H 8000 ml

SMITHSONIAN INSTITUTION.
UNITED STATES NATIONAL MUSEUM.

Illiger's "Verzeichniss der Käfer Preussens."

Presented to the U. S. Nat. Museum
By D. W. Coquillett and E. A. Schwarz.

Oct. Nov. 30.

Verzeichniſs
der
Käfer Preuſsens.

Entworfen
von
Johann Gottlieb Kugelann
Apotheker in Oſterode.

Ausgearbeitet
von
Johann Karl Wilhelm Illiger.

Mit einer Vorrede
des
Profeſſors und Pagenhofmeiſters
Hellwig
in Braunſchweig,
und
dem angehängten Verſuche einer natürlichen Ordnungs- und Gattungs-Folge der Inſekten.

Halle,
bei Johann Jacob Gebauer.
1798.

Smithsonian Institution
187678
DEC 8 1903
National Museum.

QL
591
P85K95
1798
SCNHDS

Vorrede

des

Herrn Profeſſors Hellwig.

Mein Freund, Herr Apotheker *Kugelann* zu Oſterode in Preuſsen, den Entomologen ſchon durch manche ſchöne im Schneideriſchen Magazine mitgetheilte Entdekkung von der rühmlichſten Seite bekannt, fand es der Mühe werth, ein Verzeichniſs der Käfer Preuſsens auszuarbeiten. Der Reichthum dieſes Landes an dieſen InſektenArten rechtfertigte auch völlig den gefaſsten Entſchluſs. Herr *Kugelann* machte mir nachher mit dieſem Verzeichniſſe ein Geſchenk, wenn ich ſolches öffentlich bekannt machen wollte, und überlieſs mir dabei jede Verändrung die ich mit demſelben vorzunehmen für gut finden möchte.

Man iſt berechtigt, an den Herausgeber ſolcher Verzeichniſſe Forderungen zu machen, die man von den Meiſten noch bis jetzt nicht befriedigt ſieht. Die *Fauna eines Landes*, objektiv genommen, iſt der Inbegriff aller in demſelben ſich aufhaltenden ThierArten; ſubjektiv genommen, die Beſchreibung und Naturgeſchichte der darin entdeckten Thiere. Bei dem groſsen Umfange der Natur fühlte man ſich nicht berufen, das ganze Thierreich eines Landes ſeiner Unterſuchung zu unterwerfen, ſondern man beſchäfftigte ſich nur mit einzelnen Theilen deſſelben; und ſo entſtanden

Faunen einzelner Klaſſen, einzelner Ordnungen. Dadurch muſste die Wiſſenſchaft gewinnen. Denn nun konnte man die Maſſe der Aufmerkſamkeit auf Einen Theil zuſammendrängen, die ſich, wenn man das Ganze zum Gegenſtande der Unterſuchung machte, nothwendig zu ſehr zerſtreuen muſste. Dem Gefühle dieſer Wahrheit haben wir die Erſcheinung verſchiedner guter naturhiſtoriſcher Werke dieſer Art zu verdanken.

Wenn es nicht zu läugnen iſt, daſs nur durch die vollſtändigen Faunen aller Gegenden eine allgemeine Zoologie gegeben werden kann; ſo gehört die Erſcheinung mehrerer guter Faunen noch immer zu den gerechten Wünſchen des Naturforſchers. Da die Faunen auf dieſen Hauptzweck hinarbeiten, ſo iſt es eine der vorzüglichſten Forderungen, die man an den Verfaſſer einer Faune machen kann, daſs er auf die vor der ſeinigen ſchon vorhandnen Faunen Rückſicht nehme, um nicht in der ſeinigen dieſelbe Art noch Einmal zu beſchreiben und ihre Geſchichte noch Einmal zu liefern. — Es folgt ſchon aus dem Begriffe einer Fauna, daſs ſie nie Hauptwerk für die geſammte Thiergeſchichte oder für den abgehandelten Zweig des Thierreichs werden kann. Dieſes kann nur das Syſtem des Thierreichs oder das Syſtem jener einzelnen Abtheilung. Daraus folgt für den Fauniſten eine andere ſehr zu beherzigende Einſchränkung. Er muſs es ſorgfältig vermeiden, Beſchreibungen und Beobachtungen zu wiederholen, welche das Syſtem ſchon enthält. Nur die Arten, welche der Herausgeber einer Fauna in keiner frühern naturhiſtoriſchen Schrift beſchrieben und abgebildet findet, nur die Beobachtungen, welche noch niemand vor ihm angeſtellt und mitgetheilt hat, darf er beſchreiben und hererzählen. Bei den bekannten Arten muſs er nur dann Beſchreibungen und Zuſätze zu den Beſchreibungen liefern,

wenn

wenn die Beſchreibungen falſch oder mangelhaft waren. Dieſelbe Regel gilt auch für die Synonymie. Die Fauna muſs auf die Hauptſyſteme verweiſen, und fügt nur dann Citate hinzu, wenn ſie ſie vermiſst, oder wenn ſie die im Syſteme angeführten unrichtig findet.

Eine gute Fauna vermehrt alſo den Schatz der Kenntniſſe in der Naturkunde durch neue Arten, durch neue hinzugefügte Zuſätze zu ältern Beſchreibungen, durch neue Beobachtungen und Berichtigungen. Durch die Aufzählung der in ihrem Kreiſe ſich findenden ThierArten giebt ſie Stoff zur Philoſophie der Naturgeſchichte, deren Zweig die zoologiſche Geographie iſt, und auf der andern Seite Materialien für den, der aus den Sätzen der naturgeſchichtlichen Philoſophie auf die Beſchaffenheit der Gegend ſchlieſsen will. Sie lehrt den Sammler, wo er die ihm intereſſanten Arten auffinden kann, und unterrichtet den entfernten Naturforſcher, woher er ſich die ſeiner Sammlung abgehenden Geſchöpfe zur Erweiterung ſeiner Kenntniſſe verſchaffen kann. Sie arbeitet demjenigen vor, der dieſe einzelnen Gegenſtände in ein Ganzes vereinigen will, und benutzt jeden Anlaſs, die Verbeſſerungen des ſchon vorhandnen Syſtems zu bewirken, oder ein neues Syſtem vorzubereiten. Endlich dient ſie demjenigen, der den von ihr beſchriebnen Bezirk zoologiſch durchſuchen will, nach ihr die darin ſich aufhaltenden Thiere aufzufinden und kennen zu lernen. Dies ſind zugleich die Maaſsſtäbe, nach welchen man die Güte einer Fauna ſchätzen muſs. Wenn nach dem jetzigen Zuſtande bei den meiſten Naturforſchern ihrer Lage nach die Naturgeſchichte ein Nebenſtudium iſt; wenn dies Schickſal einige Zweige derſelben, vorzüglich aber die Inſektenkunde, wegen ihrer geringen Anwendung auf das bürgerliche Leben, treffen muſste; ſo iſt es nicht befremdend, daſs ſo wenige

Inſektenwerke unſern Wünſchen genügen, und daſs beſonders die Faunen die ſonſt nicht unbilligen Forderungen ſelten befriedigen. Iſt daher bei dieſen nur den weſentlichen Forderungen Genüge geleiſtet; ſo muſs man gegen die übrigen Mängel billig ſein. Je bekannter das Land, je näher es dem Sitze vieler vorzüglichen Beobachter iſt; je geringer die Schwierigkeiten ſind, die ſich dem Naturforſcher in ſeinen Unterſuchungen entgegenſtellen: deſto ſtrenger wird das Urtheil ſein müſſen. Die Faunen wenig bekannter entfernten Länder, die dem Unterſucher viele Hinderniſſe zu bekämpfen geben, dürfen auf die Nachſicht des Beurtheilers ſichern Anſpruch machen.

Bei der Ueberzeugung von der Wichtigkeit *guter Faunen*, und bei der Forderung, die ich ſelbſt an ſie mache, wenn ſie dieſen Namen mit Recht verdienen wollen, würde bei meinen vielen Geſchäfften die Herausgabe dieſer Käferfauna Preuſsens noch einige Jahre hinausgeſetzt worden ſein, wenn ich nicht ein anderes Mittel gefunden hätte, das entomologiſche Publikum eher in den Beſitz dieſes Werks zu ſetzen, ohne daſs es durch die zeitigere Erſcheinung an ſeiner Güte verlohr. Mein Freund und naturhiſtoriſcher Zögling, Herr *Illiger*, benutzte die ihm angebohrnen Anlagen zu Erforſchung der Natur ſo, daſs er ſich, ohne Gefahr für die Zukunft, den Naturwiſſenſchaften mit Sicherheit widmen konnte. Durch ſeine Theilnahme an meiner Herausgabe der Roſſi'ſchen *Fauna Etruſca* gab er mir die überzeugendſten Beweiſe, daſs er auch ein Werk mit Ehren bearbeiten würde, dem ich einen nicht unbedeutenden Grad der Vollkommenheit wünſchte. Ich überlieſs ihm daher die Herausgabe des Verzeichniſſes der Preuſsiſchen Käfer, wovon hier die erſte Hälfte erſcheint. Wer leicht in den Verdacht der Parteilichkeit fallen kann, thut beſſer, wenn es möglich iſt, ſein Urtheil zurückzuhalten.

Das

Das Werk liegt nunmehr vor dem Richterstuhle des entomologischen Publikums, worin ich nur Eine Stimme habe. Ich will daher nur einige Bermerkungen beifügen.

Die specifischen Differenzen naturhistorischer Gegenstände, sind, meiner Meinung nach, wirkliche Definitionen bekannter Arten. Kann man also durch sie ihre Definita, das sind die Arten, von allen bekannten MitArten hinlänglich unterscheiden; so entsprechen sie der Absicht, und sind gut. Hieraus, und nicht aus der Länge oder Kürze einer ArtUnterscheidung, ist ihre Güte zu beurtheilen. Bei den an Arten reichern Gattungen giebt es daher in der Regel längere specifische Differenzen, in den minder reichen kürzere. Kommen zu den bekannten Arten neue hinzu; so ist man oft in die Nothwendigkeit gesetzt, einen grosen Theil der ehemaligen guten ArtUnterscheidungen abzuändern, weil jene nun nicht mehr hinreichend sind, die ihnen zukommenden Arten auch von den neuen zu unterscheiden. Bei den fortschreitenden Entdekkungen in der Natur, stehn daher den specifischen Differenzen noch starke Umwälzungen bevor. Diese werden sich nach und nach den Beschreibungen nähern, und am Ende von diesen beinahe verschlungen werden. Um die Wirkung dieses Zeitpunkts noch so lange, wie möglich, zurückzuhalten, weil die Entdekkungen selbst nicht verzögert werden können; wird man mehr, als bisher, darauf bedacht sein müssen, die Gattungen in Familien zu theilen; man wird kürzere Kunstausdrükke aufsuchen müssen, und die Naturgeschichte wird zum Theil eine andere äusere Form annehmen. Ich glaube, dass es nicht ohne Nutzen ist, nach und nach vorläufig auf jenen Zeitpunkt Rücksicht zu nehmen, wenn er auch noch in einer ziemlichen Entfernung zu sein scheint. Irre ich nicht, so werden Hn. *Illigers* Gedanken, die er

in der Vorrede über das äufsert, was man wirklich natürliche Gattung nennen kann, und welche Merkmale man zu Gattungskennzeichen erheben darf, schon in dieser Rücksicht in der Folge allgemein realisirt werden müssen. Seine Idee erleichtert die Einführung mehrerer Gattungen, und dadurch die Abkürzung der specifischen Differenzen, und dies ist das, was wir immer mehr wünschen müssen.

Ich komme wieder auf die Abändrung der specifischen Differenzen zurück, und werfe dabei die Frage auf, ob man in einer Fauna nur auf die darin befindlichen Arten, oder auf alle bekannte Arten, d. i. auf die Arten des Systems, Rücksicht nehmen müsse? Ein Beispiel wird diese Frage am besten erläutern: Eine Käfergattung hat drei Arten, welche das System so unterscheidet:

1 *Art.* coleoptris ovatis punctato-striatis.
2 — coleoptris ovatis punctatis.
3 — coleoptris hemisphaericis.

In dem Gebiete unsrer Fauna finden sich nur die ersten beiden Arten, die dritte aber nicht. Sollen wir nun die ArtUnterscheidungen für beide so einrichten, dafs wir blos setzen:

1 *Art.* coleoptris punctato-striatis.
2 — coleoptris punctatis,

und dafs wir also das Merkmal der ei-runden Deckschilde weglassen, weil es beiden gemeinschaftlich ist, und weil das System es aufnehmen mufste, um sie von der dritten Art zu unterscheiden? welche Hinsicht bei der Fauna, der die dritte Art abgeht, natürlich wegfällt.

Ich antworte auf diese Frage: da auch bei der fleifsigsten Untersuchung noch immer Arten unentdeckt bleiben werden — da, wenn man auch das Gegenwärtige ganz erschöpft hätte, doch neue Bewohner in einem

einem Lande sich ansiedeln können; so würden in der Folge diese neuentdeckten oder neu hinzugekommnen Bewohner die Abändrung der specifischen Unterscheidungen nothwendigmachen. Es ist daher immer besser, gleich anfänglich bei den ArtUnterscheidungen nicht blos auf die Arten der Fauna, sondern auf die des ganzen Systems Rücksicht zu nehmen. Man ist in diesem Falle sicher, nicht so oft, sondern nur in dem Falle einer völlig neuen Art, die Abändrung der specifischen Differenzen vornehmen zu müssen.

Diesen hier entwikkelten Grundsätzen ist unser Verfasser bei der Abfassung der ArtUnterscheidungen gefolgt. Er hat fast alle specifischen Differenzen der in diesem Verzeichnisse vorkommenden Insekten abgeändert. Ja er konnte nicht einmal von den von Herrn *Kugelann* für die neuen Käfer mitgetheilten, sonst sehr guten Unterscheidungen Gebrauch machen, da die in meiner Sammlung befindlichen vielen, Herrn *Kugelann* nicht bekannten Arten, diese nicht gestatteten. Da also Hr. *Illiger* bei der Abänderung der ArtUnterscheidungen noch auf mehrere Arten, als auf die des Fabricischen Systems, Rücksicht nahm; so kann dieses System noch manche neue Art erhalten, ohne dass die hiergelieferten specifischen Differenzen ihren Werth verlieren.

Es wäre zu wünschen, dass jeder künftige Fauniſt diese Gedanken beherzigte. Da indessen aus den oben angeführten Ursachen in der Folge auch die besten specifischen Differenzen einer Abändrung unterworfen sind; so muss der Herausgeber einer Faune auf die Verfertigung guter und besonders vergleichender Beschreibungen seiner neuen Arten mit dem gröfsesten Fleifse Bedacht nehmen, um dem Systematiker die Merkmale, welche der Art eigenthümlich sind, zu überliefern. Ich glaube, dass auch hierin der Verfasser dieser Fauna Alles geleistet hat, was möglich war.

Ueberdem vermehren noch die vielen eingeſtreueten Bemerkungen über einige Theile des Syſtems die Brauchbarkeit dieſes Werks; und in dieſer Rückſicht halte ich ſolche kritiſche Unterſuchungen für eine vorzügliche Eigenſchaft einer guten Fauna.

Das naturhiſtoriſche Publikum erlaube mir, daſs ich in ſeinem Namen Jeden, dem der Gedanke einfällt, eine Fauna zu verfaſſen, ermahne, meine hier geäuſserten Gedanken zu prüfen, und wenn er ſie richtig befunden, auch eine Prüfung mit ſich ſelbſt anzuſtellen, ob er einer ſolchen Unternehmung gewachſen ſei. Jetzt ſieht man es leider ſehr vielen Faunen ſchon bei einer flüchtigen Ueberſicht an, daſs ihre Herausgeber von der Natur und von der Wichtigkeit ihres Unternehmens nicht die richtigſten Begriffe hatten, oder daſs die Unternehmung das Maaſs ihrer Kräfte überſchritt.

Braunſchweig,
im Anfang des Septembers
1798.

Johann Chriſtian Ludwig Hellwig.

Vor-

Vorrede des Verfaſſers.

Patet omnibus veritas, nondum eſt occupata. Multum ex illa etiam futuris relictum eſt.

SEN.

Mein verehrungswürdiger Lehrer hat die Entſchuldigung auf ſich genommen, warum ich es wagte, mich der Ausarbeitung eines Werks zu unterziehn, welches man von der Hand eines Mannes erwartete, dem Deutſchland einmüthig unter ſeinen erſten Entomologen den Platz zuerkennt. Ich that keinen Schritt von Bedeutung, ohne meinen Lehrer um Rath zu fragen; ein Wink von ihm war mir entſcheidendes Urtheil. Die reiche Hellwigiſche Sammlung ſtand mir zu Gebote; ich ſah und unterſuchte ſchon lange die von Hn. *Kugelann* überſchickten Inſekten; ich konnte jedesmal die in mehrern Gattungen ſehr vollſtändige Sammlung des Hn. Grafen *Hoffmannsegg*, ſo wie meine eigne Sammlung, vergleichen.

Der Hr. Prof. *Hellwig* wird in ſeiner Vorrede den Plan des Werks auseinanderlegen; er hat die Abſicht des Hn. *Kugelann* und die Gründe aufgeſtellt, warum ſie erweitert iſt.

Ein

Ein Anfänger kennt am beſten die Schwierigkeiten, die ſich ſeinem Studium entgegenſtellen. Die Inſektenkunde wird beſonders durch die den vielen Entdekkungen nicht mehr anzupaſſenden Unterſcheidungs-Merkmale der Art [1]) (die ich *Artunterſcheidungen* oder *Artmerkmale* nennen will) und durch den Mangel leicht aufzufindender Kennzeichen der Gattungen, erſchwert. Daher entſtand in mir die Ueberzeugung, daſs man bei der unendlichen Menge neu entdeckter Arten auch für die ſchon bekannten neue Artmerkmale auffinden müſſe. Mein Lehrer hat es ſich vorbehalten, dies weitläufiger zu entwikkeln.

Hier lege ich dem Publikum den Verſuch einer ſo nothwendigen Verändrung vor, in dem Vertrauen, daſs bei groſsen Unternehmungen auch der Verſuch verdienſtlich ſei.

Da ich bei jeder Verändrung der Artmerkmale alle die Arten verglich, welche ich von jeder Gattung vor mir hatte; ſo entſtanden oft wider meinen Willen Artunterſcheidungen, welche die feſtgeſetzte Wortzahl [2]) erreichten, ja dieſe engen Schranken zu erweitern drohten. Nicht ſelten aber wählte ich unter einigen entworfnen Art-Unterſchieden gerade den weitläufigeren, weil er durch ſeine natürliche Stellung der Begriffe leichter anzuwenden war, als ein kürzer gefaſster, der dieſe Kürze einer verſchobnen Stellung der Begriffe gedankt hätte. — Um aber das Werk auch von dieſer Seite nicht mangelhaft zu laſſen, iſt allemal die Fabriciſche Art-Unterſcheidung beigeſetzt.

Die meiſten Gattungen ſind von Hn. Profeſſor *Fabricius* entlehnt. Die den Gattungsnamen vorgeſetzte Numer bezieht ſich auf die *Preuſsiſchen Käfer;* die hinten angefügte Zahl aber auf die Numer der Gat-

1) Differentia ſpecifica. *Linn.*
2) *Linné* beſtimmte zwölf Worte.

Gattung in *Fabricius Entomologia ſyſtematica.* Wo es nothwendig war, neue Gattungen einzuführen, iſt es geſchehn. Einige (*Pſelaphus*, *Cateretes* u. a.) ſind von Hn. Paſtor *Herbſt* genommen; mehrere (*Peltis*, *Hydraena*) hat Hr. Ap. *Kugelann* errichtet; einige ſind von meinen theuren Lehrern, den Hn. Prof. *Hellwig* und *Knoch*, zuerſt benannt. Allen dieſen iſt der Name des Erfinders beigeſetzt. Die übrigen habe ich einzuführen gewagt: ſie ſind mit einem * bezeichnet.

Bei den im Fabriciſchen Syſteme nicht befindlichen Gattungen war es meine Pflicht, ſie zu charakteriſiren, um ſie der Aufnahme ins Syſtem fähig zu machen. Nur bei den von Hn. Paſt. *Herbſt* gebildeten war dies nicht nöthig, da ihr Urheber die Kennzeichen davon angegeben hatte. Da ich in der Beſtimmung der Gattungsmerkmale nicht den gewöhnlichen Weg eingeſchlagen bin; ſo erlaube man mir, einige Gedanken über dieſen Gegenſtand anzuführen, um meinen Leſer in den Stand zu ſetzen, mein Beginnen deſto leichter zu beurtheilen.

Die Freſswerkzeuge der Inſekten ſind allerdings ſehr wichtige Theile; ſchon ihre Anzahl, die Mannigfaltigkeit ihrer Geſtalten und ihrer Verhältniſſe, ſind Beweiſe ihrer Bedeutſamkeit. Die Einerleiheit oder Verſchiedenheit der Nahrung iſt bei den Thieren einer der treueſten Probirſteine der Gattungs-Verbindungen oder Trennungen. Dies beweiſen eine Menge von Erfahrungen. Allein, es fehlt auch nicht an ſolchen, welche darthun, daſs man auf dieſen Punkt allein nicht das Urtheil über einen ſo wichtigen Gegenſtand bauen darf. Sehr oft zwar haben anſcheinend fremdartige Nahrungsſtoffe eine Aehnlichkeit mit einander, die ſie zu Einer Klaſſe rechnen heiſst. So möchten dem erſten Anſcheine *Aas*, *Pferdedünger* und ein *Baumpilz* ſehr verſchiedne Weſen ſein; allein alle drei werden durch ihre faulende Na-

tur

tur zu Einer Klaſſe verbunden; in allen dreien zugleich lebt *Scarabaeus*, *Hiſter*. Aber welch ein unſichtbares Band der Aehnlichkeit knüpft das todte, der Verweſung preisgegebne Aas an den düftenden, Leben-athmenden, Leben-zeugenden Kelch der ſo eben gebohrnen Blume? Ein Käfer, der bekannte *Dermeſtes lardarius*, friſst mit Gier an der modernden Faſer des ſtinkenden Aaſes, und ſein nächſter Verwandter, *Pellio*, hängt mit Wolluſt an den Staubbeuteln der Weiſsdornblüthe! Selbſt dieſer *Pellio* wird in Pelzen, in fetten Häuten gefunden. *Cerambyx Cerdo* hat ein kräftiges Gebiſs, geſchaffen, das Holz zu zerſchroten — ſehr oft trifft man ihn auf Doldenblüthen. Solcher Beiſpiele ſind mehrere; gerade dieſe bieten ſich meiner Erinnerung dar. Sie ſcheinen hinreichend zu beweiſen, daſs die Nahrung dann nicht als Schiedsrichter angeſehn werden darf, wenn ihr Urtheil die unwiderſprechlichſten Verwandtſchaften auftrennen müſste. Denn zu der *Verbindung* von Arten zu einer Gattung iſt ſie nicht hinlänglich, da ſie nicht mannigfaltig genug abändert, um deutliche Unterſchiede abzugeben. Ja, es bedarf nur eines Blicks auf die Verwandtſchaftstafel der Gattungen, um ſich zu überzeugen, daſs nicht die Aehnlichkeit der Nahrung die ähnlichen Gattungen in groſse Familien vereint. *Scarabaeus* iſt durch anſehnliche Räume von *Hiſter*, *Sphaeridium* und von *Staphylinus* getrennt; die Natur verſammelt dieſe verſchiedenartigen Gattungen in Einem Dunghäufchen, und mit der *Silpha*, dem *Clerus violaceus* in Einem Pferdegerippe zuſammen. Man kann die Nahrung mit der Lebensweiſe, den innern Eigenſchaften, als dem Geruche u. dgl. zu den Merkmalen intenſiver Gröſse zählen, auf die der Syſtematiker nicht Rückſicht nehmen darf, weil ſie keiner beſtimmten Handlung fähig ſind [3]). Auch Hr. Prof. *Fabricius* verwirft dieſe Merkmale;

3) Hn. Prof. *Link* Beiträge zur Naturgeſch. 1 St. S. 16.

male; allein er erhebt doch auch in ſofern die Nahrung zu dem erſten Quell des natürlichen Inſektenſyſtems, daſs er ausſchlieſslich nach den Freſswerkzeugen ſeine Gattungen und Ordnungen beſtimmt. Er nennt ſein Syſtem das *natürliche Syſtem*, dem man aber dieſe Benennung nicht verwilligen darf, da in demſelben nur auf zwei Merkmale Rückſicht genommen wird: auf die Beſchaffenheit der Mundwerkzeuge unmittelbar, und dadurch mittelbar auf die Verſchiedenheit der Nahrung. *Das wahrhaft natürliche Syſtem iſt in ſeinen Abtheilungen von der Natur ſelbſt durch eine Menge von zugleich vorhandnen Kennzeichen beſtätigt und unerſchütterlich befeſtigt* [4]). Und — wodurch kann das Fabriciſche Syſtem die Richtigkeit ſeiner behaupteten Natürlichkeit beweiſen? Doch durch nichts anders, als wenn der Habitus der Inſekten mit den Gattungen übereinſtimmt, welche die Betrachtung der Mundtheile ſchuf. Dieſer allein iſt alſo der Richter; es iſt alſo klar, daſs nur von ihm die Natürlichkeit einer Gattung oder Ordnung abhängt.

Jetzt fragt man: was iſt der *Habitus?* Man hört gewöhnlich von ihm als von einem unnennbaren Etwas ſprechen, das über den Körper ausgegoſſen iſt, und das man nicht in Worten auszudrukken vermag. Deutlich gedacht iſt er der Eindruck, den die aus den Bildungen der einzelnen Theile zuſammengeſetzte Bildung des Ganzen auf die Empfindung macht. Unſer Auge empfindet dieſen Eindruck ganz, ungetheilt, auf Einmal; wenn wir ihn aber andern mittheilen wollen, die Mittheilung aber nicht auch durch die Empfindung des Geſichts geſchehen kann, ſondern jener Eindruck durch Beſchreibung hervorgerufen werden ſoll; dann ſind wir gezwungen, ihn zu zerlegen, und die ganze Bildung in ihre einzelnen Bildungen zu zerſpalten.

Es

4) H. Prof. *Batſch* Umriſs der geſamten Naturgeſchichte, S. 15. §. 12.

Es iſt ein wahrer Satz: *alle Syſtematiker werden durch den Habitus zuerſt auf ihre Gattungen geleitet. Er leuchtet ihren Unterſuchungen vor, und ſehr oft werden blos nach ihm, nicht nach den in manchen Fällen unmöglichen Unterſuchungen der zur Beſtimmung der Gattungsunterſchiede angenommenen Theile, die Arten zu den Gattungen gebracht.* Unnöthige Weitläufigkeit wäre es, wenn ich Beweisſtellen anführen wollte, daſs Hr. Pr. *Fabricius* ſelbſt, bei der Entſcheidung über die Gattungsrechte, den Habitus in vielen Fällen um Rath gefragt hat. Sehr oft hat er nur Eine Art von einer zahlreichen Gattung nach den Freſswerkzeugen unterſucht, und die übrigen Arten mit dazu gezählt; nicht weil die, vielleicht im Innern des Mundes verborgnen, Unterſcheidungsmerkmale es wollten, ſondern weil das Gefühl von dem Habitus es gebot.

Bei der Aufmerkſamkeit, die man in Unterſcheidung der Gattungen dem Habitus ertheilen ſoll, könnte es ein wichtiger Einwurf ſein, wenn man ſagte, daſs die Empfindung davon ſo verſchieden ſei, daſs ſelbſt groſse Entomologen darin ſo augenſcheinliche Miſsgriffe thäten. Dieſer Einwurf läſst ſich bald heben. Der Habitus darf freilich nicht als Empfindung mit zu den Gattungskennzeichen gezogen werden. Allein da gerade die Bildungen der Theile, die den Habitus zuſammenſetzen; der Hauptheile: Kopf, Halsſchild, Leib, Deckſchilde, Füſse, Flügel u. ſ. w. Merkmale extenſiver Gröſse geben, alſo der Art, die für den Syſtematiker einzig anwendbar ſind [5]); ſo leuchtet von ſelbſt die Brauchbarkeit dieſer Merkmale ein, wenn die Weſentlichkeit jener Theile dargethan werden kann, von der wir gleich ſprechen werden.

Ein andrer Einwurf iſt der, daſs die Gattungen, die von der Natur ſelbſt gegeben ſcheinen, und die jedes Syſtem ſo gut anerkennt, wie der erſte Anfänger, der

5) Hn. Prof. *Link* oben angeführte Schrift.

der nur einige Arten davon ſah, in der Bildung der Theile oft ſo auſserordentlich abändern, daſs es ſchwer, ja unmöglich fällt, dieſe Abweichung der Bildung in Einem Ausdrukke zuſammenzufaſſen. — Auch dieſer Einwurf würde ſich gänzlich heben laſſen, wenn jemand, durch vielfältige Beobachtungen der Natur, die Geſetze der Abweichungen feſtſetzte, und ſo die beſtändig bleibenden Hauptformen beſtimmte. Für jetzt muſs denjenigen, der die Gattungskennzeichen abzieht, ſeine Erfahrung und ein dunkles Gefühl von den etwa der Abändrung unterworfnen Bildungen leiten, die er dann nicht mit zu einem allgemeinen Kennzeichen erhebt. Selbſt bei den Mundtheilen fehlen dieſe Geſetze, und es iſt noch immer einer zu groſsen Willkühr unterworfen, welche Abweichung der Bildung, des Verhältniſſes u. ſ. w., einer Freſsſpitze, Kinnlade u. ſ. f., bei der Beſtimmung der Gattungsunterſchiede in Betrachtung gezogen werden kann.

Die Bedingung, unter welcher Merkmale zu Gattungskennzeichen erhoben werden können, ſetzt Hr. Prof. *Fabricius* in der Vorrede zu den *Generibus inſectorum* feſt:

„Die Gattungskennzeichen ſind die gemeinſchaftlichen Merkmale verſchiedner Arten. Sie müſſen von unterſchiednen und beſtimmten Theilen hergenommen werden. Je beſtändiger und weſentlicher die zur Beſtimmung der Gattungskennzeichen genommenen Theile ſind, deſto gröſsere Gewiſsheit und Vorzüglichkeit wird das Syſtem erhalten. „ [6]).

Jetzt

6) Hier ſind die Worte dieſes groſsen Entomologen: "Characteres generum notas communes diſtinctarum ſpecierum ſiſtunt et a partibus diſtinctis determinatis deſumendi. Quo conſtantiores ſunt hae partes ad diſtinctionem generum aſſumtae, eo majorem certitudinem et praeſtantiam habebit Syſtema. „

Jetzt iſt alſo die Frage: ſind die Eigenſchaften der Weſentlichkeit, Beſtändigkeit und Beſtimmtheit blos den Freſswerkzeugen eigen und den zu Hülfe genommenen Fühlhörnern? Muſs man ſie dem Leibe, den Flügeldekken, dem Halsſchilde, den Füſsen und ähnlichen abſprechen? — Ich glaube, daſs niemand dieſe Fragen bejahend beantworten wird. Die einzelnen Verändrungen, die man bei dieſen Theilen bemerkt, finden ſich in eben ſo hohem Grade bei den Freſswerkzeugen. Ich brauche nur das jedem bekannte Beiſpiel mit *Lymexylon dermeſtoïdes* ins Andenken zu rufen, und auf die Verſchiedenheit der Bildung der Kinnladen bei den Hydrophilen, auf die der Freſsſpitzen bei den Caraben aufmerkſam zu machen.

Die Füſse ſind für die Oekonomie des Thiers ſehr wichtig; wir treffen die Bedeutſamkeit, die ſie bei ihnen haben, ſchon in der Klaſſe der Säugthiere und der Vögel an. Faſt noch ſtärker finden wir ſie bei den Inſekten ausgedruckt. Hier ſteht die Anzahl der Fuſsglieder, das Verhältniſs derſelben untereinander, ſelbſt ihre Bildung und das Verhältniſs und die Geſtalt anderer Fuſstheile, in der ſchönſten Eintracht mit den natürlichen Gattungen. Jede gute Gattung bietet dazu die Beweiſe; es iſt faſt Ungerechtigkeit, wenn ich an das ſo eben mir beifallende Beiſpiel von *Locuſta* und *Gryllus* erinnere. Die Mundtheile und Fühlhörner ſind durch die Mannigfaltigkeit ihrer Bildung, durch den wahrſcheinlichen Sitz der meiſten Sinne, durch ihren Einfluſs auf die innere Organiſation, durch die Menge der Theile und durch die verſchiedne Anzahl der Glieder gewiſs die wichtigſten Grundlagen der Gattungskennzeichen. Aber gleiche Anſprüche mit ihnen machen die Fuſsglieder; ſie ändern auf das Mannigfaltigſte in ihrer Bildung und in ihren Verhältniſſen ab, und geben in einigen Ordnungen die ſo ſehr gewiſſen Unterſchiede der Zahl, welches man in eben

dieſen

dieſen Ordnungen von den Fühlhörnern und Freſsſpitzen nicht behaupten kann [7]). Der ſcharfſichtige *Geoffroy*, dem unſre neuere Entomologie ſo viele ſchöne Gattungen dankt, ſchenkte den Fuſsgliedern die vorzüglichſte Aufmerkſamkeit; er bauete auf ſie ſeine Ordnungen, und hatte in dem vortrefflichen *Olivier* einen ſehr bedeutenden Nachfolger.

Aber auch die übrigen Theile: Halsſchild, Schildchen, Flügeldekken, Flügel, Leib, Schwingkolben u. dgl. müſſen beachtet werden; ſie beſtimmen gröſstentheils den Umriſs des Inſekts, der ja gleich zuerſt und ſo ſtark ins Auge ſpringt; ſie geben oft für ganze Gattungen ſo leicht auffallende und ſo beſtimmte Kennzeichen. Nur iſt freilich bei ihnen nicht die groſse Mannigfaltigkeit ſicherer und allgemeiner Kennzeichen.

So wie die emſige Biene keine Blume verſchmäht, in der ſie Stoff zu jenem künſtlichen Fächergebäude finden kann, das wir bewundern; ſo unterſuche der Syſtematiker alle Theile des Inſekts, um von ihnen die Kennzeichen abzuziehn, die zur Bezeichnung ſeiner Gattungen und zur Erbauung ſeines Syſtems dienen können. Er nähere ſich der Natur; ſie vereint zu friedlicher Eintracht alle die verſchiednen, oft mit leidenſchaftlicher Hitze gegeneinander kämpfenden Syſteme in das einzige wahre. Jenes Syſtem achtet nur auf die Fühlhörner; bei der nicht unbeträchtlichen Menge daraus entſtehender natürlicher Gattungen iſt

7) Bei den Käfern haben die vordern Freſsſpitzen vier, die hintern drei Glieder. (Das vierte Glied der hintern Freſsſpitzen des *Necrophorus* iſt ein Zäpfchen, dem die Freſsſpitze eingelenkt iſt.) Die Fühlhörner ſind elfgliedrig; nur ſind oft mehrere Glieder ſo ineinander geſchoben, daſs es bisweilen nur mühſamen Unterſuchungen gelingt, ſie zu trennen. Man vergleiche damit die mannigfaltige Abändrung der Zahl der Fuſsglieder in dieſer Ordnung!

es blind für die vielleicht eben ſo groſse Menge unnatürlicher zwangvoller Verbindungen, die aus dem angenommenen Grundmerkmale folgen [8]) — dieſes widmet nur den erſten Zuſtänden des Inſekts ſeine Aufmerkſamkeit, unbekümmert darum, daſs das Inſekt in ſeinem vollkommnen Zuſtande, nicht aber als Larve und Puppe, betrachtet werden ſoll — ein anderes will nur die Freſswerkzeuge als Merkmale anerkennen, nach denen die Abtheilungen unterſchieden werden ſollen. Bei der Willkühr, die aus dem Mangel der ſichern und in der Natur gegründeten Geſetze für das, was hier wirklich unterſcheidend iſt, entſtand, und bei der Menge von wichtigen Theilen, die es betrachtete, die ſich alſo mehr der Summe aller Theile näherten, als ein einziger Theil, konnte dieſes Syſtem am leichteſten den Beſtimmungen des Habitus folgen, und am ungezwungenſten der Natur ſich anſchmiegen.

Das natürliche Syſtem verſchmelzt alle dieſe Gattungsgebäude in ein Ganzes zuſammen. Kein weſentlicher und wichtiger Theil des Inſekts wird vernachläſſigt; zu Gattungsunterſcheidungen werden die auffallendſten Eigenheiten erhoben, denen die Natur ſelbſt den Gattungsſtempel aufgeprägt hat, ſie mögen in den Freſsſpitzen oder in den Fuſsgliedern ſich äuſsern. Auch der Nahrung, der Lebensweiſe, der Verwandlung, wird als einem zum Ganzen der Gattungsbeſchreibung gehörenden Theile der Zutritt nicht verſagt. Denn durch die äuſsere Bildung und die innere mit jener zum Theil zuſammenhängende Organiſation wird der Kreis und die Art der Wirkungen des leben-

8) Ich glaube es behaupten zu können, daſs jeder nothwendige Theil des Inſekts, als einziges Grundmerkmal der Gattungen angenommen, allemal *einige* natürliche Gattungen giebt. Dies iſt die Klippe, an welcher der Syſtematiker ſo leicht ſcheitert!

lebenden Inſekts beſtimmt, die ſich alſo bei jeder Gattung anders verhalten werden.

Wenn man die groſse Menge von Uebergängen betrachtet, die mit jedem Jahre, beſonders aus Nordamerika, gebracht werden, und die oft die abweichendſten Arten ſehr natürlich aneinanderknüpfen, ſo möchte leicht der Gedanke aufſteigen, daſs es eigentlich in der Natur keine Gattungen giebt. Mit jedem Tage werden fehlende Glieder der Verbindungskette entdeckt. Es iſt daher Zeit, daſs man durch gute, leicht aufzufindende Kennzeichen der Gattungen, dieſer vortrefflichen Stützen, die Kenntniſs der unendlichen Reihe von Arten vergewiſſere, und daſs man eile, dieſe Hülfsmittel vollkommen zu benutzen, um des künſtlichen Gattungsgerüſtes ganz entbehren zu können, wenn es vielleicht einſtürzen ſollte. In dieſem Werke findet der Leſer Verſuche ſolcher Gattungskennzeichen, in denen Freſswerkzeuge, Fühlhörner, Füſsglieder Hauptkennzeichen, die übrigen weſentlichen Theile aber oft ſehr gute und in die Augen fallende Nebenmerkmale gegeben haben. Wenn die Mundwerkzeuge zweier Gattungen ſich ſehr ähnlich ſind, ſoll man deswegen die lautſprechenden Unterſchiede verwerfen, die andre Theile darbieten? Hr. Prof. *Fabricius* hat bei den Fühlhörnern nur auf ihre Bildung im Ganzen Rückſicht genommen, ohne die Beſchaffenheit ihrer einzelnen Glieder in Betrachtung zu ziehn, die aber doch nach ſo vielen wiederholten Erfahrungen oft die vortrefflichſten Kennzeichen darbieten [9]). *Fabricius*

 ſelbſt

9) Ich fürchte kaum, daſs man es eine paradoxe Behauptung finden wird, wenn ich die Fühlhörner für die äuſserſten Freſsſpitzen, oder wenn man lieber will, die Freſsſpitzen für die innern Fühlhörner erkläre. Jede Kinnlade hätte dann ihre Freſsſpitzen: die Kinnlade (im engern Verſtande) trägt ſie offenbar; die Lippe,

ſelbſt hat unſre Peltis-Arten zu den Silphen gezählt. Der Unterſchied, der zwiſchen ihnen und den Nitidulen in den Mundtheilen Statt findet, iſt äuſserſt gering, die Fühlhörner aber unterſcheiden ſie deutlich und bis jetzt ſtandhaft. Sollte man dieſen Unterſchied nicht zum Hauptkennzeichen der Gattung erheben, da er ſchon ſtillſchweigend dafür anerkannt iſt?

Bei den von den Freſswerkzeugen hergenommenen Merkmalen habe ich beſonders auf ſolche Theile und auf ſolche Beſchaffenheiten derſelben geſehn, die keiner groſsen Veränderlichkeit unterworfen zu ſein ſchienen, und leicht ins Auge fielen. Man klage nicht über die Kleinheit dieſer Theile. Das Thier ſelbſt, zu dem ſie gehören, iſt ja nur ein Gegenſtand des Vergröſserungsglaſes, und überdem ſetzt uns eine kurze Uebung ſehr bald in den Beſitz der kleinen Geſchicklichkeit, die uns die Thür zu dem ſo wenig betretnen Felde der Beobachtung über die Freſswerkzeuge

Lippe, die Trägerin der hintern Freſsſpitzen, iſt bei mehrern Käfern eine Art von Kinnlade (man ſehe, was am Ende der Vorrede über dieſe Theile erinnert wird); die Fühlhörner ſitzen faſt immer dicht an der Wurzel der Kinnbakken. Die Käfer hätten alſo durchgängig drei Paar Freſsſpitzen (wegen der innern Freſsſpitzen einiger Gattungen verweiſe ich auf einige weiter unten vorkommende Bemerkungen): ein elfgliedriges (der Sitz des Gehörs und des Gefühls), ein viergliedriges (der Sinn des Geruchs), ein dreigliedriges (mit der Lippe der Sinn des Geſchmacks). Daher kommen die ſtärkern Fühlhörner und Vorderfreſsſpitzen des männlichen Geſchlechts mancher Käfer, um ſchon in der Ferne ihre Weibchen zu wittern; und ſo wird es unumſtöſslich klar, daſs Diejenigen, die blos von den Mundwerkzeugen die Kennzeichen der Gattungen nehmen wollen, ſehr ungerecht den Fühlhörnern die Aufmerkſamkeit verſagen, die ſie doch den gleichartigen Theilen, den Freſsſpitzen, widmen. *Sed*

Quo Muſa tendis? Deſine pervicax . . . !

zeuge öffnet, wo allenthalben Blüthen zu brechen sind, wo des unermüdeten Forschers eine reiche Erndte wartet! [10]) Es ist wahr, die Feinheit dieser Theile und ihre Versteckheit ist ein hauptsächliches Hinderniss der Verbreitung des Fabricischen Systems gewesen, besonders, da oft die schwierigsten, nur nach angewandter grosser Mühe zu sehenden Theile, ihre Verbindungen u. dgl. aufgesucht werden mussten. Dies schreckte die meisten zurück, und daher kam es, dass man dieser feinern Unterschiede noch immer nicht entbehren konnte, wo gewiss vielfältige Beobachtungen uns bald auffallende, äusserlich liegende Merkmale gegeben hätten. Man muss erstaunen, wie Ein Mann in einem so kurzen Raume von Jahren eine so unendliche Menge von Beobachtungen machen konnte! Wenn man auf der andern Seite bedenkt, wie viele vortreffliche Entomologen, ohne die geringste Rücksicht und Untersuchung der von Hn. Prof. *Fabricius* angenommenen Unterscheidungen, alle von ihm gemachten Eintheilungen sorgfältig und ohne Irrthum befolgten, wie sie mehrere Jahre voraus die schönsten Gattungen bildeten, die der berühmte Erfinder des auf die Mundtheile gebaueten Systems nachher als richtig anerkannte; — ich nenne statt Aller nur den Hn. Prof. *Hellwig* — so muss man hierin den glänzendsten Beweis für die Behauptung erkennen, dass nur der Habitus die Gattungen bestimmt, und dass er seine Nachfolger sicher leitet. Um desto unbesorgter wollen wir uns diesem Führer überlassen. Man gebe uns deutliche charakte-

 risti-

10) Ich will in einer kleinen dem zweiten Theile hinzuzufügenden Abhandlung meinen entomologischen Freunden durch die genaue Beschreibung der Mundtheile grösserer und leicht zu habender Insekten, und durch Bekanntmachung der kleinen Vortheile der mechanischen Behandlung dieser Theile, die noch so Manchem gar nicht nach dem Namen bekannt sind, zu Erreichung dieses Ziels behülflich sein.

riſtiſche Merkmale der neuen Gattung, man beſchreibe uns ihren Habitus, und haben wir erſt Eine Art dieſer Gattung erkannt, welches uns ſo leicht geworden iſt, ſo wird unſer Auge ſogleich die ganze Hauptbildung ſich einprägen, und nach dieſer Empfindung ohne weitere Unterſuchung eine Menge von Arten für Kinder dieſer Gattung erkennen, bis zweifelhafte Zwiſchenbildungen es wieder nothwendig machen, zu unterſuchen. Dieſen Weg bahnten ſich die Entomologen oft mit Ueberwindung vieler Schwierigkeit; aber bald wird er uns geebnet werden, und die Menge von Nachfolgern wird in Kurzem alle die kleinen Hinderniſſe niedertreten, welche die Vorgänger zu überhüpfen genöthigt waren. — — —

In den Gattungen ſind Familien ein ſehr groſses Erleichterungsmittel zur Erlangung einer beſſern Ueberſicht, zur möglichſten Allgemeinheit der Beobachtungen, zur Aushebung des Charakteriſtiſchen jeder Art, zur Zuſammenſtellung der ähnlichern Arten, zu der dadurch erleichterten Auffindung einer Art und zu einer beſſern Oekonomie in den Artunterſcheidungen. Sie ſind daher in dieſem Verzeichniſſe allenthalben angebracht, wo weſentliche Abweichungen hinreichende Kennzeichen gaben, wo die Anzahl der Arten ſolche Abtheilungen nothwendiger machte, und wo eine beſſere Einſicht der Gattung dadurch hervorgebracht werden konnte. Ich rechne ſehr auf die gütige Nachſicht meines Publikums, wenn das Maaſs meiner Kräfte nicht mit meinem guten Willen in gleichem Verhältniſſe ſtand. In den Familien ſelbſt und in den Gattungen, die weiter nicht in Unterabtheilungen zerfielen, iſt auf die Folge der Arten beſondre Aufmerkſamkeit verwandt. Tägliche Erfahrung lehrt, wie angenehm und wie zeitſparend es iſt, wenn ähnliche Arten in der Nähe ihrer Verwandten ſich finden, und wenn der Leſer zu ſeinem Führer das wohlthuende Zutrauen hegt, daſs

dieſer

dieſer Alles angewendet hat, ihm durch die dürren und rauhen Felder der Beſchreibungen den Weg zu kürzen. Welch ein erheiterndes Gefühl wird es mir ſein, wenn ich die Zufriedenheit des Leſers, des Schriftſtellers angenehmſtes Ziel, errungen habe. Auch bei den Beſchreibungen war ſie mein Augenmerk, der Kranz, durch den alle meine Anſtrengungen ſich reichlich gelohnt ſehn werden.

Man klagt mit Recht über die vielen Wiederholungen, die in unſern entomologiſchen Schriften vorkommen, und deren Abrechnung das Neue manches Buchs auf wenige Bogen zuſammendrängen würde. Dieſe Klippe iſt leicht zu vermeiden, wenn man ſich von jeder Seite ſtrenge Rechenſchaft ablegt, und bei jedem entlehnten Satze den Plan des Werks um Rath fragt. Man wird hier eine Menge von Käfern nicht beſchrieben finden, von denen ich gewiſs vorausſetzen durfte, daſs ſie nicht verkannt werden würden, oder daſs wenige Züge zu ihrer Charakteriſirung hinreichten. Allein ich würde den Hauptzweck des Werks, möglichſte Nützlichkeit, aus den Augen geſetzt haben, wenn ich nur die neuen Arten beſchrieben hätte. Man fühlt mit jedem Tage immer mehr das Bedürfniſs, für das in ſeiner ungeheuren Anzahl wachſende Heer der Inſekten, genaue aus dem Anſchauen und der Vergleichung vieler Stükke Einer Art geſchöpfte Beſchreibungen zu haben. Wer, wie ich, das Glück hat, thätigen Antheil an der ausgebreiteten entomologiſchen Correſpondenz eines Mannes zu nehmen, zu dem ſo Viele mit Recht wegen der Sicherheit und Genauigkeit ſeiner Unterſuchungen, wegen ſeines Scharfblicks, ſeiner Erfahrungen und der Richtigkeit ſeines Urtheils, das gröſseſte Vertrauen haben, der wird ſehr bald die Inſekten kennen lernen, die am meiſten verwechſelt werden, und wo eine genaue, nicht von einem einzelnen Stükke ge-

nommene, vergleichende Beſchreibung nothwendig und willkommen iſt. Es giebt ganze Gattungen, wo bei den Arten die gröſseſte Verwirrung herrſcht. Man erinnere ſich nur der Gattungen *Nitidula*, *Hiſter*, *Boſtrichus*. Bei dieſen darf man die Mühe nicht ſcheuen, auch die gemeinern Arten zu beſchreiben. Oft wird eine Beſchreibung zur Pflicht, wenn eine Art von einer andern getrennt wurde, mit der man ſie bisher vermengt hatte; vergleichende Beſchreibungen müſſen hier den Unterſchied beider auseinanderſetzen. Oft machen die Beſchreibungen, die frühere Schriftſteller ſchon geliefert haben, Zuſätze nothwendig.

Wenn ich dies Verzeichniſs durchlaufe, und die vielen Abarten ſehe, die in keinem entomologiſchen Werke in *der* Menge aufgeführt werden; ſo bemächtigt ſich meiner der unangenehme Gedanke, daſs man von dieſer Seite nicht allenthalben mit mir zufrieden ſein möchte. Denn gerade hier herrſcht in der Entomologie noch eine groſse Unbeſtimmtheit. Mancher verbindet noch nicht die gehörigen Begriffe mit dem Ausdrukke *Abart*; er hält ſie für ein Mittelding zwiſchen *Art* und *Abändrung*, da doch *Abändrung*, *Abart*, *Spielart*, *Varietät* u. ähnl. in der Hauptſache völlig gleichbedeutende Ausdrükke ſind, denen man allenfalls die Begriffe willkührlicher Abſtufungen unterſchieben kann, die aber alle nichts weiter bezeichnen dürfen, als eine *Abweichung von der Hauptbildung der Art in weſentlichen Eigenſchaften* [11]). Es ſtreitet gar nicht

11) Es iſt falſch, wenn man den Geſchlechtsunterſchied als Abart behandelt. Iſt er beſtändig, welches nur vielfältige Erfahrungen und eine Unterſuchung der Geſchlechtskennzeichen darthun können, ſo iſt er ein nothwendiger Theil der Bildung der Art ſelbſt. Denn die Art (*ſpecies*) wird ja bei den Thieren durch Mann und Weib zuſammengeſetzt. Der Geſchlechtsunterſchied darf daher nicht mit den Abändrungen verwirrt wer-

nicht mit dieſem Begriffe, wenn ſich ſolche Abweichungen durch mehrere Generationen fortpflanzen. Aber das durch Erfahrung und Ueberlegung unterrichtete Auge des Unterſuchers muſs durch das Unweſentliche der Farbe, der Bildung einzelner Theile, der Gröſse u. ſ. w. hindurchzudringen wiſſen, und die Abart zu der Art zurückrufen. Die Beobachtung der Natur iſt hierin die ſicherſte Führerin. Unter einer Menge von Individuen finden ſich allemal einige, die entweder durch die ſanfteſten Uebergänge die auffallendſte Abweichung an die Hauptbildung anknüpfen, oder doch Stoff zu Schlüſſen hergeben, die aus analogen Erfahrungen hergeleitet ſind.

Mein würdiger Lehrer, dem unſre Wiſſenſchaft gerade in dem ſonſt ſo dunkeln weiten Felde der Abarten die gröſseſten Aufhellungen dankt, machte mich gleich im Anfange meines entomologiſchen Studiums auf die Abändrungen aufmerkſam. Er gewöhnte dadurch mein Auge früh an die Abſondrung der unweſentlichen Kennzeichen, und lehrte es, da,

werden. Allein es gehört zu der ſichern Beſtimmung des Geſchlechtsunterſchiedes ſehr viele Behutſamkeit; ein einziges in der Begattung gefangnes Paar beweiſt noch zu wenig, wenn nicht wiederholte Beobachtungen und die Unterſuchung der Geſchlechtstheile mit dieſem Paare übereinſtimmen. Es iſt hier nicht der Ort, die übrigen ziemlich ſichern Kennzeichen des Geſchlechts (*ſexus*) anzugeben.

Man tadelt mit Recht diejenigen Entomologen, die gleich jede Abweichung in der Gröſse, der Farbe und dergl., zweier Stükke Einer Art, für Unterſchied des Geſchlechts halten, und dadurch ihren Mangel an Erfahrung und die Scheu beweiſen, die ſie vor der Mühe einer genauern Prüfung tragen. Wir Deutſchen ſind in dieſer Rückſicht ſchon weit vor unſern ausländiſchen Nachbarn voraus, die uns darin nicht ſelten miſsleiteten, wo wir uns auf ſie als auf Selbſtſeher (Autopten) verlieſsen.

da, wo Vorurtheile den Blick des Anfängers zu ſtumpfen pflegen, nur ſchärfer ſehn. In dem kleinen Kreiſe meiner Erfahrungen fehlte es nicht an Gelegenheiten, wodurch ſich dieſe Winke verdeutlichten. Ich ſah in der ſo auſserordentlich reichen Sammlung meines Lehrers einen groſsen Schatz an Uebergängen der Abarten zu ihren Arten und mancher geglaubten Arten zu ihren Stammarten; und dieſer Reichthum vermehrte ſich unter meinen Augen mit jedem Tage durch Sammeln, und durch Zuſendungen von andern Orten. Würde ich nun nicht wider meine Ueberzeugung gehandelt haben, wenn ich da, wo wichtige Gründe, meine oder meiner Freunde Erfahrung, und die augenſcheinlichſten Beweiſe es darthaten, daſs der Käfer nur Abart ſei, ihn nach Andrer Beiſpiel als unterſchiedene Art aufgeführt hätte? Ich habe nicht ſelten Beweiſe gegeben, daſs ich bei dem Mangel ſolcher Gründe lieber zu ängſtlich in Unterſcheidung der Arten war, als daſs ich den bei einem naturhiſtoriſchen Schriftſteller doppelt empörenden Vorwurf des Leichtſinns und der Nachläſſigkeit auf mich geladen hätte. Ja man wird hier nicht ſelten Arten unterſchieden ſehn, die Andre als Abändrungen behandelt hätten.

In der Synonymie bin ich mehrentheils dem vortrefflichen Muſter gefolgt, daſs Hr. Prof. *Hellwig* in ſeiner Ausgabe von *Roſſi Fauna Etruſca* aufgeſtellt hat. Hn. Prof. *Fabricius Entomologia ſyſtematica* iſt als das Hauptwerk allemal angezogen; auf dieſes beziehn ſich die hinzugefügten Synonyme. Hn. Doct. *Panzers Fauna Inſectorum Germaniae* hätte ich gern bei jeder Art anführen mögen; mit Vergnügen wird man ſehn, daſs ſie ſchon ſo oft citirt werden konnte. Das *Entomologiſche Taſchenbuch* eben dieſes Schriftſtellers iſt deswegen beſtändig angezogen, weil es ſich auf dieſe Weiſe am kürzeſten und angenehmſten zeigt, was Hn. *Kugelanns* Bemühungen zu der Bereicherung des

Thier-

Thierschatzes Deutschlands beigetragen haben. Auch Hn. Pastors *Herbst Natursystem der Käfer* ist niemals übergangen. Die übrigen Schriften sind nur dann angeführt, wenn das Citat merkwürdig genug war, um den von Hn. Prof. *Fabricius* aufgezählten beigesellt zu werden. Nur mit *Linné's* Werken habe ich eine Ausnahme gemacht. Ich kann nur meine unbegrenzte Liebe zu diesem unsterblichen Manne als Entschuldigung anführen, überzeugt, dass Viele mit mir diese Empfindung theilen und mit diesem Grunde zufrieden sein werden. — Waren mehrere Arten mit einander verwirrt, so sind alle Citate angeführt, die ich nur vergleichen konnte. Denn niemals habe ich es mir erlaubt, ein Citat hinzuschreiben, von dessen Richtigkeit ich nicht selbst überzeugt war. Zweifelhafte Citate kündigt das hinzugefügte Fragzeichen an.

Bei den Namen der Arten ist der Linneische allen übrigen vorgezogen. Die Ehrfurcht gegen diesen grosen Mann gebietet, den von ihm eingeführten Namen selbst dann den Vorzug einzuräumen, wann Hr. Pr. *Fabricius* das Insekt anders benannt hatte. Man könnte einwenden, dass *Fabricius* Schriften durch die Menge darin aufgeführter neuer Gattungen und Arten jetzt Hauptbücher geworden sind, dass doch schon die meisten Gattungsnamen im *Linné* nicht gefunden werden, und dass daher die Aenderung der Linneischen Artnamen (*Nomen triviale*) um desto weniger anstösig sein würde, wenn man überdem schon den Gattungsnamen vertauscht hätte. Hierauf aber läst sich antworten, dass es noch immer sehr viele Entomologen giebt, die nach dem Linneischen Systeme sich richten, und denen der Wiederhersteller, der Schöpfer der Naturgeschichte in Allem theuer ist; die sein Andenken ehren, wo es ohne Verletzung der Wahrheit geschehen kann; dass Hr. Pr. *Fabricius* selbst auf seine Beschreibungen zurückweist, und *Linné's* Werke uns da-

dadurch unentbehrlich macht; daſs *Linné's* meiſterhafte Beſchreibungen der meiſten Thiere die Verkennung der von ihm beſchriebnen Arten ſelten zu ſeiner Schuld machen; und daſs endlich *Fabricius* ſelbſt dieſe Hochachtung gegen ſeinen groſsen Lehrer dadurch zur Pflicht macht, daſs er in ſeinem neueſten Syſteme die Linneiſchen Namen ſtatt der bisher von ihm gebrauchten wieder einführte. — Welch ein groſser Vorzug des lebenden Schriftſtellers vor dem geſtorbnen! Er kann mit jedem Tage ſein Werk der Vollkommenheit näher führen; da der Tod die Schriften des andern jeder Verbeſſerung ſchlieſst! — War *Linné* und *Fabricius* der Käfer nicht bekannt, ſo iſt der von dem erſten Beſitzer gegebne Name vorgezogen, ſobald nicht andre Umſtände es verboten. Dieſe Regeln ſind bei der Ertheilung der Namen als unzuübertretende Geſetze befolgt. Ich werde mit ungeheucheltem Danke es erkennen, wenn man mir zeigen wird, daſs ein neubenannter Käfer ſchon frühern Schriftſtellern bekannt war. Denn es war natürlich eine meiner Hauptpflichten, die von Hn. Ap. *Kugelann* überſchickten Käfer einer neuen Prüfung zu unterwerfen. Viele damals neue Arten waren ſpäterhin von Andern bekannt gemacht; zu mehrern entomologiſchen Werken war dem verdienſtvollen Inſektenkenner Preuſsens der Zutritt nicht verſtattet, die ich in Hn. Prof. *Hellwigs* Bibliothek fand, oder durch die Güte des Hn. Hofraths *von Zimmermann* und des Hn. Prof. *Knochs* erhielt [12]). Ein groſser Theil der hier auf-

12) Ich halte es für nothwendig, zu erklären, daſs ich *Oliviers* groſses Werk: *Entomologie ou Hiſt. natur. des Inſectes Coleoptéres*, I. II. III. Paris 1789 bis 1795, bei der Ausarbeitung dieſes Verzeichniſſes ſelbſt, nicht hatte. Mir war im Julius 95. der Gebrauch dieſes damals noch unvollſtändigern Werks auf einige Wochen verſtattet, die ich dazu benutzte, die Hellwigiſche Samm-

aufgeführten Arten wurde erſt von mir unterſchieden; einige Hn. *Kugelann* unbekannte Käfer Preuſsens lernte ich in meines Lehrers Sammlung und durch die freundſchaftliche Mittheilung des Hn. Kabinetts-Inſpectors *Hübner* kennen. Mit dem wärmſten Gefühle der Dankbarkeit erkenne ich das freundſchaftliche Wohlwollen dieſes um die Inſektenkunde ſo ſehr verdienten Mannes. Er eilte mit der ihm eignen Gefälligkeit, meine Bitte um die Mittheilung der von ihm entdeckten und Hn. Prof. *Fabricius* zugeſchickten Arten, zu erfüllen. Wie oft leſen wir nicht: "*Habitat Halae Saxonum. Hübner.*„? Die Aufklärung, die ich in manchen der dunkelſten Irrgänge der Synonymie bekam, wo das *Filum Ariadneum* des Scharfſinns den Unterſucher verläſst, die Zerſtreuung ſo vieler Zweifel und die Verhütung öftern Irrthums habe ich dieſer Güte zu danken. Wer wird alſo nicht die Aufwallung herzlicher Gefühle billigen, die alle Vorſtellungen beleidigter Beſcheidenheit nicht achten und unaufhaltbar ſich ergieſsen! —

Eine in mehrerer Rückſicht nützliche Einrichtung iſt darin getroffen, daſs bei den Käfern, die Hr. Ap. *Kugelann* ſelbſt überſchickt hat, oder die ich als Preuſsiſche Bürger einrollirt habe, der Artunterſcheidung

Sammlung damit zu vergleichen, und die Reſultate dieſer Vergleichung zu ſammeln. Einen Theil dieſer Bemerkungen habe ich hier benutzen können. Manche würden vielleicht anders ausgefallen ſein, wenn ich ſie jetzt erſt hätte machen können, wo die Sammlungen um mich her in ſolchen Rieſenſchritten der Vollſtändigkeit ſich genähert haben. Eben (Januar 1798.) bekommen wir ein Exemplar dieſes ſchönen und koſtbaren Käferwerks, das der Hr. Graf *Hoffmannsegg* in Paris gekauft hat. Ich bin dadurch in den Stand geſetzt, dem zweiten Theile die Bemerkungen hinzuzufügen, die ich für dieſen erſten Band aus dem Olivier noch hätte ſchöpfen können.

dung hinten ein Sternchen * angefügt iſt. Man wird dieſes Zeichen bei den meiſten und faſt durchgehends bei den ſchwierigſten Arten finden. Ein beigeſetztes Kreuz † zeigt an, daſs Hr. *Kugelann* den Käfer zwar nicht ſelbſt überſchickte, daſs ich ihn aber in des Hn. Prof. *Hellwigs* Kabinette fand. Bei ſehr wenigen Arten fehlt Eins dieſer Zeichen, und bei dieſen habe ich gewöhnlich das, was Hr. *Kugelann* davon meldete, wörtlich beibehalten, welches ein hinten angefügtes *Kug.* anzeigen ſoll, das man auch bisweilen bei ſolchen von Hn. *Kugelann* angeführten Citaten findet, die ich nicht nachſehn konnte. Das Sternchen vor der Zahl der Art kündigt an, daſs dieſe Art ganz neu iſt, das vorgeſetzte Kreuz, daſs ſie zwar in der *Entomol. ſyſtemat.* fehle, daſs aber ein andrer Schriftſteller ſie ſchon bekannt gemacht habe.

Für die oft vorkommenden Bemerkungen über den Wohnort und die Lebensweiſe der Käfer iſt man beſonders Hn. *Kugelann* verpflichtet, der in ſeinen Briefen noch manche vortreffliche Beobachtung mittheilte, die in ſeinen Grundzügen dieſes Verzeichniſſes übergangen waren. Vieles habe ich aus des Hn. Prs. *Hellwig* und meinen Erfahrungen hinzugefügt. —

Es giebt jetzt in unſerm Vaterlande eine Menge leidenſchaftlicher Anhänger der Inſektenkunde, denen die Lateiniſche Sprache, die Sprache der entomologiſchen Schriften, fremd iſt. Sie ſammeln mit dem unermüdetſten Eifer, und unterſuchen das Geſammelte auf das Emſigſte. Dieſen die Mühe zu erleichtern, auch ihnen die gefundnen Wahrheiten bekannt zu machen, muſs der Hauptzweck des Deutſchen Gelehrten dieſes Zweiges der Naturgeſchichte ſein. Jene geben für das Mitgetheilte die Schätze ihrer Erfahrungen zum Wucher der Wiſſenſchaft zurück.

Das Heer der Inſekten ſchwillt mit jedem Tage; mit wachſenden Schritten ſchreitet die Inſektenkunde

fort.

fort. Ihre Grundlage, die Kunſtſprache, paſst nicht mehr zu dem darauf errichteten Rieſengebäude. Nur kümmerlich findet man die Materialien zu dieſer ſo nothwendigen Erweiterung in den Ueberreſten todter Sprachen; weit leichter ſchöpft man ſie aus der lebendigen Quelle unſrer Mutterſprache. Sie hat für die mannigfaltigen feinen Unterſchiede in der Sprache der Künſtler eine Menge von Ausdrükken, die wir vergeblich in der gerade darin uns am meiſten abgeſtorbnen Sprache Griechenlands und Latiums ſuchen, zuweilen erſt nach vieler Anſtrengung und nicht ohne Gefahr des Irrens finden, oft aber erſt ganz neu ausprägen müſſen.

Allein bis jetzt ſind die von den Deutſchen Naturforſchern gemachten Verſuche noch immer nicht ganz befriedigend ausgefallen. Es fehlt uns noch an einer Menge von Ausdrükken für viele Bildungen und Beſchaffenheiten der Theile. Viele mit zu weniger Auswahl, oder wol gar ohne Kenntniſs des zu bezeichnenden Begriffs gewählte Ausdrükke unſrer Mutterſprache wurden mit Recht von Andern verworfen, und machen den Beſchreiber zweifelhaft, welchen Ausdruck er wählen ſoll. Jeder, in dem Beſitze der Sprache, glaubte ſich auch in dem Beſitze des Rechts, willkührliche Aendrungen zu treffen, wenn vielleicht nur ein individuelles Gefühl ihn gegen den ſchon gewählten paſſenden Ausdruck einnahm. Freilich hat das in der lebenden Sprache doppelt fühlbare Barbariſche, welches manche Ausdrükke kaum vermeiden können, vieles gegen die willige Aufnahme der Deutſchen Kunſtſprache gewirkt. Es bleibt alſo für jetzt dem Vaterländiſchen Schriftſteller kein ſicherer Weg offen, eine allgemeine Einführung der Deutſchen Kunſtſprache vorzubereiten, und den Gelehrten allmälig ſeiner Sprache zu entwöhnen, als die von Ueber-

legung, richtigem Gefühle, und der Kenntniſs des zu bezeichnenden Begriffes geleitete Wahl des Kunſtworts, die ſtrenge Beobachtung der Regel, denſelben Begriff allemal durch daſſelbe Wort auszudrukken, kehre dieſes Wort in zehn Zeilen auch zehnmal wieder — und die Neben-Anwendung der Lateiniſchen Sprache, wo es auf ſtrenge Beſtimmtheit ankommt. Dies iſt einer der Hauptgründe, warum ich die Beſchreibung der Gattung in beiden Sprachen abfaſste, und ich wünſche jetzt, auch allemal die Artunterſcheidungen Deutſch hingeſetzt zu haben. Beſtimmtheit und Verſtändlichkeit iſt der Hauptzweck des beſchreibenden Naturforſchers; ihnen wird die Annehmlichkeit des Stils gern geopfert; Wiederholungen, die in andern Werken den Geſchmack beleidigen würden, ſind hier nicht ſelten Verdienſt; gezwungene Kürze und Abweichung von der natürlichen Wortfolge ſind hier oft die Mittel, das Hauptſächliche zuſammenzudrängen und die Ueberſicht des Wichtigern zu erleichtern; in dem Werke des Geſchmacks ſind ſie Verbrechen.

Es iſt hier der ſchicklichſte Ort für die Erläuterung mehrerer in dem Verzeichniſſe gebrauchten Deutſchen Kunſtwörter und für die nähere Beſtimmung einiger neuen Kunſtausdrükke. Ich habe es gewagt, bei dem Bedürfniſſe der genauen Beſtimmung ſo wichtiger Theile, wie die Mundwerkzeuge ſind, die Unterſcheidung einiger derſelben in Vorſchlag zu bringen.

Clypeus, *Kopfſchild*, ſtöſst unmittelbar an die vordere Verlängerung der Stirn, und iſt nicht ſelten nur Fortſatz derſelben, ohne durch deutliche Naht getrennt zu ſein. Oft iſt an dem Vorderrande dieſes Kopfſchilds eine beſondre

Lefze,

Lefze, *Labrum*, befeſtigt, die ſich auf und nieder bewegen läſst, deutlich vom Kopfſchilde getrennt zu ſein pflegt, und oft aus einem verſchiednen Stoffe gebildet iſt. *Olivier* und *Fabricius* erwähnen einigemal eines *Labium ſuperius* [13]).

Auf der untern Seite des Kopfs laſſen ſich ähnliche Theile unterſcheiden. An die Gegend, die bei andern Thieren Kehle heiſst, grenzt vorn ein hornartiger Theil, der dem Kopfſchilde der Oberſeite entſpricht. Ich nenne ihn

Mentum, *Kinn.* Zuweilen iſt er unmittelbarer Fortſatz der Kehlengegend. An ſeinem vordern Rande, und bei vielen Käfern auf ſeiner obern inwendigen Seite, ruht die

Lippe, *Labium.* Sie iſt gewöhnlich ein ſchwammartiger Theil, der auf der die Mundhöhle mitbildenden Oberfläche des Kinns befeſtigt iſt, und mehrentheils nach vorn in einem häutigen Fortſatze über den Vorderrand des Kinns hinausragt. Bei ſehr vielen Käfern iſt ſie wie zwei feſtgewachsne Kinnladen gebildet. Bei einigen fehlt ſie. Man könnte ſie mit der Zunge andrer Thiere vergleichen [14]).

13) Es iſt nicht blos die ſo ſehr zu empfehlende Kürze, die mich beſtimmte, für die Ausdrükke *Labium ſuperius* und *Oberlippe*, die ich hätte brauchen können, *Lefze* und *Labrum* zu wählen; auch der Umſtand, daſs man die Unterlippe bisher immer *Labium* und *Lippe* ſchlechtweg genannt hatte, machte jene Benennungen vorzüglicher.

14) Man hat *Clypeus* und *Labrum*, *Mentum* und *Labium* bisher ſo ſehr mit einander verwechſelt, daſs man oft *Labrum* für *Clypeus*, und *Mentum* für *Labium* hielt. Selbſt Hr. Prof. *Fabricius*, dem wir die erſte Bekanntſchaft der Mundtheile verdanken, hat dieſe Theile oft nicht

Mandibulae, *Kinnbakken.*

Maxillae, *Kinnladen.* An dieſen kann man bei vielen Käfern deutlich drei Theile unterſcheiden:

1) einen hornartigen Wurzeltheil, *Baſis*, aus deſſen oberm äuſsern Winkel die vordere Freſsſpitze zu entſpringen pflegt,

2) und 3) die auf das obere Ende jenes Wurzeltheils geſetzten beiden Fortſätze, *Proceſſus*. Sie ſind gewöhnlich pergamentartig, und der äuſsere läſst ſich ſeitwärts hin und her bewegen. Bei einigen Käfern iſt der Wurzeltheil ein Viereck und oben gerade, bei andern aber zieht er ſich an der äuſsern Seite höher hinauf, und die Fortſätze ſitzen an der ſchrägen obern Endſeite. Bei einigen fehlt der äuſsere Fortſatz. Ich habe dies bei denjenigen vorzüglich bemerkt, die ſechs Freſsſpitzen haben, wovon alſo an jeder Kinnlade zwei ſitzen [15]).

Pal-

nicht genau genug unterſchieden. Den Beweis davon mag der gröſseſte Käfer Europens, der *Lucanus Cervus*, führen. Das Gattungskennzeichen der Lukanen iſt nach *Fabricius:* "Penicilli duo ſub labio palpigeri.„ *Zwei an der Wurzel der Lippe eingefügte die Freſsſpitzen tragende Pinſel.* Die genaue Vergleichung der weitläufigen Gattungsbeſchreibung in den *Generibus* zeigt, daſs hier unter Labium das Mentum verſtanden wurde, und daſs die Pinſel die an ihrer Spitze wie zwei kleine Kinnladen geſtaltete Unterlippe ſind. Die faſt gleiche Bildung der Lippe von *Scarabaeus*, *Copris* u. a. ſetzt dies auſser allen Zweifel. Bei dieſen Käfern wird die Aehnlichkeit der Lippe mit den Kinnladen noch dadurch vermehrt, daſs ſie auch an ihrem Auſsenrande Freſsſpitzen trägt (man vergl. die Anm. 9.). Indeſſen habe ich noch kein wahres Gelenk entdekken können; die häutige Befeſtigung erlaubte nur einige Seitenbewegung durch Muſkeln.

15) Sollte ſich bei dieſen der äuſsere Fortſatz in die innere Freſsſpitze verwandelt haben? Die Bildung dieſer

Palpi, *Freſsſpitzen.* Ihrer ſind gewöhnlich vier, zwei an jeder Seite: Eine an der äuſsern Seite, dem *Rükken*, dorſum der Kinnlade: die vordere F. *Palpus anterior*, Eine an ihrer Seite der Lippe: die hintere, *P. poſterior.* Sind ſechs Freſsſpitzen vorhanden, ſo ſitzen an jeder Kinnlade zwei, welche dicht neben einander, Eine mehr nach auſsen, die andre, bei dieſen Käfern hinzukommende zweigliedrige, nach innen, entſpringen. Da die gröſsere viergliedrige äuſsere F. nichts anders iſt, als die vordere bei den übrigen Käfern, ſo ſcheint es die Natur der Sache zu fordern, ihr dieſe Benennung zu laſſen; ſie heiſst daher hier die vordere, *anterior*, die zweigliedrige innere aber die innere, *interior.* Bei Hn. Prof. *Fabricius* heiſst die innere die *vordere*, und die vordere oder äuſsere Freſsſpitze nennt er die *mittlere*, *P. medius.*

Antennae clavatae, Fühlhörner mit einer (länglichen) Keule oder *keulförmige Fühlhörner.*

capitulatae, *knopfförmige Fühlhörner* mit einem rundlichen dikkern Knopfe am Ende.

Thorax, *Halsſchild*, an dem die Ober- und Unterſeite unterſchieden wird. Iſt keine nähere Bezeichnung gegeben, ſo wird gewöhnlich nur die Oberſeite verſtanden. Die gebräuchliche Benennung *Bruſtſchild* iſt wahrſcheinlich die Ueberſetzung des Worts *Thorax.* Ja, einige Schriftſteller haben die Unterſeite des Halsſchilds *Bruſt*, *Pectus*, genannt. Allein es bedarf nur einer genauern Anſicht des

ſer Freſsſpitze bei *Cychrus* und auf der andern Seite die Beſchaffenheit des äuſsern Fortſatzes bei einigen Tenebrionen-artigen Gattungen, die nur vier Freſsſpitzen haben, und bei den Hydrophilen, ſollte dieſe Muthmaſsung faſt beſtätigen.

Halsſchilds, und einer Vergleichung mit dem Körper andrer Thiere, um zu ſehen, daſs *Bruſt*, *Pectus*, der Theil iſt, der ſich durch die Einlenkung der vier hintern Füſse am beſten bezeichnen läſst, und der ähnliche Eingeweide, wie bei andern Thieren, umſchlieſst. Der Kopf hängt mit dem Innern der Bruſt durch einen häutigen Cylinder, die Gurgel, zuſammen. Dieſe zu dekken, dient den Käfern das Halsſchild, das alſo dieſen Namen ſehr paſſend führt. So rechtfertigen ſich auch die häufigen Benennungen: *collaris*, *nigri-*, *ruſi-collis*, u. ähnl.

Scutellum, *Schildchen.*

Coleoptra, *Deckſchilde*, beide zuſammengenommen.

Elytra, *Flügeldekken*, einzeln betrachtet, um die Bequemlichkeit dieſer Unterſchiede auch ins Deutſche überzutragen.

Alae, *Flügel.*

Corpus, *Körper*, *Leib* ohne Gliedmaſsen: Fühlhörner, Füſse. *Corpus inferius*, *C. ſubtus*, Unterſeite des Körpers.

Truncus, *Hinterleib*: Leib, von welchem Kopf und Halsſchild getrennt ſind: alſo Bruſt, Unterleib, Deckſchilde zuſammengenommen.

Pectus, *Bruſt.* Man vergleiche oben den Ausdruck *Thorax.*

Sternum, *Bruſtbein*, die mittlere Längslinie auf der Unterſeite der Bruſt [16]).

Abdo-

16) Diejenigen Entomologen, welche irrig die Unterſeite des Halsſchilds Bruſt nannten, gaben dafür der wah-

Abdomen, *Unterleib;* dieſer theilt ſich in die Unterſeite oder den *Bauch*, *Venter*, in die Oberſeite oder den *Rükken*, *Dorſum*, und in die Endgegend, oder den *After*, *Anus*. Die mittlere Oberſeite der Deckſchilde, die Mitte des Halsſchilds, heiſst auch oft *Rükken*, *Dorſum*. Die Abſchnitte des Unterleibs heiſsen *Bauchringe*, *Segmenta*.

Pedes, *Füſse;* beſſer wäre die Benennung Beine. *Antici*, die beiden Vorderfüſse; *medii*, die beiden Mittelfüſse; *poſtici*, die beiden Hinterfüſse. *Anteriores*, die vier vordern Füſse; *poſteriores*, die vier hintern Füſse.

Femur, *Schenkel;* der Anhang an der Schenkelwurzel bei *Carabus*, *Necrophorus* u. a. heiſst *Trochanter*, Schenkel-Anhang.

Tibia, *Schienbein.*

Tarſi, *Fuſsglieder.* *Unguis*, *Klaue.*

Genus, *Gattung.*

Species, *Art.*

Sexus, *Geſchlecht.*

Varietas, *Abart*, *Abändrung*, *Ausartung.*

Beſtimmtheit iſt das Grundgeſetz, welches in den Schriften des Naturforſchers gebietet, und welches beſonders in den Benennungen der Methode geachtet werden muſs, da Methode faſt bei keiner Wiſſenſchaft wichtigern Einfluſs hat. Ihr opfert

 man

wahren Bruſt den Namen *Sternum*, da doch die Vergleichung mit vollkommnern Thieren zeigt, daſs *Sternum* der längliche Knochen iſt, der auf der vordern oder untern Seite der Bruſt in der Mitte der Länge nach hinabläuft und den Rippen zum Anſetzen dient. *Linné* trug dieſe Benennung in die Inſektenkunde über, wo er ſich ihrer bei *Dyticus* ſehr glücklich bediente.

man alſo gern die Anſpielung auf, die in dem Worte *Gattung* für *Species* liegt, weil dadurch ſogleich an die Bedingung der Art, an die Begattung, erinnert würde. Warum aber will man den Ausdruck *Art* verbannen, für das Wort *Genus* entweder gar keinen Namen haben, oder es durch *Geſchlecht* überſetzen, und ſo durch die doppelte Anwendung eines Worts, das der Sprachgebrauch ſchon für *Sexus* feſtgeſetzt hat, eine Menge von Zweideutigkeiten herbeiführen, die bisweilen unangenehmer ſein können, als man glauben möchte. Schon dieſes müſste jeden, dem Vermeidung der Zweideutigkeit und möglichſte Beſtimmtheit am Herzen liegt, beſtimmen, bei den hier gewählten Benennungen zu bleiben, wenn auch nicht gute und bewährte Schriftſteller das Wort *Gattung* für Genus angewandt hätten.

Von dem faſt immer gleichen Gange der kritiſchen Unterſuchungen, und von dem ungleichen, nur zu oft an Eile erinnernden Stile, den man in dieſem Verzeichniſſe bemerken wird, ſchweige ich, um nicht die ſchon ſo weit umfaſſenden Grenzen dieſer langen Vorrede zu überſchreiten. Ich bitte meine Leſer wegen dieſer Länge nicht um Verzeihung, denn alle dieſe Erinnerungen ſchienen mir nothwendig, und ich darf vielleicht hoffen, durch manchen Zweifel und manche Erörterung die reifern Gedanken geübterer und beſſerer Entomologen zu erwekken.

Wahrheit iſt das Ziel, das unſre unaufhörlichen Forſchungen ſich geſteckt haben. Ich habe alſo niemals Bedenken getragen, ſie zu äuſsern und mit Gründen darzuthun. Das Bewuſstſein, niemals die Grenzen der Beſcheidenheit überſchritten zu haben, iſt

für

für mich ſehr erheiternd. Eins meiner angenehmſten Gefühle iſt die Achtung, die ich verdienſtvollen Männern aus dem bereitwilligſten Herzen zolle. Für ſie würde es Beleidigung ſein, wenn ich wähnen könnte, freimüthige Aeuſserung meiner Ueberzeugung ſei ihnen unangenehm. Auch bei den verführeriſchſten Gelegenheiten habe ich mir niemals Leidenſchaftlichkeit erlaubt. Vor den Augen des Wahrheitsforſchers ſchwebe immer, was *Seneca* ſagt:

> *Quid opus eſt ira, cum idem perficiat ratio? — Deſinit quicquam ratio poſſe, ſi nihil poteſt ſine affectu, et incipit par illi ſimilisque eſſe. — Nihil enim rationis eſt, ubi affectus inductus eſt, jusque illi aliquod voluntate noſtra datum eſt.*

Mit Verlangen ſehe ich den Beurtheilungen dieſes erſten Theils entgegen, um die Lehren, die für mich daraus flieſsen werden, noch bei dem zweiten Theile zu benutzen.

Braunſchweig,
im Anfange des Junius 1797.

Joh. Karl Wilhelm Illiger.

Nach-

Nachricht.

Der gütigen Veranstaltung des Hn. Dr. *Panzers* und seiner Theilnahme an dem Fortgange unsers Verzeichnisses hat man es zu danken, dass von den neuen Arten dieses ersten Theils mehrere in der vortrefflichen Insektenfaune Deutschlands abgebildet sind. Die Hefte 37. und 38. gehören ganz, 39. aber gröfseften Theils hierher. Man kann sie zu den gewöhnlichen Preisen bei den Herren *Felseckers* in Nürnberg bekommen.

Ver-

Verzeichnifs
der
Käfer Preufsens.

Erfte Abtheilung.

1. LETHRUS 1.

Cephalotes. 1. L. corpore subrotundo nigro. Fabr. E. S. 1. 1. 1. †
Panzer Ent. 1. 164. 1.
Panzer Fn. Germ. 28. 1. mas.
Olivier Inf. 2. 4. 1. t. 1. f. 1. a—l.

Einige dieser Käfer haben an der untern Seite der Kinnbakke einen langen herabhangenden gekrümmten Fortsatz; andern fehlt er. Da jene zugleich einen verhältnifsmäfsig kürzern Hinterleib und längere Vorderschenkel haben, so kann man sie für die Männchen halten. Sie unterscheiden sich auch noch durch den gröfsern Kopf und das breitere vorn herabgezogene Halsschild. Wahrscheinlich umklammern sie in der Begattung mit den grofsen Anhängen das Weibchen an dem hinten schmalern Kopfe. — Die Kinnbakken sind an ihrem Innenrande sägeförmig gezähnt; die linke hinter der Spitze mit einem starken Ausschnitte versehn, der an der rechten Kinnbakke gewöhnlich ganz fehlt, oder doch nicht so merklich ist. Wahrscheinlich hat H. Pr. *Fabricius* diese Bildung der linken Kinnbakke *aduñco-falcata* genannt. Einige Schriftsteller deuten diesen Ausdruck auf den Anhang, allein dem widerspricht die Beschreibuug in *Fabr. Mant.* 1. 3. deutlich. — Die letzten drei Glieder der Fühlhörner bilden einen schräg abgeschnittenen, mit Masse ausgefüllten Trichter. Sieht man auf die obere Fläche, so bemerkt man zwei mit dem Aufsenrande beinahe parallellaufende Ringe, die an der äufsern niedrigern Seite dichter beisammen stehn. Weicht man die Fühlhörner in kochendem Wasser ein, so gelingt es nicht selten, die Glieder auseinanderzuziehn. Aus dem äufsern Trichter, dem neunten Gliede, hängt nach aufsen ein kugelförmiger Körper heraus, an dessen oberm Ende ein vollkommen ähnlicher, nur kleinerer Trichter befestigt ist. Der kugel-

förmige Körper ist der Gewerbeknopf, der zur Hälfte in dem äussern Trichter sitzen bleibt, und wodurch der zweite Trichter sich in den äussern hineinschieben und wieder hervorziehen lässt. Ein eben so eingerichtetes, und auf gleiche Weise eingelenktes, aber nicht ausgehöhltes drittes Trichterchen, das elfte Glied, sitzt in dem zweiten.

Ich schmeichle mir, die Stimmen der meisten Entomologen für mich zu gewinnen, dass ich versuchte, die Gattung *Scarabaeus Fab.* in mehrere aufzulösen. *Copris* hatten schon Andre abgesondert. *Olivier* verband in der *Encycl. meth.* mit dieser unsre Gattung *Aphodius.* Ungeachtet der grossen Aehnlichkeit, die beide Gattungen in den Fresswerkzeugen mit einander haben, trug ich doch Bedenken, ihm darin zu folgen, da das verschiedne äussere Ansehen, der Mangel des Schildchens, die Mittelfüsse, und selbst die Fresspitzen, wichtige Unterscheidungs-Kennzeichen darbieten. Die Unterschiede der Gattungen *Scarabaeus* und *Oryctes* von *Aphodius* und *Copris* sind zu auffallend, als dass sie, selbst nach der Fabricischen Methode, hätten vereint bleiben dürfen. Eben so rechtfertigen mehrere bedeutende Kennzeichen, und selbst die verschiedne Lebensweise, die Trennung, die mit *Scarabaeus* und *Oryctes* vorgenommen ist.

Characteres, quibus Scarabaei *et* Oryctae *cum* Aphodiis *et* Copridibus *congruunt, hi fere sunt:*

Antennae *sub clypeo ante oculos pone mandibularum basin insertae, breves, haud multum supra clypeum exstant. Articuli undecim: primus major longior proximis crassior; secundus subglobosus, reliqui ad capitulum usque sensim breviores ac latiores pateriformes evadunt;*

dunt; ultimi tres (Scarabaeis et Oryctis) aut quinque (Aphodiis cum Copridibus) in capitulum perfoliatum transverſe ovatum, antice liberum, poſtice collectum, formati; primus capituli articulus reliquas excipere, non tamen omnino involvere poteſt.

Palpi *quatuor ſubaequales: anteriores maxillae dorſo innati, quadriarticulati; poſteriores ſub labii inferioris aut menti apice lateraliter inſerti, triarticulati.*

Pedes *robuſti. Femora craſſa, valida, compreſſa. Tibiae anticae latae, compreſſae, externe tri-, ſexdentatae, apice interno dente ſaepius duplicato armatae, poſteriores minus compreſſae, interius carinatae, exterius veluti tortae lineis transverſis obliquis prominentibus margine ciliatis quaſi imbricatae. Tarſi quinque teretiuſculi paullulum compreſſi.*

Clypeus *connatus, nunc inermis, nunc tuberculatus, nunc cornutus: cornu ramoſo, furcato, dentato, varium in modum flexo.*

Thorax *marginatus iis, quibus clypeus inermis aut tuberculatus eſt, convexus et inermis eſſe ſolet; ubi clypei cornu autem adeſt, antice excavatus, fornicatus, in promontorium prominens, tuberculatus, ſpinoſus, cornutus deprehenditur. Haec arma maſculis fere ſolis conceſſa ſunt; ſexus ſequior illis aut plane caret, aut multo minoribus utitur. Sed his armis tam variabilis natura innata eſt, ut certa ſexus diſcrimina ex iſtis ſolis ſumere, periculoſum ſit.*

Coleoptra *integra.*

Die Kennzeichen, worin die *Scarabäen*, *Orykten*, *Aphodien* und *Kopriden* mit einander, faſt ohne Ausnahme, zuſammentreffen, ſind folgende:

Die *Fühlhörner* unter dem Kopfſchilde vor den Augen, hinter der Wurzel der Oberkinnlade eingefügt, kurz, ragen wenig unter dem Kopfſchilde hervor. Sie haben elf Glieder, das erſte iſt das gröſseſte, länger und dikker, als die folgenden; das zweite beinahe kugelförmig, die folgenden werden breiter, je mehr ſie ſich dem Knopfe nähern, der bei *Oryctes* und *Scarabaeus* aus drei, bei *Kopris* und *Aphodius* aus fünf Blättern zuſammengeſetzt iſt, die hinten zuſammenhängen, vorn auseinandergehn; und deren erſtes Glied die übrigen zwar aufnimmt, aber mit ſeinem Rande ſie bei weitem nicht umſchlieſst.

Freſsſpitzen vier, faſt von gleicher Länge: die vordern viergliedrig, auf dem Rükken der Unterkinnlade, die hintern dreigliedrig, an der Seite der Unterlippe, oder des Kinns.

Füſse ſtark; Vorderſchienbeine breit, zuſammengedrückt, am Aufsenrande mit drei bis ſechs Zähnen; an der innern Spitze mit einem, oft doppelten Zahne; die hintern Schienbeine ſind wenig zuſammengedrückt, einwärts mit einer erhabnen Kante, an der Aufsenſeite wie gewunden, mit dachziegelartig übereinander liegenden drei bis ſechs Querhervorragungen, die an ihrem Endrande gefranzt ſind. Fünf rundliche, etwas zuſammengedrückte Fuſsglieder.

Das *Kopfſchild* iſt nicht abgeſondert, es hat entweder gar keine Hervorragungen, oder auf ſeiner Oberfläche Hökker, auch Hörner, die einfach, äſtig, am Ende getheilt, gezähnt, auf mancherlei Weiſe gekrümmt ſind.

Das *Halsſchild* iſt bei den Arten, die nur Hökker auf dem Kopfe, oder ein ganz unbewaffnetes Kopf-

Kopfſchild haben, gewölbt und eben; wenn aber jenes gehörnt iſt, pflegt es vorn ausgehöhlt, bogenförmig gewölbt, in einem groſsen Hökker herüberragend, oder mit einzelnen Hökkern und hornartigen Hervorragungen bewaffnet zu ſeyn. Alle dieſe Hervorragungen ſind gewöhnlich dem Männchen eigen; die Weibchen haben ſie entweder gar nicht, oder doch nur die Spuren davon. Sie ändern aber ſo ſehr ab, daſs es nicht ſelten unmöglich iſt, das Geſchlecht danach zu beſtimmen. Das Halsſchild hat einen Seitenrand.

Die *Flügeldekken* ſind ganz.

2. SCARABAEUS 2.

Labrum corneum, prominens, ſubquadratum.
Mandibula falcata, cornea.
Maxilla cornea: proceſſibus membranaceis.
Palpi quatuor: poſtici articulo ſecundo craſſiore, ultimo longiore, anguſtiore.
Labium bipartitum.
Mentum ſubquadratum, emarginatum.
Antennae articulis tertio et quarto oblongis, teretibus; *capitulo* triphyllo, ſubgloboſo.
Corpus brevius, convexum, ſcutellatum.
Tarſi quinque.

Lefze hornartig, hervorragend, faſt vierekkig.
Kinnbakke hornartig, ſichelförmig.
Kinnlade hornartig: mit pergament-ähnlichen Fortſätzen.
Freſsſpitzen vier: die hintern haben ein dikkeres zweites, und ein dünnes, langes drittes Glied.

Lippe zweigetheilt.
Kinn faſt vierekkig, am Ende ausgerandet.
Fühlhörner: das dritte und vierte Glied länglich, rundlich; der *Knopf* faſt kugelförmig, dreiblättrig.
Körper etwas gedrungen, oben gewölbt.
Fuſsglieder fünf.

Mandibula margine interiore inferiore membranaceo, prominula, ſupra plana, apice interno denticulata.
Maxilla proceſſibus exteriore ſubcorneo, foliaceo, inaequali, levi, margine integerrimo, denſe et longe ciliato: interiore inferiore ciliato; baſi cornea, latere exteriore altiore.
Palpi anteriores filiformes: articulo primo parvo, ultimo longo.
Labium ſpongioſum, apice membranaceum, bipartitum: parte ſingula maxillaeformi, margine interiore denticulato, ciliato.
Antennae articulus primus major, ſecundus globoſus, tertius teres oblongus, quartus teres praecedenti brevior, quintus fere ejusdem longitudinis apicem verſus ſenſim incraſſatur, ſextus, ſeptimus et octavus pateraeformes. Capitulum utrinque convexum foliis ſubmembranaceis conſtat.
Pedes poſtici ano propiores.
Victus in ſtercore, putridis, fungis. Ova in pilulis e fimeto confectis continentur.

I. Characteres oris *ſtercorarius*, *vernalis*, *ſilvaticus* et *Unicornu* Schrank. (*quadridens* Panz.) praebuere; reliquis: *Typhoeo*, *diſpare*, *hemiſphaerico* Roſſi et *mobilicorni ſplendidoque* diligenter comparatis.

II. Cly-

II. Clypeus anguſtior eſt, ut mandibulae promineant, ſaepius rhomboïdeus.

III. Nomen *Scarabaei* his manere debere viſum eſt, tum quod eorum nonnulli vulgatiſſimi ſint, cum, quod character genericus a celeberrimo *Fabricio* Scarabaeorum genti attributus, in hos maxime congruat.

IV. *Scarabaeorum* genus a *Lethro*, cui proximum eſt, differt: labro non lunato, mandibula baſi interne membrana aucta, labio, mento emarginato, palpis poſticis lateraliter inſertis, antennarum capitulo non ita truncato, ſed externe convexo: articulo primo caeteros haud ambiente, articulis poſtice ſimpliciter, nec tanta arte connexis.

Oberkinnlade hat an ihrem innern untern Rande einen häutigen Anſatz; oben iſt ſie flach; die innere Spitze gezähnelt.

Unterkinnlade: der äuſsere Fortſatz iſt dünn, faſt hornartig, etwas gebogen: der Rand ganz, ſehr dicht und lang gefranzt: der innere ſteht tiefer, und iſt auch gefranzt; das Wurzelſtück iſt hornartig und zieht ſich an der äuſsern Seite hinauf.

Vordere Freſsſpitzen fadenförmig: das erſte Glied ſehr klein, das letzte Glied lang.

Unterlippe ſchwammig, an der Spitze häutig, in zwei Kinnladen-ähnliche, an ihrem Innenrande gezähnelte und gefranzte Theile getheilt.

Fühlhörner: das erſte Glied groſs, das zweite kugelförmig, das dritte und vierte lang, rundlich, das fünfte faſt ſo lang wie das vierte, nach der Spitze

zu wenig verdickt; das sechste, siebente und achte schüsselförmig. Der Knopf an der Spitze gewölbt: die Blätter sind von einer fast häutigen Masse.

Hinterfüsse liegen dem After sehr nahe.

Aufenthalt im Miste, verfaulten Pflanzen, Schwämmen. Die Eier werden in ein Mistkügelchen geschlossen.

1. *Anm.* Die Mundtheile sind von dem *stercorarius*, *vernalis*, *silvaticus* und *Unicornu Schrank* (oder *quadridens* Panz.) beschrieben, doch sind die übrigen Arten: *Typhoeus*, *dispar*, *hemisphaericus* Rossi, *mobilicornis*, *splendidus*, damit verglichen.
2. *Anm.* Das Kopfschild ist an den Seiten zusammengezogen, dass die Oberkinnladen stark hervorragen.
3. *Anm.* Der Name *Scarabaeus* ist diesen Käfern geblieben, da einige Arten so sehr gemein sind, und da die von Hn. Pr. *Fabricius* gegebnen Kennzeichen auf sie am besten sich anwenden lassen.
4. *Anm.* Die *Scarabäen* unterscheiden sich vom *Lethrus*, mit dem sie in naher Verwandtschaft stehn, durch die nicht mondförmige Oberlippe, die an ihrem untern Innenrande häutige Oberkinnlade, durch die Unterlippe, durch das ausgerandete Kinn, durch die Einfügung der hintern Fressspitzen, die an der Unterlippe und seitwärts stehn, durch den Knopf der Fühlhörner, der nicht abgestutzt, sondern am Ende gewölbt ist, und dessen erstes Glied die übrigen nicht ganz ausschliesst, die übrigen aber nur einfach mit einander verbunden sind, ohne so künstliche Gelenkfügungen zu haben.

Ty-

Typhoeus. 1. S. clypeo mutico, niger, elytris ſtriatis.
mas thorace antice cornubus tribus: medio breviore.
fem. thorace prominentiis tribus transverſis. †
var. β. elytris totis aut plagis brunneis.

S. Typhoeus ſcutellatus, thorace tricorni: intermedio minore, lateralibus porrectis longitudine capitis mutici. Fabr. E. S. 1. 12. 34.
Panzer Ent. 1. 1. 1.
Panzer Fn. Germ. 2. 23.
Linn. S. N. 2. 543. 9. Muſ. Lud. Ulr. 8.
Fand H. *Kugelann* ſchon im Februar an einem ſchönen Tage auf beſchneietem Wege. Selten. Die Abart mit ganz oder zum Theil braunen Flügeldekken iſt ſehr ſelten.

ſtercorarius. 2. S. clypeo rhombeo; vertice prominulo, elytris punctato ſtriatis: interſtitiis planis. † h
var. β. magnitudine, colore.

S. ſtercorarius ſcut. mut. ater, clypeo rhombeo: vertice prominulo. Fabr. E. S. 1. 30. 97.
Panzer Ent. 1. 8. 30.
Herbſt K. 2. 252. 157. t. A.
Linn. S. N. 2. 550. 42. Fn. Sv. 388.
Gröſse und Farbe ſind ſehr veränderlich.

ſilvaticus. † 3. S. ſubhemiſphaericus, clypeo rhombeo: vertice prominulo; elytris ſtriatis: interſtitiis ſubrugoſis. † h
var. β. brunneo-maculatus.
Panzer Ent. 1. 8. 31.
Scriba Journ. 3. 250.
Dieſer Käfer bildet eine vollkommne Mittelart zwiſchen dem *ſtercorarius* und *vernalis*. Mit der kugelförmigen Geſtalt des *vernalis* verbindet er die Streifen der Flügeldekken und die Form des Halsſchilds des *ſtercorarius*. Von beiden unterſcheidet er ſich durch die ſtarken zerſtreueten Punkte des Halsſchilds, und den ſchwachen Längseindruck auf der Mitte deſſelben; am deutlichſten durch die feinen runzelartigen Querzüge der Zwiſchenräume zwiſchen den Streifen auf den Flügeldekken. Die Gröſse ändert ſehr ab, doch ſind die gröſseſten Stükke allemal kleiner, als der *ſtercorarius*. Auch ſeine Farbe iſt etwas unbeſtändig.

Gewöhnlich iſt er unten ſchön ſtahlblau, oben ſchwarz mit einem blaulichen Schimmer. Bisweilen iſt der Käfer oben ſchwarzbraun, ohne Glanz: das Halsſchild röthlich, die Füſse bräunlich, aber mit einem prächtigen blauen Glanze. Selten iſt der ganze Käfer ſchwarz, und nur die Eine Flügeldekke roth. Wahrſcheinlich gehört die von Hn. *Frölich* Naturf. 26. 81. 9. bemerkte Abänderung des *ſtercorarius* hierher.

Bei Braunſchweig haben wir dieſen Käfer allemal nur in Schwämmen in waldigen Gegenden, nie im Miſte, angetroffen. Den 6ten September 1795. fanden wir ihn im Steinpilze (*Boletus bulboſus* Gled.) in einem ſchwammreichen Walde in groſser Menge. Man findet unter einem ſolchen Pilze wol zehn bis zwölf Stück. Sie zehren an der innern röhrichten Subſtanz, ſo daſs zuletzt nur der Hut übrig bleibt. Sobald man einen ſolchen Pilz zu durchſuchen anfängt, eilen ſie, ſich unter der Erde zu verbergen, wo ſie ſich zuweilen einen Fuſs tief eingraben. Wenn man ausgefreſſene noch feuchte Schwämme dieſer Art antrifft, ſo braucht man nur die Erde unter denſelben aufzuwühlen, um mehrere Käfer zu entdekken.

vernalis. 4. S. hemiſphaericus, clypeo rhombeo: vertice prominulo; elytris levibus, ſubpunctatoſtriatis. †

S. vernalis ſcut. mut. elytris glabris leviſſimis, clypeo rhombeo: vertice prominulo. Fab. E. S. 1. 31. 98.
Panzer Ent. 1. 9. 32.
Herbſt K. 2. 258. 158. t. 18. f. 1.

Man findet dieſen Käfer oft viermal ſo klein, als er gewöhnlich vorkommt. Seine Farbe iſt violett, bisweilen auch ſchwarz. Eben gefangen giebt er einen Geruch von ſich, der Vielen Aehnlichkeit mit dem Dufte des Lavendelwaſſers zu haben ſcheint.

Der aufmerkſame Preuſsiſche Beobachter bemerkt, daſs er dieſen Käfer ſehr oft den Stacheln des Schleedorns angeſpieſst gefunden hat, niemals aber den an dieſem Orte gleich häufigen *ſtercorarius*. Bekanntlich machen ſich einige Neuntödter, beſonders *Lanius Collurio* und *Excubitor*, ein Geſchäfft aus dieſem Aufſpieſsen. Schmeckt dieſen Vögeln der *vernalis* beſſer, als der *ſtercorarius*, oder ſollte der Fall umgekehrt Statt finden?

3. ORY-

3. ORYCTES. *

(Ex Scarabaeis ſcutellatis Fabr.)

Clypeus ſubtus denſe ciliatus.
Labrum et *labium* nullum.
Mandibula cornea, ſolida, ſubtriquetra.
Maxilla cornea.
Mentum anguſtatum, aſcendens, palpigerum.
Palpi quatuor: poſtici capitati.
Antennae capitulo triphyllo, transverſo, oblongo.
Corpus oblongum, convexum, ſcutellatum.
Tarſi quinque.

Kopfſchild unten dicht gefranzt.
Lefze und *Lippe* fehlen.
Kinnbakke hornartig, derb, faſt dreiſeitig.
Kinnlade hornartig.
Kinn verſchmälert, in die Höhe gebogen, trägt die hintern Freſsſpitzen.
Freſsſpitzen vier: die hintern mit einem dikken Endgliede.
Fühlhörner mit einem dreiblättrigen, nach der Queere verlängerten Knopfe.
Körper länglich, gewölbt, mit einem Schildchen.
Fuſsglieder fünf.

Mandibula ſuperne plano-concava, brevis, ſolida: margine exteriore baſeos ciliato.
Maxilla margine externo longe ciliato: proceſſu externo libero integerrimo; proceſſu interno vix ullo.
Mentum ſolidum, ſubtus convexiuſculum, apice anguſtatum aſcendens barbatum; ſuperne utrinque compreſſum,

preſſum, ut carinam mediam longitudinalem in ore efficiat, labii rudimentum habentem.

Palpi: antici articulo baſali parvo, ſecundo longiore interius gibbo, tertio ſubgloboſo parvo, quarto ſubovali — *poſtici* menti lateribus ſub apicem inſerti, articulis primis duabus minoribus, ultimo magno oblongo-ovali craſſiore.

Antennae articulo primo magno clavato piloſo, ſecundo globoſo ſequentibus craſſiore, his moniliformibus; ultimis tribus capitulum compreſſum, transverſe oblongum, corneum conſtituentibus.

Victus in terra pingui, ſtercoratis, ad arborum radices. Femina ova deponit ſolitaria in ſtercorariis etc.

I. Clypeus anguſtior, ut antennarum baſis appareat.

II. Mandibularum margo ſuperior exterior interdum crenatus, e. c. *Monodonti;* earumque apex ſaepius obtuſus, quibusdam vero *(Monodonti, Juvenco)* denticulatus eſt, quo affinitas hujus generis cum *Melolonthis* arctius jungitur.

III. Os pro ratione magnae corporis molis parvum et ob pilos denſos, quibus obſitum eſt, eo difficilius inveſtigatu eſt.

IV. Praeter *naſicornem*, *Monodonta* et *Juvencum*, de quibus praecipue characteres inſtrumenti cibarii deſumſi, *Rhinocerotem*, *Silenum*, *Aratorem*, *Satyrum*, *Daedalum*, *Oromedontem piceum*, *Herculem*, *Ataeonem*que comparare potui.

V. Nomen genericum e graeca, ut mos eſt, lingua mutuatum eſt. Vox ὀρύκτης *Foſſorem* ſignificat.

VI. *Sinodendra* his *Oryctis* maxime affinia ſunt, conf. id genus.

Kinn-

Kinnbakke oben flach ausgehöhlt, kurz, derb: der hintere Aufsenrand gefranzt.

Kinnlade am Aufsenrande lang gefranzt: der äufsere Fortfatz am Rande ohne Zähne, von dem innern Fortfatze faft gar keine Spur.

Kinn derb, unten gewölbt, an der Spitze verengt, in die Höhe gebogen, mit langen Haaren befetzt, oben zu beiden Seiten zufammengedrückt, dafs im Munde auf dem Kinne eine Längserhabenheit läuft, welche die Spur einer Lippe zu tragen fcheint.

Freffpitzen: die vordern mit einem kleinen Wurzelgliede; das zweite Glied ift lang, einwärts erhaben, das dritte faft kugelförmig, das vierte faft eiförmig, — die hintern an der Seite des Kinns unter der Spitze eingefügt: die beiden erften Glieder klein, das dritte grofs, dick, länglich-eiförmig.

Fühlhörner: das Wurzelglied grofs, keulförmig, behaart; das zweite Glied kugelförmig, die folgenden wie vorn und hinten plattgedrückte Kügelchen, kleiner, als das zweite; die drei letzten bilden einen nach der Queere verlängerten auf beiden Seiten gewölbten hornartigen Knopf.

Aufenthalt in fetter, gedüngter Erde, an den Wurzeln. Die Eier werden einzeln in Miftbetten u. dgl. abgelegt.

1. *Anm.* Das Kopffchild ift zu beiden Seiten verengt, dafs man die Wurzel der Fühlhörner fieht.

2. *Anm.* Der obere äufsere Rand der Kinnbakke ift beim *Monodon* ftumpf gezackt. Bei eben diefem Käfer und dem *Juvencus* ift die Spitze mit Zähnchen verfehn, welches die grofse Verwandtfchaft der Melolonthen noch deutlicher beweift.

3. *Anm.*

3. *Anm.* Der Mund ist in Verhältniss des grossen Körpers sehr klein, und die vielen Haare machen seine Untersuchung noch schwieriger.

4. *Anm.* Die Mundtheile des *nasicornis*, *Monodon* und *Juvencus* habe ich genau untersucht, von den übrigen hierher gehörenden vielen Arten konnte ich noch *Rhinoceros*, *Silenus*, *Arator*, *piceus*, *Daedalus*, *Satyrus*, *Oromedon*, *Hercules* und *Actaeon* vergleichen.

5. *Anm.* Der Gattungsname ist das griechische Wort ὀρύκτης, *einer der da gräbt.*

6. *Anm.* In nächster Verwandtschaft steht die Gattung *Sinodendrum*; man sehe die Beschreibung derselben.

---

nasicornis. 1. O. castaneus, clypeo cornuto integro, thorace retuso; elytris politis, subtilissime punctato-striatis. †

Scarabaeus nasicornis scutellatus thorace prominentia triplici; capitis cornu recurvo, elytris levibus. Fabr. E. S. 1. 14. 38.

Panzer. Ent. 1. 1. 2.

Panzer. Fn. Germ. 28. 2. mas.

Linn. S. N. 2. 544. 14. Fn. Sv. 378.

Sc. Aries. Jablonsky K. 2. 91. 72. t. 10. f. 3.

Die Länge des Kopfhorns ändert eben so ab, wie die Grösse des Käfers.

Man hat noch erst vor kurzem die kleinere Abart dieses Käfers, die sich auch in dem Halsschilde etwas unterscheidet, für eine besondere Art, ja für den *Silenus* halten wollen. Allein Letzteres ist gewiss nicht, und das Erstere wird dadurch widerlegt, dass man solche kleinere Abarten unter den grösern Käfern und die unmerklichsten Uebergänge in Ansehung der Bildung des Halsschilds findet.

Ich glaube nicht zu irren, wenn ich *Jablonsky's Aries* für diese kleinere Abart halte. Den wahren *Aries* hält man gewöhnlich für den *Syrichtus Fabr.*, weil H. Pr. *Fabricius* Voet. t. 20. f. 138. dabei citirt hat, die offenbar

bar dem *Aries* zugerechnet werden muſs. *Jablonsky* copirte dieſe Figur t. 11. f. 5. unter dem Namen *ſpinifer*; im Texte iſt ſie von ihm übergangen.

Der *Silenus* läſst ſich, genau genommen, nicht füglich mit dem *naſicornis* vergleichen, er iſt kürzer, gewölbter, beträchtlich kleiner. Der Auſsenrand der Kinnbakke iſt ſanft ausgeſchweift; das Kopfhorn iſt feiner, und an ſeiner Vorderſeite unten ausgehöhlt. Dem Weibchen fehlt es gänzlich; an ſeiner Stelle iſt eine ſchwache Erhöhung, die in die übrige Oberfläche des Kopfſchilds ſanft verflieſst. Das Halsſchild des Männchens iſt an den Seiten vorn erſt ausgerandet, und dann plötzlich ſehr ſtark erweitert. Oben iſt es tief ausgehöhlt: die Grube reicht faſt bis zum Hinterrande, und hat hinten keine hervorragende Wölbung, wie beim *naſicornis*, ſondern der ſie umgebende Rand iſt hinten weit niedriger, als an den Seiten, wo er ſich etwas in die Höhe hebt. Das Halsſchild des Weibchens iſt oben ganz gewölbt, ohne die Spur einer Vertiefung. Die Flügeldekken ſind punktirtgeſtreift, aber dabei nicht glattpolirt, ſondern fein gerunzelt.

---

4. APHODIUS. *

(E Scarabaeis ſcutellatis Fabr.)

Clypeus ſubrotundatus, amplus.

Labrum, *Mandibulae* et *Maxillae* membranaeea, abscondita.

Palpi quatuor: antici articulo primo minimo, poſtici articulo primo majore, ſecundo minore, tertio longiore et tenuiore.

Labium bipartitum.

Mentum emarginatum.

Antennae (novem - articulatae) capitulo ſubgloboſo, pentaphyllo ultimis tribus connatis.

Corpus ſcutellatum.

Pedes intermedii baſi approximati.

Tarſi quinque.

Kopf-

Kopfschild grofs, beinahe halbkreisförmig.
Lefze, *Kinnbakken*, *Kinnladen* häutig, unter dem Kopfschilde verborgen.
Freſsſpitzen vier: der vordern Wurzelglied ſehr klein; der hintern erſtes Glied gröſser, das zweite kleiner, das dritte länger und dünner.
Lippe zweigetheilt.
Kinn an der Spitze ausgerandet.
Fühlhörner ſcheinen neungliedrig, da die drei letzten Glieder des runden fünfblättrigen Knopfs in Eins verwachſen ſind.
Körper hat ein Schildchen.
Die *Mittelfüſse* ſtehn an der Wurzel dicht nebeneinander.
Fuſsglieder fünf.

Labrum transverſum membranaceum utrinque rotundatum, apice truncatum ibidemque breviſſime ciliatum, ſub clypeo abſconditum.
Mandibulae labrum inferne tegentes, membranaceae, baſi corneae; externe rotundatae, margine interno rectae.
Maxilla baſi cornea, proceſſu libero rotundato integerrimo membranaceo fungiformi.
Labium ſpongioſum, apice bipartitum, membranaceum: partibus maxillaeformibus: margine interno denticulatis.
Palpi antici poſticis et maxilla aliquantum longiores, ſupra clypeum exſtare ſolent: articulo primo parvulo, ſecundo longo, ultimo oblongo; poſtici ſinguli ſub labii parte apicali inſerti.

An-

Antennae articulo primo longiſſimo, ſecundo ſubgloboſo, tertio baſi anguſto apice latiore, quarto quinto ſexto pateraeformibus; ſeptimo reliquis in capitulum pentaphyllum, ſubgloboſum connatis: articulis ultimis tribus folium unicum formantibus.

Victus in fecibus, ſtercore, putridis, quiſquiliis. De quibusdam ſpeciebus conſtat, eas ova ſolitaria, nec pilulis includenda, deponere.

I. Inſtrumentum cibarium *Foſſoris*, *oblongi*, *rufipedis fimetarii*que accuratius examinatum eſt.

II. Thorax omnibus convexus atque inermis eſt; clypeum inermem, aut tuberculatum, numquam cornutum reprehendi.

III. Nomen genericum ab ἄφοδος, *ſtercus*, deductum eſt.

Lefze breiter als lang; häutig, zu beiden Seiten zugerundet, vorn gerade abgeſchnitten und kurz gefranzt, unter dem Kopfſchilde verſteckt.

Kinnbakke deckt von unten die Lefze; häutig, an der Wurzel hornartig, an der Aufsenſeite zugerundet; der Innenrand gerade.

Kinnlade: Wurzeltheil hornartig; der äufsere Fortſatz häutig, ſchwammähnlich, zugerundet, ohne Einſchnitte und Zähne.

Lippe ſchwammig, die häutige Spitze zweitheilig, die Theile den Kinnladen ähnlich, am Innenrande gezähnelt.

Freſsſpitzen: die vordern länger, als die hintern und als die Kinnladen, ragen unter dem Kopfſchilde hervor: ihr erſtes Glied iſt klein, zweites und viertes

lang. Die hintern ſitzen jeder unter dem Theile ſeiner Seite der Lippe.

Fühlhörner: das erſte Glied ſehr lang, das zweite beinahe kugelförmig, das dritte am Urſprunge dünn, erweitert ſich merklich nach der Spitze, die folgenden drei ſind ſchaalenförmig; die letzten fünf bilden einen durchblätterten, faſt runden Knopf: die Blätter ſind beinahe häutig; die drei letzten ſind in Eins verwachſen.

Aufenthalt in feuchtem Unrathe der Thiere, in verfaulenden Pflanzen, im Kehrig. Von einigen Arten weiſs man, daſs ſie ihre Eier einzeln legen, und nicht in Miſtpillen einſchlieſsen; die Naturgeſchichte der übrigen iſt noch unbekannt.

1. *Anm.* Die Kennzeichen der Mundtheile ſind vom *Foſſor*, *oblongus*, *ruſipes* und *fimetarius* genommen.

2. *Anm.* Das Kopfſchild iſt ganz ohne Hervorragungen, oder hat nur Hökker; das Halsſchild iſt beſtändig unbewaffnet.

3. *Anm.* Der Gattungsname iſt von ἄφοδος, *Miſt*, gebildet.

---

bipunctatus. 1. A. niger, thoracis lateribus elytrisque punctatoſtriatis rubris: macula nigra. *

Scar. bipunctatus ſcutellatus muticus thorace nigro rubro-marginato, elytris rubris: puncto nigro. Fabr. E. S. 1. 34. 109.
Panzer Ent. 1. 9. 33.
Panzer Fn. Germ. 28. 9.
Herbſt K. 2. 294. 189. t. 16. f. 10.

Die hochrothe Farbe der Seiten des Bruſtſchildes und der Flügeldekken iſt zuweilen ganz ſchmutzig bräunlich. Der ſchwarze Fleck iſt ſehr unbeſtändig in ſeiner Gröſse. Die Schienbeine ſind hochroth. Der Körperbau wie von *Pecari*, nur iſt der *Bipunctatus* viel gröſser.

Hr.

Hr. *Kugelann* hat auch dieſe ſchöne Art der Deutſchen Fauna geſchenkt. Er fand ihn vor einigen Jahren bei *Oſterode* ziemlich häufig. Jetzt iſt er ſeltner geworden. Im Pferdekoth.

oblongus. 2. A. oblongus piceus, clypeo ſublevi; elytris ſtriatis; pedibus rufis. *

Scarabaeus oblongus. Herbſt K. 2. 261. 159. t. 18. f. 2.

Sc. rufipes ſcut. mut. ater, thorace glabro nitido; elytris ſtriatis; pedibus rufis. Fabr. E. S. 34. 110.

Panzer Ent. 1. 9. 34.

Panzer Fn. Germ. 47. 10.

Sc. oblongus. Scriba Beitr. 1. 36. 6. t. 4. f. 6.

Die Füſse ſind zuweilen ſchwärzlich. Daſs dieſer Käfer *Scopoli's Sc. oblongus* nicht ſey, verſichern uns diejenigen, welche *Scopoli's* Iconen verglichen haben.

Foſſor. 3. A. brevis convexus, clypeo tuberculis tribus; thorace retuſo; elytris ſtriatis. *

var. *β.* elytris omnino aut partim rufis.

Scar. Foſſor ſcut. thorace inermi retuſo; capite tuberculis tribus; medio ſubcornuto. Fabr. E. S. 1. 23. 72.

Panzer Ent. 1. 2. 6.

Panzer Fn. Germ. 28. 4.

Herbſt K. 2. 128. 86. t. 12. f. 1.

Olivier Inſ. 3. 75. 78. t. 20. f. 184. a. b.

Linn. S. N. 2. 548. 31. Fn. Sv. 384.

Die Abart mit mehr oder minder braunrothen Flügeldekken iſt auch in Preuſsen nicht ſelten.

ater. 4. A. brevis convexus ater, clypeo tritubérculato, elytris punctulatis, punctato-ſtriatis. *

Scar. ater ſcut. thorace inermi; capite tuberculis tribus: medio ſubcornuto; elytris ſtriatis leviſſimis. Fabr. E. S. 1. 26. 80.

Panzer Ent. 1. 4. 12.

Panzer Fn. Germ. 43. 1.

Degeer 4. 158. 16.

Vor den drei Hökkern des Kopfſchilds ſieht man noch, wie bei vielen andern Arten dieſer Gattung, eine erhabne Querlinie. Der Körper iſt gedrungen, gewölbt; die Flügeldekken haben Punktſtreifen: auf den Zwiſchenräumen ſtehn feine eingeſtochne Pünktchen, die das Schwarz des Käfers matt und ſeidenartig machen.

Hr. P. *Fabricius* ſagt: „variat rarius puncto thoracis parvo laterali rufo.„ Ich habe nicht wenige Exemplare dieſes Käfers geſehn, aber nie einen ſolchen rothen Fleck bemerkt. Sollte vielleicht eine groſse Abart des *granarius* unter dieſer Abart verſtanden ſeyn?

ſubterraneus. 5. A. brevis niger nitidus, ſupra depreſſus, clypeo tuberculato; elytris porcatis. *

var. β. elytris obſcure caſtaneis.

Scar. ſubterraneus ſcut. thorace inermi; capite tuberculis tribus; elytris ſtriis crenatis. Fabr. E. S. 1. 23. 70.
Panzer Ent. 1. 2. 5.
Panzer Fn. Germ. 28. 3.
Herbſt K. 2. 123. 85. t. 11. f. 6.
Linn. S. N. 2. 548. 28. Fn. Sv. 382.

Die Flügeldekken haben zehn erhöhete glänzende Linien: die Zwiſchenräume ſind fein gereift; einige dieſer Reifen ſind aus breiten aneinanderhangenden Punkten zuſammengeſetzt. Das Schildchen iſt ziemlich groſs und punktirt; der flache Rükken iſt ſehr bezeichnend für dieſen Käfer, der mit dunkelkaſtanienbraunen Flügeldekken abändert.

globoſus. * 6. A. gibbus niger nitidus, ſubtus piceus, clypeo ſcabro, elytris ſtriatis. *

var. β. rufo-teſtaceus.

Scar. globoſus. Kugel. Schn. N. M. 5. 514. 31.
Panzer Fn. Germ. 37. 2.

Er hat die Länge des *haemorrhoïdalis.* Das Kopfſchild iſt vorn hinabgezogen, mit erhabnen glänzenden Körnchen bedeckt, hinten glänzend glatt. Der Vorderrand iſt ſchwach ausgerundet. Der Bruſtſchild iſt kurz, aber ſehr breit, und ſteigt an den Seiten ſtark hinab. Er iſt allenthalben glänzend polirt, der Seitenrand unten mit fuchsrothen Härchen gefranzt. Das Schildchen iſt ſehr klein. Die Deckſchilde wölben ſich ſtark empor, ſo daſs ſie eine Halbkugel bilden. Sie ſind feingeſtreift: die Zwiſchenräume glänzend glatt. Die Farbe iſt bald ganz ſchwarz, bald pechſchwarz, bald bräunlich; die Unterſeite und die Füſse ſind allemal heller.

Er wurde zuerſt bei *Fiſchhauſen* in einem alten Grabhügel im Sande gefunden.

Mehrere hielten dieſen Käfer für den *Scar. elevatus Fabr.* Es freuet mich, daſs ich Hn. *Kugelann*, wider ſeine

ſeine eigne Meinung, die Ehre der Entdekkung eines der merkwürdigſten Aphodien ſichern kann. Hr. Pr. *Roſſi* ſchickte vor kurzem den wahren *elevatus* an ſeinen Freund *Hellwig*. Die Unterſchiede beider Käfer ſind ſehr in die Augen fallend. Der *elevatus* iſt länglicher und ſeine Deckſchilde wölben ſich erſt hinten in die Höhe. Kopf und Bruſtſchild ſind ohne Wolle; das Kopfſchild iſt deutlich abgeſetzt, ſchmal, vorn mit einer breiten Ausrandung; ſeine Oberfläche iſt eben. Der Bruſtſchild iſt länger, mit Punkten ſparſam beſtreut; doch iſt die Oberfläche hinter dem Vorderrande glatt. Das Schildchen iſt gröſser, dreiekkig. Die Deckſchilde ſind von vorn nach hinten, von einer Seite zur andern gewölbt; die Länge übertrifft nur wenig die Breite. Auf jeder Flügeldekke ſtehn punktirte Furchen. Die Farbe des Käfers iſt ſchwarz, die Oberfläche glänzend; der Knopf der Fühlhörner greisbraunroth.

Sabuleti. * 7. A. ater; coleoptris convexis crenato-ſulcatis. *

Panzer Fn. Germ. 37. 3.

Eine neue merkwürdige Art, die auch in Schweden gefunden ſeyn ſoll. Die Farbe iſt ſchwarz, der Käfer iſt aber gewöhnlich in ſeinen Vertiefungen mit grauem Schmutze bedeckt, wodurch er grau ſcheint, mit durchſchimmerndem Schwarz der Erhöhungen. Der Körper kurz, gedrungen; der Kopf groſs, vorn herabgezogen, chagrinirt, mit einer kaum merklichen Quererhöhung. Der Bruſtſchild iſt tief punktirt und hat in der Mitte vor dem Hinterrande ein flaches längliches Grübchen. Die Deckſchilde ſind, vorzüglich nach hinten zu, ſtark gewölbt. Auf jeder ſind acht bis zehn erhöhete glänzende Streifen. Die vertieften Zwiſchenräume ſind mit einer Reihe tiefer Querpunkte beſetzt.

aſper. 8. A. ater, capite thoraceque transverſim ſulcatis; elytris ſtriatis. *

Scar. aſper ſcut. mut. etc. Fabr. E. S. 1. 39. 128.
Panzer Ent. 1. 12. 49.
Panzer Fn. Germ. 47. 13.
Herbſt K. 2. 278. 170. t. 18. f. 14.
Ptinus Germanus. Linn. S. N. 2. 566. 6.?

In Preuſsen ſehr ſelten. Zwei bei Königsberg gefangene Stükke hatten einen kürzern erhabnern Hinterleib, und

die erhabnen Streifen der Flügeldekken waren glatt, nicht rauh. Sollten ſie eigner Art ſeyn?

Das Linneiſche allerdings auffallende Citat führt *Olivier* an. Er behauptet, unter dieſem Namen unſern Käfer in *Linne*'s Sammlung ſelbſt geſehn zu haben.

porcatus. 9. A. ater, thorace inaequali; elytris ſtriis elevatis: interſtitiis transverſim coſtatis. *

Scar. porcatus ſcut. mut. fuſcus, elytris porcatis. Fabr. E. S. 1. 38. 126.

Panzer Ent. 1. 12. 47.
Panzer Fn. Germ. 28. 13.
Herbſt K. 2. 275. 168. t. 18. f. 12.
Olivier Inſ. 3. 90. 109. t. 19. f. 178. a. b.
Sc. ſilveſtris. Scop. Carn. 11.

Man findet dieſen Käfer ſehr häufig im Frühjahre, wo er an Wegen aus dem lehmigen Boden kriecht, und in die Häuſer fliegt. Einige wollen *Sc. feneſtralis* Schrank. En. 17. 28. hierherziehn, wogegen ſich aber noch manches einwenden läſst.

arenarius. 10. A. oblongus niger nitidus, coleoptris punctato-ſtriatis, poſtice convexioribus; tibiis rufis. *

Scar. arenarius ſcut. mut. ater, elytris ſtriatis, tibiis piceis. Fabr. E. S. 1. 39. 130.

Sc. puſillus. Herbſt K. 2. 155. 96. t. 18. f. 6.
Panzer Ent. 1. 8. 28.
Preyſsler Böhm. Inſ. 1. 104. 100. t. 2. f. 8.

Kleiner, als die kleinſte Abart des granarius, Kopf und Bruſtſchild ſind verhältniſsmäſsig klein; der Käfer erweitert ſich nach hinten. Der Bruſtſchild iſt mit tiefen aber zerſtreueten Punkten beſetzt und ganz ſchwarz; die Deckſchilde haben Punktſtreifen und ſind hinten mehr gewölbt; die Schienbeine und Fuſsglieder braunroth.

Jablonsky t. 12. f. 2. gehört wol nicht hierher, denn die Abbildung weicht ſehr ab, und der Käfer ſoll drei Hökkerchen auf dem Kopfſchilde haben.

granarius. 11. A. niger nitidus, clypeo ſubtuberculato, thorace punctato, elytris politis punctato-ſtriatis apice rufis. *

Scar.

Scar. granarius scut. niger, thorace mutico, clypeo tuberculo solitario, elytris postice testaceis. Fabr. E. S. 1. 29. 92.
Panzer Ent. 1. 7. 26.
Panzer Fn. Germ. 43. 3.
Herbst K. 2. 150. 94. t. 12. f. 10.
Linn. S. N. 2. 547. 23.
var. β. thoracis angulis anticis rufis.
Scar. ater. var. Fabr. E. S. 1. 26. 80.? conf. n. 3.
var. γ. thoracis angulis anticis elytrisque rufis.
var. δ. elytris macula postica apiceque rufis.
Sc. sanguinolentus. Panz. Fn. Germ. 43. 4.?
var. ε. major, elytrorum apicibus solis rufis.
Scar. haemorrhoïdalis. Degeer 4. 158. 12.
Olivier Inf. 3. 83. 59. t. 26. f. 223.?

Das kleine Schildchen unterscheidet die Abart ε. hinlänglich von dem folgenden Käfer, den ich zu vergleichen bitte. — Zuweilen sind die gröfsern Stükke ganz schwarz. Die Kleinheit, der kurze gedrungene, nur flach gewölbte Körper unterscheidet diese Art von den verwandten Käfern. Gewöhnlich sind die beiden Vorderwinkel des Bruststchilds roth; zuweilen sind die Flügeldekken auch braunroth, mit einem schmalen schwarzen Saume; die Farbe ist aber nach dem Tode nicht mehr so lebhaft. Selten sind die Abarten γ, wo vor der rothen Spitze noch ein rother Fleck steht. Gröfsere Exemplare sind auch wol ganz schwarz, und haben eine braunrothe Spitze an den Flügeldekken.

haemorrhoïdalis. 12. A. brevis, niger, clypeo tuberculato; scutello longo punctato; elytris crenato striatis apice rufis. *

Scar. haemorrhoïdalis scut. mut. niger; thorace mutico punctato, capite tuberculato, elytris striatis apice rufis. Fabr. E. S. 1. 29. 93.
Panzer Ent. 1. 8. 27.
Panzer Fn. Germ. 28. 8.
Herbst K. 2. 152. 95. t. 12. f. 11.
Linn. S. N. 2. 548. 33. Fn. Sv. 386.
var. β. elytris macula baseos apiceque rufis.
Sc. sanguinolentus. Herbst Arch. t. 19. f. 4.
var. γ. elytris macula baseos rufa.
Sc. bimaculatus. Kugel. Schn. M. 3. 266. 23.

Die Abart β, wo die Flügeldekken an der Wurzel noch einen rothen Fleck haben, iſt eben ſo ſelten, wie die andre γ, wo nur dieſer Wurzelfleck ſtehn geblieben iſt.

Das Schildchen reicht bis zum vierten Grade der Länge der Flügeldekken, iſt dreiekkig, ſtark punktirt, gegen die Spitze hin glatt und glänzend. Es macht ein Hauptkennzeichen dieſer Art.

H. Pr. *Herbſt* und *Olivier* ziehn Degeer 4. 158. 17. hierher. Da *Degeer* aber ausdrücklich ſagt: *das Schildchen kurz*, ſo hat er wol ohne Zweifel nicht den wahren *haemorrhoidalis*, ſondern eine Abart des *granarius* vor ſich gehabt. *Olivier* ſelbſt iſt nicht ganz mit Sicherheit hierher zu zählen. Denn er übergeht theils die in die Augen ſpringende Bildung des Schildchens, theils fügt er ſelbſt hinzu, daſs er dieſen Käfer für eine geringe Abänderung des *granarius* halte.

terreſtris. 13. A. oblongus niger opacus, clypeo inaequali, elytris punctulatis punctato ſtriatis. *

Scar. terreſtris ſcut. thorace inermi, capite tuberculis tribus aequalibus; elytris ſtriatis obſcurioribus. Fabr. E. S. 1. 25. 78.

Panzer Ent. 1. 4. 11.

Panzer Fn. Germ. 47. 3.

Olivier Inſ. 3. 76. 80. t. 24. f. 209. a. b.

var. β. elytris macula baſeos rufa.

Sc. bimaculatus. Fabr. E. S. 1. 26. 82.

Panzer Ent. 1. 4. 15.

Panzer Fn. Germ. 43. 2.

Herbſt K. 2. 159. 98. t. 12. f. 14.

Das Kopfſchild hat nur wenig bemerkbare Erhöhungen. Der Körper länglich, flach gewölbt, die tiefſchwarze Farbe wegen der auf den Flügeldekken zerſtreueten Pünktchen matt; auf den Deckſchilden Punktreihen. Die Abart mit dem groſsen rothen Schulterflekke ſcheint häufiger vorzukommen, als der ſchwarze Käfer, der bei Braunſchweig mit jenem vermiſcht gefunden wird.

Nur ſelten in Preuſsen.

niger. * 14. A. oblongus niger nitidus, clypeo inaequali; elytris punctato ſtriatis. *

Panzer Fn. Germ. 37. 1.

Sc. ater. Schneid. M. 3. 341. 80.?

Dieſer

Dieſer ſchwarze Käfer, der zwar die Länge der ſchwarzen Abart des *conſpurcatus* hat, allein viel ſchmaler und geſtreckter iſt, findet ſich auch in Schweden und in mehrern Gegenden Deutſchlands. Er iſt ganz ſchwarz und ſehr glänzend; die Füſse ſind pechſchwarz. Von dem ſchwarzen *conſpurcatus* unterſcheiden ihn, auſser dem längern Körper, die dichter ſtehenden Punkte des Bruſtſchildes, die einfarbige, nicht braune Spitze der Flügeldekken; von dem *terreſtris* der ſchmaler gebauete, nicht ſo flachgewölbte Körper, der ſtarke faſt metalliſche Glanz der ſchwarzen Farbe, die gewöhnlich glattpolirten Zwiſchenräume der Flügeldekkenſtreifen.

conſpurcatus. 15. A. convexus nitidus, clypeo tuberculato, elytris punctato ſtriatis. *

var. α. niger thorace lateribus pedibus elytrisque griſeis: maculis nigris ſparſis.

Scar. conſpurcatus. Linn. S. N. 2. 549. 34. Fn. Sv. 387.
Fabr. E. S. 1. 28. 87.
Panzer Ent. 1. 6. 22.
Panzer Fn. Germ. 47. 5.
Herbſt K. 2. 140. 92. t. 12. f. 8.
Olivier Inſ. 3. 81. 86. t. 24. f. 210. a. b. t. 25. f. 214. a. b.

var. β. minor, thorace puncto laterali, pedibus elytrisque griſeis: maculis nigris.

Scar. inquinatus. Fabr. E. S. 1. 28. 88.
Panzer Ent. 1. 7. 23.
Panzer Fn. Germ. 28. 7.
Herbſt K. 2. 156. 97. t. 12. f. 13.

var. γ. thorace nigro, elytrorum punctis hinc inde confluentibus.

var. δ. niger, elytris futura, margine maculisque aliquot griſeis.

Scar. contaminatus. Panzer Fn. Germ. 47. 7.? cf. contaminat. n. 16.

var. ε. niger, elytris maculis paucis apiceque griſeis.

var. ζ. niger, elytrorum apice rufeſcente.

Wer die Veränderlichkeit dieſes Käfers in der Natur beobachtet hat, wird mir gewiſs darin beiſtimmen, daſs ich den *conſpurcatus* mit hierher gezogen habe, der ſich eigentlich durch gar kein Merkmal unterſcheidet.

Die gewöhnliche Zeichnung des Käfers ist folgende: er ist schwarz; die Flügeldekken sind gelbgrau; zwischen der zweiten und dritten Streife *) vor der Mitte, und zwischen der dritten und vierten, hinter der Mitte steht ein schwarzes Fleckchen, das gewöhnlich nach aussen, oft auch nach innen überfliesst; zwischen der vierten und fünften Streife an der Wurzel ein längliches schwarzes Fleckchen. Zwischen der sechsten, siebenten und achten, dicht hinter der Schulter ein langer schwarzer, der Länge nach aus dreien zusammengewachsener Fleck, wovon der innerste am weitesten nach unten hinabtritt. — Diese Flekken breiten sich nun nach vorn und hinten, auch zur Seite aus, fliessen dann hin und wieder zusammen, bilden dann auf jeder Flügeldekke ein grosses schwarzes Mittelfeld, das mehr oder weniger von der übriggebliebnen Grundfarbe in sich schliesst, nehmen zuletzt die ganze gröfsere Vorderhälfte der Flügeldekken ein, und machen dann einen Uebergang zu der schwarzen Abart, deren bräunliche Flügeldekken-Spitze die ehemalige Farbe noch verräth.

Der Seitenrand des Bruststchilds ist bei den hellern Abarten seltner ganz greisgelb, gewöhnlicher hat er vorn einen so gefärbten Fleck. Die Füsse sind greisgelb, zuweilen dunkelbraun.

contaminatus. 16. A. pubescens niger, thoracis lateribus pedibusque grisеis, elytris punctato-striatis luridis nigro-maculatis. *

Scar. contaminatus. Herbst K. 2. 273. 167. t. 18. f. 11.

var. α. coleoptris maculis sparsis nigricantibus: clypeo utrinque macula pallide grisea.

var. β. elytris macula media magna obscura apice attenuata.

Scar. contaminatus scut. mut. ater, elytris striatis grisеis signaturis fuscis. Fabr. E. S. 1. 35. 114. Panzer Ent. 1. 10. 37.

var. γ. minor glaber elytris macula media magna obscura.

Sc. Prodromus. Brahm. Rhein. Mag. 1. 678. 30. Brahm. Inf. Kal. 1. 9. 3.

var. δ.

*) Die Streifen der Flügeldekken sind durchgängig von der Naht an gezählt.

var. δ. coleoptris griſeis immaculatis, ſutura obſcuriore.

Sc. merdarius. Panz. Fn. Germ. 48. 3.?

Bei den letzten drei Abarten iſt die Naht dunkel; das Kopfſchild hat die beiden lichten Flekke nicht, und ſie ſind nicht ſelten ganz unbehaart.

Hr. *Brahm* (Rh. Mag. S. 675.) beſchuldigt Hn. Pr. *Herbſt*, zwei ganz verſchiedne Arten mit einander verwirrt zu haben. Je wichtiger der Urtheilsſpruch eines ſo ſcharfſichtigen Mannes iſt, deſto mehr iſt es Pflicht, dieſe Beſchuldigung abzuwälzen, da Hn. Brahm's Beſchreibung deutlich zeigt, daſs er geglaubt hat, Hr. *Herbſt* habe einen, auch bei Braunſchweig gefundnen, wirklich verſchiednen Käfer, der eine Mittelart zwiſchen *conſpurcatus* und *contaminatus* ausmacht, unter der Abart mit zwei Flekken auf dem Kopfſchilde verſtanden. Allein eben ſolche Flekke finden ſich bei allen Exemplaren unſrer Abart α.

Hn. D. *Panzers* Scarab. *contaminatus* Fn. Germ. 47. 7. kann ich hier nicht anziehn, denn in der Natur, noch mehr in dem an Abarten ſo reichen Hellwigiſchen Kabinette, habe ich keine ſo gezeichnete Abänderung geſehn. Sind mehrere Flekke auf den Flügeldekken, ſo iſt der Käfer ganz haarig, ein Umſtand, den ein ſo ſcharfſehender Zeichner, wie Hr. *Sturm*, nicht überſehen haben würde. Ich möchte den Panzeriſchen Käfer gern für eine Abänderung des *conſpurcatus* erkennen; nur der blaſſe Seitenrand des Halsſchilds ſteht im Wege, den ich zwar bei ſehr vielen Abänderungen, noch nie aber bei einer ſolchen ſah, deren Flügeldekken ſo dunkel gezeichnet ſind.

Sus. 17. A. depreſſior oblongus pubeſcens rufus, elytris griſeis: lineis elevatis duabus nigro-teſſellatis. *

Scar. Sus ſcut. mut. oblongus, obſcure rufus, elytris teſtaceis nigromaculatis. Fabr. E. S. 1. 36. 117.
Panzer Ent. 1. 11. 41.
Panzer Fn. Germ. 28. 11.
Herbſt K. 2. 271. 165. t. 18. f. 9.
Sc. pubeſcens. Olivier Inſ. 3. 91. 101. t. 24. f. 205. a. b.

Auf dem Kopfe ſteht nach hinten zu eine etwas erhöhete Querlinie.

Aus Elbingerode.

rufipes. 18. A. depreſſior, clypeo rotundato; elytris punctulatis punctato-ſtriatis; tarſis rufis. *

var. α. niger.

Scar. rufipes. Linn. S. N. 2. 559. 86. Fn. Sv. 403.
Scar. nigripes. Fabr. E. S. 1. 35. 111.
Panzer Ent. 1. 9. 35.
Panzer Fn. Germ. 47. 9.
Herbſt K. 2. 282. 174. t. 19. f. 3.

var. β. niger, elytris apice lurido ſtriatis.

Scar. variegatus. Herbſt K. 2. 266. 161. t. 18. f. 4.
Panzer Fn. Germ. 47. 8.

var. γ. niger, elytris luridis, nigro abrupte ſtriatis.

Sc. luridus. Fabr. E. S. 1. 29. 91.
Panzer Ent. 1. 7. 25.
Panzer Fn. Germ. 47. 7.
Herbſt K. 2. 264. 160. t. 18. f. 3.
Olivier Inſ. 3. 90. 100. t. 18. f. 168. t. 26. f. 168. b.

Man findet die vollkommenſten Uebergänge dieſer Abänderungen zu einander. Vergl. folgende Art.

depreſſus. 19. A. depreſſior niger, clypeo rotundato levi; elytris punctulatis punctato-ſtriatis tarſisque rufis. *

Scar. depreſſus ſcut. mut. ater, nitidus; elytris ſtriatis, rufis, pedibus nigris. Fabr. E. S. 4. App. 436.
Panzer Ent. 1. 5. 19.
Panzer Fn. Germ. 39. 1.

var. β. coleoptris macula media nigricante.

Gewöhnlich gröſser, als der *fimetarius*, mit dem er nur in der Farbenvertheilung Aehnlichkeit hat. Er hat vollkommen den Körperbau des *rufipes*, iſt flachgewölbt. Kopf und Halsſchild ſind glatt, fein punktirt, gerandet, ganz ſchwarz. Das Kopfſchild iſt vorn beinahe halbkreisförmig. Das Schildchen iſt ſchwarz; die Deckſchilde braunroth, zuweilen kaſtanienbraun, zuweilen auch gelbbraun. Oft bemerkt man unregelmäſsige ſchwärzliche Schatten darauf, die ſich ſelten in einen ſchwarzen Mittelfleck ſammeln. Unterſeite, Fühlhörner und Füſse ſind ſchwarz; die Fuſsglieder braunroth. Die Streifen der Flügeldekken ſind punktirt; ihre Zwiſchenräume haben eine Menge feiner eingeſtochner Pünktchen.

Die erſte Entdekkung dieſes Käfers haben wir eigentlich dem unermüdeten *Kugelann* zu danken. Er fand die erſten beiden Stükke in einer waldigen Gegend bei Oſterode

rode im Kuhmiſte. Nachher iſt er öfterer, und auch in einigen Gegenden Deutſchlands gefangen. H. Sen. *Schneider* belehrt uns (Mag. 3. 262. 11.), daſs man ihn in Schweden unter dem Namen *Fennicus* kenne. Daſs dieſer Käfer aber nicht blos im Norden einheimiſch ſey, glaube ich mit einer Stelle aus *Olivier* darthun zu können, die ſich nicht wohl auf einen andern Käfer deuten läſst. Dieſer Schriftſteller ſagt nemlich beim *Sc. fimetarius* 3. n. 82.: „Ich habe aus Korſika und aus der Provence eine Abart dieſes Käfers erhalten, bei welcher das Halsſchild ganz ſchwarz, und die Flügeldekken braunroth waren.„

Die Beobachtung, die Hr. Finanz-Secr. *Zenker* in Dresden gemacht hat, daſs der *depreſſus* vielleicht nur Abart des *rufipes* ſey, iſt um deſto wichtiger, je auffallender ſie ſeyn muſs. Er fand ein Stück des *depreſſus* unter einer groſsen Menge des *rufipes*. Dies allein würde noch nicht hinlänglich ſeyn, um zu jenem Schluſſe zu berechtigen; allein man betrachte nur beide Käfer genau: auſser der verſchiednen Farbe der Flügeldekken wird man nicht den mindeſten Unterſchied finden. Der *depreſſus* ändert überdem ſchon mit ſchwarzen Flekken ab; er findet ſich nicht ſelten bei Dresden, und man hat von andern Orten her noch nicht angemerkt, ob man ihn nur allein, oder mit dem *rufipes* vermiſcht antrifft. Auf der andern Seite iſt es dann ſehr auffallend, warum der Hr. P. *Hellwig*, warum ich, durch jene Beobachtung aufmerkſam gemacht, niemals eine ſolche Abart gefunden habe; da doch der *rufipes* nach allen aufgeführten Abänderungen zu Tauſenden von uns gefunden iſt *). Auch die Art der Abänderung iſt ſonderbar; man würde ſie ſich nur als das eine Ende der Varietätenreihe denken können, die durch die ſchwarze Abart hindurch in dem *luridus* auf der andern Seite ſich ſchlöſſe.

Pecari. 20. A. niger nitidus, coleoptris punctato ſtriatis rubris: macula nigra; pedibus rufis. *

Scar. Pecari ſcut. mut. ater, nitidus, elytris ſtriatis rufis: ſutura nigra; pedibus rubris. Fabr. E. S. 1. 38. 125.
Panzer Ent. 1. 12. 46.
Panzer Fn. Germ. 31. 3.
Sc. ſatellitius. Herbſt K. 2. 281. 172. t. 19. f. 1.
Sc. affinis. Brahm Inſ. Kal. 1. 66. 211.

Ich

*) Im Herbſte 1797. iſt Ein Stück von *depreſſus* unter der ſchwarzen Abändrung des *rufipes* auf dem Harze gefunden.

Ich habe dieſen Käfer hier eingeſchaltet, da er in Südpreuſsen gefunden iſt.

Der Körper iſt ſchmaler gebaut, als beim vorigen, daher ſcheint er auch etwas gewölbter. Das Kopfſchild iſt vorn etwas mehr eingedrückt; in der Mitte hat er eine merkliche, und zu jeder Seite bei einigen eine kleinere Erhöhung. Das Halsſchild iſt oben, ſo wie die Zwiſchenräume der Flügeldekken, ganz glatt polirt. Die Füſse ſind beſtändig roth. — Der ſchwarze gemeinſchaftliche Fleck der Flügeldekken ſteht hinter der Mitte; er ändert ſehr in der Gröſse ab; ſeine Geſtalt iſt rhomboïdaliſch: gewöhnlich verlängern ſich die beiden Seitenwinkel ſchräg nach dem Aufsenrande hin, und verbinden ſich mit dem ſchwarzen Streifen, der hinterwärts am Aufsenrande läuft, und zuweilen in der Naht zum Hinterwinkel des Mittelflecks emporſteigt.

Im Kuhmiſte, nach Hn. Brahm, auch im Pferdemiſte.

Wahrſcheinlich hat *Olivier* unſern *Pecari* als eine Abänderung ſeines *foetens* (ſ. Anm. z. *foetens*) beſchrieben. Ich ſetze ſeine Worte her: „Ich beſitze einen im Kuhmiſte in der Provence gefundnen Käfer dieſer Art, deſſen Halsſchild und Unterleib ſchwarz und ungefleckt ſind. Die Flügeldekken ſind röthlich, die Naht ſchwarz: dieſe Farbe erweitert ſich etwas hinterwärts.„

foetidus. 21. A. oblongus convexus niger nitidus, thorace utrinque macula rufa, elytris rufis punctato ſtriatis. *

var. *β.* elytris macula pone medium nigra cum illa alterius elytri cohaerente.

Scar. foetidus ſcut. mut. ater, elytris crenatoſtriatis rufis. Fabr. E. S. 1. 40. 131.
Panzer Ent. 1. 13. 50.
Panzer Fn. Germ. 39. 2.
Sc. putridus. Herbſt K. 2. 160. 99. t. 12. f. 15.
Panzer Ent. 1. 5. 16.
Sc. Sus. Kugel. Schn. M. 3. 267. 26.

Einer der kleinern Käfer dieſer Gattung, zwei Linien lang, oben gewölbt, länglich. Schwarz, zu beiden Seiten des Bruſtſchilds am Vorderwinkel ein rother Fleck. Flügeldekken braunroth, glänzend; ſehr oft hinter der Mitte ein runder ſchwarzer Fleck, der mit dem der andern Flügeldekke durch eine ſchmale Verbindung zuſammenhängt. Auch Schienbeine und Fuſsblätter pflegen

gen braunroth zu seyn. Auf dem Kopfe drei kleine Wärzchen in einer Querlinie. Kopf und Brustschild mit kleinen Pünktchen besetzt. Die Punkte der Flügeldekken-Streifen gehen gewöhnlich etwas in die Quere.

Im Herbste in waldigen Gegenden im Miste.

Porcus. 22. A. depressior niger, elytris brunneis punctatis: striis latis. *

Scar. Porcus scut. thorace inermi, capite tuberculis tribus: medio subcornuto; elytris substriatis rufis. Fabr. E. S. 1. 26. 81.

Panzer Ent. 1. 4. 14.

Sc. Anachoreta. Panz. Fn. Germ. 36. 1.

Sc. putridus. Brahm Rhein. Mag. 1. 674. 26.?

Dem vorigen Käfer zwar beim ersten Anblikke etwas ähnlich, aber der breitere, mehr plattgedrückte Körper unterscheidet ihn gleich hinlänglich. Ueberdem ist das Brustschild schwarz, ungefleckt; die Flügeldekken von einer matten rothbraunen Farbe; die Streifen zwar flach, aber breit, und nicht durch aneinander gereihete Punkte gebildet. Die Zwischenräume sind mit eingestochnen Punkten besetzt; die Füsse pechschwarz.

In Südpreussen.

Das Fabricische Citat ist um desto sicherer, da der Hr. Cabinets-Inspector *Hübner* in Halle die Güte hatte, mir dasselbe Exemplar mitzutheilen, das H. Pr. *Fabricius* beschrieben hat. Hn. *Brahm's putridus* ziehe ich deswegen lieber hierher, als zum *foetidus*, da er ein ungeflecktes Halsschild und braune Flügeldekken hat.

fimetarius. 23. A. brevis convexus niger, clypeo tuberculato, thorace utrinque macula elytrisque rufis punctato striatis. †

Scar. fimetarius scut. ater, thorace inermi; capite tuberculato, elytris rubris. Fabr. E. S. 1. 27. 84.

Panzer Ent. 1. 5. 18.

Panzer Fn. Germ. 31. 2.

Herbst K. 2. 136. 89. t. 12. f. 4.

foetens. 24. A. brevis convexus, clypeo tuberculato, thorace utrinque macula, elytris punctato-striatis, abdomineque rubris. *

var. β. coleoptris macula lata nigricante.

Scar.

Scar. foetens scut. thorace inermi, capite tuberculis tribus: medio acuto, elytrorum limbo ferrugineo. Fabr. E. S. 1. 24. 75.

Panzer Ent. 1. 3. 9.

Panzer Fn. Germ. 48. 1.

Sc. vaccinarius. Herbst K. 2. 138. 90. t. 12. f. 5.

Dieser Käfer ist von dem vorhergehenden, dem er in seinem Körperbau, in der Bildung seiner Theile, in dem oft in der Mitte des Vorderrandes des Brustschildes sich findenden Grübchen so sehr ähnlich ist, deswegen abgesondert, weil er einen rothen Unterleib hat, sich mit jenem unvermischt und zu einer andern Jahrszeit, im Herbste, findet, da jener nur im Frühjahre vorkommt, und weil er mit schwarzwerdenden Flügeldekken abändert. Die Füsse haben mehr Braunroth.

Es verdiente aber doch eine Untersuchung, ob nicht gerade der Sommer auf die ersten Stände des *fimetarius* so hätte einwirken können, dass bei den im Herbste hervorkommenden Käfern das dem Unterleibe bestimmte Schwarz entweder ganz fehlte, oder auf irgend einem Wege den Gefässen der Flügeldekken zugeführt würde.

H. P. *Fabricius* zieht zu seinem *foetens* den Olivier. Ins. 3. 85. 92. t. 9. f. 71. a. b. Aber *Olivier* selbst zweifelt daran, dass sein Käfer der von *Fabricius* beschriebne sey. Der langgestreckte Körper, den das Thier in der Abbildung hat, und die rothbraune Naht, die sich nie beim *foetens* findet, zeigt, dass *Olivier* die Abart γ des *fordidus* vor sich gehabt habe. Uebrigens vergl. auch Anm. zum *depressus* und *Pecari*.

fordidus. 25. A. oblongior rufescens, clypeo tuberculato antice, thorace lateribus pallido; elytris punctato striatis. *

Scar. fordidus scut. capite tuberculato, thorace nigro, margine pallido: puncto nigro, elytris griseis. Fabr. E. S. 1. 29. 90.

Panzer Ent. 1. 29. 90.

var. α. thorace brunneo: lateribus late pallidis: puncto medio obscuro: marginibus antico et postico tenuiter pallidis; elytris pallidis: sutura obscura.

Panzer Fn. Germ. 48. 2.

var. β. elytra punctis duobus obscuris deinceps positis.

Sc. quadripunctatus. Panzer, Naturf. 24. t. 1. f. 4.

var. γ.

var. γ. thorace nigricante: lateribus anguſte pallidis; elytris rufis.

var. δ. eadem, ſed elytrum ſingulum maculam mediam nigricantem gerit.

Sc. foetens. Olivier Inſ. 3. 85. 92. t. 9. f. 71. a. b.

var. ε. elytris totis brunneo-nigricantibus.

Auch die Gröſse ändert ſehr ab; es giebt Stükke, die den *fimetarius* an Länge übertreffen, und andre von der Gröſse des *merdarius*.

Die gewöhnliche Farbe iſt dieſe: der Käfer iſt braunröthlich; das Kopfſchild iſt heller; die Seiten des Bruſtſchilds ſind ſehr breit blaſs, und haben in der Mitte einen dunkeln Punkt; Vorder- und Hinter-Rand ſind ſehr ſchmal blaſs geſäumt: die Flügeldekken ſind blaſs: die Naht dunkler. — Zuweilen ſtehn auf jeder Flügeldekke zwei Punkte hintereinander, und dann pflegt der Vorderrand und der Hinterrand des Bruſtſchilds mit dem Mittelfelde gleichfarbig zu ſeyn. Zuweilen iſt der Bruſtſchild ſchwärzlich: die Seiten nur ſchmal geſäumt; die Flügeldekken braunroth, und dann hat jede nicht ſelten einen länglichen ſchwarzen Mittelfleck. Selten ſind die Abänderungen, wo die Flügeldekken ganz braunſchwärzlich ſind.

ſcybalarius. 26. A. brevis convexus niger nitidus, clypeo trituberculato, elytris punctato ſtriatis griſeis. †

Scar. ſcybalarius ſcut. thorace inermi; capite tuberculis tribus: medio acuto, elytris teſtaceis ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 25. 77.

Panzer Ent. 1. 3. 10.

Panzer Fn. Germ. 47. 1.

Herbſt K. 2. 133. 87. t. 12. f. 2. und 7.

Sc. fimetarius β. Linn. S. N. 2. 548. 32.

var. β. elytro macula media obſcura.

Sc. conflagratus. Fabr. E. S. 1. 27. 85.

Panzer Ent. 1. 6. 20.

Panzer Fn. Germ. 47. 2.

Sehr gemein. Auf dem Kopfſchilde ſtehn allemal, auch bey der Abart, die einen ſchwärzlichen Fleck auf jeder Flügeldekke hat, drei Hökkerchen in einer Querreihe; und vor dem mittelſten eine ſchwach erhabne Querlinie.

Hn. *Brahm's ſcybalarius* Rhein. Mag. 1. 671. 22. kann daher nicht der wahre Fabriciſche ſeyn. *Linné's* citirter Käfer gehört deſto ſicherer hierher. Es läſst ſich auch

eher annehmen, daſs dieſer ſcharfſichtige Mann zwei in ihrem Baue und in ihrer Gröſse ſo ähnliche Thiere mit einander vereinte, als daſs man mit Hn. v. *Laicharting* (Tyr. 1. 14. 7.) glauben dürfte, er habe den *inquinatus* und *fimetarius* mit einander verwirrt, da er überdem den *inquinatus* unter dem Namen *conſpurcatus* beſchrieb.

erraticus. 27. A. brevis depreſſus ater, clypeo unituberculato, elytris punctulatis, ſtriatis, luridis.. *

β. elytris obſcuris, apice pallidioribus.

Scar. erraticus ſcut. thorace inermi, capite tuberculo unico, elytris fuſcis. Fabr. E. S. 1. 27. 86.
Panzer Ent. 1. 6. 21.
Panzer Fn. Germ. 47. 4.
Herbſt K. 2. 139. 91. t. 12. f. 6.
Linn. S. N. 2. 548. 29. Fn. Sv. 383.
Durch den beſondern Körperbau macht dieſe Art einen ſchicklichen Uebergang zu einigen Kopriden. Die Flügeldekken ſind zuweilen ganz bräunlich, an der Spitze heller. Zuweilen iſt der Käfer wie beſchimmelt. (Vergl. *Brahm* Rhein. Mag. 1. 673.)

merdarius. 28. *A. merdarius* depreſſior niger, elytris punctatoſtriatis pallidis: ſutura nigra; pedibus brunneis. *

Scar. merdarius ſcut. mut. elytris teſtaceis: ſutura nigra. Fabr. E. S. 4. App. 435.
Panzer Ent. 1. 364.
Herbſt K. 2. 168. 162. t. 18. f. 5.
Sc. quisquilius. Panzer Fn. Germ. 48. 4.?
Sc. ictericus. Laichart. Tyr. 1. 14. 8.
Man vergl. Anm. zu *Sphaeridium quisquilium.*

Scrofa. 29. A. depreſſior nigricans pubeſcens, elytris ſtriatis: interſtitiis punctatis. *

Sc. Scrofa ſcut. mut. oblongus, niger, elytris fuſcis ſubſtriatis. Fabr. E. S. 1. 38. 123.
Panzer Ent. 1. 11. 44.
Panzer Fn. Germ. 47. 12.
Sc. fuſcus. Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 341. 10.
Sc. tomentoſus. Kugel. Schn. M. 680. 35.
Sc. minutus. Herbſt K. 2. 269. 163. t. 18. f. 7.
Selten; unter Miſt im Sande.

30. A.

teſtudinarius. 30. A. depreſſior, nigricans, elytris porcatis: maculis ſparſis ferrugineis. *

Scar. teſtudinarius ſcut. mut. niger, elytris ſulcatis piceis, ferrugineo-punctatis. Fabr. E. S. 1. 38. 122.
Panzer Ent. 1. 11. 43.
Panzer Fn. Germ. 18. 12.
Herbſt K. 2. 277. 169. t. 18. f. 13.

quadriguttatus. 31. A. depreſſior, niger, thorace, lateribus, elytrorum ſtriatorum maculis duabus pedibusque rubris. *
Herbſt K. 2. 270. 165. t. 18. f. 8.

Scar. quadrimaculatus ſcut. mut. oblongus niger, thorace [lateribus], elytrorum maculis duabus pedibusque ruſis. Fabr. E. S. 1. 36. 115.
Panzer Ent. 1. 10. 38.
Panzer Fn. Germ. 28. 10.

Die Spitze der Flügeldekken iſt roth geſäumt. Vergl. folgende Art.

quadrimaculatus. 32. A. convexus niger nitidus, elytris punctatoſtriatis: puncto maculaque rubris. *

Scar. quadrimaculatus. Linn. S. N. 2. 558. 84. Fn. Sv. 398.
Fabr. Sp. Inſ. 1. 21. 86.
Herbſt K. 2. 272. 166. t. 18. f. 10.

Sc. quadripuſtulatus ſcut. mut. oblongus niger, thorace immaculato, elytris maculis duabus ruſis, pedibus nigris. Fabr. E. S. 1. 36. 116.
Panzer Ent. 1. 10. 39.
Panzer Fn. Germ. 43. 5.

Der mehr gewölbte kleinere Körper, der einfarbige Bruſtſchild, der kleinere rothe Vorderfleck der Flügeldekken, ihre nicht roth gerandete Spitze, die ſchwarzen Füſse, unterſcheiden dieſes Käferchen ſattſam von dem vorhergehenden.

Auch *Olivier* iſt der bei dieſen beiden Arten herrſchenden Verwirrung nicht entgangen. Ich ſetze ſeine eignen Worte her (*Sc. quadrimaculatus* Inſ. 3. 92. 103. t. 19. f. 174. a. b.): „er ändert etwas in der Gröſse ab; die aus den mittäglichen Gegenden Frankreichs kommenden ſind faſt noch einmal ſo groſs, als die um Paris ſich findenden. Der Bruſtſchild hat zuweilen rothe Seitenränder. Die Flekken auf den Flügeldekken ſind bald gröſser, bald kleiner.„ Die Abbildung ſtellt den *quadriguttatus* vor.

5. COPRIS. Geoffroy.

(Scarabaei exscutellati. Fabr.)

Clypeus amplus.
Labrum, *Mandibula*, *Maxilla* membranacea, abscondita.
Labium bipartitum, membranaceum.
Mentum emarginatum.
Palpi quatuor: postici articulo primo longiore, secundo dilatato, ultimo tenui parvo.
Antennae (novem-articulatae) capitulo subgloboso pentaphyllo: ultimis tribus connatis.
Corpus ex- aut sub-scutellatum.
Pedes intermedii basi remoti.
Tarsi quinque.

Kopfschild gross.
Lefze, *Kinnbakke*, *Kinnlade* häutig, verborgen.
Lippe häutig, zweitheilig.
Kinn ausgerandet.
Freßspitzen vier: der hintern erstes Glied lang, das zweite breit, das dritte dünn, klein.
Fühlhörner (neungliedrig) der Knopf hat fünf Blätter: die drei letzten in Eins verwachsen.
Körper ganz ohne, oder nur mit einem sehr kleinen Schildchen.
Mittelfüße an der Wurzel weit auseinanderstehend.
Fußglieder fünf.

Oris partes eaedem fere, quae *Aphodiis*, quarum descriptionem compares velim.

Palpi

Palpi antici maxilla haud multum longiores, articulo ſecundo compreſſo, ſubtriangulari, ſuperne latiore; *poſtici* hirſuti.

Corpus brevius.

Victus in ſtercore, fimo.

I. Oris partes *lunaris*, *ſacrae*, *Carnificis*, *Ayguli*, *volventis*, *flavipedis* curatius exploravi.

II. In *ſacra* et affinibus clava antennarum fere tunicata, qualis *Lethro* eſt.

III. Speciebus nonnullis naturali quodam inter ſe vinculo conjunctis, tibiae pedum anticorum longae tarſis carent, e. c. *Aygulo*, *Sphingi*, *Cliniae*. Earum mares tibiis anticis longioribus curvatis, intermediis ſaepe appendiculatis uti ſolent. Inter centum integerrima ſpecimina *C. ſacrae* nullum obſervare licuit, cujus pedes antici tarſis inſtructi erant.

IV. Clypeus margine ſaepius denticulatus eſt.

V. Maxima Copridum pars thoracem margine laterali ſuperne foveola inſignem habet; margo quoque inferne ciliatus eſſe ſolet.

VI. Nomen a Geoffroyo jam uſitatum adoptavi, quod in uſum jam venerat. Nomina novorum generum ea magis placent, quae nomina trivialia, quod ad genus grammaticale attinet, immutata eſſe ſinunt; nunc vero omnia nomina Scarabaeorum exſcutellatorum maſculina mutanda ſunt in feminina. Κόπρος *ſimum*, *ſtercus* ſignificat.

Die *Mundtheile* ſind faſt ganz ſo, wie bei den *Aphodien*, daher die Beſchreibung nicht wiederholt iſt.

Die *vordern Freſsſpitzen* ſind nicht viel länger, als die Kinnlade: das zweite Glied iſt zuſammengedrückt, beinahe dreiekkig, nach der Spitze breiter. Die *hintern* ſind dickbehaart.

Der *Körper* iſt kurz.

Aufenthalt im Miſt und Unrath der Thiere.

1. *Anm.* Die Mundwerkzeuge von *lunaris*, *ſacra*, *Carnifex*, *Aygulus*, *volvens*, *flavipes*, habe ich genauer unterſucht.

2. *Anm.* Die Fühlhörnerkolbe iſt bei der *C. ſacra* und den ihr verwandten Arten faſt wie bei *Lethrus*.

3. *Anm.* Einige natürlich verbundne Arten haben an den Vorderfüſsen lange Schienbeine ohne Fuſsglieder, z. B. *Aygulus*, *Sphinx*, *Clinias*. Die Männchen dieſer Arten pflegen längere gekrümmte Vorderſchienbeine zu haben, und die Schienbeine der Mittelfüſse haben oft beſonders gebildete Anſätze. Unter mehr als hundert Stükken der *C. ſacra* habe ich keins finden können, das an den Vorderfüſsen Fuſsglieder gehabt hätte.

4. *Anm.* Das Kopfſchild iſt am Vorderrande nicht ſelten gezähnt.

5. *Anm.* Die meiſten Arten haben auf der Oberfläche des Bruſtſchildes am Seitenrande ein Grübchen; der Seitenrand pflegt unten gefranzt zu ſeyn.

6. *Anm.* Den Namen *Copris* brauchte ſchon *Geoffroy*; er iſt daher auch hier angenommen, da man ſich ſeiner ſchon ſo häufig bedient hat. Eigentlich müſsten für neue Gattungen nur ſolche Namen gewählt werden, wobei das grammatiſche Geſchlecht der Artnamen unverändert bliebe. In dem vor uns lie-

gen-

genden Falle aber müſſen die männlichen Endungen der ungeſchilderten Skarabäen in weibliche umgeändert werden. Das Wort Κόπρος heiſst *Unrath, Miſt.*

I. Fam. *Exſcutellatae, corpore ſupra convexo.*
Ohne Schildchen, mit oben gewölbtem Körper.

lunaris. 1. C. nigra nitida clypeo inciſo: cornu recurvo; thorace antice tuberculato; elytris ſtriatis.

var. α. cornu capitis acuto, majore aut minore.
Scar. lunaris exſcut. thorace tricorni: medio obtuſo, bifido; capitis cornu erecto, clypeo emarginato. Fabr. E. S. 1. 46. 150.
Panzer Ent. 1. 13. 51.
Herbſt K. t. 8. f. 7. 9.
Linn. S. N. 2. 543. 10. Fn. Sv. 379.
Bergſträſs. Nom. t. 1. f. 9. t. 4. f. 7.
Röſel 2. t. B. f. 2.

var. β. cornu capitis brevi transverſe compreſſo, apice emarginato.
Sc. emarginatus. Fabr. E. S. 1. 46. 151.
Panzer Ent. 1. 13. 52.
Herbſt K. t. 8. f. 8.

var. γ. colore caſtaneo aut teſtaceo.

Die Farbe iſt zuweilen kaſtanienbraun, zuweilen bräunlichgelb. Das Kopfhorn iſt bald ſpitz, bald von vorn und hinten zuſammengedrückt und an der Spitze ausgerandet. Dieſe Abart halten *Fabricius* und *Olivier* für beſondre Art. Letzterer ſtützt dieſe Behauptung auf die Erfahrung, daſs ſich um Paris der *emarginatus* weit häufiger finde, als der *lunaris*, dagegen ſeltner in den mittäglichen Provinzen Frankreichs, wo der *lunaris* häufig iſt. Ich verweiſe auf die dieſer Gattung hinten angehängten Bemerkungen. Sollten aber wiederholte und zu verſchiednen Zeiten angeſtellte Beobachtungen dieſe Erfahrung beſtätigen, ſollte man bei Paris den *emarginatus* von dem *lunaris* beſtändig getrennt finden; ſo würde uns dies auf die Vermuthung leiten, daſs der von *Olivier* beſchriebne Käfer von dem, den wir bis jetzt für den *emarginatus*

halten, und der ſicher nur Abart des *lunaris* iſt, verſchieden ſeyn könne.

Voet t. 26. f. 26. wird gewöhnlich zur Abart β gezogen, da doch Abbildung und Beſchreibung mehr auf α hinzudeuten ſcheinen. *Röſels* angeführte Figur gehört ſicher hierher. Daſs ſeine Abbildung nicht den *Paniſcus* vorſtelle, wie Hr. P. *Fabricius* glaubt, hat ſchon *Jablonsky* K. II. 43. bewieſen. Eben ſo wenig aber darf ſie zu *C. Hiſpana* gezogen werden, die gar nicht das in der Figur deutlich in die Augen fallende Seitenhorn am Bruſtſchilde hat.

II. Fam. *Exſcutellatae*, *corpore ſupra depreſſo.*
Ohne Schildchen, mit oben flachem Körper.

Coenobita. 2. C. pubeſcens cupreo-viridis, elytris ochraceis ſubmaculatis.
β *mas.* occipitis cornu baſi dilatata bidentata, apice nutante; thorace retuſo.
fem. clypeo lineis duabus transverſis elevatis; thorace antico medio prominulo. *

Scar. Coenobita exſcut. thorace mutico retuſo, capitis cornu baſi dilatato, apice nutante. Fabr. E. S. 1. 58. 191.
Panzer Ent. 1. 15. 59.
Panzer Fn. Germ. 48. 6.
Herbſt K. 2. 202. 121. t. 14. f. 7. 8.
Sc. tenuicornis. Preyſsler Böhm. Inſ. 1. 44. 42. t. 3. f. 1. A. B.
Sc. fulgens. Brahm Inſ. Kal. 1. 38. 124.
Schaeff. Ic. t. 73. f. 2. 3.
var. β. mas capitis cornu parvo, thorace antice levi.

Man findet eine Abart des Männchens, bei der das Kopfhorn nur wenig erhöht iſt, und das Anſehn eines Hökkers hat. Der Bruſtſchild iſt vorn ohne Eindruck.

Vacca. 3. C. vireſcens, clypeo inciſo; elytris ochraceis, viridi-punctatis.
mas. occipite ſpina recurvata, baſi utrinque unidentata.
fem. clypeo lineis duabus transverſis: poſtica utrinque erecta. *

Scar.

Scar. Vacca occipite ſpina erecta gemina; thorace viridi antice acuminato; elytris flavis nigro-punctatis. Fabr. E. S. 1. 55. 179.
Panzer Ent. 1. 14. 57.
Panzer Fn. Germ. 12. 4. fem.
Linn. S. N. 2. 547. 25.
var. β. capite thoraceque obſcure metallicis.

Es giebt einzelne Stükke dieſes Käfers, wo Kopf und Bruſtſchild bronzefarbig ſind. Sie unterſcheiden ſich von *C. Auſtriaca* Panz. Fn. Germ. 12. 6. dadurch, daſs die vordere erhabne Querlinie des Kopfſchilds mehr gekrümmt iſt, daſs die hintere enger, ſtärker in die Höhe gezogen, und ihre Seitenſpitzen deutlicher ſind, und daſs die Seitenränder des Bruſtſchilds zum Vorderwinkel ohne geſchwungene Ausbiegung ſich krümmen. Bei *Auſtriaca* iſt nemlich der Seitenrand, ehe er mit der vordern Spitze ſich vereint, ausgeſchweift, welches die Panzeriſche Figur vortrefflich ausdrückt.

Man rechnet gewöhnlich Schaeff. Ic. t. 73. f, 4. 5. hieher. Die Farbe des Bruſtſchilds macht dies Citat ſehr zweifelhaft, und ich möchte es lieber zum *nuchicornis* ziehn.

media. * 4. C. occipite ſpina erecta gemina, thorace nigro antice acuminato; elytris griſeis nigro-punctatis. Kugel. Schn. M. 271. 3.*
Scar. medius. Panzer Fn. Germ. 37. 4.
Hoppe Taſchenb. 1796. 117. 11.?
C. media. Brahm Rhein. Mag. 1. 686. 42.?

Er unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden beſonders durch den ſchwärzlichen Bruſtſchild und die ſtärker ſchwarzgefleckten Flügeldekken. Wäre er ganz ſchwarz, ſo würde man ihn von dem *Camelus* ſchwerlich unterſcheiden können. *K.*

Hr. *Kugelann* ſchickte Ein Stück dieſes Käfers, das Hr. Dr. *Panzer* nachher abbilden lieſs. Es bleibt dieſes Thier immer ſehr räthſelhaft, und es ſcheint, daſs Hr. Dr. *Hoppe* ſowohl, wie Hr. L. *Brahm*, gar nicht unſern Käfer vor ſich gehabt haben. Von dem Weibchen der *Vacca* unterſcheidet ſich dieſes Exemplar durch die ſchwärzliche Bronzefarbe, durch das mehr zugerundete Kopfſchild, durch die viel ſtärker ſchwarzgefleckten Deckſchilde, auf denen ſich die ſchwarzen Flekken in Längsreihen angeſammelt haben; von dem Weibchen der

Auſtriaca durch den runden Umriſs des Kopfſchildes, auf der die vordere erhabene Querlinie gekrümmt und nicht gerade läuft, die hintere enger und höher iſt; von der Abart ♂ des Weibchens des *nuchicornis*, dem es am nächſten kommt, durch beträchtlichere Gröſse, dadurch, daſs die hintere Querlinie weiter nach hinten, die vordere weiter nach vorn liegt, und daſs jene an beiden Enden ſich in ein Hörnchen erhebt. Bei Einem Exemplare, das in der Hellwigiſchen Sammlung ſchon vordem geſteckt hatte, waren dieſe Hörnchen viel kürzer, als an dem Kugelanniſchen Käfer. Ein unangenehmer Umſtand iſt der, daſs das Männchen noch nicht bekannt iſt. Dieſe Art iſt daher ſo lange noch unvollkommen bekannt.

nuchicornis. 5. C. nigro-aenea, elytris ochraceis nigro-aſperſis.

mas. occipite lamina erecta apice acuto.

fem. clypeo lineis duabus transverſis elevatis, utrinque connexis. *

var. α. occipitis lamina baſi bidenticulata, apice attenuato nutante.

Scar. nuchicornis exſcut. thorace rotundato mutico, occipite ſpina erecta armato, clypeo emarginato. Fabr. E. S. 1. 58. 192.

Panzer Ent. 1. 16. 62.

Panzer Fn. Germ. 4. 1.

Herbſt K. 2. 199. 120. t. 14. f. 4. 5.

Linn. S. N. 2. 547. 24. Fn. Sv. 381.

Sc. Herbſtii. Brahm Inſ. Kal. 1. 39. 126.

Scar. aſſimilis. Hoppe Taſch. 1796. 115. 9.

Sc. fracticornis. Preyſsl. Böhm. Inſ. 1. 99. 96. t. 1. f. 6. 7.

var. β. maculis elytrorum ita inter ſe continuatis, ut diſcum coleoptrorum ſtragula quaſi lata ochraceo lineata tegere videatur.

var. γ. Haec macularum continuatio eo crevit, ut elytra nigra evaſerint, baſi et externo margine ſolis ochraceis.

var. δ. cornu occipitis minore, baſi mutico, apice ſubnutante.

var. ε. cornu occipitis minore, baſi mutico, apice recto, perpendiculari.

Sc. Xiphias. Fabr. E. S. 1. 59. 193.

Panzer Ent. 1. 16. 36.

Sc.

Sc. nuchicornis. Hoppe Taſch. 1796. 116. 10.
Preyſsler Böhm. Inſ. 1. 45. 48. t. 2. f. 10. A. B.
Sc. planicornis. Brahm Rhein. Mag. 1. 689. 44.

var. ♀. capitis cornu rudimentum tantum adeſt tuberculum.

Sc. planicornis. Herbſt K. 2. 210. 126. t. 14. f. 13.
Copr. planicornis. Scriba Journ. 53. 32.

var. η. femina thorace antice medio prominente,

var. ϑ. femina puſilla, elytris ſubnigris.

Copr. ſimilis. Scriba Beitr. 1. 35. 5. t. 4. f. 5.

Gröſse, Zeichnung der Flügeldekken, Bildung des Kopfhorns ſind ſehr unbeſtändig. Die gewöhnlichſte Abart iſt die, wo auf den Flügeldekken zerſtreuete häufige ſchwarze Punkte ſtehn, wo am Hinterkopfe ein breites Blech ſich erhebt, das nach hinten etwas angelehnt iſt; die Seiten gehen erſt ſenkrecht bis zu einem zahnartigen Winkel, von da gehen ſie einwärts und aufwärts, und ſteigen endlich in eine lange dünne, nach vorn gekrümmte, an dem äuſserſten Ende wieder zurückgebogne Spitze empor. Ueber die Mitte des Kopfſchilds geht eine ſchwach erhabne ſanft gekrümmte Querlinie, welche die vordere Grenze des Blechs abzuſtekken ſcheint. Der Bruſtſchild iſt vorn ſanft ausgehöhlt. Bisweilen flieſsen die ſchwarzen Sprenkeln der Flügeldekken in ſchwarze Längsſtreifen zuſammen, bisweilen ſtehn ſie ſo dicht, daſs ſie eine ſchwarze Dekke bilden, die nur den Wurzel- und den Auſsenrand unbedeckt läſst. Eine Abart des Männchens (♂) bildet durch ihr kleineres, unten nicht mit ſpitzen Winkeln verſehenes, und am dünnern Ende nur ſehr wenig übergekrümmtes Kopfhorn einen ſehr ſchicklichen Uebergang zu der fünften Abart (♀) dem *Xiphias*, der ſich nur durch die ganz gerade aufſtehende Spitze unterſcheidet. Mein würdiger Freund, Hr. Kab. Inſp. *Hübner*, hat mir ſeinen Käfer ſelbſt mitgetheilt; deſtó ſicherer iſt das Fabriciſche Citat. Als das Weibchen des *Xiphias* ſchickte er die Abart η, die ſich durch die mittlere ſtumpfe Hervorragung des Bruſtſchildes unterſcheidet; allein daſs dies nicht beſtändig das Weibchen ſey, welches der *Xiphias* ſich auswählt, beweiſt ein in Begattung gefangnes Paar, das in dem Hellwigiſchen Kabinette ſich findet: das Weibchen iſt hier wie gewöhnlich gebildet.

Einen andern Uebergang von der männlichen zur weiblichen Bildung machen diejenigen Abänderungen, wo das

das Hinterblech gleichſam im Knoſpen iſt. Auf die hintere Querlinie des Weibchens brauchte nur ein Knöpfchen in der Mitte aufgeſetzt zu werden, um dieſe Abart, den *planicornis* einiger Schriftſteller, zu bekommen. Kleine faſt ſchwärzliche Weibchen hat *Scriba* Copr. *ſimilis* genennt.

Camelus. 6. C. atra, thorace antice tuberculis quatuor; clypeo poſtice ſubbicorni. †.

Scar. Camelus exſcutellatus, thorace quadridentato; clypeo poſtice ſubbicorni; corpore atro. Fabr. E. S. 1. 14. 54.

Panzer Ent. 1. 14. 54.

Sc. Vitulus. Herbſt K. 2. 204. 122. t. 14. f. 9.

Sc. Tauri femina. Schreber n. ſp. inſ. tab. f. 7.

Daſs dies letzte Citat richtig ſey, beweiſen die angegebne Gröſse, der vorn als viermal gehökkert beſchriebne Bruſtſchild; die Abbildung.

nutans. 7. C. nigra, clypeo integro; thorace lateribus antice ſinuato.

mas. lamina occipitali apice acuto nutante, thorace antice impreſſo.

fem. clypeo lineis duabus elevatis transverſis; thorace antice tuberculato. †

Scar. nutans exſcut. thorace antice impreſſo, occipite ſpina erecta apice nutante; corpore nigro. Fabr. E. S. 1. 59. 194.

Panzer Ent. 1. 16. 64.

Panzer Fn. Germ. 6. 1. mas.

Herbſt K. 2. 206. 123. t. 14. f. 10.

Sc. verticicornis. Laichart. Tyr. 1. 22. 15.

Taurus. 8. C. nigra nitida, thorace antice ſubretuſo, lateribus rotundatis.

mas. occipite cornubus duobus arcuatis.

fem. clypeo lineis duabus transverſis elevatis. *

Scar. Taurus exſcut. thorace mutico, occipite cornubus binis reclinatis arcuatis. Fabr. E. S. 1. 54. 178.

Panzer Ent. 1. 14. 55.

Panzer Fn. Germ. 12. 3.

Herbſt K. 2. 184. 114. t. 13. f. 6. 7.

Schreber n. ſp. inſ. t. f. 6. *mas.*

Linn. S. N. 2. 547. 26.

Sc.

Sc. Illyricus. Scop. Carn. 25. *mas.*
Sc. rugosus. Scop. Carn. 10. 23. *fem.*
Sc. Quadrum. Kugel. Schneid. M. 276. 7. *fem.*
Panzer Ent. 1. 19. 74. *fem.*
var. β. cornubus capitis brevibus, subrectis.
Sc. Capra. Fabr. E. S. 1. 55. 180.
Panzer Ent. 1. 14. 56.
Copr. Capra. Scriba Beitr. 1. 32. 2. t. 4. f. 2. a.
Sc. recticornis. Leske Reise t. A. f. 8. 9.
var. γ. thorace viresente, elytris fuscis.

Die ausgezeichneten Hörner des Männchens sind zuweilen kürzer; man findet Stükke, bei denen sie nur noch die Hälfte der Länge haben; sie machen den Uebergang zu der Abänderung *Capra*, wo die Hörner ganz kurz sind, und ihrer Kürze wegen gerade scheinen. Bei einigen sieht man nur die Spuren von diesen Hörnern. Die Abänderung mit grünlich schimmerndem Brustschilde und bräunlichen Flügeldekken ist selten. Vergl. Anm. am Ende dieser Gattung.

Schreberi. 9. C. nigra, clypeo emarginato: lineis duabus pedibusque rubris. *

Scar. Schreberi exscut. mut. ater, glaber, elytris maculis duabus rubris. Fabr. E. S. 1. 68. 225.
Panzer Ent. 1. 18. 72.
Panzer Fn. Germ. 28. 14.
Herbst K. 2. 313. 201. t. 20. f. 8.
Linn. S. N. 2. 551. 45.

Die schwarze Farbe des Kopfs und Brustschilds spielt zuweilen ins Metallfarbige. — Nicht selten.

Man rechnet Voet. t. 28. f. 49. zu unserm *Schreberi*, ungeachtet des Vaterlandes und der abweichenden Zeichnung. *Olivier* ist der einzige, der diese Abbildung nicht hierher, sondern zu seinem aus Cayenne und Surinam kommenden *Scar. quadriguttatus* Inf. 3. 173. 215. t. 27. f. 230. a. b. rechnet. Aus Oliviers Beschreibung habe ich folgende Unterschiede bemerkt. Der *quadriguttatus* ist etwas grösser; das Kopfschild ist zugerundet, ohne erhabne Querlinien. Kopf und Brustschild haben eine grüne Bronzefarbe; Füsse und Unterleib sind metallisch schwarz.

ovata. 10. C. nigricans pubescens, clypeo rotundato: lineis duabus transversis elevatis. *

Scar.

Scar. ovatus exscut. mut. niger, thorace rotundato, subaeneo, elytris abbreviatis. Fabr. E. S. 1. 70. 237.
Panzer Ent. 1. 19. 75.
Panzer Fn. Germ. 48. 11.
Herbst K. 2. 320. 204. t. 20. f. 9.
Linn. S. N. 2. 551. 46.

III. Fam. *Subscutellatae, depressae.*
Mit einem sehr kleinen Schildchen und flachem Körper.

Zu dieser Familie gehören die durch ihre Bildung sehr auffallenden Käfer, wovon mehrere zu den *Scarab. scutellatis* gesetzt sind, und wovon ich *Sphinx*, *Bison*, *Aygulus*, *Clinias* (*Hungaricus* Herbst, *irroratus* und *furcifer* Rossi), *Menalcas* Pallas, und *pallipes* F. *) kenne.

flavipes. 11. C. pallida subaenea, capite viridi; thorace levi: margine pallido. *
Scar. flavipes exscut. mut. nigricans, thoracis marginibus elytris pedibusque flavescentibus. Fabr. E. S. 1. 70. 233.
Panzer Ent. 1. 18. 73.
Panzer Fn. Germ. 48. 11.
Herbst K. 2. 316. 202. t. 20. f. 7.
Olivier Ins. 3. 169. 210. t. 7. f. 54.
Geoffr. Inf. 1. 90. 6.
Das Vaterland und die abweichenden Verhältnisse des von Voet t. 28. f. 48. abgebildeten Käfers verbieten es, ihn mit *C. flavipes* zu vereinigen *).

Wer

*) *Olivier* erklärt den *Sc. pallipes* Fabr. E. S. 1. 68. 228., den er in Banks Museum sah, für eine Abänderung des *flavipes*, und Hr. P. *Fabricius* selbst ist ungewiss, ob er dieser Meinung beitreten soll. Ungeachtet der grossen Aehnlichkeit beider Käfer fehlt es doch nicht an Kennzeichen, welche ihre Unterscheidung nothwendig machen. Der *pallipes* ist beständig kleiner; der Kopf nicht metallisch-grün, sondern blassgelblich, mit einem schwachen grünen Schimmer. Bei dem Männchen ragt der Hökker auf der Mitte des Kopf-

Wer viele Käfer beiſammen zu ſehn Gelegenheit gehabt hat, wird finden, daſs *Gröſse*, *Farbe*, *Kopf* und *Bruſtſchild* bei den mehrſten Arten dieſer und der vorhergehenden Gattungen ſehr groſsen Veränderungen unterworfen ſind. Die Urſache dieſer Wahrheit ſuche ich in der Vermiſchung einiger urſprünglich verſchiednen Arten mit einander. Auch die Nahrung hat vielen Einfluſs; ſo fand ich die *C. Coenobita* in dem Dünger der Thiere jederzeit mit grünem Bruſtſchilde und braunlichgelben ſchwarzgefleckten Flügeldekken; in den Exkrementen der Menſchen mit rothem Bruſtſchilde und einfarbig gelblichen Deckſchilden. *Kug.*

Ich verweiſe auf das, was Hr. Sen. *Schneider* hierüber N. Mag. 3. 272. in der Note angemerkt hat.

Daſs

Kopfſchilds weit deutlicher hervor, und die erhabnen Linien, welche von dieſem Hökker aus nach den Seiten ſich hinziehn, ſind ſtärker ausgewirkt. Die mit dem Vorderrande faſt parallelen erhabnen Querlinien auf dem Kopfſchilde des Weibchens ſind gebogen, und die hintere liegt dem Hinterkopfe näher. Der Bruſtſchild iſt tiefer gepunktet; auf demſelben eine Menge unordentlich untereinander geworfner grünlicher Flekke, die das Anſehn von Narben haben. Unter dieſen zeichnen ſich einige regelmäſsig geſtellte runde Flekke aus. Auch die Flügeldekken ſind mit dunkeln in einander geſchlungenen Zeichnungen beſtreut. Bei genauerer Anſicht erkennt man Eine oder zwei nur wenig deutliche, aus hellen neben einander geſtellten Flekken zuſammengeſetzte Querbinden; doch ſind dieſe nicht bei allen gleich deutlich. Das Vaterland iſt Oſtindien. — *Olivier* iſt wahrſcheinlich ſelbſt meiner Meinung, ohne es zu ahnen. Die Beſchreibung und Abbildung ſeines aus Senegal gekommenen *pallens*, Inſ. 3. 170. 211. t. 23. f. 203. a. b. paſst ſo vortrefflich auf unſern *pallipes*, daſs ich gar kein Bedenken trage, ihn dafür zu erklären. Wie aber kommt es, daſs *Olivier* den *pallipes* F., den er doch ſelbſt im Bankiſchen Muſeum ſah, nicht für unterſchieden vom *flavipes* hielt? — Es lieſsen ſich mehrere muthmaſsliche Erklärungen dieſer Erſcheinung angeben, die ich aber nicht herſetzen will, weil ſie — Muthmaſsungen ſind.

Dafs von der Nahrung und dem Aufenthalte fehr vieles abhange, wird man gewifs bald durch Erfahrungen überzeugt. Da aber eben diefe uns lehren, wie wenig wir noch die Gefetze kennen, nach welchen die Inſektenarten auch in weſentlichern Eigenſchaften, als Farbe und Gröfse ſind, abändern; ſo iſt es wol beſſer, eher jeden andern Weg zur Erklärung ſolcher Abweichungen zu verſuchen, als den, ſie für Zwitterarten verſchiedner Inſekten zu halten. Selbſt die Beſtimmung des Geſchlechts (ſexus) auch gemeiner Miſtkäfer iſt noch nicht aufser allen Zweifel geſetzt, wie man vielleicht glauben mag. Von *Copr. Taurus* findet man die ſanfteſten Uebergänge von dem, das man nach der Analogie und nach Erfahrungen für das Weibchen zu halten berechtigt iſt, zu denjenigen hinauf, welche die deutlichſten Kennzeichen des männlichen Geſchlechts an ſich tragen. Eben dieſer Käfer lehrt uns noch von einer andern Seite, bei Beſtimmung des Geſchlechts, und bei Trennung ähnlicher Arten in ſolchen Gattungen, vorſichtig zu ſeyn. Hr. *Kugelann* hielt nemlich einſt die jetzt für weibliche Abart des *Taurus* allgemein anerkannte *C. Quadrum* Schn. M. 276. 7. für eine eigene Art, weil er ſie bei Königsberg ſehr häufig auf feuchten Wieſen, den *Taurus* aber höchſt ſelten und blos in ſandigen Gegenden gefunden hatte. Ich will hier eine ähnliche Erfahrung eines aufmerkſamen Naturforſchers, des Hn. Prof. *Hellwig*, herſetzen. Jedermann weifs, dafs *L. teſtacea* das Männchen von *L. rubra* iſt. *Hellwig* hatte beide nicht ſelten in Begattung gefunden, als er einſt auf verſchiednen Blumen, die auf einem freien baumleeren Platze häufig wuchſen, eine unzählbare Menge von *L. teſtacea* traf, ohne auch nur Eine *rubra* dar-

darunter wahrzunehmen. Dies war ihm natürlich auffallend, und er fing schon an, an der Richtigkeit jener Beobachtung von der Geschlechtsverschiedenheit dieser Käfer zu zweifeln, ob er gleich keine *L. testacea* mit ihres gleichen in Begattung sah. Als er nachher in der dicht an jenen Platz stofsenden Waldung die Rinde einiger Bäume abschälte, fand er wieder eine eben so unermefsliche Anzahl von *L. rubra*, unter der keine einzige *L. testacea* sich antreffen liefs. Er schlofs hieraus, dafs er gerade in dem Zeitpunkte gekommen, als die schon befruchteten Weibchen sich unter die Rinde der Bäume begeben hatten, um dort ihre Eier abzulegen, während die Männchen ihre übrige Lebenszeit auf den Blüthen verschwelgten.

Scar. nigripes Fabr. ist ganz sicher nur Abart des *luridus*. Jeder fleifsige Sammler kann sich leicht davon überzeugen, da man beide vermischt, und ohne Unterschied der Farbe in Begattung findet, und da die deutlichsten Uebergänge gar nicht selten sind. Im Frühjahre 1794. fand ich am Fufse des Brokkens eine Menge von *Sc. rufipes* oder *nigripes*, ohne dafs Ein Stück durch die Spur eines grauen Flecks den Uebergang zum *luridus* gezeigt hätte. Es würde sehr voreilig von mir gewesen seyn, allen Erfahrungen zum Trotze aus diesem einzelnen und erklärbaren Falle schliefsen zu wollen, dafs der *rufipes* eine selbstständige, vom *luridus* verschiedne Art ausmache.

6. HISTER. 4.

Die Unterscheidung der Arten dieser Gattung ist so vielen Schwierigkeiten unterworfen, dafs gewifs jeder Versuch, diese Schwierigkeiten durch eine natürliche Familienabtheilung der so sehr in einander laufenden, zahlreichen und mannigfaltig gebildeten Arten zu vermindern, auf Nachsicht rechnen darf. Eine kurze Uebersicht wird die Familien am deutlichsten ins Licht setzen.

A. Brustschild und Flügeldekken haben auf ihrer Oberfläche erhabne Längslinien. I. *Fam.*

B. Oder nicht. Hier ist

a) der Körper kurz, gedrungen, oben flach gewölbt.

α) auf den Flügeldekken (gewöhnlich an der Aufsenseite) Streifen, die bis zur Spitze gehn. II. *Fam.*

β) die Flügeldekken nur an ihrer Wurzel gestreift, auf der hintern Hälfte unordentlich punktirt. III. *Fam.*

γ) die Flügeldekken ganz ohne Streifen. IV. *Fam.*

b) der Körper langgestreckt, oben flach gewölbt. V. *Fam.*

c) der Körper breit, oben platt gedrückt. VI. *Fam.*

I. Fam.

I. Fam. *Thorace et elytris lineis elevatis longitudinalibus.*

Auf dem Bruſtſchilde und den Flügeldekken erhabne Längslinien. In Schwämmen, im Miſte, unter verfaulenden Pflanzen.

ſulcatus. 1. H. thorace lineis elevatis quinque, elytris tribus, interſtitiis ſtriatis: punctorum ſerie duplici. †

H. ſulcatus ater thoracis lineis elevatis quinque, elytris quinque: interſtitiis punctatis. Fabr. E. S. 1. 74. 12. Panzer Ent. 1. 21. 10.

H. globuloſus. Olivier Inſ. 8. 19. t. 2. f. 15. a. b.

Hr. *Kugelann* erinnert ſich, einſt dieſen Käfer bei *Oſterode* gefangen zu haben. Bei Braunſchweig wurde dieſes ſchöne Thier einſt vor mehrern Jahren vom Hn. P. *Hellwig* in Erdſchwämmen, im Frühlinge 1797. von mir unter modernden Gewächſen gefunden.

Ich verweiſe wegen dieſes Käfers und wegen des mit ihm verwechſelten *ſtriatus* (*ſulcatus*, Roſſi. Fn. Etr. 1. 31. 70. t. 2. f. 3. und 348. 24.) auf die Anmerkungen zum Roſſi a. a. O. Dort ſind *Olivier*'s Citate nur auf andrer Schriftſteller Auctorität angeführt; jetzt aber habe ich dies Werk vergleichen können, und ſetze das Reſultat dieſer Vergleichung her.

Roſſi zieht zu ſeinem *ſulcatus* den *globuloſus* Olivier. *Olivier* ſagt in ſeiner Beſchreibung, daſs dieſer Käfer vier erhabne Linien auf dem Bruſtſchilde habe; ich ſehe auf *Roſſi*'s Käfer, der auch im ſüdlichen Deutſchlande gefunden iſt, ſechs ſolcher Rippen. Da aber die beiden äuſsern abgekürzt ſind und leicht weniger ſichtbar ſeyn könnten, und da die vergröſserte Abbildung bei *b.* deren mehr zeigt; ſo will ich dieſen Umſtand übergehn. Nun ſagt *Olivier* ferner: „die Flügeldekken haben eine beträchtliche Anzahl wellenförmiger Streifen, und einige erhabne Linien.„ Die Figur zeigt auf jeder Flügeldekke der erhabnen Linien drei. Dies paſst nun durchaus nicht auf den *ſulcatus Roſ.*, denn dieſer hat ſechs, alſo drei mehr: ein Unterſchied, der hinreichend iſt, die Vereinigung dieſer Citate zu verbieten. — Den *H. ſulcatus* Olivier n. 20. t. 1. f. 6. a. b. rechnet Hr. Pr. *Fabricius* zu ſeinem *ſulcatus*. *Olivier* ſagt von ihm: „er iſt um die Hälfte kleiner,

als der *globulosus*. Der Brustschild und jede Flügeldekke haben sechs erhabne Linien.„ Dies und die Abbildung treffen genau auf den *sulcatus R.* Folglich fällt in Fabr. Ent. syst. mit dem Rossischen Citate auch das Olivierische weg. Dagegen gehört wol ganz ohne Bedenken der *globulosus Oliv.* hierher; die Beschreibung hätte dann nur die mittlere abgekürzte Linie des Brustschilds übersehn, die doch die Abbildung anzudeuten scheint.

II. Fam. *Corpore subquadrato supra convexo; elytris (exterius saltem) striatis: striis ad apicem usque excurrentibus.*

Der Körper gedrungen, oben gewölbt; die Flügeldekken (wenigstens an ihrer Aussenseite) mit ganz bis zur Spitze auslaufenden Streifen. Diese Streifen sind, besonders die äussersten, mehr oder minder gekrümmt. Fast bei allen hierher gehörenden Arten sieht man auf der Schulter eine feine von oben und innen nach hinten und aussen schräg gezogne Linie. Der Aufenthalt sind Mist, Schwämme, Aas.

unicolor. 2. H. niger, elytris exterius tristriatis; tibiis anticis denticulis tribus; extremo bifido. †

H. unicolor ater elytris oblique striatis. Fabr. E. S. 1. 72. 2.

Panzer Ent. 1. 20. 2.
Panzer Fn. Germ. 4. 2.
Herbst K. 4. 22. t. 35. f. 1.
Linn. S. N. 2. 567. 3. Fn. Sv. 440.
Olivier Inf. 8. 7. 5. t. 1. f. 1. 1. a. b. c.

Jede Flügeldekke hat nach aussen zu drei unterbrochne punktirte Streifen. Am äussersten Rande läuft das Bruchstück einer solchen Streife. Nach innen sieht man von der Spitze der Flügeldekken aus die Anfänge dreier Streifen laufen, die aber schon verschwinden, ehe sie die Mitte erreichen. Die mittelste derselben ist kürzer, als die beiden ihr zur Seite stehenden. Ich gestehe gern, dass diese Anzahl und diese Beschaffenheit der Streifen nicht beständig seyn mag. Allein da ich es versäumt habe, sichere Erfahrungen darüber in der Natur anzustellen; so kann ich

ich nur dies behaupten, dafs wahrfcheinlich alle die vom *unicolor* getrennten Arten, die in der bei der Artunterfcheidung angegebnen Befchaffenheit der Vorderfchienbeine übereinkommen, wieder damit verbunden werden müffen.

duodecimſtriatus. †. 3. H. niger, coleoptris ſtriis duodecim; tibiis anticis dentibus quatuor -- ſex. *

H. 12ſtriatus. Schrank En. 39. 70.
Panzer Ent. 1. 20. 5.
Herbſt K. 4. 29. 4. t. 35. f. 4.

Von der Geſtalt und Farbe des vorigen, aber kaum zwei Linien lang. Die zwölf Streifen der Deckſchilde ſind nicht beſtändig, ſondern die innern ſind zuweilen abgebrochen. Nicht ſelten treffen die der Naht am nächſten liegenden beiden Streifen vorn in einem Bogen zuſammen. Die Vorderſchienbeine haben vier bis ſechs Zähne.

In ſandigen Gegenden unter Miſt, auch beim Aaſe.

brunneus. 4. H. ferrugineus, elytris ſubſtriatis. Fabr. E. S. 1. 74. 8. †
Panzer Ent. 1. 21. 7.
Herbſt K. 4. 35. 10. t. 35. f. 10. a.

Von der Gröſse und Geſtalt des folgenden, aber doch etwas ſchmaler und platter, und überall braun. *Kug.*

Den Käfer, der in der Hellwigiſchen Sammlung unter dem Namen *brunneus* ſteckt, will ich näher bezeichnen, da wahrſcheinlich jeder Schriftſteller die braune Varietät irgend einer zu dieſer Familie gehörenden Art für den *brunneus* hält. Denn ſo wie alle ſchwarze Käfer, ſo ändern auch die Hiſters mit brauner Farbe ab. Der von uns für *brunneus* gehaltne Käfer findet ſich unter der Rinde, macht wirklich eine beſondre Art aus, und iſt eben ſo oft braun als ſchwarz vorgekommen. Er iſt mehr als noch einmal ſo groſs, als *purpuraſcens;* an den Seiten des Bruſtſchilds laufen mit dem Aufsenrande nicht Eine, ſondern zwei eingegrabne Linien parallel, und der Körper verengt ſich von der Mitte an mehr. Auf den Flügeldekken ſind nach den Seiten zu vier ganze Streifen: an dem Seitenrande läuft noch eine fünfte, die aber die Wurzel nicht ganz erreicht. Von zwei innern Streifen ſind nur die Anfänge der Spitze da. Die Vorderſchienbeine am Aufsenrande viel gezähnt. Man könnte daher dieſen Kä-

fer so unterscheiden: *H. thorace lateribus striis duabus, elytrorum quatuor; tibiis anticis multidentatis* variat brunneus.

purpurascens. † 5. H. niger, elytris exterius quadristriatis: disco macula purpurascente; tibiis anticis multidentatis. *

var. α. macula elytrorum fere exstincta.
var. β. macula elytrum fere totum occupante.
var. γ. brunneus: disco elytrorum rubido.
Herbst K. 4. 42. 17. t. 36. f. 6. a. b.
Panzer Ent. 1. 23. 18.
H. bimaculatus. Schrank En. 69.
Laichart. Tyr. 1. 56. 3.
Degeer 4. 343. 2.
Attelabus. Geoffr. 1. 91. 2.
Coccinella. Uddmann n. sp. 12. 20.?
Voet. 1. t. 31. f. 2.

Die Grösse dieses Käfers ist sehr beständig, und beträgt nicht viel über Eine Linie. Der rothe Fleck ist zuweilen fast ganz verloschen, zuweilen ist er so gross, dass er das ganze Mittelfeld der Flügeldekke einnimmt; zuweilen ist der ganze Käfer braun; das Mittelfeld der Flügeldekke verräth den Fleck durch die lichtere rothe Farbe. Man vergl. den vorhergehenden Käfer. Auf jeder Flügeldekke nach aussen vier ganze, nach innen an der Spitze die Anfänge zweier Streifen. Der rothe Fleck ist nicht scharf abgesetzt, sondern verfliesst sanft in die schwarze Farbe.

Wegen der Citate: *Geoffroy*, *Uddmann*, giebt der folgende Käfer Auskunft.

bimaculatus. 6. H. thorace antice utrinque foveola; elytriis striis integris, angulo postico exteriore rubro. *

H. bimaculatus ater elytris striatis, macula postica rubra. Fabr. E. S. 1. 76. 17.
Panzer Ent. 1. 23. 17.
Herbst K. 4. 45. 19. t. 36. f. 8. a. b.
Rossi Fn. Etr. 1. 32. 72.
Kugel. Schneid. M. 32. 72.
Brahm. Inf. Kal. 1. 57. 183.
Linn. S. N. 2. 567. 5. Fn. Sv. 442.

Dieser

Dieſer ſchöne Käfer iſt etwas gröſser, als der *purpuraſcens;* ſein nach vorn ſchmal zulaufender Bruſtſchild iſt weit länger und macht den ganzen Körper etwas länglich. Die Hauptkennzeichen ſind: das Grübchen vorn auf der Oberfläche zu jeder Seite des Bruſtſchilds, die ununterbrochnen ſtark eingedrückten Streifen, welche die ganze Fläche der Flügeldekken bedekken, und der von der Naht bis zur Schulter roth gefärbte äuſsere Hinterwinkel.

Schäfer Ic. t. 3. f. 9. und Voet. t. 31. f. 9. gehören beide zum *H. bipuſtulatus.* Man citirt auch noch Uddmann N. ſp. 12. 20. und Geoffr. 1. 95. 2. Beide aber ſagen nichts davon, daſs der rothe Fleck der Flügeldekken am Hinterrande ſich befinde; ſie ſagen nur, daſs jede Flügeldekke einen rothen Fleck habe. Der *bimaculatus* hat überdem zu ſehr in die Augen fallende Streifen, als daſs ſie nicht bemerkt wären. Unter den bekannten Europäiſchen Käfern könnte alſo nur entweder der *bipuſtulatus* oder *purpuraſcens* gemeint ſeyn. Erſteres kann man deswegen nicht gut annehmen, weil weder *Geoffroy* noch *Uddmann* die nierenförmige Bildung des Flecks anführen, und weil ſie die Länge ihres Käfers nur eine oder anderthalb Linien angeben. Man muſs daher dieſe Citate zum *purpuraſcens* ſchreiben.

Wenn *Scopoli* unter ſeinem *H. fimetarius* Carn. 31. wirklich einen Hiſter beſchrieben hat; ſo paſst ſeine Beſchreibung am beſten auf den *bimaculatus.*

bipuſtulatus. † 7. H. levis niger, elytris macula diſci biloba rubra; tibiis anticis tridentatis. *
Schrank En. 67.
Panzer Ent. 1. 23. 19.
Olivier Inſ. 8. 10. 9. t. 3. f. 19. a. b.
H. fimetarius. Herbſt K. 4. 27. 3. t. 35. f. 3.
H. bimaculatus. Preyſsler Böhm. 1. 52. 53.
Schaeff. Ic. t. 3. f. 9.
Voet. K. 1. t. 31. f. 1.

Es würde zu weitläufig ſeyn, hier alle die Unterſchiede aufzuzählen, die ſich zwiſchen dieſem Käfer und dem *H. quadrinotatus* finden, mit dem ihn einige für einerlei halten wollen.

Im Miſte, auch beim Aaſe.

Das Schäferiſche Citat iſt eben ſo wenig zweifelhaft, als das Preyſsleriſche.

quadrimaculatus. † 8. H. thorace lateribus subparallelis; elytris quadristriatis: macula rubra sinuata ab humero ultra medium. *

var. β. macula medio interrupta.
Linn. S. N. 2. 567. 6. Fn. Sv. 443.
Scriba Beitr. 1. 46. 11. t. 5. f. 4. a. b.
H. quadrinotatus. Scriba Journ. 1. 72. 71.
Schaeff. Elem. t. 31. f. 3.
Voet. K. 1. t. 31. f. 3. 4.
H. sinuatus. Herbst K. 4. 43. 18. — an. t. 36. f. 7. a. b?

Man hat diesen Käfer mit dem folgenden verwechselt; der scharfsichtige *Schneider* unterschied ihn unter dem Namen *affinis*. Er ist beträchtlich gröfser, als der *sinuatus*, mehr länglich und mehr von gleicher Breite. Der Brustschild ist vorn nicht so stark verengt. Auf jeder Flügeldekke steht aufser den drei Streifen des folgenden noch eine vierte, die am Aufsenrande sich in die Höhe schlängelt. Die Anfänge zweier innerer Streifen an der Spitze sieht man auch bei dieser Art nicht selten, noch nie aber habe ich, selbst auch die Spur einer Streife, neben der Naht wahrgenommen. Der rothe Fleck ist so wie beim *sinuatus*, doch tritt der Schulterfleck weiter einwärts, und der rothe Streifen, der ihn mit dem hintern Flekke verbindet, ist gewöhnlich nicht so breit, sondern viel schmaler; oft verschwindet dieser ganz, und dann entsteht die Abart β mit vier Flekken auf den Deckschilden. Gewöhnlich reicht der Schulterfleck bis zum Aufsenrande, und verbreitet sich oft an demselben hinab, zuweilen aber hängt er nicht damit zusammen; dann steht auf jeder Flügeldekke fast in der Mitte ein C, dessen Enden etwas breiter sind. Man kann die vierflekkige Abart sehr leicht von dem *quadrinotatus* dadurch unterscheiden, dafs der hintere rothe *mondförmige* Fleck *hinter* der Mitte der Flügeldekke liegt; beim *quadrinotatus* liegt er *vor* der Mitte, steigt schräg von aufsen und vorn nach innen und hinten hinab, und ist *eiförmig*. Deswegen ist *Voet*'s freilich sehr schlechte Abbildung doch immer noch richtiger, als die von *Scriba* gegebne Figur. Der Schulterfleck des *quadrimaculatus* β ist weit gröfser und geht gerade von aufsen nach innen. — Uebrigens steht diese Art zwischen dem *cruciatus F.* und *sinuatus* in der Mitte.

Linné hat in der Fauna Suecica sicher nur diesen Käfer und nicht den *quadrinotatus* beschrieben: „Macula magna

magna ferruginea ſublunata in ſingulis elytris (dies iſt unſre Abart α.), at in quibusdam eſt macula rubra inaequalis verſus baſin elytri, et alia lunata rubra verſus apicem.„ Dies kann offenbar nicht auf den *quadrinotatus* gezogen werden; ſondern paſst genau auf unſre Abart β. Im Syſt. Nat. hat *Linné* die Abarten umgekehrt, und nimmt den Käfer mit zwei Flekken auf jeder Flügeldekke zur Stammart an.

Hn. P. *Herbſt*'s *ſinuatus* ziehe ich deswegen hierher, weil *Herbſt* ſeinen Käfer von Hn. *Schneider* unter dem Namen *affinis* bekommen zu haben verſichert; weil er die Endflekke der gekrümmten rothen Zeichnung als bindenförmig beſchreibt; weil er vier Streifen erwähnt, der Streife neben der Naht nicht gedenkt; und endlich weil er unter der *andern Varietät* S. 44. wahrſcheinlich unſern *ſinuatus* beſchreibt.

ſinuatus. 9. H. thorace antice anguſtiore, elytris triſtriatis: macula ſinuata rubra ab humero ultra medium. *

H. ſinuatus ater elytris macula media ſinuata ruſa. Fabr. E. S. 1. 75. 15.
Panzer Ent. 1. 23. 16.
H. lunatus. Scriba Journ. 72. 72.
H. bipuſtulatus. Preyſsl. Böhm. 1. 82. 76.

Dem *quadrinotatus* im Körperbaue ſehr ähnlich, doch etwas länglicher. Jede Flügeldekke hat zur Seite drei ganze Streifen, und zwiſchen dieſer und der Naht ſieht man nicht ſelten unten noch die Anfänge von andern Streifen; Eine derſelben zieht ſich an der Naht etwas hoch hinauf. Der rothe Fleck, der unterhalb der Mitte erſt aufhört, ſtellt, wenn man ihn von vorn betrachtet, ein etwas plumpes ſchmales Zwei (2) vor. Auf der Schulter iſt ein rother Fleck, der nur bis zur erſten jener drei Streifen reicht; zwiſchen der zweiten und dritten Streife flieſst er hinab, und verbreitet ſich dann, wann er hinter die Mitte gekommen iſt, nach innen hin. Von Abarten in den Zeichnungen vermag ich keine Rechenſchaft zu geben, da ich ſie bei ſechs Stükken beſtändig beobachtet habe. Das Roth ändert, wie bei allen dieſen Thieren, bald heller, bald dunkler ab.

Hr. P. *Fabricius* hat dieſen Käfer ſeinem Freunde *Hellwig* ſelbſt für den *ſinuatus* beſtimmt; damit ſtimmt auch

die angegebne Gröſse, daſs er doppelt ſo groſs ſeyn ſoll, als *bimaculatus*.

quadrinotatus. 10. H. elytris lateribus ſubtriſtriatis: macula humerali alteraque media obliqua rubris. †

H. quadrimaculatus ater elytris bimaculatis. Fabr. E. S. 1. 76. 18.
Panzer Ent. 1. 24. 20.
Herbſt K. 4. 27. 3. t. 35. f. 2. B. t. 36. f. 12. a. b.
Degeer 4. 199. 3.
Scriba Journ. 1. 72. 70.
H. quadrinotatus. Scriba. Beitr. 1. 47. 12. t. 5. f. 5. a.

Es iſt wahrſcheinlich ein Schreibfehler, daſs Hr. *Fabricius* a. a. O. Amerika als das Vaterland dieſes ſo gemeinen Thiers angiebt. — Die beiden von Hn. P. *Herbſt* a. a. O. abgebildeten Käfer halte ich nur für Abänderungen von einander, und nicht etwa den t. 35. f. 2. B. für den *quadrimaculatus*, wie man vielleicht aus des Hn. Verfaſſers Worten, daſs in der t. 36. f. 12. der Hinterfleck höher läge, ſchlieſsen könnte. Man vergleiche nur die unilluminirt gelaſſenen vergröſserten Abbildungen.

quadratus. * 11. H. brunneus, nitidus, brevis, thoracis lateribus incraſſatis elytrisque ſubtiliſſime ſtriatis. *
Panzer Fn. Germ. 37. 5.
Panzer Ent. 1. 25. 24.
Kugel. Schneid. M. 519. 21.
H. ferrugineus. Olivier Inſ. 8. 22. t. 1. f. 7. a. b?

Iſt ſehr klein, keine Linie lang, und eben ſo breit. Die Farbe iſt ein glänzendes Rothbraun. Die Seiten des Bruſtſchilds ſind ſtark verdickt und der Länge nach fein geſtreift: der gewölbte Mittelraum iſt glänzend glatt. Die Flügeldekken haben zur Seite feine Längsſtreifen. Die Naht iſt dunkler. Die Schienbeine ſind alle ſehr breit und flach, und haben keine ſägeförmige Einſchnitte.

Unter Baumrinde. Sehr ſelten.

III. Fam.

III. Fam. *Corpore subquadrato, supra convexo, elytris basi punctatostriatis, postice remote punctatis.*

Der Körper kurz, gedrungen; auf der vordern Hälfte der Flügeldekken Punktstreifen; die hintere ist mit zerstreueten Punkten bedeckt. Der Brustschild ist vorn mehr zugerundet, als bei den Käfern der vorigen Familie; zur Seite hat es keine eingedrückte Linien. Die Punktstreifen der Flügeldekken laufen nach aufsen, und verschwinden in, oder hinter der Mitte, gewöhnlich gleich da, wo die punktirte Hinterfläche der Flügeldekke anfängt; seltner setzen sie noch etwas darin fort. Diejenigen von den Seitenstreifen, welche der Naht am nächsten liegt, vereinigt sich mit einer an der Naht herablaufenden, gewöhnlich abgekürzten Linie vorn in einem Bogen. — Aufenthalt: Aas, Mist.

semistriatus. † 12. H. nigricans, elytris semistriatis: interstitiis levissimis; tibiis anticis denticulatis. *

Herbst K. 4. 30. 6. t. 35. f. 6. F.
H. aeneus. Rossi Fn. Etr. 1. 29. 65.?

aeneus. 13. H. aeneus, elytris semistriatis: interstitiis exterioribus punctatis; tibiis anticis denticulatis. *

H. aeneus aeneus elytris basi striatis apice punctatis. Fabr. E. S. 1. 76. 19.
Panzer Ent. 1. 24. 21.
Herbst K. 4. 29. 5. t. 35.
Olivier Inf. 8. 12. 12. t. 2. f. 10. a. b.
H. punctulatus. Brahm Inf. Kal. 1. 83. 270.
Geoffr. Inf. 1. 95. 3.

Diesen Käfer unterscheidet schon auf den ersten Anblick seine schmutzig grüne metallische Farbe, sein kürzerer, gewölbterer Körper von dem vorhergehenden und folgenden Hister. Das Hauptkennzeichen ist der punktirte Zwischenraum der ersten bis dritten Streife der Flügeldekken.

Des-

Deswegen rechne ich *Brahm*'s Käfer hierher, weil seine Worte: „die Flügeldekken haben in der Gegend des Schildchens einen grosen glänzenden gemeinschaftlichen Fleck; das Uebrige ist stark gepunktet,„ dies sehr gut ausdrükken.

metallicus. † 14. H. viridi-cyaneus, thorace marginibus punctato; elytris semistriatis; tibiis anticis quadridentatis. *

Herbst K. 4. 32. 7. t. 35. f. 7. a. b. G.
Panzer Ent. 1. 24. 22.

Dieses kleine Thier hat eine längliche Gestalt; die Punkte sind nicht so dicht gedrängt und nicht so tief; sie machen daher die Fläche nicht matt. Von oben sieht man auf jeder Aussenseite der Flügeldekken vier ununterbrochne Streifen, die bis jenseits der Mitte laufen, und worin man kaum Pünktchen wahrnimmt. Die metallischgrüne Farbe ist gewöhnlich stahlblau angelaufen. Die Füse sind schwarz, zuweilen braunroth.

Man findet diese drei Käfer in sandigen Gegenden beim Aase, oder auch im Miste.

Von mehrern werden sie für die Abänderungen Einer Art angesehn; ich hoffe aber, dass die hier angegebnen Kennzeichen jeden in den Stand setzen werden, diese Käfer sicher zu unterscheiden. Ueberdem finden wir sie bei Braunschweig nie zusammen; hier ist der *semistriatus* der gemeinste, der *aeneus* ist schon etwas seltner; sehr selten aber der *metallicus*.

punctatus. † 15. H. niger nitidus, elytris punctulatis basi striatis; tibiis anticis submuticis. †

Herbst K. 4. 41. 16. t. 36. f. 5. a. b.
H. nanus. Scriba Journ. 1. 73. 74. (s. Schneid. Mag. 517. 18. Anm.)
H. Pygmaeus. Linn. S. N. 2. 567. 4. Fn. Sv. 441.?
Fabr. E. S. 1. 74. 9?
Panzer Ent. 1. 21. 8?
var. β. pedibus rufis.
H. rufipes. Kugel. Schn. Mag. 304. 13.
Panzer Ent. 1. 23. 15.

Kleiner, als *aeneus*, ihm aber ähnlich; glänzend schwarz. Die Flügeldekken haben ausser den feinen Punkten, die bisweilen bis an die Wurzel reichen, gewöhnlich vier fein

fein punktirte bis zur Mitte reichende, nach aufsen gekrümmte Streifen. Die Füfse sind bisweilen schwarz, bisweilen rothbraun; die Vorderschienbeine breit, der Innenrand gerade; der Aufsenrand nach aufsen gekrümmt, fast ohne die Spur von Zähnchen.

rotundatus. * 16. H. niger nitidus, elytris punctulatis basi striatis; tibiis anticis denticulatis. *

Kugel. Schneid. M. 304. 12.

Dem vorhergehenden sehr ähnlich, aber fast halb so klein; etwas länglicher. Alles, wie bei jenem; die Streifen der Flügeldekken sind etwas tiefer; die Vorderschienbeine sind dünn; fangen oben spitz an, und erweitern sich in ein langes, schmales Dreieck. Der Aufsenrand hat drei bis vier deutliche Zähnchen. Die Füfse sind braunroth; der Hinterrand der Deckschilde rothbräunlich.

IV. Fam. *Corpore brevi, supra convexo; elytris striis nullis.*

Körper kurz, oben gewölbt; die Flügeldekken ungestreift. Die Flügeldekken sind hinten kaum merklich abgestutzt, sondern fast zugerundet. Unter der Rinde in moderndem Holze.

caesus. 17. H. nigricans, thorace lateribus rotundatis: disco elevato: sulco transverso medio; elytris scabriusculis. *

H. caesus niger, thorace sulco transverso impresso, antennis ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 77. 22.

Panzer Ent. 1. 29. 23.

Herbst K. 4. 4. 40. 14. t. 36. f. 3. a. b.

Kurz, gedrungen. Die schwärzliche Farbe hat einen Anstrich von Bronze. Die Seitenränder des Brustschilds sind nach aufsen zugerundet, und bilden eine stark und breit abgesetzte Randfläche. Auch der Hinterrand ist abgesetzt. Das von diesen drei Randflächen umgrenzte Mittelfeld des Brustschilds hebt sich in einer starken Wölbung empor. Gerade durch die Mitte dieser Wölbung geht eine tief einschneidende Querfurche, die, zu beiden Seiten in die Randflächen übergehend, sich erweitert. Die Flügeldekken sind kurz und auf ihrer Oberfläche genarbt.

Im Herbste unter der Rinde faulender Eichenstökke.

* 18. H.

vulneratus. * 18. H. niger nitidus, thorace linea transversa impressa anteriore; elytris punctatis. *

Panzer Fn. Germ. 37. 6.

Dem vorigen nahe verwandt, aber bei genauerer Ansicht sehr von ihm verschieden. Er ist etwas grösser, und sowohl der Brustschild, als auch die Flügeldekken, sind verhältnissmässig merklich länger. Der Brustschild ist wegen der feinern Pünktchen glänzender; er läuft von hinten nach vorn spitzig zu; seine Seitenränder sind gerade, nur vorn etwas nach innen gebogen. Mit dem Seitenrande läuft eine eingedrückte Linie parallel; doch ist der Rand dadurch wenig abgesetzt. Die Mittelfläche des Brustschilds ist nur sehr flach gewölbt; die Wölbung wird vom Hinterrande nicht abgesetzt, sondern geht unmittelbar in die Convexität der Deckschilde über. Hinter dem Drittheile der Entfernung vom Vorderrande ist eine gerade Querlinie eingedrückt, welche auch den Seitenrand schneidet. Die Flügeldekken sind punktirt. — Unter der Rinde der Pappeln, in Gesellschaft des *H. planus.* Auch bei Braunschweig.

Da vormals beide Käfer noch nicht unterschieden sind, so kann es leicht seyn, dass Hr. P. *Hellwig* an den Hn. P. *Herbst* den *vulneratus* unter dem Namen *caesus*, oder beide Arten zugleich, geschickt hat. Dies ist deswegen fast wahrscheinlich, weil Hr. *Herbst* in seiner Beschreibung gar nicht der so auffallenden Querfurche erwähnt, die beim *vulneratus* leichter übersehen werden kann. Die Worte *schwarz*, *glatt* würden mich in dieser Muthmassung bestärken, wenn nicht in der Abbildung t. 36. f. 3. a. b. der *caesus* unverkennbar dargestellt wäre.

minutus. † 19. H. minutus subrotundus piceus nitidus, thorace antice angustato. *

Herbst K. 4. 41. 15. t. 36. f. 4. a. b.

H. atomarius. Kugel. Schn. M. 305. 15.

Einer der kleinsten Käfer, dem unbewaffneten Auge ein glänzender beweglicher schwarzer Punkt. Er ist rund, ziemlich gewölbt, schwarzbraun.

Unter der Rinde alter Büchen und Eichen und an verfaulten Schwämmen.

flavicornis. † 20. H. ovatus levis nitidus niger, subtus piceus, antennarum capitulo fulvo. *

Herbst K. 4. 40. 13. t. 36. f. 2. a. b.

Panzer Ent. 1. 22. 14.

Nach

Nach einigen von Braunſchweig aus an den Hn. *Kugelann* überſchickten Käfern dieſer Art, als Preuſsens alter, nur vergeſsner Bürger anerkannt.

V. Fam. *Corpore oblongo, ſupra convexo.*
Körper langgeſtreckt, von der einen Seite zur andern etwas gewölbt.

picipes. 21. H. oblongus linearis nitidus, antennis pedibusque rufeſcentibus; elytris punctatis. *

H. picipes oblongus, niger, elytris leviſſimis [*ſtatt* breviſſimis] antennis pedibusque piceis. Fabr. E. S. 1. 72. 21.

H. parallelepipedus. Herbſt K. 4. 37. 11. t. 35. f. 11. a. b. L.

Panzer Ent. 1. 22. 12.

H. puſillus. Kug. Schn. M. 305. 14.

Dieſer Käfer macht durch den *flavicornis* einen ſehr guten Uebergang zu der vorhergehenden Familie.

Unter Büchen- und Eichen-Rinde.

oblongus. 22. H. elongatus linearis niger nitidus, elytris ſtriatis. *

H. oblongus depreſſus, ater, nitidus, elytris ſtriatis; corpore oblongo. Fabr. E. S. 1. 75. 13.

Panzer Ent. 1. 22. 11.

H. elongatus. Olivier Inſ. 8. 16. 18. t. 2. f. 14. a. b.

Ein ſchöner, vor ſeinen Gattungsbrüdern ausgezeichneter Käfer. Er iſt etwas länger und gröſser, als *H. picipes*, und der Umriſs ſeines Körpers ſtellt ein längliches Viereck dar. Die Länge übertrifft die Breite drittehalbmal. Der flachgewölbte fein punktirte Bruſtſchild iſt ein Quadrat. Die Vorderwinkel ragen ein wenig hervor. Durch eine feine dicht am Vorderrande und an den Seiten fortlaufende Linie iſt er nur ſchwach gerandet. Das Schildchen iſt klein und länglich. Die Flügeldekken ſind ungefähr anderthalbmal ſo lang, als der Bruſtſchild; glänzend, hinten gerade abgeſtutzt; jede hat ſechs gerade Längsſtreifen. Die Fühlhörner ſind gelblich, die Füſse pechfarbig; die Vorderſchienbeine haben drei bis vier feine Zähnchen.

Sehr ſelten.

Für die Richtigkeit des Olivieriſchen Citats ſind Beſchreibung und Abbildung hinlängliche Bürgen. Auch

wegen

wegen Fabricius zweifle ich nicht. Er zieht zwar Olivier's *elongatus* zum *H. picipes;* da er aber in der Beschreibung des *picipes* ausdrücklich sagt: *elytra nullo modo striata;* so fällt dies Citat von selbst weg.

VI. Fam. *Corpore lato, supra plano.*

Der Körper breit, oben plattgedrückt. Sonderbar gebildete Geschöpfe, denen die Natur einen so flachen Körper gegeben zu haben scheint, damit sie zwischen der Rinde und dem Stamme bequem sich fortbewegen können. Gewöhnlich ragt ihr Kopf mit den langen Kinnbakken hervor.

depressus. 23. H. planus nitidus, elytrorum striis lateralibus integris tribus. *

var. *β.* brunneus.

H. depressus depressus, ater, nitidissimus, elytris substriatis. Fabr. E. S. 1. 74. 10.

Panzer Ent. 1. 21. 9.

Herbst K. 4. 34. 9. t. 35. f. 9. a. b. J.

Unter der Rinde der Eichen und Büchen gemein. Man findet ihn auch braun.

complanatus. * 24. H. ovalis planus nitidissimus, elytris punctulatis, recta truncatis. *

Panzer Fn. Germ. 37. 7.

Der ganze Käfer sehr platt und glänzend; der Umriss eiförmig: das breitere Ende bildet den Brustschild mit dem Kopfe, und so wird der Körper allmälig nach hinten zu schmaler. Die Breite des Brustschilds übertrifft seine Länge. Die Punkte der Flügeldekken sind etwas stärker, als die des Brustschilds. Die Flügeldekken haben zur Seite die schwache Spur einer Linie. Ihr gerade abgestutzter Hinterrand scheint braunroth durch. Die Füsse sind pechbraun; die Vorderschienbeine dünn, breit; der Aussenrand auswärts gebogen, kaum merklich gezähnelt. Die Fühlhörner gelbroth.

Bei Einem Stükke dieses Käfers zeigte ein starkes Vergrösserungsglas unter dem Leibe eine Menge kleiner, weisser, eiförmiger, festsitzender Körnchen, die ich für Milben halte.

Unter Eichen- und Buchen-Rinde.

25. H.

planus. 25. H. planus leviſſimus, thorace immarginato; elytris apice oblique truncatis. *

H. planus planus, opacus, ater, elytris leviſſimis. Fabr. E. S. 1. 73. 7.

Panzer Ent. 1. 73. 7.

Herbſt K. 4. 33. 8. t. 35. f. 8. a. b. H.

Auf der Schulter der Flügeldekken ſieht man den Anfang einer eingedrückten Linie, die aber noch vor Erreichung der Mitte verſchwindet. An dem Auſsenrande, der länger iſt, als der Innenrand, läuft eine flachhohle Rinne.

Kugelann fand einige Stükke dieſes ſeltnen Käfers im Mai 1793. bei der Allenſteiniſchen Glashütte in dem vermoderten noch weichen Baſte zwiſchen der Rinde und dem Holze alter gefällter Pappeln.

7. SPHAERIDIUM. 5.

ſcarabaeoïdes. 1. S. ſubhemiſphaericum nigrum leve nitidum, ſcutello oblongo. *

var. α. elytris macula humerali apiceque rubris.

S. ſcarabaeoïdes ovatum atrum, elytris maculis duabus ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 77. 1.

Panzer Ent. 1. 25. 1.

Panzer Fn. Germ. 6. 2.

Herbſt K. 4. 62. 1. t. 37. f. 1. A.

Roſſi Fn. Etr. 1. 49. 114.

Dermeſt. ſcarabaeoïdes. Linn. S. N. 2. 563. 17. Fn. Sv. 428.

Derm. quadrimaculatus. Schrank En. 25. 43.

var. β. elytris macula humerali nulla, aut obſoleta. Macula apicis, interdum lutea, nunc totum marginem poſticum occupat, nunc parva ac lunata eſt.

S. lunatum. Fabr. E. S. 1. 78. 2.

Panzer Ent. 1. 25. 2.

S. bipuſtulatum. Fabr. E. S. 1. 78. 3.

Panzer Ent. 1. 26. 3.

Herbſt K. 4. 66. 2. t. 37. f. 2. B.

Derm. haemorrhous. Schrank En. 44.

D. teſtudinarius. Fourcroy Ent. Pariſ. 1. 24. 29.

var. γ. elytris immaculatis, aut macula humerali obſoleta; margine exteriore luteſcente.

S. marginatum. Fabr. E. S. 1. 80. 11.
Panzer Ent. 1. 27. 8.
Herbst K. 4. 67. 3. t. 37. f. 3. C.
var. δ. elytrorum macula postica margineque rubris.
S. marginatum. Scriba Journ. 164. 103.

Gewöhnlich haben die Flügeldekken hinter der Schulter einen nicht scharf abgesetzten braunrothen Fleck und einen eben so gefärbten oder schmutziggelben grössern Fleck an der Spitze. Der obere Fleck ist aber sehr oft verloschen; dann bleibt der hintere mondförmige Fleck allein übrig. Ist dieser gelb und die Füsse schwarz, so ist es *S. lunatum Fabr.*; ist der Käfer etwas kleiner, der hintere Fleck und die Füsse roth, so ist es dessen *S. bipustulatum* (var. β.). Wenn nun noch dazu der Rand der Deckschilde roth ist, so nennt es Scriba *S. marginatum* (var. δ.). Eine andre Hauptabänderung ist, wo auch der Hinterfleck verschwunden ist. Dann ist der Aussenrand der Flügeldekken gelblich. Dies ist var. γ. *S. marginatum.* — Man findet diese Abarten ohne Unterschied gemischt beisammen; ja es ist unmöglich, ihre Unterscheidungsgrenzen genau zu bestimmen. Auch die Gröfse ist sehr veränderlich.

melanocephalum. 2. S. ovale nigrum nitidum, elytris striatis, antennis pedibusque piceis. *
var. α. coleoptris castaneis macula baseos triangulari nigra.
S. melanocephalum atrum glabrum elytris testaceis, macula communi baseos nigra. Fabr. E. S. 1. 80. 14.
Panzer Ent. 1. 28. 16.
Herbst K. 4. 74. 10. t. 37. f. 10. K. M.
Rossi Fn. Etr. 1. 49. 115.
Dermest. melanocephalus. Linn. S. N. 2. 563. 15. Fn. Sv. 423.
var. β. elytris nigris, apice castaneis.
Sp. haemorrhoïdale atrum elytris apice rufis, pedibus nigris. Fabr. E. S. 1. 81. 18.
Panzer Ent. 1. 29. 19.
Herbst K. 4. 73. 9. t. 37. f. 9. J.
Laichart. Tyr. 1. 84. 4.
var. γ. elytris castaneis, immaculatis.

Die Grösse ändert sehr ab; auch findet man einige von kürzerem gewölbterem Körper, welche die Weibchen scheinen.

Geoffr.

Geoffr. 1. 308. 5. kann nicht zum *haemorrhoïdale* gehören.

atomarium. 3. S. ovale atrum punctatum, elytris profunde punctato-ſtriatis, apice ferrugineis. *

S. atomarium leve atrum elytris crenato-ſtriatis, pedibus pallidis. Fabr. E. S. 1. 80. 13.

Panzer Ent. 1. 28. 14.

Olivier 15. 11. 14. t. 2. f. 5.

S. crenatum. Panzer Fn. Germ. 23. 3.

Panzer Ent. 1. 28. 15.

Nur halb ſo groſs, als voriger, und ſtärker gewölbt. Die Furchen der Flügeldekken erſcheinen faſt gekerbt; die Spitze iſt roſtfarbig; die Füſse ſind bald ſchwarz, bald braunroth.

Wegen des Panzeriſchen Citats glaube ich nicht zu irren; wenigſtens kann man das *S. minutum* nicht treffender darſtellen. Ueberdem weicht die Beſchreibung, die Hr *Kugelann* von ſeinem *S. crenatum* giebt, etwas von der des Hn. D. *Panzer* ab.

Hr. A. *Kugelann* ſchickte dies Sphaeridium unter dem Namen *minutum*, und führte in ſeinem Verzeichniſſe ein *S. atomarium* mit der Fabriciſchen Diagnoſe und dieſen Worten auf: „Von der Geſtalt und Gröſse des *atomarii*; überall ſchwarz; nur die Füſse ſind gelblich.„

Das *S. atomarium* und *minutum* ſind noch vielem Zweifel unterworfen. *Olivier* beſchreibt unter dem Namen *lugubre* 15. 7. t. 2. f. 12. a. b. *Dermeſtes* Geoffr. 1. 107. 19. einen Käfer, den er für das *S. atomarium Fabr.* zu halten geneigt iſt. Hr. P. *Fabricius* ſcheint dieſer Vermuthung dadurch, daſs er *Geoffroy*'s Dermeſtes zum *atomarium* zieht, beizuſtimmen. Er citirt das *S. atomarium Oliv.* zum *minutum*, da es doch mit unſerm Käfer ſehr wohl übereinkommt. Ferner führt er bei beiden Arten die Linneiſche *Silpha atomaria* S. N. 2. 574. 35. an; zu unſerm *Sp. atomarium* kann ſie nicht gerechnet werden, da *Linné* gar nicht der Streifen erwähnt; ob ſie zu *minutum* gehöre, wage ich nicht zu entſcheiden.

crenatum. * 4. S. atrum elytris crenato-ſtriatis, apice punctis duobus rubris.

Kugel. Schn. M. 543. 8.

Dem vorhergehenden ſehr ähnlich, aber etwas mehr gewölbt; auch ſind die gekerbten Furchen auf den Flügel-

dekken zierlicher. Nahe am Ende ſtehn zwei rothe, ganz abgeſonderte Punkte. Der Unterleib iſt auch gewölbt; es ſieht daher dieſer Käfer einigermaſsen einem *Byrrhus* ähnlich. Man findet ihn beſtändig auf Blumen. *Kug.*

Wegen *S. crenatum* Panz. ſ. Anm. zur vorhergehenden Art.

unipunctatum. 5. S. ovatum nitidum nigrum, thoracis lateribus elytris ſtriatis pedibusque pallidis.

fem. macula coleoptrorum media nigra.

S. unipunctatum atrum coleoptris flaveſcentibus: puncto communi atro. Fabr. E. S. 1. 81. 20.
Panzer Ent. 1. 19. 20.
Panzer Fn. Germ. 3. 1.
Herbſt K. 4. 68. 4. t. 37. f. 4. D.
Coccinella unipunctata. Linn. S. N. 2. 579. 6. Fn. Sv. 470.
Scarabaeus cordiger. Füeſsly Schweiz. Inſ. 3. 38.
Hydrophilus cordiger. Herbſt Arch. 5. 122. 7. t. 28. f. A. b. a.

mas. coleoptris immaculatis, minor.

S. xanthopterum. Laichart. Tyr. 1. 85. 5.
Scarab. quisquilius. Fabr. E. S. 1. 38. 124.
Linn. S. N. 2. 558. 83. Fn. Sv. 397.
Roſſi Fn. Etr. 1. 10. 23.
Sphaer. melanocephali var. Herbſt K. 4. t. 37. f. 10. L.

Erſt durch die im Anhange zum vierten Theile der Entom. ſyſt. beim *Scarabaeus merdarius* vom Hn. Prof. *Fabricius* gegebne Erklärung ſind wir in den Stand geſetzt, ſeinen *Scar. quisquilius* ſicher hierher zu rechnen, und es folgt eben daraus nothwendig, daſs man die Worte der Artunterſcheidung: *futura nigra*, wegläſst. *Linné's* Beſchreibung zeigt es deutlich, daſs ſein *Sc. quisquilius* unſer Sphaeridium, und nicht der *Aphod. merdarius* ſey.

Hr. D. *Panzer* hat im 48ſten Hefte der Faun. Germ. einen *Scar. merdarius* n. 3. und einen *quisquilius* n. 4. abbilden laſſen. Die gröſseſten Stükke des *merdarius* überſchreiten nie die beim *quisquilius* durch den beigeſetzten Strich angezeigte Länge; ſie erreichen alſo niemals die viel beträchtlichere Gröſse des dort abgebildeten *merdarius*. Auch das Uebrige der Abbildung des *quisquilius* paſst ſehr gut auf den *merdarius*; es wäre alſo Panzers

mer-

merdarius ein andrer Käfer, vielleicht eine Abart des *Aph. contaminatus.*

ſtercoreum. 6. S. ferrugineum, elytris levibus griſeis. Fabr. E S. 1. 81. 16.
Panzer Ent 1. 29. 17.
Von der Geſtalt des vorigen, aber etwas kleiner. Ueberall rothbraun; Flügeldekken gelbgrau; die Naht, beſonders am Schildchen, nicht ſelten ſchwärzlich. *Kug.*

vaccarium. * 7. S. flavicans, elytris ſtriatis pedibusque nigris.

inquinatum. * 8. S. flavicans, elytris ſtriatis nigromaculatis.
Dieſe beiden kleinen Käfer, die kleinſten, die ich kenne, fand ich 1795 in Wäldern im Kuhmiſte. Sie ſind nur halb ſo groſs, als *H. minutus*, und ihre Kleinheit macht es unmöglich, ſie aufzukleben. Sie ertrinken in dem kleinſten Tropfen Kleiſters, beſudeln ſich damit, und ſind dann unkennbar. Das *S. inquinatum* iſt etwas gröſser, als das *vaccarium. Kug.*

---

8. ANISOTOMA. Knoch.
(Sphaeridia Fabr.)

Palpi quatuor filiformes, *anteriores* breves, articulo tertio ſubgloboſo, parvo; *poſtici* acuti.
Antennae clava quinquearticulata: articulo ſecundo minimo.
Tarſi pedum anteriorum quinque, poſticorum quatuor.
Corpus ovale, convexum: thorace marginato coleoptrorum latitudinis antice anguſtiore.

Freſsſpitzen vier, fadenförmig: die *vordern* kurz, ihr drittes Glied klein, faſt kugelförmig; die *hintern* ſpitz.

Fühlhörner mit einer fünfgliedrigen *Keule*, deren zweites Glied sehr klein ist.

Fußglieder an den vordern Füßen fünf, an den Hinterfüßen vier.

Körper eiförmig, gewölbt: das Halsschild gerandet, so breit wie die Deckschilde, nach vorn verengt.

Clypeus transversus linearis vix apparens.

Labrum transversum breve, antice emarginatum.

Mandibula cornea tenuis triangularis: basi lata, apice acuto curvato; margine exteriore curvo, interiore recto.

Maxilla e tribus partibus composita: basi cornea, tenui, ex cujus angulo superiore exteriore palpus prodit; processibus duobus apici baseos infixis, membranaceis; exteriore libero, longiore, margine integro, apice truncato.

Labium membranaceum, apice bilobum.

Mentum quadratum, antice angustatum.

Palpi quatuor inaequales filiformes: *antici* maxillae inserti longiores, maxillam longitudine aequantes; quadriarticulati: articulus primus parvus, secundus basi tenuis, apice crassior, tertius brevis subglobosus; ultimus oblongus oblongo-ovalis acutus; *postici* triarticulati; singuli ad labii lobum sui lateris externe affixi, lobo paullo longiores; articulus ultimus acutus.

Antennae ante oculos positae, dimidium corpus aequantes, undecimarticulatae: articulus secundus parvus, primus et tertius illo longiores, hic apice crassior; quartus et quintus cum sexto parvi, subglobosi; reliqui

liqui quinque clavam formant articulis evidenter distinctis: articulus clavae secundus (antennae octavus) minimus, ut contractis antennis non appareat. (vid. Panz. Fn Germ. 12 15. c. ejusmodi antennam optime repraesentatam.)

Observ. Nonnullis in calce adjectis et asteriſco distinctis speciebus antennarum structura alia est. Articulus secundus longior, quartus et sequentes ad octavum usque, breves tenues; nonus, decimus, undecimus clavam formant oblongam acutam. Eaedem species capitis formam diversam; et forte quoque tarsorum numerum differentem habent; majore forte jure Hydrophilis annumerandae sunt, de quo peritiorum judicium quam maxime exopto.

Corpus ovale, supra convexum. *Caput* anguſtum; *thorax* pro capite antice multum emarginatus, ibidem capitis, postice coleoptrorum latitudinem aequat. Latera marginata, coleoptris nullibi latiora, angulis posticis acutis. *Scutellum* notabile, triangulare. *Coleoptra* marginata: lateribus curvatis in angulum posticum acutum convenientibus. *Abdomen* planum.

Pedes mediocres: anteriores quatuor tarsis quinque, postici iisdem quatuor utuntur.

Victus, qui sequenti generi.

I. Nomen generis celeb. *Knoch* de clavae antennarum articulis tam inaequalibus sumsit; ab ἄνισος *inaequalis*, τεμνω *seco*, *articulo*.

II. Anisotomata illisque affinia antennarum articulos nunc laxare et remittere, nunc vero contrahere possunt, quo articulus iste parvus clavae absconditur.

Hinc plures ſcriptores nullam ejus mentionem fecerunt.

III. Huic generi *Tetratomata* celeb. *Herbſtii* perquam reſpondent.

IV. Oris partes *A. glabri* et *humeralis* diligenter examinatae characterem generis, quousque de eis ſumtus eſt, ſuppeditavere.

V. A *Sphaeridiis* et *Hydrophilis*, quibus *Aniſotomata* affinia ſunt, tarſorum numero, palporum anteriorum figura et brevitate, antennarumque forma differunt. *Agathidia* antennis, thoracis corporisque forma dignoſcenda ſunt.

Kopfſchild ſehr kurz, breit, kaum ſichtbar.

Leſze kurz, breit, vorn ausgerandet.

Kinnbakke hornartig, dünn, dreiekkig: an der Wurzel breit, an der Spitze ſcharf, gekrümmt: der Auſsenrand gekrümmt, der Innenrand gerade.

Kinnlade: der Wurzeltheil hornartig, dünn; die beiden obern Fortſätze häutig: der äuſsere frei, länger, am Rande ohne Einſchnitt; die Spitze gerade abgeſchnitten.

Lippe häutig, am Ende zweilappig.

Kinn vierekkig, nach vorn verengt.

Freſsſpitzen vier, fadenförmig: die *vordern* am obern Auſsenwinkel des Wurzeltheils der Kinnlade eingelenkt, länger als die hintern, von der Länge der Kinnlade, viergliedrig: das Wurzelglied klein; das zweite am Urſprunge dünn, nach der Spitze zu dikker, das dritte kurz, faſt kugelförmig; das vierte länglich, länglich-eiförmig, ſpitz. Die *hintern* dreigliedrig, das letzte Glied ſpitz; jeder ſitzt auſsen

an

an dem Lappen der Lippe ſeiner Seite; und iſt etwas länger, als dieſer Lappen.

Fühlhörner vor den Augen eingelenkt, ſo lang, wie die Hälfte des Körpers, elfgliedrig: das zweite Glied iſt klein, das erſte und dritte länger; letzteres an der Spitze dikker; das vierte, fünfte und ſechſte ſind klein und faſt kugelförmig; die letzten fünf bilden eine Keule: das zweite Glied derſelben (der Fühlhörner achtes) iſt ſehr klein, ſo daſs man es nicht ſehen kann, wenn die Glieder in einander gedrückt ſind. (Ein ſolches Fühlhorn iſt in Panzers Fn. Germ. 12. 15. c. vortrefflich abgebildet.)

Anm. Die letzten hinten angehängten vier Arten haben anders gebildete Fühlhörner: das zweite Glied iſt lang, das vierte bis achte ſind kurz, dünn; die drei letzten bilden eine ſpitze Keule, deren Endglied lang und ſpitz iſt. Da dieſe Arten ſich auch in der Geſtalt des Kopfs und vielleicht auch in der Anzahl der Fuſsblätter unterſcheiden; ſo gehören ſie vielleicht zu den *Hydrophilen;* worüber ich das Urtheil erfahrnerer Entomologen erwarte.

Körper eiförmig, oben gewölbt: der *Kopf* ſchmal; das *Halsſchild* vorn zur Aufnahme des Kopfs ſtark ausgerandet, vorn ſo breit, wie der Kopf, hinten, wie die Deckſchilde: die Seiten gerandet, nirgends breiter, als die Deckſchilde; die Hinterwinkel ſpitz. Das *Schildchen* groſs, dreiekkig. *Flügeldekken* gerandet: die Seiten gekrümmt, vereinen ſich hinten in einen ſpitzen Winkel. Der *Bauch* flach.

Füſse mittelmäſsig: an den vier vordern fünf, an den hintern beiden vier Fuſsglieder.

Lebensart, wie bei der folgenden Gattung.

1. *Anm.* Den Gattungsnamen hat Hr. P. *Knoch* aus ἀνισος, *ungleich*, und τεμνω, *ich theile*, gebildet, um die Ungleichheit der Keulenglieder anzudeuten.
2. *Anm.* Die Arten dieser Gattung drängen die Fühlhörnerglieder oft so in einander, dafs man das kleine Glied der Kolbe nicht bemerken kann. Daher erwähnen die Schriftsteller dieser sonderbaren Bildung fast gar nicht.
3. *Anm.* Dieser Gattung entspricht die Herbstische Gattung *Tetratoma* sehr.
4. *Anm.* Die Kennzeichen der Mundtheile haben *glabrum* und *humerale* hergegeben.
5. *Anm.* Von den Sphäridien und Hydrophilen unterscheiden sich die Anisotomen durch die Anzahl der Fufsglieder, durch die kurzen, anders gebildeten Fressspitzen, und durch die Fühlhörner. Die Fühlhörner, die Bildung des Halsschilds und des Körpers unterscheiden die Agathidien.

---

armatum. † 1. A. nigrum nitidum, mandibulis exsertis; antennis pedibusque ferrugineis.

Volvoxis armata. Kugel. Schn. M. 536. 1.
Tetratoma armata. Herbst K. 4. 83. 1. t. 38. f. 1. A.
Sphaeridium armatum. Panzer Ent. 1. 27. 10.

Die Farbe dieses Käfers ist mehrentheils schwarz, zuweilen findet man ihn auch blafsgelb oder rostfarbig. Ich fand ihn einigemal in Gesellschaft der *Diaperis Boleti* in Schwämmen in alten Birken. *Kug.*

Das *A. armatum* kenne ich nicht; ich kann daher nicht bestimmen, wie nahe oder wie fern es dem *A. cinnamomeum* (*Tetratoma cinnamomea* Panz. Fn. Germ. 12. 13.) verwandt ist. Soviel aber ist sicher, dafs dieses Hn. P. *Herbst*'s *Tetr. armata* nicht seyn kann, denn es ist wenigstens dreimal so grofs, als Hr. *Herbst* diesen Käfer abbildet, und hat einen weit längern Körper. *Kugelann*'s *A. pi-*

A. piceum ist aber auch gröſser, als diese Figur, und doch sagt er, daſs das *piceum* kleiner sey, als das *armatum*. Vielleicht also hatte er einen ganz andern Käfer, als Hr. *Herbst*.

piceum. * 2. A. piceum, antennis pedibusque rufis; elytris punctato-striatis; tibiis posticis arcuatis. *

Panzer Fn. Germ. 37. 8.

Dem vorigen gleich, nur etwas kleiner; mehr bräunlich; Füſse und Fühlhörner sind dunkler. *Kug.*

Das *A. piceum* unterscheidet sich von dem *cinnamomeum* durch mindere Gröſse, durch einen kürzern gedrungenern Körper, durch die tiefern Punkte der Längsstreifen auf den Flügeldekken, durch die Farbe. und die längern, mehr gekrümmten Schienbeine an den Hinterfüſsen.

ferrugineum. 3. A. ovatum, ferrugineum, elytris punctato-striatis; tibiis posticis rectiusculis. †

Sphaeridium ferrugineum ferrugineum, elytris striatis. Fabr. E. S. 1. 80. 12.

Panzer Ent. 1. 27. 9.

Tetratoma ferruginea. Herbst K. 4. 90. 9. t. 38. f. 9. J.

Etwas gröſser, als *A. humerale*, aber nicht so rund und gewölbt. Ueberall rostfarbig, jedoch sind Kopf und Halsschild auch nicht selten schwarz. Die Flügeldekken sind am Ende etwas zugespitzt. Von dem *A. cinnamomeum* unterscheidet sich dieser Käfer durch die mindere Gröſse, den kürzern breitern, hinten mehr zugerundeten Körper.

Hn. P. *Herbst*'s Tetr. *ferruginea* ist ohne Zweifel unser Käfer, obgleich *Herbst* das *Sph. ferrugineum Fabr.* zu einem kleinen *Sphaeridium* rechnet (K. 4. 70. 5. t. 37. f. 5. E.), das ich gern für Abänderung von *melanocephalum* halten möchte. So gewiſs Hn. P. *Fabricius* Käfer hierher gehört, so sehr zweifelhaft ist *Olivier* (15. 7. 6. t. 3, f. 14. a. b.), da er von einem *Fühlhörnerknopfe* spricht. Indessen kann ich meine Muthmaſsung nicht in Gewiſsheit verwandeln, da ich die Supplementstafel, worauf dieser Käfer abgebildet ist, nie sah.

* 4. A.

glabrum. * 4. A. subhemisphaericum atrum, elytris subtilissime punctato-striatis. *

Panzer Fn. Germ. 37. 9.

Volvoxis glabra. Kugel. Schn. M. 538. 3.

Dieses schöne Thier nähert sich weit mehr der Halbkugelform, als die vorhergehenden; doch erkennt man auch hier noch den eiförmigen Umriss, indem die Deckschilde nach hinten spitzer zulaufen. Das Halsschild ist ungemein glatt und glänzend; die Seitenränder und der an sie grenzende Theil des Hinterrandes scheinen braunroth durch; der Vorderrand ist für den Kopf deutlich mit geraden Linien ausgeschnitten; der Hinterrand läuft quer und gerade. Das Schildchen ist gross, dreiekkig und glatt. Die Flügeldekken haben nach der Länge aus Punktchen zusammengesetzte Reihen. Die neben der Naht hinablaufende eingedrückte Linie geht (wie fast bei allen Arten dieser Gattung) tiefer, je mehr sie der Spitze sich nähert, und erhebt dadurch ihre Naht. Unterleib und Füsse sind schwarzbraun.

Diese Beschreibung giebt hinlängliche Gründe an die Hand, warum die *Tritoma glabra* Panz. Fn. Germ. 23. 19. nicht hierher gehören kann; die eben so wenig mit dem Fabricischen Käfer, den wir im zweiten Theile bekommen, verbunden werden darf. Auch Hn. *Herbst's Tetratoma atra* K. 4. 86. 4. t. 38. f. 4. D. kann nicht unser Käfer seyn, weil in der Beschreibung ausdrücklich steht, dass die Flügeldekken weder Punkte noch Streifen haben.

humerale. 5. A. ovale nigrum, elytris striis punctatis gemellatis, macula humerali rubra. *

Sphaeridium humerale atrum, nitidum, elytris macula baseos rubra. Fabr. E. S. 1. 79. 9.

Panzer Ent. 1. 26. 7.

Panzer Fn. Germ. 23. 1.

Tetratoma humeralis. Herbst K. 4. 86. 5. t. 38. f. 5. E.

Volvoxis humeralis. Kugel. Schn. M. 5. 538. 5.

Gewöhnlich Eine Linie lang, zuweilen kleiner, zuweilen aber auch etwas grösser. Der Seitenrand des Brustschilds scheint rothbraun durch. Die Flügeldekken sind eigentlich mit fuchsrothen Härchen bedeckt, die ihnen einen seidenartigen Glanz geben. Gewöhnlich aber sind diese Härchen abgerieben. Sie sind kaum sichtbar gestreift; jede Streife besteht aus zwei Reihen nahe beisammenstehender vertiefter Punkte, daher sie, wenn man sie nicht

nicht genau betrachtet, ohne Ordnung punktirt ſcheinen. Der rothe Fleck nimmt die Schulter ein, und berührt allemal unmittelbar die Wurzel der Flügeldekken.

Hr. *Kugelann* hat einen Käfer geſchickt, den er für Abart hält, und dem der rothe Fleck fehlt. Es iſt zwar wahr, daſs man auſser dieſem Mangel wenig Unterſchiede auffinden möchte; allein doch ſcheint die Einerleiheit beider Käfer noch nicht auſser allen Zweifel geſetzt. Wenn ſie ſich aber beſtätigen ſollte, ſo rathe ich, geradezu auch den folgenden Käfer für Abart zu erklären, denn bei ihr findet ſich der nemliche Körperbau, dieſelbe Punktirung der Flügeldekken.

Hr. D. *Panzer* und Hr. A. *Kugelann* rechnen *Sphaer. bimaculatum* Herbſt K. 4. 71. 6. t. 37. f. 6. F. hierher. Wenn man auch nicht auf die Vergleichung mit einer Coccinelle Rückſicht nehmen wollte; ſo trifft doch die Beſchreibung des Schulterflekkens gar nicht auf unſer Aniſotoma, das überdem kein kleines Schildchen und gar nicht die Fühlhörner hat, die Hr. P. *Herbſt* bei ſeinen Sphäridien verlangt. Die Abbildung unterſtützt noch mehr dieſe Behauptung. Ich rechne das von Hn. *Herbſt* beſchriebne Thier ohne Bedenken zu der *Coccinella frontalis* n. 8. Dagegen zähle ich eben ſo ſicher die Herbſtiſche *Tetratoma humeralis* hierher. — Hr. Pr. *Fabricius* citirt das *Sphaer. humerale*, Olivier 15. 8. t. 1. f. 2. a. b., allein der Umriſs des dort abgebildeten Thiers paſst gar nicht auf unſer *Aniſotoma*. *Olivier* ſcheint eine dem *Sphaerid. ſcarabaeoïdes* nahe verwandte Art vor ſich gehabt zu haben.

caſtaneum. † 6. A. ovale nitidum piceo-rufum, thoracis margine pallidiore, elytris ſtriis punctatis geminatis. *

Tetratoma caſtanea. Herbſt K. 4. 85. 3. t. 38. f. 3. C.
Volvoxis caſtanea. Kugel. Schn. M. 538. 4.

Die Farbe ändert ab; bisweilen iſt ſie ein glänzendes Kaffeebraun, bisweilen ein gelbliches Grau. Die Ränder des Bruſtſchilds ſind allemal blaſſer. Die ganze Körperform und die Punktirung der Flügeldekken, wie bei der vorigen Art — von der dieſe vielleicht nur Abänderung iſt?

Hr. *Kugelann* citirt den *Dermeſtes Armadillo* Degeer 4. 129. 11. t. 8. f. 21—23. *Degeer* ſagt, daſs die Fühlhörner nur zwei dikke Endglieder haben, und daſs die Flügeldekken hinten von einander klaffen, welches keinem

Ani-

Anisotoma zukommt. Die Abbildung liefse sich vielleicht auf einen *Cateretes* anwenden.

Seminulum. 7. A. atrum, abdomine pedibusque rufis.
Sphaeridium. Fabr. E. S. 1. 83. 28.
Panzer Ent. 1. 30. 27.
Panzer Fn. Germ. 23. 2?
Volvoxis Seminulum. Kugel. Schn. M. 540. 10.

Von der Gestalt des *A. ferrugineum*, aber nicht halb so grofs, schwarz, sehr glänzend, ohne Punkte und Striche. Die Fühlhörner sind dünn, etwas lang: die fünf letzten Glieder vergröfsern sich allmälig nach der Spitze. An alten Zäunen, auch in Baumschwämmen. *Kug.*

Hr. Prof. *Fabricius* bestimmte einst seinem Freunde *Hellwig* den *Hister minutus* für das *Sphaeridium Seminulum.*

dubium. 8. A. hemisphaericum nigrum, elytris punctato-striatis pedibusque rufis: tibiis posticis arcuatis. *

Tritoma dubia nigra elytris pedibusque testaceis. Fabr. E. S. 2. 506. 5?
Panzer Ent. 1. 344. 3?
Panzer Fn. Germ. 39. 22.
Volvoxis dubia. Kugel. Schn. M. 540. 9.

Es entfernt sich schon etwas von der gewöhnlichen Körperform und ist schon mehr halbkugelförmig. Kopf und Halsschild sind schwarzbraun, glänzend, fein punktirt. Das Schildchen ist schwarz. Die Flügeldekken sind glänzend, rostgelb und mit sehr regelmäfsigen Punktreihen besetzt. Der Unterleib ist schwarz. Fühlhörner und Füfse sind braunroth. Die Schienbeine der Hinterfüfse sind lang, uneben, mit kleinen Dornen besetzt, und hinter der Mitte nach innen gekrümmt.

Man findet es an alten trocknen Schwämmen an Weiden, gewöhnlich mit einem grauen Staube überzogen, welcher besonders auf dem Kopfe und Halsschilde sehr kennbar ist.

Wegen der Fabricischen Tritoma zweifle ich noch sehr; vielleicht ist sie ein Ptomaphagus. — Hr. *Kugelann* und *Panzer* citiren das *Sphaerid. ferrugineum* von *Herbst;* weswegen ich die Anmerkung zum *Anis. ferrugineum* 3. nachzusehn bitte.

† 9. A.

orbiculare. † 9. A. globoſum nigrum, antennis pedibusque piceis; elytris punctatis. †

Tetratoma orbicularis. Herbſt K. 4. 91. 10. t. 38. f. 10. K.

Volvoxis orbicularis. Kugel. Schn. M. 540. 8.

Ganz von der Geſtalt und Farbe des *Agathidium globoſum*, aber beſtändig kaum halb ſo groſs. Fühlhörner und Füſse röthlich. *Kug.*

Der Käfer, von dem ich die Art-Unterſcheidung genommen habe, gehört ganz gewiſs zu den Aniſotomen, und iſt ſehr artig gebildet. Er iſt halb ſo groſs, als *A. humerale;* ſein Umriſs iſt beinahe derſelbe, doch iſt er kürzer und gedrungener; die Oberfläche viel ſtärker gewölbt. Die Farbe iſt glänzend ſchwarz; die Seitenränder des Bruſtſchilds ſcheinen rothbraun durch. Die Flügeldekken ſind mit vielen Punkten beſetzt, die auf eine ähnliche Weiſe, wie bei *A. humerale* vertheilt zu ſeyn ſcheinen.

* *
*

coruſcum. † 10. A? ſubovale nigrum nitidiſſimum, elytris ſubtiliſſime ſubſtriatis. *

Panzer Fn. Germ. 37. 10.

Tetratoma atra. Herbſt K. 4. 86. 4. t. 38. f. 4. D.

Länge Eine, auch fünf Viertheile Linien; rundlich eiförmig, tiefſchwarz, ſtark glänzend, auf den Flügeldekken die Spuren feiner Längsſtreifen. Die Fühlhörner *) fein behaart, ſchwärzlich. Die Füſse pechfarbig; die Schienbeine der Hinterfüſse zuſammengedrückt, gerade, hinten fein der Länge nach gedornt.

Bei Braunſchweig ſehr gemein, beſonders im Winter unter der Rinde der Fichten.

corticale. * 11. A? oblongo-ovale teſtaceum nitidiſſimum, elytris ſubſtriatis pallidis, limbo obſcuriore. *

Panzer Fn. Germ. 37. 11.

Länglicher, als die vorhergehende Art, mit der man es gemeinſchaftlich trifft, und vollkommen eiförmig. Sehr glän-

*) Die Beſchreibung der Fühlhörner dieſer vier angehängten Arten, und die Zweifel, die ſich gegen ihre Gattungsrechte erheben, findet man in der Beſchreibung der Gattung.

glänzend; die Farbe saftbraun; das Halsschild an den Seiten wegen der Durchsichtigkeit heller. Die Flügeldekken verwaschen braungelb: die Wurzel, der Aussen und Innenrand sind eben so bräunlich, wie das Halsschild. Die Fühlhörner gelblich. Die Unterseite bräunlich.

testaceum. * 12. A? subovale nitidissimum brunneo-testaceum, elytris apice pallidis. *
Panzer Fn. Germ. 39. 22.

Dem vorigen Käfer nahe verwandt, allein fast um die Hälfte kleiner, auch weniger länglich. Die Farbe schön braun, sehr glänzend; das Halsschild an den Seiten, zuweilen ganz, heller. Auf den Flügeldekken bemerkt man durch das Glas auch schwache Spuren von Längsstreifen. Ihre Spitze ist hell bräunlichgelb. Die Unterseite gelbbraun; die Fühlhörner gelblich.

Im Frühjahre an sandigen Ufern.

bicolor. 13. A? oblongo-ovale nigrum nitidissimum, elytris substriatis: macula apicis rubra. *
Sphaeridium bicolor supra atrum, subtus ferrugineum, elytris glaberrimis: puncto ferrugineo. Fabr. E. S. 1. 82. 24.
Panzer Ent. 1. 30. 24.
Anthribus bimaculatus. Olivier Enc. 4. 160. 5?
Geoffr. Inf. 1. 308. 5?
Dermestes Calthae. Schrank En. 50?

Eine Linie lang, länglich eiförmig. Die Oberfläche glänzt ausserordentlich. Die Farbe ist schwarz mit einem fast metallischen Schimmer. Auf den Flügeldekken die schwachen Spuren feiner Längsstreifen. Vor der Spitze ein runder röthlicher Fleck, der aber zuweilen nach hinten ausläuft. Unterseite braunroth.

---

9. AGATHIDIUM. *

(Ex Sphaeridiis Fabr.)

Palpi quatuor, filiformes: *antici* breves, articulo tertio subgloboso parvo; *postici* acuti.

Antennae clava triarticulata.

Tarsi pedum anteriorum quinque, posticorum quatuor.

Corpus convexum: *thorax* amplus lateribus angulisque rotundatis. *Coleoptra* hemisphaerica.

Freſsſpitzen vier, fadenförmig: die *vordern* kurz, ihr drittes Glied klein, faſt kugelförmig; die *hintern* ſpitz.

Fühlhörner mit einer dreigliedrigen *Keule*.

Fuſsblätter an den Vorderfüſsen fünf, an den beiden Hinterfüſsen vier.

Körper gewölbt: *Halsſchild* weit, ſeine Seiten und Winkel zugerundet. *Deckſchilde* halbkugelförmig.

Oris partes exacte cum modo deſcriptis Aniſotomatum conveniunt.

Antennae dimidio corpore breviores, ante oculos poſitae, articulo primo validiore, ſecundo parvo, tertio longiore; reliquis ad octavum usque parvis, moniliformibus: ultimis tribus magnis, clavam formantibus: extremo ovali acuto. In *nigripenni* articulus quartus a termino inde quinto paullo minor eſt, quo affinitas hujus generis cum Aniſotomatibus probatur.

Corpus thorace erecto nec pectori appreſſo, ellipticum, utrinque exciſum (ubi nempe thorax ab elytris diſtat).

Thorax supra convexus, transversus, medio latior, quam coleoptra, antice pro capite, pone oculum utrinque angulato late emarginatus, lateribus angulisque rotundatis, margine acuto. *Scutellum* triangulum, parvum. *Coleoptra* hemisphaerium repraesentant.

Pedes mediocres.

Victum e fungis sub arborum cortice capiunt; hieme in muscis latitant. Periculo appropinquante thoracem, capite intra eum contracto, abdomini apprimunt, globulum fingunt, provolvuntur, et ita hostes fallunt.

Nominis generici causa modo relata est; ἀγαθὶς enim *glomerulum* significat. Nomen prius *Volvoxis*, satis quidem aptum, eam ob causam rejectum est, quod *Linneus* Vermium genus sic fere vocavit.

Mundtheile sind genau so, wie bei den Anisotomen, wo man also die Beschreibung nachlesen kann.

Fühlhörner nicht so lang, als die Hälfte des Körpers, vor den Augen eingefügt. Das Wurzelglied stark, das zweite klein, das dritte länglich; die vier folgenden klein, wie Kügelchen; die drei letzten gross, bilden eine Keule; das Endglied eiförmig, spitz. Beim *nigripenne* ist das vierte Glied vom Ende etwas kleiner, als das fünfte, welches einige Verwandtschaft mit der Fühlhörnerbildung der *Anisotomen* zeigt.

Körper hat einen länglichrunden Umriss, wenn das Halsschild ausgestreckt ist; nur ist zu beiden Seiten ein Ausschnitt, wo Halsschild und Flügeldekken etwas

was von einander abſtehn. *Halsſchild* in der Mitte breiter als die Deckſchilde, weit, oben gewölbt, vorn zur Aufnahme des hinter den Augen ekkigen Kopfs, tief ausgerandet: die Winkel und Seiten zugerundet: die Ränder ſcharf. *Schildchen* dreiekkig, klein. *Deckſchilde* bilden eine Halbkugel.

Füſse mittelmäſsig.

Lebensart. In Schwämmen unter der Rinde der Bäume; im Winter unter dem Mooſe. Wenn ſie Gefahr wittern, verbergen ſie gleich den Kopf unter dem Halsſchilde, und dieſen unter dem Leibe. In dieſem eingehüllten Zuſtande haben ſie eine kugelförmige Geſtalt, und können auf der ebnen Fläche ſich fortwälzen *).

Anm. Von dieſer Eigenſchaft iſt der Gattungsname genommen; denn ἀγαθὶς heiſst ein *Knäuel.* Der ſehr bezeichnende Name *Volvoxis*, den *Kugelann* dieſer und der vorigen von ihm einſt vereinigten Gattung gab, muſste geändert werden, da *Linné* unter den Würmern dieſen Namen ſchon gebraucht hatte.

---

globoſum. † 1. A. piceum, ſubtus rufum. *
Panzer Fn. Germ. 37. 13.
Volvoxis globoſa. Kugel. Schneid. M. 539. 6.
Peltis Seminulum. Müll. Z. D. Pr. 65. 607.
Mehrentheils Eine Linie im Durchmeſſer. Schwarz, mit einem röthlichglänzenden Schimmer; ungemein glatt, ſo daſs man unter einer ſtarken Vergröſserung weder Punkte noch Striche wahrnehmen kann. Der Seiten- und Hinterrand des Halsſchilds pflegt rothbraun zu ſein. Die Flügeldekken ſtark gewölbt. Von der Mitte an läuft eine ein-

*) Ich habe dies Zuſammenrollen an dem *A. globoſum* beobachtet; allein ich glaube, daſs die Thierchen dadurch eher ihre feinen Theile ſchützen, und durch die Aehnlichkeit mit einem Samenkorn den Verfolger täuſchen wollen, als daſs bei der linſenförmigen Geſtalt ein Fortwälzen möglich wäre.

gedrückte Linie neben der Naht bis zur Spitze. Das vorderste Fuſspaar iſt ſehr lang.

Hr. *Kugelann* und *Panzer* ziehn die *Tetratoma globoſa*, Herbſt. K. 4. 84. 2. t. 38. f. 2. B. hierher; doch zeigen Beſchreibung und Abbildung bedeutende Abweichungen, die das Citat zu übergehn rathen.

nigripenne. 2. A. rubrum, elytris abdomineque nigris, antennis fuſcis. *

Sphaeridium nigripenne rufum nitidum, elytris atris, antennis fuſcis. Fabr. E. S. 1. 82. 23.

Panzer Ent. 1. 30. 23.

Panzer Fn. Germ. 39. 3.

Sphaerid. ruficolle. Frölich, Naturf. 26. 121. 47.

Volvoxis nigripennis. Kugel. Schn. M. 539. 7.

Etwas gröſser und länglicher, als das erſte. Die Flügeldekken zeigen deutliche Pünktchen. Uebrigens dem *globoſum* völlig ähnlich. Eine Abweichung der Fühlhörner enthält die Gattungsbeſchreibung.

In Schwämmen an Eichen.

10. PTOMAPHAGUS Knoch.

Palpi quatuor: *anteriorum* articulus ultimus tenuis, acutus; *poſteriores* obtuſi.

Antennae ſubclavatae acutae.

Tarſi quinque: poſtici longi, tenues.

Thorax marginatus. *Coleoptra* integra.

Freſsſpitzen vier: der erſten Endglied dünn, ſpitz; die hintern ſtumpf.

Fühlhörner mit einer dünnen, ſpitzen Keule.

Fuſsblätter fünf: an den Hinterfüſsen lang, dünn.

Halsſchild gerandet. *Deckſchilde* ganz.

Clypeus indiſtinctus.

Labrum breviſſimum transverſum.

Man-

Mandibula cornea tenuis brevis triangularis: basi lata, apice acuta.

Maxillae pars superior membranacea integra.

Mentum transversum, subquadratum, apicem versus angustius.

Labium: lobi duo membranacei, acuti, breviſſimi, in apice menti.

Palpi quatuor inaequales: *antici* longiores maxillae dorso innati, exserti, quadriarticulati, maxillam non multum superantes: articulus primus parvus, secundus longior, apicem versus paullulum incrassatus; tertius latus brevis obconicus, quartus aeque longus ac praecedens, at valde tenuior, acuminatus; *postici* utrinque ad labii lobos prodeuntes, breviſſimi, lobum aequantes: articulis tribus moniliformibus: ultimo obtuso.

Antennae undecimarticulatae, corpus dimidium non aequantes: articulus primus major, antennae ab articulis secundo tertio quartoque tenuioribus et longioribus sensim incrassantur ad apicem usque, articulis reliquis a quinto inde brevioribus; ultimo acuminato. In altera specie *(fornicato)* articulus quartus, ab apice inde numeratus praecedenti et sequenti minor, quod in reliquis speciebus minus apparet.

Thorax marginatus, postice truncatus, lateribus rotundatis, medio latitudinem coleoptrorum fere aequans. *Alae*, *Scutellum* adsunt. *Coleoptra* ovata, marginata, integra.

Pedes mediocres; postici longiores: femoribus basi trochantere parvo ovato acuto.

Victus in fungis, arboribus vetustis, sub quisquiliis. Celerrime aguntur.

I. Nomen a πτῶμα *lapsum quid*, et φάγω *comedo*, sumtum est.

II. Oris partes secundum caput *Pt. fornicati* diligenter investigatum descripsi; *P. agili* et *rufescente* comparatis.

III. Ab Anisotomatibus, quibus Ptomaphagi affines sunt, tarsorum numero, palporum anticorum articulo tertio crasso, ultimo vero tenui, palpis posticis obtusis, antennis tenuioribus, nec ita clavatis, articulo octavo subaequali differunt.

Kopfschild nicht abgesondert.

Lefze sehr kurz, breit.

Kinnbakke hornartig, dünn, kurz, dreiekkig, spitz.

Kinnlade: der obere Theil häutig, ohne Zähne.

Kinn breit, fast vierekkig, gegen die Spitze enger.

Lippe zwei häutige, spitze Lappen auf der Spitze des Kinns.

Freſsſpitzen vier, von ungleicher Länge: die *vordern* länger, auf dem Rükken der Kinnlade, aus dem Munde herausstehend, nicht viel länger als die Kinnlade, viergliedrig: das erste Glied klein, das zweite länglich, nach der Spitze etwas dikker, das dritte kurz, breit, kegelförmig; das letzte eben so lang, aber viel dünner, zugespitzt. Die *hintern* zu jeder Seite an dem Lappen der Lippe, mit dem sie gleiche Länge haben; also gegen die vordern Fr. gerechnet, sehr kurz: ihre drei Glieder wie Kügelchen: das letzte stumpf zugerundet.

Fühlhörner elfgliedrig, nicht so lang, wie die Hälfte des Körpers: das Wurzelglied gröſser. Von dem zweiten an verdikken sich die Fühlhörner, aber sehr allmälig: 2, 3 und 4 sind dünn und länglich, 5 bis 11 kür-

kürzer. Bei dem *fornicatus* ist das vierte Glied vom Ende etwas dünner, als die nächst angrenzenden; bei den andern Arten ist dies nicht so deutlich. Das letzte Glied ist zugespitzt.

Halsschild gerandet, hinten gerade abgestutzt, die Seiten zugerundet; der mittlere Queerdurchmesser fast so breit, wie die Deckschilde. *Flügel* und *Schildchen* sind da. *Deckschilde* eiförmig, ganz, gerandet.

Füsse mittlerer Länge; die hintersten länger: ihre Schenkel an der Wurzel mit einem kleinen eiförmigen, spitzigen Anhange.

Aufenthalt in Schwämmen, altem Holze, unter faulenden Pflanzen. Sie sind in ihren Bewegungen sehr schnell.

Anm. 1. Der Name *Ptomaphagus* von πτῶμα, alles *Faulende*, und φάγω, ich *verzehre*.

Anm. 2. Die Mundtheile des *fornicatus* habe ich genau, die der übrigen Arten, so viel es nöthig war, untersucht.

Anm. 3. Von den verwandten Anisotomen unterscheiden sich diese Käfer durch die Anzahl der Fussglieder, durch die Bildung der Fressspitzen, durch die dünnern, nicht auf die Art keulförmigen Fühlhörner, und durch das fast gleich dikke achte Glied derselben.

---

rufescens. † 1. Pt. oblongus, thorace rotundato, elytris substriatis, pedibus posticis elongatis. *

var. α. rufescens.

var. β. nigricans, antennis elytris pedibusque rufescentibus.

var. γ. nigricans, antennis pedibusque rufescentibus, elytris rufis postice nigricantibus.

Carabus rufescens. Herbst Arch. 5. 139. 49?

Länge zwei und Zweidrittheil Linien, schmal, und, wie fast alle Arten dieser Gattung, mit kaum sichtbaren feinen Seidenhärchen überkleidet. Die Farbe ist, nach Hn. *Kugelann*,

zuweilen ganz rothbraun; ich sah nur solche Exemplare, wo Kopf, Halsschild und Unterleib schwärzlich; Freſsspitzen, Flügeldekken, Fühlhörner und Füſse rothbraun waren. Bei Einem Stükke waren die Flügeldekken an ihrem hintern Ende schwarz. Kopf und Bruſtschild glänzen, doch wegen der Härchen etwas matt. After braun.

Die Körperform ist der des *Carabus cisteloïdes* und *fuscus* etwas ähnlich; daher kann es recht wohl sein, daſs Hn. P. *Herbst*'s *C. rufescens* hierher gehört; wegen *Scopoli* Annus Historico-natural. 5. 103. aber zweifle ich sehr, da die zu kurze Beschreibung keine Bestimmung zuläſst, und da es überdem an wahren Carabis nicht fehlt, auf die seine Worte sich deuten laſsen.

Das Halsschild ist an den Seiten zugerundet; doch nach hinten etwas schmaler; die Hinterwinkel sind stumpf abgerundet, und schimmern rothbraun durch. Der Hinterrand liegt dicht auf der Wurzel der Deckschilde. Das Schildchen dreiekkig, dunkelgefärbt, punktirt. Die Flügeldekken sind fein und verloschen chagrinirt, und ganz oberflächlich der Länge nach gestreift. Neben der Naht eine tiefere Längslinie. Die Hinterfüſse sind, ausgestreckt, so lang, wie der Körper, die Schienbeine so lang, wie die schmalen Schenkel, an ihrer innern Spitze mit zwei Dornen: die Fuſsglieder so lang, wie das Schienbein. Die Fühlhörner sind am Ende nur wenig dikker; und das achte Glied fast gar nicht merklich dünner.

In alten Baumwurzeln; nur selten. Bei Danzig ist die Abart mit schwarzem Bruſtschilde und Kopfe.

agilis. * 2. Pt. oblongo-ovalis brunneus, capite thoracis disco abdomineque nigris; elytris substriatis. *

Zwei Linien lang; eine Mittelart zwischen dem vorhergehenden und folgenden Käfer, länglich-eiförmig, nach hinten spitzer. Kopf und Unterleib schwärzlich; das Uebrige rothbraun. Das Halsschild hat einen schwärzlichen Rükkenfleck, der sich unmerklich zu beiden Seiten verliert. Die Seiten sind zugerundet; die Hinterwinkel spitz; die Oberfläche fein punktirt. Die Flügeldekken fein chagrinirt, schwach gestreift. Die fünf Endglieder der Fühlhörner sind breiter und deutlicher abgerundet, wie bei der ersten Art; mit dem achten Gliede aber verhält es sich eben so.

H. *Kugelann* fand diesen Käfer Einmal spät im Jahre bei *Osterode* in einer Blume von *Pedicularis Sceptrum Caroli-*

rolinum; er erhielt ihn aber oftmals aus *Königsberg*, wo er unter Eichen- und Buchen-Rinde gefunden wird.

Er citirt die *Chryſomela gibba* Thunberg. Nov. Act. Upſal. 1. 14. 23. die ich nicht vergleichen konnte. Die Abbildung, die Arch. t. 44. f. 2. ſteht, hat etwas Aehnlichkeit mit unſerm Käfer; allein es bleiben noch Unterſchiede genug, die es verhindern, dieſe *Chryſom. griſea* Herbſt. für einerlei mit unſerm Ptomaphagus zu erklären.

fornicatus. † 3. Pt. ovalis obſcurus holoſericeus, antennarum baſi pedibusque piceis. *

Dermeſtes fornicatus. Degeer 4. 126. 9. t. 8. f. 15. Roſſi Fn. Etr. Mant. 352. 31.

Helops triſtis. Panzer Fn. Germ. 8. 1.

Panzer Ent. 1. 43. 9.

Tritoma Morio. Fabr. E. S. 1. 507. 7?

var. *β.* elytris fuſcis.

Er ändert beträchtlich in der Gröſse ab, von dritthalb Linien bis Ein und drei Viertheil Länge. Der Käfer iſt mit einem grauſchimmernden, äuſserſt feinen Seidenüberzuge bekleidet, der bei den gröſsern ſchwarzen Stükken abgerieben zu ſein pflegt. Die Grundfarbe iſt gewöhnlich ein mattes Schwarz; Fühlhörner und Füſse ſind bräunlich; oft ſind auch die Flügeldekken bräunlich; zuweilen zeigt ſich die braune Farbe auch an den Seiten des Halsſchilds und am Unterleibe. Die Keule der Fühlhörner iſt ſchwärzlich.

Die Beſchreibung der vorhergehenden Art paſst im Uebrigen auch auf dieſe; nur iſt der *Fornicatus* viel breiter, und eiförmig, nicht ſo länglich. Die Flügeldekken ſind fein chagrinirt, und faſt unmerklich geſtreift. Die Fühlhörner ſind etwas kürzer und gedrungner: die fünf Endglieder deutlicher verdickt: das achte Glied merklich kleiner, als das ſiebente. Das Endglied hat eine durchſcheinende Spitze. Wenn das Halsſchild ſich ſtark vorn hinab beugt; ſo bemerkt man auf der vordern Hälfte des Schildchens eine kurze breite abgeſonderte glänzende Fläche.

An alten Zäunen.

Es giebt noch einige ſo ähnliche Arten, daſs es äuſserſt ſchwer fällt, ſie von dieſer zu unterſcheiden. Eine davon iſt wol *Helops fuſcus*, Panzer Fn. Germ. 18. 1. Wenn *Tritoma Morio* Fabr. wirklich hierher gehört, ſo werden auch *ſericea, minuta*, vielleicht auch *dubia*, zu dieſer Gattung gezählt werden müſſen.

11. BYRRHUS. 6.

Dieſe Gattung iſt bei ihrer Armuth eine der verwikkeltſten. Die Zeichnungen der dahin gehörenden Käfer ſind gewöhnlich ſehr undeutlich, oder verwiſchen ſich leicht, da ſie mehrentheils nur in einem ſammetartigen Ueberzuge gegründet ſind; — oder ſie ſind zu vielen gemein. Der Körperbau iſt daher das Einzige, woran man ſich bei Unterſcheidung der Arten zu halten hat; und nicht leicht iſt es bei irgend einer Gattung ſchwieriger, die Empfindungen, die man davon hat, in Worte überzutragen.

Pilula. 1. B. ovatus tomentoſo-fuſcus, elytris vittis obſoletis interruptis holoſericeis. *

B. Pilula fuſcus, elytris ſtriis atris interruptis. Fabr. E. S. 1. 84. 2.
Panzer Ent. 1. 31. 2.
Panzer Fn. Germ. 4. 3.
Linn. S. N. 2. 568. 4. Fn. Sv. 427.
Olivier Inſ. 13. 5. 1. t. 1. f. 1. a. b.
Voet. K. 1. 116. 1. t. 1. f. 8.
Degeer 4. 125. 8. t. 7. f. 23.
Schaeff. Ic. t. 95. f. 3.
Geoffr. Inſ. 1. 116. 1. t. 1. f. 8.
Ciſtela faſciata. Forſter Cent. 1. 12.

Die Farbe ändert ab; bald iſt ſie eiſenſchwarz, bald fahlbraun, und zuweilen ganz gelblichbraun. Einzelne dunkle Stükke zeigen auf den Deckſchilden Spuren von zwei gemeinſchaftlichen ſilberfarbig ſchimmernden wellenförmig laufenden Querbinden, die ſich an ihrem Aufſenrande vereinigen. Man findet Abänderungen der Art, die genau mit Hn. P. *Fabricius* Beſchreibung des *B. albopunctatus*, E. S. 1. 84. 3. übereinkommen. Der Körper iſt länglichrund; einige ſind kürzer und dikker; dieſe ſcheinen die Weibchen zu ſein.

Mit dem *Pilula* wird noch eine andre Art verwechſelt, die ſich vorzüglich durch ihre gröſsere halbkugelförmige Geſtalt unterſcheidet; wahrſcheinlich ſoll Schaeff. Ic. t. 238. f. 6. dieſen Käfer vorſtellen, und vielleicht gehört auch Voet. K. t. 32. f. 1. dahin.

ater. 2. B. ovatus ater glaber. *
B. ater niger immaculatus. Fabr. E. S. 1. 85. 5.
Panzer Ent. 1. 33. 10.
Panzer Fn. Germ. 32. 2.
Kugel. Schneid. M. 482. 2.

Bei frischen Käfern finden sich auf den Flügeldekken abgebrochne, noch schwärzere, durch Sammthärchen gebildete Längsbinden, die man aber nur unter dem Glase erkennen kann; dem bloßen Auge erscheinen diese Ueberkleidungen matt; die Zwischenräume glänzend. Ich finde ihn beständig in der Erde an alten Buchenwurzeln. *Kug.*

Das Halsschild zeigt hin und wieder Spüren von Härchen. Ich bin beinahe vollkommen davon überzeugt, daß dieser Käfer ein abgeriebnes Weibchen des *Pilula* ist, so sehr ist er ihm in Allem ähnlich. Schaeff. Ic. t. 238. f. 6. ist schon bei *Pilula* zu einem andern Käfer, vielleicht einer Abart des *ornatus*, von *Panzer* gerechnet. Daß *Geoffroy*'s Cistela Inf. 1. 117. 3. unser Käfer nicht sein könne, beweist schon die angegebne geringe Größe. Sein Käfer, der ganz glatt und glänzend schwarz ist, ist noch kleiner, als *B. varius*. *Olivier* beschreibt in seinen Insect. 13. 6. 4. t. 1. f. 4. a. b. Enc. 4. 304. 4. eben dieses Insekt. Beide Citate müssen daher in der Entom. system. von *Fabricius* wegfallen. s. weiter unten n. 12.

cinctus. * 3. B. subhemisphaericus nigricans, thorace maculis, coleoptris fascia dorsali argenteis. *
Kugel. Schn. M. 520. 11.
Panzer Ent. 1. 32. 7.
B. dorsalis. Kugel. Schn. M. 354. 6.
Voet. K. t. 32. f. 2.

Er hat zwar die Breite des *Pilula*, ist aber viel kürzer, und scheint daher auch gewölbter. Die Hauptfarbe des ganzen Körpers ist ein Sammtschwarz, das der gewöhnlichen filzartigen Ueberkleidung seinen Ursprung dankt. Auf dem Halsschilde stehn silberweiße Flekke von regelloser Gestalt. Ueber die Mitte des Rükkens der Deckschilde zieht sich eine silberweiße schmale Querbinde, die den Außenrand nicht erreicht. Die silberweißen Zeichnungen werden durch Härchen gebildet. Eine genaue Besichtigung zeigt auf den Flügeldekken abwechselnd dunk-

dunklere und glänzendere Längsſtreifen. Unterleib, Fühlhörner und Füſse ſind ſchwarz.

Voets *Nebulo*, den Hr. Pr. *Fabricius* zum *faſciatus* rechnet, ziehe ich hierher; ob er gleich durch etwas längere Statur ſich zu unterſcheiden ſcheint. Die Zeichnung gehört offenbar unſerm ſchönen *cinctus* zu, und die Gröſse beweiſt, daſs *B. faſciatus* nicht gemeint ſein könne.

Dianae. * 4. B. ſubhemiſphaericus fuſcus, coleoptris faſciis duabus linearibus albidis, extus coeuntibus. *

Kugel. Schn. M. 5. 520. 12.
Panzer Ent. 1. 32. 8.

Etwas gröſser und gewölbter, als der *cinctus*. Die Oberfläche iſt mit braunen Härchen beſetzt, welche die ſchwarze Grundfarbe in einzelnen Stellen durchſchimmern laſſen. Das Halsſchild hat mehrere von ſilberfarbigen Härchen gebildete Zeichnungen. Auf der Mitte der Deckſchilde ſtehn zwei ſchmale ununterbrochne ſilberfarbige Querbinden, die ſich auswärts nach vorn hinneigen, wodurch ein halbmondförmiger Raum eingeſchloſſen wird. Der Unterleib und die Füſse ſind bei denjenigen, die ich ſah, rothbraun; allein das Beiſpiel des *Pilula* lehrt uns dies Kennzeichen für trüglich zu halten.

Dieſer und der *cinctus* ſind ſelten.

faſciatus. 5. B. ovalis ater, thorace lituris, coleoptris macula media ferrugineis. *

B. faſciatus nigricans, elytris faſcia undata obſoleta rufa. Fabr. E. S. 1. 85. 4?
Panzer Ent. 1. 32. 5?
Panzer Fn. Germ. 32. 1.
Herbſt Arch. 4. 26. 4.
B. dorſalis. Olivier Inſ. 13. 7. t. 1. f. 5. a. b.
Schaeff. Ic. t. 158. f. 3. a. b.
B. ornatus. Harrer ed. 2. 1. 59. 51.
Ciſtela. Geoffr. 1. 116. 2.
Ciſtela puſtulata. Forſter Cent. 1. 13. 13.
C. ornata. Sulzer Geſch. t. 2. f. 12.

Auf dem Halsſchilde nahe am Schildchen befinden ſich zwei Längsſtriche von roſtrother Farbe, die bei alten Stükken fehlen. Auch der bindenartige Fleck auf der Rükkenmitte iſt nicht beſtändig gleicher Form; ſie iſt oft nur ein gemeinſchaftlicher ausgebreiteter Fleck, und es kann daher *B. dorſalis Fabr.* auch hierher gehören. *Kug.*

Ver-

Vergleiche die Anmerkung zum *B. cinctus* und zum folgenden Käfer. Den *B. dorsalis Oliv.* führe ich hier an, weil Gröſse und Abbildung sehr gut passen.

Morio. * 6. B. ovalis ater. *
var. β. coleoptris dorso medio ferrugineo-maculato.
Panzer Fn. Germ. 37. 15.
Völlig die Gestalt und Gröſse des vorhergehenden Käfers, und vielleicht nur eine verwischte Abänderung desselben, welches bei den so wandelbaren Zeichnungen der Byrrhen so leicht möglich ist. Er ist etwas gröſser, als *B. varius*, und hat einen eiförmigen, vorn und hinten spitzen Körper. Die Farbe ist dunkelschwarz. Auf dem Halsschilde sieht man bei einigen die Spuren jener braunen Zeichnungen, die der *fasciatus* hat. Da, wo jener die braune Mittelbinde trägt, stehn bei diesem einzelne, unordentlich zerstreuete, halb verloschne rostfarbige Flekke, die denn doch bei keinem Stükke so getroffen werden, wie beim vorhergehenden.

Fast möchte man diesen Käfer für den *B. ater Fabr.* und unsern *fasciatus* für seinen *dorsalis* halten. So scheint sich Manches sehr schön erklären zu lassen, was uns unter den jetzigen Umständen räthselhaft bleiben muſs, bis Hr. Pr. *Fabricius* Gelegenheit haben wird, uns aus dieser Ungewisheit zu reisen.

varius. 7. B. niger supra aeneus, elytris striatis: interstitiis alternis nigro-interruptis. *
var. α. elytris viridibus.
B. varius niger, thorace aeneo, elytris striatis viridibus. Fabr. E. S. 1. 85. 7.
Panzer Ent. 1. 33. 14.
Panzer Fn Germ. 32. 2.
Olivier Inſ. 13. 7. 5. t. 1. f. 6. a. b. c. d.
B. maculatus. Herbst Arch. 4. 25. 2.
Ciſtela ſericea. Forster Cent. 1. 16. 16.
Schaeff. Ic. t. 227. f. 4. a. b.
var. β. elytris obscuris: maculis obsoletis.
var. γ. abdomine femorumque basi rufis. *
B. stoïcus. Kugel. Schn. M. 4. 484. 5.
Ciſtela stoïca. Müll. Z. D. Pr. 58. 514.
O. Fabricii. Fn. Grönland. 184. 131.
Der *B. varius* ist sehr häufig in trocknen, sandigen Waldgegenden. Zwei traf ich vor kurzem auf *Carex limosa* in

in einem ſumpfigen Orte. Der *B. ſtoïcus* iſt nur Einmal im Walde bei Königsberg ertappt. Kug.

Die Zwiſchenräume der Streifen der Flügeldekken ſind abwechſelnd hell, glänzend — und dunkler, matt. Auf dieſen Zwiſchenräumen ſtehn der Länge nach in gleichweit von einander entfernten Räumen dunklere, vierekkige, die ganze Breite des Zwiſchenraums einnehmende Flekke, die gewöhnlich mit einem fuchsrothen Filze überkleidet ſind. Die Grundfarbe der Flügeldekken iſt bald ein ſchönes, bald ein finſtres Grün, geht durchs Fahlbraune ins Bronzefarbige und zuletzt ins Schwarze über. Bei allen dieſen Nüançen ſieht man nicht immer die Würfelflekke deutlich. Das Halsſchild iſt gewöhnlich bräunlich erzfarbig, bei den ſehr dunkeln Abarten aber auch ſchwärzlich. Bei unverdorbnen Exemplaren ſieht man auf demſelben undeutliche durch Härchen gebildete Zeichnungen, und bei ihnen iſt das Schildchen mit roſtfarbnen Härchen bedeckt.

Das Exemplar des *B. ſtoïcus*, das in der Sammlung des Hn. Prof. *Hellwig* durch die Güte ſeines Freundes *Kugelann* ſich befindet, hat oben eine etwas dunkelgrüne Farbe, und unterſcheidet ſich von ſolchen Abarten des *varius* allein durch die blaſsziegelrothe Farbe des Unterleibs und der Schenkelwurzeln. Da aber Abänderungen der Art bei den Käfern dieſer Gattung nicht ſelten vorkommen; ſo hat Hr. *Kugelann* ſeine Zuſtimmung gegeben, daſs ich dieſen Käfer als ſeltne Abart des *varius* aufführen durfte. Ich thue es in der Ueberzeugung, daſs künftige Erfahrungen dies beſtätigen werden.

Hr. D. *Panzer* citirt zwar die *Ciſtela* 1. Geoffr. Inſ. 1. 116. t. 1. f. 8.; allein die zu auffallend verſchiedne Gröſse verbietet mir, dieſer für mich wichtigen Auctorität zu folgen. Ich halte dieſen Käfer für den *Pilula*, womit *Olivier*, der bei den Citaten aus Geoffroy groſses Gewicht hat, übereinſtimmt.

undulatus. * 8. B. ſubovalis nigricans; coleoptris vittis ſex atris, faſciis duabus interruptis undulatis. *

Kugel. Schn. M. 484. 6.
Panzer Ent. 1. 34. 16.
Panzer Fn. Germ. 37. 14.

Etwas kleiner, als *varius*, gewölbter und vorn ſpitzer. Die Farbe iſt mauſegrau oder roſtbraun, und wie durch eine

eine ſtaubartige Filzdekke gebildet, unter der der Körper glänzend glatt und ſchwarz iſt, und einfache Längsſtreifen hat. Auf dem Halsſchilde ſind einige unregelmäſsige weiſslichgraue Zeichnungen. Nach der Länge der Flügeldekken laufen auf jeder drei von Sammthaaren gebildete ſchwarze Längsbinden, deren jede in der Mitte durch einige haarige weiſsgraue Flekke unterbrochen wird. Dieſe Flekke zuſammen bilden zwei unterbrochne wellenförmige Querbinden. Unten iſt der Käfer ſchwarzbraun.

Nur Einmal an einem alten Zaune.

Schaeffer Ic. t. 58. f. 3. a. b. ſcheint am beſten zum *B. faſciatus* zu gehören.

murinus. † 9. B. ovalis fuſcus, vittis ſex atris; coleoptris faſciis duabus punctatis griſeis; pedibus rufis. *

B. murinus murinus elytris albolineatis. Fabr. E. S. 4. App. 437.

Panzer Ent. 1. 33. 12.

Panzer Fn. Germ. 25. 1.

Schneid. M. 593. 1.

B. rubidus. Kugel. Schn. M. 4. 484. 7.

Panzer Ent. Germ. 1. 34. 17.

Ciſtela fuſca. Schrank Bayeriſche Reiſe, 63? *Kug.*

Etwas kleiner, als der vorige, und vollkommen eiförmig, indem er hinten ſpitz zuläuft. Das Halsſchild iſt weit gröſser und an der Wurzel breiter. Nach vorn läuft es zu beiden Seiten mit einem geſchwungnen Aufsenrande. Die Farbe iſt ein von dem filzartigen Ueberzuge herrührendes Roſtbraun, oder Braungrau. Auf den Deckſchilden ſieht man ſechs dunkle nach der Länge laufende Sammtbinden, die bei unverdorbnen Stükken in das Halsſchild fortſetzen. Zwei aus graulichen Flekken zuſammengeſetzte Querbinden ziehn ſich über die Mitte der Deckſchilde. Die Unterſeite des Körpers iſt roſtbraun; die Füſse braunroth.

Selten.

ſetiger. * 10. B. nigricans, ſetis rigidis erectis; elytris faſciis tribus obſoletis griſeis. *

Klein, kaum Eine Linie lang; völlig von der Geſtalt der nächſt vorhergehenden Arten. Beſonders zeichnen dieſes Käferchen die kurzen dikken ſteifen greiſen Borſten aus, womit der ganze Körper beſetzt iſt, und die auf den Flügel-

Flügeldekken in Reihen zu ſtehn ſcheinen. Sie ſind nach oben keulenförmig verdickt. Die Grundfarbe iſt ſchwarz; einige undeutliche Zeichnungen auf dem Halsſchilde und drei unordentliche Querbinden auf den Deckſchilden ſind graulich. Die Flügeldekken ſind geſtreift. Die Schenkel, Schienbeine, Abſchnitte des Unterleibs, die Bruſt, haben an ihren Rändern kurze Franzen von Borſten.

Ein Stück dieſes ſchönen Käferchens ſchickte Hr. *Kugelann* unter dem Namen *Anthrenus pubeſcens;* ein andres hat mein Freund *Ludwig Gravenhorſt* bei Braunſchweig gefunden.

aeneus. 11. B. ovatus, ſupra aeneus, punctatus, pubeſcens, ſcutello albo. *

B. aeneus totus aeneus. Fabr. E. S. 1. 86. 8.
Panzer Ent. 1. 34. 18.

Faſt ſo lang, wie *B. varius*, aber weit ſchmaler. Der längliche, halbwalzenförmige Körper und das mit weiſſen Härchen bedeckte Schildchen unterſcheiden dieſen hübſchen Käfer hinlänglich. Die obere Seite des Körpers iſt glänzend metallgrün, punktirt, und mit einzelnen Härchen beſtreut. Unterſeite und Füſse braunſchwarz, mit feinen Härchen bedeckt.

nitens. † 12. B. hemiſphaericus, ſupra aeneus punctatus, ſubtus rufus. *

Panzer Fn. Germ. 25. 4.
Panzer Ent. 1. 34. 20.
B. nitidus. Schaller Hall. 1. 252.
B. aeneus. Olivier Inſ. 13. 8. 6. t. 1. f. 3. a. b.
Olivier Enc. 4. 305. 7.
Ciſtela aenea. Laichart. Tyr. 1. 73. 3?

var. β. *B. niger* niger. Kugel. Schn. M. 485. 9. *
Panzer Ent. 1. 33. 11.
B. ater. Olivier Inſ. 13. 6. 4. t. 1. f. 4. a. b?
Olivier Enc. 4. 304. 4?
Ciſtela nigra nitens glabra. Geoffr. Inſ. 1. 117. 3?

Mehr als die Hälfte kleiner, als *B. varius*, oben völlig kugelförmig, unten, wie alle Käfer dieſer Gattung, platt. Seine Farbe iſt ein glänzendes, ins Bräunliche ſpielende Metallgrün. Halsſchild und Flügeldekken ſind mit Pünktchen beſäet, und unter einem Glaſe werden die feinen Härchen ſichtbar. Die Unterſeite iſt ſchwärzlichbraun; der Bauch und die Füſse röthlich. In ſandigen Gegenden; ſelten.

Schal-

Schaller's Citat iſt ſicher. So wenig Aehnlichkeit, auſser der Farbe, dieſer Käfer mit dem *aeneus* hat, ſo ſcheint er denn doch mit ihm von den Schriftſtellern verwechſelt zu ſein. Ich ſetze *Olivier's* Beſchreibung her: „Similis *B. vario*, at paullo minor. Antennae nigrae. Corpus ſupra aeneum, ſubtus nigricans.„ Wer vermiſst nicht in dieſer kurzen Beſchreibung die Bezeichnung der länglichen Geſtalt und des weiſsen Schildchens, die beide den *B. aeneus* ſo ſehr auszeichnen. Die Muthmaſsung, daſs *Olivier* den *nitens* vor ſich gehabt habe, wird durch die ſehr gut übereinſtimmende Abbildung beſtätigt. Einem ſo aufmerkſamen Beobachter, wie Hr. v. *Laicharting* iſt, würden nicht ſo hervorſtechende Merkmale entſchlüpft ſein. Ich trug daher kein Bedenken, auch ſeinen *B. aeneus*, wenigſtens frageweiſe, herzurechnen. In ſeiner Lateiniſchen Beſchreibung ſcheint durch einen Irrthum *thorace rubro aeneo* zu ſtehn, da die Deutſche Beſchreibung deſſen gar nicht erwähnt.

Hn. *Kugelanns* B. *niger* findet man hier als Abart des *nitens* aufgeführt, da ſich das Exemplar, das er ſelbſt geſchickt hat, nur durch die ſchwarze Farbe unterſcheidet, durch die das Metallfarbige deutlich durchſchimmert. — Daſs *Olivier's* und *Geoffroy's* Käfer dem *B. ater* Fabr. nicht zugehören können, wird Jeder zugeben, der die Beſchreibungen dieſer Männer vergleicht. *Forſter* giebt ſeiner *Ciſtela nigra* Cent. 1. 14. feine Streifen auf den Flügeldekken; daher man ſie ſo wenig, wie den *B. chryſomeloïdes* Schrank. En. 31. 55., der ein breites, faſt vierekkiges, gerandetes Halsſchild haben ſoll, hier anführen kann.

ſemiſtriatus. 13. B. ater nitidus, elytris baſi ſubſtriatis; antennis pedibusque rufis. *

B. ſemiſtriatus ater nitidus pubeſcens, antennis pedibusque flavis. Fabr. E. S. 4. App. 437.
Panzer Ent. 1. 32. 9.
Panzer Fn. Germ. 25. 2.
Schneid. M. 594. 2.
B. rufipes. Kugel. Schn. M. 485. 10.

Etwas kleiner, als der vorhergehende, und weniger gewölbt. Die ſchwarze Farbe hat einen etwas metalliſchen Glanz, der durch aufliegende feine Härchen wenig geſchwächt wird. Die Streifen an dem Urſprunge der Flügeldekken reichen kaum zum Drittheil der Länge derſel-

ben; eine einzige zieht sich neben der Naht zur Spitze hin. Die Füsse sind braunroth.

Der von Hn. *Kugelann* a. a. O. citirte *Pilosus* Herbst. Arch. t. 21. f. G. ist der *Anthrenus hirtus*. Auch Hrn. *Schranks Chrysom. clavicornis* Enum. 180. kann nicht unser Käfer sein, da er ein breites gerandetes Halsschild von der Länge der Flügeldekken, und auf diesen keine Streifen hat. Hn. Prof. *Forsters* Cistela *nigra* Cent. 1. 14. wage ich nicht anzuführen, obgleich dies Citat, das man mit Unrecht dem *nitens var. β.* zuschreibt, Vieles für sich zu haben scheint.

12. TROX. 7.

fabulosus. 1. T. elytris striis elevatis quatuor interrupte pilosis, interstitiis rugis concatenatis. *

T. fabulosus thorace elytrisque rugosis, thorace integerrimo. Fabr. E. S. 1. 86. 2.
Panzer Ent. 1. 35. 1.
Panzer Fn. Germ. 7. 1.
Herbst K. 3. t. 21. f. 1.
Laicharting Tyr. Inf. 1. 28. 1.
Scarabaeus fabulosus. Linn. S. N. 2. 551. 48. Fn. Sv. 390.

Der grösseste unter den Europäischen Arten dieser Gattung. Die Skulptur seiner Flügeldekken unterscheidet ihn. Auf diesen laufen vier Längslinien, die aus länglichen aneinander gereihten Hökkern bestehn. Bei nicht sehr abgeriebnen Stükken sieht man auf diesen Hökkern die Wurzeln von greisen plattangedrückten Haarstoppeln in länglichen Flekken beisammen. Die Zwischenräume der Linien sind durch kettenförmig verflochtne Querrunzeln uneben gemacht. Betrachtet man diese Zwischenräume von hinten; so bemerkt man deutliche feine Reifen, die sich in ihnen der ganzen Länge nach hinabziehn. Bei einigen Exemplaren scheidet eine solche Reife zu jeder Seite eine Strieme ab, die wechselsweise aus Körnchen und Grübchen ihrer Länge nach zusammengesetzt ist, so dass neben jeder der erhabnen Linien zu beiden Seiten eine solche Strieme sich hinabzieht. Die Körner dieser Striemen gehn seitwärts in jene Querrunzeln über.

In

In alten am Wege liegenden Kleidungsſtükken, in Haaren von Thierfellen, die im Freien vermodern, u. dgl.

Die Arten dieſer Gattung ſind ſchwer zu unterſcheiden; daher iſt es ſchwierig, nicht ſelten unmöglich, zu beſtimmen, welche von den verwandten Arten jeder Schriftſteller vor ſich hatte. Im ſüdlichen Deutſchland findet man einen Käfer, den Mehrere mit dem *T. fabuloſus* verwechſelt haben, der ſich aber durch die in kleine Büſchel aufgerichteten Haare der Längenreihen unterſcheidet, die überdem deutlicher ſind, weil die Zwiſchenräume weit weniger Runzeln haben. Er iſt der *T. hiſpidus* Laichart. Tyr. 1. 30. 2. Olivier Inſ. 4. 8. t. 2. f. 9. a. b. und nach dem von Hn. Prof. *Roſſi* geſchickten Exemplare, *T. niger*. Fn. Etr. 1. 342. 12.

ſcaber. 2. T. elytris ſubrugoſis ſtriatis: lineis elevatis pluribus interrupte hiſpidis. *

T. arenarius thorace ſubcanaliculato, elytris ſtriatis, corpore obſcuro. Fabr. E. S. 1. 87. 3.

Panzer Ent. 1. 35. 2.
Herbſt K. 3. 17. 2. t. 21. f. 2.
Olivier Inſ. 4. 10. 9. t. 1. f. 7. a. b.
T. barboſus. Laichart. Tyr. 1. 31. 3.
Scriba Beitr. 1. 45. 10. t. 5. f. 3. a.
Silpha ſcabra. Linn. S. N. 2. 573. 23.

Nur halb ſo groſs, wie der vorhergehende, ſchmaler, walzenförmiger. Kopf ohne Unebenheiten. Das Halsſchild hat einen deutlicher abgeſetzten Rand; die Unebenheiten auf dem Mittelfelde fallen weniger in die Augen. Die Flügeldekken in gewiſſen Ordnungen fein gereift. Jede hat mehrere, etwa zehn, erhabne, aus deutlichen braunen Haarbüſcheln nach der Länge zuſammengeſetzte Reihen. Vier davon zeichnen ſich vor den übrigen aus; und dieſe bleiben auch länger ſtehn, wenn die übrigen, welches nicht ſelten geſchieht, verwiſcht ſind.

Das Linneiſche Citat haben wir dem vortrefflichen *Olivier* zu danken. Er verſichert, dieſen Käfer unter dem Namen bei Hn. *Smith* in London, in *Linne'*s Sammlung geſehn zu haben. Man könnte vielleicht einwenden, wie der ſcharfſichtige *Linne'* ein dem *Scarab. fabuloſus* ſo ähnliches Inſekt zu den Silphen ſetzen konnte. Allein ſchon beim *Sc. fabuloſus* macht er die Bemerkung: "Simillimus Silphae opacae, niger, rugoſus, ut primo intuitu Silpham diceres. Fn. Sv. 390.„ Bis jetzt ward *Linne'*s Silpha

scabra für Fabricius *dentata* E. S. 1. 254. 23. gehalten; diesem war aber schon das entgegen, dass *Linné* sicher nicht ein so ausgezeichnetes Thier *so* beschrieben haben würde.

13. BOLITOPHAGUS. *

(Opatrorum species Fabr.)

Clypeus gomphosi *) capiti injunctus, ejus margini margine antico continuus.
Labrum transversum, sub clypeo.
Palpi quatuor: *antici* filiformes.
Antennae clava compressa obtusa septemarticulata.
Corpus ovatum compressum. *Thorax* marginatus.
Tarsi pedum anteriorum quinque, posticorum quatuor.

Kopfschild in den Vorderkopf eingekeilt *), dass ihre Vorderränder ineinander fortsetzen.
Lefze kurz, breit, unter dem Kopfschilde.
Freſsspitzen vier: die vordern gleichbreit.
Fühlhörner mit einer zusammengedrückten, siebengliedrigen, am Ende stumpfen Keule.
Körper länglichrund, gewölbt. *Halsschild* gerandet.
Fuſsglieder an den vordern Füſsen fünf, an den Hinterfüſsen vier.

Cly-

*) Den Ausdruck *gomphosis*, *Einkeilung*, habe ich aus der Osteologie entlehnt, um die in der Gattungsbeschreibung näher angedeutete Art der Einfügung durch ein Kunstwort auszudrükken. Vielleicht liesse sich ein Lateinisches einzelnes Wort hierzu prägen; vielleicht wäre *injunctus* zu gebrauchen?

Clypeus aperte distinctus, sed fere connatus, in capitis anterioris excisura ita collocatus, ut margo clypei anticus capitis margini continuetur.

Labrum clypeo fere angustius corneum transversum ciliatum, clypeo insertum.

Mandibula cornea solida brevior denticulata.

Maxilla basi cornea: processu externo libero majore tenui corneo subpetiolato, exterius suborbiculari ciliato; processu interno duplo minore, angusto, apice ciliato.

Palpi: antici maxillae baseos angulo exteriori superiori affixi, maxilla multum longiores, quadriarticulati: articulo primo parvo, secundo oblongo obcuneato, tertio brevi; ultimo haud latiore, compresso, subovali; — *postici* minimi, labii paginae inferiori lateraliter inserti, triarticulati: articulis primis duobus parvis, extremo ovali acuto.

Labium corneum, menti apici infixum, basi angustius, apice latius, emarginatum utrinque rotundatum, ut cordis formam repraesentet apice destituti. Margo supremus dense ciliatus.

Mentum corneum parvum fere orbiculare.

Antennae extrorsum crassiores, corpore dimidio aliquantum breviores, sub capitis margine antico laterali, supra mandibularum basin ante oculos insertae, undecimarticulatae: articulo baseos majore, secundo parvo, tertio oblongo exterius crassiore, quarto obovali, reliquis compressis transversis, quinto, sexto, septimo, octavo nonoque triangularibus, ita, ut quo superiores sint, eo breviores quoque et latiores; penultimus transverse subquadratus, ultimus obtuse triangularis; apice terminali, rotundato.

Oculi laterales, capitis margine continuato transverſe diviſi. *Thorax* transverſus, antice latior, emarginatus marginatus. *Corpus* ſcutellatum alatum. *Coleoptra* thoracis latitudinem aequantia, oblonga convexa marginata, margine inflexo, poſtice rotundata integra.

Pedes mediocres, femoribus tibiisque aeque longis. *Tarſi* compreſſiuſculi, ſupra convexiuſculi, articulo apicis aeque longo, ac reliqui omnes ſimul ſumti.

Victus in arborum boletis, quod etiam de exotica ſpecie conſtat.

I. Generis characteres omnes, quas novi, ſpecies: *reticulatus*, *Agricola* et *cornutus* (Americae ſeptentrionali indigenus, inſignis cornubus capitis et thoracis maſculi, a cel. *Panzero* affabre repraeſentatus Faun. Amer. boreal. Prodr. t. 1. f. 5. 6.) ſuppeditaverunt; reliquas inſtrumenti cibarii autem partes ex ſolo *reticulato* deſcriptae ſunt.

II. *Opatra* ab his ſuis differunt colonis clypeo nullo, capitis margine antico medio emarginato, palporum anticorum articulo ultimo craſſiore, oblique truncato, maxillae proceſſibus ſubaequalibus: externo oblongo nec orbiculari, antennis minus clavatis, corpore depreſſiore, victu.

III. Antennae quaſi intorto-fractae videntur.

IV. Nomen a Graeco βωλίτης *boletus*, et φάγω *comedo*, ortum eſt.

Kopfſchild deutlich unterſchieden, aber faſt verwachſen, in einem Ausſchnitte des Vorderkopfs ſo eingepaſst, daſs der Vorderrand des Kopfſchilds in den des Kopfs fortſetzt.

Lefze

Lefze faſt ſchmaler, als das Kopfſchild, kurz, breit, gefranzt, hornartig, an der Unterſeite des Kopfſchilds eingelenkt.

Kinnbakke hornartig, derb, etwas kurz, mit Zähnchen verſehn.

Kinnlade: der Wurzeltheil derb hornartig; der äuſsere Fortſatz frei, gröſser, dünn hornartig, unten ſchmal, oben faſt kreisförmig, gefranzt: der innre Fortſatz halb ſo groſs, ſchmal, an der Spitze gefranzt.

Freſsſpitzen: die *vordern* in dem äuſsern obern Winkel des Wurzeltheils der Kinnlade befeſtigt, viel länger als die Kinnlade, viergliedrig: Wurzelglied klein, zweite länglich, nach oben dikker, das dritte kurz, das vierte nicht breiter, eiförmig, zuſammengedrückt. Die *hintern* ſehr klein, der untern Seite der Lippe ſeitwärts eingelenkt, dreigliedrig: die erſten beiden Gelenke klein, das letzte eiförmig, ſpitz.

Lippe hornartig, auf der Spitze des Kinns ſitzend, unten ſchmaler, oben breiter, an der Spitze gefranzt, ausgerandet und zu beiden Seiten zugerundet, ſo daſs ſie den Umriſs eines Herzens hat, deſſen Spitze unten abgeſchnitten iſt.

Kinn klein, hornartig, faſt kreisrund.

Fühlhörner nach auſsen dikker, merklich kürzer, als die Hälfte der Körperlänge, unter dem Vorderrande des Kopfs ſeitwärts vor den Augen über dem Urſprunge der Kinnbakke eingelenkt, elfgliedrig: das Wurzelglied gröſser, das zweite klein, das dritte lang, nach auſsen dikker, das vierte verkehrt eiförmig, die übrigen zuſammengedrückt kurz, breit; die nächſten fünf dreiekkig, und zwar je näher der

Spitze, deſto kürzer und breiter: das zehnte iſt faſt vierekkig, kurz, breit; das Endglied ſtumpf dreiekkig, ſo daſs die abgerundete Spitze nach auſsen ſteht.

Augen zur Seite, durch den fortgeſetzten Vorderrand des Kopfs der Quere nach in zwei Theile geſchnitten. *Körper* faſt walzenförmig, mit einem *Schildchen* und *Flügeln*. *Halsſchild* breit, vorn breiter, der Vorderrand ausgerandet, die Seiten gerandet. *Deckſchilde* von der Breite des Halsſchildes, länglich, gewölbt, ganz, mit einem umgeſchlagnen Seitenrande, hinten zugerundet.

Füſse mittelmäſsig: Schenkel und Schienbeine gleich lang. *Fuſsglieder* etwas zuſammengedrückt, oben wenig gewölbt; das letzte Glied ſo lang, wie die übrigen zuſammengenommen.

Aufenthalt in Baumſchwämmen, welches auch von der Amerikaniſchen Art bekannt iſt.

1. *Anm.* Die Unterſcheidungskennzeichen der Gattung ſind von allen mir bekannten Arten: dem *reticulatus*, *Agricola* und *cornutus* (dieſe merkwürdige Art hat Hr. D. *Panzer* Faun. Amer. bor. Prodr. t. 1. f. 5. 6. vortrefflich abbilden laſſen) genommen; die Beſchreibung der übrigen Mundtheile iſt nach dem *reticulatus* entworfen.

2. *Anm.* Die *Opatren* unterſcheiden ſich durch den Mangel des Kopfſchilds, den in der Mitte ausgerandeten Vorderrand des Kopfs, das kurze, breite, querabgeſtutzte Endglied der vordern Freſsſpitzen, die faſt gleichen Fortſätze der Kinnlade, wovon der äuſsere länglich iſt, die weniger keulförmigen Fühlhörner, den flachern Körper, die Lebensart.

3. *Anm.*

3. *Anm.* Die Fühlhörner sind nach vorn gerollt, so dass sie fast gebrochen scheinen.

4. *Anm.* Der Gattungsname ist von *βωλίτης Baumpilz* und *φάγω ich verzehre*, gebildet.

---

reticulatus. 1. B. thorace lateribus dilatatis: angulo antico porrecto, elytris crenato-sulcatis. *
var. *α.* niger.
Opatrum crenatum atrum, thoracis margine crenato: angulo antico porrecto, postico spinoso; elytris crenato-striatis. Fabr. E. S. 1. 89. 6. Panzer Ent. 1. 35. 3.
O. gibbum. Panzer Naturf. 24. 14. 19. t. 1. f. 19. Herbst K. 5. 216. 4. t. 52. f. 6.
Hispa cornuta. Thunberg. n. Act. Upf. 4. 15. 15. K.
var. *β.* ferrugineus.
Silpha reticulata. Linn. S. N. 2. 572. 20.

Kopf und Halsschild sind punktirt: das Halsschild gewölbt: die Seiten flach: die Vorderwinkel ragen weit hervor: die Seitenränder sind gezähnelt und treten in einer geschwungnen Linie nach hinten einwärts; der Hinterwinkel ragt als eine Spitze hervor. Das Schildchen ist klein und dreiekkig. Auf jeder Flügeldekke etwa neun unterbrochne erhabne Längslinien, deren Zwischenräume mit einer Reihe tiefer Grübchen ausgehöhlt sind. Die der Naht nähern Zwischenräume haben nicht so tiefe Grübchen. Die Farbe ist schwarz, dunkel- und röthlichbraun. Der Vorderrand des Kopfs und Kopfschilds ist zurückgebogen.

Hr. A. *Kugelann* hat diesen Käfer nie anders, als in Baumpilzen getroffen. Hiermit stimmt auch des Hn. *Rehn* Beobachtung überein, der diesen Käfer gewöhnlich in Gesellschaft der *Diaperis haemorrhoïdalis* in alten noch feuchten Buchen-Pilzen, im März und Julius antraf. s. Schneid. M. 2. 235. 2. Unter mehr als zwanzig in Ungern gefangnen Stükken waren nur etwa drei schwarze, die übrigen waren alle braun bis ins helle Gelb. Eine braune Abart hatte *Linné* vor sich. Die Worte der Art-Unterscheidung: *elytris lineis elevatis senis*, sind uns nicht im Wege, seinen Käfer hierherzuziehn. Denn eben dies

fagt er auch von der *Peltis oblonga*, die doch zehn erhabne Linien hat. Uebrigens vergl. Anm. zu *Silpha reticulata*.

Agricola. 2. B. thorace convexo, lateribus deflexis, elytris porcatis. *

var. α. nigrum.

Opatrum Agricola nigrum, thorace levi, elytris ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 91. 14.
Panzer Ent. 1. 36. 5.
Panzer Fn. Germ. 43. 9.
Herbſt K. 5. 222. 14. t. 52. f. 9.

var. β. ferrugineum.

Kaum anderthalb Linien lang. Die Keule der Fühlhörner am deutlichſten: die drei letzten Glieder ſehr breit. Das Halsſchild ſehr gewölbt, ſtark punktirt; die Seiten abhängig, zugerundet, hinten ein wenig hineintretend: ihre Ränder feingezähnelt, röthlich durchſcheinend; die Winkel ragen nicht hervor. Die Flügeldekken haben auch neun erhabne Längsſtreifen: die Zwiſchenräume ſind mit einer Reihe Grübchen beſetzt, ſo, daſs die Flügeldekken faſt gitterförmig werden, wie beim *Aphodius porcatus*. Der Käfer iſt gewöhnlich mit einem ſchmutzig grauen Staube überzogen. Die Füſse ſind röthlichbraun. Die braune Abart iſt häufig.

Neſterweiſe in Baumſchwämmen, vorzüglich im *Boletus luteus*. Man findet ihn ſelbſt in ſolchen trocknen Pilzen, welche andre Inſekten verſchmähn.

Der eigentlich durch einen Druckfehler entſtandne Name *Agricola* iſt jetzt allgemein angenommen, da die urſprüngliche Benennung *Agari-* oder *Agarici-cola* unrichtig war, weil man dieſen Käfer niemals in einem *Agaricus* antrifft, und da zufälligerweiſe der verdorbne Name eine paſſende Deutung zuläſst.

Daſs *Roſſi's* Opatrum *Agricola* Fn. Etr. 1. 60. 139. nicht unſer Bolitophagus ſei, iſt in dieſem Werke S. 451. dargethan. H. Pr. *Roſſi* hatte das *O. puſillum* vor ſich.

---

14. OPATRUM. 8.

Man vergleiche die zweite Bemerkung zu der Gattungsbeschreibung von *Bolitophagus*.

---

tibiale. 1. O. thorace immarginato; elytris punctatis subrugosis; tibiis anticis triangularibus. *

O. tibiale nigrum, elytris punctatis subrugosis; tibiis anticis compresso-triangularibus. Fabr. E. S. 1. 91. 13.
Panzer Ent. 1. 36. 4.
Panzer Fn. Germ. 43. 10.
Herbst K. 5. 221. 13. t. 52. f. 8.
O. quisquilianum. Herbst Arch. 4. 35. 3.

Bei einer Grösse von anderthalb Linien hat dieses Käferchen ganz den Umriss der folgenden Art. Das Halsschild hat keinen abgesetzten Seitenrand, ist flach gewölbt, dicht punktirt, hat auf der Mitte drei polirte Flekke, wovon zwei nach vorn und Einer nach hinten liegt. An dem Hinterrande zwei tiefe Eindrükke, die das Mittelfeld gleichsam emporheben. Die Flügeldekken mit eingestochnen Punkten dicht besäet, und durch grobe undeutliche Runzeln uneben gemacht. An der Wurzel unterscheidet man die Anfänge zweier erhabner Linien, die sich aber bald verlieren. Die Vorderschienbeine sind nach aussen sehr erweitert: so dass sie, von vorn angesehn, die Gestalt eines ungleichseitigen Dreiecks haben, an dessen Aussenseite oben kleine Zähnchen stehn.

In sandigen Gegenden; oft ganz mit einer Erdrinde überdeckt.

fabulosum. 2. O. thorace lateribus depressis; elytris striis elevatis utrinque tuberculoso-dentatis. *

O. fabulosum fuscum elytris lineis elevatis tribus dentatis, thorace emarginato. Fabr. E. S. 1. 89. 3.
Panzer Ent. 1. 35. 1.
Panzer Fn. Germ. 3. 2.
Herbst K. 3. 214. 3. t. 52. f. 5.
Silpha fabulosa. Linn. S. N. 2. 572. 17. Fn. Sv. 456.
Tenebrio rugosus. Degeer 5. 258. 5. t. 2. f. 21. 22.

Häufig an aufgeworfnen Maulwurfshügeln in sandigen Heidegegenden; auch zerstreut im Sande.

Das

Das Citat aus dem *Degeer* muſs von dem *Cychrus roſtratus* hierher verpflanzt, in ſeinem Werke die Allegate aus dem Linné und Rai und die Anmerkung wegen der Lebensart weggeſtrichen, und dafür unſre Citate hingeſchrieben werden.

gibbum. 3. O. convexum, elytris punctatoſtriatis: lineis elevatis obſoletis; tibiis anticis triangularibus. *

O. gibbum nigrum elytris lineis elevatis plurimis obſoletis. Fabr. E. S. 1. 89. 4.
Panzer Ent. 1. 35. 2.
Panz. Fn. Germ. 39. 4.

Ich erhielt dieſen ſeltnen Preuſsiſchen Käfer zuerſt aus Königsberg unter dem Namen *Tenebrio arenarius;* ich fand ihn aber auch nachher bei der Allenſteiniſchen Glashütte in einer mit Heide bewachſenen trocknen Ebene, in Geſellſchaft des *Helops dermeſtoïdes* und des *H. glaber*, und hielt ihn für das *Opatrum tibiale. Kug.*

Ungefähr von der Gröſse des *O. ſabuloſum*, von ihm aber weicht es durch den gewölbten Körper und durch feine Unterſchiede des Baues ab. Die Farbe iſt ein glänzendes Schwarz. Kopf und Halsſchild hängen vorn etwas nieder; der Kopf hat ganz die Beſchaffenheit, wie bei den übrigen Gattungsgenoſſen. Das Halsſchild iſt oben gewölbt, fein punktirt, vorn ausgerandet; die Seiten zugerundet, fein gerandet; die Hinterwinkel ragen in einer kleinen Spitze hervor. Das Schildchen iſt kaum bemerkbar. Die Deckſchilde ſind gewölbt und umſchlieſsen den Leib ganz genau. An der Auſsenſeite haben ſie an ihrem Urſprunge einen Ausſchnitt. Der Auſsenrand ſchlägt ſich nach innen um, gegen die Spitze hin aber etwas nach auſsen. Auf jeder Flügeldekke ſind zehn aus Punkten beſtehende Längsſtreifen. Ihre Zwiſchenräume haben, durch das Vergröſserungsglas geſehn, das Anſehn von feinem Korduan; die meiſten erheben ſich ihrer Länge nach, und bilden ſchwache Längserhöhungen. Die Vorderſchienbeine ſind gerade ſo beſchaffen, wie es eben bei dem *O. tibiale* beſchrieben iſt, nur fehlen die Zähnchen.

Das Fabriciſche Citat war mir Anfangs zweifelhaft, weil Hr. Pr. *Fabricius* weder der Punktſtreifen der Flügeldekken, noch der dreiekkigen Vorderſchienbeine erwähnt. Jetzt bin ich durch Hn. Dr. *Panzers* Autorität von ſeiner Richtigkeit überzeugt.

4. O.

femoratum. 4. O. poſtice anguſtius, elytris punctato-ſtriatis; femoribus poſticis arcuatis, ſubtus canaliculatis, rufovilloſis. *

Blaps femoralis atra femoribus poſticis ſubtus canaliculatis ferrugineo-villoſis. Fabr. E. S. 1. 109. 13.

Panzer Fn. Germ. 39. 5.

Panzer Ent. 1. 39. 3.

Tenebrio Muſ. Lesk. 42. 937.

Drei Linien lang und anderthalb breit; die Farbe tief ſchwarz, an der Unterſeite mit einem blaulichen metalliſchen Schimmer. Das Halsſchild iſt breit, der Körper nach hinten verſchmalert. Die feinen Punktreihen der Flügeldekken ſieht man nur durchs Vergröſserungsglas. Die Hinterfüſse ſind verhältniſsmäſsig ſehr lang: die Schenkel ſind gebogen, unten nach ihrer Länge ausgehöhlt, und dicht mit fuchsrothen Haaren beſetzt. Die Unterſeite des Halsſchilds iſt, ſo wie bei dem folgenden Käfer, der Länge nach feingereift.

Wenn man auch nicht die auffallenden Unterſchiede in Anſchlag bringen will, die zwiſchen dieſem Käfer und einer *Blaps Gages* oder *mortiſaga* Statt finden, ſo iſt es doch Pflicht, durch Darthuung der Unterſchiede der Theile, die in den Syſtemen zur Grundlage angenommen werden, die Verſetzung dieſes Käfers von *Blaps* zu *Opatrum* zu rechtfertigen. Der Vorderrand des Kopfs theilt bei dem *femorat.* die Augen in zwei abgeſonderte Theile, er bedeckt den Mund von oben, iſt zugerundet, in der Mitte ausgerandet: unter dieſer Ausrandung liegt die Lefze. Das dritte Glied der Fühlhörner iſt länger, als das vierte, aber bei weitem nicht eben ſo lang, wie dieſes mit dem fünften und ſechſten zuſammengenommen; das vierte und die folgenden bis zum achten Gliede ſind umgekehrt kegelförmig; die drei letzten eiförmig. Das letzte Glied der vordern Freſsſpitzen iſt im Verhältniſſe ſeiner Länge ſehr breit, zuſammengedrückt, am Ende abgeſtutzt. Alles dieſes ſtimmt ſehr wohl mit den meiſten Arten von *Opatrum*, nicht ſo aber mit den wahren *Blapſen* überein. Der Vorderrand des Kopfs geht bei ihnen nicht durch die Augen, vorn bedeckt er nicht die Lefze, iſt in der Mitte nicht ausgerandet, ſondern quer abgeſtutzt und gleichſam abgekürzt. Das dritte Glied der Fühlhörner iſt eben ſo lang, wie die drei folgenden, umgekehrt kegelförmigen; die vier letzten Glieder ſind Kügelchen. Das letzte Glied der vordern Freſsſpitzen iſt nicht breiter,

als

als das vorletzte, und die gröſseſte Breite iſt faſt noch kürzer, als der Längendurchmeſſer.

femorale. † 5. O. leve, elytris punctatoſtriatis; femoribus poſticis ſubtus canaliculatis. *
Tenebrio femoralis. Linn. S. N. 2. 679. 32.
Panzer Fn. Germ. 39. 6.

Dem vorhergehenden nahe verwandt; das Halsſchild nicht ſo breit, der Körper nach hinten nicht verſchmalert, mehr gewölbt, die Hinterſchenkel nicht länger, als gewöhnlich, unten rinnenförmig ausgehöhlt, aber nicht mit fuchsrothen Haaren ausgefüllt; die Unterſeite tiefſchwarz.

Einſt aus Südpreuſsen. Auch in Deutſchland.

15. SCARITES. 11.

Cephalotes. 1. S. oblongus convexus, thorace obcordato, elytris leviſſimis; tibiis anticis intus dentatis. *
Panzer Ent. 1. 37. 5.
Olivier Inſ. 36. 8. 6. t. 1. f. 9.
Carabus Cephalotes alatus ater leviſſimus, thorace convexo. Fabr. E. S. 1. 143. 85.
Linn. S. N. 2. 669. 9. Fn. Sv. 788.
Voet. K. 1. t. 33. f. 2.

Unſer Verfaſſer hatte dieſem Käfer in der Gattung *Carabus* eine eigne Familie eingeräumt; ſchon dadurch rechtfertigte er den Schritt, den ich hier unter dem Vortritte eines *Hellwig*, *Panzer*, *Olivier* thue, daſs ich ihm einen Platz unter den Scariten anwies, die ihn ſeines Körperbaues, ſeiner Mundwerkzeuge, ſeiner Art zu leben und zu gehen, wegen, gern unter ſich dulden werden.

Olivier zählt *Sulzers* Carabus *ſpinipes* Geſch. t. 7. f. 4. hierher. Die Abbildung zeigt aber nicht allein einen ganz abweichenden Umriſs; auch die Flügeldekken tragen deutliche Furchen, und die Vorderſchienbeine ſind handförmig. Sie darf daher nicht hierher gezogen werden. Es verdiente eine nähere Unterſuchung, ob die Angabe des Vaterlands bei *Sulzer* richtig wäre. Er erzählt, daſs man dieſen Käfer an Kornähren in der Schweiz finde; vielleicht entlehnte er dies von *Scopoli* Carn. 267., deſſen

Carab.

Carab. ſpinipes er, wie man ſchon aus dem Namen ſieht, für den ſeinigen hielt. Vielleicht aber verwechſelte er den abgebildeten Käfer mit einem andern, etwa dem *Scarit. piceus Hellwig.*, den man in Gebirgsgegenden an der Feldfrucht gefunden hat. Die entomologiſchen Kenntniſſe des verſtorbenen *Sulzers* ſind uns durch viele Miſsgriffe, deren er ſich ſchuldig gemacht hat, und die ſein Zeitalter kaum entſchuldigt, zu verdächtig, um ihm nicht die Verwechslung eines etwas ähnlichen Schweizeriſchen Käfers mit einem ausländiſchen zumuthen zu dürfen. Man könnte alſo wol ohne Bedenken die Sulzeriſche Abbildung für eine gutgerathne Darſtellung des *Scar. ſubterraneus Fabr.* erklären.

Foſſor. 2. Sc. linearis piceus, elytris ſtriatis; pedibus rufis: tibiis anticis palmatis. *

Sc. arenarius piceus tibiis anticis palmato-digitatis. Fabr. E. S. 1. 96. 9.

Panzer Ent. 1. 37. 1.

Panzer Fn. Germ. 43. 11.

Olivier Inſ. 36. 19. 16. t. 1. f. 6. a. b.

Tenebrio Foſſor. Linn. S. N. 2. 675. 5. Fn. Sv. 817. Voet. K. 1. t. 33. f. 3. A. B. C.

var. *β.* capite thoraceque piceis, corpore reliquo rufeſcente.

Sc. collaris. Panzer Ent. 1. 37. 4.

Carabus collaris. Herbſt Arch. 5. 141. 56. t. 29. f. 15.

In den Streifen der Flügeldekken bemerkt man Punkte.

An ſandigen Ufern; in trocknen Sandgräben im Frühjahre unter modernden Gewächſen.

H. Pr. *Fabricius* und Andre citiren den *Attelabus Foſſor.* Degeer 4. 202. 1. t. 13. f. 1. 2. Allein Vaterland, Gröſse, Abbildung paſſen ſehr gut auf den vielmal gröſsern *Sc. ſubterraneus.*

thoracicus. † 3. Sc. aeneus, thorace ſubgloboſo, trunco oblongo, elytris punctato-ſtriatis, pedibus ſubpalmatis. *

Roſſi Fn. Etr. 1. 274. 568.

Olivier Inſ. 36. 14. 17. t. 2. f. 14. a. b.

Um die Hälfte kleiner, als der vorhergehende. Der Körper länglich, die Farbe ein glänzendes metalliſches Dunkelgrün. Das Halsſchild hat, von oben geſehn, einen kreis-

kreisförmigen Umriſs, und iſt gewölbt. Auf der Mitte eine feine Längsfurche. Der enge Hals zwiſchen dem Halsſchilde und dem Hinterleibe iſt ſchwarz. Die Flügeldekken haben punktirte Längsſtreifen. Sie ſcheinen zuweilen an der Spitze roth durch. Mund und Füſse ſind rothbraun; oft aber ſind die Schenkel ſchwarz, nicht ſelten mit einem grünen Metallſchimmer. Die Vorderſchienbeine haben an ihrer Innenſeite zwei ſtarke Zähne; an der äuſsern ragt der untere Winkel wie ein gekrümmter Zahn tief hinab.

In ſandigen Gegenden an Ufern.

gibbus. 4. Sc. niger nitidus, thorace ſubgloboſo, trunco ovali, elytris punctatoſtriatis; tibiis anticis ſubpalmatis. *

Sc. gibbus ater thorace orbiculato, canaliculato, elytris ſubſtriatis. Fabr. E. S. 1. 96. 10.

Panzer Ent. 1. 37. 2.

Panzer Fn. Germ. 5. 1.

Olivier Inſ. 36. 15. 19. t. 2. f. 16. a. b.

Carabus globoſus. Herbſt Arch. 5. 142. 58. t. 29. f. 17. k.

Mehr als die Hälfte kleiner, als der *thoracicus*, mit dem er viele Aehnlichkeit hat; glänzend ſchwarz, der Hinterleib eiförmig, gewölbt; die Punkte in den Streifen der Flügeldekken viel deutlicher; die Füſse braunroth.

In fetter Gartenerde unter Steinen häufig.

---

16. BLAPS. 14.

mortiſaga. 1. B. nigra, elytris acuminatis thoraceque marginato punctatis, tibiis apice biſpinoſis. *

B. mortiſaga atra coleoptris mucronatis ſubpunctatis. Fabr. E. S. 1. 107. 3.

Panzer Ent. 1. 39. 1.

Panzer Fn. Germ. 3. 3.

Tenebrio mortiſagus. Linn. S. N. 2. 676. 15. Fn. Sv. 822.

Schaeff. Ic. t. 37. f. 6. fem. t. 60. f. 3. mas.

Sulzer Kennz. t. 7. f. 52. *Kug.*

Das Männchen iſt viel ſchmaler und hat beträchtlich längere Spitzen an den Flügeldekken, die bei dem Weibchen zu-

zuweilen faſt ohne Spitze erſcheinen. Die Oberfläche der Flügeldekken hat faſt unſcheinbare erhabne Streifen, die, verbunden mit dem Pünktchen, dem Ganzen einen matten Schimmer geben. Die Lefze iſt hornartig, kurz, breiter, vorn ausgerandet. Die Kinnlade hat einen freien äuſsern und einen feſtgewachſnen innern Fortſatz; das Kinn iſt kreisrund; die Lippe beſteht aus einer weichen Maſſe und iſt an der Spitze geſpalten.

17. TENEBRIO. 15.

Molitor. 1. T. oblongus piceus, ſubtus rufeſcens, thoracis angulis poſticis prominulis; elytris ſubtiliter punctato-ſtriatis. †

T. Molitor oblongus piceus, elytris ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 111. 6.
Panzer Ent. 1. 40. 3.
Panzer Fn. Germ. 43. 12.
Linn. S. N. 2. 674. 2. Fn. Sv. 815.
Römer Gen. Inſ. t. 34. f. 31. — *Kug.*

Im Mehle und dgl.

Mit dieſem wird nicht ſelten ein andrer, ihm ſehr ähnlicher Käfer verwechſelt, den der ſcharfſichtige *Schneider* ſchon längſt unter dem Namen *aterrimus* unterſchied, und den Hr. Pr. *Fabricius* in der E. S. 1. 111. 5. *T. obſcurus* nennt, H. Dr. *Panzer* aber Fn. Germ. 43. 13. vortrefflich abbildet. Seine beträchtlichere Gröſse, das längere, ſtärker gerandete Halsſchild, der ſeidenartige Schimmer der Flügeldekken, die dunklere Farbe und die ſchwarzen Füſse unterſcheiden ihn vom *Molitor*. Hr. Pr. *Roſſi* ſchickte dieſen Käfer an ſeinen Freund *Hellwig* als den *Molitor*, Fn. Etr. 1. 279. 577., und da er ſeinen *Molitor* vorzüglich in Holzungen gefunden zu haben verſichert, ſo kann man vielleicht den Schluſs ziehn, daſs der *obſcurus* allemal nur im Holze, der *Molitor* im Mehle vorkomme.

curvipes. † 2. T. niger, thorace quadrato, elytris punctato-ſtriatis; tibiis anticis curvatis, interne fuſvo-barbatis. *

T. curvipes. Panzer Fn. Germ. 11. 3.

Kleiner, als *Molitor*, und gewölbter; die Farbe glänzend ſchwarz. Die Fühlhörner nach aufsen dikker. Das

Halsschild stellt beinahe ein gleichseitiges Viereck vor; die Seiten laufen hinter dem abgerundeten Vorderwinkel etwas nach aufsen und verengen sich gegen den Hinterwinkel so, dafs dieser als eine scharfe Spitze hervortritt. Das Mittelfeld ist besonders an der Seite stark punktirt. Die Flügeldekken, die am Ende beinahe zugespitzt scheinen, haben in die Augen fallende Punktstreifen. Die Vorderschienbeine sind bogenförmig nach innen gekrümmt, und haben an ihrer innern Spitze ein Hügelchen goldfarbiger Seidenhärchen, mit denen auch die Fufssohle unterpolstert ist.

Hr. *Kugelann* fand diesen Käfer bei Osterode an einem Eichenstokke; Hr. *Nanke* bei Königsberg unter Weidenrinde.

Es ist leicht, mit unserm *loripes* einen andern längern, schlanker gebaueten Käfer zu verwechseln, den *T. affinis*, Rossi Fn. Etr. 1. 280. 578., *cylindricus*, Herbst Arch. 5. 144. 3., den ich ohne Anstand für *T. curvipes*, Fabr. E. S. 1. 111. 3. halte, da es in der Beschreibung heifst: *corpus elongatum, angustum.* Das Citat aus *Rossi* verbürgt ein von ihm selbst an Hn. Pr. *Hellwig* geschickter Käfer dieser Art, und das von ihm angegebne, dem schlankern Käfer zukommende, Maafs.

In der Abbildung der Fn. Germ. ist an den Vorderschienbeinen der den *loripes* sowohl, wie den *curvipes*, auszeichnende Polster goldgelber Haare anzugeben vergessen, den ich doch bei allen Stükken gefunden habe. Die gekrümmten Vorderschienbeine sind fast allen Arten dieser und ähnlicher Gattungen eigen, nur bald mehr, bald weniger. Hr. P. *Rossi* macht beim *T. obscurus* (s. Anm. zum *Molitor*) die Bemerkung, dafs die Schenkel der Vorderfüfse bald dünn, bald aber dick und zugleich die Vorderschienbeine gekrümmt sind. Auch findet man bei den meisten *Tenebrio-*, *Helops-* und *Blaps*-artigen Käfern, dafs die Schenkel aller oder doch der hintern Füfse unten tiefer oder flacher der Länge nach ausgehöhlt sind. Beim *curvipes* ist diese Aushöhlung sehr sichtbar, wahrscheinlich auch bei dem ihm so nahe verwandten *loripes*.

culinaris. 3. T. ferrugineus, thorace antice impresso; elytris punctato-striatis; tibiis anticis denticulatis. *

Linné S. N. 675. 5.

Rossi Fn. Etr. 1. 282. 580.

Pan-

Panzer Fn. Germ. 9. 1.
Panzer Ent. 1. 41. 5.
Fabric. E. S. 1. 113. 16?
T. ferrugineus. Panzer Fn. Germ. 9. 2.
Panzer Ent. 1. 41. 6.

Um ein Drittheil kleiner, als *Molitor*, beinahe halbwalzenförmig, doch etwas flach, und gleichbreit. Die Farbe ein glänzendes Roſtroth. Die Glieder der Fühlhörner ſind wie Halbkugeln, deren abgeſchnittne Fläche der Spitze zugekehrt iſt: das Endglied iſt eine Kugel. Der Kopf iſt uneben, punktirt. Das Halsſchild iſt beinahe ein regelmäſsiges Quadrat; die flach gewölbte Oberfläche iſt glatt und fein punktirt. In der Mitte am Vorderrande befindet ſich ein flacherer oder tieferer, gröſserer oder kleinerer Eindruck, der zuweilen faſt ganz unmerklich iſt. Die Flügeldekken ſind der Länge nach gefurcht; in jeder Furche ſtehn groſse eingedrückte Punkte. Die Schienbeine der Vorderfüſse ſind nach innen gekrümmt; gegen die Spitze erweitern ſie ſich, und werden platt, ſo daſs ſie vorn die Anſicht einer dreiſeitigen Fläche gewähren. Die Auſsenſeite iſt nach der Spitze zu ſägeförmig gezähnt.

In altem Holze, auch unter der Rinde.

Der *T. culinaris Panz.* iſt ein Exemplar, bei dem der vordere Eindruck des Halsſchilds faſt ganz verloſchen iſt. Sonderbar iſt es, daſs Hr. P. *Roſſi* am a. O. mit keinem Worte eines ſolchen Eindrucks erwähnt; da er doch dieſen Käfer oft gefunden hat. *Roſſi* citirt *T. rufus*, Piller It. per Poſeg. Sclav. t. 7. f. 4. H. Dr. *Panzer* bemerkt ſehr richtig, daſs Schaeff. Ic. t. 66. f. 1. t. 130. f. 5. durchaus nicht hierher gehören könne. Wahrſcheinlich ſoll t. 66. f. 1. der *Serropalpus ſtriatus*, und t. 130. f. 5. der *S. caraboïdes* oder eine ihm ähnliche Art ſein.

Da H. Pr. *Fabricius* keine nähere Beſchreibung giebt, als: *clypeus emarginatus, elytra ſtriata*, und da ſein Käfer in dem Flugſande Spaniens ſich findet, ſo habe ich ihn nicht ohne vielen Zweifel anführen dürfen. Der Vorderkopf iſt bei unſerm Käfer überdem nicht mehr ausgerandet, als bei allen übrigen Tenebrionen.

diaperinus. * 4. T. ovato-oblongus ater, capite emarginato, elytris punctato-ſtriatis. *
Panzer Fn. Germ. 37. 16.
Tetratoma rubella. Kugel. Schn. M. 554. 3.?

Ich habe dieſen ſchönen Zuwachs der Preuſsiſchen Faune der gütigen Mittheilung meines verehrungswürdigen Freundes, des Hn. Kab. Inſp. *Hübner*, zu danken, der dieſen Käfer aus Königsberg unter dem Namen *Diaperis violacea* erhalten hat. Er iſt um die Hälfte kleiner, als der vorhergehende; drei Linien lang, anderthalb breit, etwas länglich, oben flach gewölbt, und von einer mattglänzenden ruſsſchwarzen Farbe. Der Vordertheil des Kopfs verdient eher, als bei den übrigen Arten ausgerandet zu werden. Die Fühlhörner ſind denen des *T. culinaris* ähnlich, nach auſsen dikker, braun, das letzte Glied roſtroth. Die Oberfläche des Käfers iſt fein punktirt; das Halsſchild nach vorn enger; die Flügeldekken mit feinen Punktſtreifen. Die Füſse ſind pechbraun; die Schienbeine der Vorderfüſse wenig gekrümmt und nach unten breiter werdend.

Hr. *Kugelann* glaubte in der von Hn. D. *Panzer* gelieferten Abbildung ſein *Tetratoma rubellum* zu erkennen.

18. TROGOSITA. 16.

caerulea. 1. T. cyanea (aut viridis) capite linea impreſſa; elytris punctato-ſubrugoſis, ſtriatis. †

T. caerulea caerulea nitida capite linea impreſſa. Fabr. E. S. 1. 114. 1.

Panzer Ent. Ap. 365.

Panzer Fn. Germ. 43. 14.

Olivier Inſ. 19. 6. 1. t. 1. f. 1. a—d.

Lucanus? vireſcens Roſſi, Fn. Etr. Mant. 1. 337. 1.

Dieſen in Preuſsen ſeltnen Käfer habe ich beſtändig nur grün geſehn. An Gröſse kommt er einem ausgewachſnen *Lucanus caraboïdes* gleich. dem er auch beim erſten Anblikke ähnlich ſieht. Der Kopf iſt grünlich, nach oben etwas bräunlich, groſs, vierekkig, punktirt. Zwiſchen den hervorragenden ſchwarzbraunen Kinnbakken entſpringt eine tief eingedrückte Linie, welche in die Länge geht und hinter der Hälfte ſich verliert. Das Halsſchild iſt grün, glänzend, punktirt, mehrentheils vierekkig, oben etwas breiter, als der Kopf, unten ſchmaler, zugerundet, fein gerandet. Die Deckſchilde ſtehn etwas vom Halsſchilde ab, ſind ſehr wenig breiter, durchgehends gleich breit, blaugrün, theils in Reihen, theils ohne

ohne Ordnung punktirt, und lederartig chagrinirt. Unten ist der Käfer grün. Freſsſpitzen und Fühlhörner ſind ſchwarzbraun.

Vor vielen Jahren entdeckte Hr. Dr. *Hoffmann* ein Exemplar unter Fichtenrinde; ein andres ſah ich in Danzig, und ein drittes in Preuſsen gefundnes Stück erhielt ich vom Hn. Senator *Schneider*. *Kug.*

Das Exemplar, das in der Hellwigiſchen Sammlung ſich befindet, und das H. Dr. *Panzer* als ein Wiener Inſekt a. a. O. abbilden lieſs, iſt ſtahlblau: Kopf und Halsſchild mit einem rothvioletten Glanze. Die Mundwerkzeuge, Fühlhörner und Füſse ſind ſchwarz; doch haben die Kinnbakken auswärts, und die Wurzelglieder der Fühlhörner einige blauſchimmernde Stellen. Der Käfer iſt etwas ſchlanker gebildet, als die *T. caraboïdes*. Der Vorderrand des Kopfs hat, wie bei *T. caraboïdes*, vorn vier ſtumpfe Zähne. Da, wo die eingedrückte Linie auf der Stirn ſich endigt, ſieht man eine ſchwach erhobne Querlinie, die wahrſcheinlich die Grenze bildet, wie weit der Kopf ſich in das Halsſchild zurückzieht. Dieſes iſt länger, als bei *caraboïdes*, und etwas mehr gewölbt. Der äuſsere Seitenrand tritt hinter der Mitte einwärts, dann ſpringt er wieder hervor, und geht zum Hinterwinkel, ſo, daſs hinter der Mitte zu beiden Seiten ein kleiner Ausſchnitt in dem Rande ſich befindet. Der Hinterwinkel ragt nicht ſo abgeſetzt hervor, wie beim folgenden Käfer. Ein Schildchen iſt eigentlich nicht da, ſondern nur ein kleiner Raum, den die Flügeldekkennähte an der Wurzel zwiſchen ſich laſſen.

caraboïdes. 2. T. picea, thoracis angulis poſticis acutis; elytris punctato-ſtriatis; transverſim ſubrugoſis. *

T. caraboïdes niger, thorace ovali marginato, elytris ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 115. 2.
Panzer Ent. 1. 41. 1.
Panzer Fn. Germ. 3. 4.
T. Mauritanica. Olivier Inſ. 19. 6. 2. t. 1. f. 2.
Tenebrio Mauritanicus. Roſſi Fn. Etr. 1. 280. 579. A. t. 7. f. 15. t. 3. f. 12.
Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 439. 208.
Linn. S. N. 2. 674. 4.?
Tenebrio piceus. Schall. Hall. 1. 319.
Lucanus fuſcus. Preyſsl. Böhm. 1. 6. 3. t. 1. f. 1. A. B.

Lucanus dubius. Scriba Journ. 1. 42. 6.
Herbſt K. 3. 316. 18.
Carabus bucephalus. Herbſt Arch. 4. 141. 57. t. 29. f. 16. i.
Scarites bucephalus. Ibid. 8. 178.
Platycerus fuſcus. Geoffr. 1. 64. 5.
Platycerus ſtriatus. Fourcr. Pariſ. 1. 3. 5.
Tenebrio complanatus. Piller It. per Poſeg. t. 9. f. 9.
var. β. nigra, capite thorace pedibusque ruſis, elytrorum limbo obſolete rufo.
T. thoracica. Fabr. E. S. 1. 116. 5.?

Er ändert in ſeiner Farbe ab. Die alten Exemplare ſind oben ganz ſchwarz, andre pechſchwarz, andre pechbraun. Bei einigen ſind Kopf, Halsſchild und Füſse braunroth; das Uebrige ſchwarz; nur iſt dann auch der äuſsere Flügeldekkenſaum faſt unmerklich braunroth (unſre Abart β). Zuweilen iſt der ganze Käfer braunroth. Die Flügeldekken haben regelmäſsige Punktreihen. Von einer zur andern ziehn ſich ſchwache unordentliche Querrunzeln, die man durch das Glas deutlich wahrnimmt. Bei alten groſsen Stükken erſcheinen überdem noch auf jedem Zwiſchenraume zwei Längsreihen fein eingeſtochner Pünktchen.

Hr. A. *Kugelann* fand ihn recht häufig in alten Mandeln; auch traf er ihn einigemal unter Weidenrinde. Eine groſse Menge dieſes Käfers ſammelte der H. Pr. *Heltwig* in einem Kaſten, worein moderndes Weidenholz zum Aufziehn der Larven des *Tenebrio Molitor* gethan war; wahrſcheinlich war er alſo mit dieſem Holze hineingekommen. Sonſt finden wir ihn beſtändig unter der Rinde der Eichen. Auch im Gewürzladen iſt er uns ſchon vorgekommen. Sollte nicht vielleicht hier eben ein ſolcher Unterſchied Statt finden, wie zwiſchen *Tenebrio Molitor* und *obſcurus?* ſollten die gröſsern mit dem unterſcheidenden Kennzeichen der Zwillingsreihen eingeſtochner Pünktchen auch einen andern Aufenthaltsort verbinden?

Ich glaube nicht, daſs unſern Leſern ein Auszug aus *Olivier* unwillkommen ſein wird, da er dieſen Käfer wichtig macht.

"Der Käfer findet ſich nicht ſelten mit der *Tr. caerulea* in altem Brodte, wovon ſie die Krume verzehren, daſs oft nur die Rinde übrigbleibt. Die Larve, die man *Cadelle* nennt, richtet in den wärmern Provinzen Frankreichs

reichs unter dem Getreide weit beträchtlichere Verwüstung an, als der *schwarze (Rhynchophorus granarius)* und der *weiſse Kornwurm (Tinea granella)*. Denn die Larven dieſer Inſekten zerſtören jede nur Ein Korn; die viel gröſsere Larve der Trogoſita bedarf mehr zu ihrer Ernährung. Sie kriecht von einem Korne zum andern, und verzehrt gewöhnlich nur Einen Theil davon. Vorzüglich groſse Verheerungen richtet ſie gegen das Ende des Winters an, wo ſie ihr gröſseſtes Wachsthum erreicht hat. Im Anfange des Frühjahrs verkriecht ſie ſich, und verwandelt ſich dann, um zur Begattung zum Kornhaufen zurückzukehren.„

"Man hat mehrere Mittel gegen dieſes ſchädliche Thier verſucht. Die einfachſten zählt *Olivier* auf: *erſtens* hat er bemerkt, daſs die Larve das Getreide nicht angriff, welches gleich nach dem Ausdreſchen geſackt wurde; *zweitens*, daſs das im Oktober und November durch die Schwinge geſäuberte Korn am wenigſten litt, wahrſcheinlich, weil die eben ausgekrochnen Larven und die Eier durch das Rütteln abgeſondert werden und wegfallen; *drittens*, glaubt er, würde ein zu Ende des Herbſts in einem ruhiger flieſsenden Waſſer angeſtelltes Abſchwemmen des Getreides das ſicherſte Verwahrungsmittel ſein, weil durch das Waſſer die Eier abgeſpühlt und fortgeführt werden.„ —

Von der Nahrung des Käfers und ſeiner Larve hat *Olivier*, der zuerſt dieſe Gattung unterſchied, den Namen gebildet, von τρωγω, ich *benage*, *verzehre*, und σῖτος, *Getreide;* die einzig richtige Schreibart iſt daher *Trogoſita*, nicht *Tragoſita*.

19. HELOPS. 17.

lanipes. 1. H. oblongus aeneus, elytris nitidis punctato-ſtriatis acuminatis; plantis fulvobarbatis. *

H. lanipes aeneus elytris ſtriatis acuminatis. Fabr. E. S. 1. 118. 4.
Panzer Ent. 1. 42. 1.
Roſſi Fn. Etr. 1. 285. 584.
Tenebrio arboreus. Schrank En. 412.
T. aeneus. Scopoli Carn. 255.

T. lanipes. Linn. Mant. 1. 533.?
Schaeff. Ic. t. 51. f. 3.
Römer Gen. t. 34. f. 32. *Kug.*
Die Fühlhörner beſtehn aus langen Gliedern.
Nur ſelten; in Wäldern.

dermeſtoïdes. 2. H. ovato-oblongus convexus niger nitidus, ſubtus piceus, elytris ſtriatis. *
Blaps dermeſtoïdes nigra, ovata, elytris obſolete ſtriatis, clypeo emarginato. Fabr. E. S. 1. 107. 7.
Panzer Ent. 1. 39. 2.
H. caraboïdes. Panzer Fn. Germ. 24. 3.
Panzer Ent. 1. 43. 11.
var. β. piceo-rufeſcens.

Dieſer Käfer kommt in den meiſten Sammlungen unter dem Namen *H. quiſquilius* vor, der er doch nicht ſein kann. Er iſt fünftehalb, auch viertehalb Linien lang, und neun Viertheil, auch ſieben Viertheil Linien breit. Die Farbe iſt ein etwas metalliſchſchimmerndes glänzendes Schwarz. Fühlhörner und Füſse ſind, ſo wie die Unterſeite, dunkler oder heller pechbraun. Die Fuſsglieder rothbraun, behaart. Das Halsſchild iſt gewölbt; die Seiten zugerundet, gerandet. Auf dem Rükken deſſelben ſtehn zuweilen zwei ſchwache Eindrükke. Die Flügeldekken haben neun Längsſtreifen, in denen man durch ein Vergröſserungsglas feine Pünktchen wahrnimmt; durch dieſes erſcheinen auch die Zwiſchenräume fein und zerſtreut punktirt.

Man findet pechbraune Abarten. Ein Schritt weiter; ſo entſteht die Abänderung, die wir freilich bei uns noch nicht gefunden haben, auf die Hn. Pr. *Fabricius* Beſchreibung des *Helops ruficollis* E. S. 1. 123. 28. Panz. Ent. 1. 43. 8. paſst. Er iſt braunroth, die Flügeldekken pechbraun, mit einigem metalliſchen Glanze, gerade ſo, wie ein eben verwandelter Käfer dieſer Art ausſehen würde. Man wird zwar einwerfen, wie H. Pr. *Fabricius* Abarten zu ganz verſchiednen Gattungen hätte ziehn können. Allein ich habe durch die Gefälligkeit des Hn. Kab. Inſp. *Hübner* eben die Exemplare vor mir gehabt, wonach Hr. Pr. *Fabricius* die Beſchreibung entworfen hat, wobei alſo kein Zweifel weiter Statt finden darf.

glaber. 3. H. capite antice rotundato integerrimo, niger levis, elytris ſubpunctato-ſtriatis. *

Blaps

Blaps glabra oblonga, atra, elytris leviſſimis. Fabr. E. S. 1. 109. 5.
Panzer Ent. 1. 39. 4.
Tenebrio luctuoſus. Schrank En. 413.

Kleiner, als *Opatrum fabuloſum.* Durch ein Glas bemerkt man deutliche Punkte auf dem Halsſchilde und verloſchne Punktreihen auf den Flügeldekken.

In erhabnen ſandigen Gegenden häufig.

Bei dieſem Käfer iſt es ungewiſs, zu welcher Gattung er gerechnet werden könnte. An *Opatrum* ſchlieſst er ſich noch am meiſten; allein auch da finden ſich Unterſchiede. Daſs er keine *Blaps* ſei, zeigt auch ein oberflächlicher Blick. Ueberhaupt ſind die Gattungen *Blaps*, *Helops*, *Tenebrio*, *Pimelia* u. ähnl. ein Chaos, aus dem kommende Zeiten neue Schöpfungen hervorgehn laſſen werden. Für jetzt, wo es dem geringſten Theile der Sammler gelingt, die vielen ausländiſchen Arten zuſammenzubringen, und wo die Lebensart der meiſten noch unbekannt iſt; für jetzt iſt es ſicherer, dieſe Thiere bei bekannten Gattungen, nach ihrer gröſseſten Aehnlichkeit, unterzubringen.

---

20. SERROPALPUS Hellenii.

(HELOPES, NOTOXI, LYMEXYLA Fabricio.)

Palpi quatuor: *antici* maximi porrecti ſecuriformes, profundi ſerrati.

Antennae filiformes, breviores.

Tarſi teretiuſculi: articulo primo longiſſimo: pedum anteriorum quinque, poſticorum quatuor.

Corpus oblongum depreſſius, thorace marginato aeque lato ac coleoptra.

Freſsſpitzen vier: die *vordern* ſehr groſs, aus dem Munde geſtreckt, tief ſägeförmig, am Ende beilförmig.

Fühlhörner fadenförmig, halb so lang, als der Körper.

Fußglieder dünn, rundlich: das erste Glied sehr lang; an den vier Vorderfüßen fünf, an den beiden Hinterfüßen vier.

Körper länglich, etwas flach. *Halsschild* gerandet, von der Breite der Deckschilde.

Clypeus nullus.

Labrum transversum, obtuse emarginatum, tenue, subcorneum.

Mandibula brevis cornea, interius saepe denticulata, apice acuta.

Maxilla palpo anteriore triplo, quadruplo minor, basi lata, processibus: exteriore libero membranaceo ovato integro; interiore multo minore.

Labium oblongum subquadratum, inter palpos paullulum angustatum, apice incisum.

Palpi antici maxillae baseos apici exteriori innati, quadriarticulati, maxilla quadruplo majores, compressi: articulus primus parvus, secundus magnus triangularis, tertius minor, ultimus brevis latissimus triangularis: latere exteriore trianguli longissimo recto, interiore, quod cum illo in angulo baseos coit, recto brevissimo; superiore libero curvo, saepius subangulato, longissimo. Hoc liberum latus revera est planum ellipticum angustissimum, sulco longitudinali medio exaratum. Articuli dorso connexi antice liberi palpum reddunt serratum.

postici sub labii apice utrinque inserti brevissimi triarticulati: articulo ultimo apice truncato.

An-

Antennae corporis dimidiam longitudinem attingere solent, ante *oculos* reniformes laterales insertae. *Articuli* teretes, basi angustiores: primus longior; secundus triplo brevior; reliqui aequales basali paullo breviores; ultimus acutus.

Caput inclinatum. *Thorax* antice caput arcte cingens, postice coleoptrorum latitudinem aequans, lateribus margine acuto. *Coleoptra* integra, vix marginata. *Corpus* depressiusculum, scutellatum, alatum.

Pedes mediocres, postici longiores; tibiae femoribus oblongiores, tarsi aequant aut superant tibiarum longitudinem.

Victus in ligno.

I. Nomen genericum ob *palpos serratos* datum est.

II. Hoc genus naturale diu neglectum est, speciebus inter tot et tam diversa genera, invita natura distributis. *Hellenius* primus *S. striatum* et *levigatum* solos distinxit; reliquos aut plane ignoravit, aut eorum affinitas eum fugit. Cel. *Fabricius* eundem *striatum* inter Lymexyla, *barbatum* et *canaliculatum*, et *caraboïdem* inter Helopes, *bifasciatum* vero et *dubium* inter Notoxos habuit. Cel. *Olivier* quoque *striatum* Lymexylis annumeravit, quibus cel. *Panzer*, ut videtur, *levigatum* insuper adjunxit. Cel. *Kugelann* genus Serropalporum ex *striato* et *barbato* condidit; *levigatus*, *quadrimaculatus* et *fusculus* novum Ei genus, *Brontes*, constituerunt; aliud genus, *Mystaxi* titulo insignitum, *dubius* et *bifasciatus* fecere; *caraboïde* et *canaliculato* in Helopum gente retentis.

Serropalporum genus meum novum fere exsurgit e tanta specierum coalitione, quam, quod cum maxi-

maxime video, celeb. *Schneiderus* quodammodo innuit Mag. I.

III. *Lymexyla* numero tarſorum aequali quino, antennarum et utique palporum ſtructura diverſiſſima ſunt. Multo magis affines Helopum quasdam ſpecies palpi minores, minusque porrecti, articulo ſecundo oblongo, ultimo haud ſecuriformi ſed minore oblique truncato diverſi, tarſique compreſſi ſubaequales praecipue diſtinguunt.

Kopfſchild fehlt.

Lefze kurz, breit, dünn, hornartig, ſtumpf ausgerandet.

Kinnbakke kurz, hornartig, am Innenrande oft gezähnelt; ſpitz.

Kinnlade drei- auch viermal kleiner, als die vordere Freſsſpitze: der Wurzeltheil hornartig, breit; der äuſsere Fortſatz frei, häutig, eiförmig, ganz; der innere beträchtlich kleiner.

Lippe länglich, faſt vierſeitig, zwiſchen den Freſsſpitzen etwas verſchmalert, an der Spitze eingeſchnitten.

Freſsſpitzen: die *vordern* an dem obern äuſsern Winkel des Wurzeltheils der Kinnlade befeſtigt, viermal länger, als die Kinnlade, zuſammengedrückt, viergliedrig: das erſte Glied klein, das zweite groſs, dreiekkig, das dritte kleiner, das vierte kurz, ſehr breit, dreiſeitig: die äuſsere Seite dieſes Dreiecks iſt lang und gerade; die innere, die mit jener am Urſprunge des Glieds in einem Winkel zuſammenſtöſst, iſt gerade, aber ſehr kurz; die dritte freie Endſeite iſt gekrümmt, ſehr lang, zuweilen ſtumpfekkig.

Dieſe

Dieſe Seite iſt eigentlich eine lange, gekrümmte, ſchmale Fläche, auf deren Mitte eine Längsfurche eingegraben iſt. Die Glieder hängen an ihrer Hinterſeite zuſammen, vorn ſind ſie getrennt, und bilden eine tiefe Säge.

die *hintern* unter der Spitze der Lippe zu beiden Seiten eingelenkt, kurz, dreigliedrig: das letzte Glied am Ende abgeſtutzt.

Fühlhörner pflegen halb ſo lang als der Körper zu ſein, ſind vor den ſeitwärts ſtehenden nierenförmigen Augen eingelenkt. Die Glieder ſind rundlich, am Urſprunge dünner; das Wurzelglied länger, das zweite ein Drittheil ſo groſs, die folgenden von gleicher Länge, etwas kürzer, als das Wurzelglied; das Endglied zugeſpitzt.

Kopf niedergebogen. *Halsſchild* umſchlieſst vorn den Kopf, und iſt hinten ſo breit, wie die Deckſchilde; der Seitenrand ſcharf. *Deckſchilde* ganz, wenig gerandet. *Körper* etwas flach, mit einem Schildchen und Flügeln.

Füſse von Mittelgröſse; die hintern länger; die Schienbeine länger, als die Schenkel; die Fuſsglieder ſo lang, oder länger, als die Schienbeine.

Aufenthalt im Holze.

I. Der Gattungsname iſt von den ſägeförmigen vordern Freſsſpitzen genommen, von *ſerra*, *Säge*, und *palpus*.

II. Dieſe natürliche Gattung iſt lange verkannt; man hat ihre Arten unter andre Gattungen verſteckt. *Hellenius* unterſchied nur zwei Arten: den *ſtriatus* und *levigatus*; die übrigen kannte er nicht, oder ahnte nicht

nicht ihre genaue Verwandtschaft. Hr. P. *Fabricius* zählt den *striatus* zu *Lymexylon*, den *barbatus*, *canaliculatus* und *caraboïdes* zu *Helops*, den *bifasciatus* und *undatus* zu *Notoxus*. Auch *Olivier* hielt den *striatus* für ein *Lymexylon*, und Hr. D. *Panzer* hat wahrscheinlich den *Ser. levigatus* eben dahin gerechnet. Hr. A. *Kugelann* unterschied *Serropalpus*, und rechnete dahin *striatus* und *barbatus*; den *levigatus*, *quadrimaculatus* und *fusculus* zählte er zu einer eignen Gattung, die er *Brontes* nannte. Eine andre neue Gattung, *Mystaxus*, bildete er aus *bifasciatus* und *dubius*; den *caraboïdes* und *canaliculatus* hatte er bei *Helops* gelassen.

Die Gattung *Serropalpus* hat hier durch die Vereinigung so vieler und so zerstreueter Arten eine ganz neue Gestalt gewonnen. Ich hoffe aber durch diese grosse Veränderung den Beifall derjenigen zu erhalten, welche die gegebnen Kennzeichen mit der Natur vergleichen *).

---

caraboïdes. 1. S. niger supra cyaneus, thorace plano, elytris striatis; antennis tarsisque apice fulvis.

Chrysomela caraboïdes. Linn. S. N. 2. 602. 116. Fn. Sv. 574.

Helops serratus niger, digitis ferrugineis, palpis porrectis. Fabr. E. S. 1. 118. 8.

Panzer Ent. 1. 42. 2.

Panzer Fn. Germ. 9. 4.

Schaeff. Ic. t. 130. f. 5?

Wegen

*) So eben bemerke ich, dass Hr. S. *Schneider* schon den Helops *serratus* und *canaliculatus* Fabr. mit dessen *Lymexylon barbatum* verbunden zu sehn wünschte (Schn. M. 232. §. 4.). Um desto dreister kann ich bei meiner Unternehmung sein, da ich, ohne es gewusst zu haben, einen so vorzüglichen Vorgänger hatte.

Wegen des Schäferischen Citats, das Hr. S. *Harrer* mit t. 66. f. 1., wahrscheinlich *S. striatus*, verbindet, und für *Tenebrio culinaris* hält, s. *T. culinaris* und *Ser. striatus*.

canaliculatus. 2. S. niger, thorace medio canaliculato lateribus impressis, elytris striatis.*

Helops canaliculatus niger thorace canaliculato, utrinque impresso, elytris striatis, palpis porrectis. Fabr. E. S. 1. 119. 10.

Panzer Ent. 1. 42. 4.

Panzer Fn. Germ. 9. 4.

Tenebrio alatus totus piceus, elytris striatis, medio transversaliter impressis. Lepechin. Tageb. 2. 210. t. 11. f. 25. — *Kug.*

Gröfse, Körperbau, Gestalt der einzelnen Theile, das gelbe letzte Glied der Fühlhörner, der Freſsspitzen, die gelben Fufsspitzen und die vor der Mitte mit einem grofsen Quereindruck bezeichneten, nach hinten sich erweiternden Deckschilde, haben beide Käfer mit einander gemein. Die vordern Freſsspitzen ragen lang hervor; das zweite Glied ist länglich; beim *caraboides* ist das Wurzelglied sehr dick, und an der innern Spitze mit einem schwarzen Barte versehn; das Endglied ist an der freien Endseite gröfser, als beim *canaliculatus*. Ueberdem hat dieser ein schlankeres Ansehn; das Halsschild ist schmaler und hat zu beiden Seiten eine platte Vertiefung, dafs der Seitenrand sich in die Höhe giebt, und das Mittelfeld der Länge nach gehoben wird. Diesem ist eine mehr oder weniger tiefe Längsrinne eingedrückt. Die Farbe ist schwarz, bei einigen Stükken mit rothbräunlichen Stellen untermischt; besonders zeigt sich die röthliche Farbe in den Furchen der Flügeldekken, deren Zwischenräume etwas erhabner sind, als beim *ferratus*.

In Wäldern an alten Buchenwurzeln.

barbatus. 3. H. niger, palpis pedibusque flavis; elytris striatis.

Helops barbatus niger, palpis porrectis pedibusque flavescentibus. Fabr. E. S. 1. 119. 9.

Panzer Ent. 1. 42. 3.

T. aestivus niger palpis pedibusque flavis. Müll. Z. D. Pr. 795.?

Nur halb so grofs, als *striatus*, und ihm in Allem, ausgenommen in der Gröfse und Farbe, gleich; aber doch eine verschiedne Art.

Der

Der fleifsige Inſektenſammler, Hr. Kandidat *Nanke*, fand dieſen Käfer auf ſeiner entomologiſchen Reiſe durch Preuſsen. *Kug.*

Hr. A. *Kugelann* nannte dieſen Käfer, den ich nie ſah, *Serrop. Nankii;* ſchrieb aber nachher, daſs er ihn für *Hetops barbatus Fabr.* halte, welches auch wol keinen Zweifel leidet. Ich muſste daher den Fabriciſchen Artnamen beibehalten. Ich werde aber ſicher noch Gelegenheit finden, durch Benennung eines neuen Preuſsiſchen Käfers die Dankbarkeit auszudrükken, welche die Preuſsiſche Faune einem ihrer eifrigſten Verehrer ſchuldig iſt.

dubius. 4. S. ferrugineus, thorace fuſco; capite elytrorumque faſciis duabus abbreviatis, nigricantibus. *

Notoxus dubius thorace fuſco, elytris ferrugineis: lineola baſeos, faſcia media punctoque apicis nigris. Fabr. E. S. 1. 211. 4.

Panzer Ent. 1. 86. 2.
Panzer Fn. Germ. 11. 13.
Elater? Blekingenſis. Schneid. M. 2. 241. 9.

Drittehalb Linien lang, drei Viertheile breit, alſo länglich. Die Fühlhörner genau ſo gebildet, wie beim *caraboïdes.* Die beiden vordern Freſsſpitzen haben dieſelbe beilartige Form, und ſtehn ſeitwärts hervor, gleich einem Knebelbarte. Der Kopf iſt ſchwärzlich, und ſo wie der ganze Käfer mit ſeidnen Härchen bewachſen. Das Halsſchild ſchwärzlichbraun, an den Seiten lichter, auf der Oberfläche fein punktirt. Vorn iſt es breiter; die Seiten laufen in einer geſchwungenen Linie nach hinten enger, und treten in einem ſpitzen Hinterwinkel zu beiden Seiten hervor. Vorn iſt die Oberfläche gewölbt, hinten aber niedergedrückt; ein längliches Grübchen ſteht hier zu jeder Seite neben dem Hinterwinkel; nach auſsen wird es von einer erhabnen Falte begrenzt, die ſchräg von vorn und innen in den Hinterwinkel ſich verliert. Das dunkle Schildchen iſt kaum ſichtbar. Die Flügeldekken ſind gelblich roſtbraun, auf der Oberfläche fein punktirt. Durch ein gutes Glas geſehn, ſcheinen ſich an der Wurzel die durch die Punkte entſtandnen Erhabenheiten in feine Querrunzeln zu ſammeln. Auf jeder Flügeldekke ſteht dicht neben dem Schildchen ein länglicher ſchwarzer Fleck, der, von der Naht ein wenig ſich entfernend, ſich hinabzieht, vor der Mitte nach auſsen ſich dreht und in einen

einen bindenförmigen Fleck sich endigt, der den Aufsenrand nicht erreicht. Oft ist die Verbindung zwischen dieser Binde und dem obern Flekke unterbrochen, wie in *Panzers* Abbildung a. a. O. Dicht hinter der Mitte senkt sich eine breite schwärzliche Querbinde von der Naht aus etwas schräg nach aufsen und hinten, bricht sich unter einem spitzen Winkel, steigt dann nach oben und aufsen schräg in die Höhe, und hört noch vor Erreichung des Aufsenrands auf. Die Spitze der Flügeldekken ist etwas dunkler gefärbt. Die Naht ist abgesondert. Die Bruft ist bräunlich; die Füfse sind, wie die Fühlhörner, zimmtroth.

bifasciatus. 5. S. ferrugineus, thorace antice subgloboso; coleoptris fascia apiceque nigris.*

var. *β.* thorace antice macula nigra.

var. *γ.* elytris macula nigricante obsoleta ante fasciam.

Notoxus bifasciatus thorace rotundato, ferrugineus, capite elytrorumque puncto, fascia, apiceque nigris. Fabr. E. S. 1. 210. 3.

Panzer Ent. 1. 86. 1.

Helops fasciatus. Panzer Fn. Germ. 6. 3.

Ptilinus bifasciatus. Kugel. Schn. 492. 4.

Ptilinus Alni. Id. 242.

Etwa drei Linien lang; stärker, gedrungener, als der vorhergehende. Die Fühlhörner etwas länger, in den kürzern dicklichen Gliedern ganz denen des *caraboides* ähnlich. Die Freisspitzen gros; ihre Glieder breit; doch scheint das andre Geschlecht kleinere Freisspitzen zu haben. Das Halsschild rothbraun, vorn breiter, gewölbter, hinten stärker verengt, und mehr niedergedrückt, als beim *dubius.* Auf der vordern Wölbung pflegt ein schwärzlicher Mittelfleck zu stehn. Die Deckschilde haben hinter der Mitte eine breite, fast den Aufsenrand berührende schwärzliche Binde; die Spitze ist schwärzlich. Bisweilen sieht man die verloschne Spur eines schwarzen Flecks vor der Binde. Unterleib und Füfse gelblich rostbraun; jener am Ende zugespitzt. Uebrigens ist dieser Käfer in Allem dem *dubius* ähnlich; der Körper, dessen Farbe etwas dunkler ist, hat auch einen Ueberzug feiner Seidenhärchen.

Beide bohren in Holz.

quadrimaculatus. * 6. S. niger, elytris maculis duabus flavis. *

Drei Linien lang; dem *levigatus* in Anſehung der Fühlhörner, der Freſsſpitzen und der Körperform ähnlich, aber etwas weniger flach. Der ganze Käfer ſchwarz; Wurzel der Fühlhörner und Mund gelb. Halsſchild etwas länglich, von oben geſehn nach vorn ſtumpf zugeſpitzt, wie bei den meiſten Arten, weil die Seiten nach vorn ſich hinab ſchlagen. Halsſchild und Flügeldekken dem Glaſe ſehr fein in die Quere chagrinirt; auf jenem einige ſchwache Grübchen. Auf den Flügeldekken glaubt man einige faſt unmerkliche Reifen wahrzunehmen; neben der Schulter ſteht ein Längseindruck, wie der Anfang einer Streife. Auf jeder Flügeldekke ſtehn zwei groſse faſt runde goldgelbe Flekke, einer hinter der Wurzel, der andre hinter der Mitte, wodurch der Käfer in der Ferne Aehnlichkeit mit *Ips quadripuſtulata* bekommt. Dieſe Flekke ſind an ihrem Auſsenrande zuweilen lappenförmig. Der Körper iſt mit kaum merklichen Seidenhärchen überzogen. Die Endſpitzen der Füſse ſind goldgelblich. Die Schienbeine der Hinterfüſse haben an ihrer innern Spitze zwei Dornen; das erſte Fuſsglied iſt ſehr lang.

Hr. S. *Schneider* ſchickte dieſen ſchönen Käfer an den Hn. A. *Kugelann*, mit der Nachricht, er ſei in Preuſsen, auch in Schweden gefunden. H. Pr. *Hellwig* fand im Sommer 1796 Ein Stück in einem alten Baume unweit Driburg im Paderborniſchen.

ſtriatus. 7. S. linearis fuſco-ſericeus, thorace convexo, elytris ſtriatis acuminatis. †

Hellenius Neue Schwed. Abhandl. 7. 273. t. 8. f. 3. 4. 5.

Lymexylon barbatum fuſcum, antennis tibiisque piceis. Fabr. E. S. 2. 92. 4.

Panzer Ent. 1. 205. 3.

Mordella barbata. Schall. Hall. 1. 322. t. 1. f. 7.

Tenebrio culinaris. Müll. Z. D. Pr. 792.?

Schäfer Zweif. t. 1. f. 2.

Schäf. Ic. t. 66. f. 1.?

Fünf bis neuntehalb Linien lang, alſo in der Gröſse ſehr veränderlich, langgeſtreckt, gleichbreit, ziemlich walzenförmig, hinten wenig verſchmalert. Die Grundfarbe des Körpers pechbraun, an den Fühlhörnern, Füſsen und der Bruſt röthlicher; der ganze Käfer iſt mit braun-

braunſchimmerndem grauem Sammthaar bedeckt, das ihm in gewiſſen Richtungen einen ſchönen Glanz giebt. Der Kopf iſt rundlich; die groſsen Augen ſchwarz; die Fühlhörnerglieder länglich, das Halsſchild vorn rundgewölbt, kurz; der Hinterrand ſehr wenig ausgerandet, daſs die ſpitzen Hinterwinkel ein wenig nach hinten hinausragen; da auch der Seitenrand nach hinten ein wenig bogicht läuft. Am Hinterrande zu beiden Seiten ein ſchwacher Eindruck. Die Flügeldekken nach der Länge gereift, die Zwiſchenräume punktirt; die Spitze ſehr ſcharf, und auch vom Innenrande aus zugeſpitzt; ſo daſs, wenn beide Flügeldekken aneinander ſchlieſsen, die Spitzen etwas von einander ſtehn. Die vordern Freſsſpitzen ſind vorzüglich groſs; die Glieder ſehr zuſammengedrückt und breit; bei einigen, die ſich durch die breitern Fuſsglieder an den Vorderfüſsen als die Männchen ankündigen, ſind die Freſsſpitzen viel gröſser und auffallender. Die Schenkel ſind ſo lang, daſs ſie ausgeſtreckt bis zum Seitenrande des Unterleibs reichen; die Schienbeine ſind rundlich, wenig länger, als die Schenkel; die Fuſsglieder zuſammen, länger, als die Schienbeine, an den Vorderfüſsen kürzer, an den Hinterfüſsen am längſten.

Ein ſchönes Exemplar dieſes ſehr ſeltnen Käfers wurde in Königsberg auf dem *Collegium Albertinum* des Abends in einem Zimmer gefangen. Hr. *Kugelann* fand ihn bei Oſterode in dem Holze einer alten Scheune, aber ſchon todt, ohne Fühlhörner und Füſse.

Man hat dieſes Thier lange verkannt. H. Pr. *Fabricius* citirt Schaeff. Ic. t. 279. f. 7., wo offenbar eine Abart des Männchens von *Lymexylon dermeſtoïdes*, nemlich *L. Morio Fabr.* vorgeſtellt iſt. Zugleich beſtimmte er ſelbſt dem Hn. Pr. *Hellwig* eben dieſes *Morio* für ſein *barbatum*. Er fügte ferner zum *L. barbatum* in ſeinem Werke die Hellwigiſche Beobachtung hinzu, daſs es das Männchen von *L. dermeſtoïdes* ſei. Es iſt daher ſehr zu entſchuldigen, wenn man dieſes *L. barbatum* ſo lange für jenes Männchen des *dermeſtoïdes* gehalten hat.

levigatus. † 8. S. obſcurus ſericeus, elytris levigatis fuſcis. *

Hellenius ebdſ. S. 274.
Lymexylon levigatum. Panzer Fn. Germ. 24. 16.?
Panzer Ent. 1. 206. 8.?

Beträchtlich kleiner, als die vorhergehende Art, gedrungener, hinten mehr zugerundet, drei bis sechs Linien lang, übrigens ihm sehr ähnlich. Dunkelbraun; auch Füsse und Fühlhörner von der Farbe, überall mit braunschimmerndem Sammthaar überkleidet. Die Flügeldekken gewöhnlich etwas heller braun; ohne Streifen, sehr fein chagrinirt. Die Fressspitzen unterscheiden sich dadurch, dass das zweite und dritte Glied nicht so breit sind; bei einigen (den Männchen) sind sie gröfser und breiter. Die Fühlhörner werden nach aufsen beinahe etwas dikker, und sind wegen der kürzern, beinahe dreiekkigen, obern Glieder etwas sägeförmig.

In zunderartigem altem Holze.

Hr. A. *Kugelann*, dessen spähenden Blikken nicht der geringste Unterschied entwischt, hat diesen Käfer mit dem *S. quadrimaculatus* zu einer neuen Gattung gebildet, die er *Brontes* nannte. Ich berufe mich nicht auf das Ansehn von *Hellenius*; ich berufe mich auf die aufserordentlich grofse Aehnlichkeit, die in der Bildung des ganzen Körpers und der einzelnen Theile zwischen dieser Art und der vorhergehenden Statt findet, um diese Gattungsversetzung zu rechtfertigen. Ein Nordamerikanischer neuer Käfer macht das schönste Bindeglied zwischen beiden; er hat den Körperbau, die Flügeldekkenstreifen des *striatus*, die kleinern Fressspitzen des *levigatus*.

Das *L. levigatum* Panz. führe ich deswegen fragweis an, da die Abbildung deutliche Streifen auf den Flügeldekken, und an allen Füssen fünf, überdem ganz anders gebildete Fufsglieder zeigt.

fusculus. * 9. S. fuscus pubescens, elytris levibus; antennis pedibusque pallidis. *

Ein kleines schmales Käferchen, etwa Eine Linie lang, beinahe spindelförmig, d. h. nach vorn und hinten verschmalert, in der Mitte breiter. Es macht durch sein äufseres Ansehn einigen Uebergang zum *micans;* die Bildung der Theile ist aber wie beim *levigatus*. Die braune Farbe des Körpers ist durch die den Körper bekleidenden Härchen greisbraun. Fühlhörner und Füsse sind blafs; das Halsschild ist etwas länglich, wie beim *quadrimaculatus*. Die Flügeldekken ungestreift; durch ein Glas gesehn, fein chagrinirt.

* * *

HALLOMENUS *Hellwig.*

Es folgen hier drei Käfer, die sich durch die Eigenschaft des Springens, so wie durch einige, obgleich ihnen nicht gemeinschaftlich zukommende, Kennzeichen von dieser Gattung unterscheiden, deren wesentliche Gattungsunterschiede ich aber nicht aufzufinden vermag. Damals, als die Gattung Serropalpus noch nicht auseinandergesetzt war, bildete mein verehrungswürdiger Freund eine eigne Gattung aus dem *micans* und *humeralis*, der er von ihrem Springen den Namen *Hallomenus* (von ἅλλομαι, ich *springe*) beilegte. Den *fasciatus* entdeckte zuerst Hr. *Kugelann;* er sowohl, wie der *micans*, zeichnen sich durch die dikkern Endglieder der Fühlhörner aus. Wenn man überdem das Springvermögen in Betracht zieht; so liesse sich eine Gattungstrennung sehr gut rechtfertigen. Allein der *humeralis*, dessen gleichgliedrige Fühlhörner denen der übrigen Serropalpen gleich gebildet sind, springt ebenfalls. *H. micans* hat die grosen beilförmigen Fressspitzen, die den *S. striatus*, *dubius* u. a. auszeichnen. Die Bildung der Füsse, die Anzahl und Bildung der Fusglieder, selbst die nur in wenigen nichtwesentlichen Stükken verschiedene Form des Körpers und des Halsschildes zeigen, dass es sehr schwer fallen möchte, Gattungsverschiedenheiten für ihn und seinen Bruder aufzufinden, die der Natur durch Vorziehung eines einzelnen Theils, und durch Absonderung einer so eng verbundnen Art, wie *humeralis* ist, Gewalt anthun würden. Es fehlt überdem nicht an einem Uebergange, der uns zeigt, dass die Fühlhörnerglieder eines Serropalpus *(levigatus)* schon dikker zu werden anfangen. Beim *fasciatus* sind die Endglieder bei weitem

nicht so dick, wie beim *micans*, der sich doch wieder durch seine Freſsspitzen so offenbar an die Serropalpen anschlieſst. Auch die beiden Dornen an dem innern Ende des Schienbeins der Hinterfüſse, die man für die Hauptwerkzeuge des Springvermögens ansehn möchte, finden sich auch beim *S. quadrimaculatus*, und fehlen dem springenden *humeralis* ganz.

Wenn daher Andre in diese Verschmelzung des Hallomenus mit Serropalpus einstimmen; so ist es sehr leicht, die Ausnahme, die einige Arten durch ihre Fühlhörner machen, in die Gattungskennzeichen einzutragen.

---

humeralis. † 10. S. (*Hallom.*) depressus rufescens sericeus, thorace maculis duabus nigris; elytris substriatis, humeris luteis. *

Hallomenus humeralis. Panzer Fn. Germ. 16. 17. Panzer Ent. t. 369. 1.

Mordella? humeralis. Schneid. M. 238. 6.

Sieben Viertheile bis drittehalb Linien lang, eiförmig, nach hinten verschmalert, oben flach. Kopf klein, fast rüſselartig zugespitzt, gelbbraun, hinten schwarz. Augen schwarz. Fühlhörner kürzer, als die Hälfte des Körpers, vom dritten Gliede an dicklich, gleichdick, rundlich; die einzelnen Glieder werden nach auſsen nur wenig dikker. Halsschild breit, vorn zugerundet, hinten gerade abgeschnitten, wie eine halbe Scheibe. Die Seiten gehn nur wenig nach vorn hinab. Die Farbe ist schmutzig rothgelb; auf der Mitte stehn zwei längliche schwarze Flekke; am Hinterrande neben der Mitte zu jeder Seite ein Grübchen. Das Schildchen klein, dreiekkig. Der ganze Körper ist mit einem bräunlichen Sammthaare überzogen. Die Flügeldekken auf ihrer innern Hälfte mit schwachen Längsstreifen, die nach auſsen fast ganz verloschen sind; ihre Oberfläche ist fein chagrinirt; die Färbe braun; die Schultergegend röthlichgelb. An dem innern Ende der Schienbeine der Hinterfüſse sieht man zwei nur sehr kurze Spitzchen. Die Unterseite ist blaſs gelblichroth. — Bisweilen sind die Flügeldekken ganz

blaſs-

blafsbräunlich. Die vordern Freſsſpitzen, die, wie allemal, der Kinnlade eingefügt ſind, haben drei breite Endglieder: das letzte iſt das gröſseſte und faſt vierſeitig, indem die lange krumme Endſeite in der Mitte einen ſtumpfen Winkel bildet, und ſo in zwei Seiten ſich theilt. —

Durch einen noch nicht auszumachenden Mechanismus iſt er vermögend, kurze wirbelnde Sprünge von ganz beſondrer Art zu machen.

Unter Fichtenrinde, auch in Schwämmen. *Kug.*

faſciatus. * 11. S. *(Hallom.)* antennis apice craſſioribus, niger, elytris faſciis tribus pedibusque rufis. *

Dieſes niedliche Käferchen hat Gröſse und Körperbau des *micans;* es iſt ſchwarz, mit feinen Seidenhärchen beſetzt. Der Kopf und mittlere Vorderrand des Halsſchilds ſind roth. Auf den Flügeldekken ſind drei rothe Binden: die erſte an der Wurzel iſt unterbrochen; ſie beſteht aus einem Flekke an der Schulter und einem andern an dem Schildchen; die zweite, breite, iſt in der Mitte, und iſt nur durch die ſchmal ſchwarze Naht von ihrer Schweſter getrennt: am Aufsenrande breitet ſie ſich nach oben bis zum Schulterflekke hinauf. Die dritte Binde ſteht vor der Spitze und reicht nicht bis zur Naht. Die Füſse und Fühlhörner ſind braunroth; dieſe haben am Ende fünf etwas dikkere ſchwärzliche Glieder: das Endglied iſt roth.

Wieder eine ſchätzbare Entdekkung des unermüdeten *Kugelann*, der dieſen Käfer an alten Zäunen bei Oſterode gefunden hat.

micans. † 12. S. *(Hallom.)* antennis apice craſſioribus, fuſcus ſericeus. *

Hallomenus micans. Panzer Fn. Germ. 17. 17.
Panzer Ent. 1. 370. 2.
Megatoma picea. Herbſt K. 4. 97. 5. t. 39. f. 5. a. b.

Zwei u. Ein Drittheil bis Eine u. drei Viertheil Linien lang, länglich eiförmig, ſchmal, nach hinten verengt, flach; von der Seite geſehn, nach vorn und hinten abhängig; braun, bald dunkler, bald heller, mit braunſchimmernden Sammthärchen bekleidet; unten heller. Die letzten drei Glieder der Fühlhörner ſind dikker: das Endglied das gröſseſte, pyramidenförmig. Die übrigen Glieder, vom vierten vom Ende an gerechnet, nehmen nach der Wur-

zel zu immer ab. Uebrigens ist die Bildung des Käfers die des *humeralis*. Die Flügeldekken haben keine Streifen, sind sehr fein chagrinartig, hinten lichter. Die Schienbeine der vier hintern Füsse haben an ihrer innern Spitze zwei Dornen, die, so wie die Fussblätter, an den Hinterfüssen am längsten sind, und wahrscheinlich das Springen befördern. — Zuweilen ist der Käfer oben schwärzlich.

Man findet diesen Käfer an alten Zäunen, und in Pilzen. Er ist äusserst lebhaft, und schnellt augenblicklich davon, dass man ohne besondre Vorrichtungen wenige zu haschen im Stande ist.

---

21. CARABUS. 19.

Die Familien dieser zahlreichen und durch so viele ähnliche, selbst in der Farbe wenig abwechselnde Arten verwikkelt gemachten Gattung, haben mir viele Schwierigkeiten gekostet. Ich würde mich für meine aufgewandte Mühe reichlich belohnt halten, wenn die Familien meinem Ideale ganz entsprächen. Im Ganzen sind sie natürlich; allein in einigen Trennungen scheint der Natur Zwang angethan. Gern aber will ich diesen Vorwurf hören, wenn nur das Aufsuchen der einzelnen Arten durch diese Abtheilungen erleichtert wird.

Das Halsschild hat vorzüglich die Kennzeichen der Familien hergeben müssen. Allein hier erheben sich bei einer so zahlreichen, so eng aneinander geketteten Gattung, wegen der mannigfaltigen Uebergänge die unangenehmsten Hindernisse; oft empfindet das Auge, ohne unter dem Vorrathe von Worten ein seiner Empfindung anpassendes finden zu können.

Auch den Vorwurf erwarte ich, dass ich die Hauptabtheilungen nicht auf die Gegenwart oder den

Man-

Mangel der Flügel hätte gründen ſollen. Allein oft und wiederholt angeſtellte Beobachtungen zwingen mich, der Behauptung zu widerſprechen, daſs Eine Art dieſer Gattung geflügelt und ungeflügelt vorkomme. Es iſt nirgends leichter, als hier, ſich in der Beſtimmung der Arten zu irren; und ich bin viel zu ſehr von dem wichtigen Einfluſſe überzeugt, den die Flügel auf die ganze Lebensweiſe der Käfer haben müſſen, als daſs ich zugeben dürfte, daſs hierin die Natur ſpielen ſollte.

Um die Eintheilung leichter zu überſchauen, und ſie beſſer zu prüfen, habe ich eine tabellariſche Ueberſicht davon entworfen. Die Caraben ſind

I. Geflügelt; dann ſind

1. die Flügeldekken hinten abgeſtutzt.

A. das Halsſchild länglich, rundlich, faſt ohne merklichen Rand. XII.

B. das Halsſchild oben flach, an den Seiten deutlich gerandet.

a) auf den Flügeldekken erhabne Längsreifen. XI.

b) die Flügeldekke ohne dieſe e. L. X.

2. die Flügeldekken hinten nicht abgeſtutzt:

A. das dritte längere Glied der Fühlhörner zuſammengedrückt, oben ſcharfkantig. Das Halsſchild breit, an den Seiten ſtark zugerundet, breit gerandet. I.

B. das dritte längere Glied der Fühlhörner rundlich:

a) das Halsſchild kurz, Seiten und Hinterwinkel zugerundet. IX.

b) das Halsſchild hinten gerade abgeſchnitten: die Hinterwinkel ſpitz.

α) das Halsſchild ſo breit, wie die Deckſchilde, kurz; die Seiten etwas zugerundet; zuweilen treten ſie hinten etwas einwärts. IV.

β) d. H. kurz, breit: die Seiten ſtark zugerundet; hinten treten ſie ſehr tief einwärts. VIII.

γ) d. H. länglich, vorn breiter, hinten enger; ſchmaler, als die Deckſchilde. VII.

II. Ungeflügelt.

1. das Halsſchild am Hinterrande ausgerandet. II.
2. das Halsſchild am Hinterrande nicht ausgerandet.

A. die Hinterwinkel zugerundet. V.

B. der Hinterrand gerade, die Hinterwinkel ſpitz.

a) das Halsſchild breit, beinahe viereckig: die Seiten entweder ſchwach zugerundet, nach hinten wenig einwärts gebogen; oder gerade und vorn einwärts gehend. III.

b) das Halsſchild länglich, die Seiten in einer geſchwungnen Linie nach vorn auswärts, nach hinten einwärts gehend. VI.

Die

Die gewöhnlichſte Erſcheinung unter den Arten dieſes zahlreichen Käferheers ſind die Streifen der Flügeldekken, die ſich gegen die Spitze unter einander zu vereinen pflegen. Am Aufsenrande der Flügeldekken ſtehn, gewöhnlich zwiſchen der äufserſten und der auf ſie folgenden Streife, doch mehr an dieſe gelehnt, der Länge nach kleine Querkerbchen, die hinten gedrängter und tiefer ſind. Der Aufsenrand iſt vor der Spitze mehr oder weniger ausgeſchnitten, oder ausgerandet (aber nicht bei denen mit abgeſtutzten Deckſchilden); beſonders zeichnet ſich das weibliche Geſchlecht durch dieſen Ausſchnitt aus. Die männlichen Käfer unterſcheiden ſich aufser dem ſchlankern Körperbau überdem noch durch ihre breitern, ſtark in einander geſchobnen, unten mit Filz bepolſterten Fufsglieder der Vorderfüſse aus. Daſs dieſe die Männchen ſind, lehren Unterſuchungen der Geſchlechtstheile. Denn nicht leicht möchte es gelingen, die in allen ihren Handlungen ſo behenden *Laufkäfer* in der Begattung zu ertappen. — Bei ſehr vielen geſtreiften Arten iſt die erſte Streife neben der Naht an ihrem Urſprunge geſpalten. In dem Zwiſchenraume der zweiten und dritten Streife, oder in Einer dieſer beiden Streifen ſelbſt, pflegen drei, vier, ſechs, auch wol acht unterſchiedne Punkte der Länge nach eingedrückt zu ſein. Auf der Oberfläche des Halsſchildes iſt hinter dem Vorderrande eine nach hinten gekrümmte Querlinie eingedrückt; in der Mitte ſteht eine vertiefte Längslinie; hinten iſt zu beiden Seiten neben dem Hinterwinkel, eine, oft ſtark punktirte, Grube, in der man in den meiſten Fällen zwei tief einſchneidende Striche unterſcheiden kann. — Die Fühlhörner ſind an ihrer äufsern Hälfte mit dicht anliegenden

den bräunlichen Härchen bekleidet. An den Füfsen ſieht man hin und wieder borſtenförmige Haare. Die Schienbeine ſind an ihrer innern Spitze mit einem Dorne verſehn. An dem Vorderſchienbeine iſt nicht weit von der Spitze an der innern Seite gewöhnlich ein Ausſchnitt, und oberhalb deſſelben ein herabragender Dorn. — Die meiſten ſind unbehaart, allein es leidet wol keine Ausnahme, daſs am Kopfe, an dem Anfange der Fühlhörner, und an der Vorderſeite des Halsſchilds einzelne lange Haare ſtehn. — Der Umriſs iſt gewöhnlich länglich, ohne langgeſtreckt zu ſein; die Verhältniſſe ſind gewöhnlich ſchön, die Glieder ſchlank, die Bewegungen äuſserſt ſchnell und gewandt. Ihr Aufenthalt iſt auf der Erde, unter Steinen, alten umgeſtürzten Stämmen, unter der Rinde und den bemooſten Wurzeln der Bäume, im freien Felde. Ihre Nahrung ſind andre Inſekten, Würmer, und ihre Brut. Der ätzende braune Saft, den ſie dem ſie anfaſſenden entgegenſpritzen, entſpricht faſt dem Schlangengifte.

I. Familie.

Alati; elytra apice haud truncata; antennarum articulus tertius longior compreſſus dorſo acutus; thorax transverſus, lateribus rotundatis: margine prominulo.

Geflügelte; die Flügeldekken hinten nicht abgeſtutzt; das dritte längere Glied der Fühlhörner zuſammengedrückt, oben ſcharfkantig. Das Halsſchild breit, die Seiten zugerundet: der Rand hervorragend. Der Hinterleib breiter, als das Halsſchild; die Schultern ragen zu beiden Seiten hervor, von ihnen laufen die Seiten pa-

parallel herab, und biegen ſich hinten ſchräg in die Spitze zuſammen. Die Flügeldekken haben auf ihrer Oberfläche feinere oder gröbere Querrunzeln, und ſind nach der Länge geſtreift: auf dem vierten, achten und zwölften Zwiſchenraume ſteht eine Reihe eingedrückter Punkte. Calosoma. Recentiorum.

Dieſe Familie hat ſo viel eignes in ihrem Körperbau, daſs man ſie faſt als eigne Gattung anzuſehn verleitet werden möchte. Mit den übrigen Caraben hängt ſie durch *fabuloſus*, *brevicollis* u. ähnl. und auch durch die folgende Familie zuſammen.

Sycophanta. 1. C. violaceus, elytris ſtriatis viridicupreis, pedibus nigris. †

C. Sycophanta violaceus, elytris ſtriatis aureis. Fabr. E. S. 1. 149. 108.
Panzer Ent. 1. 54. 49.
Olivier Inſ. 35. 42. 43. t. 3. f. 31.
Bergſträſs. Nom. 1. t. 12. f. 1. 2.
Linn. S. N. 2. 670. 12. Fn. Sv. 790.
Sulzer Geſch. t. 7. f. 1.
Voet. K. 1. t. 37. f. 32.
C. nitens. Scop. Carn. 85. 262.

Die Streifen der Flügeldekken haben, genau betrachtet, einige nach der Länge neben einander geſtellte grob eingedrückte Punkte. Die Zwiſchenräume ſind feiner oder gröber in die Quere geſtreift. Die Länge des Käfers ändert von vierzehn zu neun, die Breite in gleichem Verhältniſſe von ſieben zu fünftehalb Linien ab. Die Seiten des Halsſchilds haben zuweilen einen ſchönen grünblauen Schimmer.

Nur ſehr ſelten in Wäldern bei der Allenſteiniſchen Glashütte.

Olivier erwähnt einer ganz glänzend grünen Abart mit ſchwarzen Fühlhörnern, Schienbeinen und Fuſsgliedern; ſie iſt eben ſo zweifelhaft, wie das Citat: Udmann. Diſſ. ed. Panz. 19. 37., denn *Uddmann* erwähnt gar nicht der dunkelblauen Farbe des Kopfs und Halsſchilds, die er als grünerzfarben angiebt, wie ich ſie noch nie geſehn habe.

habe. Deſto ſicherer iſt *Scopoli's* Citat; man vergl. die Anm. zum *nitens* n. 22.

Inquiſitor. 2. C. obſcure aeneus, elytris punctato-ſtriatis; pedibusque nigris. *

var. β. obſcure cyaneus.

var. γ. niger.

C. Inquiſitor alatus elytris ſtriatis viridi-aeneis: punctis triplici ordine. Fabr. E. S. 1. 149. 109.
Panzer Ent. 1. 54. 50.
Olivier Inſ. 35. 40. 40. t. 1. f. 3.
Linn. S. N. 2. 669. 11. Fn. Sv. 789.
Voet. K. 1. t. 38. f. 39.

Gewöhnlich iſt die Farbe ein ſchwarz angelaufenes Kupfer, und dann iſt der Rand der Deckſchilde grünlich; zuweilen aber iſt die Farbe dunkelblau, auch oft ganz ſchwarz.

Inveſtigator. 3. C. aeneus, elytris ſubreticulatis: punctorum viridium ſeriebus tribus; pedibus nigris. *

Er hat die Gröſse und ſo ziemlich auch den Umriſs des *Inquiſitor*, iſt aber flacher. Die Farbe iſt bronze, zuweilen auch grünlich; Fühlhörner und Füſse ſind ſchwarz; die Flügeldekken haben allerdings feine Längsſtreifen; da aber die Querrunzeln merklicher ſind, ſo wird man ihrer nicht gleich gewahr. Die Querrunzeln machen die Flügeldekken fein und etwas unordentlich netzförmig. An der gewöhnlichen Stelle ſind drei Reihen deutlich ausgehöhlter, glatter, grünſchimmernder Grübchen. An der Wurzel ſtehn neben der Naht ein Paar einzelner ſolcher Grübchen. Der Unterleib iſt ſchwärzlich.

Bei Königsberg nur ſehr ſelten.

ſericeus. 4. C. oblongus aeneo-ater, elytris ſubſtriatis ſublevibus: punctis excavatis viridibus triplici ſerie. †

C. ſericeus apterus ater, thorace puncto baſeos utrinque impreſſo; elytris ſubſtriatis punctisque aeneis triplici ſerie. Fabr. E. S. 1. 147. 100.
Panzer Ent. 1. 53. 47.
C. auropunctatus. Paykull. Mon. 68. 41.
Herbſt Arch. 5. 131. 15.
Scriba Beitr. 1. t. 1. f. 8.
Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 420. 175.

C. hor-

C. hortenſis. Roſſi Fn. Etr. 1. 237. 506. t. 1. f. 3.
C. Indagator. Olivier Inſ. 35. 44. t. 8. f. 88.
Voet. K. 1. t. 37. f. 34. t. 38. f. 38.

Die langgeſtreckte Geſtalt unterſcheidet ihn von den ihm ähnlichen Käfern; er iſt dreizehn Linien lang, fünf breit. Die Farbe iſt wie ſchwarz angelaufenes Metall, oder ein mattes Braungrün. Fühlhörner, Unterleib und Füſse ſind ſchwarz. Die Flügeldekken haben ſechs feine Längsſtreifen; die durchkreuzenden Querzüge ſind ſehr fein. Die drei Reihen eingedrückter Grübchen ſind durch die goldgrüne Farbe derſelben ſehr merklich.

Bei Königsberg; auch in Pommern.

Gegen das Fabriciſche Citat, das auch Hr. Sen. *Schneider* für richtig erkennt, findet kein Bedenken Statt, obgleich einſt Hr. Pr. *Fabricius* dem Hn. Pr. *Hellwig* den *Inveſtigator* für ſeinen *fericeus* beſtimmt hat. Uebrigens iſt der *Inveſtigator* ſowohl, wie der *fericeus*, und wie alle Käfer dieſer Familie, geflügelt; man darf nur mit einer Nadel oder einem Meſſer die Flügeldekke etwas in die Höhe heben, um ſich davon zu überzeugen. — Man hielt gewöhnlich unſern *fericeus* für den *Indagator Fabr.*; aber ſchon die kurze Beſchreibung widerſpricht dem: "Statura magna, brevis, lata *Sycophantae.* Elytra brevia.„ Gerade die längere Geſtalt und die länglichen Deckſchilde unterſcheiden ihn. Nun müſste man überdem noch annehmen, daſs H. Pr. *Fabricius* Einen Käfer zweimal beſchrieben habe. Wahrſcheinlich iſt der Afrikaner ganz verſchieden von dem Europäer. *Olivier* hält beide für einerlei; er giebt die Barbarei und Paris als das Vaterland an; ich habe ihn daher hier citiren können.

Voet's Abbildungen laſſen ſich nirgends paſſender unterbringen; der von H. Dr. *Panzer* auf dem Titelkupfer zum Voet. I. Th. 2. fig. 3. abgebildete Käfer gehört wol nicht hierher, da er aus Amerika ſtammt. *Scriba's* Figuren ſind äuſserſt ſchlecht; die Beſchreibung aber weiſt es aus, daſs ſie hierher gehören ſollen.

reticulatus. 5. C. niger ſupra viridis aut obſcurus, truncо ovali, elytris rugoſo-reticulatis. *

C. reticulatus alatus niger, elytris reticulatis viridi-aeneis, thoracis margine vireſcente. Fabr. E. S. 1. 150. 111.
Panzer Ent. 1. 54. 51.
Paykull. Mon. 67. 40.
Olivier Inſ. 35. 42. 42. t. 12. f. 134. a. b.

Oft

Oft noch Einmal so grofs, als *Inquisitor*, acht Linien lang, vier und ein Drittheil breit. Das Halsschild sehr breit, an den Seiten zugerundet; der Vorder- und Hinterrand etwas ausgerandet; die Oberfläche in den Hinterwinkeln stark eingedrückt. Die Deckschilde haben einen stumpf eiförmigen Umriss, und sind nach ihrer Breite ziemlich flach. In einer gewissen Entfernung bemerkt man deutlich, dass sie der Länge nach gestreift sind. Diese Streifen aber werden durch eine Menge grober erhabner Querrunzeln versteckt, die dem Ganzen ein unordentlich netzförmiges Ansehn geben. Die drei Reihen ausgehöhlter Grübchen sind auch bei diesem Käfer deutlich zu sehn. Die Farbe der Oberseite ist gewöhnlich ein schönes schimmerndes Grün; die Rükken der Runzeln sind bronzefarbig. Oft aber ist der Käfer oben wie schwarz angelaufene Bronze; doch bleiben die Seiten der Unterseite des Halsschilds und der umgeschlägne Rand der Deckschilde beständig blaugrün; Unterleib, Füsse, Mund, Fühlhörner sind allemal schwarz.

Unter den Käfern dieser Art, die ich gesehn habe, waren die auch durch ihre beträchtliche Gröfse und ihre stärkere Breite ausgezeichneten Weibchen die schwärzlichen; die grünen aber die Männchen. Ich habe noch nie ein Stück gesehn, bei dem das Halsschild schwarz, der Rand grün gewesen wäre; vielleicht ist *margo* in der Fabricischen Art-Unterscheidung der Seitentheil der Unterseite?

Bei Danzig am Seeufer. Im Frühjahre 1795. fand ihn Hr. *Kugelann* am Ufer des Drewenzsees, in Gesellschaft des *Scolytus limbatus*, des *C. marginalis* und der dunkeln Abart der *quadrimaculatus*.

II. Familie.

Apteri; thorax latior, postice emarginatus. *Ungeflügelte; des breitern Halsschilds Hinterrand ausgerandet.* Auch der Vorderrand pflegt ausgerandet zu sein; die Seiten haben gewöhnlich einen deutlichen Rand; sie sind vorn nach aufsen erweitert, und treten mehr oder weniger in einer geschwungnen Linie nach hinten einwärts; die Hinterwinkel ragen

nach

nach hinten gerade hin und sind gewöhnlich zugerundet. Die Oberfläche eben. Der Hinterleib länglich eiförmig. Das dritte längere Glied der Fühlhörner rundlich; das Endglied der Freſsſpitzen kurz, dick, nach aufsen breiterwerdend, am Ende ſchräg abgeſtutzt. Hierher gehören faſt ausſchlieſslich alle die ſogenannten *Carabi majores*, die ſich durch ihre Räubereien den übrigen Inſekten ſo furchtbar machen. Sie pflegen die gröſsere Beute gewöhnlich von hinten anzufallen und ſo zu verzehren.

coriaceus. 6. C. ater, elytris intricato-rugoſis. ♂

C. coriaceus apterus ater, opacus, elytris connatis: punctis intricatis ſubrugoſis. Fabr. E. S. 1. 125. 3.

Panzer Ent. 1. 44. 1.

Roſſi Fn. Etr. 1. 236. 505.

Bergſträſs. Nom. 1. t. 13. f. 1.

Linn. S. N. 2. 668. 1.

Schaeff. Ic. t. 36. f. 1. t. 141. f. 1.

Voet K. 1. t. 38. f. 43.

Im *Roſſi* a. a. O. iſt dargethan, daſs *Scopoli's* Car. *coriaceus* nicht hierher, ſondern zum *violaceus* gehöre.

intricatus. 7. C. cyaneus, thorace oblongiore: angulis poſticis acutis: elytris ſtriis elevatis interruptis. ♂

Linn. Fn. Sv. 780.

C. cyaneus apterus niger violaceo-nitens, elytris punctis intricatis rugoſis. Fabr. E. S. 1. 126. 9.

Panzer Ent. 1. 45. 6.

Olivier Inſ. 35. 21. 13. t. 5. f. 47.

Bergſträſs. 1. t. 10. f. 7.

Schaeff. Ic. t. 3. f. 1.

Bisweilen faſt eben ſo lang, wie kleine Exemplare des *coriaceus*, aber viel flacher. Die Farbe iſt ſchwarz: Hinterkopf, Oberfläche des Halsſchilds und der Flügeldekken ſchön violett. Das Halsſchild iſt länglicher, als bei den ähnlichen Arten, hinten enger; die Hinterwinkel ragen in einer ſcharfen Ekke hervor. Auf der Mitte des Halsſchilds ſteht eine Längsfurche; die Oberfläche deſſelben iſt

fein in die Quere gerunzelt. Die Naht der Deckſchilde iſt erhaben und ſchwarz. Auf den Flügeldekken ſteht eine Menge von Reihen länglicher Erhabenheiten. Drei gröſsere Reihen erheben ſich unter den übrigen; jede derſelben hat zu beiden Seiten eine Reihe kleinerer erhabner Punkte; und zwiſchen zweien dieſer Punktreihen läuft eine nur hin und wieder unterbrochne Linie. Der Auſsenrand der Flügeldekken iſt vor der Spitze etwas ausgeſchweift.

Olivier zweifelt an der Richtigkeit des Linneiſchen Synonyms; allein es iſt kein bekannter Europäiſcher Käfer, auf den die Beſchreibung beſſer paſste. *Olivier* citirt *Linné*'s *intricatus* bei ſeinem *intricatus* Enc. m. 5. 325. 11. Inſ. 35. 11. t. 1. f. 1. Aus der ſchlechten Abbildung konnte ich damals nicht errathen, welchen Käfer er vor ſich gehabt hatte; doch war es unſer *cyaneus* nicht.

H. Pr. *Fabricius* citirt Geoffr. Inſ. 1. 144. 4. Der ſonſt ſo ſcharfſehende *Geoffroy* hat drei Arten mit einander verwirrt. Seine Abart *a* iſt *C. purpuraſcens*, ſeine Varietät *b* der *catenulatus*, *c* aber möchte ich für *convexus* halten, da ſie zwei und zwanzig Streifen auf den Flügeldekken zählt. Soviel iſt gewiſs, daſs ſie nicht der *cyaneus* ſein kann, aus deſſen Citaten ſie daher wegfällt.

Solche Citate, wie Pontoppid. Atl. Dan. 1. t. 26., will mein würdiger Lehrer durchaus nicht dulden. Man ſehe Roſſi Fn. Etr. 1. 69. 161. Anm. Bei Pontoppidan iſt die Abbildung das einzige, woran man ſich zu halten hat, und die iſt in dem vorliegenden Falle, wenigſtens in der Ueberſetzung, ſo ſchlecht, daſs ein geübtes Kennerauge kaum die Gattung darin auszuſpähn vermag. Schäffer Ic. t. 3. f. 1. iſt zwar nicht ſehr viel beſſer gezeichnet, doch rechnet ſie Hr. Sen. *Schneider* wol mit Recht hierher.

catenulatus. 8. C. ſupra nigro-cyaneus, elytris ſtriis elevatis ſcabris: tribus interruptis, interſtitiis punctis ſubrugoſis. †

C. catenulatus apterus ater thoracis elytrorumque margine cyaneo, elytris ſtriatis punctisque impreſſis triplici ſerie. Fabr. E. S. 1. 125. 7.
Panzer Ent. 1. 45. 5.
Panzer Fn. Germ. 4. 6.
Scopoli Carn. 86. 264.
C. problematicus. Herbſt. Arch. 7. 177. 67. t. 47. f. 5.

C. in-

C. intricatus. Olivier Inſ. 35. 20. 11. t. 1. f. 11. t. 4. f. 44?
Geoffr. Inſ. 1. 144. 4. b.

Der ganze Käfer iſt ſchwarz, nur die obere Seite des Halsſchilds und der Aufsenrand der Flügeldekken dunkelviolett. Das Halsſchild läuft hinten in zwei ſtumpfe Hinterwinkel aus, und iſt auf der Oberfläche lederartig genarbt. Die Deckſchilde haben einen eiförmigen Umriſs und ſind flachgewölbt. Auf jeder laufen etwa ſechzehn bis achtzehn erhöhte Längsſtreifen: drei derſelben ſind ihrer Länge nach oft unterbrochen, ſo daſs ſie ein kettenförmiges Anſehn haben. Zwiſchen zweien dieſer Kettenſtreifen laufen drei erhabne feine Längsreifen hinab, an denen man durch das Glas deutlich wahrnimmt, daſs ſie ihrer ganzen Länge nach ſehr ſchwach gezähnelt ſind. Die engen Zwiſchenräume zwiſchen den Reifen ſind durch eine Reihe tiefer Punkte faſt in die Quere gerunzelt.

Durch des Hn. Pr. *Roſſi* Güte iſt jetzt der erzfarbige kleine Italiäniſche Carabus in der Hellwigiſchen Sammlung, den Hr. S. *Schneider*, Mag. 357. 7. für *Scopoli's catenulatus* zu halten geneigt iſt. Dieſer Käfer, den ich *alyſidotus* nennen will, iſt kleiner, als *catenulatus*, ſchmaler, oben flacher, und hat ſo ziemlich den Umriſs des *granulatus*. Er iſt ſchwarz, die Oberſeite erzfarbig. Das Halsſchild nach hinten nur wenig und ohne merkliche Einbiegung des Seitenrands verengert; die Hinterwinkel abgerundet; die Oberfläche nach hinten zu beinahe gerunzelt, und in jedem Hinterwinkel kupferroth-glänzend. Der Aufsenrand der Flügeldekken ſpielt ins Grünliche. Auf jeder Flügeldekke ſind mehrere ſolcher kettenförmigen Streifen, wovon ſich etwa drei durch ihre kürzern dikkern Erhöhungen auszeichnen. Zwiſchen zwei ſolcher Reihen liegen drei andre weit kleinere, auch kettenförmig unterbrochne Streifen, wovon die Mittelſtreife ſehr lange, die ihr zur Seite liegenden ſehr kleine Glieder haben. Die Zwiſchenräume zwiſchen dieſen Streifen ſind nicht eigentlich ausgehöhlt; ſondern es hat das Anſehn, als ob die erhabnen Kettenreihen auf einen ebnen Grund gelegt wären.

Da *Scopoli* die Farbe ſeines Käfers als dunkelviolett angiebt; da er auf jeder Flügeldekke nur drei Reihen erhabner länglicher Punkte, und zwiſchen dieſen drei andre, etwas rauhgezähnelte *(ſcabriuſculae)* Reifen zählt, ohne einen Unterſchied unter denſelben zu bemerken; da

er sich von den hohlen Streifen des Ausdrucks *porcata* bedient; da endlich die Flügeldekken grosser Exemplare des *catenulatus* neuntehalb, auch neun, des *alysidotus* aber siebentehalb Linien lang sind (nach *Scopoli*'s dem Index beigefügtem Maasstabe); so darf man keinen Anstand nehmen, *Fabricius catenulatus* auch für den von *Scopoli* anzuerkennen.

Olivier beschreibt den *catenulatus* in der Enc. m. 5. 331. 37. als dunkelgrünlich, zwischen jeder Kettenstreife mit drei erhabnen Linien. Letztres verhindert, seinen Käfer für den *alysidotus* zu erkennen. Vielleicht hatte Olivier den *monilis Fabr.* vor sich? Er erwähnt auch einer dunkelblauen Abart. — Wegen *Geoffroy* sehe man die Anmerkung zum *cyaneus*. Hn. v. *Paykull*'s Carabus habe ich auf Hn. Sen. *Schneiders* Ansehn hier angeführt.

violaceus. 9. C. niger, thoracis coleoptrorumque margine violaceo; elytris scabriusculis: striis elevatis raris obsoletis. *

C. violaceus apterus, niger, thorace elytrorumque marginibus violaceis, elytris levibus. Fabr. E. S. 1. 125. 5.
Panzer Ent. 1. 44. 3.
Panzer Fn. Germ. 4. 5.
C. coriaceus. Scopoli Carn. 265.

Den schlanken länglichen Körperbau hat er mit dem *purpurascens F.* gemein; allein seine Flügeldekken sind nicht mit runzelartigen Punktstreifen besetzt, sondern haben feine körnerförmige, dichtgedrängte Erhabenheiten. Auf jeder Flügeldekke stehn drei bis sechs feine, erhöhte, kaum bemerkbare Längslinien, die aus solchen Körnerchen zusammengesetzt scheinen. Die Farbe ist schwarz; der Seitenrand des Halsschilds ist nach hinten zu röthlichviolett, auch blaulich; der Aussenrand der Flügeldekken ist goldgrün oder kupferröthlich violett.

Da Hr. *Bergsträsser* Nom. 1. t. 2. f. 14. auf jeder Flügeldekke seines Käfers zehn Furchen zählt, so hat er wahrscheinlich den *purpurascens* vor sich gehabt.

marginalis. 10. C. thoracis elytrorumque margine cyaneo-viridi; coleoptris ovatis, scabriusculis. *

C. marginalis apterus, levis, ater, thoracis elytrorumque margine viridi-aureo. Fabr. E. S. 4. App. 440.
Panzer Ent. 1. 265. 2—3.
Panzer Fn. Germ. 39. 7.

Auch

Auch dieſer ſo ſehr ſchöne Käfer iſt eine der vielen Endekkungen, womit Hr. A. *Kugelann* die Entomologie bereichert hat. Er hat ihn auſser Oſterode nirgends gefunden. Er hält ſich in Fichtenwäldern in alten Baumwurzeln, auch unter Holz und Steinen auf; jedoch findet man ihn nur nach der Heuerndte, im Auguſt.

Er hat beinahe die Gröſse und Geſtalt des vorhergehenden, dem er ſehr nahe verwandt iſt, nur iſt er kürzer. Er iſt ſchwarz; jedoch bemerkt man beim Wenden einigen Purpurſchimmer. Die Seitenränder des Halsſchilds und der Flügeldekken ſind ſchön goldgrün. Die Flügeldekken ſcheinen dem bloſsen Auge glatt; durch das Glas aber bemerkt man eine Menge feiner, körnerförmiger, gleichvertheilter Erhabenheiten, die allemal nach der Länge laufen.

glabratus. 11. C. niger, coleoptris ovatis convexis ſcabriuſculis. *

C. glabratus apterus, ater, elytris leviſſimis unicoloribus. Fabr. E. S. 1. 125. 4.
Panzer Ent. 1. 44. 2.
Olivier Inſ. 35. 32. 29. t. 10. f. 112.
C. levigatus. Scriba Beitr. 1. 4. 2. t. 1. f. 2.

Die Farbe der Oberſeite iſt wie von reifen Pflaumen: ſchwarz, und gleichſam blaubethaut. Das Halsſchild iſt vorn und hinten mit goldgelben Härchen unterfranzt, welches *Scriba* durch die Worte: *futura anterior et poſterior flaveſcunt*, hat ausdrükken wollen. Der Hinterleib iſt eiförmig; der des Männchens ſchmaler und länger.

convexus. 12. C. niger, trunco ovato, elytris denſe ſubſtriatis. *

C. convexus apterus, convexus, ater, levis, thorace poſtice emarginato. Fabr. E. S. 1. 129. 21.
Panzer Ent. 1. 47. 14.
Scriba Beitr. 1. 10. 5. t. 1. f. 5.
Schaeff. Ic. t. 38. f. 3.?

Dieſer hübſche Käfer iſt acht und zwei Drittheil, auch ſieben und drei Viertheil Linien lang, und vier, auch viertehalb breit. Sein ganzer Körperbau zeigt, daſs er hier an ſeinem rechten Orte ſteht. Die Deckſchilde ſind gewölbt, doch nicht ſo ſtark, wie beim *glabratus*. Sie haben eine Menge feiner erhabner Längsreifen, deren Zwiſchenräume eine Reihe Querpünktchen haben. Eine

genaue Anſicht zeigt, daſs drei jener erhabner Längsreifen durch Pünktchen faſt kettenförmig unterbrochen ſind.

Vielleicht iſt *Geoffroy's* var. c. n. 4. dieſe Art. Vergl. Anmerkung zu n. 7. *cyaneus*.

hortenſis. 13. C. nigricans: elytris ſtriatis: foveolis cordatis cupreis triplici ſerie, margine purpureo. *

Linn. S. N. 2. 668. 3. Fn. Sv. 783.
Schrank. En. 207. 389.
Müll. Z. D. Pr. 808.
C. gemmatus apterus niger elytris ſtriatis: punctis aeneis bilobis excavatis triplici ſerie. Fabr. E. S. 1. 127. 12.
Panzer Ent. 1. 45. 8.
Olivier Inſ. 35. 27. 21. t. 3. f. 30.

Dieſer ſchöne Käfer, der ſo ziemlich die Gröſse des *C. nemoralis* hat, aber ſchlanker gebauet iſt, unterſcheidet ſich durch die geraden, dichtgedrängten, gleichen Reifen, deren Zwiſchenräume erhabne, an vielen Stellen fein gegliederte Linien bilden. Die Reifen ſind, durch ein Glas geſehn, tief punktirt. Auf jeder Flügeldekke ſind drei Reihen ausgehöhlter, vorn geſpaltner, kupferglänzender Eindrükke. Die Farbe iſt ſchwarz, oben mit einem dunkeln metalliſchen Purpur gemiſcht, der ſich an den Seiten des Halsſchilds und dem Aufsenrande der Flügeldekken zeigt.

Olivier hat zuerſt das Schrankiſche Citat. Ich wage einen noch bedeutendern Schritt; ich ziehe auch *Linne's* C. *hortenſis* hierher. *Linne's* Beſchreibung enthält die Gründe für die Nothwendigkeit der aus dieſem Citate entſtehenden Veränderung. Sie iſt folgende: "Ater, elytris punctis aeneis excavatis triplici ſerie. — Elytris a tribus ordinibus longitudinalibus punctorum excavatorum rotundorum, ſingulo ordine duodecim punctis conſtante: lineae longitudinales puncta diſtinguentes etiam concavae ſunt.„ Bei dem *Hortenſis Fabr.* ſind die Punkte der drei Reihen auf den Flügeldekken ſehr klein, und gar nicht von der Grundfarbe der Deckſchilde zu unterſcheiden; bei der ſchwarzen Abart ſind ſie eben ſo ſchwarz, wie die übrige Flügeldekke. *Linné* beſchreibt ſie erzfarbig; ſie müſſen ſich daher bei ſeinem Käfer von der Grundfarbe ausgezeichnet haben. Die Zahl der Punkte iſt nicht von Bedeutung; ſonſt iſt ſie beim *Hortenſis Fabr.* gröſser, als zwölf,

zwölf, beim *gemmatus Fabr.* ſind ihrer etwa zwölf in jeder Reihe. Bei eben dieſem Käfer haben die Flügeldekken deutlich ausgehöhlte Reifen, wie *Linné* ſie verlangt (das *etiam* iſt im Gegenſatze des *clathratus*, *granulatus*, geſagt, weil dieſe erhabne Reifen zwiſchen den Grübchen Reihen haben); mit nichten aber beim *Hortenſis F.*; wo eine Menge verworrner feiner Runzeln nur undeutliche ſchwache Streifen zu bilden ſcheint, die aber nicht ausgehöhlt ſind. Hr. v. *Paykull* giebt ſelbſt als Unterſchied des *Hortenſis* vom *Gemmatus* an, daſs er ein breiteres Halsſchild und ungeſtreifte Flügeldekken habe. Hr. Pr. *Fabricius* fühlte das Bedürfniſs, in die Art-Unterſcheidung den Ausdruck: *elytris ſubrugoſis*, aufzunehmen. Beides widerſpricht der Linneiſchen Beſchreibung. Wenn man die Farbe mit in Anſchlag bringen will; ſo ſtimmt die in der frühern Ausgabe der Fauna Suecica angegebne purpurſchwarze Farbe am ſchicklichſten mit dem *Gemmatus* überein.

Es wäre daher wider Ueberzeugung gehandelt, wenn ich nicht den Namen *Gemmatus* in *Hortenſis* verwandelt hätte, wozu ſo vorzügliche Männer, wie Hr. v. *Schrank* und *O. Müller*, ſchon vormals das Beiſpiel gaben.

In Voet's K. 1. t. 37. f. 35. kann man dieſen Käfer nicht erkennen. Wenn man auch annehmen wollte, die gewählte Stellung habe Einfluſs auf die ſo ſehr abweichende Form des Halsſchilds gehabt; ſo wird dennoch der *Hortenſis* in keiner Richtung die Anſicht gewähren, die dieſe Figur ſo ſehr auszeichnet. *Voet* findet überdem den vorgeſtellten Käfer dem *ſericeus* ſehr ähnlich. Indeſs geſteh' ich gern, daſs auf *Voet's* Vergleichungen nicht viel zu bauen iſt. Dem ſei, wie es will, ſo darf dieſe Abbildung doch ſchon als eine gänzlich verunglückte Darſtellung nicht angezogen werden.

ſilveſtris. † 14. C. ſupra aeneus, thorace angulis baſeos acutioribus, elytris denſe ſtriatis: punctis excavatis triplici ſerie. *

Panzer Fn. Germ. 5. 3.

Panzer Ent. 1. 46. 11.

C. arvenſis. Olivier Inſ. 35. 24. t. 4. f. 33. b.?

Von der Gröſse des *nemoralis*, aber ſchlanker gebaut. Die Farbe ſchwarz, Oberſeite des Kopfs, Halsſchildes und der Flügeldekken grünlich oder kupferbräunlich erz-

farbig. Das Halsschild ist schmaler, flacher, hinten mehr verengt, als beim *nemoralis;* die Hinterwinkel sind spitz. Die Flügeldekken sind mit feinen, geradelaufenden erhabnen Reifen dicht besetzt, die, durch ein Vergrösserungsglas gesehn, fast gezähnelt erscheinen. Die ausgehöhlten Punkte in den Reihen jeder Flügeldekke unterscheiden sich nur durch ihren Glanz, nicht durch die Grundfarbe. Der Rand der Deckschilde ist etwas glänzend. Die Füsse sind mehr oder weniger pechbraun.

Ist in Preussen nur selten gefunden. Man trifft ihn im Braunschweigischen nur in gebirgigen Waldungen.

Vergl. die Anmerkung zum *arvensis* n. 16.

nemoralis. 15. C. thorace subquadrato, elytris ruguloſis subſtriatis: punctis excavatis triplici serie.

Müll. Z. D. Pr. 809.

C. hortensis apterus niger, elytris subrugoſis: punctis excavatis triplici serie; margine cyaneo.

Fabr. E. S. 1. 127. 13.

Panzer Ent. 1. 46. 9.

Panzer Fn. Germ. 5. 2.

Voet. K. 1. t. 37. f. 33.

Schaeff. Ic. t. 11. f. 2.

Das breite Halsschild, überhaupt die breite Körperform, unterscheidet diesen Käfer leicht von den vorhergehenden Arten. Die Flügeldekken haben sehr feine in einander verflochtne Runzeln, die sich ziemlich in feine Längsstreifen ordnen. Drei dieser Längsstreifen sind gewöhnlich etwas erhabner, und diesen sind die vertieften, in der Farbe nicht verschiednen Punkte eingedrückt. Doch giebt es Stükke, bei denen man diese erhabnen Streifen nicht wahrnimmt, und wieder andre, bei denen auch noch einige andre ununterbrochne erhabne Längsstreifen dasind. Die Farbe ist schwarz; die der Oberseite aber ändert sehr ab; gewöhnlich ist sie eine bräunliche Metallfarbe, zuweilen grünlich, nicht selten ganz schwarz. Der hintere Seitenrand des Halsschilds, so wie der Aussenrand der Flügeldekken, ist purpur- auch blaulich-glänzend; bei den schwarzen Käfern ungefärbt.

Man vergleiche die Anmerkung zum *hortensis.* Einige wollen den *C. concolor* Fabr. E. S. 1. 127. 14. als Abänderung hierherziehn; man bekommt aus Dännemark wirklich eine Abart unter diesem Namen, und Hr. Pr. *Fabricius* hat einst selbst eine solche Abänderung dafür bestimmt;

ſtimmt; allein die Flügeldekken ſollen geſtreift ſein, welches mit dem gleich vorher von den Deckſchilden des *nemoralis* gebrauchten Ausdrukke: *feinrunzlig*, nicht übereinſtimmt.

arvenſis. 16. C. elytris ſtriis tribus elevato-catenulatis: interſtitiis ſtriis tribus elevatis transverſim ſtriatis. *

C. arvenſis apterus nigrocupreus, elytris ſtriatis punctis excavatis triplici ſerie. Fabr. E. S. 1. 128. 17.
Panzer Ent. 1. 46. 13.
Paykull. Mon. 21. 10.
Herbſt Arch. 5. 132. 16.
C. Pomeranus. Olivier Enc. 5. 331. 38.

Mehr als ein Drittheil kleiner, als der vorige Käfer, und ſchlanker gebaut. Die Farbe iſt zuweilen ganz ſchwarz, öftrer oben dunkelviolett, bisweilen röthlich, metalliſch mit gleichfarbigem oder grünem Rande, ſeltner ſchön grün. Auf jeder Flügeldekke ſind drei erhabne Kettenſtreifen; zwiſchen zweien derſelben drei erhabne, durch dichte Querſtreifen ſchuppenförmig rauh gemachte Streifen, wovon der mittlere etwas gröſser und platter zu ſein pflegt.

Ich würde den *arvenſis Fabr.* nicht hier anführen, da man in den Worten: *elytra ſtriata punctis excavatis triplici ſerie*, die ausgezeichnete Skulptur des *arvenſis* nicht erkennen wird, — wenn nicht Hr. Pr. *Fabricius* dieſen Käfer von Hn. S. *Schneider* bekommen hätte. Ja Hr. Pr. *Fabricius* ſelbſt hat Hn. Pr. *Hellwig* unſern *ſilveſtris* für ſeinen *arvenſis* beſtimmt; um deſto eher kann *Olivier* den *ſilveſtris* für *arvenſis* gehalten haben. Wahrſcheinlich werden unter den Namen *arvenſis*, *concolor*, *hortenſis*, *intricatus*, *catenulatus* u. ähnl. mehrere mit einander verwirrt. Der ſeltne *monilis* Fabr. E. S. 1. 126. 11. kommt dem *arvenſis* in der Skulptur am nächſten; er iſt aber noch Einmal ſo groſs; die Flügeldekken haben auch drei deutliche Körnerreihen; zwiſchen zweien ſolcher Reihen aber drei ſcharfkantige glatte erhöhete niedrige Linien, deren Zwiſchenräume eine Punktreihe füllt.

Ich war es, der in der Anmerkung zu Roſſi Fn. Etr. 1. p. 240. n. 508. wähnte, *Linné's* Car. *granulatus* müſſe zu unſerm *arvenſis* gezogen werden. Ich ſtützte mich bei dieſem Vorſchlag vorzüglich darauf, daſs *Linné* der erhabnen Linie zwiſchen den Kettenreihen nicht erwähnt habe.

Allein die Vergleichung der erſten Ausgabe der Fn. Sv. 511. zeigt, daſs in den ſpätern Auflagen 781. a. nach den Worten: *ſingulo ordine duodecim communiter punctis*, die Worte: *inter ſingulum punctorum ordinem linea longitudinalis elevata*, durch ein Verſehen ausgefallen waren. Hierdurch werden auch die von *Scopoli* und *De Villers* geäuſserten Zweifel gehoben.

granulatus. † 17. C. depreſſus fuſco-aeneus, thorace ſubquadrato, elytris lineis elevatis: tribus catenulatis. *

Linn. S. N. 2. 668. 2. Fn. Sv. 780.
Roſſi Fn. Etr. 1. 329. 508.
Bergſträſs. Nom. t. 12. f. 4. 5.
C. vagans. Oliv. Inſ. 35. 39. 39. t. 3. f. 23.?
Voet. K. t. 37. f. 31.

Die Länge beträgt zehntehalb Linien, die gröſseſte Breite vier Linien. Die Farbe iſt ſchwarz; die Oberſeite hat eine ſchmutziggrünliche matte Metallfarbe; ſelten iſt ſie auch ſchwärzlich. Die Schenkel ſind zuweilen roth, an der Wurzel und an der Spitze ſchwarz; man findet zuweilen Käfer, bei denen dieſe Röthe in Schwarz übergehn will. Die Fühlhörner ſind ganz ſchwarz, am Ende, wie gewöhnlich, grau behaart. Das Halsſchild iſt beinahe viereckig, nur ſehr wenig nach hinten verengert; die Hinterwinkel ragen wenig hervor und ſtehn etwas nach auſsen. Auf der Oberfläche iſt im Hinterwinkel ein ſtarker Eindruck. Auf jeder Flügeldekke laufen vier ununterbrochne erhabne Längslinien hinab, wovon die neben dem Auſsenrande ſtehende ſehr fein iſt. Eine ſteht neben der Naht; zwei haben allemal einen Streifen erhabner länglicher Körner zwiſchen ſich. Neben der Auſsenlinie bemerkt man noch eine äuſsere feine Körnerreihe. Das Vergröſserungsglas zeigt noch einige undeutliche Längsreifen neben jeder erhabnen Linie. Der hintere Auſsenrand der Flügeldekke iſt bei dem Weibchen ausgerandet; bei dem Männchen iſt dieſer Ausſchnitt nur ſchwach.

Unter der Rinde, vorzüglich der Eichen; gemein.

cancellatus. 18. C. ſupra aeneus, antennis baſi rufis, elytris ſtriis elevatis: tribus granulatis, interſtitiis ſubrugoſis. *

C. granulatus apterus nigricans, elytris aeneis ſtriatis, interjectis punctis elevatis longitudinalibus. Fabr. E. S. 1. 130. 28.

Pan-

Panzer Ent. 1. 47. 18.
C. clathratus. Scriba Beitr. 1. 12. 6. t. 1. f. 6.
var. β. femoribus rufis basi apiceque nigris.
Schaeff. Ic. t. 18. f. 6.
Bergstr. Nom. 1. t. 12. f. 10.?

Gröſser, breiter, oben mehr gewölbt, als der *granulatus*. Schwarz: Oberſeite des Kopfs, des Halsſchilds und der Flügeldekken grünlich-, zuweilen ſtahlbläulich-erzfarbig, zuweilen ſchwärzlich; Halsſchild und Kopf ſpielen gewöhnlich etwas ins Kupferrothe, und der Rand iſt alsdann nicht ſelten ſchön grün. Die Fühlhörner ſind ſchwarz, das Wurzelglied roth. Das Halsſchild iſt flacher, vorn breiter, hinten enger; die Hinterwinkel ragen hinten in einer abgerundeten Spitze hervor. Die Deckſchilde haben einen eiförmigen Umriſs; nahe vor der Spitze hat der Auſsenrand einen Einſchnitt, der bei dem Männchen wenig bemerklich iſt. Auf den Flügeldekken ſind eben ſolche Streifen, wie bei dem *granulatus;* nur fallen hier die ſchwärzlichen Längskanten ſtärker in die Augen. Der niedrige Raum zwiſchen dieſen erhabnen Linien iſt fein in die Quere gerunzelt. Es giebt Miſsgeburten, bei denen die erhabnen Linien und die Körner verwirrt untereinander laufen. Die Schenkel ſind oft roth, an den Enden ſchwarz.

Hn. Pr. *Fabricius* C. *granulatus* muſs hierher gerechnet werden, da er eine rothe Fühlhörnerwurzel hat. Es iſt eben ſo falſch, wenn man dieſen Käfer für eine Abart des *granulatus* hält, als wenn ihn einige für den *clathratus* erklären.

Es giebt noch einen mit dem *cancellatus* nahe verwandten Käfer, den Hr. Sen. *Schneider* Mag. 359. und Hr. Dr. *Panzer* Ent. 1. 47. 17. für Fabricius *morbillosus* halten. Er hat die Geſtalt des *cancellatus*, nur iſt er beträchtlich gröſser. Die Fühlhörner ſind ganz ſchwarz. Das Halsſchild iſt breit. Zu jeder Seite der auf den Flügeldekken ſich erhebenden Längslinien läuft eine Reihe kleiner Körnchen, welches dieſen Käfer vorzüglich charakteriſirt. Die Farbe iſt kupferbraun, ſelten grün. Es gehören dahin: *C. granulatus* Olivier Inſ. 35. 32. t. 2. f. 13. f. 20. a. b., Geoffroy Inſ. 1. 143. 3., Sulz. Geſch. t. 7. f. 2., wahrſcheinlich auch Scopoli Carn. 263., Schaeff. Ic. t. 18. f. 6.

clathratus. 19. C. nigricans, elytris lineis tribus elevatis, foveis aureis lineola elevata connexis ſerie triplici. *

C. clathratus apterus nigricans, elytris aeneis ſtriatis, interjectis punctis excavatis cupreis. Fabr. E. S. 1. 131. 29.
Panzer Ent. 1. 48. 19.
Olivier Inſ. 35. 35. 33. t. 5. f. 59. t. 11. f. 59. b.
Linn. S. N. 2. 669. 5. Fn. Sv. 782.
C. aeneopunctatus. Herbſt. Arch. 5. 131. 14.
Voet. K. 1. t. 38. f. 40.

Dieſe Abbildung ſtellt den Käfer ſehr richtig dar. Die Farbe iſt ſchwarz; die Flügeldekken haben nur einen ſchwachen Schimmer von ſchmutzigem Grün, das ſich vorzüglich am Aufsenrande zeigt. Das Halsſchild iſt am Hinterrande breiter, als vorn, indem die Hinterekken etwas nach aufsen hervorragen; die Seiten laufen faſt gerade. Dicht hinter der Mitte iſt auf der Oberfläche zu beiden Seiten ein tiefer Eindruck. Auf jeder Flügeldekke ſind drei ſcharf erhöhte Längslinien; am Aufsenrande läuft eine vierte, die man aber kaum bemerkt. Zwiſchen jedem Paare dieſer Linien liegt eine Reihe tief ausgehöhlter kupferglänzender Gruben, die unter ſich durch feine erhöhte Längsſtriche mit einander verbunden werden. An der äufsern Seite der feinen Aufsenlinie läuft noch eine vierte Reihe kleiner Hohlpunkte. Die Zahl der Gruben jeder Reihe iſt nicht beſtimmt; bald ſtehn ſie dichter, bald entfernter; auch nicht auf der Einen Flügeldekke ſo, wie auf der andern. Vor der Spitze hat der Aufsenrand einen Ausſchnitt.

In Linn. Fn. Sv. 782. muſs in der Beſchreibung ſtatt: *puncta oblonga elevata*, geleſen werden: *excavata.* Dieſer Druckfehler hat wahrſcheinlich *Scriba'n*, Beitr. 1. 12. 6. verleitet, unſern *Cancellatus* für den *Clathratus* zu halten.

auratus. 20. C. ſupra aureo-viridis, antennis pedibusque rubris; elytris ſtriis elevatis obtuſis tribus: interſtitiis ſublevibus. *

C. auratus apterus elytris auratis ſulcatis, antennis pedibusque rufis. Fabr. E. S. 1. 129. 22.
Panzer Ent. 1. 47. 15.
Olivier Inſ. 35. 32. 30. t. 5. f. 51. a. b. c.
Linn. S. N. 2. 668. 7. Fn. Sv. 786.

C. vi-

C. viridis, elytris obtuſe ſulcatis absque punctis, pedibus antennisque ferrugineis. Linn. Fn. Sv. ed. I. 172. 517.?
C. nitens. α. Linn. Fn. Sv. ed. II. 785. α.?
Bergſtr. Nom. 1. t. 12. f. 8. 9.
Voet. K. t. 36. f. 29.
Schaeff. Ic. t. 202. f. 5.

Die Kinnbakken ſind gewöhnlich, ſo wie die Freſsſpitzen, roth, an ihrer Innenſeite ſchwarz. Die Schenkel der Hinterfüſse ſind zuweilen ſchwärzlich. Eigentlich ſind nur die vier erſten Glieder der Fühlhörner gelbröthlich. Die erhabnen Streifen auf den Flügeldekken ſind oben breit und verlieren ſich ganz ſanft in die fein und unordentlich in die Quere geſtrichelten Vertiefungen. Bisweilen findet man bei dieſer und der folgenden Art krüppelhafte Abänderungen, bei welchen einige der erhöhten Linien zuſammenlaufen. Hr. *Kugelann* beſitzt auch eine ſchwärzliche Abart.

Auf dem Akker.

Was *Olivier* bewogen hat, den *Cerambyx — omnium pulcherrima*, Raj. Inſ. p. 96. Sect. 6. n. 6. hierher, und nicht, wie *Linné*, zum *nitens* zu rechnen, iſt ſchwer einzuſehn. Wahrſcheinlich hat *Linné* Recht; allein überhaupt könnten ſolche Citate, die zu *Linné's* Zeiten ihren Nutzen hatten, die aber jetzt nur zur Verlängerung der Reihe dienen, aus den neuern entomologiſchen Schriften verbannt werden.

Wegen des zweiten Citats aus *Linné's* Fauna Suecica habe ich mich in der Anmerkung zum *nitens* n. 22. erklärt.

aurato-nitens. 21. C. ſupra aureo-viridis, antennarum baſi pedibusque rubris; elytris ſcabris: lineis elevatis tribus nigris. *

C. aurato-nitens apterus, elytris porcatis, ſcabris, viridibus, femoribus rubris. Fabr. E. S. 1. 129. 24.
Panzer Ent. 1. 47. 16.
Panzer Fn. Germ. 4. 7.
C. aurati var. Olivier Inſ. 35. 32. 30. t. 11. f. 51. d.

Die Gröſse und Geſtalt des vorigen, von dem er ſich durch das hinten mehr ausgerandete Halsſchild, die ſchwarzen, nur im erſten Wurzelgliede rothen Fühlhörner, die ſchwarzen Freſsſpitzen, die höhere ſchönere glänzende Farbe, die drei ſtark erhobnen, oben ſcharfen

ſchwar-

ſchwarzen Längsrippen der Flügeldekken, die breitern, weit ſtärker in die Quere verworren gerunzelten Zwiſchenräume unterſcheidet. Das Halsſchild iſt nicht ſelten aus dem Goldgrünen glühend roth. Auch das glänzende Grün der Flügeldekken iſt zuweilen mit dieſem Purpurſchimmer übergoſſen.

Die doppelte Gröſse, das an den Seiten hinterwärts ausgebuchtete Halsſchild, das rothe Wurzelglied der Fühlhörner, die rothen Füſse, die verworren quergeſtrichten, mehr chagrinartigen Zwiſchenräume der Streifen auf den Flügeldekken — dies ſind die durch Worte gleich auszudrükkenden Kennzeichen, die dieſe Art von ihrer andern Verwandtinn, dem *nitens*, unterſcheidet.

In waldigen gebirgigen Strekken.

"Der tab. 11. fig. 51. d. vorgeſtellte Käfer", ſagt *Olivier* beim *C. auratus*, "unterſcheidet ſich durch die rauhen Furchen, und das glänzende Halsſchild.„ Wer zweifelt noch, ob dies unſer *aurato-nitens* iſt? Die Abbildung zeigt es deutlich, und was der Beſchreiber überging, wollte der Maler wenigſtens andeuten: die Fühlhörner ſind nemlich ganz ſchwarz gefärbt; das Wurzelglied allein iſt ungefärbt gelaſſen. Eine ſolche Kleinigkeit roth zu färben, darf man von dem Illuminateur des Olivier'ſchen Werks nicht erwarten.

nitens. 22. C. thorace rotundato, ſupra viridi-nitens, elytris auromarginatis, transverſim rugoſis: lineis tribus elevatis. *

C. nitens apterus elytris porcatis ſcabris viridibus, margine aureo; pedibus nigris. Fabr. E. S. 1. 131. 30.

Panzer Ent. 1. 48. 20.

Olivier Inſ. 35. 38. 38. t. 2. f. 18.

Linn. S. N. 2. 669. 6. Fn. Sv. ed. II. 785. β. ed. I. n. 518.

Voet. K. 1. t. 30. f. 41.

Halb ſo groſs, als der vorhergehende. Das Halsſchild breit, an den Seiten zugerundet. Schwarz, der Kopf oben grünglänzend; das Halsſchild gewöhnlich rothgolden mit untermiſchten grünen Stellen. Die drei erhabnen Linien der Flügeldekken ſind, ſo wie die Naht, ſchwarz. Die Zwiſchenräume ſind in die Quere gerunzelt, und haben einen prächtigen grünen Glanz. Der Aufsenrand iſt goldglänzend; der umgeſchlagne Rand blau angelaufen. Oft ſind die erhabnen Streifen der Flügeldekken,

dekken, vorzüglich nach hinten zu, unterbrochen, und wie zerhackt.

Kein einziger Schriftsteller erwähnt der von *Linné* in der Fn. Sv. 785. angeführten Abart α, die in der ältern Ausgabe eine eigne Art ausmacht. Sollte nicht hier wieder eine der vielen Irrungen Statt finden, die leider bei der jüngern Ausgabe so oft eintreten? *Linné's* Beschreibung: *elytra sulcis tribus latis obtusis longitudinalibus absque ullis punctis interjectis; sulci s. canales elytrorum vividissime e fericeo virent, sed convexitates magis obscurae sunt, non tamen nigrae, sed potius magis caeruleae. Pedes et antennae ferruginea; totum corpus viridi-nitens*; — passt recht gut auf den *auratus*. Vielleicht müssen also diese Worte zu dem *auratus* n. 786. gesetzt werden, der später eingeschoben wurde, nachdem *Linné* überzeugt war, dass er eine eigne Art ausmache. Zu der Nachlässigkeit, dass nachher die Abart α noch beibehalten ist, finden sich mehrere Beispiele.

Olivier citirt hier den *C. nitens* Scop. Carn. 262. Hr. Pr. *Fabricius* und andere rechnen ihn zum *aurato-nitens*, wahrscheinlich weil die von *Scopoli* angegebne Länge der Flügeldekke, neuntehalb Linien, selbst auf den riesenhaftesten *nitens* nicht passt; noch mehr aber vielleicht wegen der Worte: *ut ideo medium locum teneat inter auratum et nitentem, Linn. Fn. Sv.* — *Scopoli* aber zählt auf jeder Flügeldekke sechzehn Streifen; er giebt Fühlhörner und Füsse schwarz an. Beides kann nicht auf den *aurato-nitens* angewendet werden, wozu noch einige andre Abweichungen kommen. Ich stehe keinen Augenblick an, seinen Käfer zum *Sycophanta* zu rechnen, auf den jeder Umstand der Beschreibung passt. Schon die Bezeichnung des Halsschildes zeigt die Richtigkeit dieser Muthmasung. Es erhellt daraus, dass *Scopoli* den *auratus* und *nitens Lin.*, damals wenigstens, nur aus der Beschreibung kannte.

cassideus. 23. C. depressus ater, thorace lateribus rotundato; elytris punctatis, subtiliter punctato-striatis. *

C. cassideus apterus ater, thorace marginato, elytris levibus. Fabr. E. S. 1. 148. 104.

C. depressus. Panzer Fn. Germ. 31. 8.

Paykull. Mon. 34. 19.

C. olens. Brahm. Inf. Kal. 1. 239. 821.

Ein merkwürdiger seltner Käfer, der auch wol unter dem Namen *Corax* vorkommt. Er ist sieben bis fünf Linien lang,

lang, drei bis dritthalb Linien breit, dunkelschwarz, oben mit einem matten seidenartigen Schimmer, zuweilen ganz matt. Der Käfer ist plattgedrückt, wie gequetscht. Der Kopf ist ziemlich grofs, breit, oben flach, punktirt. Vorn in der Mitte ist er ausgeschnitten. Unter diesem Ausschnitte liegt das gelbliche Kopfschild, an das vorn die schwarze, an der Spitze gelbliche, ausgebuchtete Lefze gefügt ist. Die Kinnbakken sind stark, an der Spitze ausgeschnitten. Die Freſsspitzen sind pechfarbig, das letzte Glied länglich, plattgedrückt, an der Spitze schief abgestutzt. Die Lippe ist schwarz, an der Spitze gelblich. Zuweilen ist oben von Einem Auge zum andern eine mondförmige erhabne Linie gezogen, deren Rükken dem Halsschilde zugekehrt ist. Zuweilen ist das Kopfschild unter den Kopf zurückgezogen, und nicht sichtbar. Das Halsschild ist flach, unmerklich gewölbt, so, dafs die Wölbung sanft verflieſst. Der Vorderrand ist wenig, der Hinterrand desto merklicher ausgerandet, weswegen die zugerundeten Hinterwinkel stark hervorragen. Die Seiten sind zugerundet, und gehn in die Hinterwinkel über. Die Deckschilde sind flach; der Hinterrand zu beiden Seiten vor der Spitze ausgerandet. Auf jeder Flügeldekke sind etwa acht aus feinen Punkten zusammengesetzte Längsreihen. Der Zwischenraum zwischen denselben ist flach, und unordentlich punktirt. Die untere Seite des Körpers ist glänzend schwarz. Die Schienbeine sind mit kleinen Dornen besetzt.

Der scharfsichtige erfahrne *Brahm* erzählt uns, dafs der Gang dieses Käfers gar nicht dem flüchtigen Laufe der übrigen Arten dieser Gattung gleiche, sondern ein langsames, träges Fortbewegen sei. Der Geruch, den er beim Durchstechen des Thiers empfunden habe, sei so scharf und flüchtig gewesen, dafs er dadurch in eine Art von Betäubung versetzt sei.

Das Ansehn, als ob dieser Käfer durch Quetschung so platt sei, war bei Einem Stükke so täuschend, dafs Hr. Pr. *Fabricius* Anstand nahm, ihn in das System aufzunehmen, als ihm Hr. Pr. *Hellwig* denselben zuschickte. Demungeachtet hege ich keine Bedenklichkeit gegen die Richtigkeit des hier angeführten Fabricischen Citats, da ich den nahe verwandten *silphoïdes* kennen gelernt habe. Das Paykullische Citat mufs beim *Car. punctulatus* weggestrichen und hierher versetzt werden.

III. Fa-

III. Familie.

Apteri; thorax latior angulis posticis rotundatis, margine postico transverso recto.

Ungeflügelte; das Halsschild breiter, die Hinterwinkel zugerundet, der Hinterrand nicht ausgerandet.

Aethiops. * 24. C. niger nitidus, coleoptris obovatis sulcatis. *

Panzer Fn. Germ. 37. 22.

Länge sechs, Breite zwei und zwei Drittheil Linien. Die Farbe ein glänzendes Schwarz, das an den Fühlhörnern und Fussgliedern durch Härchen bräunlich erscheint. Das Halsschild ist oben gewölbt, hat in der Mitte die eingedrückte Längslinie, und in dem Hinterwinkel einen tiefen Eindruck. Die Seiten sind gerandet. Die Deckschilde sind oben etwas gewölbt, und haben einen verkehrt eiförmigen Umriss, dass also das breitere Ende hinten ist. Das vordere Ende ist etwas abgestutzt. Sie sind tief gestreift; an der äussern Seite der zweiten Streife jeder Flügeldekke sind nach hinten zwei, und an der innern Seite der dritten vorn Ein eingedrückter Punkt. Die Schienbeine sind mit Borsten besetzt.

IV. Familie.

Apteri; thorax basi truncata: angulis acutis, latus, subquadratus, lateribus aut rectis antice subangustior, aut subrotundatis postice vix coarctatus.

Ungeflügelte. Das Halsschild hinten nicht ausgerandet; die Hinterwinkel spitz. Das Halsschild breit, fast viereckig, entweder an den Seiten gerade, vorn sehr wenig enger, oder an den Seiten etwas nach aussen gerundet, nach hinten wenig verschmälert.

melanocephalus. 25. C. niger, thorace rubro antice angustiore, elytris striatis, pedibus pallidis. *

C. melanocephalus alatus niger, thorace pedibusque ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 34. 77.

Panzer Ent. 1. 61. 86.
Panzer Fn. Germ. 30. 19.
Olivier Inſ. 35. 91. 124. t. 2. f. 14. a. b.
Linn. S. N. 2. 671. 22. Fn. Sv. 795.
Voet. K. 1. t. 35. f. 15.
Schaeff. Ic. t. 237. f. 5.

Beſtändig ungeflügelt, welches auch *Paykull*, *Degeer* und *Harrer* beobachtet haben. *Linné* ſagt gar nichts über dieſen Umſtand.

Er ändert mit ruſsſchwarzen und bräunlichen Flügeldekken ab.

Hr. Finanzſekretär *Zenker* theilte uns einen bei Dresden nur Einmal gefundenen Käfer zur Anſicht mit, den ich für eine ſonderbare *ſchöne* Miſsbildung des *C. melanocephalus* erklären muſs. Er gleicht ihm in Allem, auch in der Farbe genau; allein er unterſcheidet ſich dadurch, daſs die Zwiſchenräume zwiſchen den Streifen flach rinnenförmig ausgehöhlt, und dadurch die ſchmalen Räume, auf welchen die Streifen laufen, emporgehoben ſind. Die Erklärung aber, wie dieſe Abweichung von der gewöhnlichen Bildung entſtanden ſei, fordre man von mir nicht. Ich geſtehe gern, daſs ich die Urſache nicht anzugeben vermag, die ſo auf die frühern Stände des Inſekts einwirken konnten.

fuſcus. 26. C. nigricans, thorace antice anguſtiore, lateribus rufeſcentibus; antennis pedibusque luteis, elytris ſtriatis. *

C. fuſcus alatus fuſcus, elytris obſolete ſtriatis; antennis thoracis margine pedibusque flavis. Fabr. E. S. 1. 158. 150.

Panzer Ent. 1. 59. 80.

var. *β.* fuſcus.

Dem folgenden Käfer ſo nahe verwandt, daſs er auch wol für Abart davon gegolten hat. Man kennt ihn in Preuſsen unter dem Namen *urbanus*.

Er iſt vierte- bis fünftehalb Linien lang, und ganz von dem Körperbau des *melanocephalus*. Die Farbe ſchwärzlich. Der Kopf klein; Fühlhörner und Freſsſpitzen gelbröthlich. Das Halsſchild etwas länglich mit beinahe parallelen Seiten, hinten gerade abgeſchnitten und genau auf die Wurzel der Deckſchilde gepaſst. Die Oberſeite flach, kaum merklich gewölbt, glänzend; hinten zu beiden Seiten zwei Längseindrükke; die Seiten fein gerandet,

det, nach hinten abgesetzt, und besonders hinten bräunlich durchschimmernd. Die Flügeldekken haben einen matten, bisweilen bräunlich metallischen Schimmer. Ihr Schwarz ist mit Braun angemischt; ihre Streifen sind einfach; neben der dritten Streife stehn zwei eingedrückte Pünktchen. Die Unterseite ist röthlichbraun; die Füsse sind gelbroth. Zuweilen hat der ganze Käfer eine bräunliche, oft sehr helle Farbe. Auch diese Art ist beständig ungeflügelt.

cisteloïdes. † 27. C. niger, thorace antice angustiore, elytris striatis: striis quatuor punctatis. *

var. α. antennarum basi pedibusque rufis.
Panzer Fn. Germ. 11. 12.
Panzer Ent. 1. 57. 64.
C. flavipes. Paykull. Mon. 37. 21.
Olivier Ins. 35. 76. 100. t. 8. f. 86.
C. punctulatus. Rossi Fn. Etr. Mant. 1. 421. 177.
Geoffr. Inf. 1. 161. 39.
Schaeff. Ic. t. 18. f. 7.?

var. β. antennis pedibusque piceis.

Gröfser, als der *fuscus*, dem er aufserordentlich ähnlich sieht. Die Fühlhörner sind braun, das Wurzelglied gewöhnlich gelbroth. Die Farbe des Körpers ist schwarz; die Füsse gelbroth, selten pechschwarz. Der hintere Seitenrand des Halsschilds scheint selten etwas braun durch. Die Streifen der Flügeldekken sind wie beim *fuscus*, nur ist die zweite, dritte, fünfte und achte mit Pünktchen der Länge nach besetzt; doch nicht immer diese Ordnung genau beobachtet.

Die schön passende Beschreibung nöthigt mich, mit Hn. Pr. *Rossi Geoffroy's* n. 39. wider *Olivier's* Ansehn zu citiren, der n. 37. anführt.

melanarius. 28. C. niger, thorace marginato postice angustiore: angulo acuto prominulo; elytris sulcatis. *

C. Leucophthalmus apterus ater, elytris striatis, thorace lineolis baseos impressis. Fabr. E. S. 1. 132. 36.
Panzer Ent. 1. 49. 23.
Paykull. Mon. 29. 16.

Länge sechs und eine halbe Linie. Der Körper genau von der Gestalt des *Lepidus*, so, dafs gleich schwarze Abarten schwer davon zu unterscheiden sein möchten. Die

Farbe glänzend schwarz. Der Kopf grofs; die Fühlhörnerglieder an der Wurzel dünn, nach aufsen verdickt. Das Halsschild ist eben so lang als breit, flach gewölbt, hinten in einer geschwungnen Seitenlinie verschmalert. Der Rand ist scharf, nach hinten breiter abgesetzt; der Aufsenrand biegt sich hinten in eine kleine scharfe nach unten und aufsen gerichtete Spitze um. Im Hinterwinkel ist oben eine Grube, die mit unordentlichen Runzeln bezeichnet ist, und worin man gewöhnlich zwei parallele eingegrabne Längsstriche unterscheidet, wovon der äufsere nach aufsen eine aufgeworfne Erhöhung neben sich hat. Auf der Mitte der mit unmerklichen feinen Querzügen bezeichneten Oberfläche steht die gewöhnliche vertiefte Längslinie, die sich hinten oft in ein kleines Grübchen erweitert. Der Vorderrand ist unten mit kurzen goldgelben Haaren befranzt. Die Deckschilde erweitern sich etwas nach hinten; vorn sind sie kaum breiter, als der Hinterrand des Halsschilds. Sie sind tiefgestreift. Neben der zweiten Streife jeder Flügeldekke stehn zwei eingegrabne Punkte, einer in, der andre hinter der Mitte. Die Füfse haben Borsten; die Fufsglieder sind bräunlich.

Hn. Dr. *Panzers* Car. *Leucophthalmus*, Fn. Germ. 30. 1. ist sicher nicht unser Käfer; er ist beinahe elf Linien lang, da der unsrige das angegebne Maafs nicht überschreitet; das Halsschild hat einen andern Umrifs, die Schultern treten zu stark hervor, die Deckschilde erweitern sich nicht nach hinten. Ich rechne ihn ohne Bedenken zum *niger* n. 56. Es könnte ein möglicher Fall sein, dafs Hr. Pr. *Fabricius* mehrere Käfer unter dem Namen *Leucophthalmus* zusammenfafste; da er aber *Paykulls* Art-Unterscheidung angenommen hat, da *Paykulls* Beschreibung genau unsern Käfer bezeichnet; so sind wir berechtigt, unsern Käfer für den wahren Fabricischen zu halten. Ich wagte es nicht, mehr Citate hier anzuführen. *Linné's Leucophthalmus* kommt weiter unten n. 58. vor; *Geoffroy's* Bupr. n. 7. und Schaeff. Ic. t. 18. f. 1. gehören zum *niger* n. 56.

lepidus. 29. C. metallicus, thorace postice angustiore, utrinque bistriato; antennis pedibusque nigris; elytris striatis. *

C. lepidus alatus viridi-aeneus, thorace utrinque bistriato; elytris striatis. Fabr. E. S. 1. 153. 124.
Panzer Ent. 1. 55. 59.
Olivier Ins. 35. 88. t. 11. f. 118. a. b.

Rossi

Roſſi Fn. Etr. 1. 245. 517.
C. vulgaris. Scop. Carn. 268.
var. *α.* cupreus.
var. *β.* viridis.
C. virens. Müll. Z. D. Pr. 817.
Harrer ed. I. 129. 204.
Schaeff. Ic. t. 18. f. 4.
var. *γ.* viridis nigro-infuſcatus.
var. *δ.* obſcure violaceus.
C. caeruleſcens. Herbſt. Arch. 5. 133. 20.

Der Körper länglich, fünf und zwei Drittheil, auch ſechs Linien lang, zwei Linien breit. Von den ihm ähnlichen Käfern unterſcheiden ihn: der Mangel der Flügel, die ganz ſchwarzen Fühlhörner, das nach hinten in einer geſchwungnen Seitenlinie verſchmälerte, daſelbſt nicht breiter gerandete Halsſchild, die einfachen nicht punktirten Streifen der Flügeldekken, die Einſtimmigkeit der Farbe des Halsſchilds und der Flügeldekken.

In Preuſsen ſelten. Bei Braunſchweig läuft er häufig in Aekkern und Wegen umher.

Er wird noch immer mit andern Arten verwechſelt, welches vorzüglich wol daher kommt, daſs Hr. Pr. *Fabricius* ihn als geflügelt angiebt. Sowohl Hr. v. *Paykull*, als ich, haben ihn beſtändig ungeflügelt gefunden, und da ihn Hr. Pr. *Fabricius* von *Leſke* erhalten hat, der ihn ſeinem Freunde Hn. Pr. *Knoch* auch mittheilte, ſo kann ich dieſe Angabe um deſto gewiſſer für ein Verſehn erklären. Das Citat aus *Scopoli* iſt in der Fauna Etruſca a. a. O. vertheidigt. Uebrigens verweiſe ich auf den *cupreus* n. 31.

V. Familie.

Alati; elytra haud truncata; antennarum articulus tertius longior teres; thorax angulis poſticis acutis, aeque latus fere ac coleoptra, brevis, lateribus ſubrotundatis aut ſubrectis, quibusdam antice, nonnullis poſtice vix anguſtior.

Geflügelte; die Flügeldekken hinten nicht abgeſtutzt; die Hinterwinkel des Halsſchilds ſpitz; dieſes faſt ſo breit,

wie die Deckſchilde, kurz, an den Seiten ſchwach zugerundet, oder beinahe gerade; bei einigen vorn, bei andern hinten ſehr wenig verſchmalert.

Kugelannii. † 30. C. niger, antennarum baſi ſubtus rufa, thorace cupreo; elytris viridibus punctato-ſtriatis. *

Panzer Fn. Germ. 39. 8.

C. dimidiatus. Olivier Inſ. 35. 72. 94. t. 11. f. 121. Voet. K. 1. t. 33. f. 2.?

Dieſer ſchöne Käfer bedurfte es nicht, mit dem Namen eines ſo vorzüglichen Entomologen bezeichnet zu werden, um die Aufmerkſamkeit auf ſich zu ziehn. Er ſteht in Anſehung ſeiner Körperform zwiſchen *Lepidus* und *Cupreus* in der Mitte. Seine Länge beträgt faſt ſieben Linien. Seine Farbenvertheilung iſt faſt wie beim *nigricornis*. Die Unterſeite des Körpers und die Füſse ſind ſchwarz; die beiden Wurzelglieder des ſchwärzlichen Fühlhorns unten braunroth. Das Halsſchild faſt vierekkig, an beiden Seiten ſanft zugerundet, oben flach gewölbt, kupferglänzend, mit der gewöhnlichen Mittellinie und zwei eingegrabnen Strichen in der punktirten Grube jedes Hinterwinkels. Der Seitenrand iſt allenthalben gleichbreit abgeſetzt. Die Flügeldekken haben ein prächtiges Grün; Aufsenrand und Naht ſind ſehr ſchmal vergoldet. Die regelmäſsig gezognen Längsſtreifen ſind der Länge nach dicht punktirt. Der umgeſchlagne Aufsenrand iſt grün. Die Schienbeine ſind mit Dornen beſetzt.

Mein Lehrer erhielt dieſen Käfer vor mehrern Jahren aus Preuſsen; nachher iſt er bei Hamburg, Bremen und vom Hn. Fin. Sekr. *Zenker* bei Dresden einigemal gefunden. Wenn auch *Voet's* Käfer nicht genau den Umriſs des *Kugelannii* hat; ſo ſtellt doch die Abbildung ſeine Geſtalt und ſeine Farbenmiſchung ziemlich richtig dar.

cupreus. 31. C. niger ſupra metallicus, antennis baſi rufis, thorace lateribus rotundato, elytris punctato-ſtriatis. *

Paykull. Mon. 113. 71.

var. α. ſupra viridi-cupreus.

C. cupreus alatus, cupreus, antennis baſi rubris. Fabr. E. S. 1. 153. 126.

Panzer Ent. 1. 56. 60.

Oli-

Olivier Inf. 35. 95. t. 3. f. 25.
Linn. S. N. 2. 672. 29. Fn. Sv. 801.
C. metallicus. Scop. Carn. 88. 270.
Schaeff. Ic. t. 18. f. 5.
var. β. supra intense cyaneus.
C. caeruleſcens. Fabr. E. S. 1. 152. 123.
Panzer Ent. 1. 55. 58.
Olivier Inf. 35. 86. t. 12. f. 132. a. b.
Linn. S. N. 2. 672. 28. Fn. Sv. 800.
var. γ. supra niger.
Schaeff. Ic. t. 18. f. 2. ?
Harrer ed. I. 1. 131. 210.

Schienbeine und Fuſsblätter bräunlichſchwarz. Die längliche, hinten verſchmalerte Geſtalt des Körpers, die Flügel, die rothe Wurzel der Fühlhörner, das nach hinten nicht verengerte, ſondern an den Seiten gleichförmig zugerundete, vorn und hinten faſt gleichbreite Halsſchild, der nach hinten weitere Seitenrand deſſelben, das Einfarbige des Halsſchilds und der Flügeldekken, die feinen Punkte der Streifen, ihre glatten Zwiſchenräume, der Mangel ſeidenartiger Härchen auf der Oberfläche des Körpers, die ſchwarzen Füſse — dies ſind die unterſcheidenden Merkmale dieſer Art.

Hr. Pr. *Fabricius* citirt Schaef. Ic. t. 18. f. 3. 4. beim *caeruleſcens;* fig. 4. gehört, wie der angeführte *virens* Müll. Z. D. Pr. 817. zum *lepidus;* fig. 3. hat rothe Füſse.

Eurynotus. 32. C. ovatus piceus ſupra metallicus, antennis baſi pedibusque rufis, thorace antice anguſtiore, elytris ſtriatis. *

Panzer Fn. Germ. 37. 23.
Schaeff. Ic. t. 194. f. 7.

Fünf Linien lang, zwei und zwei Drittheil breit; von der Geſtalt des folgenden, aber kürzer, breiter, faſt noch Einmal ſo groſs. Oben metalliſch, unten pechbraun; die Füſse röthlichbraun, die drei oder vier Wurzelglieder der Fühlhörner braunroth. Die Flügeldekken einfach geſtreift. Das Halsſchild vorn von der Breite des Kopfs, hinten der Deckſchilde.

vulgaris. 33. C. niger ſupra aeneus, thorace antice anguſtiore, elytris ſtriatis. *

C. vulgaris alatus nigro-aeneus, antennis pedibusque nigris. Fabr. E. S. 1. 154. 128.

Panzer Ent. 1. 56. 61.
Panzer Fn. Germ. 40. 1.
Linn. S. N. 2. 672. 27. Fn. Sv. 799.

Länge drei bis viertehalb Linien, Breite anderthalb oder Eine und drei Viertheil Linien. Der Kopf klein, das Halsschild hinten so breit, wie die Deckschilde, deren Wurzel es genau bedeckt; die Seiten nähern sich nach und nach vorn in einer schwachen Rundung. Im Hinterwinkel sieht man einige oberflächlich eingedrückte Striche. Die Flügeldekken sind fein gestreift. Die Farbe der Oberseite ist glänzend, bald grün, bald kupferbraun, bald schwärzlich. Fühlhörner und Füsse sind schwarz.

communis. † 34. C. niger supra metallicus, antennarum basi pedibusque fulvis, thorace antice angustiore, elytris striatis. *

Panzer Fn. Germ. 40. 2.
C. aeneus. Degeer 4. 60. 15.
Geoffr. Inf. 1. 160. 36.

Alles, wie bei dem vorhergehenden, dessen Abart er *vielleicht* ist. Doch scheint der Körper schlanker gebaut; die drei oder vier Wurzelglieder der Fühlhörner sind, so wie die Füsse, roth; die Schenkel zuweilen schwarz.

Es giebt eine Menge sehr ähnlicher Käfer, wovon es aber fast unmöglich fällt, zu bestimmen, was Art und was Abart ist. In *Linne's* Beschreibung in der Faun. Suec. 799. muss statt: Magnitudo et facies *praecedentis*, gelesen werden: *melanocephali*. Denn es ist hier wieder die Beschreibung aus der ersten Ausgabe in die zweite wörtlich übergetragen, ohne dass auf die Versetzung der Arten geachtet ist. Hr. Pr. *Fabricius* citirt beim *vulgaris* Geoffr. Inf. 1. 158. ohne nähere Angabe der Artzahl. Dies ist gewiss ein Versehn; denn S. 158. ist der *Elaphrus littoralis Olivier* beschrieben.

tardus. * 35. C. thorace antice subangustiore, ovatus, niger, antennis fulvis, elytris striatis. *

Panzer Fn. Germ. 37. 24.

Länge fünftehalb, auch vier Linien, Breite zwei und ein Viertheil, auch drei Linien, oben flach gewölbt; die Verhältnisse etwas kurz. Schwarz; Fühlhörner und Fressspitzen goldgelb; bisweilen sind die Füsse rothbraun; die Fussglieder sind beständig goldgelb behaart. Das Halsschild ist hinten von der Breite der Deckschilde; ganz vorn

vorn biegen sich die Seiten nach innen zu. Oben ist es glänzend glatt, und hat hinten zu beiden Seiten Einen eingedrückten Strich. Die Streifen der Flügeldekken sind nicht punktirt.

In einigen Sammlungen kommt dieser Käfer unter dem Namen *ovatus Fabr.* vor.

aeneus. 36. C. metallicus nitidus, thorace postice angustiore, antennis pedibusque rufis, elytris striatis apice excisis. *

var. α. supra viridi-nitens.
C. azureus. Fabr. E. S. 1. 155. 133.
Panzer Ent. 1. 57. 67.
C. Proteus. Payk. Mon. 115. 72.
C. elegans. var. 1. Scopoli Carn. 269.
Geoffr. Inf. 1. 159. 35?

var. β. supra aeneus.
C. aeneus alatus supra aeneus antennis pedibusque ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 156. 142.
Panzer Ent. 1. 57. 67.
Olivier Inf. 35. 76. 99. t. 12. f. 135.
C. elegans. Scop. Carn. 269. var. 2.
C. Proteus δ. Paykull. l. c.
Schaeff. Ic. t. 18. f. 3.

var. γ. supra cupreus.

var. δ. supra nigro-rufescens.

var. ε. supra niger.
C. Proteus ε. Paykull. Mon. l. c.

var. ζ. pedibus nigris, apice rufescentibus.

Die Fühlhörner sind beständig rothbraun; nur bei einem einzigen blauen Käfer dieser Art, der sich auch durch tiefergehende Streifen der Flügeldekken unterschied, waren die Fühlhörner schwärzlichbraun, an der Wurzel röthlich. Der Kopf ist grofs; das Halsschild ist vorn breiter und verengt sich nach hinten. Die Seitenränder scheinen sehr oft röthlichbraun durch. Die Streifen der Flügeldekken sind ohne Punkte. Der Aufsenrand hat hinten einen scharfen Ausschnitt. Der ganze Körper ist kurz, dick, oben flach gewölbt. Die Füfse sind kurz, dick, rothbraun, sehr selten schwärzlich, an der Spitze röthlich. Die Farbe der Oberseite des Körpers ist schön grün, oder erzfarbig, oder kupferroth, oder schwärzliche Bronze, oder schwarz.

Abarten mit rothem Kopfe, die Hr. v. *Paykull* angiebt, habe ich noch nie gesehn, doch bezweifle ich ihr Dasein keinesweges. Allein Hr. v. *Paykull* irrt sich, wenn er sie für den *erythrocephalus Fabric.* hält, denn dieser seltne Käfer, den Hr. Pr. *Hellwig* vielleicht nur allein besitzt, hat ganz die Gröfse und Gestalt des *lividus*, oder *fabulosus Fabr.* Eben dieser Schriftsteller will auch *Car. latus Degeer* und *Schrank* zum *aeneus* ziehn, welches man aber wegen der zu grofsen Kürze der Beschreibung, und bei der grofsen Concurrenz ähnlicher Art nicht wohl wagen darf.

binotatus. 37. C. niger, antennis basi rubris, thorace postice angustiore; elytris striatis apice sinuatis. *

var. β. fronte punctis duobus rufis obsoletis.

C. binotatus alatus ater capite punctis duobus frontalibus rufis, antennis basi flavis. Fabr. E. S. 1. 151. 119.

Panzer Ent. 1. 35. 56.

C. Protei var. *i.* Paykull. Mon. 118. 72.

Die Füfse sind schwarz, an der Spitze rothbraun, bei den mit zwei rothen Stirnpunkten gezeichneten oft ganz rothbraun. *Kug.* Er unterscheidet sich von den Abarten des *aeneus* durch die beträchtlichere Gröfse, die schwärzlichen, nur an der Wurzel rothen Fühlhörner, den flachern Körper, den nach hinten breiter abgesetzten Seitenrand des Halsschilds, und besonders dadurch, dafs bei beiden Geschlechtern der Aufsenrand der Flügeldekke vor der Spitze nur ausgeschweift ist, nie aber einen solchen Ausschnitt hat, dafs die obere Ekke als eine rechtwinklige Spitze hervorragt.

Hr. v. *Paykull* hält diesen Käfer auch für Abart des *aeneus;* die angegebnen Unterschiede sind aber zum Theil so bedeutend, dafs erst wiederholte Erfahrungen die Einerleiheit der Art beweisen müssen. Ich habe beide Käfer, die bei Braunschweig nicht selten sind, noch nie unter einander getroffen, auch mufs ich gestehn, dafs ich den *binotatus* noch nie mit rothbraunen Füfsen sah.

ruficornis. 38. C. piceus, thorace postice angustiore, elytris punctulatis griseo-pubescentibus striatis, antennis pedibusque rufis. *

C. ruficornis alatus ater, elytris sulcatis subtomentosis, antennis pedibusque rufis. Fabr. E. S. 1. 134. 42.

Pan-

Panzer Ent. 1. 50. 28.
Panzer Fn. Germ. 30. 2.
Olivier Inſ. 35. 56. 67. t. 8. f. 91.
Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 423. 180.
C. pulverulentus. id. 253. 526. t. 3. f. 7.
Geoffr. Inſ. 1. 160. 38.
C. pubeſcens. Müll. Z. D. Pr. 77. 825.

var. β. minor, pallidior, ſubtus cum antennis pedibusque pallide luteis.
C. griſeus. Panzer Fn. Germ. 38. 1.

Die Flügeldekken haben neun einfache Streifen, deren Zwiſchenräume mit Pünktchen dicht beſetzt ſind. Faſt aus jedem dieſer Punkte entſpringt ein braungreifes Seidenhärchen, das nach hinten anliegt. Sieht man daher von vorn über den Käfer hin, ſo haben die Deckſchilde einen gelbbräunlichen Schimmer, der friſche Exemplare ſehr verſchönert. Die Freſsſpitzen ſind bräunlichroth, zuweilen auch der ganze Mund, und zwei Punkte auf der Stirn. Den *C. griſeus* muſs ich jetzt für Abart erklären, da die Uebergänge dazu vorhanden ſind. Er iſt kleiner, als der gewöhnlich vorkommende Käfer; die Farbe iſt nicht ſo dunkel; die Unterſeite, Fühlhörner, Freſsſpitzen und Füſse ſind gelblich.

Man citirt gewöhnlich Geoffr. Inſ. 1. 146. 8.; es bedarf aber nur einer flüchtigen Vergleichung der Beſchreibung, um dieſes Citat zu verwerfen, da überdem *Geoffroy* n. 38. unſern Käfer beſchreibt. Hr. Sen. *Harrer* rechnet Schaeff. Ic. t. 18. f. 7. hierher. Dann aber wäre der ganze Umriſs des Käfers verfehlt, welches freilich oft genug in dieſen Abbildungen geſchieht. Ich habe dieſe Figur zum *ciſteloïdes* n. 27. gezogen.

ferrugineus. 39. C. planus ferrugineus, thorace poſtice anguſtiore; elytris ſtriatis. *

C. ferrugineus alatus ferrugineus, elytris ſtriatis obſcurioribus. Fabr. E. S. 1. 155. 137.
Panzer Ent. Germ. 1. 57. 70.
Panzer Fn. Germ. 39. 9.
Paykull. Mon. 124. 76.
Herbſt Arch. 5. 134. 22. t. 29. f. 6.
Linn. S. N. 2. 672. 25. Fn. Sv. 798.?

var. β. pallidus.
C. pallidus. Fabr. E. S. 1. 156. 138?

Länge

Länge fünf Linien, der Körper flach und breit; die Farbe roſtroth; entweder glänzend, oder wie durch ein fettes Weſen matt. Das Halsſchild vorn breit, hinten etwas ſchmaler; der Seitenrand nach hinten breiter abgeſetzt; die Oberſeite flach gewölbt, glänzend, mit den gewöhnlichen punktirten Vertiefungen im Hinterwinkel. Die Flügeldekken ſind einfach geſtreift. Wenn das Licht hindurch ſcheint, ſo ſieht man jede Streife der Länge nach mit dunkeln Querpünktchen beſetzt, die auf der Unterſeite der Flügeldekke angeſetzt ſcheinen. Der Unterleib blaſſer.

fulvus. † 40. C. ſubconvexus ferrugineus aeneo-nitens, thorace poſtice anguſtiore; elytris punctato-ſtriatis. ♂

Panzer Fn. Germ. 39. 10.
Degeer Inſ. 4. 62. 19.
C. apricarius α. Paykull. Mon. 125. 77.
C. ferrugineus. Roſſi Fn. Etr. 1. 248. 521.

Kleiner, als der *ferrugineus*, vier und ein Viertheil Linien lang, etwas über zwei Linien breit, mehr gewölbt. Das Halsſchild breiter, der Hinterwinkel ſehr ſpitz; auf der Oberſeite hinten zu jeder Seite eine punktirte flache Grube, in der ſich eine kleine erhabne Falte von vorn und innen ſchräg in den Hinterwinkel zieht. Die Flügeldekken haben feine Punktſtreifen. Die Farbe ändert ab; bald iſt ſie dunkle Roſtfarbe, bald ein helles Braunroth, bald ein verbleichtes Braungelb. Oben hat ſie beſtändig einen metalliſchen grünlichen Schimmer. Die Unterſeite iſt blaſs. Die Augen ſind, ſo wie bei dem vorhergehenden Käfer, bald ſchwarz, bald weiſslichgrau.

apricarius. 41. C. ſubconvexus aeneo-piceus ſubtus rufus, thorace poſtice anguſtiore, elytris punctato-ſtriatis. ♂

C. apricarius ſupra niger, ſubtus ferrugineus, elytris crenato-ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 163. 171.
Panzer Fn. Germ. 40. 3.
C. apricarius. var. β. Paykull. Mon. 125. 77.

Drei und ein Drittheil, auch drei Linien lang, um die Hälfte kleiner, auch etwas ſchmaler, als der *fulvus*, mit dem er übrigens groſse Aehnlichkeit hat. Das breite Halsſchild iſt genau eben ſo geformt. Die Flügeldekken ſind auch punktirt-geſtreift; allein wenn bei jenem die Streifen ſichtbarer waren, als die Punkte, ſo iſt es hier um-

umgekehrt. Die Farbe ist ein bräunliches, mit metallischem Schimmer übergossenes Schwarz. Fühlhörner, Füsse, Unterseite des Körpers sind braunroth.

Er fliegt bei heitern Sommerabenden häufig umher.

Der *C. ferrugineus*, *fulvus* und *apricarius* sind bis jetzt häufig mit einander verwirrt, und es ist wol kaum zu hoffen, dafs alle Synonymen mit gleicher Gewifsheit unter sie vertheilt werden können. Man sehe, was bei *Rossi* a. a. O. angemerkt ist. Hr. Pr. *Fabricius* giebt uns von seinem *ferrugineus* keine nähere Beschreibung; er beruft sich auf *Linné*. *Linné's* Beschreibung ist so dürftig, dafs sie keine Bestimmtheit erlaubt. Wir müssen daher zu *Fabricius* anderm Citate, zu *Paykulls* Monographie unsre Zuflucht nehmen, und es ist billig, dafs man den Paykullischen Käfer auch für den Fabricischen annimmt, so lange Hr. Pr. *Fabricius* nicht selbst das Gegentheil darthut. Es ist ohne Zweifel nur ein Versehn, dafs Hr. v. *Paykull* in seiner Beschreibung die Flügeldekken als *punktirt-gestreift* angiebt. Seine Anmerkung zum *Apricarius* beweist dies deutlich. *Paykulls* Abart β. des *apricarius* hält Hr. *Kugelann* mit Recht für eigne Art. Die von Hn. Pr. *Fabricius* gegebne Art-Unterscheidung zeigt offenbar, dafs er bei seinem *Apricarius* Hn. v. *Paykulls* Varietät β, unsern *Apricarius*, nicht dessen Varietät α, unsern *Fulvus*, vor sich gehabt habe. In der Ent. syst. müssen daher die Citate *Degeer* und *Geoffroy* beim *Apricarius* wegfallen; *Degeer* beschreibt den *Fulvus*, *Geoffroy* aber eine eigne mir unbekannte Art, die nur zwei Linien lang ist.

Hr. Pr. *Fabricius* hat durch den in der Art-Unterscheidung des *Ferrugineus* gebrauchten Ausdruck *elytris obscurioribus* wahrscheinlich eben das andeuten wollen, was *Linné* durch *thorace glaberrimo* ausdrükken will; es soll das Matte der Deckschilde dadurch bezeichnet werden.

torridus. † 42. C. piceus, antennis rufis, thorace postice angustiore, elytris punctato-striatis. *

Panzer Fn. Germ. 38. 2.

var. β. elytris brunneis margine nigro.

C. alpinus. Paykull. Mon. 119. 73.

Länge vier Linien, Breite Eine und zwei Drittheil Linien, oben gewölbt. Die schwarze Farbe zieht etwas ins Bräunliche; die Füsse sind pechbraun, die Fühlhörner bräunlichroth. Des Halsschilds Oberfläche hinten vertieft, punk-

punktirt, und wie bei den vorigen Käfern mit einer erhabnen kurzen Falte im Hinterwinkel, wodurch das gewöhnliche Hintergrübchen jeder Seite tiefer erscheint. Der Seitenrand tritt nach hinten in einer geschwungnen Linie einwärts. Die Flügeldekken haben Punktstreifen. Von dem *apricarius* unterscheidet sich dieser Käfer durch die beträchtlichere Gröfse, die längere Gestalt, durch den Mangel des metallischen Glanzes, die dunkelbraune, nicht braunrothe Farbe der Unterseite und der Füfse.

Hr. *Kugelann* fing ihn nur Einmal. Dies Exemplar unterschied sich dadurch, dafs jedes Paar der Punktstreifen der Flügeldekken an dem Ursprunge zusammenstiefs. Gewifs nur Werk des Zufalls. Denn bei zwei andern Schwedischen Exemplaren war es nicht. Eins von diesen unterschied sich durch dunkelbraune an seinen Rändern schwarze Flügeldekken und durch schwärzliche an der Wurzel röthliche Fühlhörner. Diese Abart ist der *C. alpinus* des Hn. v. *Paykull*.

aulitus. * 43. C. convexus piceus, antennis pedibusque rufis, thorace angulo postico incurvo, elytris punctato-striatis. *

Panzer Fn. Germ. 38. 3.

Sechs Linien lang, drittehalb Linien breit, oben gewölbt. Der Körper plump gebaut. Die Farbe schwärzlich, metallisch glänzend; der Unterleib pechbraun; Fühlhörner und Füfse braunroth. Die Seiten des Halsschilds sind zugerundet; der Hinterwinkel ist auswärts und etwas niederwärts gekrümmt, spitz. Uebrigens verhält es sich bei ihm, wie bei dem *torridus*. Die Flügeldekken haben feine Punktstreifen; ihr hintrer Aufsenrand ist ausgeschnitten. Sie haben gewöhnlich das Ansehn, als ob sie mit Fett eingeschmiert wären, welches überhaupt bei mehrern Käfern dieser Familie Statt findet.

signatus, * 44. C. latus depressus niger, thorace postice subangustiore, elytris striatis. *

Panzer Fn. Germ. 38. 4.

var. β. fronte punctis duobus rufis saepius connexis.

Die Länge beträgt sechs, die Breite zwei und zwei Drittheil Linien. Ganz schwarz; auch Fühlhörner und Füfse sind von dieser Farbe. Der Körper ist breit, platt. Das Halsschild so breit, wie der Hinterleib, nach hinten etwas verengert; die Oberseite hinten zu beiden Seiten

mit

mit einem ſchwachen Längseindrukke. Die Flügeldekken haben oft einen metalliſchen Schimmer; ſie ſind geſtreift, die Streifen einfach. Der Aufsenrand iſt vor Erreichung des Nahtwinkels ausgeſchweift; die Füſse ſind, wie gewöhnlich, dornicht behaart. Eine nicht ſeltne Abänderung hat zwei oft zuſammenflieſsende braunrothe Punkte auf der Stirn.

hirtipes. * 45. C. latus depreſſus niger, thorace quadrato, elytris ſtriatis. *

Panzer Fn. Germ. 38. 5.

Dem vorhergehenden Käfer verwandt, aber gröſser, ſechs und drei Viertheil Linien lang, drei Linien breit. Der Körper breit, flach; die Farbe ein glänzendes reines Schwarz; am Unterleibe zuweilen ins Pechbraune übergehend, zuweilen die ganze Unterſeite pechbraun. Das Halsſchild breit, flachgewölbt, glänzend, vorn etwas enger, als hinten; die Seiten laufen in gleicher Entfernung von einander nach hinten zu. Der Seitenrand iſt hinten breiter abgeſetzt; die Grübchen zu beiden Seiten vor dem Hinterwinkel ſind flach. Die Flügeldekken ſind glatt, geſtreift, am Aufsenrande vor der Spitze ausgeſchweift. Die Schienbeine ſind ſtark behaart und mit Dornen beſetzt; die Fuſsglieder rothbraun. Die Fühlhörner ſind goldgelb behaart, die Freſsſpitzen pechbraun.

punctulatus. 46. C. depreſſus niger levis, elytris ſubtiliter punctato-ſtriatis. *

C. punctulatus alatus depreſſus ater, elytris punctato-ſubſtriatis, baſi retuſis. Fabr. E. S. 1. 150. 114.

Panzer Ent. 1. 54. 53.

Panzer Fn. Germ. 30. 10.

Schaller Hall. 1. 318.

Ein ſchöner, reinſchwarzer Käfer. *Paykulls* Car. *depreſſus*, den Hr. Pr. *Fabricius* ihm zurechnet, gehört zum *C. peltoïdes* n. 23.

Nigrita. 47. C. niger, thorace lateribus rotundato, poſtice utrinque fovea; coleoptris thorace latioribus ſtriatis. *

C. Nigrita alatus, ater, nitidus, thorace canaliculato, elytris ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 158. 149.

Panzer Ent. 1. 59. 79.

C. confluens. Panzer Ent. 1. 64. 107.

Panzer Fn. Germ. 30. 22.

Länge

Länge fünf, Breite zwei Linien; tiefschwarz, glänzend. Das Halsschild gerandet, zu beiden Seiten zugerundet, hinten etwas schmaler, oben flach gewölbt, in der Mitte, wie gewöhnlich, der Länge nach gefurcht, hinten zu beiden Seiten eine tiefe Grube, wodurch ein kleines Fältchen auswärts emporgehoben wird, das in den spitzen Hinterwinkel sich verliert. Die Deckschilde sind breiter, als das Halsschild, der Länge nach gestreift. In der zweiten Streife sind hinterwärts zwei, in der dritten nach vorn Ein eingedrückter Punkt. Die Fufsglieder pechbraun.

Zusammenlaufende Streifen findet man nicht allein bei dieser Art; ich habe sie schon oben bei Einem Exemplare des *torridus* und bei mehrern gestreiften Käfern, selbst nicht allein dieser Gattung, gefunden. Man findet solche Exemplare nur einzeln unter mehrern Hunderten. Eben dahin gehören auch die Mifsbildungen von *C. auronitens*, *auratus*, wo einige erhabne Rippen sich kreuzweis durchschneiden. Vielleicht ist Hn. *Preyslers Scarabaeus cruciato-fulcatus* eine ähnliche Ausartung von einem schwarzen *Aphodius?*

Wegen der von Hn. Prof. *Fabricius* angezognen Citate: *Paykull*, *Degeer*, *Schäffer*, s. den *niger* n. 57. Hr. *Kugelann* hat den *Nigrita* unter dem Namen *Hortulanus* geschickt.

quadrifulcatus. † 48. C. elytris striis tribus elevatis levibus glabris: interstitiis scabris pubescentibus. *

Paykull. Mon. 109. 68.

var. β. niger, capite thoraceque viridi-aureis, elytrorum striis elevatis cupreis.

Ein äufserst seltner, merkwürdiger Käfer, der in mehrern Rücksichten Aehnlichkeit mit dem *C. nitens* hat, dem er an Gröfse wenig nachgiebt. Die Länge ist fünf, die Breite etwas über zwei Linien. Das Halsschild ist breit, an der Seite sanft zugerundet, vorn ausgerandet, hinten gerade abgestutzt; in der Mitte steht eine Längsfurche; zu beiden Seiten fängt vom Hinterrande ein andrer tiefer Eindruck an, der aber in der Mitte sich verliert, und in einzelnen Punkten sich fortsetzt. Die Oberfläche ist hin und wieder, besonders hinten, grob punktirt. Die Seiten sind abgesetzt. Auf jeder Flügeldekke sind drei erhabne breite Längsrippen, die, so wie die erhabne Naht, auf der Oberfläche polirt sind. Die tiefen Räume zwischen

und

und neben jenen Rippen sind durch Runzeln, die mehrentheils in die Quere gehn, rauh. Bei unverdorbnen Exemplaren sind sie mit seidenartigen bräunlich-schimmernden Härchen bedeckt. Fresspitzen, Fühlhörner, Füsse und Unterseite des Leibes sind beständig schwarz; die Farbe der Oberseite ändert eben so, wie beim folgenden Käfer: Kopf und Halsschild sind grüngolden, die Rippen der Deckschilde und die Naht kupferfarbig. Hr. v. *Paykull* beschreibt die Käfer, die er sah, als schwarz.

holosericeus. 49. C. sericeo-pubescens, thorace utrinque rotundato coleoptris scabriusculis striatis angustiore. *

var. *α.* niger totus, capite aeneo-nitente.

C. holosericeus alatus holosericeo-niger, capite aeneo-nitido. Fabr. E. S. 1. 151. 118.

Panzer Ent. 1. 151. 118.

Olivier Ins. 35. 60. 72. t. 11. f. 122.

Paykull. Mon. 110. 69.

C. carbonarius. Rossi Fn. Etr. 1. 256. 533.

C. tristis. Schaller Hall. 1. 318.

var. *β.* capite viridi-cyaneo, thorace cupreo-viridi, elytris viridibus; antennis pedibusque nigris.

var. *γ.* idem, sed antennarum articulus primus rufus.

C. nigricornis. Paykull. Mon. 1. 12. 70.

Rossi Fn. Etr. 1. 425. 583.

C. nitidulus. Herbst Arch. 5. 137. 39.

C. Geoffroae. Brahm. Ins. Kal. 1. 61. 199.

var. *δ.* omnia, quae varietati *γ*, sed pedes item rufi, apice nigricantes.

C. nigricornis. Fabr. E. S. 1. 157. 143?

var. *ε.* palpi insuper antennarumque dimidia inferior pars cum pedibus rubri sunt.

C. nitidulus. Schrank En. 401.

Die Uebergänge zu den schönen Abarten sind ganz unmerklich. Gewöhnlich ist der Käfer ganz schwarz, mit gelbbraunen glänzenden Härchen bewachsen, der Kopf erzfarbig. Die nächstfolgende Abart unterscheidet sich durch einen grünen oder blauen Kopf, ein grünes oder kupferfarbiges Halsschild, durch grünliche Deckschilde. Gewöhnlicher ist die Abart, wo das erste Glied der Fühlhörner braunroth, die Füsse pechbraun sind. Kopf, Halsschild und Deckschilde haben bei dieser und bei den folgenden Abänderungen die Farben, wie bei der ersten Ab-

art. Die Varietät ♂. hat ein rothes Wurzelglied der Fühlhörner, und braunrothe an den Spitzen schwärzliche Füsse. Bei der letzten Abart sind die ganze untere Hälfte der Fühlhörner, die Freſsspitzen und die Füsse roth.

Man findet diese Abänderungen untereinander, bei Braunschweig im feuchten Boden ausgetrockneter Teiche.

Der *C. nigricornis*, den H. Dr. *Panzer* Fn. Germ. 6. 4. abgebildet hat, und zu dem wahrscheinlich das Citat: Geoffr. Inſ. 1. 149. 15. gezählt werden muſs, hat völlig den Bau und die Gröſse des *fexpunctatus*, mit dem er auch in Eine Familie gehört. Er unterscheidet sich überdem von der Abart des *holofericeus*, mit der man ihn verwechſelt, durch den Mangel der Härchen, die mindere Gröſse, das etwas kleinere, am Hinterwinkel zugerundete Halsschild, die feinen Punktreihen auf den glatten Flügeldekken, die schmalen goldnen Ränder derſelben, durch den mit grünlicher Erzfarbe überlaufnen schwarzen Unterleib, und die tiefschwarzen, am Ende bräunlichen Füsse. Deswegen scheint es faſt, als ob Hn. Pr. *Fabricius* Käfer nicht hierher gehöre, da er ihm pechbraune (*picei*) am Ende schwarze Füsse zuschreibt.

VI. Familie.

Alati; elytra apice haud truncata; antennarum articulus tertius longior teretiuſculus; thorax baſi truncata: angulis acutis, oblongus, antice latior, poſtice ſinuato-anguſtior.

Geflügelte; die Flügeldekken hinten nicht abgeſtutzt; das dritte längere Glied der Fühlhörner rundlich, das Halsschild mit geradem ſcharfwinkligen Hinterrande, länglich, vorn breiter, nach hinten mit geſchwungnen Seiten engerwerdend.

veſtitus. 50. C. viridis pubeſcens, elytris punctulatis ſtriatis: limbo poſtice latiore antennis pedibusque flavis. *

C. veſtitus alatus viridi-aeneus, nitidus, thoracis elytrorumque margine antennis pedibusque pallidis. Fabr. E. S. 1. 158. 148.

Panzer Ent. 1. App. 367. 78—79.

Pan-

Panzer Fn. Germ. 31. 5.

C. dubius. Hoppe. Taſchenbuch 1796. 121. 15.

So kenntlich dieſer Carabus auch iſt, ſo iſt er doch dem Schickſale der Verwechslung nicht entgangen.

Er iſt gewöhnlich fünf, auch fünf und drei Viertheil Linien lang, unten ſchwarz, oben metalliſchgrün, zuweilen dunkelblau. Sein Körper iſt mit braunglänzenden Seidenhärchen bekleidet, die beſonders deutlich auf den Flügeldekken ſind, wo ſie nach hinten anliegen. Fühlhörner, Freſsſpitzen und Füſse haben eine blaſs bräunlichgelbe Farbe. Der Aufsenrand des Halsſchilds hat einen ſchmalen gelben Saum von dieſer Farbe; ein breiterer gelblicher Saum umrandet die Deckſchilde, und erweitert ſich hinten. Die Flügeldekken ſind punktirt geſtreift, die Zwiſchenräume mit kleinen rauhen ſchuppenförmigen Pünktchen dicht bedeckt *).

Man citirt gewöhnlich Geoffr. Inſ. 1. 162. 41., das aber immer ungewiſs bleibt, weil man annehmen müſste, daſs dem ſcharfſichtigen Manne der dieſen Käfer ſo auszeichnende Umſtand mit dem hinten erweiterten Flügeldekkenſaume entgangen ſei. Daher citirt *Olivier* mit Recht dieſe Art bei ſeinem *Agrorum* Inſ. 35. 86. 117. t. 12. f. 144. dem *marginatus* der Encycl. meth. 5. 346. 117. Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 251. 524., den H. Dr. *Panzer* unter dem Namen *zonatus* Fn. Germ. 31. 7. aufſtellt.

Germanus. 51. C. pubeſcens rufus, thorace coleoptrorumque macula poſtica violaceis; abdomine nigro. *

C. Germanus alatus cyaneus, capite elytris pedibusque teſtaceis. Fabr. E. S. 1. 162. 167.

Panzer Ent. 1. 62. 94.

Panzer Fn. Germ. 16. 4.

Olivier Inſ. 35. 100. 139. t. 5. f. 56.

Roſſi Fn. Etr. 1. 249. 522.

Verhältniſsmäſsig dikker und breiter, als der vorhergehende, überall mit feinen Härchen beſetzt, ohne doch davon bedeckt zu ſein. Kopf, Fühlhörner, Aufsenrand des Halsſchilds, und die Füſse, ſind roſtroth. Die Flügeldekken haben eine etwas blaſſere Farbe, auf ihrer hintern Fläche ſteht ein gemeinſchaftlicher, herzförmiger,

*) Man findet dieſe Pünktchen faſt bei allen Käfern, wo der Körper mit feinen Seidenhärchen bedeckt iſt. Sie bilden kleine Schuppen, unter deren Schutze die Härchen hervorkeimen.

den Aufsenrand nicht berührender, veilchenblauer Fleck. Das Halsschild ist oben veilchenblau, unten, so wie Brust und Unterleib, schwarz. Die Flügeldekken sind der Länge nach gestreift, die Zwischenräume mit feinen Pünktchen bedeckt.

praſinus. 52. C. viridis glaber, pedibus pallidis, coleoptris ferrugineis: macula postica cyanea. *

C. praſinus alatus niger capite thoraceque aeneis, elytris ferrugineis: macula magna communi apicis nigra. Fabr. E. S. 1. 163. 173.

Panzer Ent. 1. 63. 99.
Panzer Fn. Germ. 16. 6.
C. marchicus. Herbst Arch. 5. 137. 38.
C. viridanus. Olivier Inf. 35. 102. 142. t. 5. f. 55.
Rossi Fn. Etr. 1. 261. 543.
Cicindela. Linn. Fn. Sv. 2281. ed. I. 553. ?
Geoffr. Inf. 1. 148. 13.
Schaeff. Ic. t. 31. f. 13.
Voet K. 1. t. 33. f. 5.

Länge viertehalb Linien. Kopf und Halsschild metallisch dunkelgrün, schmal. Auf dem Halsschilde hinten zu beiden Seiten ein mit dem Seitenrande paralleler, eingegrabner Strich, der weiter, als gewöhnlich, sich vorn hinzieht. Selten ist er so kurz, wie *Sturm's* sonst sehr richtige Zeichnung in der Fn. Germ. ihn darstellt. Die Wurzel der Fühlhörner, die Freſsspitzen, die Füsse bräunlichgelb; die Flügeldekken punktirt gestreift, bräunlich rothgelb, mit einem hintern gemeinschaftlichen blaugrünen oder dunkel violetten Flekke, der sich an der Naht nach vorn spitz in die Höhe zieht, den Aufsenrand aber nie berührt. Die Unterseite schwarz.

Hr. Pr. *Fabricius* citirt den *praſinus* Thunberg. n. sp. Inf. Diss. 4. 74. fig. 87. *Olivier* hält diesen Käfer für verschiedne Art, welches um so wahrscheinlicher ist, da er vom Vorgebirge der guten Hoffnung stammt,

Micros. † 53. C. rufus pubescens, capite obscuriore, elytris substriatis. *

Panzer Fn. Germ. 40. 4.
Herbst Arch. 5. 142. 60.
Brahm Inf. Kal. 1. 15. 52.

Drittehalb Linien lang, länglich, schmal, flach, sehr fein behaart, rothbräunlich; der Kopf dunkler, die Augen schwarz.

schwarz. Die Fühlhörner etwas dick. Die Seiten des Halsschilds treten hinten fast in gerader Richtung näher zusammen. Die Flügeldekken sind fein gestreift.

Ein seltnes Käferchen, das man beim ersten Anblikke der zehnten Familie beizählen möchte.

oblongopunctatus. 54. C. obscure aeneus, tibiis rufescentibus, coleoptris striatis: foveis dorsalibus pluribus. *

C. oblongopunctatus alatus niger, elytris striatis: punctis dorsalibus plurimis impressis. Fabr. E. S. 1. 138. 60.

Panzer Ent. 1. 138. 60.

Olivier Ins. 35. 82. III. t. 12. f. 140.

Auch dieser Käfer wird sehr oft verkannt. Er ist in mehrern Gegenden häufig. In einigen Sammlungen führt er den Namen *foveolatus*.

Er ist sechstehalb, auch vier und drei Viertheil Linien lang, der Rükken flach; der Hinterleib etwas kurz, am Ende spitz. Die Farbe schwarz, auf der Oberfläche geht sie in Erzfarbe über, die zuweilen grünlich ist. Das Halsschild hat hinten zu jeder Seite nur Einen vertieften Strich. Die mittlere eingedrückte Längslinie erweitert sich gewöhnlich hinterwärts in ein längliches Grübchen. Die Flüdeldekken haben flache Längsreifen. Durch ein etwas stärkeres Vergrösserungsglas entdeckt man in den Streifen aneinanderhängende Pünktchen. Unweit der Naht stehn in einem Zickzack fünf bis sechs Grübchen. Fühlhörner und Füsse sind pechschwarz, Schienbeine und Fussblätter bräunlich.

anthracinus. † 55. C. niger nitidus, antennis pedibusque piceis, elytris striis punctatis. *

Panzer Ent. 1. 56. 63.

C. Nigrita. Panzer Fn. Germ. II. 11.

Paykull. Mon. 129. 79.

Länge fünftehalb, vier, auch oft nur viertehalb Linien. Glänzend schwarz; Fühlhörner und Füsse pechbraun. Das Halsschild vorn so breit, wie die Deckschilde, aber etwas länglich und nach hinten verjüngt, weswegen der Käfer hier seinen Platz behauptet. Die Hinterwinkel ragen nicht hervor. Die Oberseite hat die gewöhnliche mittlere Längsfurche, die hintern punktirten Seitengrübchen mit den eingegrabnen Längsstrichen, und im Hinterwinkel ein erhabnes Fältchen. Die Deckschilde

ſind nicht ſo flach, wie beim *niger*, glänzend glatt, der Länge nach geſtreift. In jeder Streife unterſcheidet man durch das Glas eine Reihe eingeſtochner Punkte. Drei gröſsere Punkte ſtehn wie beim *Niger*.

niger. † 56. C. planus niger, thorace poſtice utrinque biſtriato, elytris marginatis opacis ſulcatis.
Schaller Hall. 1. 315.
C. ſtriatus. Paykull Mon. 45. 26.
C. nigroſtriatus. Degeer 4. 79. 12.
C. clavipes. Scriba Beitr. 1. 14. 7. t. 1. f. 7. a.
C. Friſchii. Herbſt Arch. 5. 183. 43.
C. Leucophthalmus. Panzer Fn. Germ. 30. 1.
Scopoli Carn. 87. 266.
Olivier Inſ 35. 51. t. 1. f. 4?
Harrer 1. 1. 127. 201.
Schaeff. Ic. t. 18. f. 1.
Geoffr. Inſ. 1. 146. 7.

Ein anſehnlicher Käfer, der zuweilen das Maaſs von zehn Linien übertrifft, gemeiniglich aber acht Linien lang iſt. Er iſt tiefſchwarz, die Deckſchilde gewöhnlich ohne Glanz. Das Halsſchild iſt länglich, aber breit, nach hinten ſchmaler, ſtark gerandet, die Oberfläche fein in die Quere gerunzelt. Die mittlere Längsfurche und die beiden hintern vertieften Striche jeder Seite fallen ſehr in die Augen. Die Flügeldekken ſind tiefgeſtreift, an der Aufsenſeite gerandet. In der zweiten Streife ſtehn nach hinten zwei, in der dritten nach vorn Ein vertiefter Punkt.

Auch dieſer Käfer iſt ſehr oft miſskannt. Ich hoffe, daſs die angeführten Citate alle richtig ſein werden. Schon Hr. v. *Paykull* bemerkte, daſs *Degeer* mehrere Arten mit einander verwechsle. Beſonders wird der *C. Striola* Fabr. E. S. 1. 146. 93. Panz. Fn. Germ. 11. 6. damit verwirrt. *Olivier* nennt dieſen (Inſ. 35. 54. 63. t. 4. f. 46.) *depreſſus*, H. Pr. *Piller* (It. p. Poſeg. p. 105. f. 14.) und *Scriba* (Beitr. 1. 15.) Car. *paralleleppipedus*, und Hr. *Bergſtröſser* (Nom. 1. t. 12. f. 1.) wahrſcheinlich *Clavipes*. Der Mangel der Flügel, die zuſammengewachſnen Flügeldekken, das breite, hinten ſich erweiternde Halsſchild, unterſcheiden den *Striola* ſchon hinlänglich.

flavicornis. 57. C. planus ater, antennis pedibusque flavis, elytris ſubtiliſſime punctatis ſtriatis.
var. β. coleoptris plaga baſali longitudinali ferruginea.

C. fla-

C. flavicornis alatus niger, thoracis margine antennis pedibusque flaveſcentibus. Fabr. E. S. 1. 134. 45.
Panzer Ent. 1. 50. 31.
C. Halenſis. Schall. Hall. 1. 317.

Ein ſchöner Käfer, der faſt ganz die Geſtalt des *planus* hat. Seine Länge beträgt ſieben und eine halbe Linie; die Farbe iſt ein mattes, nicht ſehr dunkles Schwarz. Fühlhörner, Freſsſpitzen, der Aufsenrand des Halsſchilds und die Füſse ſind blaſsbräunlichgelb. Nach hinten pflegt das Halsſchild ſich in einer geſchwungnen Seitenlinie zu verſchmalern; zuweilen aber verengert es ſich allmälig und in geraden Seiten: dann ſind die Hinterwinkel ſtumpf. Die Oberſeite iſt faſt unmerklich und nur dem Vergröſserungsglaſe ſichtbar in die Quere gerunzelt. Die Zwiſchenräume der Flügeldekkenſtreifen gewähren dem bewaffneten Auge einen ſchönen Anblick: ſie ſind mit äuſserſt feinen erhabnen Pünktchen dicht beſäet.

Ob der gemeinſchaftliche längliche roſtfarbige Fleck an der obern Gegend der Naht das andere Geſchlecht bezeichne, wage ich nicht zu entſcheiden. Dieſe Art kommt bei uns zu ſelten vor, um Beobachtungen darüber anſtellen zu können. Auch in Preuſsen iſt ſie ſelten.

Leucophthalmus. 58. C. piceus levis planiuſculus, elytris ſubtiliter punctato-ſtriatis. *
Linn. S. N. 2. 668. 4. Fn. Sv. 784.
Olivier Enc. meth. 5. 334. 52.
Scriba Beitr. 1. 7. 4. t. 1. f. 4.
Herbſt Arch. 5. 131. 13.
C. planus alatus depreſſus ater elytris ſubſtriatis. Fabr. E. S. 1. 133. 37.
Panzer Ent. 1. 49. 24.
Panzer Fn. Germ. 11. 4.
C. ſpiniger. Paykull. Mon. 43. 25.
Olivier Inſ. 35. 44. 45. t. 5. f. 58.
C. obſoletus. Roſſi Fn. Etr. 1. 244. 514.
Friſch Inſ. 13. t. 23. p. 25.
Voet K. 1. t. 33. f. 1.?

Einer der gröſseſten inländiſchen Käfer dieſer Gattung, zuweilen einen Zoll lang, zuweilen aber auch um ein Beträchtliches kürzer. Seine Farbe iſt ein mattes, nicht ganz geſättigtes Schwarz, zuweilen geht ſie in Braun über. Der Schenkelanhang der Hinterfüſse iſt nicht alle-

mal in eine Spitze verlängert, ſondern oft viel kürzer und nur ſtumpf zugeſpitzt.

Die hier angeführten Citate ſind ohne Ausnahme richtig: ein Beweis, wie oft man dieſen Käfer verkannt hat. Beim *Roſſi* Fn. Etr. 1. 241. 511. ſind die Gründe auseinander geſetzt, warum *Linné* hierher gezogen werden muſs. Es bedarf nur einer Vergleichung ſeiner Beſchreibung, um ſich davon zu überzeugen. S. auch *C. niger* n. 56.

VII. Familie.

Apteri; thorax oblongus antice latior, poſtice ſinuato-anguſtior; baſi recta truncata.

Ungeflügelte; das Halsſchild länglich, vorn breiter, hinten ſchmaler: die Seiten geſchwungen; der Hinterrand gerade.

Terricola. 59. C. piceus ſupra planus, elytris punctato-ſtriatis, obſcure cyaneis. *

C. Terricola alatus ater nitidus, elytrorum ſtriis levibus, antennarum apice pedibusque ruſis. Fabr. E. S. 1. 135. 49?

Panzer Ent. 1. 51. 34?
Panzer Fn. Germ. 30. 3.
Paykull. Mon. 31. 17.
Herbſt Arch. 5. 140. 51. t. 29. f. 14.
Olivier Inſ. 35. 57. 68. t. 11. f. 124.

Vollkommen von der Körperform des vorhergehenden Käfers, acht, auch ſechs und drei Viertheil Linien lang, oben flach. Die Farbe iſt pechſchwarz, die Flügeldekken dunkel ſtahlblau, mit fein punktirten Längsſtreifen. Fühlhörner und Füſse an der Spitze, wie bei den meiſten Arten, braungelb behaart.

Unter Steinen, in Kellern.

Wenn man Hn. Pr. *Fabricius* Beſtimmung und Beſchreibung dieſes Käfers lieſt; ſo wird man das ſeinem Citate beigeſetzte Fragzeichen billigen. Unſer Käfer hat weder braunrothe Füſse, noch unpunctirte Streifen auf den Flügeldekken. Dieſe ſind überdem blau, wovon in der Beſchreibung kein Wort ſteht, und die Flügel fehlen unſerm Käfer ganz. Ich wagte es aber nicht, den Namen zu ändern, da man allgemein unſern Käfer für den Fabriciſchen angenommen hat.

Der

Der *C. inaequalis* Panzer Fn. Germ. 30. 18. ſcheint unſerm *Terricola* nahe verwandt.

ſtrenuus. * 60. C. thorace ſuborbiculato, niger nitidus, antennis pedibusque piceis, elytris punctato-ſtriatis. *

Panzer Fn. Germ. 38. 6.

Ein kleiner, ſchwarzer, nicht ſeltner Käfer, mit pechbraunen Fühlhörnern und Füſsen. Man hat ihn oft mit dem *anthracinus* n. 55. verwechſelt. Seine Länge beträgt drei, oder zwei und drei Viertheil Linien. Das Halsſchild iſt wegen der ſtark zugerundeten Seiten faſt ſcheibenförmig, hinten aber verſchmalert, der Hinterrand gerade abgeſchnitten: die Hinterwinkel als ſcharfe Ekken zu beiden Seiten hervorragend; die Oberſeite flach gewölbt; hinten zu beiden Seiten nur Ein vertieftes Strichelchen. Die Flügeldekken ſind punktirt-geſtreift, kurz, breit, oben ziemlich flach.

Durch ein Verſehn iſt dieſer Käfer als geflügelt angegeben, welches ich in der Fn. Germ. zu verbeſſern bitte.

excavatus. † 61. C. piceus, pedibus rufis, thorace canalicula media poſtice dilatata; elytris punctato-ſtriatis. *

Panzer Ent. 1. 56. 62.

Panzer Fn. Germ. 34. 2.

Paykull. Mon. 38. 22.

Es iſt ein Verſehn, daſs im Panzer a. a. O. dieſer Käfer als geflügelt aufgeführt iſt. Er iſt vier Linien lang, oben flach, länglich. Die Farbe iſt, heller oder dunkler, ler, pechſchwarz, zuweilen iſt ſie ganz hellbraun. Die Füſse ſind beſtändig blaſs rothbraun. Das Halsſchild iſt etwas kurz, hat ſcharf hervorſtehende Ekken, iſt oben flach gewölbt, glänzend; die mittlere Längsfurche erweitert ſich hinten in ein längliches Grübchen. Die punktirten Eindrükke zu beiden Seiten dieſes Grübchens ſind tief, wodurch nach auſsen ein erhabnes, in den Hinterwinkel gehendes Fältchen entſteht. Die Deckſchilde ſind nur ſehr wenig breiter, als das Halsſchild, und erweitern ſich etwas in der Mitte. Ihre Oberfläche iſt flachgewölbt, der Länge nach punktirt-geſtreift. Neben dem Schildchen iſt die Naht ſtark verdickt. Der Unterleib iſt gewöhnlich blaſsbräunlich.

Man nennt dieſen Käfer in einigen Sammlungen *ſcaritiformis.*

pumicatus. † 62. C. niger nitidus, antennis pedibusque rufis, mandibulis productis, thorace obovato, elytris punctato-ſtriatis. *

β. piceorufus.

Panzer Ent. 1. 60. 82.

Panzer Fn. Germ. 30. 16.

Er ſteht zwiſchen der vorhergehenden und folgenden Art mitten inne, doch iſt er dieſer noch näher verwandt. Beſonders zeichnen ihn ſeine ſchmalen langen Kinnbakken aus, die eine rüſſelförmige Verlängerung, wie bei *Cychrus*, bildet *). Die Länge beträgt viertehalb Linien. Er iſt glänzend ſchwarz, Fühlhörner und Füſse ſind braunroth. Das Halsſchild iſt oben gewölbt, hat die mittlere vertiefte Längslinie, iſt hinten punktirt und in jedem Hinterwinkel mit einem einfachen Eindrukke bezeichnet. Sein Umriſs iſt eiförmig, vorn breiter, hinten ſchmaler. Die Deckſchilde ſind wenig breiter, als das Halsſchild, und haben punktirte Längsfurchen. Bei dem Männchen ſind die Schenkel der Vorderfüſse ſehr dick. Die Farbe des Körpers iſt zuweilen pechbraun.

Auch dieſer Käfer gehört gewiſs zu den ungeflügelten. Daſs ich in der Beſtimmung nicht irre, dafür bürgen die vom Hn. Hofapotheker *Baader* an den Hn. Prof. *Hellwig* mitgetheilten Stükke, unter denen ſich aber der wohl zu unterſcheidende geflügelte *C. albipes Fabr.* befand, der zu der neunten Familie gehört.

oblongus. 63. C. piceus nitidus, antennis pedibusque teſtaceis, thorace convexo, elytris punctato-ſtriatis. *

var. β. elytris corneis.

C. oblongus alatus ater, thorace oblongo, elytris ſtriatis fuſcis, antennis pedibusque flavis. Fabr. E. S. 1. 140. 71.

Panzer Ent. 1. 52. 42.

C. tae-

*) Zu dieſer Familie gehören alle die Rieſen unter den Caraben, der *ſexguttatus*, *decemguttatus*, *Actaeon*, *maxillofus*, *tabidus* u. ähnl., die wegen Mangels ſtandhafter Kennzeichen keine eigne Familie bilden können. Es iſt bemerkenswerth, daſs die Natur in manchen gröſsern Gattungen die Bildung der gröſseſten Arten, mit Ueberſchlagung einer groſsen Reihe mittelgroſser Inſekten, oft nur in den kleinſten wiederholt. Dem Schmetterlingskenner dringt ſich hier das Beiſpiel von *Bombyx Atlas*, *Heſperus* und *Harpagula*, *Falcula* u. ähnl. auf.

C. taeniatus. Panzer Fn. Germ. 34. 3.
Paykull. Mon. Curc. App. 148. 22—23.
C. obſcurus. Herbſt Arch. 5. 139. 47. t. 29. f. 12. g.

Ein niedliches Käferchen, das nicht völlig die Länge von drei Linien erreicht. Kopf und Halsſchild ſind länglich, glänzend ſchwarz, zuweilen pechbraun. Das Halsſchild iſt vorn an den Seiten zugerundet, hinten ſehr verengt, oben gewölbt, in der Mitte der Länge nach Einmal gefurcht, hinten punktirt, mit einem Seiteneindrukke. Die Deckſchilde ſind viel breiter, als das Halsſchild, hellbraun, ſtark punktirt-geſtreift, glänzend. Der Unterleib iſt pechbraun, zuweilen hellbraun, Fühlhörner und Füſse blaſsbräunlich. Die Flügel fehlen bei allen den vielen Käfern, die ich von dieſer Art ſah.

VIII. Familie.

Alati; elytra apice non truncata; thorax brevis latus lateribus admodum rotundatus baſi coarctatus: angulis ibidem acutis, antenn. articulo tertio teretiuſculo.

Geflügelte; die Flügeldekken hinten nicht abgeſtutzt; das Halsſchild kurz, breit, an den Seiten ſtark zugerundet, an der Wurzel verengt: die Hinterwinkel ſpitz; das dritte Glied der Fühlhörner rundlich.

Diſcus. 64. C. ferrugineus nitidus, vertice coleoptrorumque ſubſtriatorum faſcia poſtica nigris.*

C. Diſcus alatus, thorace rufo, capite atro, elytris teſtaceis: macula communi dorſali fuſca. Fabr. E. S. 1. 168. 178.
Panzer Ent. 1. 63. 102.
C. unifaſciatus. Panzer Fn. Germ. 38. 7.

Ein ſehr hübſches, glänzendes Käferchen von zwei Linien Länge, das viel Aehnliches mit dem *Micros* n. 53. hat. Es iſt ſchmal, der Kopf ſchwarz; Mund, Nakken und Fühlhörner roſtroth. Das Halsſchild oben flach gewölbt, vorn breit, hinten verengt, etwas länglich, an den Seiten gerandet, in der Mitte einfach gefurcht, hinten zu beiden Seiten niedergedrückt; wie die Flügeldekken, roſtroth. Dieſe ſind fein punktirt-geſtreift, und haben einige eingeſtochne gröſsere Punkte. Hinter der Mitte ſteht eine gemeinſchaftliche ſchwarze Binde, die die

Auſsen-

Aufsenränder nicht erreicht. Die Unterfeite des Körpers und die Füfse find roftroth.

quadriftriatus. † 65. C. nitidus, coleoptris difco ftriatis, exterius leviffimis. *

Paykull. Mon. 92. 57.
Schrank En. 218. 410.

Der Käfer hat fo ziemlich die Geftalt des folgenden, aber ganz im Kleinen, denn feine Länge beträgt anderthalb Linien. Er ändert nach Hn. v. *Paykull* mit dunkelbrauner Oberfeite des Körpers, mit blafsbraunen und fchwarzen Füfsen ab. Ich fah ihn nur glänzend fchwarz, mit blafsbräunlichen Schienbeinen und Fufsgliedern, und bräunlichen an der Wurzel hellern Fühlhörnern. Das Halsfchild hat die Geftalt eines Herzogshuts. Die Flügeldekken haben auf ihrem gemeinfchaftlichen Mittelfelde feine Längsftreifen, wovon fich auf jeder Flügeldekke drei bis vier unterfcheiden laffen. Weiter nach aufsen fieht man nur an der Wurzel die Anfänge von Längsftreifen; das Uebrige ift polirt.

Unter Baumrinde.

borealis. † 66. C. niger fupra obfcure aeneus, elytris ftriatis: foveis duplici ferie. *

Paykull. Mon. 51. 30.
Olivier Inf. 35. 110. t. 12. f. 139.

Wieder eine vortreffliche Bereicherung der vaterländifchen Fauna! Hr. A. *Kugelann* fand diefen Käfer, den uns Schweden als Seltenheit verkaufte, im Frühjahre in Wäldern unter Baumrinde.

Er hat fehr grofse Aehnlichkeit mit dem *multipunctatus*, ift fchmaler, fünf bis fünftehalb Linien lang; das Halsfchild ift viel kürzer, vorn an den Seiten mehr gerundet, hinten ftärker verengt, ohne erhabne Falte in der hintern Seitengrube. Die Deckfchilde find fchmaler, länglicher, der Länge nach flach gefurcht. Die Furchen laufen nicht fehr gerade; doch fteigen die am Aufsenrande ftehenden allemal gerade hinab. Die der Naht näher befindlichen find punktirt. Die Zwifchenräume find flach erhaben, glatt. Auf dem dritten und fünften Raume ftcht eine unterbrochne Reihe flacher Gruben, die mit der übrigen Oberfläche gleichfarbig find. Die Farbe der Oberfeite des Körpers ift Bronze; Fühlhörner, Mund, Unterfeite des Hinterleibs und Füfse find fchwarz. Der umgefchlagne Rand der Flügeldekken ift auch bronzefarbig.

67. C.

multipunctatus. 67. C. obſcure aeneus, elytris punctato-ſtriatis: ſtriis lateralibus implicatis; foveis viridibus duplice ſerie. *

C. multipunctatus alatus ſubaeneus, elytris punctis vagis plurimis impreſſis. Fabr. E. S. 1. 138. 59.
Panzer Ent. 1. 51. 37.
Panzer Fn. Germ. 11. 5.
Olivier Inſ. 35. 81. 109. t. 12. f. 108.

Fünf und drei Viertheil, oder fünf Linien lang. Von Bronzefarbe, die an den Füſsen ins Schwarze übergeht. Der Auſsenrand der Flügeldekken, ſeltner auch des Halsſchilds, iſt grünglänzend. Das Halsſchild iſt breit, breitgerandet, hinten gerade abgeſchnitten, nach hinten nicht ſehr verengt. Neben der hintern Seitengrube ſteht ein erhabnes Fältchen, das ſich in den Hinterwinkel verliert. Die Flügeldekken ſind der Länge nach punktirt-geſtreift: die Pünktchen glänzen oft grün. An der Auſsenſeite ſind die Punktreihen und die dazwiſchen entſtandnen erhabnen Streifen in einander verwirrt. Auf jeder Flügeldekke ſtehn, wie bei dem vorigen Käfer, zwei Reihen Gruben, wovon die vordern eine herzförmige Geſtalt zu haben pflegen. Bei dieſer Art ſind die Gruben von kupfergrüner Farbe. Die Unterſeite des Körpers iſt bronzefarbig.

Im Frühjahre an ſumpfigen Orten.

lividus. 68. C. pallidus, capite coleoptrorum diſco abdomineque nigris.
Linn. S. N. 2. 670. 15. Fn. Sv. 791.
Olivier Enc. 5. 340. 85.
Olivier Inſ. 35. 66. 82. t. 10. f. 108.
C. fabulosus alatus pallidus capite coleoptrorumque macula dorſali nigris. Fabr. E. S. 1. 133. 40.
Panzer Ent. 1. 49. 26.
Panzer Fn. Germ. 31. 4.
Olivier Enc. 5. 336. 63.
var. β. femoribus nigricantibus.
C. lateralis. Fabr. E. S. 1. 134. 41?
Panzer Ent. 1. 49. 27?

Kopf, des Halsſchilds Vorder- und Hinterrand und der mittlere Theil ſeiner Unterſeite, ein gemeinſchaftlicher groſser mit dem Hinterrande des Halsſchilds zuſammenhangender Fleck auf den Flügeldekken, die Naht derſelben, und der Unterleib ſind ſchwarz. Das Uebrige iſt heller oder dunkler blaſs bräunlichgelb. Die Schenkel ſind

ſehr

ſehr ſelten ſchwärzlich. Auf der Stirn ſtehn gewöhnlich zwei röthliche Punkte. Die Streifen der Flügeldekken ſind um ſo deutlicher punktirt, je näher ſie dem Aufsenrande ſtehn. Auf dem Zwiſchenraume der zweiten und dritten Streife ſteht eine Reihe von einigen eingegrabnen Punkten.

Hr. *Kugelann* fand dieſen Käfer nur Einmal, aber recht häufig, in alten Ellernwurzeln.

brevicollis. 69. C. niger planus, antennis tibiisque rufis, elytris punctato-ſtriatis: punctis nonnullis majoribus. *

C. brevicollis alatus, ater, antennis ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 150. 11.

Panzer Ent. 1. 54. 52.

Panzer Fn. Germ. 11. 8.

C. infidus. Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 433. 198.

C. pilicornis. Roſſi Fn. Etr. 1. 255. 531.

Länge fünf Linien; dem *ſabuloſus* im Körperbaue nahe verwandt, oben flach, am Unterleibe etwas bräunlich; Fühlhörner, Freſsſpitzen, Schienbeine und Fuſsblätter rothbraun. Auch der untere Rand der Flügeldekken und des Halsſchilds pflegt dieſe Farbe zu haben. Selten iſt der ganze Käfer braun. Die Streifen der Flügeldekken ſind punktirt; in der dritten Streife ſtehn einige gröſsere Punkte. In vielen Sammlungen heiſst dieſer Käfer *piceus*, ungeachtet er nicht im Geringſten mit der Linneiſchen Beſchreibung übereinſtimmt.

rufeſcens. 70. C. rufeſcens, vertice anoque obſcuris, mandibulis baſi dilatatis, elytris punctato-ſtriatis. *

C. rufeſcens alatus ferrugineus vertice anoque nigris. Fabr. E. S. 1. 162. 169.

Olivier Inſ. 35. 101. 141. t. 12. f. 146.

C. terminatus. Panzer Fn. Germ. 7. 2.

Panzer Ent. Germ. 1. 62. 69.

var. β. elytris obſcurioribus.

C. Bructeri. Panzer Fn. Germ. 34. 4.

var. γ. elytris apice concoloribus.

C. ſpinilabris. Panzer Fn. Germ. 39. 11.

Er iſt drei Linien lang von roſtbrauner Farbe, die zuweilen ganz blaſs iſt. Die obere Seite des Kopfs, die Spitze der Flügeldekken und der Unterleib ſind bei den dunk-

dunklern Käfern ſchwärzlich, bei den bleichen Abarten dunkler braunroth. Oft aber iſt der ganze Käfer einfarbig. Zuweilen ſind die Deckſchilde dunkler braun, als der übrige roſtbraune Käfer. Mund, Fühlhörner und Füſse ſind blaſſer, als der übrige Körper; das Kopfſchild iſt bald ſchwarz, bald bräunlich. Das Halsſchild iſt ſehr breit und kurz, oben gewölbt, hinten ſtark verengt, der Hinterrand abgeſetzt, der Seitenrand ſchmal. Die Deckſchilde haben einen verkehrt eiförmigen Umriſs, daſs alſo das breitere Ende hinten iſt. Sie haben tief punktirte Streifen, die am Aufsenrande verwiſcht ſind.

Hr. A. *Kugelann* fing dieſen Käfer auf Blumen, unter Baumrinde, auch Einmal unter einem Steine. Ich fand mit meinem Lehrer etwa acht Stükke unter einem Steinhaufen in einer moraſtigen Gegend auf der Heinrichshöhe des Brokkens, alſo etwa dreitauſend Fuſs über der Fläche der Oſtſee. Dieſe Stükke waren etwas dunkler, als der gerade damals in der Sammlung fehlende *Terminatus* ſich unſerm Gedächtniſſe vorſtellte; ſie wären etwas anders gezeichnet, und zogen durch das Unvermuthete des Fundes unſre Aufmerkſamkeit, die dieſe Art wirklich vorzüglich verdient, ſo auf ſich, daſs wir ihn für eine neue Art erklärten, und zu ſpät unſern Irrthum einſahn.

Die ſonderbare Beſchaffenheit der Mundtheile, die der *Rufeſcens* mit dem *Spinibarbis* gemein hat, verdient eine nähere Beſchreibung, die ich von beiden Arten nehmen will.

Die von dem Kopfſchilde deutlich getrennte *Lefze* iſt ein ſchmales in die Quere gehendes Viereck, deſſen Vorderwinkel zugerundet ſind. Die *Kinnbakke* iſt an ihrem Urſprunge ſchmal, ſie erweitert ſich zu beiden Seiten in eine ſtumpfe abgerundete Ekke, und verſchmalert ſich dann in die Spitze. Auf der Oberſeite läuft vom Urſprunge bis zur Spitze, beinahe in der Mitte, eine ſcharfe etwas gekrümmte erhabne Kante. Der aufserhalb dieſer Kante liegende Theil iſt etwas abhängig, oben flach ausgehöhlt, und bildet die äuſsere Seitenwand; der innerhalb liegende Theil iſt oben flach und eben. Sein Innenrand krümmt ſich an der Spitze nach innen. Wenn man die Kinnbakke ſtark nach aufsen beugt, ſo bemerkt man an dem Innenrande oberhalb des Winkels an der Wurzel eine zahnartige Hervorragung, die an der rechten Kinnlade weit gröſser iſt, an der linken aber kaum bemerkt werden kann. Die Unterſeite der Kinnbakke iſt ausgehöhlt.

höhlt. Die *Kinnlade* ist dünn; ihr Wurzeltheil breit, von dem Umrisse eines geschobnen Vierecks. Der etwas nach unten gekrümmte Aufsenrand desselben ist mit langen borstenartig sich endenden Zähnen besetzt. Der an dem obern Winkel des geschobnen Vierecks entspringende Fortsatz ist an seiner Spitze einwärts und etwas unterwärts gekrümmt, und an seinem Innenrande mit starken Borsten gefranzt.

Das *Kinn* ist auf der Unterseite flach ausgehöhlt; an seinem Ursprunge ist es gerade abgestutzt. Die Seitenränder krümmen sich von der Wurzel an erst nach aufsen, dann wieder nach innen zusammen, und umschreiben also jeder einen runden Lappen. Wo sie zusammenkommen, entsteht ein schwacher Ausschnitt. Den Umriss des Kinns kann man sich daher als herzförmig vorstellen, doch so, dafs die untere Spitze des Herzens weggeschnitten wäre. In dem obern Ausschnitte ist die *Lippe* eingelenkt. Sie ist nicht breit; die Seiten laufen, von unten gesehn, gerade nach vorn, nähern sich vorn in einer Zurundung, und endigen sich in eine scharfe Spitze, die zu beiden Seiten noch eine Nebenspitze hat, wodurch also ein Dreieck entsteht. Da, wo die Zurundung unterhalb der Spitze ist, ragt zu beiden Seiten ein durchsichtiger, zahnartiger Fortsatz hervor. Auf der Unterseite der Lippe geht von der Wurzel bis zur Spitze eine erhabne scharfe Kante. Oben setzt sich die Lippe zu beiden Seiten in den obern Theil der Mundhöhle fort, und bildet darin Seitenwände.

Hinter der Wurzel des Kinns stehn in einer mondförmigen Linie borstenartige lange Zähne; die Enden dieser Borstenlinie gehn in die Borstenreihen am Aufsenrande des Wurzeltheils der Kinnlade über. Dadurch wird ein Kranz von Borstenzähnen gebildet, der diesen Käfern die passenden Namen *spinibarbis*, *spinilabris* verschaffte, die sie auch schon wegen des Dreizacks an der Lippenspitze verdienten.

An dem äufsern obern Winkel des Wurzeltheils der Kinnlade entspringen zwei Freisspitzen: der kleinere zweigliedrige *innere*, der etwas gekrümmt ist, und der äufsere viergliedrige *vordere*, dessen Endglied lang ist, nach aufsen sanft breiter wird, zusammengedrückt und am Ende schief abgestutzt ist. Die beiden *hintern Freisspitzen* entspringen jeder an seiner Seite da, wo die Lippe mit dem Kinne einen Winkel macht. Sie sind daher an ihrer Wurzel

nicht

nicht zuſammenverwachſen, welches vielleicht, in ſtrengem Verſtande genommen, bei keiner Art dieſer Gattung Statt finden möchte. Sie haben drei Glieder, wovon das letzte länglich, zuſammengedrückt, an ſeinem Urſprunge dünn iſt, und ſich in eine zugerundete Spitze erweitert.

pilicornis. 71. C. ſupra aeneus, antennis piloſis, thorace ſuborbiculato, elytris punctato-ſtriatis: foveolis tribus. *

C. pilicornis alatus, elytris ſtriatis punctisque impreſſis, antennis piloſis. Fabr. E. S. 1. 152. 122.
Panzer Ent. 1. 55. 57.
Panzer Fn. Germ. 11. 10.
Olivier Inſ. 35. 85. t. 11. f. 119.
C. ſeticornis. Müll. Z. D. Pr. 860.

Viertehalb Linien lang, von dunkelgrüner Erzfarbe, die auf den Flügeldekken bräunlich durchſcheint. Die Freſsſpitzen, Schienbeine und Fuſsglieder ſind hellbräunlich; der Unterleib ſchwarz. Das Wurzelglied der Fühlhörner iſt lang und dick, die übrigen braunſchwarz, und vorzüglich an ihrer innern Spitze mit braunen Haaren beſetzt. Das Halsſchild hat in ſeinem Umriſſe groſse Aehnlichkeit mit dem des *Crux major;* es iſt an den Seiten ſtark zugerundet, am Hinterrande zwar ſtark, aber doch allmälig verengt. Der hinten breiter werdende Seitenrand ragt in die Höhe; die glatte Oberfläche hat die gewöhnlichen Vertiefungen. Die Flügeldekken ſind mit feinen Punktreihen dicht beſetzt. Unweit der Naht ſtehn drei Grübchen hintereinander. Das Vorderſchienbein iſt, wie bei allen Arten dieſer Gattung, am Auſsenrande glattrandig und ungezähnt.

IX. Familie.

Alati; elytra non truncata; antennarum articulus tertius longior teretiuſculus; thorax brevior lateribus angulisque rotundatis.

Geflügelte; die Flügeldekken nicht abgeſtutzt; das dritte längere Glied der Fühlhörner rundlich; das Halsſchild kurz, die Seiten und Hinterwinkel zugerundet.

Crux major. 72. C. thorace orbiculato, pubeſcens ater, coleoptris punctato-ſtriatis rubris: baſi, cruce, apiceque nigris. *

C. Crux major alatus, thorace orbiculato elytrisque nigris, maculis duabus rubris. Fabr. E. S. 1. 160. 185.
Linn. S. N. 2. 673. 39. Fn. Sv. 808.
Panzer Ent. 1. 61. 89.
Panzer Fn. Germ. 16. 1.
Roſſi Fn. Etr. 1. 257. 536.
C. *bipuſtulatus.* Geoffr. Inſ. 35. 143. t. 8. f. 95. a. b.
Geoffr. Inſ. 1. 150. 17.
Voet. K. 1. t. 34. f. 7.

Die Flügeldekken haben grobpunktirte Längsſtreifen; die Zwiſchenräume erſcheinen dem Glaſe lederartig gerunzelt. Die Spitze iſt gefranzt. Zeichnung und Farbe ſind ſehr beſtändig.

Der gerunzelte kleine Kopf mit den hervorgequollnen Augen, das ſcheibenförmige, oben tief genarbte Halsſchild, die ſteif emporſtehenden, nicht flach anliegenden Haare, womit der Körper bedeckt iſt, kündigen einen ſonderbaren Käfer an. Wenn man aber auf der andern Seite die Bildung der Freſswerkzeuge, die Fühlhörner, den Körperbau, die behende Schnelligkeit, die den Caraben eigen iſt, und die Lebensart erwägt, die bei dieſer Art die nemliche iſt, wie bei den übrigen; ſo werden alle Zweifel entkräftet, die gegen die Gattungsrechte ſich erhoben haben könnten.

Die Verwirrung, die einſt dieſen Käfer beſonders traf, war aus einem verwechſelten Buchſtaben entſtanden; der Setzer von *Linne's* Fauna Suecica griff ſtatt *p* ein *r*, und ſo ſtand *thorace rubeſcente* für *pubeſcente.*

aterrimus. 73. C. oblongus niger politus, thorace ſubquadrato marginato, elytris punctato-ſtriatis: foveolis tribus. *

C. aterrimus alatus thorace marginato, ater, elytris ſtriatis: punctis tribus impreſſis. Fabr. E. S. 1. 156. 141.
Panzer Ent. 1. 58. 72.
Olivier Inſ. 35. 58. 69. t. 12. f. 141.
Herbſt Arch. 5. 140. 50. t. 29. f. 13.
Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 431. 194.
C. oblongopunctatus. Roſſi Fn. Etr. 1. 254. 528.

Das Endglied der vordern Freſsſpitzen iſt lang, rundlich, und an der Spitze gerade abgeſtutzt.

Den *aterrimus* der Fn. Germ. 30. 12. wage ich nicht hier anzuführen. Auſser einigen feinen Unterſchieden im Umriſſe des Halsſchildes ſind auch die Streifen der Flügeldekken

dekken viel zu ſtark und faſt wie Furchen vorgeſtellt, da es bei unſerm Käfer nur einfache, oben faſt ganz verwiſchte Punktreihen ſind.

parumpunctatus. 74. C. niger ſupra aeneus, elytris ſtriatis: punctis tribus impreſſis; tibiis pallidis. *

C. parumpunctatus alatus oblongus ſupra aeneus elytris ſtriatis: punctis ſex impreſſis, pedibus piceis. Fabr. E. S. 1. 137. 144.

Panzer Ent. 1. 58. 75.

C. Mülleri. Herbſt Arch. 5. 139. 46.

Dem *C. ſexpunctatus* nahe verwandt, aber gewöhnlich erwas ſchmaler; das Halsſchild iſt auch verhältniſsmäſsig kleiner. Die Farbe ändert ab, bald iſt ſie ein dunkles Metallgrün, bald iſt ſie braun, bald ſchwärzlich; doch ſcheint immer ein Metallglanz durch, und das Halsſchild iſt ſtets glänzender und heller, als die Deckſchilde. Auf jeder Flügeldekke ſind zwiſchen der zweiten und dritten Streife drei feine Punkte eingedrückt. Der Unterleib iſt metalliſch glänzend ſchwarz, die Füſse ſind ſchwarz, die Schienbeine blaſsbräunlich.

Vielleicht iſt *Paykulls* Abart *β.* des *C. ſexpunctatus* Mon. 70. 42. dieſer Käfer. ?

impreſſus. * 75. C. ſupra aeneus, elytris fuſcocupreis ſtriatis: foveolis ſerie impreſſis. *

Panzer Fn. Germ. 37. 17.

Dem *ſexpunctatus* in der Gröſse und Geſtalt ganz ähnlich. Kopf und Halsſchild oben grünlichglänzend; letzterer hat einen bräunlichen Anflug. Die Flügeldekken haben eine braunangelaufene Metallfarbe, die am Rande ins Grünliche ſchimmert. Sie ſind eben ſo fein punktirtgeſtreift, wie beim folgenden. In dem Zwiſchenraume zwiſchen der zweiten und dritten Streife ſtehn nicht genau in gerader Linie fünf, ſechs, zuweilen acht tief ausgehöhlte Grübchen. Unterleib, Füſse und Fühlhörner ſind ſchwarz, metalliſchgrünlich.

In einigen Sammlungen heiſst dieſer Käfer *modeſtus*, in andern *ſedecimpunctatus*.

ſexpunctatus. 76. C. obſcure-aeneus, capite thoraceque viridibus, elytris cupreis ſtriatis: punctis ſerie impreſſis. *

C. sexpunctatus alatus capite thoraceque viridibus, elytris cupreis. Fabr. E. S. 1. 157. 145.
Panzer Ent. Germ. 1. 59. 76.
Panzer Fn. Germ. 30. 13.
Olivier Inſ. 35. 84. 114. t. 5. f. 50.
Linn. S. N. 2. 672. 35. Fn. Sv. 807.
Voet. K. 1. t. 33. f. 4.

Gemein. Bei uns trifft man ihn in Menge unter dem *C. nigricornis* Panzer (ſ. n. 49. *holoſericeus* Anm.) an, ſo daſs ihn Einige für Eine Art mit demſelben halten wollten; allein es fehlt auſser der verſchiednen Farbe nicht an Unterſchieden, und überdem hat ſo wenig Hr. A. *Kugelann*, noch irgend ein Anderer, des *nigricornis* erwähnt.

Viduus. * 77. C. niger elytris obſcure aeneis ſtriatis: punctis tribus ſerie impreſſis. *
Panzer Fn. Germ. 37. 18.
C. obſcurus. Paykull. Mon. 75. 45.?
Roſſi Fn. Etr. 1. 433. 107?

Auch dieſer Käfer iſt dem *ſexpunctatus* ſehr ähnlich; er hat die Gröſse deſſelben, iſt aber etwas breiter. Er iſt ſchwarz, die Flügeldekken haben eine grünlichſchwarze wenig glänzende Metallfarbe. Die Streifen gehn tiefer, als beim *ſexpunctatus*. Zwiſchen der zweiten und dritten Streife ſtehn die drei eingeſtochnen Punkte, wovon der erſte an die dritte, die beiden hintern an die zweite Streife ſich anlehnen.

Dieſer von Hn. *Kugelann* entdeckte Käfer findet ſich auch bei uns, und im übrigen Deutſchlande nicht ſelten.

marginatus. 78. C. viridi-aeneus, elytris ſtriatis, limbo exteriore flavo, tibiis pallidis. *
C. marginatus alatus viridis elytris margine tibiisque teſtaceis. Fabr. E. S. 1. 158. 147.
Panzer Ent. 1. 59. 78.
Panzer Fn. Germ. 30. 14.
Linn. S. N. 2. 670. 16. Fn. Sv. 804.
Olivier Inſ. 35. 85. 115. t. 9. f. 98.
C. agrorum. Olivier Enc. meth. 5. 346. 116.

Der Seitenrand des Halsſchilds ſcheint gelblich durch. Die Naht der Flügeldekken iſt vergoldet. Die Schenkel ſind mehr oder weniger ſchwarz.

Olivier citirt Geoffr. Inſ. 1. 147. 11. So groſs auch das Anſehn iſt, in dem dieſer vortreffliche Entomolog in An-

Anſehung der Citate aus jenem Schriftſteller ſtehn muſs; ſo kann man ihm doch hier nicht geradezu beiſtimmen. Denn *Geoffroy's* Käfer iſt von goldgrüner Farbe, überall punktirt, mit acht Streifen auf den Flügeldekken. Fühlhörner, Kinnbakken und Füſse ſind blaſsgelb, zuweilen auch die Ränder des Halsſchilds und der Flügeldekken. — Man ſieht, daſs *Geoffroy* entweder einen Käfer hätte, den wir noch nicht kennen, oder daſs er vielleicht den *zonatus* Panzer. (ſ. Anm. z. *veſtitus* n. 50.) mit einem ähnlichen vermiſchte.

vivalis. * 79. C. niger nitidus antennis pedibusque rufis, elytris ſtriatis: punctis tribus ſerie impreſſis. *

Panzer Fn. Germ. 37. 19.

Kleiner als der *ſexpunctatus*, und ſchmaler; übrigens ganz von ſeiner Körperform. Glänzend ſchwarz, Fühlhörner und Füſse braunroth, die Schenkel dunkler. Die Flügeldekken haben tiefgehende Streifen, und durch das Glas unterſcheidet man die bei den Arten dieſer Familie ſo gewöhnliche Reihe von drei eingedrückten Punkten.

Durch einen Irrthum heiſst dieſer Käfer in der Fauna Germaniae *nivalis*.

peltatus. * 80. C. obſcurus, elytris aeneo-infuſcatis ſtriatis, pedibus pallidis, thorace ſubquadrato. *

Panzer Fn. Germ. 37. 20.

Ein Drittheil ſo groſs, wie *ſexpunctatus*, drittehalb Linien lang, Eine Linie breit. Das Halsſchild iſt vorn etwas breiter, als hinten, ſo daſs die Zurundung der Seiten nicht in die Mitte fällt; die Hinterwinkel ſind abgerundet. Die Farbe des Käfers iſt ſchwärzlich. Die Flügeldekken ſind der Länge nach geſtreift, die Oberfläche polirt. Ihre Farbe iſt bräunliches Metall, das wie im Feuer angelaufen ſcheint, ſo daſs ſie in gewiſſen Richtungen mit einem düſtern blauen Glanze ſpielen. Die etwas langen Fühlhörner ſind an ihrer Spitze, ſo wie die braungelblichen Füſse, bräunlich.

veſpertinus. * 81. C. niger, thoracis margine pedibusque pallidis, coleoptris ſtriatis brunneis: macula magna nigra. *

Panzer Fn. Germ. 37. 21.

So lang, wie der vorhergehende, aber breiter. Der Kopf groſs, glänzend ſchwarz, die Freſsſpitzen und das

Wurzelglied der Fühlhörner blafs bräunlichgelb. Das Halsschild breit, oben platt, schwarz mit einem schmalen blafsen Seitensaume. Die Flügeldekken glänzend, dunkelbräunlich. Vor der Mitte fängt ein gemeinschaftlicher nicht scharf abgesetzter schwarzer, in einem gewissen Lichte blauschimmernder Fleck an, der durch die nur sehr schmal braungefärbte Naht kaum zertrennt ist. Die Unterseite ist schwarz: die Füfse blafsbräunlich.

Man sieht, dafs dieser Käfer in Ansehung der Farbenvertheilung sehr vieles mit dem *Dorsalis* und *Meridianus* gemein hat. Letzterm kommt er auch in seinem Körperbaue sehr nahe, nur ist er noch Einmal so grofs; das Halsschild ist breiter, die Farbe der Flügeldekken ist dunkelbraun, und nicht so blafs.

meridianus. 82. C. niger, thorace postice angustiore; elytris striatis: basi sutura pedibusque pallidis. *

C. meridianus alatus niger, elytris antice pedibusque testaceis. Fabr. E. S. 1. 164. 177.
Panzer Ent. 1. 63. 101.
Schrank En. 408.
Olivier Ins. 35. 106. 148. t. 13. f. 135. a. b.
Linn. S. N. 2. 673. 36. Fn. Sv. 797.

Nicht zwei Linien lang, schmaler, als der *Dorsalis*, glänzend schwarz: Fühlhörner, Freifsspitzen und Füfse blafs. Die Flügeldekken gestreift: die Wurzel, der schmale Aufsenrand und die Naht blafs, so dafs hinten ein gemeinschaftlicher schwarzer Fleck stehn bleibt, der durch die Naht in der Mitte getrennt ist. Das Halsschild ist vorn breit, und verengert sich nach hinten, so dafs dieser Käfer fast von dieser Familie getrennt werden müfste. Und eben dies ist die Ursache, warum er nicht Abart des *Dorsalis* sein kann, wie man wol geglaubt hat. Auch hat ihn der Hr. Pr. *Hellwig* niemals mit diesem vermischt gefunden.

dorsalis. 83. C. niger, thorace rotundato, coleoptris striatis pallidis: macula lanceolata nigra, pedibus pallidis. *

var. α. thorace margine rufescente.

C. dorsalis alatus thorace nigro, coleoptris pallidis: macula magna dorsali nigra. Fabr. E. S. 1. 165. 183.

Pan-

Panzer Ent. 1. 66. 111.
Roſſi Fn. Etr. 1. 436. 204.
C. meridianus. Paykull. Mon. 96. 59.
var. β. thorace rufeſcente macula diſci nigra.
var. γ. thorace rufeſcente.

Der Kopf iſt ſchwarz; die Fühlhörner bräunlich, das Wurzelglied blaſs. Die Glieder der Freſsſpitzen ſchwärzlich, an der Spitze blaſs. Das Halsſchild an den Seiten zugerundet, breit, blaſsröthlich, oben mit einem bald groſsen, bald kleinen, bald ganz verloſchnen ſchwarzen Mittelflekke. Zuweilen iſt das Halsſchild ganz bräunlichroth. Die Gegend der Hinterwinkel flach eingedrückt. Die Flügeldekken ſind blaſs, mit einem gemeinſchaftlichen länglichrunden oben ſpitzen, durch die blaſſe Naht in der Mitte geſpaltenen ſchwarzen blauſchillernden Flekke, der hinter dem Schildchen anfängt. Die Unterſeite iſt ſchwarz, die Füſse blaſsbraun.

Vaporariorum. 84. C. ruber, capite abdomine coleoptrorumque ſtriatorum macula poſtica nigris. *

C. Vaporariorum alatus thorace elytris antice margineque, antennis pedibusque ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 164. 176.
Panzer Ent. 1. 63. 100.
Panzer Fn. Germ. 16. 7.
Olivier Inſ. 35. 106. 147. t. 7. f. 57. a. b.
Linn. S. N. 2. 671. 23. Fn. Sv. 796.
C. Teutonus. Schrank. En. 404.
Voet. K. t. 35. f. 18. Titelk. zu I. 2. Th. fig. 4.

Die Fühlhörner ſind ſchwarz, die Grundgelenke roth. Der ſchwarze Fleck der Deckſchilde ſchillert zuweilen blau.

picipes. 85. C. niger nitidus, thorace anguſtiore; elytris ſtriatis fuſcis, pedibus rufeſcentibus. *

C. picipes alatus thorace orbiculato ater, nitidus, elytris fuſcis, pedibus ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 161. 163.
Paykull. Mon. 76. 46.
Panzer Ent. 1. 62. 92.
C. luteſcens. Panzer Ent. 1. 63. 103.
Panzer Fn. Germ. 30. 20.
C. Pelidnus. Herbſt Arch. 5. 139. 48.

Der Käfer hat durch ſeine Geſtalt und durch das ſchmalere Halsſchild mehrere Aehnlichkeit mit dem *flavi-*

cornis, er ist aber nur drei Linien lang und anderthalb breit. Er hat einen matten bleiartigen Glanz, weswegen ihn einst Hr. P. Herbst sehr passend *Pelidnus* nannte. Der Kopf ist schmal, und, wie die Fühlhörner, schwarz. Das Halsschild ist auch schwarz, an den Seiten und hinten ist es zugerundet, hat auf der Mitte eine Längsfurche; die Gegend der Hinterwinkel ist niedergedrückt. Durch das Glas bemerkt man oben sehr feine Querstreifen, wie beim *Quadrimaculatus*. Die Deckschilde sind breiter, als das Halsschild, haben eine schmutzigbraune, zuweilen fast schwärzliche, selten so helle Farbe, wie in der Panzerischen Abbildung. Sie sind regelmäßig und fein nach der Länge gestreift. Die Unterseite ist schwarz, die Füße sind heller oder dunkler schmutzigbräunlich.

Ungeachtet Hr. v. *Paykull* im Append. Mon. Curc. 149. 46—47. einen *C. Pelidnus* beschreibt und das Archiv dabei citirt; so kann ich doch seinen Käfer nicht hierherziehn. Seine und Hn. Pr. *Fabricius* Beschreibung des *Picipes* stimmt genau mit unserm Käfer überein; auch hat der Hr. Pr. *Hellwig* den *Picipes* von ihm selbst bekommen. Es muß ihm daher eine andre der vielen verwandten Arten unter dem Herbstischen Namen zugeschickt sein; denn es zeigt sich aus mehrern Stellen seiner Monographien, daß er die Beschreibungen des Archivs nie selbst verglichen hat.

bipustulatus. 86. C. ruber, capite abdomine coleoptrorumque macula postica lunata nigris, thorace postice angustiore. *

C. bipustulatus alatus thorace orbiculato rufo, coleoptris apice nigris: macula rufa. Fabr. E. S. 1. 161. 164.
Panzer Ent. 1. 62. 93.
Panzer Fn. Germ. 16. 3.
C. Crux minor. Olivier Inf. 35. 137. t. 8. f. 96. a. b.
Rossi Fn. Etr. 1. 263. 547.
Brahm Inf. Kal. 1. 77. 242.
C. balteatus. Schrank, Naturf. XXIV. 88.
var. β. coleoptris posterioribus maculis tribus nigris: postica communi.
var. γ. macula posteriore nigra puncto rubro circumfusa.

Er ändert sehr in der Größe ab. Man findet ihn wol vier Linien und dann auch wieder zwei Linien lang. Bei den kleinern Stükken scheint der Kopf nicht so breit zu sein,

ſein, wie bei den gröſsern, wo er mit dem Vorderrande des Halsſchilds gleichen Durchmeſſer hat. Gewöhnlich zieht ſich die hinter der Mitte ſtehende ſchwarze breite Binde der Deckſchilde, welche durch die Naht getrennt iſt, an den Seiten herum, hängt mit einem hintern bald breitern, bald engern gemeinſchaftlichen Flekke zuſammen und bildet mit ihm einen halben Mond. Zuweilen aber iſt dieſe Verbindung unterbrochen; es entſtehn auf den Deckſchilden drei Flekke, wovon der hintere gemeinſchaftlich iſt. Dann hat das Roth ſo ziemlich die Geſtalt eines Ankers, weswegen dieſer Käfer in Schweden *anchoratus* genennt iſt. Selten hängen die Hörner jenes Monds zuſammen, daſs dadurch die hintere Hälfte der Deckſchilde ganz ſchwarz wird und einen rothen Mittelfleck umſchlieſst. Vielleicht kommen noch wol Käfer vor, wo auch dieſer Fleck verſchwindet. Hr. A. *Kugelann* hat auch Abänderungen geſehn, bei denen an der Wurzel der Flügeldekken noch ein ſchwarzer Fleck befindlich war. Man trifft auch Abarten, bei denen die ſchwarze Zeichnung faſt ganz erloſchen iſt. Die Deckſchilde ſind geſtreift: ihr Rand beſtändig roth.

So ſicher Hn. v. *Schranks* Car. *balteatus* hierher, und nicht zum *Crux minor* gehört; eben ſo gewiſs muſs Sulzer Geſch. t. 7. f. 6. zum *lunatus* geſchrieben werden.

X. Familie.

Alati; elytra apice truncata; thorax planus marginatus, elytra ſtriis elevatis nullis.

Geflügelte; die Flügeldekken am Ende abgeſtutzt, kürzer als der Leib; das Halsſchild flach, gerandet, die Flügeldekken ohne erhabne Streifen.

Das Halsſchild iſt gewöhnlich beträchtlich ſchmaler, als die Deckſchilde. Durch dieſe Familie geht die Gattung *Carabus* in *Staphylinus* über.

Crux minor. 87. C. thorace brevi, ruber, capite abdomine coleoptrorumque cruce nigris. *

C. Crux minor alatus thorace orbiculato rufo, coleoptris truncatis rubris: cruce nigra. Fabr. E. S. 1. 160. 159.
Panzer Ent. 1. 61. 90.
Panzer Fn. Germ. 16. 2.

Linn. S. N. 2. 673. 40. Fn. Sv. 809.
C. Crux major. Olivier Inſ. 35. 96. 132. t. 4. f. 41. a. b.
C. erratus. Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 436. 205.
C. Andreae. Roſſi Fn. Etr. 1. 256. 548.
Geoffr. Inſ. 1. 150. 18.

Gewöhnlich iſt die Spitze des Kreuzes an der Wurzel der Deckſchilde getrennt.

quadrimaculatus. 88. C. thorace ſubquadrato ſubtiliter transverſim ſtriato rufo, elytris ſubſtriatis, pedibus pallidis. *

var. α. capite abdomineque nigris: elytris obſcuris: macula baſeos oblonga ovali apiceque communi pallidis.
C. quadrimaculatus. Fabr. E. S. 1. 165. 180.
Panzer Ent. 1. 64. 108.
Paykull. Mon. 83. 51.
Olivier Inſ. 35. 107. 150. t. 8. f. 89. a. b. c. d.
Linn. S. N. 2. 673. 41. Fn. Sv. 813.
C. Crux minor. Schrank En. 216. 407.
Geoffr. Inſ. 1. 152. 21.

var. β. eadem, ſed macula apicis futura obſcura diſtinguitur.

var. γ. eadem, ſed macula apicis deeſt, et anterioris ſola poſtica pars reſtat;
aliter: elytris obſcuris puncto ante medium pallido.
C. agilis γ. Paykull. Mon. 103. 64.
C. feneſtratus. Fabr. E. S. 4. App. 443. 185—186.
Panzer Ent. 1. 366. 112—113.
C. Colon. Thunb. Muſ. Nat. IV. 50. 11.
C. arcticus. Olivier Inſ. 35. 97. 133. t. 12. f. 145?

var. δ. capite cum thorace rufo, elytris totis obſcuris.
C. agilis. Fabr. E. S. 1. 139. 67.
Panzer Ent. 1. 52. 40.
Paykull. Mon. 102. 64.
C. atricapillus. Herbſt Arch. 5. 137. 37. t. 29. f. 10. f.

var. ε. eadem, ſed caput nigricat.
C. agilis δ. Paykull. Mon. 102. 64.
C. atricapillus. Fabr. E. S. 1. 140. 69. α.
Panzer Ent. 1. 52. 41.
Panzer Fn. Germ. 1. 153. 25.

C. trun-

C. truncatus. Fabr. E. S. 1. 166. 187.
Panzer Ent. 1. 69. 114.
Hoppe, Taſchenb. 1796. 122. 16.
C. planatus. Brahm. Inſ. Kal. 1. 91. 298?
var. ζ. coleoptris diſco pallido.
C. agilis β. Paykull. Mon. 102. 64.
C. atricapillus β. Fabr. E. S. 1. 140. 69. β.
C. marginellus. Fabr. E. S. 4. App. 68—69.?
Panzer Ent. 1. 366. 40—41.?
C. arboreus. Quenſel Diſſert. 1790. 1. p. 18.

Mund, Fühlhörner, Füſse, Unterſeite des Halsſchilds, und gewöhnlich auch die Bruſt, ſind blaſs braungelb. Das Halsſchild iſt braunroth mit ſehr feinen Querzügen; der Rand deſſelben iſt breit. Die Gröſse ändert ab, gewöhnlich beträgt ſie drei und ein Drittheil Linien. Der Körper iſt länglich. Bei der erſten Abart ſind Kopf und Unterleib ſchwarz, die Flügeldekken braun mit einem länglich-eirunden Flekke an der Wurzel und einem gemeinſchaftlichen Endflekke von blaſſer Farbe. Bei einigen dieſer Abart iſt die Naht auch an der Spitze braun, und theilt den Endfleck; hier iſt alſo in der Mitte der Deckſchilde ein braunes Kreuz. Auf dieſe Abändrung folgt eine dritte, deren Entſtehung man ſich dadurch erklären kann, daſs das Braune auf den Flügeldekken ſich ſo erweitert hat, daſs von dem vordern Flekke nur die hintere Spitze geblieben, der Endfleck aber ganz verſchwunden iſt; auf der braunen Flügeldekke ſteht alſo ein blaſſer Punkt vor der Mitte. Bei der vierten Abändrung ſind Kopf und Halsſchild braunroth, die Flügeldekken dunkelbraun. Die fünfte Abart unterſcheidet ſich durch den ſchwärzlichen Kopf. Eine Abändrung beſondrer Art iſt die ſechste, wo die braunen Flügeldekken ein groſses weiſsliches gemeinſchaftliches länglichrundes Mittelfeld haben.

Man ſieht aus dieſer Aufzählung, daſs dieſer Käfer ſehr, aber doch nur in unweſentlichen Stükken, abändert. Man findet dieſe Abarten untereinander gemiſcht, vorzüglich in ihrem Winterſitze unter der Rinde der Bäume. Nur die Abart γ, die Hr. *Kugelann* allerdings in Preuſsen gefunden hat, haben wir bei Braunſchweig noch nicht getroffen. Man kann aber den Erfahrungen eines *Paykull* um deſto ſicherer trauen, da die vollkommenſte Uebereinſtimmung aller Theile da iſt, und der einzelne blaſſe Punkt ſich als das übriggebliebne hintre Ende des Vorderflecks anſehen läſst. *Oliviers* angeführter *arcticus* iſt deswegen

gen zweifelhaft, weil in seiner Abbildung jener Punkt *hinter* der Mitte der Flügeldekken steht, der natürlich *vor* der Mitte stehn muſs.

Mit schwarzem Kopfe und Halsschilde sah ich diesen Käfer noch nicht. Dann würde er ganz schwärzlich mit blaſſen Fühlhörnern und Füſsen sein, gerade wie Hr. Pr. *Fabricius* den *velox* beschreibt (E. S. 1. 168. Panzer Ent. 1. 62. 95.), der also vielleicht hierhergezählt werden dürfte? *Linné's* Beschreibung widerspricht freilich dieser Vermuthung sehr; allein ich halte den Linnéischen Käfer nicht für einerlei mit dem Fabricischen. *Linné* erwähnt nicht der abgestutzten Flügeldekken (*el. obtuſiſſima*), *Fabricius* nicht der kupferschwärzlichen Farbe, welche dieser Käfer nach der Fauna Suecica haben muſs. Vielleicht hatte *Linné* den *communis* oder einen ähnlichen Käfer vor sich. Ob *Olivier's* Car. *velox* Linné's oder Fabricius Käfer ist, kann ich nicht bestimmen, da ich das Werk nicht mehr vergleichen kann.

atricapillus. † 89. C. pallidus, capite nigro postice attenuato, thorace anguſtato ruſo, elytris ſubſtriatis. *

var. α. elytris pallidis immaculatis.
Linn. S. N. 2. 673. 42.
Olivier Inſ. 35. III. 158. t. 9. f. 106. a. b.
Roſſi Fn. Etr. 1. 269. 556.
Geoffr. Inſ. 1. 153. 25.

var. β. elytris pallidis ſutura obſcura.

var. γ. elytris pallidis ſutura maculaque communi baſeos obſcuris.

var. δ. elytrorum pallidorum ſutura fuſca ante apicem in maculam rotundam dilatatur.

var. ε. ſutura obſcura medio utrinque ramum emittit cum macula obſcura marginis inferioris coëuntem, quo macula cruciformis in coleoptris conſtituitur.

var. ζ. omnia, quae praecedenti, ſed ſutura ultra citraque faſciam immaculata pallida eſt.
C. faſciatus. Fabr. E. S. 1. 139. 68.
Panzer Ent. 1. App. 366. 40. 41.
Paykull. Mon. 97. 60.

Dieſes niedliche Käferchen, das man bei Braunschweig an mehrern Orten häufig an naſſen ſandigen Ufern trifft, ändert sehr in der Gröſse ab. Es ist zuweilen drittehalb, zuweilen nur Eine und ein Drittheil Linien lang. Sein

Körper-

Körperbau ist ziemlich wie beim vorigen, eben so schmal, aber der längere nach hinten stärker verschmalerte Kopf und das lange, flache, glatte nur fein gerandete Halsschild unterscheiden es hinlänglich. Gewöhnlich sind die Flügeldekken weisslich und ungefleckt; zuweilen ist die Naht bräunlich; nicht selten erweitert sie sich an der Wurzel in einen breiten Fleck; zuweilen breitet sie sich vor der Spitze in einen kleinen runden Fleck aus. Gewöhnlicher ist die Abändrung, wo sie mit einem in der Mitte stehenden und am Aufsenrande sich etwas senkenden Querflekke ein Kreuz bildet. Von dieser Abart unterscheidet sich eine andre, wo die Naht oberhalb und unterhalb der Querbinde nicht gefärbt ist.

Hr. Pr. *Fabricius* hat unter seinem *atricapillus* eine Abart des *quadrimaculatus* verstanden. So kurz die Linneische Beschreibung auch ist, so bezeichnet sie doch unsern Käfer.

abbreviatus. 90. C. pallidus, thorace immarginato, elytris dimidiatis, ano acuto. *

var. α. capite abdominisque postica parte nigris, antennarum apice obscuro.

C. abbreviatus. Fabr. E. S. 1. 167. 188.
Panzer Ent. 1. App. 367.
Panzer Fn. Germ. 36. 2.

var. β. capite piceo, ani regione obscura, antennis pallidis.

Staphylinus caraboïdes. Paykull. Mon. Staph. 19. 11.
Staphylinus fulvus. Degeer 4. 14. 12.

var. γ. totus pallide flavicans.

Staphylinus caraboïdes. Fabr. E. S. 2. 530. 53.
Panzer Ent. 1. 358. 42.
Olivier Inf. 42. 22. 26. t. 2. f. 17. a. b.
Linn. S. N. 2. 685. 20. Fn. Sv. 854.

var. δ. thorace macula media nigricante.

Dieses Käferchen, das in der Gröfse abändert, gewöhnlich aber zwei Linien lang ist, macht einen sehr schicklichen Uebergang zu den Staphylinen. Die Fühlhörner sind fast so lang, wie der Körper, nach aufsen kaum merklich dicklicher, sehr fein behaart. Gewöhnlich sind sie braunröthlich. Der Kopf ist oben flach, und hat fast die Gestalt eines verschobnen Vierecks. Die Augen sind schwarz und hervorgequollen. Die Oberfläche ist punktirt. Die Freſsspitzen haben ein dünnes spitzes

End.

Endglied. Das Halsſchild iſt etwas länglich; vorn tritt es zu jeder Seite etwas rundlich heraus, hinten verengert es ſich; der Seitenrand iſt unmerklich; die Oberfläche iſt fein punktirt. Die ohne Ordnung punktirten Flügeldekken bedekken nur den halben Unterleib. Der hinterſte Abſchnitt des Unterleibs iſt dreiekkig, ſpitzig. Die Füſse ſind blaſs.

Bei der Einen Abart ſind Kopf und Aftergegend ſchwarz, die Spitze der Fühlhörner dunkler, bei der andern iſt der Kopf dunkelbraun, die Aftergegend dunkler, die Fühlhörner ſind bräunlichgelb. Oft iſt der ganze Käfer blaſsgelb, und hat zuweilen auf der Mitte des Halsſchilds einen ſchwärzlichen Fleck.

Im Mooſe auf Baumwurzeln, auch auf Blumen.

truncatellus. 91. C. nigro-aeneus, elytris ſubſtriatis. *
C. truncatellus alatus ſupra obſcure aeneus, ſubtus ater, elytris obtuſis. Fabr. E. S. 1. 168. 194.
Panzer Ent. 1. 66. 120.
Olivier Inſ. 35. 113. 160. t. 13. f. 159. a. b.
Roſſi Fn. Etr. 1. 269. 555.
Linn. S. N. 2. 673. 43. Fn. Sv. 814.

Anderthalb Linien lang, ſchwärzlich erzfarbig; das Halsſchild etwas breit, nach hinten ſchmaler. Die hinten abgeſtutzten Flügeldekken haben ſchwache Längsreifen, und in der dritten oder vierten Reife keine eingedrückte gröſsere Punkte, wodurch ſich dieſes Käferchen von einem nahe verwandten ſehr deutlich unterſcheidet. Die Schenkel ſind erzfarbig-ſchwärzlich; die Schienbeine und Fühlhörner dunkelbräunlich.

Auf ſandigen Aekkern.

cyanocephalus. 92. C. cyaneus, thorace brevi pedibusque rubris, elytris punctato-ſtriatis. *
C. cyanocephalus alatus thorace pedibusque ferrugineis, elytris capiteque cyaneis. Fabr. E. S. 1. 159. 154.
Panzer Ent. 1. 62. 87.
Olivier Inſ. 35. 92. 125. t. 3. f. 24. a. b. c.
Linn. S. N. 2. 671. 21. Fn. Sv. 794.
Geoffr. Inſ. 1. 149. 16.
Schaeff. Ic. t. 11. f. 14.

Ganz von dem Körperbau des *Crux minor.* Die Zwiſchenräume zwiſchen den feinen Punktreihen der Flügeldekken

dekken sind punktirt; die Farbe der Flügeldekken ist bald schön grün, bald dunkelblau. Die Kniee sind schwarz oder blau.

In des Hn. Pr. *Hellwig* Sammlung ist ein ganz ähnlicher, nur etwas kleinerer und breiterer Käfer, bei dem die Flügeldekken smaragdgrün sind, und der sich vorzüglich durch den Mangel der sonst so deutlichen Punkte in den Zwischenräumen der Flügeldekkenstreifen und durch ganz rothe Füsse unterscheidet. Es würde gewagt sein, auf dieses einzige Stück eine neue Art zu bauen; deswegen bitte ich Diejenigen, bei denen der *Cyanocephalus* häufiger als bei Braunschweig vorkommt, aufmerksam zu sein, ob man mehrere von den eben beschriebnen Käfern, und ob man sie mit den übrigen gemischt findet.

XI. Familie.

Alati; elytra postice truncata; thorax oblongus subcylindricus capite postice attenuato angustior, fere immarginatus.

Geflügelte; die Flügeldekken hinten abgestutzt; das Halsschild lang, fast walzenförmig, schmaler als der hinter den Augen sich verengernde Kopf, fast ohne merklichen Seitenrand.

Preusen nährt, so viel wir jetzt wissen, nur Einen Käfer, der zu dieser Familie gehört. Hr. Ap. *Kugelann* hatte ihm eine eigne Gattung angewiesen, die er sehr passend *Ophidius* nannte. So viel Mühe ich mir auch gab, eine Gattung beibehalten zu können, die so viel Empfehlendes hatte, so machten doch die vielen ähnlichen Arten die Bestimmung sicherer Gattungsmerkmale unmöglich. Schon *Linné* fühlte es, dass dieser Käfer von den Caraben abwich; er setzte ihn zu *Attelabus*, einer Gattung, die viele Arten beherbergte, die er sonst nicht unterzubringen wusste. Hr. Pr. *Fabricius* zählt ihn in seinem neuesten Systeme mit einem andern

Käfer

Käfer aus dieſer Familie, dem *emarginatus*, zu den Cicindelen. Nicht allein der Körperbau, ſondern auch die Lebensart, die Art zu laufen, und die Freſswerkzeuge, verbieten dieſe Verſetzung bei dem *melanurus*. Denn ſeine Kinnbakken ſind an ihrer Innenſeite nicht gezähnelt; die Lippe iſt bei weitem nicht ſo eingeſchnitten, wie bei den Cicindelen; das mittlere oder innere Freſsſpitzenpaar, das mit der Wurzel des vordern an der Kinnlade verwachſen iſt, iſt verhältniſsmäſsig weit dikker und borſtenartig. Noch weit gröſsere Abweichungen von den Cicindelen in dem Körperbau, in dem langen keulförmigen Wurzelgliede der Fühlhörner, in den abgeſtutzten Flügeldekken, und in Mundtheilen, zeigt die *Cicindela emarginata*, oder nach *Roſſi* der *Carab. dentatus*. Die Kinnbakken ſind an ihrem Innenrande ohne Zähnchen; das Endglied der vier äuſsern Freſsſpitzen iſt kurz, dick und ſchräg abgeſchnitten. Eben dieſes und die verſchiedne Geſtalt des Körpers verhindern auch, daſs man den *emarginatus* mit dem *melanurus* in einer beſondern Gattung vereinigte. Und doch iſt er dem *Melanurus* näher, als irgend einer der übrigen Arten dieſer Gattung, verwandt.

Der *C. olens Fabr.* und *Roſſ.* ſteht in Anſehung ſeiner Bildung und ſeiner Freſsſpitzen zwiſchen *emarginatus* und *melanurus* in der Mitte; er weicht aber wieder in der Form des Halsſchildes ab, und hat eben ſo gebildete Fühlhörner, wie der *emarginatus*. Der *C. Americanus F.* ſchlieſst ſich dicht an den *Olens* an; das Wurzelglied ſeiner Fühlhörner aber nähert ſich wieder der gewöhnlichen Geſtalt dieſes Theils bei ſeinen übrigen Gattungsgenoſſen.

Es

Es bleiben alſo dieſe und ähnliche Käfer ſo lange bei den Caraben ſtehn, bis wir durch eine Menge noch zu entdekkender Arten in den Stand geſetzt werden, die Grenzen zu beſtimmen, wo das groſse Gebiet von Carabus an dieſer Seite aufhört. Faſt möchte man vermuthen, daſs wir bald durch eine an *Emarginatus* ſich anſchlieſsende Art einen Uebergang zu *Cychrus* bekommen werden.

melanurus. 93. C. cyaneus, antennarum baſi pedibus elytrisque luteis: apice cyaneo. *

Attelabus melanurus. Linn. S. N. 2. 620. 6.

Carabus anguſtatus. Olivier Inſ. 35. 113. 159. t. 1. f. 7. a. b.

Cicindela anguſtata thorace cylindrico cyaneo, elytris teſtaceis apice nigris. Fabr. E. S. 1. 169. 3.

Panzer Ent. 1. 67. 1.

Panzer Fn. Germ. 10. 1.

Die Flügeldekken haben feine Punktreihen. Die Kniee ſind blau. Die blaue Farbe geht zuweilen in die grüne über.

An feuchten ſandigen Ufern. Hr. Ap. *Kugelann* fand ihn vor einigen Jahren häufig zwiſchen Schilf, unter Holz und Steinen.

XII. Familie.

Alati; elytra poſtice ſublatiora truncata, ſtriis elevatis longitudinalibus; thorax oblongus planus marginatus.

Geflügelte; die hinten gewöhnlich breitern, am Ende abgeſtutzten Flügeldekken haben auf der Oberfläche erhabne Längsreifen; das längliche flache Halsſchild hat einen ſcharfen Seitenrand.

Hierher gehören alle die ſogenannten *Bombardierkäfer.*

crepitans. 94. C. rufus, antennarum articulis tertio et quarto elytrisque nigris. *

C. crepitans alatus capite thorace pedibusque ferrugineis, elytris nigris. Fabr. E. S. 1. 136. 53.

Panzer Ent. 1. 51. 35.

Panzer Fn. Germ. 30. 5.
Olivier Inſ. 35. 64. 80. t. 4. f. 35.
Linn. S. N. 2. 671. 18. Fn. Sv. 792.

Aendert in der Gröſse ab. Die Bruſt iſt gewöhnlich ſchwarz, zuweilen aber auch rothbraun. Die Flügeldekken haben nicht ſelten einen blauen Schimmer.

Der Unterſchied zwiſchen dieſem Käfer und dem *Fumans*, der gewöhnlich mit ſchwarzem Unterleibe vorkommt, iſt ſchwer anzugeben. Mein würdiger Lehrer beſitzt ein Exemplar des *Fumans*, das faſt ſo klein iſt, wie der *Crepitans*. Das Halsſchild des *Crepitans* iſt vorn etwas breiter, und das dritte und vierte Glied des Fühlhorns iſt beſtändig ſchwärzlich. Beim *Fumans* zeigt ſich nur zuweilen etwas Schwarz an der Spitze des vierten Gliedes.

---

22. CYCHRUS. 19—20. App.

Clypeus bifurcus.
Palpi ſex: *exteriores* longiores: articulo ultimo cochleariformi oblique truncato; *interiores* biarticulati: articulo ſecundo magno, tenui, ovato, latiore, quam maxilla.
Antennae filiformes.
Elytra connata, carina laterali.
Tarſi quinque.

Kopfſchild zweizakkig: die Zakken ſtumpf.
Freſsſpitzen ſechs: die *äuſsern* länger, ihr Endglied löffelförmig, ſchief abgeſchnitten; die *innern* zweigliedrig: das zweite Glied groſs, dünn, eiförmig, breiter als die Kinnlade.
Fühlhörner fadenförmig.
Flügeldekken zuſammengewachſen, mit einer Längserhöhung zu jeder Seite.
Fuſsglieder fünf.

Die

Die Unterſuchung der Freſswerkzeuge eines *C. roſtratus* zeigte groſse Abweichungen von der Beſchreibung, die Hr. Pr. *Fabricius* gegeben hat. Ich wiederholte meine Unterſuchungen bei mehrern Stükken, und von der Richtigkeit meiner Beobachtung überzeugt, bringe ich jene Gattungskennzeichen in Vorſchlag. Sie entſtanden aus einer genauen Zergliederung des *roſtratus*, *attenuatus* und *unicolor*.

Os productum.

Clypeus corneus, medio profunde emarginatus, ut bidentem repraeſentet: dentibus apice rotundatis.

Labri veſtigium adeſt, ita abſconditum, ut niſi transverſim diſſecto capite appareat, parvum cordatum membranaceum, inter mandibularum baſin adnatum.

Mandibula prolongata tenuis ſupra infraque plana cornea interne membrana ciliata: denticulis tribus apicis majoribus.

Maxilla prolongata anguſta ſupra infraque plana tenuis interne denticulato-ciliata, apice introrſum curvato acuto.

Mentum corneum latum apice utrinque in dentem productum; pagina inferiore foſſis duabus longitudinalibus minus altis pro recipiendis palpis poſticis.

Labium menti apici inter dentes laterales inſertum, corneum; inferne ſpectatum eandem fere ſpeciem, quam mentum, praebet, ibidem planum, apice bilobum: lobis rotundatis; denticulo intermedio apice ſetigero; ſuperne cylindros duos parvos ſupra quemque lobum jacentes vides adnatos apice anguſtos

ſpongioſos; ſub quolibet cylindro ſeu maxillula labii lobus palpum poſticum emittit.

Palpi ſex: *duo anteriores exteriores* maxillae dorſo infixi, quadriarticulati: articulo primo parvo, ſecundo longiſſimo tenui tereti, apicem verſus ſenſim incraſſato, tertio breviore obovali; ultimo lato tenui triangulari (trianguli apice infixo, baſi vero libera), apice obliquo, pagina ſuperiore concava, inferiore convexa.

Duo interiores maxillae dorſo ſupra anteriorum baſin, illis vero proxime inſerti, biarticulati: articulus baſilaris cum maxilla connatus; ſecundus foliaceus latus tenuis ellipticus acuminatus: apice introrſum verſo, ſupra modice concavus, totam maxillam inferne tegit.

Duo poſteriores labii lobo apicis ſingulo ſinguli infixi, tribus articulis componuntur, quorum primus parvus, ſecundus longiſſimus teres, tertius per omnia ad anteriorum articulum ultimum compoſitus.

Antennae inter mandibularum baſin et oculos inſertae, filiformes undecimarticulatae, articulis teretibus, primo longiore craſſiore.

Caput coarctatum productum ore roſtriformi. *Thorax* coleoptris anguſtior, compreſſus, ſupra planus, marginatus, utrinque rotundatus. *Coleoptra* connata, ſupra convexa, ovalia, antice poſticeque rotundato-anguſtata; lateribus ita inflexis, ut carina lateralis acuta ab humero inde ad apicem elytri excurrat. *Alae* nullae. *Abdomen* ſub coleoptris concavum, infra convexum.

Pedes curſorii modici, femoribus ſubclavatis, *tarſis* quinque, quorum primus et extremus longitudine reli-

reliquos ſingulos ſuperant. Femorum poſticorum baſin *Trochanter* fulcit.

Victus idem qui Carabis eſt, cum quibus certe ſub lapidibus arborum truncis dejectis etc. reperiuntur.

I. Inſtrumenti cibarii characteres *C. roſtratus, attenuatus* et Americanus *unicolor* praebuere, quem inter Carabos retinuit cel. *Fabricius;* omnibus vero modo enumeratis notis cum Cychris convenit. In muſeis cel. *Knochii*, *Hellwigii* et meo alia inſuper ſpecies hoc genus pulcherrimum auget, nomine *ſtenoſtomi* inſignita, brevi deſcribenda depingendaque. Quintam ſpeciem conſtituit *Car. reflexus* Fabr.

II. Cel. *Fabricius* "palpos quatuor" numerat, "mandibulam edentulam, maxillam rotundatam, integram, labiumque cylindricum integrum„ deſcribit, eaque ex *C. roſtrato* (E. S. IV. App. 440. 1.). Non dubito, quin iſte palpus interior, qui hocce genus diſtinguit unice, celeb. Virum fefellerit: maxillam inferne tum tegens maxilla ipſa habebatur, palpique quatuor tantum numerabantur.

Mund rüſſelförmig.

Kopfſchild hornartig, vorn in der Mitte tief ausgerandet, daſs es eine Zweigabel mit breitern abgerundeten Zakken vorſtellt.

Lefze. Von ihr ſieht man nur eine Spur, wenn man den Kopf quer durchgeſchnitten hat: ein herzförmiges zwiſchen den Wurzeln der Kinnbakken oben angewachſnes Blättchen.

Kinnbakke hervorragend, dünn, oben und unten flach, hornartig, an der Innenſeite mit einer gefranzten

Haut, und drei gröfsern Zähnen an der innern Spitze.

Kinnlade lang, fchmal, oben und unten flach, dünn, hornartig, inwendig mit zähnchenartigen Franzen; die Spitze fcharf, nach innen gekrümmt.

Kinn hornartig, breit, an der Spitze zu beiden Seiten in einen Fortfatz verlängert; die Unterfeite mit zwei flachen Längsvertiefungen für die hintern Freffpitzen.

Lippe in der Ausrandung zwifchen den Fortfätzen des Kinns befeftigt, von unten betrachtet, faft eben fo gebildet, wie das Kinn, flach, an der Spitze in der Mitte tief ausgerandet: dadurch wird auf beiden Seiten ein zugerundeter Lappen gebildet; zwifchen denfelben ragt in der Mitte der Ausrandung ein zahnartiger Fortfatz hervor, der auf feiner Spitze zwei Borften trägt. Von oben bemerkt man zwei dünne walzenförmige, an der dünnern Spitze häutige Körperchen; jeder ift auf dem Lappen feiner Seite der Lippe feftgewachfen; unter ihm kommt die hintere Freffpitze aus der Spitze des Lappens hervor.

Freffpitzen fechs: die beiden äufsern *vordern* find an dem Aufsenrande der Kinnlade befeftigt. Sie haben vier Glieder: das erfte ift klein, das zweite fehr lang, dünn, rundlich, nach der Spitze zu fehr wenig allmälig verdickt; das dritte ift kürzer, länglich eiförmig, oben breiter; das vierte breit, dünn, dreiekkig (fo dafs die Spitze des Dreiecks befeftigt, die Grundlinie aber die Endfeite ift), die Endfeite fchräg abgeftutzt; die Oberfeite ausgehöhlt, die Unterfeite gewölbt.

Die

Die *beiden innern* entſpringen dicht oberhalb jener äuſsern an dem Rükken der Kinnlade, und beſtehen aus zwei Gliedern. Das erſte iſt mit der Kinnlade verwachſen, das zweite iſt groſs, reicht bis zur Spitze der Kinnlade; breit, vollkommen blattförmig, d. h. länglichrund, oben ſpitz, ſehr dünn, auswärts etwas dikker, auf der obern Seite flach ausgehöhlt, auf der untern etwas gewölbt. Die Spitze neigt ſich etwas einwärts. Dieſes Glied deckt die ganze Kinnlade von unten.

Das *hintere* Paar iſt den obern Lappen der Lippe eingefügt, dreigliedrig: das Wurzelglied iſt klein, das zweite ſehr lang, walzenförmig, dünn, das dritte wie das Endglied der vordern Freſsſpitzen.

Fühlhörner fadenförmig, die elf Glieder rundlich, das Wurzelglied länger, nach oben dikker. Sie ſitzen hinter der Einlenkung der Kinnbakke vor den Augen.

Kopf ſchmal, rüſſelförmig verlängert. *Halsſchild* enger als die Deckſchilde, zuſammengedrückt, oben flach, die zugerundeten Seiten gerandet. *Deckſchilde* verwachſen, oben gewölbt, eiförmig, vorn und hinten rundlich verſchmalert; die Seiten ſo ſtark nach unten einwärts gebogen, daſs auf jeder Seite eine ſcharfe erhabne Linie von der Schulter bis zur Spitze der Flügeldekke hinabläuft. *Flügel* fehlen. *Unterleib* auf dem Rükken ausgehöhlt, der Bauch gewölbt.

Füſse Lauffüſse, mittlerer Länge; die Schenkel etwas keulförmig; *Fuſsglieder* fünf, wovon das erſte und das letzte länger ſind, als Eins der übrigen. An der Wurzel der Hinterſchenkel ein *Schenkelanhang*.

Lebensart wie bei *Carabus*, mit denen man sie wenigstens an Einem Orte zusammen unter Steinen und umgestürzten Baumstämmen antrifft.

I. Aufser den obengenannten drei Arten, *Rostratus*, *Attenuatus* und *Unicolor*, der von Carabus ganz sicher hierher verpflanzt werden mufs, ist in unsern Sammlungen unter dem Namen *Stenostomus* noch eine neue vierte Art aus Nordamerika, das reich an Cychrusarten, so wie überhaupt an Arten von uns Europäern eben errichteter armer Gattungen ist. Das Publikum wird diesen merkwürdigen Käfer sehr bald kennen lernen.

II. Dafs Hr. Pr. *Fabricius* nur vier Fresspitzen erwähnt, dafs er die Kinnbakke zahnlos, die Kinnlade zugerundet, ohne Einschnitte und Zähnchen, die Lippe walzenförmig und glattrandig beschreibt, kann man sich gröstentheils daraus erklären, dafs bei seiner Untersuchung die innere Fresspitze, welche diese Gattung so vorzüglich auszeichnet, vor die Kinnlade sich geschoben hatte, für die Kinnlade selbst gehalten wurde, und daher in der Anzahl der Fresspitzen fehlte.

---

rostratus. 1. C. niger, elytris intricato-scabriusculis.*
var. β. elytris lineis elevatis obsoletis tribus.
C. rostratus elytris levibus nigris, capite angustissimo. Fabr. E. S. 4. 440. 1.
Carabus rostratus. Fabr. E. S. 1. 131. 31.
Panzer Ent. 1. 48. 21.
Scriba Beitr. 1. 5. 3. t. 1. f. 3.
Petagna Spec. Cal. 25. 121. fig. 21.
Tenebrio rostratus. Lin. S. N. 2. 577. 20. Fn. Sv. 823.
Tenebrio caraboïdes. Lin. S. N. 2. 577. 25. Fn. Sv. 825.

Die

Die drei wenig erhabnen Längslinien auf der Oberſeite jeder Flügeldekke ſind nicht ſtets vorhanden, obgleich *Scriba* und *Petagna* ſie zu einem beſtändigen Kennzeichen machen. Dagegen ſcheinen die neben dem obern Rande oder der kielförmigen Erhöhung nach hinten in einer Reihe ſtehenden drei bis fünf kleinen Wärzchen beſtändig zugegen zu ſein. Das Männchen hat einen viel ſchmalern, umgekehrt eiförmigen Hinterleib. Die ſchaufelförmigen Endglieder der äuſsern Freſsſpitzen ſind viel breiter, als bei den weiblichen Käfern.

Bei uns (im Braunſchweigiſchen) finden wir dieſen Käfer in gebirgigen Waldungen, doch macht er ſich in einigen Jahren ſehr ſelten, und iſt in einem andern wieder an demſelben Orte, wo er vor Jahren gefunden wurde, in reichlicher Anzahl. Mein Lehrer erklärt ſich dieſen bei groſsen Käfern oft eintretenden Fall daraus, daſs ihre Verwandlung erſt in dem Zeitraume von einigen Jahren vollendet wird, und daſs man ſie alſo nur nach ſolchen Unterbrechungen finden kann, wenn man eine Gegend in einem Jahre ganz erſchöpft hat.

Die Gründe, die mich bewogen haben, *Linné's Tenebrio caraboïdes* hier auch anzuführen, den man zur *Trogoſita caraboïdes* zieht, bin ich anzugeben ſchuldig, da wir ſchon ein richtiges Citat: *T. roſtratus Lin.* haben. Folgende iſt die Linnéiſche Beſchreibung: "ungeflügelt; das Halsſchild eiförmig, gerandet; die Flügeldekken mit einer kielförmigen Erhöhung. — Kleiner. Halsſchild wie bei den *Caraben*. Schenkel keulenförmig. Kinnbakken von der Länge des Kopfs, da ſie bei dem vorhergehenden kürzer ſind.„ *) Dieſe, obgleich dürftige, Beſchreibung bezeichnet unſern *Cychrus roſtratus* recht gut, und läſst ſich auf ihn allein von allen bekannten Schwediſchen Käfern, durchaus aber nicht auf die *Trogoſita* anwenden. Man würde ſich das *kleiner* nicht erklären können, wenn hier nicht wieder der uns jetzt ſchon gewöhnlich gewordne unangenehme Fall einträte, daſs die Beſchreibung Wort für Wort aus der erſten Ausgabe der Fauna Suecica genommen iſt, wo allein noch der *Ten. (Blaps) mortiſagus* mit in dieſer Gattung ſtand. In eben dieſer Ausgabe ſtand neben der Art-Unterſcheidung der Name *Degeer*. Von

*) Apterus, thorace ovali marginato, coleoptris carinatis. — Minor. Thorax ut in Carabis. Femora clavata. Maxillae capiti longitudine, cum in praecedenti breviora. *Lin. Fn. Sv.* ed. 2. 825.

Degeern alſo war dem Ritter dieſer Käfer, wahrſcheinlich nur zur Anſicht, mitgetheilt. Man darf es daher nicht in Zweifel ziehn, wenn *Degeer* den Linneiſchen Tenebrio zu ſeinem *Carabus coadunatus* zieht, und da dieſer offenbar hierhergehört, ſo bedarf meine Behauptung weiter keines einleuchtendern Beweiſes. Es iſt wahrſcheinlich, daſs *Linné* den *Ten. caraboïdes* nur zur Anſicht erhalten hatte, und daſs er ſich ſeiner nicht mehr erinnerte, wie er den *Tenebr. roſtratus* in das Syſtem aufnahm. — *Scriba* (a. a. O.) glaubte in der von *Petagna* gelieferten 15ten Figur, *Linné's* wahren *Ten. Caraboïdes* vortrefflich dargeſtellt zu ſehn. Allein der abgebildete Käfer iſt wahrſcheinlich *Helops (Blaps?) dentipes*, Roſſi Fn. Etr. 1. 285. 286. wie *Roſſi* ſchon muthmaſst. Wie ſollte *Linné* das ſo kurze und breite Halsſchild *ovalis* nennen, wie die in die Augen ſpringenden Streifen der Flügeldekken überſehn können? Ueberdem ragen ja die Kinnbakken von *Petagna's* Käfer nicht einmal ſo weit hervor, wie von *mortiſaga*. In dem an unrichtigen Citaten nur zu reichen Werkchen des *Petagna* muſs daher *Linné* und *Degeer* in dieſer Stelle ausgeſtrichen werden.

Die Auseinanderſetzung der Unterſchiede des *C. attenuatus* von dem *roſtratus* wird nicht unzweckmäſsig ſein, da Hr. Pr. *Fabricius* beide faſt nur für Spielarten von einander hält, und da Braunſchweig dieſe ſchöne Entdekkung ſeines berühmten Naturforſchers ſich erhalten muſs. Die Farbe der Flügeldekken iſt kupferbraun, der Schienbeine hell braungelb. Das Halsſchild iſt vorn an den Seiten zugerundet, hinten in einer geſchwungnen Krümmung ſtark verengt, ſo daſs es vollkommen herzförmig iſt. Die Oberſeite iſt flach: auf der Mitte ſteht eine Längsfurche, hinten zu jeder Seite derſelben ein eingegrabner Strich. Die obere Seite der Flügeldekken iſt an der Wurzel tief punktirt-geſtreift, aber ſchon vor der Mitte fangen die durch dieſe Streifen entſtandnen Erhöhungen an, ſich zu verwirren, ſo daſs, je weiter nach hinten, deſto mehr ſolcher verwirrten Körnchen entſtehn, wie beim *Roſtratus;* doch unterſcheidet man deutlich, daſs ſich dieſe Körnchen in Längsſtreifen anſammeln wollten. Auf jeder Flügeldekke ſind drei hervorſtechende Längsreihen erhabner länglicher Körner, und neben der kielförmigen Seitenerhöhung bemerkt man noch eine vierte, die aus einzelnen Wärzchen zuſammengeſetzt iſt, die ſich aber ſchon vor der Mitte nach vorn verliert. — Eben, da ich dieſes ſchreibe (Auguſt

guſt 1796.), kommt die Nachricht, daſs dieſer ſchöne Käfer bei Dresden im Taranter Walde und in Sächſiſch-Böhmiſchen Gebirgen gefunden iſt. Auch Frankreich beſitzt dieſe Art in ſeinen ſüdlichen Provinzen, denn *Olivier's Carab. proboſcideus* Inſ. 35. 47. t. 11. f. 128. iſt unſtreitig unſer *attenuatus*.

23. CICINDELA. 20.

ſilvatica. 1. C. obſcura, labro nigro carinato, elytris cicatriſatis: faſciis duabus punctoque albis. ♂

C. ſilvatica nigra elytris faſcia undata punctisque duobus albis. Fabr. E. S. 1. 171. 11.

Panzer Ent. 1. 67. 4.
Olivier Inſ. 33. 12. t. 1. f. 5.
Linn. S. N. 2. 678. 8. Fn. Sv. 748.
Voet K. 1. t. 40. f. 2.

Die, vorzüglich neben der Naht, grob genarbten Flügeldekken und die oben mit einer erhabnen vorn in eine gekrümmte Spitze übergehenden Längslinie bezeichnete ſchwärzliche Lefze unterſcheiden dieſe Cicindele von allen bekannten Arten. Die Farbe iſt gewöhnlich ein grün und veilchenblau ſchimmerndes Kupferbraun. Die Narben ſind wie mit Ruſs gefüllt. Der Unterleib und die Füſse ſind veilchenblau, ins Grüne ſpielend. Die Kinnbakken ſind an der Wurzel weiſs. Das weibliche Zeugungsglied hat eine zweiklappige Scheide, wovon die untere Klappe geſpalten iſt; es endigt ſich mit einer ſcharfen Spitze.

Die weiſsen Zeichnungen der Flügeldekken ſind, wie bei allen Käfern dieſer Gattung, zuweilen ganz unſcheinbar.

hybrida. 2. C. vireſcens, elytris ſcabris: lunula humeri et apicis faſciaque media undata albis. ♂

C. hybrida ſubpurpuraſcens elytris faſcia lunulisque duabus albis, corpore aureo nitido. Fabr. E. S. 1. 171. 10.

Panzer Ent. 1. 67. 3. tab. 3.
Linn. S. N. 2. 657. 2. Fn. Sv. 747.
Geoffr. Inſ. 1. 155. 28.
Voet. K. 1. t. 39. f. 1. t. 40. f. 3.
Scopoli Carn. 183.

Das

Das Halsſchild iſt hinten ſo breit, wie vorn, die chagrinirten Deckſchilde ſind gewölbt; ihre Farbe iſt gewöhnlich ein mattes Grün, das zuweilen ins Purpurbraune übergeht. Die Unterſeite des Vorderleibs und die Mitte der Schenkel und Schienbeine ſind gewöhnlich rothgolden; der Unterleib und das Uebrige der Füſse iſt grün.

campeſtris. 3. C. viridis plana, elytris punctis albis marginalibus quinque, ſextoque medio nigro-marginato. †

C. campeſtris viridis elytris punctis quinque albis. Fabr. E. S. 1. 170. 9.
Panzer Ent. 1. 67. 2.
Roſſi Fn. Etr. 1. 223. 475.
Scopoli Carn. 181.
Linn. S. N. 2. 657. 1. Fn. Sv. 746.
Schaeff. Ic. t. 34. f. 8. 9. t. 228. f. 3.
Voet. K. 1. t. 40. f. 4.

Die Deckſchilde flach. Der in der Mitte der Flügeldekken ſtehende weiſse Punkt iſt mit einem ſchwarzen gleichſam eingebrannten ungleichen und unbeſtändigen Ringe umgeben. Bruſt und Füſse haben einen purpurnen Goldglanz.

Die Gröſse der Punkte iſt ſehr unbeſtändig; zuweilen hängen die beiden an der Spitze ſtehenden durch eine kaum ſichtbare Verbindung zuſammen.

Im Winter fand ich dieſe Thiere bei Braunſchweig, ſo wie den *Carabus catenulatus*, jede einzeln erſtarrt in einer Röhre in der Erde, beſonders in Erdwällen in Holzungen.

Germanica. 4. C. thorace oblongo teretiuſculo, elytris punctis duobus marginalibus lunulaque apicis albis. *

C. Germanica cuprea, elytris viridibus: puncto lunulaque apicis albis. Fabr. E. S. 1. 174. 21.
Panzer Ent. 1. 68. 7.
Panzer Fn. Germ. 6. 5.
Linn. S. N. 2. 657. 4.
Cyrillo Entom. Neapol. t. 5. f. 2.
Schrank En. 385.
Voet. K. 1. t. 40. f. 6.

Das Halsſchild iſt länger, als bei der vorigen Art, und beinahe walzenförmig; ſelten ſieht man eine flache Längs-

Längsfurche auf demſelben. Die Farbe iſt gewöhnlich dunkel, bald grünlich, bald violett, bald ſchwärzlich. Der Unterleib iſt dunkelblau, glänzend; die Schenkel grünlich. Auf jeder Flügeldekke ſteht am Aufsenrande auf der Schulter ein weiſser Punkt, ein etwas ſchräg geſtellter, länglicher Fleck in der Mitte, und ein mondförmiger vorn breiterer an der Spitze.

Die Männchen von *C. hybrida*, *campeſtris* und *Germanica* unterſcheiden ſich durch die breitern, unten mit weiſsen Härchen dick bepolſterten Fuſsblätter der Vorderfüſse von den Weibchen. Von der *Silvatica* habe ich dies noch nicht beobachten können. Ueberhaupt alſo ſcheint der Geſchlechtsunterſchied in den Vorderfüſsen ſich faſt durch das ganze Inſektenheer mehr oder weniger auffallend zu äuſsern.

---

24. ELAPHRUS. 21.

Bei der zweiten Familie dieſer Gattung iſt das vorletzte Glied der vordern Freſsſpitzen dick und am Ende zugerundet; das vierte Glied iſt auf jenes wie eine ſehr dünne Spitze aufgeſetzt, welches hier durch den Ausdruck *palpi acuminati*, *zugeſpitzte Freſsſpitzen*, bezeichnet wird.

Es iſt nicht eine unnütze Neuerungsſucht, es iſt aus vielen öfters wiederholten Ueberlegungen entſtandne Ueberzeugung, daſs ich die Gattung Elaphrus mit einer Menge von Arten vermehre, die bis jetzt bei Carabus ſtanden, und die ich ſelbſt vor einigen Jahren bei dem erſten Entwurfe dieſes Werks noch als eigne Familie bei dieſer Gattung hatte. Die genaue Unterſuchung eines *Doris*, *quadriguttatus* u. ähnl. zeigte die ſonderbare Bildung der Freſsſpitzen, die ich nachher bei mehrern Elaphren wiederfand, zuerſt bei dem von Hn. A. *Kugelann* entdeckten ſchönen *El. ruficollis*, den ich als Beſchreiber ſorgfältig betrachten muſste. Eine

nun

nun angeſtellte Vergleichung dieſer Theile bei allen mir bekannten Arten von Carabus bewies, daſs diejenigen, denen die Natur die oben beſchriebene Bildung der Vorderfreſsſpitzen verlieh, eine ſehr natürliche Familie bildeten. Dieſe Familie kam in ihrem Körperbaue, in den hervorgequollnen Augen, den Falten der Stirn, in den ſpitzen ſcheerenförmig übereinander liegenden Kinnbakken und in ihrer Lebensart, ſo ſehr mit den meiſten Arten von Elaphrus überein, daſs man dieſe Gattung entweder umſtürzen und ihre Arten zu Carabus zählen, oder daſs man eine Anzahl deutlich von den übrigen abgeſonderter Caraben mit Elaphrus vereinen müſste. Warum ſoll man anſtehn, dies zu thun, da die durch ihre groſse Menge ſchon ſo drükkend gewordne Gattung Carabus bei einer ſo natürlichen Trennung an Arten verliert, an Deutlichkeit gewinnt; da ſie im Gegentheil in ihrer Maſſe noch wachſen und in der Unterſcheidung der Arten ſchwieriger werden würde; und da endlich dieſe Familie durch Merkmale unterſchieden werden müſste, wodurch man nur Gattungen charakteriſirt.

Ich darf um ſo dreiſter bei dieſer Veränderung ſein, da ſelbſt groſse Entomologen einige jener Arten ſchon zu Elaphrus oder doch zu Cicindela gezählt hatten, und da jetzt mein verehrungswürdiger Freund, Hr. Pr. *Knoch*, unſre zweite Familie von Elaphrus zu einer eignen Gattung erhebt, die er mit dem bezeichnenden Namen *Tachys* belegt.

Die Gattung Carabus zeigt es ſehr deutlich, daſs die Gattungen zu gleicher Zeit mit mehrern Gattungen verwandt ſein können, welches eine natürliche Gattungs-

tungsfolge, wo keine nahe Verwandtschaft aus der Acht gelassen werden soll, fast ganz unmöglich macht. *Scarites Gagates*, *piceus*, *depressus*, vereinen Carabus sehr eng mit Scarites. Cychrus steht durch *Car. emarginatus* (s. oben Anmerk. zur XI. Fam. von Carabus) in einiger Verbindung, die durch einen Nordamerikanischen Cychrus, zwar von einer andern Seite, noch genauer geschlossen wird. Hr. Pr. *Fabricius* wollte den *Car. emarginatus* und *melanurus* zu den Cicindelen ziehn; *Cicindela longicollis* und *aptera*, die ich nie in der Natur sah, scheinen dies einigermafsen zu rechtfertigen. Der *Melanurus* geht durch einige Nordamerikanische neue Arten sogar in Brentus über. Durch den *C. sexguttatus* u. ähnl. hängt Manticora mit Carabus zusammen. Ein Ungarischer neuer gröfserer Carabus zeigt, wie gut Tenebrio mit dieser Gattung zusammenpafst. Die Aehnlichkeit des Scolytus mit einem Car. *vulgaris*, *communis* u. a. wird niemand läugnen; ja einige der vorzüglichsten Schriftsteller rechneten sonst den *Scolytus limbatus* zu den Caraben. Eine neue Verwandtschaft bilden die Staphylinen, ihre Annäherung ist so grofs, dafs Eine Art (*Car. abbreviatus*, s. n. 90.) zu beiden Gattungen gezählt ist. Fester ist aber wol kein Band, als das, welches Elaphrus an Carabus knüpft.

I. Familie.

Palporum anteriorum articulus ultimus longior et paullo latior eſt praecedente.

Das Endglied der vordern Freſsſpitzen iſt länger und breiter, als das vorhergehende.

aquaticus. 1. E. depreſſus aeneo-nitens, fronte corrugata; coleoptris punctato-ſtriatis: diſco leviſſimo. *

Panzer Fn. Germ. 20. 3.

E. ſemipunctatus aeneus nitidus elytris punctatis dorſo glaberrimo. Fabr. E. S. 1. 180. 6.

Panzer Ent. 1. 69. 7.

Roſſi Fn. Etr. 1. 225. 479.

Olivier Inſ. 34. 7. 6. t. 1. f. 3. a. b.

Cicindela aquatica. Linn. S. N. 2. 658. 14. Fn. Sv. 752.

Cicindela ſtriata. Degeer Inſ. 4. 71. 5.

Geoffr. Inſ. 1. 157. 31.

var. *β.* elytris macula marginali apicis lutea.

Dieſer und der *aquaticus Fabr.* ſind bisher ſtets mit einander verwirrt, und ſo lange man keine nähere und vergleichende Beſchreibung von dem *aquaticus* hat, werden ſie immer zweifelhaft bleiben.

Er hat einen metalliſchen Glanz; ſeine Farbe geht durch alle Schattirungen aus dem Braunen ins Schwarze über. Der Kopf iſt zwiſchen den Augen gerunzelt; die Seiten des Halsſchilds ſind punktirt; die Flügeldekken mit feinen Punktſtreifen auswärts dicht beſetzt; Eine ſolche Streife ſteht, von den übrigen weit entfernt, neben der Naht. Der Zwiſchenraum zwiſchen dieſer Streife und den übrigen iſt polirt und gleicht einer Spiegelfläche. Die übrigen Streifen ſtehn bald dichter, bald entfernter, und verlieren ſich nicht ſelten vor der Spitze. Unterſeite und Füſse ſind metalliſch ſchwarz; die Schienbeine und die Wurzel der Fühlhörner braun, zuweilen ſchwarz.

Die Abart mit einem gelblichen Randflekke an der Spitze der Flügeldekken iſt wol ſchwerlich der *E. biguttatus Fabr.*, da die Beſchreibung keiner Streifen, dagegen aber eines in der Mitte der Flügeldekken ſtehenden Punkts erwähnt.

2. E.

riparius. 2. E. aeneo-virens, elytris mammillis cupreis linea impreſſa circumdatis quadruplici ſerie.*

E. riparius viridi-aeneus elytris punctis latis excavatis. Fabr. E. S. 1. 179. 2.
Panzer Ent. 1. 68. 2.
Panzer Fn. Germ. 20. 1.
E. paludoſus. Olivier Inſ. 34. 5. 2. t. 1. f. 4. a. b.
Cicindela riparia. Lin. S. N. 2. 658. 10. Fn. Sv. 749.
Geoffr. Inſ. 1. 56. 30.
Degeer 4. 71. 4. t. 4. f. 9.

Kaum drei Linien lang, überhaupt beträchtlich kleiner als der *uliginoſus*, mit dem man ihn ſehr oft verwechſelt hat. Er iſt eigentlich kupferbraun, aber mit einem kupfergrünen ſchimmernden Staube beſprengt, wodurch ſeine Farbe grünlich wird. Die runden Flekke der Flügeldekken ſtehn eben ſo wie bei dem folgenden, nur ſind ſie hier kupferroth, haben in der Mitte gewöhnlich ein erhabnes Pünktchen, und ſind mit einem grünen vertieften Kranze umgeben. Die erhabnen, die Inſelchen verbindenden Streifen ſind nicht ſo hervorſpringend, wie bei dem *uliginoſus*. Eine dieſer Streifen, die neben der Naht vor der Mitte ſteht, iſt glänzend polirt, welches man bei der folgenden Art nicht ſo deutlich wahrnimmt. Die Unterſeite iſt metalliſch grün, die Wurzeln der Schenkel und der Schienbeine ſind bräunlich blaſsgelb.

uliginoſus. 3. E. fuſcocupreus, elytris maculis violaceis elevato coronatis lineola elevata connexis, quadruplici ſerie.

E. uliginoſus viridi-aeneus, elytris ſtriatis punctis impreſſis caeruleis. Fabr. E. S. 1. 178. 1.
Panzer Ent. 1. 68. 1.
E. riparius. Olivier Inſ. 34. 4. 1. t. 1. f. 1. a—e.
Cicindela riparia. Schrank En. 359.
Sulzer Geſch. t. 6. f. 13.
Voet. K. 1. t. 40. f. 7.

Länge viertehalb Linien; von der Geſtalt des vorhergehenden. Kupferbraun, Unterſeite und Füſse metalliſch grün, die Schienbeine braun. Der Hauptunterſchied dieſer Art von dem *Riparius* beſteht darin, daſs die runden violetten ſtarkpunktirten Flekke mit einem erhabnen Ringe von der Farbe des übrigen Theils der Flügeldekken umgeben ſind. Dieſe bekränzten Flekke ſtehn wie mit

einem Walle umgebne Inſelchen in Vertiefungen in vier Reihen auf jeder Flügeldekke. Die Vertiefungen jeder Reihe ſind durch erhabne Längslinien an einander geknüpft. In der erſten und zweiten Reihe ſieht man dies am deutlichſten.

II. Familie.

Palporum anteriorum articulus ultimus tenuiſſimus, praecedenti multo anguſtior.

Der Vorderfreſsſpitzen letztes Glied iſt ſehr dünn, viel dünner als das vorletzte *).

Die Käfer tragen gewöhnlich dieſe vordern Freſsſpitzen ſo, daſs ſie zu beiden Seiten neben den Kinnbakken hervorragen.

flavipes. 4. E. aeneo-cupreus, pedibus luteis, elytris obſolete lacunoſis, ſubpubeſcentibus. *

E. flavipes obſcure aeneus, elytris ſubnebuloſis, pedibus luteis. Fabr. E. S. 1. 179. 4.
Panzer Ent. 1. 69. 4.
Panzer Fn. Germ. 20. 2.

Etwa zwei Linien lang, dem vorhergehenden in der Körperform nahe verwandt, das Halsſchild oben flacher. Die Flügeldekken haben mehrere flache dunkle Vertiefungen, deren erhabne Zwiſchenräume mit kurzen Härchen bekleidet ſind, wodurch das Anſehn verwiſchter bindenähnlicher Zeichnungen entſteht. Die Farbe iſt kupferbraun, zuweilen grünlich ſchimmernd. Fühlhörner, Freſsſpitzen und Füſse röthlichgelb.

ruficollis. * 5. E. pallidus, capite obſcuro, thorace cupreo, elytris punctato-ſtriatis fuſco-ſubmaculatis. *
Panzer Fn. Germ. 38. 12.
Cicindela capite virescente, thorace rubro, elytris teſtaceis maculis ſex nigris. Lepechin. Tageb. 2. S. 203. t. 10. f. 12? — *Kug.*

Ein

*) Da dies Kennzeichen ſehr in die Augen fallend iſt, da die Gattung Elaphrus einen geringen Umfang hat, ſo hielt ich eine auf dieſe Merkmale gebauete Abtheilung der Arten bei dieſem neuen Zuwachſe für nicht unzweckmäſsig; bei einer groſsen Gattung möchte ihre Anwendung vielleicht fehlerhaft genannt werden können.

Ein sehr niedliches Käferchen, die Entdekkung des Hn. A. *Kugelann*. Es ist anderthalb Linien lang; der Kopf ist kupferbraun, die Augen schwarz, Mund und Fühlhörner blafs röthlichgelb. Das Halsschild oben gewölbt, in der Mitte mit einer eingedrückten Längslinie. Es ist roth mit einem Kupferschimmer. Die Flügeldekken sind blafs graugelb, punktirtgestreift, die Streifen schwärzlich. Neben dem Aufsenrande jeder Flügeldekke stehn drei verwischte dunklere Flekke, die vielleicht zuweilen schwarz sind, wie sie *Lepechin* beschreibt. Die Unterseite ist bräunlich, die Seiten des Bauchs blafs; die Füfse blafsgelblich.

Sehr selten. Im Herbste gefangen.

impressus. * 6. E. aeneus, elytris substriatis: quadratis impressis cyaneo-interruptis inter striam secundam tertiamque. *

Panzer Fn. Germ. 40. 8.

E. pyritosus. Rossi Fn. Etr. Mant. 1. 409. 157.? Voet. K. 1. t. 36. f. 22?

Ganz genau die Gestalt und Gröfse der folgenden Art, nur etwas gedrungener und zuweilen etwas gröfser. Auch die Farbe ist ein graubräunliches mattes Metallgrün. In dem Zwischenraume der zweiten und dritten Streife sind in und hinter der Mitte zwei länglich vierekkige goldschimmernde, die ganze Breite des Zwischenraums ausfüllende flache Eindrükke. Der länglich vierekkige Raum, der diese beiden Eindrükke trennt, hat die Farbe des blau angelaufenen Stahls. Zuweilen ist der Käfer etwas dunkler gefärbt: dann sieht man auch in den Zwischenräumen der übrigen Streifen dunkelfarbige Stellen, die aber an keinen bestimmten Ort gebunden sind. Die Füfse der heller metallischen sind zuweilen ganz bräunlichgelb, bei den dunklern Abarten aber sind nur die Wurzeln der Schienbeine heller.

So viele Aehnlichkeit in Hinsicht der Zeichnung und Skulptur Hn. D. *Panzers* El. *paludosus* mit unserm Käfer hat; so weicht doch der Umrifs zu sehr ab; bei dem *impressus* ist das Halsschild beträchtlich kürzer.

Schon ehe Hr. A. *Kugelann* diese Art entdeckte, stekte sie in des Hn. Pr. *Hellwig* Sammlung unter jenem Namen, als ein Braunschweigisches doch seltnes Insekt.

striatus. 7. E. fusco-aeneus, elytris subtiliter punctato-striatis: foveolis juxta futuram tribus. *

E. striatus aeneus, elytris striatis, pedibus flavescentibus. Fabr. E. S. 1. 179. 3.
Panzer Ent. 1. 69. 3.
Sturm Insekten-Samml. 37. 2. t. 1. f. 2.?

Länge drei Linien; das Halsschild breit, an den Seiten zugerundet, hinten verengt, oben flach gewölbt mit einer Längsfurche in der Mitte und einem eingedrückten Striche in jedem Hinterwinkel, der, so wie der Vorderwinkel, sehr spitz ist. Die Farbe ist ein graubräunliches mattes Metallgrün, auf der glänzenden Unterseite dunkelgrün. Die Wurzel der Fühlhörner der Schenkel und der Schienbeine hell bräunlichgelb. Zuweilen ist des Schenkels ganze Unterseite gelblich. Auf den Flügeldekken sind feine nur flach eingedrückte Punktstreifen. Neben der Naht sieht man drei kleine flache Grübchen.

bipunctatus. 8. E. supra orichalcicus, elytris sub-punctato-striatis, foveolis duabus juxta suturam. *

Carabus bipunctatus alatus aeneus antennis pedibusque nigris, elytris punctis duobus impressis. Fabr. E. S. 1. 167. 189.
Panzer Ent. 1. 65. 115.
Olivier Ins. 35. 112. 156. t. 14. f. 163. a. b.
Linn. S. N. 2. 672. 33. Fn. Sv. 806.
C. bipunctatulus. Brahm Ins. Kal. 1. 15. 54.

Zwei und ein Viertheil Linien lang, von etwas röthlicher Metallfarbe, die Unterseite und Füsse schwarz. Die Punktstreifen der Flügeldekken äusserst fein. Auf jeder Flügeldekke stehn neben der Naht zwei Grübchen.
Nicht häufig.

orichalcicus. * 9. E. aeneus, thorace lateribus rotundatis, elytris subtiliter punctato-striatis, tibiis rufis. *
Panzer Fn. Germ. 38. 11.

Dem vorigen nahe verwandt, auch eben so lang, nur etwas schmaler. Die Punktstreifen der Flügeldekken sind sehr fein und nur durch das Glas sichtbar; sie mildern den Glanz der etwas röthlichen Messingfarbe auf eine dem Auge angenehme Art. Die Schenkel und das daran stossende Ende des Schienbeins sind metallisch schwarz; die Wurzel der Schenkel, die Schienbeine und die Fussblätter sind braun, die Fühlhörner schwärzlich. Die Seiten des Hals-

Halsschilds sind zugerundet; ganz hinten erst treten sie etwas einwärts; die Hinterwinkel ragen hervor.

pygmaeus. 10. E. aeneus, thorace lateribas rotundatis, elytris punctato-striatis, pedibus rufis. *

Carabus pygmaeus alatus supra aeneus nitidus, subtus ater. Fabr. E. S. 1. 167. 192.
Panzer Ent. 1. 66. 118.
C. rufipes. Paykull. Mon. 101. 63.
Olivier Ins. 35. 112. t. 14. f. 164. a. b.
C. Lampros. Herbst Arch. 5. 143. 61.

Länge zwei Linien. Das Halsschild breit, an den Seiten stark zugerundet, erst weit hinterwärts verengt; die Hinterwinkel ragen hervor. Der ganze Körper ist sehr glänzend; die Oberseite hat eine bräunlichgrüne Metallfarbe; die Unterseite ist schwarz. Fühlhörner und Füsse rothbraun. Die Streifen der Flügeldekken sind punktirt.

In mehrern Sammlungen heisst dieser Käfer *perforatus.*

In feuchtem Moose häufig.

Guttula. 11. E. obscure aeneus, thorace subquadrato, elytris punctato-striatis: macula apicis pedibusque rufescentibus. *

Carabus Guttula alatus ater elytris puncto postico hyalino albo. Fabr. E. S. 1. 166. 185.
Panzer Ent. 1. 65. 112.
C. riparius. Paykull. Mon. 91. 56.
Olivier Ins. 35. 163. t. 14. f. 162. a. b.

Ganz genau die Gestalt, die Farbe und die Skulptur der folgenden Art, nur über die Hälfte kleiner, fünf Viertheil Linien lang, also von der Grösse des *Carabus truncatellus.* Das Halsschild ist an den Seiten etwas weniger zugerundet; auch scheinen die Punkte in den Streifen der Flügeldekken feiner. Sonst entdeckt man zwischen diesem und dem *biguttatus* weiter keine Unterschiede.

Hr. v. *Paykull* hat diesen Käfer dem Hn. Pr. *Hellwig* selbst mitgetheilt. Da er die Streifen der Flügeldekken als unpunktirt angiebt, so kann man sich dies nicht anders erklären, als dass er sie nur von hinten angesehn haben muss, wo sie wirklich keine Punkte haben.

biguttatus. 12. E. obſcure aeneus, thorace ſuborbiculari, elytris punctato-ſtriatis: macula apicis pedibusque rufeſcentibus. ✲

Carabus biguttatus alatus thorace aeneo, elytris nigris: macula apicis pallida. Fabr. E. S. 1. 166. 184.

Länge zwei Linien. Das Halsſchild beinahe ſcheibenförmig rund, doch ſieht man hinten neben dem gewöhnlichen Seitengrübchen die ſtumpfen Hinterwinkel, von wo an das Halsſchild ſich noch etwas verſchmalert. Die Farbe iſt ein metalliſches Dunkelgrün; die Fühlhörner ſind ſchwärzlich, ihr erſtes Glied und die Füſse braunroth. Die Flügeldekken haben punktirte Streifen, wovon die neben der Naht ſtehenden hinten in unpunktirte Furchen übergehn. An den Aufsenrand der Spitze gelehnt ſteht ein mondförmiger blaſſer Fleck, wie bei *Doris*. Die Unterſeite des Körpers iſt ſchwarz, der Bauch zuweilen braun.

rupeſtris. † 13. E. aeneus nitidus, elytris punctato-ſtriatis: maculis duabus obliquis antennarum baſi pedibusque rufeſcentibus. ✲

Carabus littoralis. Panzer Fn. Germ. 40. 6.
Olivier Inſ. 35. 153. t. 9. f. 103. a. b. t. 14. f. 103. c. d.
C. uſtulatus β. Paykull. Mon. 87. 53.
Voet. K. 1. t. 35. f. 21.

var. *β.* capite thoraceque obſcure aeneis, elytrorum maculis poſticis connatis, pedibus nigricantibus.
Elaphr. rupeſtris. Fabr. Sp. Inſ. 1. 287. 3.
Cicindela rupeſtris. Linn. S. N. 2. 658. 12.

Drei, auch zwei und ein Viertheil Linien lang. Kopf und Halsſchild dunkel metalliſchgrün, ſehr glänzend. Das Halsſchild iſt etwas gewölbter, als bei dem *uſtulatus*, mit dem dieſer Käfer oft verwechſelt iſt. Die Flügeldekken ſind deutlich punktirt-geſtreift, der Aufsenrand polirt. Sie ſind oben flach, länglichrund, haben eine dunkelgrüne, zuweilen ſchwarze Farbe. Jede hat an der Schulter einen groſsen länglichen, und unweit der Spitze einen ſchräg von aufsen nach hinten und innen gehenden, entweder röthlichen oder blaſſen Fleck. Die ſchwärzliche Farbe der Deckſchilde macht alſo eine etwas kreuzförmige Figur, und vielleicht iſt der *Carabus Andreae* Fabr. eine ſchwärz-

ſchwärzliche Abart? — Die Unterſeite iſt ſchwarz, die Füſse und Wurzel der Fühlhörner braunroth.

Bei den dunkler gefärbten Abarten ſind ſehr oft die beiden hintern Flekke der Deckſchilde in eine Binde zuſammengefloſſen; die Schenkel ſind bei dieſen Abarten ſchwärzlich.

In mehrern Sammlungen heiſst dieſer gar nicht ſeltne Käfer *Carabus Fabricii.*

uſtulatus. 14. E. obſcure aeneus, elytris punctato-ſtriatis: lateribus pallido-undulatis. *

var. β. elytris pallido aut luteſcente variis.

Carabus uſtulatus alatus thorace nigro, elytris obſcuris pallido-bifaſciatis. Fabr. E. S. 1. 165. 182.

Panzer Ent. 1. 65. 110.

Panzer Fn. Germ. 40. 7.

Paykull. Mon. 86. 53. var. α. γ. δ.

Linn. S. N. 2. 673. 38. Fn. Sv. 810.

Car. varius. Oliv. Inſ. 35. 154. t. 14. f. 165. a. b. c. d.?

El. caraboïdes. Roſſi Fn. Etr. 1. 438. 155.

Voet. K. I. 2. Titelk. f. 1.

Aendert in der Gröſse ab; bald iſt er zwei und drei Viertheil Linien, bald nur zwei Linien lang. Die Farbe iſt eine matte bräunlichgrüne nur auf den Flügeldekken etwas glänzende Erzfarbe. Die Fühlhörner ſind ſchwärzlich, zuweilen bräunlich; die Füſse bald metalliſch ſchwarz, bald blaſs, bald braun, oft zeigen ſich noch einige ſchwärzliche Spuren. Das Halsſchild iſt etwas breit, an den Seiten zugerundet, hinten etwas verengert, die Hinterwinkel ſcharf. Oben iſt es nur flach gewölbt; die hintern Seitengrübchen ſind tief und haben feine Querrunzeln. Neben jeder ſteht eine erhabne Falte, die in den Hinterwinkel geht. Der Seitenrand iſt fein. Die Flügeldekken ſind glatt, geſtreift: in den Streifen punktirt; neben der Naht bemerkt man einige Grübchen. Die Farbe der Flügeldekken iſt die des Halsſchilds; der Aufsenrand iſt blaſs durchſcheinend und ſetzt nach innen in blaſſen bindenförmigen Zakken von unbeſtändiger Länge und Geſtalt fort. Von dieſen wellenförmigen Zakken vereinigen ſich oft einige, gewöhnlich die hintern, mit denen der entgegengeſetzten Seite. Zuweilen ſind nur die Zakken und nicht der blaſſe Aufsenſaum ſelbſt vorhanden; dann ſind auf jeder Flügeldekke Ein bis vier durchſcheinende Querflekke.

Die Farbe der blaſſen Zeichnungen iſt bisweilen rothgelblich.

H. Pr. *Roſſi* und Hr. v. *Paykull* haben ihre Käfer dem Hn. Pr. *Hellwig* ſelbſt überſchickt. *Schrank's*, *Olivier's* und *Villers* Elaph. *caraboïdes* ſcheint nicht hierher zu gehören. Auch *Linné's* Carab. *uſtulatus* kann von unſerm Käfer verſchieden ſein; denn das Halsſchild iſt bei allen Exemplaren beſtändig bronzegrün.

aquatilis. * 15. E. thorace poſtice anguſtiore, niger, elytris punctato-ſtriatis badiis, pedibus pallidis. *

Carabus aquaticus. Panzer Fn. Germ. 38. 10.

Gröſse, Geſtalt, Glanz und Farbe genau wie bei der folgenden Art; nur ſind die Flügeldekken dunkelbraun, an der Spitze gewöhnlich etwas lichter. Vielleicht nur Abart des *E. Doris?*

Hr. *Kugelann* fand ihn im Waſſer, zwiſchen den Wurzelfaſern der *Sagittaria ſagittifolia.*

Doris. * 16. E. thorace poſtice anguſtiore, niger, elytris punctato-ſtriatis: macula apicis pedibusque pallidis. *

Carabus Doris. Panzer Fn. Germ. 38. 9.

Er hat faſt ganz den Körperbau des *E. quadrimaculatus;* das Halsſchild iſt vorn rund, und verſchmälert ſich nach hinten, doch nicht ſo ſtark, wie bei dem folgenden Käfer. Die Farbe iſt ein glänzendes, zuweilen ins Metallgrüne übergehendes Schwarz. Fühlhörner und Füſse ſind röthlichbraun. Die Flügeldekken ſind ſchwarz und haben ſtark punktirte Streifen, die an der Spitze gleichſam wegpolirt ſind. An der Spitze ſteht ein mondförmiger, mit dem Rükken an den Aufſenrand gelehnter, blaſſer durchſcheinender Fleck, der zuweilen die ganze Spitze einnimmt. Zuweilen aber iſt auch nur die vordere Hälfte davon vorhanden.

Iſt *E. aquatilis* Abart dieſes Käfers?

quadrimaculatus. † 17. E. thorace poſtice attenuato, antennis pedibusque rufis, elytris punctato-ſtriatis: maculis duabus pallidis. *

Cicindela quadrimaculata. Linn. S. N. 2. 658. 13. Fn. Sv. 751.

Carabus pulchellus. Panzer Fn. Germ. 38. 8.

Car. ſubgloboſus. Paykull. Mon. 88. 54?

var. β.

var. β. coleoptra badia, fascia sub medium interrupta nigricante, duabus dein sequentibus: priore pallide, posteriore intense badia, apice ipso pallido.

Carabus articulatus. Panzer Ent. 1. 64. 104?
Panzer Fn. Germ. 30. 21?

Dieses niedliche Käferchen ist dem *quadriguttatus* nahe verwandt, aber nur anderthalb Linien lang. Es unterscheidet sich von ihm durch die rothbraunen Fühlhörner und Füsse, durch die starken Punktstreifen der Flügeldekken, die nicht blos an der Wurzel sind, sondern wovon die innern zur Spitze fortsetzen. Der hintere Aussenrand und die Spitze sind glänzend glatt polirt. Auf jeder Flügeldekke stehn zwei Grübchen neben der Naht. Das Uebrige ist wie bei der folgendrn Art.

Nicht selten kommt eine Abart vor, wo die dunkelbraunen Deckschilde hinter der Mitte erst eine unterbrochne schwärzliche, dann eine blassbraune, dann wieder eine dunkelbraune Binde haben. Ihre Spitze ist hell.

quadriguttatus. 18. E. thorace postice attenuato, elytris basi punctato-striatis: maculis duabus pedibusque pallidis. *

Carabus quadriguttatus alatus, thorace atro, elytris nigris: punctis duobus albis. Fabr. E. S. 1. 165. 181.
Panzer Ent. 1. 64. 109.
Panzer Fn. Germ. 40. 5.
Voet. K. 1. t. 32. f. 20.

Zwei und ein Viertheil Linien lang, sehr glänzend. Kopf und Halsschild sind gewöhnlich dunkelgrün, zuweilen schwarz. Das Halsschild ist vorn sehr rund, und verengt sich hinten in einen dünnen Hals; oben ist es gewölbt. Die Flügeldekken sind an der Wurzel punktirtgestreift, auf der hintern Fläche glänzend glatt-polirt. Selten setzen die Streifen nach hinten fort, dann aber nur in flachen glatten Reifen. Auf jeder Flügeldekke stehn zwei blasse bräunlichgelbe Flekke; der vordere an der Schulter ist gross, vorn ekkig Da, wo die Ekke aufhört, steht gewöhnlich ein Grübchen. Der hintere ist rund, kleiner. Die Füsse sind blass bräunlich gelblich. Die Unterseite des Körpers ist glänzend, schwarz oder grünlichschwarz.

Hn. v. *Paykulls* Car. *quadriguttatus* ist nicht der Fabricische Käfer, und eben so wenig unser *quadrimaculatus*. Der wahre Paykullische *quadriguttatus* ist wahrscheinlich

dieſelbe Art, die in dem Anhange zum zweiten Theile zu *Roſſi's* Fauna Etruſca unter dem Namen *ſpilotus* vorkommen wird. Er iſt ein wahrer Carabus, gehört zu unſrer zehnten Familie, hat alſo an der Spitze abgeſtumpfte Flügeldekken. Geſtalt und Gröſse wie beim *truncatellus*, nur iſt er etwas geſtreckter. Die Flügeldekken ſind ſehr fein nach der Länge gereift. Auf der Schulter ſteht ein gröſserer, und unweit der Spitze mehr einwärts ein kleiner, faſt verloſchner Fleck. Man vergleiche damit *Paykulls* Beſchreibung. Sowohl die Gröſse, als die abgeſtutzten Flügeldekken, die ſchwarzen Füſse, und ſelbſt der angegebne Mangel der Punkte und Streifen, ſtimmen mit unſerm *ſpilotus* ſehr wohl überein. Denn Hr. v. *Paykull* nennt zwar die Flügeldekken *leviſſima*, allein gerade ſo beſchreibt er ſie beim *truncatellus*, der genau dieſelben Streifen hat. — H. Pr. *Fabricius* aber giebt es als einen Hauptunterſchied des *quadrimaculatus* von dem *quadriguttatus* an, daſs jener ſtumpfe (abgeſtutzte) Flügeldekken habe, dieſer nicht. Ich hege daher keinen Zweifel gegen die Richtigkeit dieſes Citats.

25. SCOLYTUS. 22.

Os clypeo et labro.

Palpi ſex filiformes: quatuor *exteriores* longiores aequales: *poſtici* porrecti.

Mandibula acuta edentula.

Antennae palpis multo longiores, filiformes.

Corpus breve, ovale, exſcutellatum. *Caput* antice exciſum. *Thorax* transverſus, marginatus, latere cum coleoptrorum margine continuus. *Coleoptra* integerrima.

Pedes curſorii, *tarſis* quinque.

Mund mit einem Kopfſchilde und einer Lefze.

Freſsſpitzen ſechs, fadenförmig: die vier *äuſsern* lang, von gleicher Länge: die *hintern* ausgeſtreckt.

Kinn-

Kinnbakke ſpitz, ungezähnt.
Fühlhörner viel länger als die Freſsſpitzen, fadenförmig.
Körper kurz, eiförmig, ohne Schildchen. *Kopf* am Vorderrande ausgeſchnitten. *Halsſchild* kurz, breit, der ſcharfe Seitenrand geht in den Seitenrand der Deckſchilde über. Die *Deckſchilde* ganz.
Lauffüſse mit fünf *Fuſsgliedern.*

Clypeus ſub capitis exciſura adnatus, linea transverſa impreſſa, antice truncatus: angulis rotundatis.
Labrum transverſum ſubquadratum, margine antico ſubſinuatum, aeque latum, ac clypei apex, cum quo cohaeret.
Mandibula prominula ſolida triedra acuta, apice introrſum curvato margineque interiore integerrimo.
Maxilla tenuis ſubcornea medio infracta: e baſi nempe recta exſerta, medio introrſum flexa in ramum dein rectum extenuatur, cujus margo interior denticulis ciliatus, apex longus acutus introrſum verſus eſt.
Mentum corneum tenue transverſum pagina inferiore transverſe concavum, utrinque rotundatum, apice late emarginatum: emarginaturae laterisque marginibus ad angulum acutum coëuntibus.
Labium emarginaturae menti inſertum, eaque anguſtius, obcordatum: apice latiore utrinque rotundatum, medio dente prominulo.
Palpi ſex filiformes.

Exteriorum *anteriores* maxillam longitudine aequant; cum vero ſupra ejus medium inſerti ſint, ſupra eam multum exſtant. Quatuor articulorum primus

mus parvus, ſecundus longus, tertius plus dimidio minor, quam praecedens, ultimus tertio paullo longior teres obtuſus.

Interiores cum anterioribus ex eodem marginis maxillae ſinu prodeuntes, eorum dimidium minime attingunt, ramo longitudine pares, biarticulati, articulis ſubaequalibus: ultimo acuminato.

Poſteriores anticis fere longiores, porrecti, paginae inferiori labii, ubi e mento ortum eſt, inſerti, triarticulati: articulo ſecundo elongato, ſupra ciliato, ultimo exterius craſſiuſculo.

Antennae dimidium corpus longitudine ſuperant, filiformes, extrorſum ſubcraſſiores, ad mandibularum baſin ante oculum inſertae, undecimarticulatae: articulo ſecundo minore.

Corpus ovale. *Caput* thorace anguſtius, transverſum, margine ſuperiore medio exciſo, oculis lateribus ſuperius innatis. *Thorax* transverſus, lateribus acutis antice cum capitis, poſtice cum coleoptrorum margine exteriore continuis; margine poſtico dentem medium obtuſum exſerente. *Scutellum* nullum. *Coleoptra* figura ovali brevi circumſcripta integerrima, margine laterali inflexo. *Corpus inferius* gibbum.

Pedes mediocres curſorii, *tarſis* quinque, primo et poſtremo longioribus, quam caeteris ſingulis.

Victus ſub aqua in fundo arenoſo, aut in ripis curſitant, natare neſcii.

I. Quod pedum ſtructura jam docet, Scolyto natare a natura negatum eſſe, experimentis a cel. *Hoppe* noviſſime publicatis, nunc dubium non eſt.

II. Cum Scolytus noſter cum Carabis pluribus, imo cum Dyticis nonnullis, in tam multis conveniat, maxime

maxime mirabar, eum palpis quatuor tantum munitum esse. Ore ejus igitur diligentius investigato, palporum par tertium utique detexi, qui oculis se facile subducere potuere, cum ob exiguitatem suam, tum quia maxillae arctissime se apprimere solent. Pro hoc itaque genere distinguendo novi characteres proponendi erant. Me eis contentum non esse, libenter confiteor; sed ita determinandi erant, ut hinc simillimas Caraborum species, e. g. *vulgarem*, *communem*, *fuscum*, illinc *Dyticum ovatum* compararem, quorum structura orisque partes minime sic a Scolyto discrepant, quam majores illi Carabi e primis familiis, quibus solis fere generis sui characteres adaptati sunt. Nitor characteri a fide tantum certa proficiscitur.

III. Scolyti speciem nostratem solam describere potui; cel ipse *Fabricius* nostri *limbati* solius instrumentum cibarium investigavit. Alteram speciem, cui *flexuosi* nomen est, numquam vidi.

Kopfschild unter dem Ausschnitte des Kopfs festgewachsen, mit einer eingedrückten Querlinie, vorn abgestutzt, die Vorderwinkel abgerundet.

Lefze schmal, breit, von der Breite des Kopfschilds, an dessen Vorderrande sie sitzt, vorn wenig ausgeschweift.

Kinnbakke hervorragend, hornartig, dreiseitig, spitz, mit der Spitze nach innen gekrümmt, der Innenrand glatt.

Kinnlade dünn-hornartig, erst gerade nach vorn gerichtet; in der Mitte bricht sie sich einwärts, dann geht sie in dem schmalern am Innenrande mit Zähnchen

chen gefranzten Fortſatze wieder gerade vorwärts. Die Spitze iſt lang, ſcharf, einwärts gekehrt.

Kinn hornartig, dünn, kurz, breit, auf der Unterfläche von Einer Seite zur andern ausgehöhlt, an beiden Seiten zugerundet, an der Spitze ausgerandet: die Ausrandung tritt mit den Seitenrändern in einem ſpitzen Winkel zuſammen.

Lippe in der Ausrandung des Kinns, ſchmaler, als dieſelbe, verkehrt herzförmig: das Ende breiter, an beiden Seiten zugerundet, in der Mitte mit einem Zähnchen.

Freſsſpitzen ſechs, fadenförmig.

Die äuſsern *vordern* von der Länge der ganzen Kinnlade; da ſie aber oberhalb ihrer Mitte eingelenkt ſind, ſo ragen ſie weit über die Kinnlade hinaus. Sie ſind viergliedrig: das Wurzelglied klein, das zweite lang, das dritte mehr als die Hälfte kürzer, das letzte wenig länger, als das vorhergehende, rundlich, am Ende ſtumpf.

Die *innern* entſpringen mit jenen, deren halbe Länge ſie nicht erreichen, in der Bucht des Auſsenrands der Kinnlade; ſind ſo lang, wie der Fortſatz, zweigliedrig: das zweite Glied wenig länger, als das erſte, ſpitz.

Die *hintern* faſt länger, als die vordern, ausgeſtreckt, an der Unterſeite der Lippe, gleich bei ihrem Urſprunge eingefügt, dreigliedrig: das erſte und dritte Glied ſind faſt gleich lang, dieſes nach auſsen wenig dikker; das mittlere Glied iſt lang, oben mit Haaren gefranzt.

Fühlhörner länger, als die Hälfte des Körpers, fadenförmig, faſt nach auſsen dikker, vor den Augen an

der

der Kinnbakkenwurzel eingefügt, elfgliedrig, das zweite Glied kleiner.

Körper eirund. *Kopf* enger, als das Halsschild, kurz, breit, der obere Vorderrand in der Mitte ausgeschnitten; die Augen oben zur Seite. *Halsschild* kurz, breit, die scharfen Seiten gehn vorn in den Seitenrand des Kopfs, hinten in den der Deckschilde über; der Hinterrand hat in der Mitte einen hervorstehenden stumpfen Winkel. *Schildchen* fehlt. *Deckschilde* ganz, kurz eirund, ihr Seitenrand nach hinten umgeschlagen. Die *Unterseite des Körpers* hoch gewölbt, etwas zusammengedrückt.

Füsse von mittelmäsiger Länge und Stärke, zum Laufen eingerichtet. *Fussglieder* fünf, das erste und fünfte länger, als jedes der übrigen.

Aufenthalt unter dem Wasser auf sandigem Grunde, wo er umherläuft, besonders an sandigen Ufern.

I. *Anm.* Aus dem Baue der Füsse kann man schon schliesen, dass der *Scolytus* nicht schwimmen könne. Neuere Beobachtungen haben dies bestätigt. Man trifft ihn wol im Wasser, allein er hält sich nur immer an den Boden.

II. *Anm.* Die grosse Aehnlichkeit, die zwischen dem Scolytus und einem Dyticus und Carabus Statt findet, muste natürlich Verwundrung erregen, dass dieses Thier nach den neuesten Untersuchungen nur vier Fressspitzen haben sollte, da jene beide Gattungen, die er mit einander in Verbindung bringt, durch sechs Fressspitzen sich unterscheiden. Eine genaue und wiederholte Untersuchung zeigte wirklich, dass eine innere Fressspitze noch vorhanden sei, die aber leicht übersehn sein konnte, da sie, bei der Kleinheit

des

des Inſekts, etwas fein iſt, und an die Kinnlade ſich anzuſchmiegen pflegt. Jetzt war es Pflicht, neue Gattungskennzeichen aufzuſuchen. Der Unterſchied zwiſchen dieſer Gattung und einem Carabus von den beiden erſten Familien, denen die Charaktere ihrer Gattung faſt allein angepaſst ſind, fällt zwar leicht in die Augen; allein deſto gröſsere Aehnlichkeit in den meiſten Theilen iſt zwiſchen ihr und einem *Carabus vulgaris, communis, fuſcus* u. ähnl. Und es iſt doch nothwendig, daſs derjenige, der eine Gattung unterſcheiden will, ihre Theile mit den verwandteſten Arten vergleiche. Die angegebnen Unterſchiede konnten daher gar nicht ſo auszeichnend ſein, wie bei *Cychrus;* ja faſt möchte man die Gattungsverſchiedenheit in Zweifel ziehn. Die Lebensart ſcheint indeſſen etwas abzuweichen, und ſie leiht vielleicht den Kennzeichen das Unterſcheidende, was ihnen bei ſo groſser Aehnlichkeit nothwendig fehlen muſs.

Dyticus ovatus hat bei dem erſten Anblikke groſse Verwandtſchaft zu unſerm Scolytus, die Schwimmfüſse und die an der Spitze ausgerandeten Kinnbakken unterſcheiden ihn aber hinlänglich.

III. *Anm.* Die Beſchreibung aller Theile iſt nur vom *Scolytus limbatus* genommen; auch Hr. Pr. *Fabricius* hat nur dieſe Art unterſucht. Den *Sc. flexuoſus* habe ich nie geſehn.

---

limbatus. 1. Sc. ſupra ferrugineus, thorace macula, elytris faſciis undatis viridi-aeneis. Fabr. E. S. 1. 181. 2.
Panzer Ent. 1. 70. 1.
Panzer Fn. Germ. 2. 9.
Hoppe Ent. Taſchenb. 1796. 123. 17.
Carabus limbatus. Oliv. Inſ. 35. 122. t. 4. f. 43. a. b.
Roſſi

Roſſi Fn. Etr. 1. 251. 325. t. 6. f. 12.
Cicindela. Muſ. Lesk. 34. 762.

Länge etwa dritthalb Linien. Der Einſchnitt des obern Kopfrandes iſt ochergelb-geſäumt. Die roſtrothe Farbe des Körpers iſt zuweilen dunkler: dann ſind die grünen Zeichnungen viel breiter und flieſsen hin und wieder in einander — zuweilen geht ſie in gelbe Ocherfarbe über: dann ſind die Zeichnungen nur ſchmal.

Hr. A. *Kugelann* hat dieſen ſchönen Käfer verſchiedenemale in feuchten ſandigen Gegenden zu Tauſenden angetroffen.

---

26. HYDROPHILUS. 23.

Die vier Hinterfüſse des *H. piceus* ſind ſehr auffallend Schwimmfüſse; beim *H. griſeus* wird man ſie ſchwerlich dafür erkennen Allein der Uebergang, durch den *caraboïdes* und *fuſcipes*, in der Bildung jener Füſse, geſchieht ſo unmerklich, daſs man die Grenze nicht angeben kann, wo ſie aufhören Schwimmfüſse zu ſein.

Auf dem Halsſchilde ſtehn bei den mir bekannten Arten dieſer Gattung zu jeder Seite zwei, gewöhnlich punktirte, ſchräge flache Quergrübchen; das hintere ſteht dem Aufsenrande etwas näher, als das vordere.

Hr. A. *Kugelann* hatte den *H. emarginatus* und *luridus* in eine beſondre Gattung getrennt, die er *Sperchеus* nannte *). Ich unterſuchte die Mundtheile beider

*) Die von ihm angegebnen Gattungskennzeichen ſind folgende:
Der *Körper* länglichrund, erhaben. Deckſchilde viel gröſser, als der Leib, ſtehn hinten weit über.
Die *Fühlhörner* beinahe kolbenförmig; die vier letzten Glieder bilden einen unförmlichen Knopf, und haben ungleiche Geſtalt und Gröſse.
Die Käfer dieſer Gattung können nicht ſchwimmen, halten ſich nur in Sümpfen auf, und man findet ſie gemeinhin an den Wurzeln verſchiednr Gewächſe.

der Käfer, und fand bei dem *emarginatus* sehr auffallende Unterschiede, die eben so seine Trennung von den Hydrophilen, wie von seinem Gattungsbruder, zu fordern schienen. Der *emarginatus* hat offenbar sechs Freſsspitzen, ein Merkmal, das ihm allein vor allen den Käfern zukommt, die kolbige Fühlhörner haben. Die innern Freſsspitzen sind etwa so gebildet, wie bei den *Cicindelen* und einigen *Caraben*. Das erste Glied ist sehr klein und ist oberhalb der vordern äusern Freſsspitze an dem Rükken der Kinnlade befestigt. Das zweite Glied ist lang, nach innen gekrümmt, rundlich, an der Spitze in feine Härchen aufgelöst. — Allein bei dem *Hydr. fuscipes* zeigt sich schon der Keim von dieser innern Freſsspitze. Ein gekrümmtes am Ende zerschlissenes Spitzchen ist über dem Ursprunge der vordern Freſsspitze auf der äusern Ekke des hornartigen Theils der Kinnlade befestigt. Der Uebergang dieses Spitzchens in die Art der Bildung, die man Freſsspitze nennt, ist sehr leicht. Dies ist eins der einleuchtendsten Beispiele für die Wahrscheinlichkeit meiner in der Vorrede geäuserten Vermuthung, dass die innere Freſsspitze bei den meisten Käfern vorhanden ist, dass sie aber nur bei wenigen Gattungen so deutlich gegliedert ist, dass man sie Freſsspitze nennt.

---

emarginatus. 1. H. clypeo emarginato, convexus obscurus, elytris punctatis: striis elevatis obsoletis. *

H. emarginatus fuscus, obscurus, clypeo emarginato. Fabr. E. S. 1. 183. 7.

Panzer Ent. 1. 71. 3.

Dytiscus emarginatus. Schaller Hall. Abh. 1. 327.

Länge drittehalb, Breite anderthalb Linien. Die Farbe ist ein dunkles schmutziges Braun, das unregelmäsig schwarz

ſchwarz gefleckt iſt; vorzüglich pflegt auf den Flügeldekken neben der Naht eine Reihe ſchwarzer zuſammenflieſsender Flekke zu ſtehn. Das Halsſchild iſt ſehr flach, ſeine Seiten zugerundet. Der Aufsenrand der Flügeldekken fängt an der Wurzel da an, wo der Hinterwinkel des Halsſchilds daranſtöſst, und ſenkt ſich nachher bauchig hinab. Auf den Flügeldekken ſieht man eine Menge eingeſtochner tiefer Punkte; auf jeder unterſcheidet man einige ſchwach erhabne Längslinien, die gegen die Spitze zu deutlicher werden. Die Schienbeine ſind fünfſeitig: die erhabnen Ekken rauh. Das Weibchen hat einen viel kleinern Unterleib, als das Männchen; er iſt gleichſam von vorn und unten nach hinten und oben ſchräg abgeſtutzt. In dem Raume, den die Deckſchilde durch ihren überſtehenden Rand mit dem Unterleibe bilden, liegt der gelbliche Eierſack, den die beiden Hinterfüſse von unten halten, deren Eindrükke man auf dem Säckchen ſieht.

"Er hält ſich in ſumpfigen Waſſern auf,„ ſchreibt Hr. *Kugelann*, "wo *Arundo Phragmites*, *Bromus umbellatus*, *Ranunculus Lingua* u. dgl. wachſen. Wenn man ſolche Waſſerpflanzen auszieht, findet man an der Wurzel gewöhnlich dieſen Käfer. Auch habe ich mit einem Stokke ſolche Pflanzen gerührt, dann kamen einige in die Höhe.„ Die Weibchen mit dem Eierſakke fanden wir bei Braunſchweig nur im erſten Frühjahre.

Der Kopfſchild dieſes Käfers iſt nicht vom Kopfe unterſchieden, vorn ausgerandet, die Ränder etwas zurückgeſchlagen. Unter dem Vorderrande hängt die hornartige Lefze herab. Kinnbakke unter dem Kopfſchilde verborgen, am Ende mit zwei Spitzchen. Kinnlade häutig. Die vordern äuſsern Freſsſpitzen ſind ſo lang, wie die Fühlhörner; die innern ſo lang, wie der obere Theil der Kinnlade, zweigliedrig: das erſte Glied klein, das zweite ſehr lang, dünn, gekrümmt, am Ende faſrig. Die hintern ſitzen an dem obern äuſsern Winkel des breiten vierekkigen, an der Spitze des ſtumpf ausgerandeten Kinns, das kaum die Spur einer Lippe trägt. Die Fühlhörner haben eine beſondre Bildung, die indeſſen in dieſer Gattung nicht ſehr von der Regel abweicht. Das Wurzelglied iſt lang breit rothgelb, auf dieſes folgt ein breiteres, kürzeres dunkles Glied, das aus vielen dicht ineinandergedrängten Scheibchen zu beſtehn ſchien, die ich aber durch meine nicht ſehr ſtark vergröſsernden Gläſer nicht zu unterſcheiden vermochte. Die letzten vier

Glieder bilden eine längliche ſtumpfzugeſpitzte Kolbe, die aber nicht ſo breit iſt, wie jenes Glied.

luridus. 2. H. oblongus gibbus luridus, elytris punctatis crenato-ſtriatis. *

H. luridus thorace elytrisque ſtriatis fuſco-cinereis, corpore nigro. Fabr. E. S. 1. 186. 19.
Panzer Ent. 1. 79. 9.
Panzer Fn. Germ. 7. 3.
Olivier Inſ. 39. 13. 9. t. 1. f. 3. a. b. c. f.
Dytiſcus luridus. Lin. S. N. 2. 668. 5. Fn. Sv. 767.

Eine und drei Viertheil Linien lang, länglich, hoch gewölbt. Der Kopf iſt grünlich ſchwarz. Auf der Mitte des Halsſchilds ſteht ein groſser, ſchwarzer grün-violett ſpielender Fleck. Die Seiten ſind, ſo wie gewöhnlich eine erhabne mittlere Längslinie, rothgelb. Die Flügeldekken ſind von braungrauer oder ſchwärzlich greiſer Farbe. Auf jeder ſtehn mehrere tief punktirte Längslinien; die Zwiſchenräume ſind punktirt. Faſt immer ſteht in der Mitte neben dem Auſsenrande ein ſchwarzer Fleck, der von einem ſchwärzlichen Schulterflekke und einem andern vor der Mitte neben der Naht ſtehenden begleitet zu ſein pflegt. Die Unterſeite des Körpers iſt ſchwarz; die Füſse ſind bräunlich. Die Hinterfüſse haben an der innern untern Seite der Schienbeine lange Haare.

Olivier rechnet *Geoffroy's* Hydrophile fauve 5. p. 184. hierher. Folgende Beſchreibung giebt uns *Geoffroy:* "Die Unterſeite des Körpers iſt ſchwarz; Füſse, Kopf, Halsſchild und Flügeldekken haben eine ſchmutzig gelbliche Farbe. Auf den Flügeldekken bemerkt man ſchwärzliche Streifen-ähnliche Zeichnungen, die aber wenig ausgedruckt ſind. Die weiſsen Eier trägt der Käfer in kleinen länglichrunden Säckchen am Unterleibe.„ Dieſe Bezeichnung paſst vortrefflich, wenn ſie den *H. griſeus* zum Gegenſtande hat; ſie würde ſehr ſchlecht und dieſes im Beſchreiben groſsen Meiſters unwürdig ſein, wenn ſie den *luridus* darſtellen ſollte. Wie hätte ein ſo aufmerkſamer Beobachter die deutlichen tiefgehenden Punktreihen auf den Flügeldekken, wie den ſchwarzen Fleck auf der Mitte des Halsſchildes, und den grünlichen Kopf, überſehn können? Die kleinen Säckchen habe ich bei dem *H. griſeus* wirklich wahrgenommen; allein dies beweiſt für mich nichts weiter, denn wahrſcheinlich ſchleppen die meiſten Arten dieſer Gattung die Eier auf dieſe Art mit ſich umher.

her. Dazu ragt der Aufsenrand der Deckschilde so weit über den Unterleib hinab. Je flacher aber der dadurch gebildete Raum ist, desto leichter fällt das Säckchen weg; daher kommt es, dafs man von dem *H. griseus* nicht gut solche Stükke erhalten kann, die ihr Säckchen bei sich führen. Ueberdem mufs man gerade in dem Zeitraume kommen, wann sie ihre Eier ablegen.

minutus. 3. H. subhemisphaericus niger, thorace, coleoptrisque punctato-striatis griseis, lateribus pedibusque pallidis. *

H. bipunctatus thorace atro: margine griseo, elytris fuscis margine punctoque postico albidis. Fabr. E. S. 1. 186. 22.

Panzer Ent. 1. 72. 13.
Olivier Inf. 39. 16. 13. t. 2. f. 14. a. b.
H. chrysomelinus. Müll. Z. D. Pr. 660.
H. coccinelloïdes. Rossi Fn. Etr. 1. 228. 486.
Dytiscus coccinelloïdes. Schrank En. 373.
Dyt. marginellus. Herbst Arch. 5. 129. 29.
Chrysomela minuta. Linn. S. N. 2. 593. 50. Fn. Sv. 637.

Aendert sehr in der Gröfse ab, von Einer und einem Drittheil Linien bis zu drei Viertheil Linien Länge hinab. Er hat fast ganz die halbkugelförmige Gestalt des folgenden, doch ist er schon etwas mehr in die Länge gedehnt. Kopf und Halsschild sind schwarz, an der Seite weifsgrau. Die graulichen Flügeldekken haben eine Menge feiner schwärzlicher Punktreihen, die am Aufsenrande fehlen, wodurch dieser ein lichteres Ansehn bekommt. Zuweilen steht hinten vor der Spitze ein hellerer Fleck, der aber selten sehr deutlich unterschieden ist. Der Unterleib ist schwarz, Füfse und Freifsspitzen sind weifsgrau.

Hr. Pr. *Fabricius* bekam diesen Käfer von Hn. v. *Paykull* aus Schweden, der ihn auch dem Hn. Pr. *Hellwig* mittheilte: ein Beweis für die Sicherheit des Fabricischen Citats. Auch die Richtigkeit der übrigen ist nicht zu bezweifeln. *Linné's* Chrysom. *minuta* wird von *Olivier* zu *Hydrophilus minutus* Inf. 39. 15. 12. t. 2. f. 13. a. b. gezogen. Allein da er und Hr. Pr. *Forster* die Flügeldekken als ganz glatt beschreiben; so kann *Linné's* Käfer, dessen ganze Beschreibung auch im Uebrigen sehr gut mit unserm Hydrophilus übereinkommt, nicht dazu gehören. Hr. Pr. *Fabricius* rechnete ihn zu seiner *Tritoma minuta*, wo

alſo das Linneiſche Citat weggeſtrichen werden muſs. Vergl. *Ptomaphagus fornicatus n. 3. Anm.* und *Hydroph. fuſcipes.*

orbicularis. 4. H. ſubhemiſphaericus niger nitidus. *
H. orbicularis ſubrotundus, corpore glabro atro. Fabr. E. S. 1. 184. 10.
Panzer Ent. 1. 71. 5.
Olivier Inſ. 39. 13. 8. t. 2. f. 11. a. b.
Geoffr. Inſ. 1. 184. 3.
H. Pilula. Müll. Z. D. Pr. 659.
Ueberall fein punktirt.

marginellus. 5. H. oblongus convexus niger nitidus, thoracis coleoptrorumque margine rufo. *
H. marginellus ater nitidus, thoracis elytrorumque margine rufo. Fabr. E. S. 1. 85. 17.
Panzer Ent. 1. 71. 7.
Länge anderthalb Linien. Von der Geſtalt der folgenden Art. Ganz ſchwarz, glänzend; der Aufsenrand des Halsſchilds und der Flügeldekken röthlich; die Füſse pechſchwarz.

melanocephalus. † 6. H. ovatus convexus griſeus, capite thoracisque diſco nigris. *
H. melanocephalus. Oliv. Inſ. 39. 10. t. 2. f. 12. a. b.
Eben ſo lang, wie der folgende, aber gedrungner, oben gewölbter, vorn und hinten ſpitzer; das Halsſchild kürzer, von hinten nach vorn verengert. Auch die Farbe iſt genau wie bei dem *griſeus*, nur iſt hier der Kopf ſchwarz, am Vorderrande des Kopfſchilds vor jedem Auge ein lichter Fleck von der Farbe des übrigen Körpers. Auf dem Halsſchilde iſt das Mittelfeld ſchwärzlich, und man unterſcheidet darauf gewöhnlich vier in ein Viereck geſtellte ſchwarze Punkte, die gewiſſermaſsen den ſchwarzen Fleck begrenzen. Auf der Schulter der Flügeldekken ſteht faſt beſtändig ein ſchwarzer Punkt. Die Unterſeite des Körpers und die Schenkel pflegen ſchwärzlich zu ſein.

griſeus. 7. H. ovatus nitidus griſeus, thorace lateribus ſubrotundatis. *
H. griſeus ſupra cinereus, ſubtus fuſcus. Fabr. E. S. 1. 186. 21.
Panzer Ent. 1. 186. 21.
H. lividus. Olivier Inſ. 39. 15. 11. t. 1. f. 4. a. b.
H. ob-

H. obſcurus. Müll. Z. D. Pr. 657.
Geoffr. Inſ. 1. 184. 5.
Dytiſcus lividus. Forſter Cent. 1. 52. 11.

Länge zwei und ein Drittheil, auch zwei Linien. Gewöhnlich braunlich, ſeltner weiſsgrau. Der Unterleib, zuweilen die ganze Unterſeite des Körpers mit den Schenkeln, iſt ſchwärzlich, mit greiſen Härchen überzogen, welches faſt bei allen Arten dieſer Gattung der Fall iſt. Auf den Flügeldekken glaubt man ſchwarze Längsſtreifen zu erkennen; allein dieſe Streifen entſtehn durch eine Art von Firniſs, mit dem die Unterſeite der Flügeldekken überzogen iſt. Durch das Glas iſt die ganze Oberfläche ſehr fein punktirt. Das Halsſchild hat beinahe zugerundete Seitenränder; es iſt länger, als bei dem *melanocephalus*.

Wegen des Geoffroyiſchen Citats bitte ich die Anmerkung zum *Luridus* n. 2. zu vergleichen.

fuſcipes. 8. H. ovatus convexus niger, pedibus piceis, elytris ſtriis punctatis. *

H. ſcarabaeoïdes niger elytris ſtriatis, pedibus piceis. Fabr. E. S. 1. 184. 8.
Panzer Ent. 1. 71. 4.
H. fuſcipes. Olivier Inſ. 39. 12. 6. t. 2. f. 9. a. b.
Degeer 4. 216. 3.
Dytiſcus fuſcipes. Lin. S. N. 2. 664. 4. Fn. Sv. 766.
Dyt. gyrinoïdes. Schrank En. 199. 372.

Länge drei, vier und eine halbe, zuweilen vier Linien. Oben ſchwarz mit einem etwas metalliſchen Glanze. Die regelmäſsigen Streifen der Flügeldekken ſind bald mehr, bald weniger punktirt.

Linne's und *Geoffroy's* Citat gehören beide gewiſs hierher, und nicht zum *bipunctatus*, wohin Hr. Pr. *Fabricius* ſie rechnet. Denn *Linne's* Dyt. *ſcarabaeoïdes* iſt vielleicht nur Abändrung des *caraboïdes;* er kann daher eben ſo wenig einerlei mit unſerm *H. fuſcipes* ſein, wie der von Hn. *Fabricius* citirte *Scarabaeus piceus* Geoffr. 1. 85., da die letztere Beſchreibung abweicht.

caraboïdes. 9. H. oblongus convexus niger nitidus, elytris diſco ſtriis tribus diſtinctis punctulatis. *

H. caraboïdes niger nitidus, elytris ſubſtriatis. Fabr. E. S. 1. 183. 4.
Panzer Ent. 1. 71. 2.

Olivier Inſ. 39. 11. 5. t. 2. f. 8.
Roſſi Fn. Etr. 1. 227. 482. Mant. 410. 158.
Dytiſcus caraboïdes. Lin. S. N. 2. 664. 2. Fn. Sv. 765.
Dyt. ſcarabaeoïdes. Schrank. En. 371.
Friſch. Inſ. 13. 24. 25. Pl. 3. t. 21.

Die Farbe iſt oben ſchwarz, zuweilen mit einem violetten Schimmer. Vor jedem Auge iſt eine eingedrückte Mondlinie von eingeſtochnen Punkten ſehr deutlich. Auf jeder Flügeldekke ſieht man fünf Reihen eingeſtochner Pünktchen: die dritte und vierte Reihe ſind gewöhnlich doppelt; die letzte neben dem Aufsenrande laufende iſt aus vielen unordentlich neben einander geſtellten Punkten zuſammengeſetzt. Nicht ſelten unterſcheidet man zwiſchen dieſen fünf Reihen noch feine nur flach eingedrückte Längsreifen. Die Füſse ſind pechbraun, oder ſchwarz.

Ob *Dyt. ſcarabaeoïdes* Linn. nur Abart iſt? Vergl. vorhergehende Art.

piceus. 10. H. niger, ſterno poſtice porrecto acuto, elytris poſtice ſtriatis apice rotundato. †

H. piceus niger, ſterno canaliculato, poſtice ſpinoſo. Fabr. E. S. 1. 182. 1.
Panzer Ent. 1. 70. 17.
Olivier Inſ. 39. 9. 1. t. 1. f. 2. a. b. c. d.
Dytiſcus piceus. Lin. S. N. 2. 664. 1. Fn. Sv. 764.
Sulzer Geſch. t. 6. f. 18.

Bei den männlichen Käfern erweitert ſich das letzte Fuſsglied nach vorn flügelförmig; an ſeiner untern flach ausgehöhlten Seite, vorzüglich nach auſsen, ſind kleine erhabne Pünktchen, worauf Borſten ſtehn. Der hintere Auſsenrand der Flügeldekken iſt mit fuchsrothen Härchen beſetzt.

27. DYTICUS. 24.

Die erſten Arten unterſcheiden ſich dadurch, daſs die Männchen an den Vorderfüſsen Scheiben haben. Dieſe entſtehn aus der Erweiterung der erſten drei Fuſsglie-

glieder, die unten ausgehöhlt und mit einer Menge kleiner Schälchen besetzt sind. Eine oder einige dieser Schälchen unweit der Fuswurzel sind verhältnismäsig sehr gros, und wie Patellen *(Patellae* Lin.) gebildet. In der erhabnen Mitte dieser grösern Patellen entdeckt man durch das Glas ein Löchelchen, von wo aus Strahlen nach dem Umkreise sich ausbreiten; und da man in der Mitte der übrigen Schälchen ein Grübchen wahrnimmt, so ist es nicht unwahrscheinlich, dass auch sie ein solches Löchelchen haben. Der Aussenrand ist mit schmalen Blätterchen gefranzt, die sich dicht in einander schieben. An der hintern Seite des dikken Schienbeins ist eine ausgehöhlte Fläche, worein der hintere Theil der obern Seite der Scheibe passt. Vorn und oben ist der Rand dieser Fläche mit langen Haaren bekränzt, die den übrigen Theil der Scheibe bedekken. Hinten ist ein Stachel, der es verhindert, dass die Scheibe nach hinten sich schieben läst. Auf dem vordern und hintern Theile der obern Seite der Scheibe, die von dem Schienbeine nicht bedeckt werden, nimmt man schräg eingestochne und mehrentheils mit Härchen bewachsne Pünktchen wahr. Ueberhaupt liegt der obere vordere Theil nach hinten zu schuppenförmig über dem untern hintern Theile, und der Rand dieser Schuppen ist mit dicht anliegenden Härchen bewachsen. Vielleicht öffnen sich die einzelnen Löcher jedes Schälchens in diese Pünktchen; jedes hat seinen zusammenschnürenden Ringmuskel *(Sphincter)*, der es verschliesst, wenn es die Luft und das Wasser weggeschafft hat, das noch unter der Scheibe beim Anklammern des Käfers sich befunden hatte. Vielleicht öffnen sich die kleinen Schälchen in dem Zellgewebe zwischen der obern und

untern Seite der Scheibe, und haben ihre gemeinschaftlichen Ausgänge.

Es ist mir noch nie gelungen, Augenzeuge des Gattungsgeschäffts dieser Thiere zu sein. Allein wahrscheinlich legt sich beim Anklammern des Männchens die Scheibe in die Höhle des Schienbeins, und dann dienen die diese hohle Fläche umgebenden Haare wol dazu, den Gegendruck der Luft auf die obern Oeffnungen der Saugröhrchen zu mindern, und das Ausfliessen, aber nicht ein Zurückfliessen, zu gestatten.

Die Bildung der Scheiben, sowohl im Ganzen, als in ihren Theilen, ist bei den verschiedenen Arten sehr verschieden. Deshalb verdienen sie unsre ganze Aufmerksamkeit, und können bei der Bestimmung der Artverschiedenheit von Wichtigkeit sein. — An den mittlern Füssen sind bei eben diesen Männchen die drei ersten Fussglieder breit, und unten mit kleinen Schälchen dicht bedeckt.

Warum aber haben so viele Arten dieser Gattung jene Scheiben nicht? Diese natürliche Frage können nur sorgfältig angestellte Beobachtungen befriedigend beantworten. Sie fehlen denn doch wol nur den kleinern Arten, die sich vielleicht nicht im Wasser begatten, oder auch an Pflanzenstängeln dieses Geschäfft verrichten, welches bei ihnen eher, als bei den schwerfälligern Gattungsgenossen angeht.

---

latissimus. 1. D. niger, elytrorum margine dilatato, vitta laterali thoracisque marginibus luteis. †

mas: patellis subborbicularibus: acetabulis sine ordine dispositis: duobus majoribus orbicularibus prope tarsorum basin.

fem.:

fem.: patellis nullis, elytris ſulcatis: ſtriga flavicante ſuturam tegente.

D. latiſſimus niger elytrorum marginibus dilatatis: linea flava. Fabr. E. S. 1. 187. 1.
Panzer Ent. 1. 73. 1.
Olivier Inſ. 40. 9. 1. t. 2. f. 8. a. b.
Degeer 4. 390. 1.
D. ampliſſimus. Müll. Z. D. Pr. 662.

Die Scheiben des Männchens ſind beinahe kreisförmig: die kleinen Schälchen ſtehn ohne Ordnung, zwei gröſsere runde an der Fuſswurzel.

Roeſelii. 2. D. obovalis virens, thoracis lateribus elytrorumque vitta marginali abbreviata flavis. †

mas: patella transverſim ovata, ſubtus denſo ſerico tecta: exterius ſeriebus quatuor acetabulorum ovatorum, quorum trini vel bini antice convergunt — elytris leviſſimis ſtriis tribus ex punctis remotis.

fem.: elytris longitudinaliter intricato-ſubſtriatis, apice leviſſimis.

D. Roeſelii viresćens; clypeo, thoracis elytrorumque margine exteriore flavis, elytris obſolete ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 178. 5.
Panzer Ent. 1. 74. 4.
Olivier Inſ. 40. 13. 5. t. 3. f. 21. a. b.
D. diſpar. Roſſi Fn. Etr. 1. 230. 489.
D. diſſimilis. Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 411. 161.
D. glaber. Bergſträſs. Nom. t. 6. f. 4. 5. t. 8. f. 4. t. 9. f. 2.
Muſ. Lesk. 35. 778. t. 1. f. 778. mas.
D. intricatus. Schall. Hall. 1. 311. fem.
Roeſel Inſ. II. Aquat. Claſſ. 1. t. 2. f. 1—5.

Dieſe Art unterſcheidet ſich durch ihren breiten, vorn und hinten mehr zugeſpitzten, hinten breitern Körper. Die Oberſeite iſt dunkelgrün: der vordre Theil des Kopfs, die Seiten des Halsſchilds und eine auf den Flügeldekken neben dem Aufsenrande hinlaufende, hinten ſich verengernde und die Spitze nicht erreichende Binde ſind gelb; der äuſserſte Rand der Spitze iſt auch gelblich. Die Hinterfüſse ſind ſehr dick und plump; die Schienbeine und Fuſsglieder pechſchwarz. Die Fuſsglieder des mittlern Paars ſind zuſammengedrückt und auch bei dem Männchen ohne Saugſchälchen. Das Männchen hat ganz polirte Flügeldekken, auf welchen drei Reihen länglicher von einander

ander entfernter Punkte ſtehn; der Aufsenrand iſt auch einzeln punktirt. Eben dieſe Punktreihen ſind auch bei dem weiblichen Käfer gegenwärtig; man kann ſie aber nicht leicht wahrnehmen, weil die ganze Oberfläche mit einer unzähligen Menge feiner, der Länge nach unregelmäſsig in einander verwikkelter Striche bedeckt iſt, die wie mit einer Nadel eingeriſſen ſcheinen. Die Spitze und die Naht ſelbſt, ſo wie der Aufsenrand, ſind glatt polirt. Auch die Oberfläche des Halsſchilds iſt mit feinen in einander verſchlungnen Querrunzeln bedeckt, da ſie bei dem Männchen glänzend glatt iſt. Die Scheiben ſind von hinten nach vorn länglich eiförmig, ſo daſs die Blätter ſtark in einander geſchoben ſind. Die Unterſeite derſelben iſt merkwürdig eingerichtet. Nach aufsen hin ſind die Schälchen in drei bis vier Querreihen geordnet; die kleinere innere Hälfte ſcheint durch eine einfache Lupe wie mit Sammt bedeckt; vielleicht mit einer Menge unendlich feiner Schälchen. Die Schälchen in den Reihen ſind länglich rund, und zwar iſt ihre gröſseſte Länge von innen nach aufsen, nicht von vorn nach hinten, wie bei der Scheibe. Gewöhnlich ſtehn zwei oder drei dieſer Schälchen beiſammen, und zwar nähern ſie ſich mit ihren vordern Enden, wodurch herzförmige Geſtalten gebildet werden *).

Man hält allgemein dafür, daſs Hr. Pr. *Fabricius* unter dem Namen *Dyt. punctulatus* das Männchen ſeines *Roeſelii* beſchrieben habe; das Citat aus *Röſel* hat wol das Meiſte zu dieſer Meinung beigetragen; allein es iſt bloſses Verſehn, daſs es beim *punctulatus* ſtehn geblieben iſt.

Wenn *Röſel* die Flügeldekken des Weibchens ganz glatt beſchreibt, ſo hat er ſie wahrſcheinlich nicht durch ein Vergröſserungsglas betrachtet. Seine Abbildung iſt viel zu kenntlich, als daſs man in der Beſtimmung irren könnte. Sonderbar wäre es, wenn hier gerade der umgekehrte Fall von dem eingetreten wäre, den Hr. Konſiſtorial-

*) Bei den meiſten Dytiken iſt der Mund, ſo wie die Unterſeite des Körpers, roſtroth. Bei ſehr vielen ſtehn auf der Stirn zwei mehr oder minder deutliche rothbraune Punkte. Auf den Flügeldekken ſieht man bei den gröſsern Arten drei Längsreihen flach eingedrückter länglicher Punkte, die aber die Spitze nicht erreichen. Ueber dem Aufsenrande ſteht oft, nach hinten zu, eine Reihe feiner Härchen, die man aber ſelten wahrnehmen kann, da ſie ſich dicht anzulegen pflegen, wenn der Käfer aufser dem Waſſer ſich befindet.

ſiſtorial-Rath *Bergſträſser* gefunden hat. Man vergl. die Anmerk. zum folgenden Käfer.

marginalis. 3. D. nigricans, clypeo thoracis coleoptrorumque limbo luteis, elytris poſtice punctatis.

mas patellis cordatis: acetabulis parvis: duabus majoribus prope baſin, poſteriore majore — elytris levibus ſtriis duabus ſ. quatuor ex punctis remotis.

fem. elytris dimidiato-ſulcatis.

var. α. thoracis margine omni luteo.

D. marginalis niger thoracis marginibus omnibus elytrorumque exteriore flavis. Fabr. E. S. 1. 187. 3.

Panzer Ent. 1. 73. 2.

Roſſi Fn. Etr. 1. 229. 488.

Linn. S. N. 2. 665. 7. Fn. Sv. 769.

D. ſemiſtriatus. Lin. S. N. 2. 665. 8. Fn. Sv. 772. fem.

Schaeff. Ic. t. 8. f. 7. 8.

Degeer 4. 223. 1.

var. β. thoracis margine laterali luteo.

D. punctulatus niger clypeo, thoracis elytrorumque margine albis, elytris ſtriis tribus punctatis. Fabr. E. S. 1. 188. 4.

Panzer Ent. 1. 73. 3.

Roſſi Fn. Etr. 1. 229. 487.

Bergſtr. t. 8. f. 6. 7. t. 7. f. 1.

Aendert in der Gröſse und Farbe merklich ab. Einige ſind ſchwärzer, andre dunkelgrün. Der Mund, die Fühlhörner, die Unterſeite des Körpers, ſind zuweilen gelblich blaſs, gewöhnlich braunroth oder rothbraun, ſeltner ſchwarz. Auf der Stirn iſt ein röthliches Mondfleckchen. Der Seitenrand des Halsſchilds iſt beſtändig braungelb; oft iſt auch der Vorder- und Hinterrand gelbgeſäumt: der Saum iſt in der Mitte breiter. Zuweilen iſt er ſchmaler, zuweilen verſchwindet er ganz. Die Oberfläche des Halsſchilds iſt mit feinen eingeſtochnen Punkten beſetzt: auf der Mitte ſteht eine abgekürzte Längsfurche. Die Flügeldekken ſind am Aufsenrande gelbgeſäumt; doch verſchmalert ſich der Saum hinten. Auf jeder Flügeldekke ſtehn beim Männchen zwei bis vier flache Längsſtreifen eingeſtochner hin und wieder aneinander hängender Punkte. Die Oberfläche iſt vor der Spitze mit eingeſtochnen Punkten unordentlich beworfen. Bei dem Weibchen ſtehn auf jeder

jeder Flügeldekke zehn tiefe Furchen, die nicht gleich am Vorderrande anfangen und beinahe zwei Drittheile der Flügeldekke einnehmen. Das hinterſte Drittheil iſt glatt und nur fein punktirt; doch bemerkt man die Spuren zweier ſchwach erhabner Längslinien, die, ſo wie die Streifen der Männchen, mit einzelnen Härchen in einer Reihe beſetzt ſind. Der Grund der Furchen iſt gelblich. Dicht vor der Spitze ſieht man, beſonders beim Weibchen, einen verloſchnen gelblichgrauen Bogenſtreif, der ſich vom Aufſenſaume in einer nach oben gerichteten Krümmung etwas ſchräg hinabwärts zur Naht ſenkt.

Die Scheiben des Männchens ſind herzförmig; an der Wurzel ſind zwei gröſsere Schälchen, wovon die gröſseſte hinten ſteht; die übrigen ſind klein.

Die Furchen der Flügeldekken ſind bei den kleinern Exemplaren länger.

Man findet Exemplare, deren Flügeldekken genau ſo beſchaffen ſind, wie bei den Männchen, die aber keine Scheiben an den Vorderfüſsen haben. Sind ſie Ausartungen vom männlichen, ſind ſie Ausartungen vom weiblichen Geſchlechte? oder ſind ſie Weibchen einer eignen Art, deren Männchen man mit dem *marginalis* und *punctulatus* noch verwirrt? Die Beantwortung dieſer Frage kann man nur von erfahrnen Entomologen erwarten. Man vergleiche, was Hr. Sen. *Schneider* Mag. 365. 5. bei Gelegenheit der Bergſträſſeriſchen Abbildungen anführt. Es iſt wol keinem Zweifel unterworfen, daſs der von Hn. Konſ. R. *Bergſträſſer* t. 8. f. 4. t. 9. f. 2. abgebildete Käfer das Männchen von *Roeſelii* ſei. Die t. 6. f. 4., die man auch zu *Roeſelii* zählen möchte, hat nach der Abbildung die Skulptur des Weibchens und doch Scheiben an den Vorderfüſsen. Dies wäre vielleicht ein Beweis für die Veränderlichkeit dieſer Geſchlechtsäuſserung in der Skulptur.

ſulcatus. 4. D. ovalis planus nigricans, thoracis margine lineaque transverſa utrinque dilatata luteis. *

mas: elytris glabris punctulatis lineis elevatis longitudinalibus tribus, patellis ſubcordatis acetabulis duabus exterioribus unicoque baſeos majore: umbilico prominulo.

fem.: elytris ſulcis quatuor villoſis.

D. ſulcatus. coleoptris ſulcis decem longitudinalibus villoſis. Fabr. E. S. 1. 189. 8. *fem.*

Panzer Ent. 1. 74. 5.

Pan-

Panzer Fn. Germ. 30. 9. *mas.* 10. *fem.*
Olivier Inſ. 40. 16. 10. t. 4. f. 31. a. b.
Linn. S. N. 2. 666. 13. Fn. Sv. 773.
Degeer Inſ. 4. 397. 14.
Schrank En. 376. *fem.*
Roſſi Fn. Etr. 1. 232. 491.
D. cinereus. Roſſi Fn. Etr. 1. 232. 490. *mas.*
Schrank En. 375.
D. punctatus. Scop. Carn. 295.
Schaeff. Ic. t. 90. f. 7. *mas.* t. 3. f. 3. *fem.*
Röſel Inſ. II. Aquat. 1. t. 3.

Länge acht Linien; breit, eirund, ſo daſs das breitere Ende hinten iſt. Die Farbe graulich ſchwarz, der Mund, die Fühlhörner, ein zwiſchen den Augen ſtehender Winkel, deſſen Oeffnung nach vorn gerichtet iſt; und zwei dreiekkige Flekke auf der Stirn, ſind gelblich. Das Halsſchild iſt rund-um gelbgerandet. In der ſchwarzen Mitte ſteht eine gelbe gerade Querlinie, die ſich an ihren äuſsern Enden nach hinten erweitert, mit dem Seitenrande aber nicht zuſammenhängt. Selten iſt dieſe Querbinde in der Mitte unterbrochen. Der gelbe Hinterſaum iſt gewöhnlich da ſchmaler, wo die breitern Enden der Querlinien ihm gegenüberſtehn, und zuweilen hängt er mit dieſen durch eine oder zwei ſchmale Verbindungen zuſammen. Bei dem Weibchen iſt da, wo die Querbinde ſich erweitert, eine flache Vertiefung, die mit fuchsbraunen Härchen ausgefüllt iſt. Die Flügeldekke des Weibchens hat vier breite Längsfurchen, die mit anliegenden fuchsbraunen Härchen bedeckt ſind, aber nicht die Spitze erreichen. Am Auſsenrande läuft noch eine fünfte flachere und unbekleidete Furche. Wenn man die Haare abreibt, ſo ſieht man (mit dem Tiſchler zu reden) dichtpunktirte Hohlkehlen. Die erhabnen Zwiſchenräume zwiſchen denſelben ſind mit ſchwarzen und gelben Pünktchen dicht beſtreut; der Auſsenrand iſt aber mehr gelb, da die ſchwarzen Punkte auf ihm nur ſparſam ſtehn; die Naht neben und hinter dem Schildchen iſt gelbgeſäumt. Die Flügeldekken der Männchen ſind ganz glatt und auf gelblichem Grunde mit ſchwarzen Punkten bedeckt; Auſsenrand und Naht ſind wie beim Weibchen. Von den erhabnen Zwiſchenräumen des Weibchens entdeckt man ſehr ſchwache Spuren.

Unten iſt der Käfer ſchwarz, der untere Auſsenrand der Flügeldekken, die Unterſeite des Halsſchilds, die vier vor-

vordern Füſse und der gröſsere äuſsere Theil des Schenkels der Hinterfüſse, ſo wie zu jeder Seite des Bauchrings ein Fleck, ſind blaſs ſchmutziggelb.

Die Scheibe des männlichen Käfers hat einen beinahe herzförmigen Umriſs: in der untern Fläche iſt an der Wurzel ein gröſseres Schälchen, in dem der mittlere Hügel ſtark emporgehoben iſt; in der Gegend des vordern Lappens ſtehn zwei etwas kleinere.

cinereus. 5. D. nigricans thorace faſcia margini connexa lutea, elytris leviſſimis luteo-irroratis. ♂ *mas:* patellis ſubcordatis: acetabulorum ſeriebus nonnullis exterioribus; tum ſerie ex quatuor, quorum duo anteriora majora ſunt, denique ſolitario baſeos grandiore.

D. cinereus. cinereus elytrorum margine thoracisque medietate flavis. Fabr. E. S. 1. 190. 15.
Panzer Ent. 1. 74. 8.
Panzer Fn. Germ. 31. 11. *fem.*
Olivier Inſ. 40. 17. 11. t. 4. f. 32. a. b.
Linn. S. N. 2. 666. 11. Fn. Sv. 771.
D. taeniatus. Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 414. 166.
D. bilineatus. Degeer 4. 228. 6. α.

Beträchtlich kleiner, als der *fulcatus*, und gewölbter. Er unterſcheidet ſich überdem noch durch die braunrothe Farbe der Unterſeite und der Füſse, durch den Mangel der vordern und hintern gelben Einfaſſung des Halsſchilds, die breite gerade mittlere gelbliche Querbinde des Halsſchilds, die ſich auswärts nicht erweitert, und mit dem gelben Seitenſaume zuſammenhängt — durch die ganz glatten, nicht mit eingeſtochnen Punkten bedeckten Flügeldekken, deren Zeichnung aus ineinander gewebten braunſchwarzen und gelblichen Punkten beſteht. Der Aufsenrand iſt gelblich. Das Weibchen iſt nur durch den Mangel der Scheiben vom Männchen unterſchieden. Bei beiden findet man keine Spur dreier erhabner Längslinien auf jeder Flügeldekke; zuweilen läuft eine einzelne dem Auge kaum bemerkbar neben der Naht hinab.

Die Scheiben an den Vorderfüſsen des männlichen Geſchlechts haben denſelben Umriſs, wie an der vorigen Art, allein ihre Unterfläche iſt deſto verſchiedner. An der Wurzel ſteht ein gröſseres Schälchen; vor dieſem in einer gekrümmten Linie vier andre, wovon die beiden vordern etwa die Hälfte kleiner ſind, als das Schälchen

an

an der Wurzel, noch Einmal aber so groſs, als die beiden hintern. Vor dieſen vieren ſtehn zwei bis vier gekrümmte Reihen etwas kleinerer Schälchen, die aber beträchtlich gröſser ſind, als ſonſt gewöhnlich iſt.

zonatus. † 6. D. ſupra nigricans, thoracis margine omni faſciaque media lateribus connexa luteis. *

Panzer Fn. Germ. 38. 13.
Hoppe Enum. inſ Elytr. Erlang. p. 33.
D. bilineati var. Degeer 4. 2. 8. 6. *β.*

Dieſer Käfer, von dem ich ein weibliches Exemplar vor mir habe, iſt dem *cinereus* nahe verwandt, beinahe eben ſo lang, aber nicht ſo breit. Er unterſcheidet ſich überdem dadurch von ihm, daſs der Vorder- und Hinterrand des Halsſchilds auch gelb geſäumt iſt; ſo daſs man ſich auch das Halsſchild als gelblich mit zwei ſchmalen ſchwarzen Querſtreifen vorſtellen kann. Der Kopf und die Deckſchilde ſind eben ſo gezeichnet, wie bei dem vorhergehenden Käfer. Die Unterſeite des Körpers und die Füſse ſind roſtroth.

ſtriatus. 7. D. fuſcus, thorace lateribus luteſcente, elytris transverſim ſubtiliſſime ſtriatis. *

D. ſtriatus fuſcus, thorace flavo: faſcia abbreviata nigra, elytris transverſim ſubtiliſſime ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 189. 10.

Panzer Ent. 1. 74. 6.
Olivier Inſ. 40. 18. 13. t. 2. f. 20.
Roſſi Fn. Etr. 1. 233. 494.
Linn. S. N. 2. 665. 9. Fn. Sv. 770.

Die gelben Seitentheile des Halsſchilds ſetzen ſich vorn und hinten, aber gewöhnlich ſehr undeutlich, in den Vorder- und Hinterrand des Halsſchilds fort, und bilden einen ſchwärzlichen Querfleck, der die Mitte einnimmt. Die Scheiben des Männchens ſind wenig bemerkbar.

Geoffroy's Inſ. 1. 185. 1. gehört doch wol nicht hierher, ſondern zu der kleinern Abart des *marginalis*, die keinen gelben Vorderrand und Hinterrand am Halsſchilde hat.

transverſalis. 8. D. niger, thorace antice ferrugineo, coleoptrorum limbo faſciaque interrupta baſeos flavis. †

mas patellis majoribus, ſubtus levibus: acetabulis ordine ſparſis.

D. transverſalis ater thorace antice ferrugineo, elytrorum margine ſtriaque baſeos abbreviata flavis. Fabr. E. S. 1. 192. 26.
Panzer Ent. 1. 76. 17.
Olivier Inſ. 40. 24. 23. t. 3. f. 22.

Die ſchmale Querbinde an der Wurzel der Flügeldekke hängt eben ſo wenig mit dem Aufsenſaume, wie mit der andern Flügeldekke zuſammen. Die Scheiben des Männchens ſind verhältniſsmäſsig groſs; auf ihrer Unterſeite ſieht man in einer gewiſſen Ordnung zerſtreuete gröſsere Schälchen; das übrige iſt glatt und nicht mit kleinern Schälchen angefüllt.

Hübneri. 9. D. ater thorace antice et lateribus ferrugineo, elytrorum linea marginali flava. *

mas patellis acetabulis parvis denſis.

D. Hübneri levis ater, ore thoracisque margine ferrugineis, elytris linea marginali flava. Fabr. E. S. 1. 192. 24.
Panzer Ent. 1. 75. 13.
Olivier Inſ. 40. 24. 22. t. 4. f. 33.
Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 414. 165.
D. biſtriatus. Bergſtr. Nom. t. 8. f. 5.
D. cinctus. Müll. Z. D. Pr. 669?

Länge ſechs und ein Drittheil Linien. Die Unterſeite iſt ſchwarz. Auf jedem Abſchnitte des Bauchs ſteht zu jeder Seite ein roſtrother Punkt. Die vier Vorderfüſse, die Unterſeite des Halsſchilds, der Mund, einige Flekke auf der Stirn, die nach vorn ſich in einen Vorderrand erweiternden Seiten des Halsſchilds, ſind roſtroth. Der Saum an dem Aufsenrande der Flügeldekken iſt gelblich. Die drei Punktreihen jeder Flügeldekke ſind deutlich. Die Scheiben des Männchens ſind mit kleinen Schälchen unten dicht beſetzt.

Hr. Ap. *Kugelann* citirt Bergſtr. Nom. t. 5. f. 7.

lacuſtris. † 10. D. obſcure metallicus levis flavo-marginatus, ſubtus ferrugineus. *

Panzer Fn. Germ. 38. 14.
D. uliginoſus. Schrank En. 378.

Fünftehalb Linien lang, drittehalb Linien breit, länglich, oben etwas gewölbt. Die Unterſeite des Körpers, die

die Füſse, der Mund und die Fühlhörner roſtroth. Die Farbe der Oberſeite metalliſche Ruſsfarbe; die Seitenränder des Halsſchildes und der Flügeldekken gelblich, vorzüglich letztere ſehr breit. Auf den Flügeldekken fehlen die Längsreihen eingedrückter Punkte.

Nicht ſelten.

ater. † 11. D. gibbus levis ater, elytrorum puncto apicis feneſtrato; antennis pedibusque rufis. *

Panzer Fn. Germ. 38. 15.

Degeer 4. 229. 8?

D. bipuſtulatus major. Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 411. 162. β.

D. immaculatus. Schrank En 377?

Aendert in der Gröſse von ſiebentehalb Linien bis zu fünf und ein Drittheil Linien Länge ab; die Breite beträgt drei und drei Viertheil bis drei Linien. Er iſt in der Mitte bucklicht erhaben. Die Farbe iſt gewöhnlich tiefſchwarz, zuweilen mit einem metalliſchen Anſtriche; unten etwas pechfarbig; die Fühlhörner, die vordern Füſse, und oft zwei verloſchne Punkte auf der Stirn, ſind rothbraun. Nahe vor der Spitze ſteht auf jeder Flügeldekke ein tropfenartiges Fleckchen, und ein ähnliches, nur weniger bemerkbares, ſteht hinter der Mitte, neben dem Auſsenrande. Bei einigen glaubt man durch das Glas Spuren zweier Reihen eingedrückter Punkte wahrzunehmen.

Eine ſelten vorkommende Abart iſt oben ſchwärzlichbraun, unten roſtroth.

In manchen Sammlungen heiſst dieſe Art *D. feneſtratus.*

aeneus. * 12. D. convexus levis fuſco-aeneus, fronte maculis duabus abdomineque ferrugineis. *

Panzer Fn. Germ. 38. 16.

D. feneſtrati var. Olivier Inſ. 23. 21?

var. β. elytris punctis duobus pellucidis: altero infra medium, altero apicis.

Länge fünf Linien, Breite drei Linien, ganz von dem Körperbaue der vorigen Art, oben ganz glatt, bräunlich erzfarbig, die Unterſeite und die Füſse braunroth; eben dieſe Farbe hat der Mund, zwei Flekke auf der Stirn. Auch der Seitenrand des Halsſchilds und der Flügeldekken ſcheint roſtbraun durch.

chalconotus. * 13. D. niger, supra depressus fusco-aeneus, fronte punctis duobus rufis. *

Panzer Fn. Germ. 38. 17.

Auch dieser Käfer wird mit dem *bipustulatus* verwirrt; er bildet eine Mittelart zwischen ihm und dem *aeneus;* von diesem hat er die Farbe, vom *bipustulatus* den Körperbau. Er ist drei und ein Viertheil, auch vier Linien lang, und zwei und ein Viertheil Linien breit. Die Unterseite des Körpers ist pechschwarz. Die vier Vorderfüsse, der Mund, die Fühlhörner, der äusserste Saum des Halsschilds, sind rothbraun. Auf den Flügeldekken sind die beiden aus eingestochnen Längspunkten zusammengesetzten Streifen durch das Glas sichtbar. Gewöhnlich stehn mehrere Punkte neben einander, dass also die Reihe nicht einfach wird.

bipustulatus. 14. D. depressus nigricans, fronte rufo bipunctata, elytris subtilissime longitudinaliter striatis. *

D. bipustulatus levis ater, capite postice punctis duobus rubris. Fabr. E. S. 1. 191. 20.

Panzer Ent. 1. 75. 10.

Olivier Inf. 40. 21. 18. t. 3. f. 26.

Linn. S. N. 2. 667. 17.

Geoffr. Inf. 1. 189. 6.

Schaeff. Ic. t. 8. f. 9.

Länge fünf Linien, Breite zwei und drei Viertheil Linien, oben flachgedrückt, wenig gewölbt. Die Farbe der Unterseite ist pechschwarz, an den vordern Füssen geht sie in die rothbraune über; Mund, Fühlhörner und zwei runde Fleckchen auf der Stirn sind braunroth. Das Schwarz der Oberseite ist etwas mit Erzfarbe gemischt, und hat in gewissen Richtungen einen seidenartigen Schimmer. Das Glas belehrt uns, dass dieser aus den sehr feinen, wie mit einer Nadel eingeritzten Längsstrichelchen entsteht, mit denen die ganze Oberfläche bedeckt ist; fast wie bei dem Weibchen des *D. Roeselii;* nur feiner. Auf den Flügeldekken unterscheidet man, selbst mit unbewaffnetem Auge, die gewöhnlichen einzelnen Reihen eingegrabner Punkte.

Deswegen rechne ich Hn. v. *Schranks* Dyt. *immaculatus* lieber zu unserm *ater*, weil dieser vortreffliche Naturforscher in seiner Beschreibung sagt: "ganz glatt, so dass selbst die Lupe weder Punkte noch Streifen wahrnimmt.„

nimmt.„ *Degeer* hat vielleicht auch dieſe Art unter ſeinem *ater* mitbegriffen.

notatus. 15. D. flavicans, thorace nigro-maculato, elytris nigro-irroratis flavo-marginatis, abdomine nigro. *

D. notatus fuſcus, thorace flavo: punctis quatuor nigris, elytris ſtria ſuturali flava. Fabr. E. S. 1. 193. 38.
Panzer Ent. 1. 78. 27.
Olivier Inſ. 40. 29. 32. t. 5. f. 47.
Bergſtr. Nom. 1. t. 5. f. 10.
D. punctatus. Hoppe En. inſ. Elytr. Erlang. p. 32.
D. roridus. Müll. Z. D. Pr. 72. 771.
Schaeff. Ic. t. 8. f. 10.

Länge fünf und ein Viertheil Linien, Breite zwei und zwei Drittheil Linien. Der Kopf iſt ſchwarz, mit rothgelbem Munde, deſſen Farbe ſich dreiekkig in die Höhe zieht, und einigen Stirnflekken. Das Halsſchild iſt gelblich, hat in der Mitte einen gröſsern ſchwarzen Querfleck, und gewöhnlich zu beiden Seiten noch einen ſchwarzen Punkt. Zuweilen kann der Fleck in der Mitte getheilt ſein; dann ſind auf dem Halsſchilde vier Punkte, wie Hr. Pr. *Fabricius* und Hr. Konſ. R. *Bergſträſser* es beſchreiben. Die Grundfarbe der Flügeldekken iſt gelblich; allein ſie bekommt durch die groſse Menge feiner ſchwarzer Pünktchen ein braungraues Anſehn. Der Aufsenrand und die Naht ſind unpunktirt. Gewöhnlich laufen auch zwei hellere Linien auf jeder Flügeldekke hinab. Die Unterſeite der Bruſt und der Bauch ſind ſchwarz: die Abſchnitte zu beiden Seiten gewöhnlich mit einem gelblichen Punkte bezeichnet; auch der Rand jedes Ausſchnitts iſt oft gelb. Füſse und Fühlhörner ſind gelblich, letztere an der Spitze dunkler.

Das Schäferiſche Citat rechnet Hr. Pr. *Fabricius* im Anhange zur Entom. ſyſtem. zum *uliginoſus*; es ſcheint hier aber paſſender zu ſtehn.

adſperſus. † 16. D. flavicans, elytris nigro-irroratis flavo-marginatis. *
Panzer Fn. Germ. 38. 18.
D. oculatus. Herbſt Arch. 5. 125. 13.

Dem vorhergehenden nahe verwandt, und mit ihm vielleicht oft verwechſelt; allein er iſt kürzer und verhältniſsmäſsig breiter, vier und zwei Dritthell Linien lang,

zwei und zwei Drittheil breit. Uebrigens trifft die Beschreibung des *notatus* genau auf ihn; nur ist das Halsschild ungefleckt. Bei den meisten steht nur an dem Hinterrande in der Mitte ein dunklerer Querstreifen. Die Unterseite ist ganz gelblich, höchst selten etwas ins Schwärzliche übergehend. Bei diesem und dem vorhergehenden Käfer habe ich noch nie Scheiben an den Vorderfüssen bemerkt; die obern Fussglieder sind, etwa so wie bei den männlichen Caraben, erweitert.

bipunctatus. 17. D. flavicans, thorace punctis duobus nigris, elytris nigro-variis, abdomine nigro. †

D. bipunctatus ater thorace flavo: punctis duobus nigris, elytris flavo fuscoque variis. Fabr. E. S. 1. 192. 22.
Panzer Ent. 1. 75. 11.
Olivier Inf. 40. 22. 20. t. 2. f. 15.
Rossi Fn. Etr. Mant. 1. 415. 167.

Vier Linien lang, zwei und ein Viertheil Linien breit. Der Kopf schwarz mit röthlichem Munde und zwei Punkten auf der Stirn. Die beiden schwarzen Punkte auf der Mitte des Halsschilds sind zuweilen zusammengeflossen. Die greisgelben Flügeldekken sind mit schwarzen Sprenkeln einzeln bestreut. Die Brust und der Bauch pechschwarz, mit hellen Flekken zur Seite der Bauchringe. Füsse und Fühlhörner gelblich. *Rossi* giebt den Unterleib auch gelblich an; der Käfer ändert also mit dieser Farbe ab, da die übrige Beschreibung so vortrefflich übereinstimmt, dass man seinen *bipunctatus* nicht verschieden glauben kann.

maculatus. 18. D. supra niger, thorace fascia pallida, elytris longitudinaliter pallido-maculatis. *

D. maculatus niger, thorace fascia pallida, elytris albo nigroque variis. Fabr. E. S. 1. 194. 34.
Panzer Ent. 1. 77. 23.
Olivier Inf. 40. 27. 29. t. 2. f. 16.
Linn. S. N. 2. 666. 18. Fn. Sv. 772.
Uddmann diff. 22. 43.
D. ornatus. Herbst Arch. 5. 125. 15, t. 28. b. fig. B.
var. β. *D. inaequalis.* Panzer Fn. Germ. 14. 8.

Ein in den Zeichnungen seiner Flügeldekken sehr veränderlicher Käfer; schwerlich möchte man zwei völlig gleich

gleich gemalte Stükke antreffen. Bei dem Einen Aeuſserſten dieſer Abändrungen (dem *ornatus* Herbſt.) iſt die Farbe der Zeichnungen ſehr blaſs, beinahe weiſs; der ganze Aufsenrand der Flügeldekken iſt weiſs; auf dem übrigen innern Felde ſtehn drei oben zuſammenhängende blaſſe Längslinien, wovon aber die innere ſehr ſelten ganz bis zur Spitze reicht. Die ſchwarzen Zwiſchenräume zwiſchen dieſen Streifen ſind oft unterbrochen, ſo daſs Eine blaſſe Linie mit der andern mehreremale zuſammenhängt. Gewöhnlich iſt eine dieſer drei Linien verwiſcht; oft findet dieſe Verwiſchung ſtellenweiſe Statt; dann ſind gewöhnlich zwei gröſsere Flekke an der Wurzel, einer neben dem Aufsenrande in der Mitte, und einer vor der Spitze, übriggeblieben. Ein ſolches Exemplar iſt in der Fauna Germ. a. a. O. abgebildet. Die ſchwarze Farbe des Käfers hat etwas Metalliſches. Der Mund, zwei runde Flekke auf der Stirn, die in der Mitte ſchmalere, zuweilen auch unterbrochne Querbinde des Halsſchilds, ſind bei den weniger gefleckten Abarten oft etwas röthlich; bei den andern aber auch ganz blaſs. Die Unterſeite und die Füſse ſind blaſsbräunlich.

abbreviatus. 19. D. niger, elytris faſcia undulata abbreviata baſeos, maculisque duabus marginalibus pallidis. †

D. abbreviatus niger elytris ſtriga abbreviata baſeos, punctisque duobus flaveſcentibus. Fabr. E. S. 1. 193. 29.
Panzer Ent. 1. 76. 19.
Panzer Fn. Germ. 14. 1.
Olivier Inſ. 40. 26. 27. t. 4. f. 38.
D. undulatus. Schrank En. 379.
Herbſt Arch. 5. 125. 11.
var. β. faſcia elytri baſeos nulla.
D. didymus. Olivier Inſ. 40. 26. t. 4. f. 37.

Der Kopf, die Seitenränder des Halsſchilds, und gewöhnlich auch der Flügeldekken, ſind ſchmal braunroth geſäumt. Die obere an der Wurzel der Flügeldekken ſtehende wellenförmige Binde iſt oft ſo kurz, daſs ſie nicht die Mitte erreicht; zuweilen fehlt ſie ganz; dann fehlt auch der Aufsenſaum der Flügeldekke, die nur noch den mittlern zweigetheilten Fleck und den Punkt vor der Spitze behält; ja zuweilen ſind auch dieſe faſt gänzlich verwiſcht.

Olivier citirt Hn. v. *Schranks undulatus* auch beim *D. Hermanni*, Inſ. 40. 25. 24. t. 2. f. 14. a. b. wohin er doch nicht gehören kann.

minutus. 20. D. flavicans, elytris fuſcis longitudinaliter luteo ſ. vireſcenti virgatis. *

D. minutus flaveſcens, elytris fuſcis: margine flavo-maculato. Fabr. E. S. 1. 200. 63.
Panzer Ent. 1. 81. 47.
Linn. S. N. 2. 667. 23. Fn. Sv. 778.
D. amoenus. Olivier Inſ. 40. 32. 38. t. 5. f. 49. a. b.
D. vireſcens. Brahm. Inſ. Kal. 1. 27. 95.
D. varioloſus. Herbſt Arch. 5. 128. 26.
D. hyalinus. Degeer 4. 231. 14. t. 15. f. 21—23.
var. β. elytris lateribus maculatis.
D. obſcurus. Panzer Fn. Germ. 26. 3.
Panzer Ent. 1. 77. 24.
var. γ. elytris immaculatis.
D. gilvus. Müll. Z. D. Pr. 778.
Geoffr. Inſ. 1. 191. 11.

Vielleicht gehört auch *D. cinicoïdes* Müll. Z. D. Pr. 781. und *D. interruptus* Panzer Fn. Germ. 26. 5. hierher.

Dieſer Käfer iſt, wie alle Arten dieſer Gattung, ſehr unbeſtändig in ſeinen Zeichnungen. Er iſt gelblich. Der Hinterkopf hat einen dunklern Schatten; die Flügeldekken ſind bräunlich, mit grünlichen ſtreifenähnlichen Zeichnungen, die der Länge nach laufen, und am Aufsenrande Flekke bilden. Oft ſind dieſe Zeichnungen ſo weit verloſchen, daſs nur die Flekke am Aufsenrande kenntlich ſind: dies iſt Hn. Dr. *Panzers* Dyt. *obſcurus.* Oft fehlen auch dieſe. und die ganze Flügeldekke iſt einfarbig bräunlich; dies iſt unſre Abart γ. Nach dem Tode wird der ganze Käfer gern ſchmutziggelb. Die Flügeldekken ſind an der Spitze etwas ſchräg abgeſtutzt; doch iſt dies bei einigen ſichtbarer, und dieſe ſind vielleicht die Weibchen.

fuſculus. † 21. D. planus ſubpubeſcens obſcurus, antennis pedibusque ruſis. *
Schrank En. 382.
Schrank Fueſsl. N. Mag. 1. 266. 382.
D. ruſipes. Olivier Inſ. 40. 30. 33. t. 4. f. 39. a. b.
Müll. Z. D. Pr. 782.
D. ſordidus. Herbſt Arch. 5. 126. 19.
D. ater. Forſter Cent. 54.
Geoffr. Inſ. 1. 190. 9.

Länge

Länge nicht voll zwei Linien; der Umriſs länglich eiförmig, der Käfer oben flach, wenig gewölbt. Kopf, Halsſchild und Unterleib ſind ſchwarz; die Flügeldekken haben vorzüglich an ihrer Wurzel und am Aufsenrande etwas Dunkelbraunes, das hinterwärts ins Schwarze übergeht. Der Käfer iſt glänzend; da er aber oben mit einem feinen wolligen Weſen überzogen iſt, ſo wird dieſer Glanz gebrochen. Die Fühlhörner, vorzüglich ihre beiden Enden, und die Füſse, ſind braunroth. Zuweilen hat auch die Stirn eine braunrothe Querlinie.

Da Hr. Pr. *Fabricius* von ſeinem *Nigrita* ſagt: er ſei unbehaart, *glaber;* ſo kann er nicht hierher gehören. Hr. v. *Schrank* und *Olivier* citiren Dyt. 568. Lin. Fn. Sv. ed. 1.; allein *Linné's* Beſchreibung iſt zu kurz und zu unbeſtimmt, um dies Citat ſicher herſetzen zu können. So viel aber kann man daraus urtheilen, daſs es ein unbegreiflicher Irrthum iſt, wie in der zweiten Ausgabe der Fn. Sv. 772. dieſer Käfer, von dem es in der frühern Ausgabe hieſs: *er gehört zu den kleinern und iſt durchaus glatt*, zu einer Abart des *D. ſemiſtriatus* gemacht werden konnte *).

elegans. † 22. D. pallidus, thorace macula baſeos gemina elytrisque nigris, his pallido-ſubſtriatis et maculatis. *

Panzer Ent. 1. 81. 46.

Panzer Fn. Germ. 24. 5.

Länge zwei bis drittehalb Linien. Oben flach; das Halsſchild an den Seiten zugerundet; auch die Hinterwinkel ſind abgerundet, und der Hinterrand ruht auf der Wur-

*) Aus dieſen und vielen andern in dieſem Werke ſchon vorgekommnen Beiſpielen erhellt, wie ſorgfältig der künftige Herausgeber einer dritten *Fauna Suecica* des groſsen *Linné* die erſte Ausgabe mit der zweiten vergleichen müſſe. Die Hebung aller ſolcher Schwierigkeiten iſt ſchon ein groſses Verdienſt, das durch Hinzufügung einer gewählten richtigen neuern Nomenclatur, die, ſo wie alle Zuſätze eines künftigen Herausgebers, von dem bis auf jedes falſche Synonym heilig erhaltnen Linneiſchen Texte wohl unterſchieden werden müſste. Eine ſolche Ausgabe eines ſachkundigen Mannes wäre um ſo wünſchenswerther, da die in mehrerer Rückſicht vortreffliche *Entomologia Fn. Suec.* des Hn. Pr. *Villers* ſehr koſtbar iſt, überdem nur die Inſekten begreift, und von jenen Veränderungen, die aus der Vergleichung der erſten Ausgabe zum Theil von ſelbſt flieſsen, gar nichts hat.

zel der Deckſchilde. Der Seitenrand des Halsſchilds geht nicht in den der Flügeldekken über. Die Farbe der Unterſeite iſt blaſs roſtröthlich; die der Oberſeite entweder eben ſo, oder weiſslich. Der Vorderrand des Halsſchilds iſt nur ſehr ſchmal ſchwarzgeſäumt. Am Hinterrande in der Mitte ſtehn zwei viereckige ſchwarze, an ihrer Wurzel nicht ſelten in einander gefloſſene Flekke. Das Mittelfeld jeder Flügeldekke bedeckt ein groſser länglicher ſchwarzer Fleck, der ſeiner Länge nach mit feinen, nicht ſelten verwiſchten blaſſen Linien durchzogen iſt. An ſeiner Auſsenſeite hat dieſer Fleck drei Hervorragungen, an der Innenſeite zwei. Dadurch entſtehn an der Auſsenſeite, die Spitze eingerechnet, vier blaſſe am Rande zuſammenhängende Flekke, an der Naht oberwärts zwei. Wenn man das Ende der Flügeldekke durch ein gutes Vergröſserungsglas betrachtet, ſo bemerkt man unweit der innern Spitze am Auſsenrande eine kleine hervorragende Ekke; von ihr bis zur innern Spitze iſt der Auſsenrand gerade, ſo daſs alſo die Spitze ſchräg abgeſtutzt iſt.

Der *D. depreſſus* Fabr. ſcheint dieſem Käfer nahe verwandt.

ſcaber. † 23. D. niger, thorace faſciis ſubtribus ferrugineis, medio latiore, capite pedibusque fuſcis, elytris ſcabris.

D. aquaticus. Herbſt Arch. 5. 127. 21.

Von der Gröſse und Geſtalt des *D. minutus.* — *Kug.*

Mir iſt dieſer Käfer nicht bekannt; ich kann daher weiter keine Beſchreibung hinzu fügen.

uniſtriatus. † 24. D. minutus obſcurus, thorace faſcia ferruginea; elytris ſtria baſeos abbreviata. *

Schrank En. 387.
Olivier Inſ. 40. 37. 46. t. 4. f. 41. a. b.
D. parvulus. Müll. Z. D. Pr. 784.
Geoffr. Inſ. 1. 192. 14.

Einer der kleinſten Käfer dieſer Gattung, länglich, glänzend, dunkelbraun. Die Wurzel der etwas dikkern Fühlhörner und eine breite Querbinde auf dem Halsſchilde roſtroth. Am Hinterrande ſteht zu beiden Seiten ein tief eingedrücktes Strichelchen, das in die Flügeldekken fortſetzt, aber ſchon vor Erreichung der Mitte verſchwindet. Auf den Flügeldekken unterſcheidet man dunklere und hellere

hellere Stellen. Neben der Naht läuft eine feine eingedrückte Linie.

crassicornis. 25. D. ovalis convexus nitidus ferrugineus, coleoptris castaneis.
mas antennis medio incrassatis.
D. crassicornis fuscus capite thoraceque flavis, antennis medio incrassatis. Fabr. E. S. 1. 201. 66.
Panzer Ent. 1. 81. 48.
Olivier Inf. 40. 37. 45. t. 4. f. 34. a. b.
D. capricornis. Herbst Arch. 5. 128. 25. t. 28. b. fig. C. b. c.
Geoffr. Inf. 1. 193. 15.

Länge zwei Linien, eiförmig, oben gewölbt, glänzend glatt; Kopf und Halsschild hell rostroth; Flügeldekken dunkelbraun mit zerstreueten eingestochnen Punkten: Unterseite rostbraun. Die Fühlhörner des Weibchens nach aufsen etwas dicklich; bei dem Männchen ist das fünfte und sechste Glied breit; die übrigen Glieder sind zwar auch etwas breit, aber doch schmaler, als jene; das Endglied ist sehr spitz.

picipes. 26. D. niger, capite thorace antice elytrorumque lineis ferrugineis; elytris punctatis: striis duabus abbreviatis. *

D. picipes niger thorace antice ferrugineo, elytris flavo-lineatis. Fabr. E. S. 1. 196. 46.
Panzer Ent. 1. 78. 31.
Panzer Fn. Germ. 14. 3.
D. impresso-punctatus. Schall. Hall. Abh. 1. 312.
D. lineatus. Müll. Z. D. Pr. 790?

Länge zwei und ein Drittheil Linien, Breite Ein und ein Viertheil Linien, oben gewölbt. Der Vorderkopf, der vordre gröfsre Theil des Halsschilds, und die Füfse, rostbraun. Die Flügeldekken punktirt: die Punkte stehn hinten dichter, und sind feiner, als an der Wurzel, wo zwei deutliche Punktstreifen sichtbar sind, die sich aber in der Mitte verlieren; die übrigen Punkte an der Wurzel scheinen auch in Reihen sich zu ordnen. Auf den Deckschilden wechseln schwarze und rostbraune Längsbinden mit einander ab; allein sehr oft sind sie undeutlich.

Ich bitte, wegen des *Schallerischen* Citats die Anmerkung zum *D. impressus* n. 30. zu vergleichen.

27. D.

lineatus. 27. D. ovalis ferrugineus levis subpubescens, coleoptris obscuro-lineatis. *

D. lineatus ferrugineus, coleoptris fuscis: lineis flavescentibus. Fabr. E. S. 1. 200. 61.
Panzer Ent. 1. 80. 41.
Olivier Inf. 40. 35. 43. *Hydrophil.* t. 1. f. 5. a. b. *Dyt.* t. 5. f. 43. a. b.?
D. parvulus. Herbst Arch. 5. 121. 22?

Länge anderthalb Linien; eiförmig, hinten zugespitzt, oben gewölbt, glatt, mit feinen Härchen bewachsen, rostroth. Das gemeinschaftliche Mittelfeld der Flügeldekken schwärzlich mit mehrern rostfarbigen Längslinien; der breite Aufsensaum röthlich, oft mit der Spur einer abgekürzten schwärzlichen Längslinie.

inaequalis. 28. D. ovalis convexus punctatus ferrugineus, thoracis futuris elytrorumque lituris nigris. *

D. inaequalis ferrugineus elytris nigris lateribus inaequaliter ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 200. 62.
Olivier Inf. 40. 36. 44. t. 3. f. 29. a. b.
Herbst Arch. 5. 126. 17.
D. versicolor. Schaller Hall. 1. 313.

Zwar so lang, wie der vorhergehende, aber viel breiter, also sehr gedrungen eiförmig. Rostroth, Vorder- und Hinter-Rand des Halsschilds schwarz. Die Flügeldekken dicht und unordentlich punktirt, rostroth; in der Mitte ein gemeinschaftlicher, hinten sich erweiternder, ausgeschweifter schwarzer Fleck, der die Naht bedeckt und gewöhnlich an der Wurzel sich ausbreitet. In der grosen Bucht, die dadurch zu beiden Seiten entsteht, ist ein andrer mondförmiger schwarzer Längsfleck, der zuweilen mit dem grosen Mittelflekke zusammenfliesst.

Hn. Dr. *Panzers* Käfer, den er von Braunschweig aus erhalten hat, gehört zum *maculatus.* Der *D. collaris* Panzer Fn. Germ. 26. 4., zu dem wahrscheinlich *D. insulanus* Herbst Arch. 5. 122. 20. gehört, ist dem *inaequalis* zwar sehr nahe verwandt, doch sind die Flügeldekken feiner, sparsamer und mehr reihenweise punktirt, und die Zeichnungen nicht so ineinander gefloßen; auch fehlt die schwarze Einfassung des Halsschilds.

obliquus. 29. D. ovalis flavicans, elytris substriatis maculis obliquis obscuris, femoribus posticis lamina tectis. *

Pan-

Panzer Fn. Germ. 14. 6.

D. obliquus ferrugineus, elytris maculis quinque obliquis fuscis. Fabr. E. S. 1. 198. 56.?

Fast zwei Linien lang gewölbt eiförmig, vorn und hinten zugespitzt; der Kopf hervorgezogen, gelblich; der Hinterkopf gewöhnlich schwarz; das Halsschild gelb, vor dem Hinterrande mit zwei Reihen eingestochner Punkte. Die Flügeldekken gelbgrau, mit gleichsam verwischten Streifen, die aus Punkten zusammengesetzt scheinen. In der Mitte stehn auf jeder Flügeldekke zwei schwärzliche Binden, wovon die obere schräg nach innen und hinten, die untere schräg nach innen und vorn sich neigt, so, dass beide zusammenkommen, ehe sie die Naht erreichen, wo sie sich gemeinschaftlich mit der Binde der andern Seite vereinen. Nach hinten sind neben der Naht und am Aussenrande, vorn aber an der Wurzel, einzelne Flekke. Alle diese schwärzlichen Zeichnungen sind durch helle Längslinien unterbrochen. Die Brust hat unten zu beiden Seiten des Hinterrandes zwei dünne, breite, schildförmige Fortsätze, welche die Schenkel der Hinterfüsse von unten bedekken.

impressus. 30. D. ovalis, elytris punctato-striatis, femoribus posticis lamina tectis. *

var. α. ferrugineus, elytris nigro-maculatis.

var. β. flavo-griseus, elytris obscuro-maculatis.

var. γ. flavo-griseus, elytris immaculatis.

D. impressus oblongus, flavescens, elytris cinereis: punctis impressis striatis. Fabr. E. S. 1. 199. 57.

Panzer Ent. 1. 79. 37.

Panzer Fn. Germ. 14. 7.

Olivier Inf. 40. 34. 42. t. 5. f. 43. a. b.

D. laminatus. Schall. Hall. 1. 314.

D. ruficollis. Degeer 4. 231. 13. t. 16. f. 9. 10.

D. minutus. Rossi Fn. Etr. Mant. 1. 416. 168.

D. curculinus. Müll. Z. D. Pr. 787.

D. marginepunctatus. Panzer Fn. Germ. 14. 10.

Panzer Ent. 1. 80. 39.

D. ferrugineus. Schrank En. 383?

Geoffr. Inf. 1. 191. 16.

Die Grösse ist sehr veränderlich; bald ist der Käfer Eine und ein Drittheil, bald zwei Linien lang. Eben so wandelbar sind Farbe und Zeichnung. Bald ist er rostroth, bald gelbgrau. Das Halsschild ist stets heller, gewöhn-

wöhnlich ſtrohgelb. Auf den Flügeldekken ſind mehrere Flekke von unbeſtändiger Anzahl und Geſtalt. Oft ſtehn drei runde am Aufsenrande, und dann iſt es der *margine-punctatus* Fn. Germ. Nicht ſelten aber ſind die Flügeldekken ungefleckt. Die Punkte, welche die Längsſtreifen bilden, ſind ſchwärzlich. Der Hinterkopf iſt zuweilen ſchwarz. Das Halsſchild iſt am Hinterrande punktirt. Der Hinterſchenkel wird von einem ſchildförmigen Fortſatze der Bruſt bedeckt. Dies und der Körperbau zeigen groſse Verwandtſchaft beider Arten; der *impreſſus* iſt gewölbter, hinten ſpitzer.

Impreſſus und *Obliquus* werden häufig mit einander verwechſelt. Ich bin noch nicht mit mir einig, ob ich nicht das Fabriciſche Citat bei dem *Obliquus* weglöſchen ſoll. Hr. Pr. *Fabricius* und andere citiren beim *Impreſſus* den *D. impreſſo-punctatus* Schall. Hall. Abh. 1. 312. Auſserdem, daſs Hr. *Schaller* den *Impreſſus* unter dem Namen *laminatus* a. a. O. vortrefflich beſchreibt, verbieten folgende Stellen ſeiner Beſchreibung, dieſes Citat zu billigen: "Gröſse und Geſtalt mehrentheils von *D. minutus*; die Flügeldekken ſchwarzbraun mit verblichnen gelbbraunen Streifen; der ganze Käfer mit eingeſtochnen Punkten beſäet; durch das Glas bemerkt man, daſs die Deckſchilde vier eingeſchnittne Linien haben, wodurch jede Flügeldekke der Länge nach in drei gleiche Felder getheilt wird.„ Kein Wort alſo von den punktirten Streifen, keins von den ſchildförmigen Anhängen der Bruſt, die ein ſo vortrefflicher Beobachter gewiſs nicht überſehn haben würde. Bei ſo meiſterlichen Beſchreibungen, wie *Schaller* liefert, wird es nicht ſchwer, die Gegenſtände dazu aufzufinden; in dem vorliegenden Falle iſt es der *D. picipes*.

ovatus. 31. D. ovalis brevis ferrugineus, ſupra brunneus ſericeo-nitens. *

D. ovatus ovatus fuſcus, capite thoraceque ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 196. 45.
Panzer Ent. 1. 78. 30.
Olivier Inſ. 40. 33. 39. t. 3. f. 28.
Roſſi Fn. Etr. 1. 234. 496.
Linn. S. N. 2. 667. 18. Fn. Sv. 2282.

Gedrungen eiförmig, unten ſtark gewölbt, roſtroth, oben aus dem Roſtfarbigen ins Braune ziehend; die Flügeldekken mit einem ſeidenartigen Schimmer.

*32. D.

ovalis. * 32. D. ovalis brevis glaber ferrugineus, supra brunneus nitidus punctulatus. *

Hr. Pr. *Hellwig* erhielt diesen Käfer einst unter mehrern Litthauischen Insekten; nachher ist er auch bei Hamburg und Braunschweig gefunden. Er hat genau die Gestalt, Grösse und Farbe des *ovatus*, allein oben ist er glänzend glatt, ohne jenen Seidenschimmer, und mit feinen Punkten besäet.

Die letzten beiden Arten haben den Umriss des *Scolytus limbatus;* ihre Schwimmfüsse und die an der Spitze ausgerandeten Kinnbakken entfernen sie von dieser Gattung.

---

28. GYRINUS. 25.

Natator. 1. G. supra aeneo-niger lucidus, elytris subtilissime punctato-striatis. †

G. Natator substriatus. Fabr. E. S. 1. 202. 1.
Panzer Ent. 1. 82. 1.
Panzer Fn. Germ. 3. 5.
Olivier Inf. 41. 10. 1. t. 1. f. 1. a—e.
Linn. S. N. 2. 567. 194.
Dytiscus Natator. Linn. Fn. Sv. 779.

villosus. † 2. G. supra niger griseo-pubescens, subtus flavus. *
Müller Z. D. Pr. 652.

Ein merkwürdiger Käfer von der Länge des *G. Natator*, aber weit schmaler, drei Linien lang, Eine und ein Drittheil breit. Oben ist der Körper metallisch schwarz, mit feinen kurzen greisen Härchen dicht bedeckt. Die hervorragende, vorn gerundete Lefze ist mit langen weissen durchsichtigen, fast borstenförmigen spitzen Häutchen umkränzt. Die Fühlhörner sind braunschwarz. Die Flügeldekken sind ohne Ordnung sehr fein punktirt; der äusserste Rand ist sehr schmal bräunlichgesäumt; die Spitze ist stumpf. Die Mundtheile, die Unterseite, die Füsse, sind röthlich blassgelb; die vier hintern Füsse sind vorzüglich stark zusammengedrückt, so dass sie durchsichtigen Häutchen gleichen. Das hinterste Glied des Unterleibs ist spitzig, am Ende mit feinen Borsten besetzt.

Hr. *Kugelann* hat auch diesen Käfer, der in dieser Gattung unter den vielen Arten durch seine Bekleidung sich

ſich ſo merkwürdig auszeichnet, zuerſt wieder entdeckt. Es wurden zwei Stükke im Julius 1796. mit einem Eimer zwiſchen Schilf aus dem Drewenzfluſſe geſchöpft. Nachher fand ich ein Stück in der Hellwigiſchen Sammlung; es iſt ungewiſs, ob es bei Braunſchweig gefunden iſt.

29. ELOPHORUS. 26.

Der Knopf der Fühlhörner iſt nicht eine dichte ungetheilte Maſſe, ſondern beſteht aus mehrern Gliederchen, die aber eng in einander geſchoben ſind; man kann ihre Abſchnitte beſonders an der Innenſeite wahrnehmen. Die vordern Freſsſpitzen ſind gewöhnlich ſo lang, wie die Fühlhörner.

grandis. † 1. E. ſubaeneus obſcurus, thorace plicato poſtice anguſtiore, elytris punctato-ſtriatis pedibusque griſeis. †

E. aquaticus. Panzer Fn. Germ. 26. 6.

E. flavipes. Herbſt K. 5. 138. 1. t. 49. f. 6. f. F.?

Zwei und ein Drittheil bis zu viertehalb Linien lang. Man verwechſelt dieſen in ſeiner Gattung groſsen Käfer gewöhnlich mit dem *E. aquaticus*, mit dem er auch ſehr groſse Aehnlichkeit hat; nur iſt er mehr als zweimal gröſser, auch iſt das Halsſchild bei ihm hinten in einer geſchwungnen Seitenlinie verengt, da es beim *aquaticus* an den Seiten zugerundet und hinten enger iſt. Der Käfer iſt ſchwärzlich, mit einem Anſtriche von Erzfarbe, wie die meiſten Arten. Das Halsſchild hat ſechs erhabne flachgedrückte auf der Oberfläche punktirte etwas geſchlängelte Längsrunzeln, die von fünf vertieften krummlaufenden Längslinien gebildet werden. Gewöhnlich iſt es ſchmutzig kupferfarbig; auf der Mitte hat es oft einen grünen Metallfleck. Die Flügeldekken ſind gelblichgrau, zuweilen etwas ſchwärzlich, wie mit einem Firniſs überſtrichen. Man ſieht neben der Naht hin und wieder die Spuren ſchwärzlicher Flekke. Die Oberfläche iſt punktirt-geſtreift. Die Unterſeite iſt dünnbehaart, die Füſse rothgelblich.

Das

Das Wurzelglied der Fühlhörner iſt lang, nach auſsen dikker; das zweite iſt kurz, dick, nach auſsen dünner; die folgenden (drei?) bis zur Kolbe ſind dünn und ſtielförmig. Alle dieſe Glieder ſind röthlichgelb; die Kolbe iſt ſchwärzlich, eiförmig, zuſammengedrückt, dünnbehaart (ſechsgliedrig?).

Unter Preuſsiſchen Inſekten, die Hr. Pr. *Hellwig* einſt erhielt; auch in Deutſchland gar nicht ſelten. *Geoffroy* beſchreibt ihn wahrſcheinlich als eine gröſsere Abart des *aquaticus*. Auch in der Anmerkung zu *Roſſi's* Fauna Etruſca 1. 48. 113. iſt unter den groſsen Stükken des *aquaticus* dieſer verſtanden.

aquaticus. 2. E. fuſcus ſubaeneus, thorace plicato utrinque rotundato, elytris punctato-ſtriatis.

var. *β*. thorace vireſcente, elytris griſeis. †

E. aquaticus fuſcus thorace rugoſo, elytris fuſcoaeneis. Fabr. E. S. 1. 204. 1.

Panzer Ent. 1. 83. 1.

Herbſt K. 5. 139. 2. t. 49. f. 7. g. G.

Olivier Inſ. 38. 5. 1. t. 1. f. 1. a. b. c. d. e.?

Silpha aquatica. Linn. S. N. 2. 573. 25. Fn. Sv. 461.

Länge Eine und zwei Drittheil, oder anderthalb, auch nur Eine und fünf Viertheil Linien, alſo beträchtlich kleiner, als der vorige Käfer, deſſen Beſchreibung übrigens auch auf ihn angewendet werden kann. Das Halsſchild ſchwärzlich, hin und wieder mehr oder weniger metalliſch grün und kupferroth gefleckt. Die Seiten ſind nach vorn zugerundet und nähern ſich hinten etwas, doch in gerader Richtung. Die Flügeldekken ſind gewöhnlich dunkelbraun, zuweilen ſchwärzlich, zuweilen heller braun, und haben, ſo wie der ganze Käfer, einen metalliſch grünen Schimmer. Die Füſse ſind bräunlich.

Hr. A. *Kugelann* ſah ihn an einem ſchönen Abend im Junius an einem Sumpfe in ſolcher Menge in der Luft ſchwärmen, daſs er mit einem einzigen Handgriffe mehr als zwanzig fing.

griſeus. † 3. E. viridi-cupreus, thorace plicato utrinque ſubrecto, elytris punctato-ſtriatis nebuloſis pedibusque pallidis. *

Herbſt K. 5. 143. 7. t. 49. f. 12. m. M.

Panzer Ent. 1. 84. 10.

Wenig kürzer, als der *Aquaticus*, von dem er sich nur in einigen Kennzeichen unterscheidet. Kopf und Halsschild sind entweder kupferroth, oder hell metallischgrün; letztrer hat gewöhnlich einen blafsgelben Seiten- und Vorder-Rand; die Seiten laufen fast ganz gerade von vorn nach hinten enger zusammen. Die gelbgreisen tief punktirtgestreiften Flügeldekken haben schwärzliche Flekke, die einige wolkige Zeichnungen bilden. Der Unterleib ist schwärzlich, fein behaart; die Füfse gelblich.

nubilus. 4. E. griseus, thorace lateribus depresso elytrisque lineis elevatis longitudinalibus. *

E. nubilus griseus thorace elytrisque sulcato-rugosis. Fabr. E. S. 1. 204. 2.

Panzer Ent. 1. 83. 2.

Herbst K. 5. 140. 3. t. 49. f. 8. h. H.

Etwa zwei Linien lang, oft beträchtlich kürzer. Sehr kenntlich. Er hat fast das äufsere Ansehn eines *Bolitophagus*. Die Freifsspitzen sind am Ende dikker. Der ganze Käfer ist fahlgrau, selten schwärzlich. Die Seitentheile des Halsschilds sind stark und breit von dem erhabnen Mittelfelde abgesetzt; sie erweitern sich etwas nach vorn; die Vorderwinkel treten zu beiden Seiten des Kopfs stark hervor. Auf dem Mittelfelde bemerkt man drei breite Längsfurchen und vier erhabne Längslinien. Auf jeder Flügeldekke stehn aufser den Seitenrändern vier erhabne Längsstreifen. Neben jeder derselben läuft auf beiden Seiten eine Reihe eingestochner Punkte, dafs also zwischen zwei Längsrippen zwei Punktreihen sich befinden, die durch eine schmale etwas erhabne Linie der Länge nach getrennt sind. Gewöhnlich bemerkt man auf den Flügeldekken deutliche schwarze Flekke; zuweilen sind sie verwischt. Unterseite und Füfse sind gelbbraun.

Hr. *Kugelann* fand ihn oft in der *Conferva fontinalis*, oder auch *Conf. reticulata*.

elongatus. 5. E. oblongus, thorace teretiusculo inaequali, elytris lineis elevatis et sulcis punctatis. *

var. α. niger.

var. β. thorace capiteque viridi-metallicis.

var. γ. niger, viridi metallo nitens.

E. elongatus thorace punctato aeneo, elytris porcatis fuscis. Fabr. E. S. 1. 204. 3.

Pan-

Panzer Ent. 1. 83. 3.
Panzer Fn. Germ. 26. 7.
Olivier Inf. 38. 8. 6. t. 1. f. 4. a. b.
Silpha elongata. Schall. Hall. 1. 257.

Aendert sehr in der Gröfse ab. Sein schmaler länglicher walzenförmiger Körper, das lange kaum gerandete fast gleichbreite, oben mit vier bis fünf Gruben bezeichnete grobpunktirte Halsschild, das schmaler, als die Deckschilde ist, die erhabnen und durch zwei tiefe Punktreihen von einander getrennten Längslinien auf den Flügeldekken unterscheiden diese Art.

Die bräunlich schwarzen Käfer sind die gewöhnlichern. Oft sind Kopf und Halsschild metallisch grünglänzend, zuweilen bemerkt man auch grün- oder kupferglänzende Stellen auf den Flügeldekken. Die Füfse sind pechfarbig. Auf jedem Bauchringe sieht man eine Querreihe von Grübchen. Zuweilen stehn auf jeder Flügeldekke einige erhabne Längsstreifen mehr, als gewöhnlich.

Hr. *Kugelann* fand ihn mit dem *Nubilus;* Einmal auch an den Wurzelfasern der *Cineraria paluſtris* mit einigen kleinen Dytiken.

Hr. Pr. *Fabricius* beschreibt nur die Abart mit erzfarbigem Halsschilde. Da er bei seinem *El. crenatus* die *Silpha elongata* Schall. citirt, so ist die Vermuthung nicht ganz ohne Grund, wenn man den *Crenatus* für Abart des *Elongatus* hält. Vielleicht aber hat auch Hr. *Fabricius* den verwandten *E. brevis Herbſt.* und *Panzer.* gemeint, der sich durch seinen kürzern, gedrungenern Körper, das breite vorn stark erweiterte, und an der Seite breiter gerandete Halsschild unterscheidet.

---

30. HYDRAENA Kugelann.

(ex Elophoris Fabr.)

Palpi quatuor: *anteriores* antennis dimidio breviores, quadriarticulati, articulo ultimo multo tenuiore, acuminato.

Antennae articulo primo longiſſimo, ſecundo breviore, reliquis clavam oblongam compreſſam formantibus.

Oculi duo laterales prominuli. *Elytra* integra, abdomine longiora.

Tarsi quinque: primo breviſſimo, ultimo longiſſimo.

Freſsſpitzen vier: die *vordern* kürzer, als die Hälfte des Fühlhorns, viergliedrig: das Endglied ſehr dünn, zugeſpitzt.

Fühlhörner: das erſte Glied ſehr lang, das zweite kürzer, die übrigen bilden eine längliche zuſammengedrückte Kolbe.

Augen zwei, hervorragend, ſeitwärts ſtehend.

Deckſchilde ganz, länger als der Hinterleib.

Fuſsglieder fünf: das erſte ſehr kurz, das letzte ſehr lang.

Palpi anteriores antennis dimidio breviores quadriarticulati: articulo ſecundo longiſſimo externe craſſiore, tertio breviore craſſiore, ultimo tenuiore acuminato.

Antennae ſub clypeo ante oculos utrinque inſertae, articulo primo longiſſimo leniter curvato tenui, apice craſſiore, ſecundo breviore, exterius craſſiore, reliquis poſtice connexis clavam conſtituentibus oblongam compreſſam.

Corpus oblongiuſculum. *Oculi* laterales prominuli. *Thorax* marginatus. *Coleoptra* integerrima abdomine longiora ſubovalia.

Pedes mediocres curſorii, *tarſis* quinque: primis quatuor brevibus, baſali breviſſimo; ultimo longiſſimo, unguibus duabus.

Victus in ripis arenoſis.

I. No-

I. Nomen generis celeberrimus *Kugelann* a voce Graeca ὑδραινω, *lavo, irrigo*, optime formavit.

II. Generis ſummam affinitatem cum *Elophororum* gente palporum anteriorum articulus terminalis, eorum longitudinis ratio cum antennis, harumque ſtructura aliena dirimunt. Palpi fere iidem, qui *Elaphris.*

Vorderfreſsſpitzen mehr als halb ſo kurz, als die Fühlhörner, viergliedrig: das zweite Glied ſehr lang, nach aufsen dikker, das dritte kurz, dick; das letzte viel dünner, zugeſpitzt.

Fühlhörner unter dem Kopfſchilde vor den Augen eingelenkt: das Wurzelglied ſehr lang, ſanft gekrümmt, dünn, auswärts dikker, das zweite kürzer, nach oben dikker, die übrigen machen eine längliche, zuſammengedrückte Kolbe, deren Glieder am Rükken aneinandergeheftet ſind.

Körper etwas länglich. *Augen* ſtehn zur Seite des Kopfs, und ragen ſtark hervor. Das *Halsſchild* gerandet. *Deckſchilde* ganz, länger als der Unterleib, beinahe von eiförmigem Umriſſe.

Füſse mittler Länge, Laufffüſse, mit fünf Fuſsgliedern, wovon das letzte ſehr lang iſt; die vier erſten ſind kurz, das Wurzelglied am kürzeſten. *Klauen* zwei.

Aufenthalt an ſandigen Ufern.

1. *Anm.* Den Namen hat Hr. A. *Kugelann* ſehr paſſend von dem Griechiſchen Worte ὑδραινω, ich *waſche, beſprütze*, gebildet.

2. *Anm.* Der Hr. A. *Kugelann*, der zuerſt dieſe Gattung unterſchied, giebt andre Kennzeichen an, die man ſchon in *Schneid.* Mag. S. 578. nachleſen kann.

Das Wesentlichste seiner Kennzeichen waren: *dreigliedrige Fühlhörner und fünfgliedrige Freſsſpitzen, deren Spitze aus drei kleinen kugelförmigen Gliedchen zuſammengeſetzt iſt.* — Das, was er den Knopf der Fühlhörner, oder ihr drittes Glied nennt, iſt, wie bei den Elophoren, aus einer Menge kleiner Gliedchen zuſammengeſetzt, die man am erſten an der Innenſeite des Knopfs wahrnimmt. Oft aber ſchmiegen ſich dieſe Glieder ſo dicht ineinander, daſs man dieſen Knopf für einfach anſehn würde, wenn nicht viele Beobachtungen uns überführten, daſs die meiſten Käfer elfgliedrige Fühlhörner haben, und daſs, wenn der als Ein Glied gerechnete Endknopf, mit den vorhergehenden zuſammengezählt, dieſe Zahl nicht herausbringt, dieſer Knopf aus ſoviel Gliedern gebildet gehalten werden kann, als zu Vollzähligmachung jener Zahl hinreicht. — Ich konnte mich bei Unterſuchung dieſes Käferchens nur einfacher Vergröſserungsgläſer bedienen; ſie zeigten mir das Endglied der vordern Freſsſpitzen als eine einfache Spitze, die man auch bei den meiſten *Elaphren* antrifft, welche mit unſrer Hydräne den Aufenthalt theilen.

Der von Hn. *Kugelann* hier getrennte Käfer hat faſt zu nahe Verwandtſchaft zu den Elophoren; da aber die Freſsſpitzen in ihrer Bildung und in ihrem Verhältniſſe zur Länge des Fühlhorns, und die Fühlhörner einige Abweichungen zeigen, ſo iſt dieſe Abſonderung gerechtfertigt.

riparia. 1. H. fuſco-aenea, pedibus rufo-piceis, elytris punctato-ſtriatis. †
Kugelann. Schneid. M. 579.
Elophorus minimus thorace levi, elytris ſtriatis, corpore fuſco immaculato. Fabr. E. S. 1. 205. 8.
Panzer Ent. 1. 84. 8.

Etwa drei Viertheil Linien lang, braun-erzfarbig. Der Kopf etwas ſchmaler, als das Halsſchild, nach vorn etwas ſtumpf verengt, alſo von einem ziemlich dreiekkigen Umriſſe. Das Kopfſchild iſt deutlich abgeſondert; die Stirn hat einige Grübchen und Falten. Freſsſpitzen und Fühlhörner ſind braunroth, auch gelblich; die Kolbe ſchwärzlich. Das Halsſchild breiter, als lang, etwas von einer Seite zur andern gewölbt, vorn ſehr breit, hinten verengt, die Seiten geſchwungen; auf der Mitte ein ſchwacher Längseindruck, und die kaum merklichen Spuren runzelartiger Vertiefungen, beſonders zu jeder Seite jener Linie. Die ſehr wenig abgeſetzten Seitenränder beſchreibt Hr. *Kugelann* überaus fein und vielfach gezähnelt. Das Schildchen dreiekkig. Auf den Flügeldekken eine Menge feiner Punktſtreifen. Die Spitze iſt braun. Die Unterſeite des Körpers iſt ſchwärzlich, greisbehaart; die Füſse braunroth.

Hr. Pr. *Herbſt* hatte (K. 5. 142. 6.) unſtreitig einen ganz verſchiednen Käfer vor ſich; er beſchreibt die Fühlhörner ſchnurförmig mit drei dikkern Endgliedern, das Halsſchild faſt vierekkig, runzlig, mit einem in die Höhe gebognen Seitenrande. Er will ſeinen Käfer lieber zum *Latridius* zählen. — Alles Beweiſe, daſs unſre Hydraena nicht gemeint ſein kann.

31. CLERUS. 27.

Dieſe Gattung hat hier einen Zuwachs erhalten, weswegen man billig Rechenſchaft von mir fordern kann.

Der *Notoxus mollis* iſt von jeher bei den Notoxen anſtöſsig geweſen. Schon der vortreffliche *Geoffroy*, dieſer Schöpfer ſo vieler muſterhaften Gattungen, zählte

ihn zu den Kleren, die er zuerſt unterſchied. Hr. A. *Kugelann* und *Olivier* folgten ihm darin. Wie ſollte ich anſtehn, dieſen Vorgängern mich anzuſchlieſsen, da man bei dieſem Käfer den Körperbau, die Freſswerkzeuge, die Fuſsglieder, ja die Fühlhörner des *Cl. Apiarius* findet, und nur das Verhältniſs der Theile etwas abweicht, die nur ſchlanker gebauet ſind. Solche Verhältniſſe aber bilden nicht Gattungsunterſchiede.

Hr. Pr. *Herbſt* trennte den *Cl. Apiarius (Alvearius) ſexpunctatus* und *bifaſciatus* unter dem Namen *Trichodes* von *Clerus*. Da aber die Mundwerkzeuge des *Apiarius* und *Mutillarius* ſo erſtaunlich groſse Aehnlichkeit mit einander haben, da die Fühlhörner nur in einigen weniger wichtigen Umſtänden von einander abweichen, und da die Anzahl der Fuſsglieder bei den dem *Mutillarius* ähnlichen Käfern dieſelbe iſt; ſo ſchien eine Trennung dieſer Arten unſerm Bedürfniſſe nicht angemeſſen. Denn die Fühlhörner des *Mutillarius* und *Formicarius* zeigen dieſelben Anlagen, wie beim *Apiarius;* die Endglieder ſind nur nicht ſo breit, und das letzte Glied hat eine mehr langgezogne Spitze. Das erſte Fuſsglied iſt lang, und beſteht bei genauer Anſicht aus zwei eng in einander geſchobnen Gliedern.

Es würde gewiſs für ein gewaltſames Zerreiſsen der natürlichſten Bande gehalten werden, wenn man den *Clerus unifaſciatus* von ſeinen nahen Verwandten, dem *Cl. formicarius, quadrimaculatus, mutillarius*, trennen wollte. Dieſe Trennung aber iſt nothwendig, ſobald man auf die Fühlhörner allein Rückſicht nimmt. Sie ſind genau ſo geſtaltet, wie bei dem *Tillus elongatus;* denn die acht letzten Glieder bilden auf ihrer Innenſeite eine Säge. Wie natürlich reiht ſich alſo nicht

der

der *Tillus elongatus* an dieſe Gattung an; wie ähnlich ſind nicht Kopf, Freſsſpitzen, das Halsſchild, die Flügeldekken, die Füſse, ſelbſt der ſanfte wollige Ueberzug. Die Glieder der Fühlhörner des *Mutillarius* bedürfen nur an ihrer Innenſeite einer kleinen Verlängerung, um die Sägeform des Fühlhorns vom *Unifaſciatus* hervorzubringen.

Die Gattung *Tillus* des Hn. Pr. *Fabricius* verliert zwar ihre Hauptſtützen an dem *T. elongatus* und ſeiner Abart, dem *Ambulans;* allein der *T. ſerraticornis* bleibt, und mit ihm wird ſehr zweckmäſsig der *Dermeſtes ſanguinicollis Fabr.*, den Hr. Pr. *Herbſt* ſchon längſt ſehr ſchön unter dem Namen *Corynetes* in eine eigne Gattung ſonderte, — die *Lampyris piloſa* Forſter. Cent. n. Inſ. 49. und eine dieſer nahe verwandte noch neue Nordamerikaniſche Art, verbunden.

Ich würde nach des Hn. Pr. *Herbſts* Vorgange den *Clerus violaceus* ſehr gern mit zu den Tillen (ſeinen Koryneten) gezogen haben, wenn nicht die Fühlhörner offenbar zeigten, daſs er vom *Apiarius* nicht getrennt werden dürfe, mit dem er noch mehrere andre Aehnlichkeiten hat, die einen *Geoffroy*, *Laicharting*, *Olivier* und *Kugelann* bewogen, ihn hierher zu zählen. Oefters wiederholte Beobachtungen zeigten, daſs ſeine Füſse mit dem Klauengliede wirklich vier Glieder haben, was man daher in Herbſts Nat. Syſt. d. Käf. a. a. O. berichtigen muſs.

Die Gattung Clerus kann daher ſehr paſſend in folgende Familien zerfallen:

I. Familie.

Thorax lateribus distincte marginatis. Antennarum articuli apicales tres latiores. *Rufipedem* Prussia non alit.

Halsschild mit einem deutlichen scharfen Seitenrande. Die drei Endglieder der Fühlhörner sind dick. Ausser den beiden hier aufgezählten gehört noch *Rufipes* hierher.

scutellaris. * 1. C. thorace orbiculari, rufus, elytris virescentibus, punctatis, abdomine obscuro. *
Panzer Fn. Germ. 38. 19.

Ein Käferchen von dem äussern Ansehn und fast auch von der Grösse der *Crioceris subspinosa.* Anderthalb Linien lang. Er ist dem *folgenden* nahe verwandt, aber mehr als die Hälfte kleiner. Der Körper ist röthlich, wegen der feinen Härchen matt, die Augen sind schwarz, die Flügeldekken glänzend, blaugrün. Das Endglied der Fühlhörner ist stumpf zugespitzt. Das Halsschild ist oben fast scheibenförmig, nur vorn gerade; die Oberseite ist von Einer Seite zur andern flach gewölbt; sie ist dicht punktirt. Das dreiekkige Schildchen ist roth. Die Flügeldekken sind mit groben Pünktchen bestreut; der Unterleib ist schwärzlich, die Füsse sind rothgelb.

Hr. *Kugelann* hat diesen neuen Käfer bis jetzt nur Einmal auf *Coronilla varia* gefunden.

violaceus. 2. C. thorace orbiculari, cyaneus, elytris punctato-striatis, pedibus nigris. *
Olivier Enc. 6. 17. 24.
Dermestes violaceus niger caeruleseens thorace villoso, pedibus nigris. Fabr. E. S. 1. 230. 16.
Panzer Ent. 1. 98. 18.
Panzer Fn. Germ. 5. 6.
Rossi Fn. Etr. 1. 35. 78.
Linn. S. N. 2. 563. 13. Fn. Sv. 422.
Corynetes violaceus. Herbst K. 4. 150. 1. t. 41. f. 8. h. H.
Attelabus Geoffroyanus. Laichart. Tyr. 1. 247. 4.

Die Fühlhörner sind denen des *C. apiarius* sehr ähnlich; ihr letztes Glied ist fast vierekkig. Die Punktstreifen der

der Flügeldekken ſind bei den gröſsern Stükken nach hinten oft verwiſcht. Die Farbe geht zuweilen in die grüne über.

Im Aaſe, worin er ſich mit ſeinem Maule oft feſtpackt, auch auf Blumen und Blättern.

Da die Abbildung Schäff. Ic. t. 166. f. 4. a. b. rothe Füſse zeigt; ſo gehört ſie zum *C. rufipes*. Dermeſtes Fabricii.

II. Familie.

Thorax immarginatus teres conoïdeus antice craſſior, antennarum articulis tribus aut quatuor ultimis latioribus.

Das Halsſchild ohne Seitenrand, rundlich, kegelförmig, vorn breiter; die drei oder vier Endglieder der Fühlhörner breiter.

apiarius. 3. C. cyaneus, coleoptris rubris faſciis duabus apiceque nigro-violaceis. †

C. apiarius ſubnudus cyaneus, elytris rubris: faſciis tribus caeruleſcentibus: tertia terminali. Fabr. E. S. 1. 208. 14.

Panzer Ent. 1. 85. 4.
Panzer Fn. Germ. 31. 13.
Trichodes apiarius. Herbſt K. 5. t. 41. f. 11.
Attelabus apiarius. Linn. S. N. 2. 620. 10.
Scopoli Carn. 520. 110.

Man findet nicht allein Abarten in der Gröſse, ſondern auch in der Zeichnung, welches in dieſer Gattung zu den ſeltnen Erſcheinungen gehört. Die vordere Binde der Flügeldekken iſt zuweilen faſt ganz verſchwunden, und zeigt ſich nur in einem rautenförmigen gemeinſchaftlichen Flekke, der zu jeder Seite ein Pünktchen neben ſich hat. Die Zakken der zweiten Binde ſind bei keinem Exemplare gleichgeformt. Eine ſehr ſeltne Abart beſitzt die Sammlung des Hn. Grafen *Hoffmannsegg*. Bei ihr iſt die vordere Binde auſserordentlich breit; ſie breitet ſich an der Naht hinauf, und nimmt die Gegend des Schildchens ein, daſs nur ein rother Schulterfleck auf jeder Flügeldekke übrigbleibt; auch mit der zweiten Binde hängt ſie durch einen ſchmalen an der Naht ſich hinabziehenden

ſchwarz-

ſchwarzblauen Streifen zuſammen. Die Spitze iſt, wie bei allen Exemplaren dieſer Art, ſchwarzblau.

An den kleinern Stükken bemerke ich dikke Hinterſchenkel; iſt dies ein Kennzeichen des Geſchlechts?

Selten iſt die Farbe des Körpers grünlich metalliſch.

alvearius. 4. C. cyaneus, coleoptris rubris: macula ſcutellari faſciisque tribus violaceo-nigris: tertia abbreviata. †

C. alvearius hirtus cyaneus, elytris rufis: macula communi faſciisque tribus nigris: tertia abbreviata. Fabr. E. S. 1. 209. 15.

Panzer Ent. 1. 86. 5.
Panzer Fn. Germ. 31. 14.
C. apiarius. Petagna Sp. Calabr. 15. 74.
Olivier Encycl. m. 6. 16. 17.
Sulzer Geſch. t. 4. f. 6.
Geoffr. Inſ. 1. 304. 1. t. 5. f. 4.
Schaeff. Elem. t. 46.
Schaeff. Ic. t. 48. f. 11.

Dem *Apiarius* ſehr nahe verwandt; doch fehlt es nicht an ſtandhaften Merkmalen, die ſeine Artverſchiedenheit beweiſen. Man hat beide Käfer, wie die Citate beweiſen, ſehr oft mit einander verwechſelt. Dieſe Verwechslung hat ſogar auf einige Abbildungen Einfluſs gehabt, z. B. *Geoffroy* t. 5. f. 4. Und doch ſcheinen einige Angaben der Schriftſteller ſogar auf eine verſchiedne Lebensart dieſer Arten hinzudeuten.

Der *Alvearius* iſt etwas ſchlanker gebauet, ſtärker mit Haaren bewachſen. Das Halsſchild iſt viel gröber punktirt, und hat in der Mitte eine glänzend glatte Längsfurche. Die Farbe des Körpers iſt ein ſchönes Sthalblau; die Flügeldekken ſind roth; ein vierekkiger gemeinſchaftlicher die Gegend des Schildchens dekkender Fleck und drei Querbinden ſind ſchwärzlich ſtahlblau. Die erſte Binde erreicht den Aufsenrand nicht; nicht weit hinter der Schulter fängt ſie an, ſenkt ſich ſchräg zur Naht hinab, verbindet ſich mit der gleichnamigen Binde der andern Flügeldekke, und vereint ſich in einem ſchmalen Streifen, der die Naht einfaſst, mit dem Wurzelflekke. Die zweite Binde ſteht hinter der Mitte; ſie iſt breit, fängt am Aufsenrande an, hat an ihrem Vorderrande eine hervorragende Ekke, an dem Hinterrande eine Bucht. An der Naht pflegt auch dieſe Binde mit der obern und hintern

tern durch eine schmale Vereinigung zusammenzuhängen. Die hinterste gemeinschaftliche Binde ist fast so weit von der Spitze entfernt, wie von der Mittelbinde, und erreicht den Aufsenrand bei weitem nicht. Auf den blauschwarzen Binden stehn schwarze Haare.

mollis. 5. C. elongatus, elytris fuscis; fasciis tribus pallidis, abdomine rubro. †

Olivier Enc. m. 6. 17. 20.

Notoxus mollis pubescens, elytris nigris: fasciis tribus pallidis. Fabr. E. S. 1. 211. 5.

Panzer Ent. 1. 87. 3.

Panzer Fn. Germ. 5. 5.

Attelabus mollis. Laichart. Tyr. 1. 246. 3.

Linn. S. N. 2. 621. 11. Fn. Sv. 642.

Römer Gen. Inf. t. 34. f. 21. — *Kug.*

Schaeff. Ic. t. 60. f. 2. t. 86. f. 5.

Gröfse und Farbe ändern beide merklich ab.

mutillarius. 6. C. niger, coleoptris basi rufa fasciisque duabus albis: antica interrupta; abdomine rubro. *

C. mutillarius niger elytris fascia triplici alba, basi rufa. Fabr. E. S. 1. 206. 1.

Panzer Ent. 1. 85. 1.

Panzer Fn. Germ. 31. 12.

Schaeff. Ic. t. 186. f. 5.

Die Deckschilde sind auf der hintern gröfsern Hälfte mit einem Sammtüberzuge überkleidet, der das Ende der an der rothen Wurzel sehr deutlichen Punktstreifen versteckt. Diese Streifen verschwinden gleich hinter der Mitte; die Spitze der Flügeldekken ist auch weifs; deswegen sagt Hr. Pr. *Fabricius:* "mit drei Binden„ welches einige Schriftsteller sich nicht erklären konnten, wahrscheinlich weil diese weniger deutliche Härchen sich leicht verwischen.

In Preufsen auf Schirmblumen, doch sehr selten.

formicarius. 7. C. ruber capite pedibus elytrisque nigris: his basi rufa fasciisque duabus albis. *

C. formicarius niger thorace rufo, elytris fascia duplici alba basique rubris. Fabr. E. S. 1. 207. 5.

Panzer Ent. 1. 85. 2.

Panzer Fn. Germ. 4. 8.

Rossi

Rossi Fn. Etr. 1. 147. 351.
Attelabus formicarius. Linn. S. N. 2. 620. 8. Fn. Sv. 641.
Schäff. Zweif. u. Schw. fig. 15.
Schäff. Ic. t. 186. f. 4.
Hr. Pr. *Rossi* erwähnt einer Abart mit rothen Füfsen.

III. Familie.

Thorax teres conicus immarginatus; Antennae serratae. Enumerato adde insuper *C. unifasciatum Fabr.*

Halsschild rundlich, kegelförmig, ohne Seitenrand; Fühlhörner sägeförmig; indem die äufsern acht Glieder an ihrer Innenseite hervorragen. Zu dem *Elongatus* gehört noch der *C. unifasciatus.* Vergl. die Einleitung in diese Gattung.

elongatus. 8. C. antennis serratis, niger, thorace rubro. * ♀
var. β. thorace flavescente.
Tillus elongatus ater thorace villoso rufo. Fabr. E. S. 2. 77. 1.
Panzer Ent. 1. 201. 1.
Panzer Fn. Germ. 43. 16.
Lagria ruficollis. Herbst Arch. 4. 68. 2. t. 23. f. 35.
Chrysomela elongata. Linn. S. N. 2. 603. 122.
var. γ. totus niger. ♂
Tillus ambulans. Fabr. E. S. 2. 77. 2.
Panzer Ent. 1. 201. 2.
Lagria atra. Panzer Fn. Germ. 8. 9.

Die Flügeldekken mit Punktstreifen, die nach hinten verschwinden.

Hr. Ap. *Kugelann* fand beide Abarten nur selten in Bauergärten nahe an den Häusern auf *Chaerophyllum silvestre.*

Hr. Pr. *Hellwig* traf ihn vor mehrern Jahren in grofser Menge, aber todt, in Spinngeweben hangend, die in den Fenstern eines Kornbodens auf einem Bauerhause ausgespannt waren. Da dieser Boden sehr hoch lag, und auf demselben erst kürzlich vieles Holz verbauet war; so vermuthet er, dafs die Verwandlung des Käfers in altem Holze vor sich gehe, und diese Vermuthung hat sich erst kürz-

kürzlich beſtätigt. Tillus *ambulans* war mit *elongatus* beiſammen; auſser der Farbe des Halsſchilds, das beim *Elongatus* unten ſchon ſchwarz iſt, hat jener nichts Unterſcheidendes. Hr. Pr. *Fabricius* hatte ſehr wahrſcheinlich ein abgeriebnes Stück des *Ambulans* vor ſich; denn beide Abarten ſind gleich ſtark behaart.

Die Abändrung mit weiſsgelblichem Halsſchilde, die durch ihre Weichheit ſchon verrieth, daſs ſie noch nicht lange der letzten Hülle entſchlüpft ſein könne, hat mein unermüdeter Lehrer erſt vor wenigen Tagen (Junius 1797.) auf dem Harze aus einem alten Baumſtrunke gehauen.

---

32. NOTOXUS. 28.

I. Familie.

Thorax in cornu ſupra caput protenſus.

Halsſchild hat vorn eine über den Kopf reichende Verlängerung.

Monoceros. 1. N. thorace cornuto, livido-teſtaceus, elytris puncto lituraque lunata nigris. *

N. Monoceros thorace in cornu ſupra caput protenſo, elytris puncto faſciaque nigris. Fabr. E. S. 1. 211. 6.
Panzer Ent. 1. 87. 4.
Panzer Fn. Germ. 26. 8.
Meloe Monoceros. Linn. S. N. 2. 681. 14.
Attelabus Monocerus. Linn. Fn. Sv. 638.

Die Zeichnung ändert ab. Bald ſind Stirn und Horn des Halsſchilds ſchwärzlich: dann ſind die ſchwarzen Zeichnungen der Flügeldekken breit. Die neben dem Schildchen breitere an der Naht hinablaufende Binde vereinigt ſich gewöhnlich mit der unter der Mitte jeder Flügeldekke ſtehenden kurzen breiten, keinen Rand erreichenden Querbinde. Selten iſt dieſer Zuſammenfluſs unterbrochen, wie bei dem in der Fauna Germaniae abgebildeten Käfer; noch öftrer iſt der obere breitere Theil der Längsbinde von dem untern Theile getrennt; dann pflegt der hinter der Schulter ſtehende Punkt wenig ſichtbar zu ſein.

II. Fa-

II. Familie.

Thorax cornu nullo.

Halsſchild ohne hornartige Verlängerung.

ſellatus. * 2. N. niger, coleoptris punctatis rufis: faſcia media lata nigra; antennis pedibusque rufis. *

Panzer Fn. Germ. 38. 20.

Faſt die Länge von zwei Linien; alſo einer der gröſsern dieſer Familie. Der ganze Käfer ſehr fein behaart. Der Kopf beinahe breiter, als das Halsſchild; beide ſchwarz. Das Halsſchild oben flach, kurz; vorn zu beiden Seiten mit einer hervorſtehenden abgerundeten Ekke, hinter welcher es ſich verſchmälert; die Oberfläche, auch des Kopfs, fein chagrinartig. Die Deckſchilde oben flach, vorn viel breiter, als das Halsſchild, ſtark und dicht punktirt. Sie ſind braunroth; auf der Mitte liegt eine breite ſchwarze Querbinde, die an der Naht und am Auſsenrande ſich etwas erweitert. Unterſeite ſchwarz, Fühlhörner, Freſsſpitzen und Füſse ſind braunroth.

Aus Südpreuſsen.

antherinus. 3. N. niger elytris faſciis duabus ferrugineis: anteriore ſubinterrupta; tibiis rufis. *

N. antherinus niger elytris faſciis duabus ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 212. 9.

Panzer Ent. 87. 6.

Panzer Fn. Germ. 11. 14.

Meloe antherinus. Linn. S. N. 2. 681. 16. Fn. Sy. 829.

Die vordere braunrothe Binde der Deckſchilde pflegt durch die ſchwarze Naht unterbrochen und in zwei Flekke getheilt zu ſein. Der Auſsenrand iſt, ſo wie der hintere Innenrand, braunroth. Die hintere Binde ſteigt an der Naht in die Höhe; und da ſie mit dem braunen Rande in Verbindung ſteht, ſo ſchlieſst ſie mit dieſem gewiſſermaſsen einen ſchwarzen Fleck ein, der ſich oft ſehr eng zuſammenzieht. Die Schienbeine oft braunroth.

floralis. 4. N. brunneus nitidus, thorace glabro elytrorumque baſi ferrugineis. *

N. floralis niger thorace ferrugineo. Fabr. E. S. 1. 212. 10.

Panzer Ent. 1. 87. 7.

Pan-

Panzer Fn. Germ. 23. 4.
N. myrmicocephalus. Roſſi Fn. Etr. 1. 387. 117.
Meloe floralis. Lin. S. N. 2. 681. 15. Fn. Sv. 830.
Meloe pedicularius. Schrank En. 422.
Geoffr. Inſ. 1. 344. 8.
var. β. thorace antice nigricante.

Um das Schildchen herum pflegen die Flügeldekken etwas dunkler gefärbt zu ſein; und da die ſtumpfe Spitze an ihrer Aufsenſeite oft heller iſt, ſo ergeben ſich die beiden ſchräggeſtellten halbverloſchnen Flekke, die *Linne* bei ſeiner *Meloe floralis* fordert. Das Halsſchild iſt länglich, zuweilen dunkelbraun.

Iſt der *Not. calycinus* Panzer Fn. Germ. 8. 3. und Entom. 1. 87. 8. vielleicht eine Abändrung mit hellern Flügeldekken, worauf man die dunklere Farbe nicht unterſcheiden kann?

gracilis. * 5. N. elongatus, niger, elytris teſtaceis macula marginali obſcura; antennis pedibusque rufis. *

Panzer Fn. Germ. 38. 21.

Zwei Linien lang, ſehr ſchmal, oben flach. Kopf breiter, als das Halsſchild, ſo wie dieſes, ſchwarz, fein nach der Länge chagrinirt. Das Halsſchild länglich, vorn breiter. Die Deckſchilde an ihrem Urſprunge ſo breit, wie das Halsſchild, die Schultern werden nur wenig breiter. Der Umriſs der Deckſchilde länglich eiförmig, ihre Farbe blaſs braungelb; die Oberfläche ſtark punktirt, daſs die Zwiſchenräume unter einem etwas ſtarken Vergröſserungsglaſe faſt Querrunzeln bilden. Am Aufsenrande in der Mitte ein unbeſtimmter ſchwärzlicher, inwendig ſich verſchmalernder Fleck; die Naht etwas dunkel. Unterleib ſchwarz, fein behaart. Füſse, Fühlhörner und Freſsſpitzen braunroth.

An Zäunen. Auch unter dem Namen *N. puſillus* bekannt.

flavipes. * 6. N. niger, coleoptris caſtaneis, macula baſeos dorſalique nigra, antennis pedibusque flavicantibus. *

Panzer Fn. Germ. 38. 22.

Etwa Ein und ein Drittheil Linien lang; etwas kurz und gedrungen; ſchwarz, feinbehaart. Die Deckſchilde dunkelbraun, an der Wurzel und in der Mitte ein ſchwar-

zer nicht genau beſtimmter Fleck. Das Halsſchild oben flach gewölbt, chagrinirt, nicht lang; die Deckſchilde breiter als das Halsſchild, fein chagrinirt; Fühlhörner und Füſse gelblich.

ater. † 7. N. niger, glabriuſculus, elytris punctatis. *
Panzer Fn. Germ. 31. 15.

Ueber zwei Linien lang, ſchlank gebaut, ganz ſchwarz, äuſserſt fein behaart. Der Kopf breiter, als das Halsſchild; dieſes länglich, feinpunktirt; die Deckſchilde ſtarkpunktirt, hinten glatter.

Hr. A. *Kugelann* fand 1795. einige Stükke in einem alten Bienenſtokke.

Bei Braunſchweig entdeckte ich ihn in eben dem Jahre im Sommer an der Wurzel eines an dem ſandigen Ufer eines Bachs ſtehenden Weidenbaums.

---

33. PSELAPHUS Herbſt.

(e Staphylinis Fabr.)

I. Familie.

Elytris dimidiatis.

Mit abgeſchnittnen Flügeldekken.

Dresdenſis. † 1. P. depreſſus rufeſcens pubeſcens elytris baſi plicatis. *
Herbſt K. 4. 110. 2. t. 39. f. 11. a.

Scheint von dem *Staphylinus craſſicornis* Fabr. verſchieden zu ſein. Faſt zwei Linien lang, rothbraun, greisbehaart, ziemlich flach gedrückt. Das Endglied der Fühlhörner iſt ſehr dick, kugelförmig, zugeſpitzt. Die flache Stirn hat zwei vorn zuſammenſtoſsende Furchen, die ein gewölbtes Stück emporheben. Das Halsſchild iſt eierförmig, vorn breiter, hinten enger, hat einen ſcharfen Seitenrand, auf der Mitte eine feine Längslinie, hinter der Mitte eine tiefe gebogne Querfurche, die ſich zu beiden Seiten mit einem im Hinterwinkel ſtehenden Grübchen verbindet. Die Flügeldekken erreichen die Hälfte des Hinterleibs, ſind am Ende gerade abgeſchnitten, haben einen breiten umgelegten Seitenrand, und neben der Naht eine eingedrückte Linie. Zwei erhabne Falten laufen

fen von der Wurzel jeder Flügeldekke aus, verschwinden aber in der Mitte. Der Seitenrand des stumpfen Hinterleibes ist in die Höhe geschlagen.

sanguineus. 2. P. nitidus, thorace gibbo, elytris dimidiatis sanguineis leviſſimis basi plicatis. *

Staphylinus sanguineus gibbus niger, elytris sanguineis, antennis extrorsum crassioribus. Fabr. E. S. 2. 529. 51.
Panzer Ent. 1. 358. 40.
Olivier Inſ. 42. 24. 29. t. 6. f. 54. a. b.
Linn. S. N. 2. 685. 19. Fn. Sv. 853.
Panzer Fn. Germ. 11. 19.
Pſelaphus Heiſei. Herbſt K. 4. 109. 1. t. 39. f. 9. a.?

Halb ſo groſs, als der vorhergehende, viel gewölbter, glänzend. Die Farbe ändert ab; bald iſt der Käfer röthlich braun, bald iſt der Kopf ſchwarz, das Uebrige braunroth, bald der Käfer ganz ſchwarz; die Flügeldekken aber ſind beſtändig blutroth. Das Endglied der Fühlhörner iſt an der äuſsern Hälfte von oben flach gedrückt. Die beiden erſten Glieder ſind etwas dikker, aber nicht in dem Grade, wie bei dem am Ende dieſer Gattung beſchriebnen *P. antennarius.* Das Halsſchild iſt hochgewölbt, faſt kugelförmig, und hat dieſelbe Skulptur, wie der *Dresdenſis.* Die Deckſchilde ſind etwas aufgeblaſen. Drei einſchneidende Streifen falten die Wurzel jeder Flügeldekke: Eine läuft neben der Naht ganz hinab, die mittlere geht bis hinter die Mitte; die dritte äuſsere verliert ſich ſchon vor Erreichung derſelben. Der Seitenrand des ſtumpfgerundeten Hinterleibs iſt in die Höhe gebogen. Die Schienbeine ſind oft bräunlichgelb.

In feuchtem Mooſe und an ſandigen Ufern.

II. Familie.

Coleoptris integris apice rotundato abdomen tegentibus.
Deckſchilde ganz; mit ihrer zugerundeten Spitze den Unterleib dekkend.

Hellwigii. † 3. P. nitidus pubeſcens, thorace tereti, coleoptris integris. *

Herbſt K. 4. 111. 3. t. 39. f. 12. a.

Länge Eine Linie; die Farbe braun oder ochergelb; die Oberfläche ſehr glänzend, fein behaart. Die drei Endglieder der Fühlhörner ſind dick. Das Halsſchild iſt etwas

länglich, in der Mitte etwas breiter, wie aufgeblasen, die Seiten rundlich. Oben ist es nach vorn hin gewölbt, sehr glänzend glatt, feinbehaart, hinten mit einer eingedrückten Querlinie, die zu jeder Seite von einem Grübchen begrenzt ist. Die Deckschilde sind eiförmig, gewölbt, fein punktirt.

Unter Fichtenrinde.

hirticollis. * 4. P. nitidus, thorace hirto antice angustiore, elytris levissimis basi plicatis. *

Die Gröfse der vorhergehenden Art, von der sich diese merklich unterscheidet. Die Fühlhörner sind länger, die letzten vier Glieder dikker. Das Halsschild kurz, vorn zugerundet, hinten am breitesten, auf der Oberfläche gewölbt, hinten mit einer Querfurche. Es ist ganz mit bräunlichen Haaren bewachsen. Die Deckschilde sind eiförmig, sehr glänzend, mit einzelnen feinen Härchen, an der Wurzel mit einigen Falten. Die Farbe des Käfers ist pechschwarz, die Schienbeine sind braungelblich.

Es giebt einige Stükke, deren kürzere Fühlhörner vier weit breitere Endglieder haben. Sind sie Abändrung des Geschlechts vom *Hirticollis?* Die Fühlhörner selbst von derselben Art scheinen grosen Verändrungen unterworfen zu sein. Man findet einzelne Käfer von einigen Arten, die sich durch ein dikkes Glied in der Mitte des Fühlhorns, sonst aber durch nichts sich unterscheiden. Ein *Pselaphus*, den ich für besondre Art halten mufs, bis nähere Erfahrungen uns darüber belehren, hat drei aufserordentlich grofse Wurzelglieder an jedem Fühlhorne; ich habe ihn deswegen *Ps. antennarius* genannt. Ein dem *Ps. Hellwigii* sehr nahe verwandter Käfer hat drei sehr deutlich abgesetzte gröfsere Endglieder. Eine solche Veränderlichkeit in der Bildung dieser Theile treffen wir bei den Meloen und einigen ihnen nahe verwandten Gattungen an, mit denen die *Pselaphen* in einiger Berührung stehn.

---

34. BRYAXIS Kugelann.

Die *Geſtalt* iſt der Gattung *Pſelaphus* ganz gleich.

Auch die *Fühlhörner* haben dieſelbe Form und Lage; ſie ſitzen ganz am Ende des Kopfs, ſind plump, ſtehn vorwärts, und ſind aus elf Gliedern zuſammengeſetzt: das Wurzelglied iſt ſehr groſs, noch gröſser, als das groſse eiförmige Glied an der Spitze.

Freſsſpitzen habe ich keine entdekken können; an deren Stelle befindet ſich ein noch ſonderbarers Werkzeug. An jeder Seite des Kopfs zwiſchen Fühlhorn und Auge bemerkt man nemlich ein groſses beinahe walzenförmiges Glied, welches das Thierchen, ſo wie die Fühlhörner, bewegen kann.

Man findet ihn im Mooſe an alten Bäumen.

Schneideri. 1. B. ater nitidus antennis pedibusque palleſcentibus.

Hiſter apterus. Scopoli Carn. 32?

Hr. Senator *Schneider* ſchickte mir dieſen Käfer unter dem Namen *Notoxus minutus* Fabr. zu, und machte mich zugleich aufmerkſam, dies merkwürdige Geſchöpf näher zu betrachten. Drei lebendige Exemplare wurden unter einer ſehr ſtarken Vergröſserung unterſucht, und die Kennzeichen der Gattung *Pſelaphus* bis auf das erwähnte Glied und den Mangel der Freſsſpitzen ähnlich gefunden. Die Gröſse des Käferchens iſt kaum eine halbe Linie; überall braunſchwarz, zuweilen heller oder dunkler, glänzend. Fühlhörner, das groſse Glied an den Seiten des Kopfs, und die Füſse, ſind gelblich, durchſichtig. Das Halsſchild iſt kegelförmig; die Deckſchilde hinten am breitſten, ein Drittheil kürzer, als der Leib, fein punktirt und überall hin und wieder mit Haarborſten beſetzt.

Preyſslers *Claviger teſtaceus* ſchien mir ehedem dieſer nemliche Käfer zu ſein; vor einiger Zeit bekam ich ihn

durch die Güte des Hn. *Schneiders*, dem ich darin beistimme, daſs dieſes Inſekt kein Käfer, ſondern ein naher Verwandter der *Acanthia clavicornis* ſei. — *Kug.*

Ich habe den hier beſchriebnen Käfer nicht geſehen; deshalb hielt ich es für Pflicht, dasjenige, was Hr. A. *Kugelann* von ihm anführt, Wort für Wort herzuſetzen. Schon oben beim *Pſelaphus hirticollis* findet man die Erinnerung, daſs die Fühlhörnerglieder der Pſelaphen wahrſcheinlich in ihrer Breite und Länge abändern; es wurde eines dem *P. ſanguineus* ſehr nahe verwandten Käfers gedacht, deſſen Fühlhörner an der Wurzel zwei ſehr groſse Glieder haben; ſollte dies nicht zeigen, daſs die Gattung *Bryaxis* mit *Pſelaphus* vereint werden müſſe? Eben dieſer Käfer hat aber am Ende des Fühlhorns drei dikke Glieder und ſehr deutliche lange Freſsſpitzen; man darf ihn daher nicht für den *Bryaxis Schneideri* halten.

Die meiſten Pſelaphen ziehn ihre vordern Freſsſpitzen ſo ein, daſs nur das oberſte Glied hervorragt; daher iſt es ſehr zweifelhaft, ob *Scopoli's* Hiſter *apterus* gerade die Bryaxis iſt; ich habe daher dieſem Citate ein Fragzeichen beigeſetzt. Aber auch die von Hn. *Kugelann* bemerkten Hörnchen halte ich für Endglieder der vordern Freſsſpitzen, die der Käfer entweder eingezogen hatte, oder, die wirklich nur ſo kurz waren.

Der *Notoxus minutus* Fabr. n. 11. kann wol auf keinen Fall hierher gerechnet werden, da er keine abgekürzte Flügeldekken hat. Wahrſcheinlich iſt es der von Hn. Dr. *Panzer* abgebildete, dem *Pſelaphus Hellwigii* verwandte Käfer. Hr. Dr. *Panzer* erinnert dabei (Fn. Germ. 23. 5.) ſehr richtig, daſs Geoffr. Derm. t. 1. 103. 11. zum *Parnus* gehöre; ich lieſs daher die von Hn. *Kugelann* angeführten Citate aus Fabricius und Geoffroy weg.

Was die Aeuſserung wegen des *Claviger teſtaceus Preyſsl.* betrifft, ſo verbieten es die Freſswerkzeuge, dieſes merkwürdige Inſekt aus der Liſte der Käfergattungen wegzuſtreichen, und es zu den Akanthien zu bringen. Ein Beweis, wie viel ſicherer die von Hn. Pr. *Fabricius* zuerſt aufgefundnen Kennzeichen die Ordnungen beſtimmen.

---

35. CAN-

35. CANTHARIS.

obſcura. 1. C. nigricans, antennarum articulo primo thoracisque lateribus luteis. †

C. obſcura thorace marginato: marginibus rubris, corpore nigro. Fabr. E. S. 1. 214. 6.

Panzer Ent. 1. 89. 4.

Roſſi Fn. Etr. 1. 191. 416.

Linn. S. N. 2. 648. 5. Fn. Sv. 706.

Ganz ſchwarz; nur die Seiten des Halsſchilds gelb, zuweilen orangeroth; auch die Wurzeln der erſten Fühlhörnerglieder und die äuſserſten Seitenränder der Bauchringe ſind gelb. Mit rothen Füſsen ſah ich dieſe Art noch nie, Hr. Pr. *Fabricius* und *Roſſi* erwähnen dieſer Abweichung.

Die Beſchreibung, welche *Linné* in der Fauna Suecica 706. giebt, weicht ganz von der Beſchreibung im Naturſyſtem und von unſerm Käfer ab.

fuſca. 2. C. thorace rubro: macula antica nigra, elytris nigricantibus, abdominis limbo rubro. *

var. *α.* pedibus nigris.

var. *β.* pedibus nigris: anterioribus baſi ruſis.

var. *γ.* pedibus nigris: femoribus rubris, apice baſique nigris.

C. fuſca thorace marginato rubro: macula nigra, elytris fuſcis. Fabr. E. S. 1. 213. 1.

Panzer Ent. 1. 88. 1.

Preyſsler Böhm. 1. Hund. 59. 61. t. 3. f. 4. *die Larve.*

Linn. S. N. 2. 647. 2. Fn. Sv. 700.

Scopoli Carn. 120. *β.*

Schaeff. Elem. t. 123. f. 1.

Schaeff. Ic. t. 16. f. 10. 11.

Die Wurzel der Fühlhörner iſt gelbröthlich; die äuſsere Hälfte der Schienbeine der Vorderfüſse iſt gewöhnlich verloſchen röthlich. Bei dem Weibchen ſind die Fühlhörner etwas kürzer. Der ſchwarze Fleck auf der vordern Hälfte des Halsſchildes ändert in der Gröſse ab; bei den Abarten, die viel Rothes an den Füſsen haben, iſt er klein; bei denjenigen, deren Füſse ganz ſchwarz ſind, iſt er gröſser und hängt mit dem Vorderrande zuſammen. Bisweilen iſt er faſt ganz verloſchen.

Das zweite Citat, das Hr. Pr. *Fabricius* aus Schäffer anführt, ſcheint blos aus dem Schreibfehler t. 26. für t. 16. entſtanden zu ſein; man vergleiche die Citate bei der folgenden Art. Offenbarer Schreibfehler iſt t. 16. f. 19. In der Anmerkung zu Roſſi Fn. Etr. n. 414. ſind dieſe und die folgende Art mit einander vereinigt.

Hr. *Preyſsler* hat die Naturgeſchichte dieſes Inſekts am a. O. ſehr ſchön erzählt.

livida. 3. C. rubra, fronte elytris pectore pedumque poſteriorum tibiis nigris. †

var. *β.* elytris rufo-teſtaceis.

C. diſpar fuſca thorace marginato rufo immaculato, femoribus anoque rufis. Fabr. E. S. 1. 213. 3.
Panzer Ent. 1. 213. 3.
C. caneſcens. Schall. Hall. 1. 302.
C. fuſca. Scopoli Carn. 120. var. *α.*
Roſſi Fn. Etr. 1. 190. 414. annot. *β. γ.*
C. livida. Id. 191. 415.
C. rufipes. Herbſt Arch. 5. 107. 2.
C. livida. Fabr. E. S. 1. 213. 2.
Panzer Ent. 1. 89. 2.
Linn. S. N. 2. 647. 3. Fn. Sv. 701.
Schäff. Ic. t. 16. f. 9. 12.
Geoffr. Inſ. 1. 171. 2.
Schäff. Elem. t. 123. f. 2?

Der *C. fuſca* ſehr nahe verwandt. Dieſe Aehnlichkeit zeigt ſich auch ſelbſt in der Farbenvertheilung, die doch faſt das einzige Unterſcheidungsmerkmal der Arten dieſer Gattung ausmacht. Bei der *fuſca* zeigte ſich das Roth der Füſse zuerſt an den Vorderfüſsen (var. *α.*). Diejenigen Abändrungen, bei denen des Rothen auf dem Halsſchilde vorzüglich viel war, hatten auch an den Füſsen mehr Rothes. Hier iſt eine Stufe weiter. Das ganze Halsſchild iſt roth; es wurden alſo die Vorderfüſse ganz roth. Es iſt daher verzeihlich, wenn mehrere die *livida* als Abändrung der *fuſca* anſahn, von der ſie ſich durch einen ſchlankern Körper und ein vorn mehr zugerundetes Halsſchild ſtandhaft zu unterſcheiden ſcheint.

Ueberdem findet man beide Käferarten getrennt, und, wie Hr. *Schmidt* in der Ent. ſyſt. des Hn. Pr. *Fabricius* behauptet, zu verſchiedner Zeit. Man trifft ſie auch nur unter ſich gepaart.

Die

Die Varietät β. unterscheidet sich nur durch die ochergelbe Farbe der Deckschilde. Man findet sie mit α an Einem Orte und mit ihr in Begattung. Ich zweifle nicht, dafs Hn. Pr. *Fabricius C. livida* eben so gut hierher gehört, wie seine *dispar*, da die Beschreibung nicht widerspricht. Schon Vater *Linné* bemerkt, dafs er ein Weibchen seiner *livida* mit der *fusca* in Paarung getroffen habe. Daraus folgt wol, dafs auch er die Abart α. unsrer *livida* für eine Abart der *fusca* hielt.

Scopoli's Canth. *livida* Carn. 122. kann nicht wohl hierher gezogen werden; ich habe sie mit der *livida* des Hn. Pr. *Herbsts* lieber zur *rufa* gerechnet.

rufa. † 4. C. rufa, thorace quadrato, elytris ochraceis, oculis alis pectoreque nigricantibus. *

Linn. S. N. 2. 674. 4. Fn. Sv. ~~708~~ 703.
Telephorus rufus. Müller Z. D. Pr. 62. 564.
C. livida. Herbst Arch. 5. 107. 3.
Scopoli Carn. 122?

Etwas kleiner, als die *livida*, deren Abart sie auf den ersten Blick so ähnlich sieht, dafs man sie kaum unterscheiden möchte. Aufser der mindern Gröfse trennt sie der etwas schmalere Körper, die mehr geraden Seiten des Halsschilds, die einfache gelbrothe Farbe aller Theile, die ochergelben Deckschilde, die schwarzen Augen, die schwärzlichen Flügel und Bruft ausgenommen. Die Fühlhörner sind an der Spitze etwas dunkler; die Bruft ist mit silberfarbigen Härchen überkleidet.

Die Arten dieser Gattung sind sich mehrentheils unter einander in ihrem Körperbaue und in ihrer Skulptur so ähnlich, dafs die Unterscheidung der Arten, selbst bei der gewissen Ueberzeugung von ihrer Nothwendigkeit, äufserst schwer, oft ganz unmöglich fällt. Dieser Fall tritt hier bei *C. fulva* und *C. bicolor* Creutzer, Panzer Fn. Germ. 39. 13. ein. Letztere findet sich auch bei Braunschweig, und ist ihrer beträchtlich geringern Gröfse wegen zwar eine eigne Art; allein aufser dieser Gröfse findet sich kein unterscheidendes Merkmal. Schäff. Ic. t. 16. f. 15. gehört wol der *bicolor* zu; folglich auch *Telephorus pallidus* Harrer I. A. 80. 128. und *Cicindele pâle* Geoffr. 1. 173. 4? — Hr. Sen. *Harrer* (l. A. 77. 121.) beschreibt eine *Cantharis rufa*, und citirt dabei Schäff. Ic. t. 52. f. 7. Schäffer erklärt sein Insekt für eine *Lytta* (bei ihm *Cantharis*), und wahrscheinlich hatte er die *Necydalis ustulata*,

oder unſre *melanura*, oder eine ſehr ähnliche Art, vor ſich. Hn. *Harrers* Beſchreibung paſst übrigens auf die *C. melanura* ſehr genau; wahrſcheinlich aber iſt ſie, wie oft die Beſchreibungen ſeines Werks, von einem andern Schriftſteller entlehnt.

nigricans. † 5. C. flavicans, occipite thoracis diſco pectore elytris tibiisque poſticis nigricantibus. *

var. *β.* thorace immaculato.

var. *γ.* pedibus omnibus flavicantibus.

Telephorus nigricans. Müll. Z. D. Pr. 557.
Harrer I. A. 1. 79. 123.
Schaeff. Ic. t. 16. f. 13. 14.
C. pellucida. Fabr. E. S. 1. 214. 7?
Panzer Ent. 1. 89. 5?

Schmaler und beträchtlich kleiner, als *obſcura*. Der Kopf iſt ſchwarz, der Mund und die Fühlhörner gelb; dieſe an der Spitze etwas dunkler. Das Halsſchild viereckig, mit abgerundeten Vorderwinkeln, gelb: das Mittelfeld zuweilen ganz ſchwarz, oft nur ein kleiner vorn und hinten orangeroth begrenzter ſchwarzer Fleck; nicht ſelten ganz ungefleckt. Die Flügeldekken ſchwärzlich, durch Härchen greis; die Flügel ſchwärzlichbraun, die Unterſeite des Halsſchilds gelb, die Bruſt ſchwarz, mit ſilberfärbigen Härchen bedeckt; der Bauch gelb: die vorderſten Ringe in der Mitte ſchwarz. Die Füſse ſind ganz gelb, die Schienbeine der Hinterfüſse faſt immer bräunlich, zuweilen die Kniegelenke an dieſen, zuweilen an allen Füſsen dunkler.

Hr. Pr. *Fabricius* beſchreibt ſeine *C. pellucida* ſo, daſs man ſie faſt für eine Abart der *livida* halten möchte; ich würde ſie aber ohne Bedenken für unſre *nigricans* erklärt haben, wenn auch nur bei Einem Individuum die Schienbeine aller hintern Füſse *) ſchwärzlich geweſen wären.

Sollte die Abart mit ſchwarzem Mittelfelde auf dem Halsſchilde eben der Käfer ſein, den die Hn. *Fabricius* und *Roſſi* für rothfüſsige Abändrung der *C. obſcura* halten?

6. C.

*) In der Vorrede habe ich mich erklärt, welchen Unterſchied ich zwiſchen *hintere Füſse* und *Hinterfüſse*, *pedes poſteriores* und *poſticos*, mache.

melanura. 6. C. rufa, thorace antice anguſtiore, elytris ochraceis apice nigris. *

C. melanura thorace rotundato, corpore luteo, elytris apice nigris. Fabr. E. S. 1. 219. 26.

Panzer Ent. 1. 91. 14.

Roſſi Fn. Etr. 1. 193. 420.

C. fulva. Scopoli Carn. 124.

Telephorus bimaculatus. Degeer 4. 43. 3.

So groſs, wie die *C. rufa*, gelbroth, die Flügeldekken ochergelb, die Spitze derſelben, das obere Ende der Fühlhörner, die Augen und die Fuſsglieder ſchwarz, die Flügel rauchfarbig. Das Halsſchild oben flach, breit gerandet, vierekkig, nach vorn ſchmaler, hinten ſo breit, wie die Deckſchilde. Auf ſeiner Mitte ſteht eine flache Längsfurche, die das durch den Rand gehobne Mittelfeld in zwei ſtumpfe Hügel theilt.

Linné hat wol ſicher nicht unſern Käfer vor ſich gehabt, da er ihn nicht in die Abtheilung ſeiner Gattung *Cantharis* ſetzt, welche die Fabriciſchen Canthariden enthält: *thorace depreſſo (marginato)*, ſondern zu der zweiten Familie *thorace teretiuſculo*, worunter er *Necydalis* und *Lymexylon* begriff. Ueberdem hätte er auf keine Weiſe das Halsſchild als *rundlich* (ohne Seitenrand) beſchrieben. Es iſt bei mir faſt Gewiſsheit, daſs *Linné's Cantharis melanura* eine Abart unſrer *Necydalis melanura* oder *Cantharis nigripes* Fabr. iſt.

Die Citate: Schaeff. Ic. t. 16. f. 14. und t. 58. f. 7. gehören beide nicht hierher; erſtere hat ſchwärzliche Flügeldekken, und ſtellt wahrſcheinlich eine Abart der *C. nigricans* vor; letztere iſt eine Abändrung der *Necydalis uſtulata.*

Hr. Pr. *Fabricius* erwähnt einer Abart mit ſchwarzem Kopfe; ich habe ſie noch nie geſehn. Sie wird der von Hn. Sekr. *Creutzer* entdeckten *C. melanocephala* Panzer Fn. Germ. 39. 12. ähnlich ſein, die ſich aber nach der Abbildung durch die Form des Halsſchilds als eigne Art unterſcheidet.

clypeata. † 7. C. lutea, occipite macula thoracis utrinque rotundati pectoreque nigris. *

var. *β.* thoraceque luteis.

C. teſtacea. Scopoli Carn. 123.

Länge drei und ein Drittheil Linien, alſo beträchtlich gröſser, als die folgende Art, mit der dieſe verwechſelt iſt,

und vielleicht in manchen Sammlungen noch verwechselt werden mag.

Der Hinterkopf und die Augen sind schwarz, der Vorderkopf, die Freſsspitzen und die Wurzel der Fühlhörner gelb, das Uebrige des Fühlhorns braun. Das Halsschild glänzend, breit gerandet; an den Seiten zugerundet, gelb. Auf seinem Mittelfelde steht dicht vor dem Hinterrande ein breiter schwarzer Fleck, der nach vorn sich verengert, gewöhnlich nur dicht vor die Mitte reicht, und sich vorn in der Mitte spaltet — oft reicht er bis zum Vorderrande. Das Schildchen schwarz, die Flügeldekken ochergelb, die Flügel rauchfarbig, der Unterleib röthlichgelb, die Bauchringe in der Mitte schwärzlich. Die Füſse sind röthlichgelb, die Schenkel der Hinterfüſse an der Spitze schwärzlich; die äuſsern Fuſsglieder etwas dunkler.

Hr. Ap. *Kugelann* schickte eine Abart dieſes Käfers, die sich durch den röthlichgelben Kopf, das ungefleckte Halsschild und einfarbige Füſse unterschied.

teſtacea. 8. C. nigra, thorace quadrato: lateribus elytris pedibusque ochraceis, femoribus nigris. *

var. *β.* pedibus totis flavis.

C. teſtacea thorace marginato flavo: macula nigra; corpore nigro, elytris pedibusque lividis. Fabr. E. S. 1. 220. 33.

Panzer Ent. 1. 92. 20.

Linn. S. N. 2. 649. 15. Fn. Sv. 714.

C. pellucida. Brahm Inſ. Kal. 1. 110. 378.

Geoffr. Inſ. 1. 173. b.

Eine der kleinſten Arten dieſer Gattung, dritthalb Linien lang. Der Kopf schwarz, die Kinnbakken und die Wurzel der Fühlhörner gelb. Das Halsschild vierekkig, vorn wenig schmaler: die Seiten geradelaufend, nicht nach auſsen zugerundet. Auf der Oberfläche eine Längsfurche; die Hinterwinkel stehn in einem scharfen Eckchen hervor. Das Halsschild ist schwarz, die Seiten und oft der Vorderrand gelb. Das Schildchen ist schwarz, die Flügeldekken ochergelb, die Flügel ruſsschwarz. Die ganze Unterseite schwarz, die Schenkel haben eben die Farbe, ihre Spitze, die Schienbeine und Fuſsglieder gelb; selten sind die Füſse ganz gelb.

Scopoli beschreibt unter dem Namen *C. teſtacea* die vorhergehende Art.

9. C.

pallida. 9. C. thorace quadrato anguſtiore, nigra, antennarum baſi, palpis elytris pedibusque luteis. *

C. pallida thorace marginato atro, elytris pedibusque pallide teſtaceis. Fabr. E. S. 1. 217. 16.
Panzer Ent. 1. 90. 10.
Geoffr. Inſ. 1. 173. 6. var. *a.*
var. *β.* elytris apice fuſcis.
C. pallipes. Fabr. E. S. 1. 216. 14.
Panzer Ent. 1. 90. 8.
Roſſi Fn. Etr. 1. 192. 417.
C. melanocephala. Herbſt. Arch. 5. 108. 10.
var. *γ.* rufeſcens elytris pallidis apice fuſcis.

Viertehalb Linien lang, ſchmal und ſchlank gebaut. Das Halsſchild vierekkig, etwas eng, vorn etwas ſchmaler, die Seiten laufen gerade, der Seitenrand nicht breit, die Oberſeite uneben, in der Mitte ein Längsgrübchen, die Hinterwinkel ragen in einem ſcharfen Eckchen hervor. Kopf, Halsſchild, Schildchen, Leib ſchwarz, Freſsſpitzen, Wurzel der Fühlhörner und die Füſse rothgelb, Flügeldekken ochergelb, bei einer Abändrung an der Spitze ſchwärzlich. Dieſe Abändrung iſt die *C. pallipes Fabr.* Die Flügel ſind rauchſchwarz. Es giebt einzelne ſehr ſeltne Exemplare, bei denen die Schenkel ſchwarz ſind.

Eine ſeltne Abart hat Hr. *Kugelann* auf Einem Strauche unter den übrigen gefangen. Sie ſcheint noch nicht lange entwikkelt geweſen zu ſein. Ihr ganzer Körper iſt rothgelb, die Augen, die obere Seite der Fühlhörner, die Spitze der Deckſchilde und die Flügel ſind ſchwärzlich.

So richtig *Geoffroy* die *pallida* mit der *pallipes* vereinte, ſo unrichtig hielt er ſie für Abändrung der *teſtacea.*

atra. 10. C. nigra antennarum baſi tibiisque flavicantibus. *

C. atra thorace marginato, corpore toto atro. Fabr. E. S. 1. 215. 11.
Panzer Ent. 1. 90. 7.
Linn. S. N. 2. 649. 16.

Der *C. teſtacea* ſehr nahe verwandt, daſs man ſie faſt für Abart halten möchte, dieſelbe Gröſse, dieſelbe Bildung der Theile. Sie iſt ſchwarz, doch mit einiger Miſchung von Braun auf den Flügeldekken und vorzüglich

an

an den Schenkeln, die Wurzel der Fühlhörner, die Spitze der Schenkel und die Schienbeine sind gelblich, an den Hinterfüßen, selten an allen Füßen, mit einem halbverloschnen dunkeln Ringe.

Einigemal in Gärten auf Blumen, auch an Obstbäumen.

Hn. v. *Schranks C. atra* En. 334. ist wol ohne Zweifel eine *Melyris*.

fulvicollis. 11. C. nigra, antennarum basi ore thorace abdomine pedibusque fulvis. *

var. β. pectore fulvescente.

C. fulvicollis thorace marginato pedibusque fulvis, corpore nigro. Fabr. E. S. 1. 218. 23.

Panzer Ent. 1. 60. 13.

C. ruficollis. Rossi Fn. Etr. 1. 193. 419.

C. bicolor. Herbst Arch. 5. 108. 11.

Länge drei und ein Viertheil Linien. Der Käfer schwarz, Mund, Wurzel der Fühlhörner, das Halsschild, der Unterleib und die Füße orangeroth. Die Brust sehr oft auch von dieser röthlichgelben Farbe, zuweilen in der Mitte etwas dunkler. *Degeer* beschreibt seinen *Telephorus niger* Inf. 4. 43. 5. mit gelbem Körper. Dies würde auf diese Abart passen, wenn nicht die Flügeldekken seines Käfers an der vordern Hälfte ochergelb sein sollten (so steht in der Götzischen Uebersetzung, die ich nur allein vergleichen kann).

Auf *Crataegus Oxyacantha*, auf Gräsern und an Zäunen.

Hr. Pr. *Rossi* giebt uns a. a. O. eine meisterhafte Beschreibung. Die von ihm angegebne Abart mit gezähnten Seiten des Halsschilds ist eine besondre Art, die in dem neu herauszugebenden Appendix zur Fauna Etrusca unter dem Namen *C. subspinosa* aufgeführt werden wird.

---

36. MALACHIUS. 30.

aeneus. 1. M. hirtus, viridi-aeneus, elytris extrorsum sanguineis. †

var. α. coleoptris viridi-aeneis: margine exteriore tenuius apiceque rubris.

var. β. coleoptris sanguineis macula futurali antice latiore viridi-aenea.

var. γ.

var. γ. coleoptris sanguineis macula scutellari viridi-aenea.

M. aeneus corpore aeneo, elytris extrorsum sanguineis. Fabr. E. S. 1. 221. 1.
Panzer Ent. 1. 92. 1.
Panzer Fn. Germ. 10. 3.
Rossi Fn. Etr. 1. 195. 423.
Cantharis aenea. Linn. S. N. 2. 648. 7. Fn. Sv. 708.
M. rufus. Fabr. E. S. 1. 222. 3.?

Die Gröfse des Käfers ist eben so veränderlich, wie die Ausdehnung des gemeinschaftlichen von der Wurzel ausgehenden grünen Flecks der Flügeldekken; bei dem Einen Extreme nimmt er fast die ganzen Deckschilde ein, und läfst nur einen schmalen Aufsensaum und die Spitze roth, bei dem andern engt er sich in ein Schildfleckchen zusammen, das wol gar verschwinden könnte. Sollte also Hn. Pr. *Fabricius* Malach. *rufus* nicht Abart sein können? — Das Halsschild ist in seltnen Fällen kupferfarbig.

In Sulzers Gesch. t. 6. f. 5. ist der *bipustulatus* vorgestellt.

bipustulatus. 2. M. aeneo-viridis (aut cyaneus) elytris apice rufis. †
Fabr. E. S. 1. 222. 2.
Panzer Ent. 1. 92. 2.
Panzer Fn. Germ. 10. 3.
Rossi Fn. Etr. 1. 196. 424.
Cantharis bipustulata. Linn. S. N. 2. 648. 8. Fn. Sv. 709.
Sulzer Gesch. t. 6. f. 5.
Schaeff. Ic. t. 18. f. 10. 11. 14.

var. β. thoracis margine laterali antice sanguineo.

var. γ. thoracis lateribus sanguineis.
M. margineltus. Fabr. E. S. 1. 222. 4.
Geoffr. Inf. 1. 176. 9. B.

var. δ. elytrorum puncto apicis obsoleto.
M. viridis. Fabr. E. S. 1. 223. 5.

Einige Käfer sind so grofs, wie *M. aeneus*, andre erreichen kaum die Hälfte dieses Maafses. Die Farbe ist bald grün, bald blau, auf der Unterseite gewöhnlich metallisch bräunlichgrün. Das Halsschild ist gewöhnlich einfarbig; bei einigen sind die vordern Ekken roth: sie machen den Uebergang zu denjenigen, wo der ganze Seitenrand

rand roth ist, und die damit rothe Spitzen der Schenkel und der Schienbeine zu verbinden pflegen (*M. marginellus*). Die kleinern Stükke haben nicht selten statt des rothen Endflecks der Flügeldekke ein nur wenig sichtbares rothes Pünktchen an der Spitze, das oben mit einem kupferröthlichen Schatten umgeben ist (*M. viridis*).

Der Fleck an der Spitze der Flügeldekken ist bei der gewöhnlichern Abart zuweilen gelb. Dies ist *Geoffroy's* Varietät A. seiner neunten Cicindele. Dieser scharfsichtige Naturforscher ist selbst sehr geneigt, die Cicindela 9. für Abart des *bipustulatus* zu halten.

sanguinolentus. 3. M. glaber obscure aeneus, thoracis lateribus elytrisque rubris. *

M. sanguinolentus nigro-aeneus thoracis margine elytrisque sanguineis. Fabr. E. S. 1. 223. 6.
Panzer Ent. 1. 93. 3.
Rossi Fn. Etr. 1. 196. 426.
M. rufus. Herbst Arch. 5. 108. 5.
Cantharis coccinea. Schall. Hall. 1. 303.

Länge zwei Linien. Die Ringe des Bauchs röthlich eingefaßt. Um das Schildchen herum sieht man nicht selten einen grünlichen nicht scharf abgesetzten Fleck. Bei dem Männchen ist das dritte Glied der Fühlhörner beträchtlich breiter; auch die übrigen sind etwas stärker. Selten.

fasciatus. 4. M. nigro-aeneus, elytris fascia apiceque rubris. *

Geoffr. Inf. 1. 177. 12.
var. α. elytris nigris macula media apiceque rubris.
M. fasciatus elytris nigris fasciis duabus rufis. Fabr. E. S. 1. 224. 13.
Panzer Ent. 1. 93. 9.
Panzer Fn. Germ. 10. 5.
Cantharis fasciata. Linn. S. N. 2. 648. 10. Fn. Sv. 711.
var. β. elytris nigris macula media apiceque rubris: hoc puncto nigro.
var. γ. coleoptris rubris: macula scutellari fasciaque postica nigris.
M. equestris. Fabr. E. S. 1. 224. 14.
Panzer Ent. 1. 94. 10.
Panzer Fn. Germ. 10. 6.
Schaeff. Ic. t. 105. f. 9. a. b. t. 41. f. 15. 16.

Tele-

Telephorus bifasciatus. Harrer. I. A. 1. 82. 132.
und
T. bipunctatus. Id. 83. 133.
Meloe Gouani. Linn. S. N. 2. 1068. 11.

Diese beiden Käfer vereinige ich miteinander nach den von meinem unermüdeten Lehrer angestellten Erfahrungen, denen nichts, als einige Abweichung in einer wenig wesentlichen Eigenschaft, in der Farbe, widerspricht. Er hat beide untereinander getroffen. *Geoffroy* verband sie auch schon, denn bald, sagt er, ist die schwarze, bald die rothe Farbe die herrschende auf den Flügeldekken. Ich fand von beiden Abarten schwangre Weibchen; also sind sie nicht Aeusserungen des Geschlechtsunterschieds — wieder ein Beweis für die Behauptung, dass der Geschlechtsunterschied bei den Käfern äusserst selten aus den Farben erkannt werden kann, was man doch aus dem Gebiete der Schmetterlinge, wo dieser Unterschied standhafter sein soll, so gern in das Reich der Käfer übertragen möchte.

Die gewöhnlichere Abändrung ist schwarz; Kopf und Halsschild sind metallischgrün, die Flügeldekken mattschwarz: in der Mitte neben dem Aussenrande ein rother, zuweilen gelber Querfleck (oft mit einem blassern Streifen oben erhöht), der die Naht nicht erreicht; die Spitze roth, oben gewöhnlich gelbbegrenzt. Bisweilen sind die rothen Flekke breiter, der hintere hat einen schwarzen hakenförmig hervorragenden Endpunkt. Diesen hält *Degeer* für das Kennzeichen des Männchens. Sie machen einigermasen den Uebergang zu der dritten Abart, dem *Equestris*, von der es wieder einige Abweichungen giebt. Die Flügeldekken sind schwarz; vorn steht ein grosser rother Fleck, der am Aussenrande schon an der Schulter und unten hinter der Mitte anfängt, von diesen beiden Enden aus sich nach innen verjüngt, und in einem Winkel dicht vor der Naht aufhört. Die Spitze der Flügeldekken ist auch roth. Es entsteht dadurch also am Schildchen ein gemeinschaftlicher schwarzer Fleck, und hinter der Mitte eine gemeinschaftliche schwarze breite Binde, die den äussersten Rand nie erreicht, und mit jenem Flekke in der Naht zusammenzuhängen pflegt. Zuweilen ist der rothe Fleck der Flügeldekke sehr gros und verbindet sich mit dem der andern Seite. Die Schäferische Figur t. 41. f. 15. 16. stellt eine Abart vor, bei der der schwarze Fleck am Schildchen ganz verschwunden ist.

Die rothe Farbe verwandelt sich zuweilen in die gelbe. Uebrigens sind Kopf und Halsschild grün erzfarbig; die vordern Füsse gelb; an der Wurzel grün: die Mittelfüsse an den Schienbeinen dunkler; die Hinterfüsse dunkelgrün. Die Bauchringe sind am Rande gelb.

Das Citat *Meloe Gouani Lin.* scheint sehr richtig; statt *thorace articulari* muss man *orbiculari* lesen.

quadripustulatus. * 5. M. niger elytrorum basi apicibusque rubris.

Scheint nur eine Spielart des *M. pulicarius* zu sein. Er hat mit demselben Grösse und Gestalt des *fasciatus*. — *Kug.*

Hr. *Kugelann* hat diese Art nicht geschickt, die einige Verwandtschaft mit der Abändrung β des *fasciatus* zu haben scheint. Zu einer Abart des *M. pulicarius* fehlt ihr der rothe Seitensaum des Halsschilds, den ein so vorzüglicher Beobachter gewiss nicht übersehn haben würde. Auch haben wir bei Braunschweig, wo wir in jedem Spätsommer den *M. pulicarius* in grosser Menge fangen, nie eine solche Abweichung getroffen.

pulicarius. 6. M. obscure aeneus, thoracis lateribus rubris, elytris puberibus, apice luteis. *

mas elytris apice oblique truncatis.

M. pulicarius niger thoracis margine elytrorumque apicibus rubris. Fabr. E. S. 1. 224. 12.

Panzer Ent. 1. 93. 8.

Panzer Fn. Germ. 10. 4. mas.

var. β. thorace rubro immaculato.

M. ruficollis. Olivier Inf. 27. 9. 10. t. 2. f. 9. a. b.

Dies Käferchen ist metallisch dunkelgrün. Die Fühlhörner sind auf der untern Seite heller. Das Halsschild ist fast beständig schwarz mit rothen Seiten, die zuweilen breiter werden, dass gar endlich das schwarze Mittelfeld ganz verschwindet (*M. ruficollis* Oliv.); oder sie werden im Gegentheil sehr schmal, dass es vielleicht Fälle geben mag, wo das Halsschild ganz schwarz ist, welches Hn. Pr. *Fabricius* Muthmassung, dass der *M. pedicularius* wol nur eine Abart des *pulicarius* sei, bestätigen würde. Die Flügeldekken sind metallischgrün oder grünschwarz, mit schwarzen zerstreueten Haaren bewachsen; die Spitzen sind hochgelb, bei den Abändrungen, die viel Rothes auf dem Halsschilde haben, roth. Die Bauchringe sind schmal gelbgesäumt. Die Spitze der Schienbeine ist blass.

Bei

Bei vielen ſind die Flügeldekken am Ende ſchräg von auſsen nach innen und vorn abgeſchnitten: der Hinterſaum iſt gelb (ſ. die Abbildung in der Fn. Germ. a. a. O.). Da man von ihnen eben ſo viele findet, wie von den übrigen mit ganzer Spitze, da ich unter hunderten, die ich bei Braunſchweig im Spätſommer 1796. an Grasähren hängend fand, bei einer beſonders auf dieſen Umſtand gerichteten Aufmerkſamkeit, eine Menge trächtiger Weibchen, aber immer nur von denen mit ganzen Flügeldekken fand; ſo iſt es wol nicht zu dreiſt, wenn ich die Käfer mit abgeſtutzten Flügeldekken für die Männchen halte.

Uebrigens ſind beide Geſchlechter einer auſserordentlichen Abändrung in der Gröſse unterworfen.

Hr. Pr. *Fabricius* zieht *Oliviers M. ruficollis* zu ſeinem Käfer dieſes Namens. Allein ich habe die Beſchreibung zu genau verglichen, um einen Irrthum in meinem Citate befürchten zu dürfen.

---

37. MELYRIS. 31.

Die in Preuſsen gefundnen Arten dieſer Gattung würde Hr. Pr. *Fabricius* alle zu den Lagrien rechnen, da er zwei davon unter dieſen Käfern aufgeſtellt hat. Da ſie aber in ihrem Körperbaue, in ihrem gerandeten flachern Halsſchilde von den Lagrien abweichen, da ſie in Allem ſo ſehr gut mit der *Melyris viridis* übereinſtimmen, von der doch Hr. *Fabricius* die Merkmale für die Unterſcheidung der Melyren genommen hat, ſo hat dies den vortrefflichen *Olivier* bewogen, ſie hierher zu ordnen. Ich folge dieſem Führer um ſo lieber, da ſchon Hr. Pr. *Fabricius* in ſeinen frühern Werken Anſtand nahm, dieſe Arten mit den Lagrien zu verbinden, und ſie unter Anobium und Hiſpa ſtellte. Gewiſs iſt es, daſs die Gattung Lagria mit Melyris auf der Einen und mit Clerus auf der andern Seite in der nächſten

Berührung ſteht, und daſs man in Zukunft vielleicht wenigſtens die erſten beiden Gattungen verbinden wird.

In der Hellwigiſchen Sammlung ſind folgende Melyren, deren Aufzählung ihres Nutzens wegen hier einen Platz verdient: *Viridis* — die ihr ſehr ähnliche *Abdominalis* (Lagria Fabr.) — *Ciliata* Olivier — *Bipuſtulata* Roſſi (Hiſpa Fabr.) — *Hirta* (Lagria atra Fabr. Dermeſtes hirtus Lin.) — *Nigra* (Lagria Fabr.) — *Metallica* (Lagria Fabr.) — *Aenea* Olivier — *Nobilis* (Lagria viridis Roſſi.) — *Cyanea* (Lagria caerulea Roſſi. Geoffr.) — *Caerulea* (Lagria Fabr.) — *Plumbea* Olivier.

Von den Lagrien des Hn. Pr. *Fabricius* gehören wahrſcheinlich noch *Lineata*, *Nigricornis* und *Minuta* hierher, wegen *Tuberculata*, *Villoſa*, *Tomentoſa*, *Obſcura*, *Lugubris* und *Scutellaris* bin ich noch ungewiſs.

---

caerulea. 1. M. oblonga hirta ſupra punctata cyanea, antennis nigris, elytris apice rotundatis. *

mas anguſtior: antennarum articulis exterioribus elongatis.

Lagria caerulea ſubvilloſa cyanea antennis nigris. Fabr. E. S. 2. 81. 14.

Panzer Ent. 1. 202. 7.

Telephorus caeruleus. Degeer 4. 45. 8.

Melyris cyanea. Olivier Inſ. 21. 8. 8. t. 2. f. 9.?

Länge drei Linien; ſchmal. Die Farbe glänzend dunkelblau, die Fühlhörner ſchwärzlich. Der ganze Käfer, beſonders ſeine Oberſeite, iſt mit ſchwarzen Haaren beſetzt. Der Kopf iſt punktirt, vorn etwas gerunzelt; die groſsen kugelförmigen Augen quillen ſeitwärts hervor. Das Halsſchild hat die Breite des Kopfs, iſt etwa eben ſo lang, oben flach gewölbt; die ſcharfen gerandeten Seiten ſind etwas abgeſetzt, faſt gerade, wenig nach auſsen gerundet, die Hinterwinkel zugerundet. Die Oberſeite iſt grob, aber einzeln punktirt, ſo daſs noch glatte glänzende Zwiſchenräume überbleiben. Die langen Deckſchilde

ſchilde ſind kaum breiter, als das Halsſchild, grob punktirt, daſs die Zwiſchenräume, beſonders zur Seite, faſt in feinen Querrunzeln ſich erheben. Sie haben einen Seitenrand, und ſind ſtumpf zugerundet. Bei dem Weibchen werden ſie nach hinten breiter. Das kleinere ſchmalere Männchen hat gleichbreite Deckſchilde; es unterſcheidet ſich überdem von dem Weibchen dadurch, daſs die ſieben äuſsern Glieder der Fühlhörner länger, ſchmaler und walzenförmig geworden ſind, und die Länge der Fühlhörner ſelbſt beträchtlich vergröſsert haben. Die Fühlhörner des Weibchens reichen etwas über das Halsſchild hinaus, jene Glieder ſind bei ihm kurz und dreiekkig, und bilden faſt eine Säge, wie die Fühlhörner der Bupreſten. — Der Bauch iſt glänzend und etwas blaſſer blau.

Im Südlichen Europa findet man eine ſehr ähnliche Art, die Hr. Pr. *Roſſi* gewiſs, eben ſo gewiſs auch wol *Geoffroy*, verſtanden hat. Damals, als ich das gröſsere Werk von *Olivier* vergleichen konnte, war dieſe oben *L. cyanea* genannte Art noch nicht in der Sammlung meines Lehrers; ich hielt es daher für beſſer, dem Citate aus jenem Schriftſteller das Zeichen der Ungewiſsheit hinzuzufügen. Dieſe Art unterſcheidet ſich durch feinere dichter gedrängte Punkte, die auf dem Halsſchilde gar keine Zwiſchenräume laſſen, durch das in etwas geſchwungnen Seiten hinten ſchmaler werdende faſt ſpitzwinklige Halsſchild, die zugeſpitzten Flügeldekken und die grüne Farbe, die ſich entweder über den ganzen Käfer ausgieſst, oder doch, wenn der Käfer blau iſt, ſtellenweiſe, beſonders an den Füſsen und am Bauche, ſich zeigt. Das Blau iſt viel ſchöner und hat etwas Violettes beigemiſcht. Die Fühlhörner ſind faſt kürzer, als Kopf und Halsſchild, welches dieſe Art auch von dem Weibchen der *caerulea* unterſcheidet, und ihre Farbe iſt grün oder blau. Die ſchwarzen Fühlhörner ſind Urſache, warum ich die Lagria des Hn. Pr. *Fabricius* zu unſrer *caerulea* ziehe.

Hr. Ap. *Kugelann* fand die *M. caerulea* zuerſt im Jahre 1795. auf *Onopordium Acanthium*.

nigra. 2. M. linearis atra hirta. *

Lagria nigra piloſa nigra elytris leviuſculis. Fabr. E. S. 1. 80. 11.

Panzer Ent. 1. 282. 4.

Melyris villoſa. Olivier Inſ. 21. t. 2. f. 10.

Dermeſtes niger. Linn. S. N. 2. 564. 28. Fn. Sv. 439.

Cantharis atra. Schrank En. 334?

Viel kleiner, als die *caerulea*; nicht zwei Linien lang, faſt drei Viertheile breit; zwar eben ſo, aber doch gedrungner gebaut. Die Farbe ſchwarz mit dem trüben Glanze eines metalliſchen Dunkelgrüns. Der Körper mit Härchen bewachſen. Die Fühlhörner des Käfers, den ich vor mir habe, erreichen bei weitem nicht die Hälfte der Körperlänge; ſie ſind an ihrer Vorderſeite ſchwach ſägeförmig und verdikken ſich nach auſsen zu ſehr ſanft. Die Deckſchilde ſind mit Runzelchen bezogen. Sie ſind an ihrer Wurzel breiter, als das Halsſchild, und ſcheinen ſich nach hinten in ſanft geſchwungnen Seiten zu erweitern.

Nur ſelten; an Zäunen.

plumbea. † 3. M. linearis fuſco-aenea hirta tibiis pallidis. *

mas antennarum articulis exterioribus elongatis.

fem. antennis ſubſerratis extrorſum craſſioribus.

M. plumbea. Olivier Inſ. 1. 21. 12. t. 2. f. 12. a. b.

Telephorus plumbeus. Müll. Z. D. Pr. 576.

Cicindela. Geoffr. Inſ. 1. 178. 15.

Lagria nigricornis. Fabr. E. S. 2. 81. 16?

Anobium atrum. Corpus lineari-oblongum nitidum glabrum [!] hirtum. Elytra mollia flexilia. Bjerkander N. Schw. Abh. IIII. 239. — *Kug.*

Die Geſtalt der *M. nigra*; die *plumbea* aber iſt beträchtlich ſchmaler, länglich und gleichbreit. Die Farbe iſt ein ſchmutziges Metallgrün von trüberm Glanze; oder, wie *Geoffroy* es ausdrückt, eine Bleifarbe. Uebrigens paſst die Beſchreibung der vorigen Art auch auf dieſe. Sie iſt oben punktirt, überall mit Härchen bewachſen; die Fühlhörner und die Schenkel ſind ſchwarz, die Schienbeine und die Fuſsglieder hellbräunlich; an den Vorderfüſsen ſind auch die Schenkel auswärts von dieſer Farbe. Die Fühlhörner des Weibchens ſind wie bei der *M. nigra*; bei dem Männchen ſind alle Glieder weit länger: die äuſserſten langgeſtreckt, ſo daſs das Fühlhorn länger iſt, als die Hälfte der Körperlänge. Die Flügeldekken ſind ſehr weich.

Hr. Pr. *Roſſi* hat einen Italiäniſchen Käfer dieſer Art geſchickt, der ſich nur durch ganz ſchwarze Füſse unterſcheidet. Eben ſolche hat auch *Geoffroy* vor ſich gehabt.

Es

Es verdiente einige Erfahrungen, ob ſie nicht eine beſondre Art ausmachen.

Geoffroy nimmt die Käfer mit langen Fühlhörnern für die Weibchen, die mit kurzen für die Männchen, welches gegen alle Analogie ſtreitet.

Die *Lagria nigricornis Fabr.* könnte man ohne Bedenken hierher rechnen, wenn ſie nicht im Gegenſatze der *L. metallica* als *lebhaft erzfarbig* und *glänzend* beſchrieben würde, welches auf unſer Thier nicht paſst. Die *Cantharis piloſa* Scop. Carn. 131. welche Hr. Ap. *Kugelann* citirt, und wovon er den Namen entlehnt hatte, gehört mit gröſserm Rechte zu *M. hirta* (*Lagria atra* Fabr.).

Am häufigſten fand ſich dieſer Käfer auf *Leontodon Taraxacum*, ſpäterhin auf *Sonchus oleraceus*. — Bei Braunſchweig, wo er zu den gemeinern gehört, traf ich ihn auf Gebüſchen.

Man findet dieſen Käfer in den Sammlungen unter dem Namen *Lagria fuſcipes*.

---

38. DERMESTES. 32.

tardarius. 1. D. niger, elytris antice cinereis: punctis nigris. †

D. tardarius niger, elytris antice cinereis. Fabr. E. S. 1. 227. 1.
Panzer Ent. 1. 94. 1.
Herbſt K. 4. 115. 1. t. 40. f. 1. A. tab. G. f. 4—7.
Olivier Enc. m. 6. 266. 1.
Linn. S. N. 2. 561. 1. Fn. Sv. 408.
Voet. K. t. 31. f. I.

Der graue Haarüberzug, der die vordere Hälfte der Deckſchilde überkleidet, iſt oft mehr oder weniger abgerieben. Bisweilen ſind dieſe nakkenden Stellen braunroth.

Olivier macht gegen die Gefräſsigkeit der Larven folgendes von dem verſtorbnen Apotheker *Becoeur* erfundnes Mittel bekannt, dem ich hier ohne Bedenken einen Platz gönnen darf. Man nimmt eine halbe Unze ungelöſchten Kalchs, anderthalb Quintchen Weinſteins, fünf Quintchen Kamphers, vier Unzen Arſeniks, vier Unzen weiſser Seife. Den Kampher löſt man in zureichendem Weingeiſte auf, giebt den Kalch, den Weinſtein und den Arſenik hinzu, reibt die Seife hinein, und verwahrt dies

zum Gebrauche in einer gläſernen Flaſche. Man machte in *Gigot d'Orcy's* Hauſe eine Probe von der Güte dieſes Mittels. Im Beiſein mehrerer Naturforſcher, unter welchen ſich auch unſer *Olivier* befand, wurden ausgeſtopfte Vögel, von denen einige mit dieſem Mittel präparirt waren (auf welche Art, iſt nicht angegeben), in einen Kaſten geſchloſſen. Nach dem Verlaufe eines Jahrs wurde der Kaſten geöffnet, die präparirten Vögel unbeſchädigt, die übrigen in Staub verwandelt gefunden.

Wahrſcheinlich thun alle Mittel, in welchen Arſenik den vorwaltenden Beſtandtheil ausmacht, dieſelben Dienſte. Allein da man nie behutſam genug damit umgehn kann, ſo iſt es beſſer, durch gutes Austrocknen, ſorgfältiges Verwahren, fleiſsiges Nachſehn und von Zeit zu Zeit anzuſtellendes Durchräuchern mit einigen betäubenden Dünſten die Feinde abzuhalten, als die Erhaltung eines ausgeſtopften Thiers mit der Geſundheit oder gar mit dem Leben eines Menſchen zu erkaufen.

murinus. 2. D. niger ſupra cinereo-marmoratus, ſcutello luteo, ſubtus niveus. *

D. murinus oblongus tomentoſus nigro alboque nebuloſus, abdomine niveo. Fabr. E. S. 1. 230. 14.
Panzer Ent. 1. 98. 15.
Linn. S. N. 2. 156. 18. Fn. Sv. 426.
D. Catta. Panzer Ent. 1. 98. 16.
Panzer Fn. Germ. 40. 11.
Panzer, Naturf. XXIV. 12. t. 1. f. 12.
Herbſt K. 4. t. 40. f. 4.
Schaeff. Elem. t. 57.
Geoffr. Inſ. 1. 102. 7. α.
Voet. K. 1. t. 31. f. 11.

Ein ſchöner Käfer; von der Länge des *D. lardarius*, aber breiter. Die Grundfarbe ſchwarz, Kopf, Halsſchild, Flügeldekken mit dichtgedrängten graublauen in gewiſſer Richtung ſilberglänzenden in die Quere gehenden wolkenartigen Zeichnungen beſetzt, welche feinen anliegenden Härchen ihren Urſprung danken. Die untermiſchten ſammtſchwarzen Stellen entſtehn auch von Härchen und ſind nicht der nakkende Grund. Das Schildchen iſt braungelb behaart; zwei braungelbe haarige Punkte ſtehn auf der Mitte des Halsſchilds, zu jeder Seite Einer, und zwei dicht neben einander am Vorderrande in der Mitte. Bruſt und Bauch ſind mit ſchneeweiſſen, ſehr oft röthlich übergoſs-

goſsnen nach hinten anliegenden Härchen dicht überkleidet. Zu jeder Seite der Bruſt eine dunkle Stelle. Auf den Bauchringen ſieht man grauliche Dreiekke, die wechſelsweiſe auf den Vorder- und Hinter-Rand jedes Ringes aufgeſetzt ſind. Jeder Ring hat zur Seite einen ſchwarzen Sammtfleck, der letzte in der Mitte zwei gröſsere; die beiden vorletzten haben in der Mitte zwei glatte ſchwarze erhabne Punkte. Die ſchwarzen Füſse ſind weiſsgrau geringelt, die Fühlhörner ſind ſchwarz. Wenn man die Flügeldekken durchs Reiben von ihrem Haarkleide entblöſst, ſo bemerkt man auf der nakkenden Oberfläche ſchwache Längsreifen. Sie beweiſen, daſs der *Derm. macellarius* Herbſt. K. 4. 126. 7. t. 40. f. 7. e. E. den man von dem Fabriciſchen Dermeſtes dieſes Namens wohl unterſcheiden muſs, nicht etwa ein abgeriebner *Murinus* ſein kann.

Auf Blumen, häufiger noch im Aaſe.

Ob Hn. Pr. *Herbſts D. murinus* K. 4. 120. 2. t. 40. f. 2. B. wie Hr. Sen. *Schneider* N. M. 371. 14. behauptet, eine Abändrung unſers Käfers ſei, überlaſſe ich Andern zu entſcheiden.

Olivier muſs aus den Citaten weggeſtrichen werden. Er beſchreibt den Käfer, den Hr. Pr. *Hellwig* einſt unter dem Namen *Vulpecula* ſeinen Freunden mittheilte (m. ſ. *D. teſſellatus* Herbſt. K. 4. 122. 3.), und den Hr. Pr. *Fabricius* wahrſcheinlich *D. teſſellatus* nennt. E. S. 1. 230. 15. Er hat allerdings groſse Aehnlichkeit mit unſerm *murinus*, unterſcheidet ſich aber durch roſtrothe Fühlhörner, den roſtbraun ſchekkig behaarten Kopf, Halsſchild und Würzel der Flügeldekken, iſt etwas kleiner und findet ſich nicht mit jenem an Einem Orte. Ich fing von ihm etwa zehn Stück in einem alten ausgeſtopften Fiſche. Die Zeichnung der Flügeldekken iſt bei friſchen Käfern dieſelbe, wie beim *murinus*, für deſſen Abart ihn *Geoffroy* Inſ. 1. 102. 7. erklärte. Hr. *Brahm.* Inſ. Kal. 1. 114. 394. beſchreibt ihn wahrſcheinlich unter dem Namen *D. undulatus*, und *Scriba* Journ. 151. 76. als *murinus*.

Man verwechſelt auch ſehr oft den *Murinus* mit der folgenden Art, deren Synonymie ich zu vergleichen bitte.

vulpinus. 3. D. niger ſubpubeſcens, ſubtus niveus, thorace lateribus cinereo-villoſis.

D. vulpinus oblongus levis niger thoracis lateribus cinereo-villoſis, ſubtus albidus. Fabr. E. S. 1. 229. 11.

Panzer Ent. 1. 97. 14.
Olivier Inſ. 9. 8. 4. t. 1. f. 6. a. b. c.
Olivier Enc. meth. 6. 266. 4.
Herbſt K. 4. 124. 5. t. 40. f. 5. C.
Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 351. 28.
D. murinus. Panzer Fn. Germ. 40. 10.
Harrer ed. II. 1. 51. 45.
Schaeff. Ic. t. 42. f. 1. 2.
D. Friſchii. Kugelann N. M. 478. 3.
D. maculatus. Degeer 4. 130. 2.
D. murinus. var. β. Linn. Fn. Sv. 426.?

Gewöhnlich gröſser, als der *murinus*, oben flacher; die Grundfarbe mattſchwarz, der Seitenrand der Deckſchilde braun, Mund, Fühlhörner, Schienbeine und Fuſsglieder pechbraun. Auf der Oberſeite des Körpers zerſtreuete einzelne angedrückte Härchen. Der Kopf greis, zuweilen roſtröthlich behaart, die Seiten weiſslich; auf der Stirn gewöhnlich zwei weiſsliche Pünktchen. Der Vorderrand und die Seiten des Halsſchilds ſind mit grauweiſsen dichtanliegenden Härchen bedeckt. Dieſer weiſse Ueberzug der Seite tritt an ſeinem Innenrande in der Mitte gewöhnlich etwas einwärts. Im Hinterwinkel ſteht ein nakkender ſchwarzer Punkt, zuweilen zwei hintereinander. Das Schildchen und einige Stellen am Hinterrande des Halsſchilds ſind braungelb behaart. Der Auſsenrand an der Schulter der Flügeldekken pflegt auch mit weiſsen Härchen bedeckt zu ſein. Auch bei dieſer Art ſind die Flügeldekken unmerklich gereift. Die ganze Unterſeite iſt mit ſchneeweiſsen dicht anſchlieſsenden Härchen bekleidet. An dem Urſprunge des Bauchs zu beiden Seiten ein groſser ſchwarzer kahler Fleck für das Hinterbein: auf den übrigen Abſchnitten zu jeder Seite am Auſsenrande ein beinahe vierekkiger kahler ſchwarzer Fleck; die Mitte nach der Länge etwas abgerieben. Die Schenkel ſind in der Mitte eben ſo weiſs behaart, wie der Bauch.

Es möchte eben ſo ſchwer fallen, die aus Oſtindien kommenden Käfer von den unſrigen zu unterſcheiden, wie die Amerikaniſchen, die *Degeer* beſchreibt. Käfer von dieſer Lebensart theilen ſich leicht andern Gegenden mit.

Linné hat vielleicht, wie ſchon *Scriba* erinnerte, unter ſeiner gröſsern Abart des *murinus* dieſe Art verſtanden. Sollte der *D. murinus* des Hn. v. *Laicharting* (Tyr. 1. 60. 2.) und einiger andrer Schriftſteller vielleicht auch hierher ge-

gehören; oder giebt es eine besondre Art, der die weissen Seiten des Halsschilds fehlen?

undatus. 4. D. oblongus niger thoracis angulis elytrorumque fasciis duabus undulatis albis. *

D. undatus oblongus niger elytris fascia undata alba duplici. Fabr. E. S. 1. 228. 6.
Panzer Ent. 1. 96. 9.
Herbst K. 4. 131. 12. t. 40. f. 9. G.
Scriba Beitr. 221. 32. t. 14. f. 3.
Olivier Enc. m. 6. 268. 11.
Laicharting Tyr. 1. 61. 3.
Degeer 4. 119. 5.
Linn. S. N. 2. 562. 3. Fn. Sv. 410.
Schaeff. Ic. t. 157. f. 7. a. b.
mas antennarum capitulo elongato.
Megatoma undulata. Herbst K. 4. 96. 4. t. 39. f. 4. a. b.
Derm. undulatus. Panzer Ent. 1. 97. 10.

Oft grösser als *D. Pellio*, von dem ihn seine lange schmale Gestalt unterscheidet. Die Oberfläche ist mit einzelnen weissen anliegenden Härchen bestreut. Das Halsschild hat, wie bei den meisten Arten dieser Gattung, hinten drei Ekken, wovon zwei die Seitenwinkel bilden. In jeder dieser Ekken steht ein weisser Haarfleck, wovon der mittelste am leichtesten sich verwischt. Von den beiden wellenförmigen weissen schmalen Querbinden der Deckschilde pflegt der vordre an der Naht unterbrochen zu sein. Die Fussglieder sind braunroth.

Das Männchen unterscheidet sich durch die Verlängerung des Endglieds des Fühlhornknopfs, der dadurch eine lange walzenförmige, nach der Spitze verjüngte Gestalt bekommt. Ich ersuche meine Leser, die Anmerkung zum *Pellio* nachzusehn.

vigintiguttatus. 5. D. ovatus ater thorace guttis duabus, coleoptris pluribus albis. *
mas antennarum capitulo oblongo.
D. vigintiguttatus oblongus ater punctis viginti albis. Fabr. E. S. 1. 229. 8.
Panzer Ent. 1. 97. 12.
Panzer Fn. Germ. 22. 1.
Herbst K. 4. 132. 13. t. 40. f. 10. H. h.
Olivier Inf. 9. 12. 12. t. 1. f. 5. a. b.

Oli-

Olivier Enc. m. 6. 268. 12.
Roſſi Fn. Etr. 1. 36. 81.
Scriba Beitr. 3. 220. 31. t. 14. f. 2.
D. quadripunctatus. Sulzer Geſch. t. 2. f. 3.

Dem ſo aufmerkſamen *Kugelann* iſt dieſer Käfer Preuſsens entwiſcht, der nach der Verſicherung des Hn. Sen. *Schneiders* wirklich Preuſsens Bürger iſt.

In Abſicht der Geſtalt hält er das Mittel zwiſchen dem *Undatus* und *Pellio*. Die Oberſeite hat eine dünne feine Sammtbekleidung. An dem Hinterrande des Halsſchilds zu beiden Seiten neben dem Hinterwinkel ein weiſser Tropfen. Die Anzahl der weiſsen Tropfen auf den Flügeldekken ändert ab, da ſie von weiſsen Härchen gebildet werden, die ſich leicht verwiſchen, oder durchs Verwiſchen theilen. Auf jeder Flügeldekke ſtehn gewöhnlich neun dieſer Tropfen, in folgender Ordnung: *Einer* neben dem Schildchen, *zwei* und *zwei* in ſchräger Richtung von auſsen und vorn nach innen und hinten, *zwei* und *Einer*. Auſserdem findet man gewöhnlich noch einzelne Pünktchen am Auſsenrande, an der Schulter, neben der Naht u. a. w. Auf Einem einzelnen Stükke zähle ich auf jeder Flügeldekke dreizehn weiſser Tropfen. Die Fuſsblätter ſind braunroth.

Das Männchen unterſcheidet ſich wie bei der vorhergehenden Art.

Pellio. 6. D. ovatus ater, antennarum baſi rufeſcente.

var. *α.* elytris puncto albo.
D. Pellio niger elytris puncto albo. Fabr. E. S. 1. 228. 5.
Panzer Ent. 1. 95. 5.
Herbſt K. 4. 128. 11. t. 40. f. 8. F.
Roſſi Fn. Etr. 1. 34. 75.
Laicharting Tyrol. 1. 62. 4.
Harrer ed. II. 1. 52. 46.
Linn. S. N. 2. 562. 4. Fn. Sv. 411.

var. *β. mas:* antennarum capitulo oblongo, elytris puncto albo.
D. cylindricornis. Schrank, Naturf. 24. 8.
Megatoma Schrankii. Kugelann. Schn. M. 480. 2.

var. *γ.* elytris badiis puncto albo.

var. *δ.* puncto albo deleto, pedibus piceis.

var. *ε.*

var. ε. puncto albo deleto, pedibus rufis, elytris nonnumquam caſtaneis. (*Utraque varietas: ♂ et ♀ pro ſexu antennarum capitulo oblongo omnino eſt.*)

D. brevicornis. Panzer Ent. r. 96. 8.?

Megatoma brevicornis. Herbſt K. 4. 95. 3. t. 39. f. 3. a. b.?

D. ater. Panzer Ent. r. 96. 9.?

Megatoma atra. Herbſt K. 2. t. 39. f. 2. a. b. *mas?*

Wem iſt nicht der *D. Pellio* bekannt, wer wird ſich nicht wundern, daſs ſeine Geſchichte noch ſo ſehr ſtreitig iſt?

Gewöhnlich kommt er mit drei haarigen weiſsen Flekken am Hinterrande des Halsſchilds und mit einem ſolchen Flekke auf der Mitte des Rükkens jeder Flügeldekke vor. Ein weiſses Pünktchen ſteht oft am Auſsenrande hinter der Schulter, ein andres eben ſo kleines zuweilen neben dieſem mehr einwärts. Vor dem Hinterrande des Halsſchilds zu beiden Seiten in der Mitte ein ſchräges Quergrübchen, das bei unbeſchädigten Käfern mit ſchwarzem Sammt ausgefüllt iſt. Auf der Stirn ſteht ein glänzendes Pünktchen. Die erſten Gelenke des Fühlhorns ſind ſo wie die Fuſsblätter roſtroth; Schienbein und Schenkel ſind braunſchwarz. Der Unterleib iſt grau behaart. Die Gröſse ändert ſehr ab. Die weiſsen Punkte des Halsſchilds ſind zuweilen, vielleicht vom Blumenſtaube, gelblich, oft auch ganz unſcheinbar.

Man ſieht aber Stükke, denen die weiſsen Zeichnungen fehlen, oder wo irgend eins der Pünktchen noch übergeblieben iſt. Sie haben gewöhnlich eine braunere Farbe, die ſich vorzüglich auf den Deckſchilden zeigt, und braunrothe Füſse. Ich vermag ſie nicht vom *Pellio* zu unterſcheiden; ich finde ſie eben da, wo der *Pellio* wohnt, und ſchon *Laicharting* und *Harrer* haben ſie für Abarten erklärt. Man ſieht bei ihnen die flachen Eindrükke, worin ſich die Härchen der weiſsen Tropfen angeſetzt hatten, oder vielleicht noch angeſetzt haben würden. Die Beſchreibung, die Hr. P. *Herbſt* von der *Megatoma brevicornis* giebt, paſst ſehr gut auf ſie, und die *Megatoma atra* eben dieſes Schriftſtellers iſt vielleicht ihr Männchen.

Die Männchen dieſer und der vorhergehenden Arten unterſcheiden ſich von ihren Weibchen durch den langen Fühlhörnerknopf. Daſs ſie nur die Männchen und nicht eigne Arten ſind, zeigt die völlig gleiche Geſtalt, die genau ähnliche Bildung der Theile und ihre gleiche Zeichnung.

nung. Ich habe von dem *Pellio*, der im Frühlinge 1796. in den Blüthen des *Weifsdorns (Crataegus Oxyacantha L.)* in unzähliger Menge fafs, mehrere hundert Stükke mit Aufmerkfamkeit unterfucht, und eine ungefähr gleiche Zahl mit langem und kurzem Fühlhörnerknopfe bemerkt. In Zimmern kommt bald die eine, bald die andre Abänderung vor. An einem Weidenbaume fand ich 1795. ein Paar der *D. undatus* neben einander: der kleinere hatte den langen Knopf an dem Fühlhorne. Endlich gelang es mir vor wenigen Tagen (im Mai 1797.), ein Paar von der gewöhnlichen gefleckten Abart auf der Blüthe der *Crataegus monogyna Jacq. Mur.* *) in Begattung zu treffen. Ein andres in der Hellwigifchen Sammlung befindliches in diefem Gefchäffte aufgefpiefstes Paar fetzt es nun über alle Zweifel hinaus, dafs die Männchen des *Pellio* wirklich lange Knöpfe an den Fühlhörnern haben, und von diefer Wahrheit aus kann man analogifch auf *Viginti-guttatus* und *Undatus* fchliefsen.

Jetzt kann ich ohne Furcht den Einwurf anführen, den Hr. *Kugelann* in dem Schn. Mag. 481. diefen Behauptungen wegen des Gefchlechtsunterfchieds entgegenftellte. Er traf einft mehrere hunderte vom *D. Pellio* in einem mit Schweinsblafe gefüllten Kaften; bei allen hatte, wie er anführt, der Fühlhornknopf die gewöhnliche Bildung. Die Weibchen hatten fich alfo fchon von den noch umherfchwärmenden oder auch fchon geftorbnen Männchen getrennt; fie hatten diefen ihrer kommenden Brut fo fehr günftigen Ort ausgewittert, und waren befchäfftigt, ihre Eier dahin zu legen. Ein ähnliches Beifpiel ift am Ende der Gattung Copris von der *Leptura teftacea* erzählt.

Hr. Sekr. *Creutzer* befchreibt in Panzers Fn. Germ. 35. 6. einen *Derm. rufitarfis*, der fo grofse Aehnlichkeit mit der verwifchten Abart des *Pellio* hat, dafs ich ihn wirklich nur durch feine fehr abweichende Gröfse unterfchei-

*) Der Blüthenbüfchel, an dem ich diefes Paar fand, war dadurch merkwürdig, dafs an ihm mehrere Blüthen mit zwei Staubwegen waren. Bei den übrigen Blüthen mit Einem Staubwege fah man deutlich, dafs der Staubweg nicht in der Mitte ftand, fondern etwas feitwärts. Ein Hökkerchen, etwa wie die Narbe des Staubwegs gebildet, nahm den Platz des fehlenden Staubwegs ein. Die Blätter waren bei diefem Bufche nicht fo gefiedert-gekerbt, wie fie fonft bei *Monogyna* zu fein pflegen. Sollte dies Uebergang zu *Oxyacantha* fein?

ſcheiden kann. Die Stükke, die ich von dieſer Art ſah, waren dem Hn. Gr. *Hoffmannsegg* von ihrem verdienſtvollen Entdekker ſelbſt mitgetheilt; ſie hatten braunrothe Füſse, Eins auch braune Flügeldekken. Auch bei ihnen fand ſich der erwähnte Unterſchied des Geſchlechts.

Schaefferi. † 7. D. ovatus niger antennis capitulo longiſſimo enſiformi, pedibus rufis. *

Panzer Ent. 1. 95. 6.

Megatoma Schaefferi. Herbſt K. 4. 93. 1. t. 39. f. 1. a. b.

Kugelann. Schn. M. 480. 1.

Schäffers Zw. u. Schw. fig. 8. h.

Beträchtlich kleiner, als der *Pellio*, flacher, nach hinten etwas ſchmaler. Beſonders unterſcheiden dieſe Art die Fühlhörner, die *Schäfer* und *Herbſt* ſehr gut abgebildet haben. Das Endglied hat eine ſchwerdtförmige Geſtalt, d. h. es iſt lang, zuſammengedrückt, am Urſprunge breiter, etwas nach rückwärts gekrümmt, verſchmalert ſich nach auſsen ſehr wenig, und endigt ſich in eine ſtumpfe Spitze. Die kleinen Glieder des Fühlhorns ſind wie die Fuſsglieder röthlich, das Uebrige der Füſse iſt pechbraun; der Unterleib greisbehaart. Das Halsſchild hat einen Quereindruck dicht vor dem Hinterrande zu beiden Seiten in der Mitte. Durch ein ſtärkeres Vergröſserungsglas ſieht man, daſs der Käfer mit kurzem ſchwarzem Sammt beſetzt iſt. Das Weibchen dieſer Art kenne ich nicht.

Auf Schirmblumen, nicht ſelten.

Serra. 8. D. piceus nitidus, antennis luteis: clava oblonga compreſſa ſerrata. *

D. Serra ovatus niger antennis flavis: clava oblonga ſerrata. Fabr. E. S. 1. 234. 40.

Panzer Ent. 1. 108. 58.

So groſs, wie *D. Pellio*, mit deſſen ungefleckten Abarten er groſse Aehnlichkeit hat. Er iſt aber oben auf dem erhöhten Rükken etwas flach; das Halsſchild iſt verhältniſsmäſsig kleiner; es iſt nicht ſo halbkreisförmig, ſondern vorn zu beiden Seiten etwas eingedrückt. Am Hinterrande neben der Mitte zu jeder Seite ein flaches Grübchen. Die Schultern ſtehn etwas ſtark hervor. Hinter dem Schildchen iſt der Rükken der Deckſchilde etwas flach. Die Oberfläche iſt ſehr fein punktirt, mit feinen nur einer ſtärkern Lupe ſichtbaren Härchen beſtreut. Die

Farbe

Farbe ist pechschwarz, die Oberfläche glänzend. Die Füsse sind braunroth, zuweilen pechbraun, die Fussglieder heller. Das Auszeichnendste des Käfers sind die Fühlhörner, die in ihrer Einrichtung einige Aehnlichkeit mit dem Fühlhorne von *Anobium Dorcatoma* und *Tillus ferraticornis* haben. Sie reichen bis zur Wurzel des Halsschilds, und sind rostroth. Die ersten beiden Glieder sind etwas stark, die folgenden sechs äusserst klein, dass sie auch einem starken Glase ein einziges dünnes walzenförmiges Glied auszumachen scheinen. Die drei letzten Glieder sind besonders bei Einem Stükke (dem Männchen?) sehr gross, dass sie zusammen zwei Drittheile der Länge des Ganzen einnehmen. Sie sind breit, zusammengedrückt, hinten an einander gefügt, dass sie an ihrer Vorderseite wie die Zähne einer Säge von einander stehn. Das erste Glied ist das gröfseste; es ist dreiseitig, an seinem Ursprunge spitz, an der hintern Seite grade, die vordere geschwungene Seite entfernt sich immer mehr, je weiter sie dem Ende sich nähert, von der hintern; die Endseite ist etwas ausgehöhlt, dass der vordere freie Winkel, den die Endseite mit der Vorderseite bildet, sehr spitz hervortritt. Das zweite Glied hat ungefähr denselben Umriss, bei fast gleicher Breite aber ist es beinahe nur halb so lang. Das letzte Glied ist wenig kleiner, als das erste, es ist auch dreiseitig; die Rükkenseite ist gekrümmt; die Vorderseite ausgerandet; sie bildet mit jener den abgerundeten Endwinkel des Fühlhorns; der andere vordere Winkel, der durch das Zusammentreffen der Vorderseite und der Grundseite dieses Gliedes entstanden ist, ist spitz.

So merkwürdig diese Bildung des Fühlhorns auch ist, so darf sie doch nicht den Gedanken einer diesem Käfer anzuweisenden neuen Gattung in uns erzeugen, da den Gliedern des Fühlhornknopfs des *Vulpinus* u. ähnl. nur Ausdehnung und Entwicklung fehlt, um fast dieselbe Gestalt hervorzubringen.

Hr. Ap. *Kugelann* schickte Ein Exemplar dieses Käfers unter dem Namen *D. macellarius;* zwei andre entdeckte ich nachher in der Sammlung meines Lehrers, wo sie ohne Namen steckten. Schon vor mehr als einem Jahre hatte Hr. S. *Zenker* in Dresden dieses seltne Thier in seiner Gegend gefunden, und für *D. Serra* erkannt. Man glaubte bisher, in dem *Dorcatoma Dresdense* (unserm *Anobium Dorcatoma*) des Hn. P. *Herbst* den Fabricischen *Derm. Serra* zu besitzen. Da aber Hn. Pr. *Fabricius* Beschreibung genau

nau auf unſern Käfer, auf einen wahren Dermeſtes, paſst, da er ſeinem Käfer den Körperbau und die Gröſse des *Pellio* giebt, da man die drei groſsen Endglieder des Fühlhorns bei jenem Anobium nicht in eine eiförmige Figur zuſammenſchieben kann, da *Fabricius* die Länge des Fühlhorns, das groſse ſonderbar gebaute Wurzelglied, nicht das zu jeder Seite ſo ſehr herabgezogne Halsſchild, nicht die beiden Streifen am Auſsenrande der Flügeldekhen aus der Acht gelaſſen haben würde, ſo iſt es wol gewiſs, daſs der Fabriciſche Dermeſtes auch der unſrige iſt, und daſs dies Citat nicht zum Anobium Dorcatoma gezogen werden darf.

tomentoſus. 9. D. griſeo-pubeſcens, oculis nigris, antennis pedibusque fulvis. *

var. α. obſcurus pube cinerea tectus.

D. tomentoſus oblongus villoſus griſeus, capite punctis duobus fuſcis. Fabr. E. S. 1. 232. 24.
Panzer Ent. 1. 105. 45.
Olivier Enc. m. 6. 269. 15.
Herbſt K. 4. 133. 14. t. 40. f. 11. i. J.
Degeer 4. 118. 4. t. 7. f. 18. 19.

var. β. ochraceus.

D. fumatus. Fabr. E. S. 1. 231. 23.
Panzer Ent. 1. 104. 44.
Herbſt K. 4. 135. 15. t. 40. f. 1. a. A.
Herbſt Arch. 4. 20. 7. t. 20. f. 1.
Laichart. Tyr. 1. 63. 5.
D. ochraceus. Scriba Journ. 153. 81.
Geoffr. Inſ. 1. 102. 8.
D. Roſae. Scopoli Carn. 39.?
Silpha teſtacea. Linn. S. N. 2. 574. 31.?

Dieſer in Blumen und im Graſe ſo gemeine Käfer iſt oft verkannt und ſeine Synonymie ſehr verwikkelt. Die meiſte Verwirrung iſt unſtreitig durch das Citiren des Linneiſchen *D. fumatus* entſtanden. Es bedarf nur einer Vergleichung der Linneiſchen Beſchreibung und des Wohnorts, um die Unrichtigkeit dieſes Citats einzuſehn.

Hr. Pr. *Fabricius* ſagt im Syſtema Ent. 57. 12. ſelbſt, daſs ſein *D. fumatus* nur Abart des *tomentoſus* ſcheine. Die Uebergänge zu dieſer Abart ſind häufig da; man findet beide untereinander gemiſcht. Unter einer ſehr groſsen Menge war nur ein ſehr dunkler Käfer, der auf der Stirn zwei glatte glänzende Pünktchen hatte. *Olivier* beſchreibt

beide Abarten. Seine *Ips fumata* aber darf eben ſo wenig hierher gerechnet werden, wie der *Dermeſte du fumier* von *Geoffroy*, den *Olivier* mit *Linne's* Derm. *fumatus* zu ſeiner Ips zieht. Hn. Dr. *Panzers D. fumatus* iſt gewiſs nicht dieſe Abart des *tomentoſus*, ſondern hat ſehr groſse Aehnlichkeit mit der *Lagria flavipes*. Den *Derm. Roſae* von *Scopoli* citirt ſchon Hr. Pr. *Fabricius* in dem Syſtema Ent. und mit ihm Hr. v. *Laicharting*. Hn. Pr. *Schranks Derm. teſtaceus* En. 46. möchte man auch gern hierherziehn, wenn nicht die nähere Beſchreibung im N. Ent. Mag. von Füeſsly 1. 140. 46. es verböte. *Linne's Silpha teſtacea* iſt zu kurz beſchrieben, um dies Citat mehr als Vermuthung ſein zu laſſen.

Der *D. tomentoſus* iſt von der Gröſse der kleinern Exemplare des *D. undatus*, mit dem ihn auch Hr. Pr. *Fabricius* vergleicht; länglich eiförmig. Das Halsſchild an den Seiten zugerundet, nach hinten etwas verengt; der Hinterwinkel niedergedrückt. Der ganze Käfer iſt mit feinen Härchen dicht überkleidet, die nach hinten anliegen; die Grundfarbe iſt entweder ochergelb — dann pflegen die Härehen gleichfarbig zu ſein; oder bräunlich, ſelten ſchwärzlich — dann ſind die Härchen greis oder aſchgrau. Die Oberfläche der Deckſchilde iſt gedrängt-punktirt, die Punkte beobachten aber eine gewiſſe Reihenordnung; daher kommt es, daſs auch die Härchen bei den gelben weniger dichtbehaarten Stükken in einer gewiſſen Entfernung, beſonders bei durchſcheinendem Lichte, in Reihen anzuliegen ſcheinen. Kopf und Halsſchild ſind oft etwas dunkler gefärbt. Der After iſt röthlichgelb; Mundtheile, Fühlhörner, Füſse ſind gelbroth; die Augen ſchwarz.

Adſtrictor. † 10. D. oblongo-ovalis brunneus pubeſcens, elytris punctato-ſtriatis. *

Herbſt K. 4. 140. 20. t. 41. f. 4. d. D.
Panzer Ent. 1. 106. 48.
D. Vaſtator. Kugelann. Schn. M. 4. 479.
Elater dermeſtoïdes. Linn. S. N. 2. 656. 38.
Roſſi Fn. Etr. App. n. 60.
E. clavicornis. Olivier Inſ. 31. 73. t. 8. f. 85. b.
Geoffr. Inſ. 1. 137. 16. *Taupin à antennes en maſſe.*

So genau von der Bildung eines Elater, daſs die berühmteſten Entomologen, ein *Linné*, *Roſſi*, *Olivier*, *Geoffroy* ihn zu den Elatern zählten. Die Fühlhörner aber zei-

zeigen, dafs er nicht zu der Gattung gehören kann; überdem ſpringt er nicht, wie die Elatern, wenn man ihn auf den Rükken legt, ſondern zieht, wie alle Dermeſten, Fühlhörner und Füſse eng an ſich, und bleibt wie todt liegen. Auch findet man bei einigen Dermeſten, vorzüglich bei *D. Schäferi*, in der Bildung des Halsſchilds etwas Aehnliches, ob man gleich geſtehn muſs, dafs dieſer Theil beim *Adſtrictor* unten eben ſo gebildet iſt, wie bei einem Elater.

Er iſt anderthalb Linien lang, auch kürzer; länglich eiförmig, vorn etwas breiter, nach hinten etwas verſchmalert, oben nur flach gewölbt. Die Farbe des Käfers iſt braun, unten zuweilen ganz rothbraun; er iſt mit feinem grauem Seidenhaar dicht überdeckt, das in gewiſſer Richtung ſchimmert. Kopf und Fühlhörner ſind braunroth, die Augen ſchwarz. Die erſten beiden Fühlhörnerglieder ſind groſs, die folgenden ſechs ſehr klein, ſie ſtehn etwas nach vorn hervor und bilden ſo eine ſchwache Säge. Die drei Endglieder ſind ſehr groſs; die Achſe geht hinten durch, dafs ſie an der Vorderſeite ſich voneinander entfernen können (deswegen nennt *Roſſi* die Fühlhörner *ſägekolbig: ſerrato-clavatas*). Das Halsſchild umſchlieſst den Kopf ſehr genau und erweitert ſich nach hinten ohne Seitenrand. Die Seiten ſind in der Mitte ganz ſchwach eingedrückt. Die beiden Hinterwinkel treten nach hinten ſehr weit gerade hinaus, und umſchlieſsen genau die Wurzel der Deckſchilde. In der Mitte tritt der Hinterrand beim Schildchen in einem dritten ſtumpfen Winkel hervor. Das Schildchen iſt dreiekkig, hinten abgerundet; die Flügeldekken haben feine Punktſtreifen. Auf der Unterſeite iſt das Halsſchild nach der Länge in der Mitte erhaben, und auf dieſer länglichen Erhabenheit mit einer Hornplatte bedeckt, die vorn gerade abgeſchnitten, hinten abgerundet iſt. Dieſes hintere überragende Ende greift in eine dazu paſſende Grube am Vorderrande der Bruſt. Zu jeder Seite dieſer Platte hat das Halsſchild eine Längsrinne zur Aufnahme des Fühlhorns. Die Schenkel ſind ſo lang, dafs ſie den Rand des Unterleibs erreichen, zuſammengedrückt, oben gleich neben ihrer Wurzel mit einer ſcharfen Ekke; die Schienbeine haben die Länge der Schenkel und paſſen in eine Rinne an der Unterſeite ihrer Schenkel. Das Schienbein hat auf ſeiner äuſsern Seite eine mit Seidenhärchen eingefaſste Rinne, um darin die Fuſsglieder zu verbergen.

Hr. Ap. *Kugelann* fand diesen merkwürdigen Käfer Einmal im Winter in einem ausgestopften Vogel, nachher einigemal auf Blumen. Hr. Pr. *Hellwig* traf einst mehrere auf Eichenblättern, und Einmal im Eichenholze, wo also wahrscheinlich seine Verwandlung vor sich geht.

Der scharfsinnige Preussische Entomolog hatte die hier aufgezählten Dermesten in drei Gattungen vertheilt: *Dermestes*, *Megatoma*, *Trixagus*. Zu der erstern waren *Lardarius*, *Murinus*, *Vulpinus*, *Undatus* und *Pellio* gerechnet, *Megatoma* fasste die Männchen von *Pellio* und den *D. Schäfferi*; *Trixagus* aber wurde von *Tomentosus* und *Adstrictor* gebildet. Die Gattung Megatoma fiel von selbst weg, weil sie nicht allein die verwandtesten Thiere nach einem einzigen, und, wie die Erfahrung lehrt, unsichern Kennzeichen voneinander riss, sondern auch, weil die dahin gerechneten Käfer mehrentheils Männchen von Weibchen waren, die bisher niemand von den Dermesten wegzunehmen gewagt hatte.

Die Unterscheidungsmerkmale, die Hr. *Kugelann* von seiner neugebildeten Gattung *Trixagus* angiebt, sind folgende:

Körper länglichrund, überall feinbehaart.

Fühlhörner am Ende mit einem dreigliedrigen Knopfe.

Freſsſpitzen beinahe fadenförmig, das erste Paar besteht aus vier Gliedern, wovon das unterste dünn, länglich, die drei folgenden etwas gröſser und runder sind.

Halsschild zu jeder Seite hinterwärts in eine Spitze verlängert.

Aufenthalt: Blumen und Pflanzen.

Der

Der ſcharfſichtige *Kugelann* wollte wahrſcheinlich den in mehrerer Hinſicht abweichenden *Adſtrictor* von den übrigen Dermeſten trennen; er wurde aber durch einige zufällige Aehnlichkeiten verleitet, auch den *D. tomentoſus* mit hinüber zu nehmen. Indeſſen ſieht man ſchon die Einrichtung des Fühlhorns, das den *Adſtrictor* auszeichnet, in dem Fühlhorne des *Murinus* u. ähnl. liegen; noch deutlicher zeigt ſich dieſe Aehnlichkeit beim *Serra*. Es möchte daher wol nichts weſentlich Abweichendes für den *Adſtrictor* überbleiben, als die Unterſeite des Halsſchildes. Allein es werden ſicher bald Arten entdeckt werden, die den etwas lokkern Zuſammenhang dieſes Käfers mit den Dermeſten enger knüpfen werden, und man kann dieſe Art als einen Uebergang zu Elater betrachten, von einer Seite, wo man ihn am wenigſten vermuthete.

---

39. ANOBIUM. 33.

teſſellatum. 1. A. fuſcum griſeo-nebuloſum, elytris ſublevibus. †

A. teſſellatum fuſcum thorace aequali, elytris ſubteſſellatis. Fabr. E. S. 1. 236. 1.
Panzer Ent. 1. 108. 1.
Herbſt K. 5. 53. 1. t. 47. f. 2. a. A.
Olivier Inſ. 16. 6. 1. t. 1. f. 1. a. (Mundtheile) b. c. d. e.
A. pertinax. Herbſt Arch. 4.
Ptinus Pulſator. Schaller Hall. 1. 249.

Der gröſſeſte unter den bekannten Käfern dieſer Gattung, zuweilen faſt drei und zwei Drittheil Linien lang, oft aber nur halb ſo groſs. Gewöhnlich iſt die Grundfarbe rothbraun, oft dunkler, oft ſchwarzbraun. Die Oberfläche iſt mit greisglänzenden Härchen flekkenweiſe überall beſtreut. Die Flügeldekken ſind fein chagrinirt; an der Wurzel die Anfänge undeutlicher Längsreifen.

Das erſte Glied der Fühlhörner iſt groſs, dick; die äuſsern Glieder bilden an der Vorderſeite eine ſchwache Säge; die drei letzten Glieder ſind beträchtlich gröſser; bei einigen ſcheinen ſie kürzer; dies kommt aber daher, daſs das Thier ſie ausſtrekken und ineinanderſchieben kann.

In altem Holze, an und in Häuſern. Hr. Ap. *Kugelann* fand es ſehr häufig in alten Chinawurzeln, welche der Käfer in Staub verwandelt hatte. Im Aaſe, wie Hr. Pr. *Fabricius* angiebt, findet man dieſen Käfer gewiſs niemals. Wahrſcheinlich kommt dieſe Angabe noch von der alten Verwirrung mit *Dermeſtes teſſellatus* her.

caſtaneum. 2. A. ſubdepreſſum pubeſcens fuſcum, thorace antice depreſſo, elytris caſtaneis crenato-ſtriatis. *

A. caſtaneum pubeſcens caſtaneum elytris ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 237. 4.
Panzer Ent. 1. 109. 4.
A. excavatum. Kugel. Schn. M. 4. 488. 3.
Panzer Ent. 1. 112. 19.

Ein ſehr ſchöner Käfer, dritthalb Linien lang, breiter, als die folgende Art, mit der er einige Aehnlichkeit hat; oben etwas flach. Die kurzen gleichſam abgeſchornen, dem Glaſe nur merklichen braungreiſen Härchen, die das Thier bedekken, geben ihm ein ſchönes mattes Anſehn. Kopf, Halsſchild, Unterleib braunſchwärzlich, durch die Härchen bräunlich; die Deckſchilde röthlichbraun. Das Halsſchild iſt von einer Seite zur andern gewölbt, ohne Runzeln, der ganze Vorderrand iſt ſanft niedergedrückt, und zwar an den Seiten mehr, als in der Mitte; zu beiden Seiten des Halsſchilds etwas nach vorn eine ſtumpfe hervorragende Ekke. Auf der Mitte ſteht eine flache kaum merkliche Längsvertiefung, die den Härchen gewiſſermaſsen zum Wirbel dient. Die Schultern der Flügeldekken ragen ſtark hervor; die Spitze iſt abgeſtumpft. Auf jeder Flügeldekke ſtehn zehn Längsfurchen, die ihre Zwiſchenräume als Längsrippen erheben. In jeder Furche ſteht eine Reihe eingeſtochner groſser beinahe viereckiger Punkte. Das Schildchen greis. Fühlhörner und Füſse braunröthlich. Das erſte Gelenk des Fühlhorns groſs dick umgekehrt kegelförmig, das zweite eben ſo, aber kleiner; die übrigen ſind zuſammengedrückt, und bilden eine ſehr ſchwache Säge; die drei letzten gröſser.

Im

Im Eichenholze ſehr ſelten.

Wegen des Citats Geoffr. 1. 112. 3. bin ich noch ſehr ungewiſs, da dieſer ſcharfſehende Beſchreiber unſer Inſekt genauer bezeichnet haben würde. Hr. P. *Herbſt* K. 5. 64. 11. t. 47. f. 12. J. hat ſicher nicht dieſes Anobium vor ſich gehabt, deſſen Halsſchild nicht ſtark gewölbt, deſſen Deckſchilde nicht walzenförmig und nicht durch ſehr kleine unordentlich ſtehende Punkte geſtreift ſind.

pertinax. 3. A. obſcurum thorace rugoſo baſi utrinque macula lutea, elytris punctato-ſtriatis.*

Olivier Inſ. 16. 6. 2. t. 1. f. 4. a. b.

A. ſtriatum fuſcum thorace inaequali: punctis duobus baſeos ferrugineis, elytris ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 236. 2.

Panzer Ent. 1. 109. 2.

A. Fagi. Panzer Ent. 1. 109. 2.

Herbſt Arch. 4. 26. 2. t. 20. f. 12.

Herbſt K. 5. 57. 3. t. 47. f. 4. c. C.

Ptinus pertinax. Linn. S. N. 2. 565. 2.

Dermeſtes pertinax. Linn. Fn. Sv. 414.

Degeer 4. 227. 1. t. 8. f. 24—28.

Dritthalb Linien lang, etwas breit, braunſchwarz, matt, unten ſehr fein greisbehaart, daſs der Unterleib in gewiſſer Richtung einen bräunlichgreiſen Seidenſchimmer hat. Die Fühlhörner, deren drei Endglieder groſs ſind, ſind wie die Füſse braunſchwarz. Das Halsſchild rund umher geſäumt, von obenher geſehn faſt kreisförmig, indem alle Winkel abgerundet ſind; an dem Rande zu beiden Seiten ein Eindruck. Am Hinterrande neben jedem Hinterwinkel eine Quergrube, die von der der andern Seite durch eine kielförmig erhöhte Scheidewand getrennt iſt. Dieſe Scheidewand ſpaltet ſich vorn, noch ehe ſie die Mitte erreicht hat, in zwei von einander ſich entfernende Linien, die wie zwei Winkelſchenkel ein Grübchen einſchlieſsen. An der äuſsern Seite eines ſolchen Schenkels ſteht noch ein Grübchen, das von dem Hintergrübchen ſeiner Seite des Halsſchilds durch eine ſtumpfe Quererhöhung getrennt iſt. Die ganze vordere Hälfte iſt eben und glatt. In jedem Hinterwinkel iſt ein haariger goldgelber Fleck. Die Flügeldekken haben regelmäſsige Streifen eingeſtochner glänzender Punkte.

Nach *Linné* und *Kugelann* fehlt zuweilen der gelbe Fleck im Hinterwinkel. Ich habe ſolche Abarten noch nie

gesehn. Es giebt aber eine sehr ähnliche Art, *A. Carpini* Herbst. K. 5. 58. 4. t. 42. f. 5. d, D. die sich von dem *pertinax* blos durch rauche Flügeldekken, durch den Mangel des gelben Flecks und der erhabnen Linien des Halsschilds unterscheidet. Sollte man diese nicht vielleicht verwechseln?

An Zäunen. In vielen Gegenden Deutschlands in Häusern, also überhaupt in verbauetem Holze.

Die Verwirrung, die sonst bei *A. pertinax* geherrscht hat, kommt wol vorzüglich daher, dass allen Anobien der Naturtrieb eingepflanzt ist, sich völlig todt zu stellen, und den Kopf in das Halsschild zurückzuziehn, wenn sie Gefahr befürchten. *Linné* beschrieb diese Erscheinung so nach der Natur, dass jeder, der ein Thier dieser Gattung fand, und eben diese Eigenschaft wahrnahm, aus diesem so passenden Theile der Beschreibung schloss, dass auch das Uebrige dieser Beschreibung seinem Käfer zukommen müsse. Dass *Linné's Ptinus pertinax* unser Käfer sei, beweisen folgende Stellen seiner Beschreibung: Der Körper dunkelschwarz, matt. Halsschild oben mit einer kreuzförmigen Erhabenheit. An dem Hinterwinkel oft ein gelbhaariger Fleck. — Hn. Pr. *Fabricius An. pertinax* kommt n. 5. unter dem Namen *striatum* vor.

rufipes. 4. A. oblongum, antennis pedibusque rufis, thorace postice gibbo, elytris punctato-striatis. *

A. rufipes nigrum thorace subrotundo, elytris striatis, pedibus ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 236. 3.
Panzer Ent. 1. 109. 3.
A. Juglandis. Panzer Ent. 1. 111. 16.
Herbst K. 5. 61. 7. t. 47. f. 8. g. G.

Er unterscheidet sich von dem vorigen durch einen längern schmalern Körper. Die drei letzten Glieder der Fühlhörner sind sehr lang. Das Halsschild ist wie eine Halbkugel gewölbt, zur Seite und hinten gerandet; der Vorderrand und die kurzen Seitenränder sind gerade; der Hinterrand ist ein Kreisbogen; auch die Hinterwinkel sind abgerundet. Zuweilen ist diese Abrundung so stark, dass der ganze Umkreis des Halsschilds einen Kreis vorstellt, von dem nur der Vordertheil abgeschnitten ist. Die vordere Oberfläche ist eben gewölbt; auf der Mitte steht eine feine eingedrückte Längslinie. Hinten steht zu jeder Seite ein Quergrübchen, welches mit seinem Nachbar die hintere

tere Mitte als eine kielförmige Erhöhung hervortreten macht. Faſt beſtändig ſetzt ſich jene Längslinie nach hinten in dieſe Erhöhung fort; oft iſt ſie auf ihr gerade am ſichtbarſten. Die Flügeldekken haben Punktſtreifen. Die Farbe iſt braunſchwarz, auch braun; die Aftergegend und der Rand des Bauchs ſind oft heller; Fühlhörner und Füſse rothbraun. Der ganze Käfer hat einen matten Fettglanz; durch ein Glas nimmt man äuſserſt kurze ihn bedekkende Seidenhärchen wahr.

Ich halte es für Pflicht, zu bemerken, daſs in der Hellwigiſchen Sammlung der Name *An. Juglandis Herbſt* fehlte, ungeachtet Hr. P. *Herbſt* es aus derſelben beſchrieben hat. Ich habe daher keine nähere Auctorität für das Herbſtiſche Citat, als die ſehr gut paſſende Beſchreibung.

ſtriatum. 5. A. fuſcum griſeo-ſericeum. thorace compreſſo poſtice carinato, elytris punctato-ſtriatis. *

Olivier Inſ. 16. 9. 6. t. 2. f. 7. a. b.
A. pertinax fuſcum immaculatum thorace compreſſo. Fabr. E. S. 1. 237. 5.
Panzer Ent. 1. 109. 5.
Herbſt K. 5. 54. 2. t. 47. f. 3. b. B.
A. nitidum. Herbſt K. 5. 62. 9. t. 47. f. 10. i. J.?
A. punctatum. Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 355. 41.?
Geoffr. Inſ. 1. 111. 1. t. 1. f. 6.

Beträchtlich kleiner, als die vorhergehenden Arten. Unter ſich ändert es ſehr in der Gröſse ab, daſs man einige findet, die dreimal kleiner ſind; die Länge beträgt bei den gröſseſten zwei, bei den kleinſten wenig über Eine Linie. Es hat ganz den Körperbau des *A. rufipes*, eben die Punktſtreifen auf den Flügeldekken, eben die eingedrückte Mittellinie auf dem Halsſchilde. Das Halsſchild iſt aber von den Seiten zuſammengedrückt, und ſtark herabgezogen. Ein flacher Eindruck ſteht an der Seite und zieht ſich von dem Rande aus in die Höhe nach der Mitte zu, ohne die Mitte ſelbſt zu erreichen. Am Hinterrande ſteht zu beiden Seiten eine Grube, die faſt mit der von der andern Seite zuſammenhängt, ſich erſt nach vorn etwas ausbreitet, wodurch die kielförmige Mittelerhöhung ſehr ſtark gehoben und von dem Seitentheile abgeſondert wird — nachher aber am Hinterrande zum Seitenrande ſich hinabzieht. Dadurch und durch jenen Seiteneindruck wird zu jeder Seite auf der hintern Hälfte

ein Feld emporgehoben. Der Mittelrükken des Halsschilds ragt besonders nach hinten stark in die Höhe, und steigt hinten in einer engen Kielerhöhung steil zum Hinterrande hinab, so, dafs das Halsschild, von der Seite gesehn, einem Bukkel gleicht, von vorn betrachtet, dem Auge eine dreiekkige sich erhebende Fläche darstellt. Der ganze Käfer ist mit feiner grauer Seide überzogen, welche die gewöhnlich braunrothe Grundfarbe in ein Grau verwandelt. Zuweilen ist das Thier braunschwarz mit braunrothen Fühlhörnern, Schienbeinen und Fufsgliedern. Zuweilen sind Kopf und Halsschild schwärzlich, das Uebrige braun. Selten ist das Halsschild rothbraun, das Uebrige greis; sollte dies *A. ruficolle* Herbst. K. 5. 65. 12. t. 47. f. 13. m. M. sein?

In Häusern, an Zäunen.

Dieses Insekt ist vorzüglich gemein; es ist der gewöhnliche Zerstörer alter Möbeln und hölzerner Vertäfelungen. *Linné's* und *Olivier's An. pertinax* kommt unter diesem Namen n. 3. vor. Hr. P. *Herbst* hat durch eine Verwechslung von dem Hn. Pr. *Hellwig* nicht das wahre *A. nitidum Fabr.*, das Hr. Dr. *Panzer* in Fn. Germ. 10. 9. sehr gut abgebildet hat, bekommen, sondern wahrscheinlich die Abändrung des *A. striatum*, wo die Mittelfurche des Halsschilds in die hintere Erhöhung sich fortgesetzt hat, unter dem Namen *nitidum* beschrieben.

paniceum. 6. A. ferrugineum pubescens, thorace levi, elytris striatis. *

A. paniceum pubescens ferrugineum elytris striatis. Fabr. E. S. 1. 237. 8.
Panzer Ent. 1. 110. 8.
Olivier Ins. 16. 10. 8. t. 2. f. 9. a. b.
Herbst K. 5. 59. 5. t. 47. f. 6. e. E.
An. ferrugineum. Herbst Arch. 4. 27. 3. t. 20. f. 13.
Kugelann Schn. N. M. 480. 5.
Dermestes paniceus. Linn. S. N. 2. 564. 19. Fn. Sv. 431.
Herbst K. 4. 144. 25.
Geoffr. 1. 111. 2.
Frisch. Ins. 2. 39. 8.

Kürzer, als der vorige, beträchtlich breiter; eben so veränderlich in der Gröfse. Die Farbe rostroth, der ganze Käfer mit graulichen seidnen Härchen bekleidet; die Augen schwarz. Die Fühlhörner haben drei lange Endglieder.

glieder. Das Halsſchild breit, flach gewölbt; in dem Hinterwinkel jeder Seite ein ſchwacher Eindruck, in dem zuweilen greiſe Härchen etwas dichter ſtehn und Flekken zu bilden ſcheinen. Auch die übrige Oberfläche hat in gewiſſem Lichte ſolche Flekke. In den feinen Längsſtreifen der Flügeldekken ſind feine Pünktchen aneinander gereiht.

Die Linneiſche Beſchreibung iſt viel zu unbeſtimmt; der angegebne Nahrungsort iſt faſt nur das Paſſendſte derſelben. Aber nicht allein in altem Brodte, wie *Linné*, in Pappdekkeln alter Bücher, wie Hr. Pr. *Herbſt*, oder in Rhabarberwurzeln, wie Hr. Ap. *Kugelann* angiebt, auch in todten und aufgeſpieſsten Inſekten trifft man dieſen Käfer, leider nur zu oft, an. Beſonders fand ich ihn in Käfern, die aus Italien gekommen waren. Ich ſah in mehrern groſsen Käfern dieſe Anobien ſtekken, die in ihrer Bemühung, ſich herauszubohren, geſtorben waren. Vorzüglich pflegen ſie neben den Augen oder durch die Augen ſelbſt herauszukommen.

micans. 7. A. ſericeo-pubeſcens thorace convexo levi, antennis pedibusque rufis. *

var. α. nigrum, apicibus elytrorum ſaepius piceis.
var. β. fuſcum.
var. γ. rufum aut teſtaceum.

A. micans glabrum fuſcum elytris levibus pedibus teſtaceis. Fabr. E. S. 1. 238. 13.
Panzer Ent. 1. 110. 11.
Panzer Fn. Germ. 10. 8.
Herbſt K. 5. 64. 10. t. 47. f. 11. k. K.
A. feſtivum. Panzer Fn. Germ. 6. 7.
Panzer Ent. 1. 111. 13.
A. Sybaris. Kugelann. Schn. M. 490. 7.
Panzer Ent. 1. 112. 20.

Einer der kleinſten Käfer dieſer Gattung, von Einer Linie bis zu der Länge von zwei Drittheil Linien hinab. Groſse Stükke ſind gewöhnlich ſchwarz, glänzend. Kopf, Halsſchild und Flügeldekken ſind bei friſchen Exemplaren mit braungelblichen Seidenhärchen überzogen, die bei auffallendem Sonnenlichte einen ſchönen Purpurſchimmer werfen. Daher die dieſer Art gegebnen Benennungen. Das Halsſchild iſt rund und eben gewölbt, ohne allen Eindruck, vorn und hinten gerade, nach vorn etwas herabgezogen, an den Seiten abgerundet und gerandet. Die Flügel-

Flügeldekken sind, durch das Glas gesehn, punktirt; bei grossen Stükken scheinen sie fein und undeutlich in die Quere gerunzelt, und undeutlich nach der Länge gestreift. Die Spitze der Flügeldekken scheint bei schwarzen Käfern pechbraun durch. Füsse und Fühlhörner sind braunroth. Die drei dikkern Endglieder der Fühlhörner sind kurz, und in der Mitte aneinandergefügt. Das Kopfschild ist etwas in die Höhe gebogen und in der Mitte stumpf ausgerandet.

Die Farbe des Körpers ist oft braun, zuweilen braungelb.

Boleti. 8. A. thorace convexo antice producto, elytris punctatis subrugulosis, pedibus rufis. *

variat colore nigricante, fusco, ferrugineo, ochraceo — capite thoraceque rufis, coleoptris abdomineque fuscis.

A. Boleti fuscum obscurum pedibus testaceis. Fabr. E. S. 1. 237. 6.
Panzer Ent. 1. 110. 6.
Panzer Fn. Germ. 10. 7.
A. bidentatum. Oliv. Inf. 16. 11. 9. t. 2. f. 5. a. b. c.
Dermestes picipes. Fabr. E. S. 1. 233. 30.
Panzer Ent. 1. 106. 51.
Herbst K. 4. 137. 17. t. 41. f. 3. c. C.
D. Boleti. Scopoli Carn. 17. 44.
Bostrichus Boleti. Kugel. Schn. M. 4. 497. 9.

Dem vorhergehenden sehr nahe verwandt, aber beträchtlich grösser; doch ist es unter sich in der Grösse sehr verschieden: Eine und zwei Drittheil, anderthalb, auch nur Eine und Ein Drittheil Linien lang. Die Farbe des Körpers ist ochergelb, braunroth, rothbraun. braun, schwarzbraun; im letzten Falle ist auch die Unterseite schwarzbraun. Füsse und Fühlhörner sind beständig braunroth, zuweilen gelbroth. Die Augen sind schwarz. Selten sind Kopf und Halsschild röthlich, Deckschilde und Unterleib schwärzlich. Der Käfer ist auch, wie der vorige, mit solcher schimmernder Seide überzogen, nur ist sie nicht so lang; das Kopfschild ist eben so zurückgebogen und vorn stumpf ausgerandet. Auf der eingedrückten Stirn befindet sich ein Hökkerchen. Die Fühlhörner haben gleichfalls drei kurze Endglieder. Das Halsschild ist rundgewölbt, hat zu jeder Seite und oben einige oberflächliche Eindrükke; der Vorderrand ist oben etwas nie-

der-

dergedrückt, nach vorn erweitert. Die Mitte des hervorragenden Vorderrandes ist bei grossen Exemplaren stumpf ausgeschnitten, dass es, von oben und hinten gesehn, in zwei stumpfe Lappen getheilt scheint. Dies hat *Olivier* bewogen, dieser Art den Namen *A. bidentatum* zu geben. Der Rand der zugerundeten Seiten des Halsschilds ist deutlich abgesetzt. Die Flügeldekken haben zerstreute grobe, mehrentheils in unordentliche Reihen sich sammelnde Punkte; bei den meisten sind sie, besonders vorn, undeutlich in die Quere gerunzelt.

Man findet dieses Thier sehr häufig im *bunten Löcherpilze* (Boletus versicolor).

Das *A. Boleti* beschrieb Hr. Pr. *Fabricius* aus dem Hellwigischen Kabinette, den *D. picipes* aus der Sammlung des Hn. Kab. Insp. *Hübner*, der die Freundschaft hatte, ihn mir mitzutheilen. Beide Citate sind also sicher. Hr. Dr. *Panzer* und Hr. Pr. *Herbst* schöpften aus derselben Quelle; Hr. Ap. *Kugelann* hat seinen Käfer selbst überschickt; *Scopoli* und *Olivier* sind durch passende Beschreibungen verbürgt.

molle. 9. A. pubescens, thorace elytrisque levibus, antennarum articulis ultimis tribus filiformibus.*
variat colore ferrugineo, rarius nigricante.
A. molle testaceum oculis nigris elytris levibus.
Fabr. E. S. 1. 237. 7.
Panzer Ent. 1. 110. 7.
Olivier Inf. 16. 8. 5. t. 2. f. 8. a. b.
Ptinus mollis. Linn. S. N. 2. 565. 3. Fn. Sv. 415.
Degeer 4. 135. 4. t. 8. f. 29—31.

Länge zwei und Ein Drittheil, auch zwei Linien. Die Farbe nicht beständig rothbraun, sondern auch zuweilen braunschwarz; der ganze Körper mit seidenartigen Härchen bedeckt. Der Kopf steht etwas hervor; die grossen Augen sind schwarz. Die Fühlhörner sind lang, die Glieder länglich; die letzten drei sehr in die Länge gezogen, fadenförmig. Das Halsschild sehr flach gewölbt, die Seiten wenig abhängig; hinten zu jeder Seite ein schwacher Eindruck; die Oberfläche fein punktirt. Die Flügeldekken sind eben so fein punktirt; neben der Naht läuft eine feine kaum merkliche Linie hinab. Bei den rostrothen Abarten ist die Spitze der Flügeldekken rothgelb. Fühlhörner und Füsse haben die Farbe des Körpers.

Man findet diesen Käfer nur selten.

Das

Das sehr nahe verwandte *A. Abietis* unterscheidet sich durch einen höher gewölbten, kleinern Körper, das höhere Halsschild, dessen Mittelraum durch Seitenvertiefungen gehoben wird, die hinten mit goldfarbigen Härchen bekleidet sind — durch eine schwach erhöhte Längslinie auf der Mitte derselben — durch die viel kürzern Fühlhörner.

Dorcatoma. † 10. A. nigrum antennis rufis: articulis tribus ultimis maximis; elytris striis marginalibus. *

Dorcatoma Dresdense. Herbst K. 4. 104. 1. t. 39. f. 8. a. b.
Rehn. Schn. N. M. 234. 1.
Serrocerus glaber. Kugelann. Schn. N. M. 486. 1.
Dermestes Serra. Panzer Fn. Germ. 26. 10.

Eine und drei Fünftheile, auch Eine und ein Viertheil Linien lang, etwas über Eine Linie, oder auch etwas über drei Viertheil Linien breit; hochgewölbt, schwarz, glänzend, von feinen Härchen bekleidet. Die Fühlhörner braunroth, sehr artig gebildet. Sie sind halb so lang, als der Körper. Das Wurzelglied ist gross, dick, länglich rundlich, hinten eingebogen; das zweite Glied beträchtlich kleiner, umgekehrt kegelförmig; daraus kommt ein Stapel *) von sechs aneinandergedrängten wie dünne Scheiben gestalteten Gliederchen, die man nur durch eine starke Vergrösserung an der Vorderseite an ihren hervorstehenden Rändern unterscheiden kann. Die drei letzten Glieder sind sehr gross, ausgestreckt, zusammen fast noch Einmal länger, als das Uebrige des Fühlhorns. Sie sind zusammengedrückt, hinten aneinandergefügt, vorn frei, nach innen oder vorn stark erweitert. Die beiden ersten sind Dreiekke, deren Spitze frei ist, das letzte ist lang eiförmig. Das Halsschild ist oben rundgewölbt, eben; der Vorderwinkel jeder Seite zieht sich sehr stark nach unten herum, dass er einen spitzen hinabragenden Winkel macht; die Hinterwinkel sind abgerundet; der Seitenrand ist sehr schmal. Das Schildchen ist klein, dreiekkig. Die Deckschilde wölben sich an den Seiten und hinten hinab, haben hervorragende Schultern, und sind sehr fein punktirt.

Neben

*) Ich erlaube mir diesen so passenden Ausdruck, der mir vielleicht schon bei frühern Beschreibungen hätte einfallen sollen. Wir nennen in unsern Gegenden einfach aufeinander gethürmte Geldstükke mit diesem Namen.

Neben dem Aufsenrande, von ihm in ſtets gleicher Entfernung, laufen zwei Furchen, die von unten her eingegraben ſind, ſo, daſs der Aufsenſaum das Anſehn eines Schindeldachs hat *). Die Füſse ſind pechbraun, auch braunroth.

Nur ſehr ſelten in Schwämmen, an den Wurzeln alter Büchen.

Hr. *Rehn* erzählt a. a. O. daſs dieſer Käfer bei der leiſeſten Berührung Fühlhörner und Füſse an ſich zieht, und unbeweglich liegen bleibt. Er nimmt hieraus ſeinen Hauptgrund für die Meinung, daſs man ihn zu den Byrrhen rechnen könne. Aber warum will man dieſe Beobachtung nicht paſſender auf ein Anobium anwenden, wo man zuerſt dieſe Eigenſchaft des Todtſtellens wahrnahm, und woraus ſpätere Entomologen ſogar den Namen bildeten (von ἀν *ohne*, und βιος *Leben*)?

Daſs der *Dermeſtes Serra* des Hn. Pr. Fabricius nicht das *Dorcatoma* ſei, iſt oben n. 8. *D. Serra* dargethan.

Hr. Pr. *Herbſt* hatte unſerm merkwürdigen Käfer eine eigne Gattung angewieſen, die er mit dem vortrefflich gewählten Namen *Dorcatoma* bezeichnete. Hr. Ap. *Kugelann* nahm dieſe Gattung an, änderte aber den Namen in *Serrocerus*, und verband mit dieſer Art ſehr glücklich die folgende Art, das *An. pectinatum*, das auch ſchon Hr. P. *Herbſt* mit Dorcatoma zu vereinigen geneigt war (denn ſein *An. flabellicorne* iſt wahrſcheinlich unſer *pectinatum*, oder doch eine ihm äuſserſt nahe verwandte Art). Hätte Hr. Pr. *Fabricius* das *Dorcatoma* gekannt, ſo würde er es wol ohne Zweifel mit Ptilinus verbunden haben. — Wenn man die Fühlhörner der Anobien nach der Reihe durch betrachtet, ſo findet man bei einer im Uebrigen ſtreng beobachteten Uebereinſtimmung der Bildung der Thiere eine groſse Mannigfaltigkeit in der Gröſse, in dem Verhältniſſe, und ſelbſt in der Geſtalt der einzelnen Glieder. Unter allen dieſen Verändrungen iſt das Wurzelglied allemal groſs und derb, die drei letzten Glieder ſind lang, groſs, breit, zuſammengedrückt, oft zwar ſchmal, aber dann unverhältniſsmäſsig in die Länge gedehnt. Dieſe weſentlichen Kennzeichen kommen unſerm *Dorcatoma* zu. — Das Fühlhorn des *An. pertinax*, deſſen Gattungsrecht niemand

*) Dieſe Art der Bildung bemerkt man bei mehrern Käfern; ſie gleicht dem, was man an dem Rande vieler Muſcheln (Conchae) wahrnimmt, und was man dort für Anſätze des Alters hält.

mand in Zweifel ziehn wird, bedarf kaum noch einer kleinen Verändrung, um ſägeförmig genannt zu werden. Es iſt hier nur das Verhältniſs der erſtern Glieder zu den drei letztern etwas gewachſen. So macht es einen ganz vortrefflichen Uebergang zu der Fühlhörnerbildung des *A. pectinicorne*, das von allen doch am weitſten ſich zu entfernen ſcheint, und deſſen Bande doch ſo natürlich, ſo zwanglos geknüpft werden!

Ein zweites Hauptkennzeichen der Anobien beſteht in dem kappenförmigen, an den Seiten ſtark hinabgezognen, den Kopf eng umſchlieſsenden Halsſchilde, das bei drohender Gefahr dem Kopfe zur Zuflucht dient. Auch dies iſt bei *Dorcatoma* da. Da nun überdem keiner der übrigen Theile widerſpricht; da die Lebensart im mindeſten nicht von der in dieſer Gattung gewöhnlichen abweicht, da der Zuſammenhang mit den beiden folgenden Arten, ſelbſt nach dem Ausſpruche jener groſsen Entomologen, ſo natürlich iſt; ſo bin ich vollkommen von der Richtigkeit meiner Behauptung überzeugt.

Ich bitte hierbei noch einige Punkte aus der Beſchreibung der folgenden Arten, und die der Gattung hinten angehängte Bemerkung, die faſt noch beſtimmter in dem Obſ. II. zu *Sarrotrium* ausgedrückt iſt, zu vergleichen.

pectinatum. 11. A. nigrum, antennis pectinatis, elytris ſtriatis, pedibus rufis. *

Ptilinus pectinatus niger antennis pedibusque flavis, elytris ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 244. 4.
Panzer Ent. 1. 85. 3.
Panzer Fn. Germ. 6. 9.
Ptilinus ater. Panzer Fn. Germ. 35. 9?
Serrocerus ſtriatus. Kugel. Schn. N. M. 4. 487. 7.
An. flabellicorne. Herbſt K. 5. 66. 13. t. 47. f. 14. n. N.?
Ptinus denticornis. Fabr. E. S. 1. 240. 8?

Etwas gröſser, als vorige Art, zwei Linien lang, Eine Linie breit, nicht ſo hochgewölbt und kurz, wie *A. Dorcatoma*, ſondern oben mehr flach, übrigens aber ihm ſehr ähnlich. Die Farbe ein mattes Schwarz; die Füſse und Fühlhörner braunroth; zuweilen ſind die Fühlhörner ſchwarz und nur an der Wurzel braunroth; ſelten iſt das ganze Fühlhorn ſchwarz. Der Seitenrand des Halsſchilds ſchimmert zuweilen bräunlich durch; auch die Flügeldekken ſind in einigen Fällen dunkelbraun. Der Vorderwinkel

kel des Halsschilds zieht sich nach vorn tief hinab, aber nicht so spitz, wie bei *Dorcatoma*. Die Flügeldekken sind sehr deutlich nach der Länge gestreift; die der Naht am nächsten stehenden Streifen weichen hinten etwas nach aussen, ehe sie sich mit den andern vereinen.

Das erste Glied der Fühlhörner ist wie bei *A Dorcatoma;* die folgenden Glieder sind zusammengedrückt, dreiekkig; hinten aneinandergefügt bilden sie eine Säge: das zweite Glied ist sehr klein, die folgenden nehmen bei derselben Gestalt in der Breite immer mehr zu bis zum achten Gliede; das neunte Glied ist auch grösser, aber verhältnissmässig länger; das zehnte ist dem neunten völlig gleich; das elfte ist lang eiförmig. Es ist hier also das Fühlhorn des *Dorcatoma*, nur in andern Verhältnissen; die Missverhältnisse der Glieder sind gehoben, die drei obersten in engere Schranken gedrängt, die vorgehenden Glieder wieder in ihre Rechte eingesetzt.

Der Käfer trägt die Fühlhörner, wie seine Gattungsgenossen, unter das Halsschild zurückgeschlagen. Trägt er sie vorwärts gerichtet, so pflegen die drei ersten Glieder seitwärts, die übrigen vom vierten Gliede an unter einem rechten Winkel gerade vorwärts gestreckt zu sein, dass man sie also in gewissem Verstande gebrochen nennen könnte.

Hr. *Kugelann* hat ihn einigemal bei Osterode im Eichenpilze in vermodertem Eichenholze oder dem sogenannten Eichenwurmmehle gefunden.

Den *Ptilinus ater* des Hn. Sekr. *Creutzer* führe ich deswegen an, weil einige der vor mir stekkenden Exemplare genau mit der Abbildung übereinkommen. Das *A. flabellicorne Herbst.* ist wegen einiger Abweichungen in der Beschreibung des Fühlhorns noch zweifelhaft. Die Beschreibung, die Hr. Pr. *Fabricius* von dem *Ptinus denticornis* giebt, passt sehr schön auf unsern Käfer, aber *Ignorato genere proprio*, sagt Caesalpin, *nulla descriptio, quamvis accurate tradita, certum demonstrat, sed plerumque fallit.*

Uebrigens vergleiche man die Beschreibung des vorhergehenden Käfers.

pectinicorne. 12. A. oblongum, thorace subgloboso, antennis pectinatis pedibusque luteis. *

Scriba Journ. 2. 155. 86.

Ptilinus pectinicornis fuscus pedibus luteis. Fabr. E. S. 1. 243. 2.

Panzer Ent. 1. 115. 1.
Panzer Fn. Germ. 3. 7.
Olivier Inf. 17. b. 4. 1. t. 1. f. 1. a—g.
Boſtrichus pectinatus. Laichart. Tyr. 1. 68. 3.
Ligniperda pectinicornis. Herbſt K. 5. 41. 5. t. 46. fig. 11. h. H. i. J. t. K. fig. 8. g.
Ptinus pectinicornis. Linn. S. N. 2. 565. 1.
Dermeſtes pectinicornis. Linn. Fn. Sv. 412.

Wie alle Arten dieſer Gattung, in der Gröſse ſehr veränderlich, von zwei und ein Drittheil Linien Länge bis zu Einer und ein Drittheil hinunter, in beiden Geſchlechtern, doch pflegen die Weibchen gröſser zu ſein. Die Farbe ändert ſehr ab: ſie iſt ſchön ſammtſchwarz, ſchwarzbraun, braun, und am öfterſten braun mit braungelben Flügeldekken. Die rothgelben Fühlhörner ſtechen beſonders ſchön bei den ſchwarzen Abarten ab; die Füſse ſind bräunlichroth. Das Halsſchild iſt an ſeiner Vorderſeite etwas mit kleinen Wärzchen beſäet; in der Mitte hinten eine abgekürzte vorn ſpitze glänzende Linie. Die neun äuſsern Glieder der Fühlhörner ſind eigentlich dreiekkig; ſie haben aber an ihrer nach vorn hervorragenden Spitze einen langen dünnen keulförmig nach oben verdickten Anhang; das dritte Glied des Fühlhorns iſt kurz und dikker. Die Anhänge ſind bei den kleinern Männchen länger. Die Fühlhörner des Weibchens haben dieſe Anhänge nicht; die letzten neun Glieder bilden alſo eine Säge, faſt genau, wie bei dem *An. pectinatum*, und auf einer andern Seite auf eine ähnliche Weiſe, wie bei dem *An. pertinax* (ſ. Beſchreibung von *Dorcatoma*). Der Körperbau, die Einrichtung der Theile entſpricht ſo ſehr den Anobien, daſs, wenn man dieſem Käfer die Fühlhörner genommen hätte, man niemals angeſtanden haben würde, in ihm ein Anobium zu erkennen.

Schon *Scriba* zählte ihn zu dieſer Gattung, aber aus einem ganz falſchen Grunde. Er that es, weil die Fühlhörner des Weibchens am Ende gerade ſo drei gröſsere Glieder hätten, wie die übrigen Anobien. Es muſs offenbar eine Verwechslung vorgegangen ſein, da alle Schriftſteller die Fühlhörner des andern Geſchlechts eben ſo beſchreiben, wie ich es eben gethan habe.

Das *A. pectinicorne* mag die Grenze bilden, und einen ſehr ſchicklichen Uebergang zu den Apaten machen, denen es Hr. P. *Herbſt* beigeſellt hat. Man kann es von dieſer Gattung ſehr gut durch das deutlich gerandete Halsſchild

ſchild unterſcheiden, das bei den Apaten ohne Rand nach unten ſich verliert.

Beſonders häufig findet man dieſen Käfer an alten Weidenſtämmen.

Durch die mit *Pectinicornis* und *Pectinatus* vorgenommene Veränderung iſt die Gattung *Ptilinus* jetzt nur auf den *Pt. myſtacinus*, *flaveſcens* und *muticus* eingeſchränkt. Den *Myſtacinus* kenne ich nicht; vielleicht iſt auch er ein Anobium; er muſs daher fürs erſte bei den Ptilinen bleiben. Den *Pt. flaveſcens* kenne ich ſehr wohl; der erſte Anblick lehrt ſchon, daſs dieſer Käfer nur wegen einer ähnlichen Bildung ſeiner Fühlhörner dieſer Gattung hinzugefügt wurde; dies fühlte ſchon der unſterbliche *Geoffroy*, der Stifter dieſer Gattung; und *Olivier* trennte ihn unter dem Namen *Drilus*. Seine Verwandtſchaft zu Cantharis iſt ſehr groſs. Den *Muticus* darf man nicht mit *Ptilinus* verbunden laſſen; ich laſſe ihn hier eine eigne Gattung bilden, die alſo auch mit einem neuen Namen bezeichnet werden muſste. Der Name *Ptilinus* bleibt für jetzt dem *Myſtacinus* und *Flaveſcens*; die Gattungskennzeichen werden aber wahrſcheinlich mit neuen vertauſcht werden müſſen.

---

40. SARROTRIUM. *

(Ptilinus Fabr.)

Antennae clava octo-articulata, oblonga, piloſa, ſubtus planiuſcula.
Palpi quatuor: articulo ultimo ovato obtuſo.
Maxilla apice membranaceo, bipartito.
Thorax marginatus.
Tarſi quinque.

Fühlhörner mit einer achtgliedrigen länglichen haarigen unten flachen Kolbe.
Freſsſpitzen vier: das Endglied eiförmig, ſtumpf.
Kinnlade mit einer häutigen zweigetheilten Spitze.
Halsſchild gerandet.
Fuſsglieder fünf.

Clypeus a capite ſutura nulla diſtinctus utrinque dilatatus, in medio antico denticulis tribus obſoletis obtuſis.

Mandibula cornea acuta, margine exteriore curvo.

Maxillae baſis cornea, proceſſus vero membranacei, ſerico molliori veſtiti, anguſti, aequalis longitudinis: exterior apice curvato: margine interno denticulato-ciliato; interior integerrimus.

Mentum corneum ſubquadratum, apice emarginatum.

Labium ſubquadratum, angulis rotundatis, apice parumper emarginatum — menti apici inſertum.

Palpi quatuor: *antici* longiores, maxillae baſeos dorſo inſerti, maxilla ipſa haud longiores, ſupra illam exſtantes, quadriarticulati; articulus primus parvus, ſecundus longior baſi tenuis ſenſim incraſſatur; tertius brevis, aeque craſſus ac praecedentis apex, margine ſupremo ciliis coronatus; ultimus ovatus apice obtuſus.

poſtici labii baſi utrinque inſerti, illo longiores, triarticulati: articulus primus minimus, ſecundus et tertius aequales craſſi ovato-globoſi, apice obtuſi.

Antennae ſub clypei fornice laterali ante oculos inſertae, ab iisdem tamen ſatis remotae, undecimarticulatae: articuli tres baſeos cylindri ſunt breves et craſſi; reliqui omnes, uti et tertius, undique piloſi; articuli

iſti

isti quartus et dein sequentes ad nonum usque eadem quidem cum primis forma sunt, sed ob summam ipsorum brevitatem et latitudinem orbiculi perpendiculares filo medio collecti potius dicuntur, latere inferiore retuso, quo clava ex eis composita inferius planiuscula, supra vero convexa redditur. Ultimi duo articuli, praecedenti paullo angustiores, in globulum ita contracti sunt, ut unici articuli speciem praebeant.

Corpus oblongum. *Thorax* coleoptris fere angustior, antice posticeque truncatus, lateribus marginatus. *Alae* sub *coleoptris* integris.

Pedes mediocres, *tarsis* singulorum quorumque quinque.

Victus in arenosis.

Obs. I. Genus ex unica, quae adhuc exstat, specie descripsi, quam *Linnaeus* sub *Hispis*, *Fabricius* olim sub iisdem, noviſſime vero sub *Ptilinis* habuit.

Obs. II. Ptilinorum genus, *pectinato* et *pectinicorni* Anobiorum genti redditis, maximum suum robur amiserat. Ptilini enim *myſtacinus*, *flaveſcens* et *muticus* soli relicti erant, postremo eorum aegre quasi suffecto. *Pt. myſtacinum* nondum vidi, quem si noviſſem, Anobium forte quoque censerem, de quo tamen praejudicium neminem, nedum juvenem deceat. Cum *flaveſcente* et *mutico* solis hic nobis res est, quos conjunctos remanere non posse, extra omnem dubitationem positum videtur. *Muticus* novum genus nobis constituit; novum itaque nomen induat; et priſtinum istud *Ptilini* nomen *flaveſcenti myſtacinoque* servetur, quamvis novi eis characteres parandi videantur, ex *Olivierio*, apud quem *Pt. teſtaceus Drilus* audit, forte petendi.

Ptilini enim genus, quale nunc eſt, noſtrum non ſpectat forum, utpote extraneum nec in Pruſſia huc usque repertum. *Flaveſcens* maxima cum Cantharidibus affinitate conjunctus videtur.

Obſ. III. Nomen generis a clavae antennarum piloſae ſimilitudine cum ſcopula deſumtum eſt; σαῤῥότριον enim ſcopam ſetaceam indicat.

Kopfſchild iſt vom Kopfe nicht unterſchieden, an beiden Seiten erweitert, vorn in der Mitte mit drei ſtumpfen wenig hervorragenden Zähnchen.

Kinnbakke hornartig, ſpitz, der Aufsenrand gekrümmt.

Kinnlade: der Wurzeltheil hornartig: die beiden freien Fortſätze häutig, mit feiner Seide bekleidet, ſchmal, gleichlang: der äuſsere an der Spitze gekrümmt: der Innenrand an der Spitze mit haarartigen Zähnchen gefranzt; — der innere glattrandig.

Kinn hornartig, beinahe vierekkig, an der Spitze ausgerandet.

Lippe faſt vierekkig: die Winkel zugerundet, an der Spitze etwas ausgerandet, — auf die Spitze des Kinns geſetzt.

Freſsſpitzen vier: die *vordern* länger, am obern Aufsenwinkel des Wurzeltheils der Kinnlade eingefügt, etwa ſo lang, wie die ganze Kinnlade, über die ſie wenig hinausragen, viergliedrig: das Wurzelglied klein, das zweite lang, unten dünn, nach oben dikker, das dritte kurz, ſo dick, wie das vorhergehende am Ende, am obern Rande mit einem Kranze von Haaren; das letzte Glied iſt eirund, oben ſtumpf.

Die *hintern* zu beiden Seiten am Untertheile der Lippe eingefügt, länger als die Lippe, dreigliedrig: das

das Wurzelglied sehr klein, die beiden andern gleichgroſs, dick, kurz eiförmig, am Ende stumpf.

Fühlhörner vor den Augen, doch von ihnen entfernt, unter einem Gewölbe des Kopfschilds seitwärts eingelenkt, nicht lang, elfgliedrig: die drei ersten Glieder sind kurze dikke walzenförmige Körper, die Glieder drei bis elf sind an allen Seiten langbehaart; vier bis neun haben zwar eigentlich mit den drei ersten Gliedern einerlei Gestalt; da sie aber sehr kurz und breit sind. so kann man sie sich besser als senkrecht nebeneinander gestellte, durch den in der Mitte durchgehenden Faden aneinandergefügte Scheiben vorstellen; da an ihrer untern Seite ein Abschnitt ist, so ist die durch sie gebildete Kolbe oben gewölbt, unten etwas flach. Die beiden letzten Glieder, die etwas schmaler sind, sind so miteinander zu einer Kugel verwachsen, daſs man sie nicht unterscheiden kann.

Körper länglich. *Halsschild* fast schmaler, als die Deckschilde, hinten und vorn gerade abgestutzt, an den Seiten gerandet. Unter den ganzen *Deckschilden* sind *Flügel.*

Füſse von Mittellänge, fünf *Fuſsglieder* an jedem Fuſse.

Aufenthalt in sandigen Gegenden.

1. *Anm.* Diese Bestimmung und Beschreibung ist von der einzigen bis jetzt bekannten Art genommen, die *Linné* bei den Hispen, Hr. Pr. *Fabricius* anfangs eben da, nachher aber bei den Ptilinen hatte.

2. *Anm.* Man vergleiche die der Gattung Anobium hinten angefügte Bemerkung.

3. *Anm.* Der Name *Sarrotrium* ist das unveränderte Wort Σαρρότριον, welches eine *Bürste* bedeutet, der das Fühlhorn des *S. muticum* sehr ähnlich sieht.

---

muticum. 1. S. nigrum. †
Ptilinus muticus antennis pilosis, niger, elytris striatis. Fabr. E. S. App. 4. 445. 5.
Hispa mutica. Id. E. S. 2. 71. 4.
Panzer Fn. Germ. 1. 8.
Panzer Ent. 1.
Linn. S. N. 2. 604. 4.
Dermestes clavicornis. Linn. Fn. Sv. 413.

Etwa anderthalb Linien lang, schwarz, von anklebendem Staube graulich, die Kolbe der Fühlhörner sammtschwarz. Der Kopf ist fast so gross, wie das Halsschild; dieses ist beinahe walzenförmig, kurz; durch den deutlichen Seitenrand ist es oben vierekkig; auf der Mitte steht eine breite flache Längsrinne, die Seitentheile neben dieser Rinne erheben sich wie ein Wall; da zwischen ihnen und dem Seitenrande der Raum etwas flach gedrückt ist und ein Grübchen hat. Die Oberfläche der Flügeldekken ist mit äusserst feinen Körnerchen besetzt, und hat drei erhabne Längslinien, die hinten sich vereinigen. Sie haben einen schmalen umgeschlagnen Aussenrand, sind, zusammengenommen, gewölbt, länglich, und treten hinten in einer Rundung zur Spitze zusammen. Die Unterseite ist chagrinartig rauh.

Selten; in sandigen Gegenden, auch Einmal im Walde unter abgefallnen Fichtennadeln. Bei Braunschweig ist es in sandigen Gegenden in Wagengeleisen gefunden.

---

41. PTINUS. 34.

imperialis. 1. Pt. oblongus, thorace carinato; coleoptris fusco-griseis: macula sinuato-lobata alba. *
Pt. imperialis fuscus thorace subcarinato, coleoptris macula lobata alba. Fabr. E. S. 1. 240. 5.
Panzer Ent. 1. 113. 5.

Pan-

Panzer Fn. Germ. 5. 7.
Linn. S. N. 2. 565. 4.
Sulzer Geſch. t. 2. f. 7.

Der gröſseſte unter den inländiſchen Ptinen; die Gröſse ändert aber ſehr ab, denn man findet einige, die kaum den vierten Theil der gewöhnlichen Gröſse erreichen. Er macht einen ſchicklichen Uebergang zu den Anobien.

Nur ſelten in alten Weidenſtämmen und Linden.

rufipes. † 2. Pt. oblongus nigricans, antennis pedibusque rufis, thorace poſtice coarctato, elytris ſtriatis. *

Pt. rufipes. Olivier Inſ. 17. 8. 7. t. 2. f. 8. a. b.
Pt. Germanus. Kugelann. Schn. N. M. 581. 3.

Faſt ſo lang, wie die vorige Art, aber viel ſchmaler. Die Farbe ein dunkles Schwarzbraun; die Oberfläche mit grauen kurzen Härchen bewachſen. Das Halsſchild ſchmaler, als die Deckſchilde, faſt walzenförmig, hinter der Mitte zuſammengeſchnürt, der Hinterrand wieder etwas breiter. Der vordere dikkere Theil hat oben in der Mitte eine tiefe Rinne, die zu beiden Seiten einen Wall aufwirft; eine flachere Rinne ſteht dieſen Wällen zur Seite, und hat nach auſsen einen andern weniger erhöhten Raum neben ſich, ſo daſs alſo auf dem Vordertheile des Halsſchilds vier ſtumpfe Erhabenheiten entſtehn, die durch ſteife kurze Borſtchen merklicher gemacht werden. Das kleine Schildchen iſt grau. Die Flügeldekken haben gerade Längsreihen vertiefter Punkte. Die Ränder der Bauchringe, die Füſse und die Fühlhörner ſind braunroth. Die Fühlhörner haben faſt die Länge des Körpers; ihre Glieder ſind länglich.

Nur ſehr ſelten an Eichen, auch Einmal an einem Zaune.

Hr. *Kugelann* citirt a. a. O. den *Bruchus Fururnculus* Müll. Z. D. Pr. 508; ferner Schaeff. Ic. t. 155. f. 4. und den Naturforſch. VIII. t. 2. f. 10. 11. *Müller* hat ohne Zweifel, wie er auch ſchon ſelbſt muthmaſste, das Männchen des *Ptinus Fur* beſchrieben; aus der ſchlechten Schäferiſchen Figur läſst ſich zwar nichts Gewiſſes ſchlieſsen, doch ſcheint ſie eben dahin zu gehören. Den Naturforſcher konnte ich nicht vergleichen.

Fur. 3. Pt. brunneus (ferrugineus) pubeſcens, thorace ſulcato bituberculato, coleoptris punctato-ſtriatis ovatis *(fem.)* oblongis *(mari)*.

var. α. ferrugineus immaculatus.
var. β. ferrugineus coleoptris maculis albis aſperſis.
var. γ. elytris brunneis.
var. δ. elytris brunneis: faſciis duabus albis: antica medio antice prominente.

Pt. Fur teſtaceus thorace quadridentato: elytris faſciis duabus albis. Fabr. E. S. 1. 239. 4. (*fem. δ.*)
Panzer Ent. 1. 113. 4.
Linn. S. N. 2. 566. 5.
Cerambyx Fur. Linn. Fn. Sv. 657.
Pt. Latro. Fabr. E. S. 1. 240. 7. (*mas α.*)?
Panzer Ent. 1. 114. 7.?
Pt. Furunculus. Müller Z. D. Pr. 508.
Schaeff. Ic. t. 155. f. 4.?
Pt. ſtriatus. Fabr. E. S. 1. 242. 13. (*fem. α.*)
Panzer Ent. 1. 114. 10.

Dieſer den Kräuterſammlern nur zu bekannte Käfer iſt ſehr veränderlich in ſeiner Farbe. Sonderbar weichen die Männchen durch ihren länglichen Hinterleib ab, wodurch ſie ganz die Geſtalt des *rufipes* bekommen, der ſie aber beträchtlich in der Gröſſe übertrifft. Die ungeflügelten Weibchen haben hochgewölbte eiförmige Deckſchilde.

Bald iſt die Farbe röthlich roſtgelb, bald dunkler, bald ſind auf den Flügeldekken einige weiſse Pünktchen; bald ſind die Flügeldekken dunkelbraun, bald bei eben dieſer Farbe weiſsbeſprengt. Die vollendete Zeichnung des Käfers ſind zwei Querbinden auf jeder Flügeldekke, die weder den Auſsenrand, noch den Innenrand berühren. Sie beſtehn aus weiſslichen Härchen; die vorderſte tritt in der Mitte nach vorn in einer Ekke hervor, und iſt hinten ſanft ausgerandet. Dadurch unterſcheidet ſich dieſe Art beſonders von der folgenden. In der Mittelfurche des Halsſchilds iſt hinten ein von Härchen gebildeter grauweiſser Fleck.

Den *Pt. ſtriatus* kann ich um ſo dreiſter anführen, da mein verehrungswürdiger Freund, der Hr. Kab. Inſp. *Hübner* mir eben das Stück zur Anſicht gütig mitgetheilt hat, nach dem Hr. Pr. *Fabricius* die Beſchreibung entwarf.

elegans. * 4. Pt. ferrugineus, thorace quadritubercula-to, elytris brunneis punctato-ſtriatis: faſciis duabus undulatis punctoque albis. *

Dem

Dem Weibchen des *Fur* ſehr nahe verwandt, daſs eine Verwechslung ſehr verzeihlich iſt, obgleich einige weſentliche Abweichungen ſtandhafte Unterſchiede bilden.

Das Halsſchild iſt kürzer, nähert ſich mehr der Kugelform und iſt vorn breiter; die beiden mittlern Längserhöhungen, die durch eine mittlere und zwei Seitenfurchen entſtehn, ſind hier höher, kürzer, und erheben ſich eben ſo ſpitz, wie die beiden zur Seite ſtehenden Hökker; ſie liegen aber dem Vorderrande noch näher, als dieſe. Dies iſt nicht alſo beim *Pt. Fur.* Bei ihm ſind die beiden mittlern Erhöhungen länger, und erheben ſich *nach hinten* in zwei ſtumpfe abgerundete Hökker, die ſich durch ihre grauliche Haardekke auszeichnen. Die vordere weiſsgraue Querbinde der Flügeldekke iſt dünn, reicht aber zu beiden Seiten weiter, biegt ſich in der Mitte nach hinten, und tritt nach innen zum weiſsen Schildchen hinauf, ohne dieſes zu erreichen; die zweite Binde hinter der Mitte iſt ein Zickzack; an der Spitze ſteht ein weiſslicher Punkt. Die Punkte in den Streifen ſind gröber; die Hinterſchenkel ſind nicht ſo lang, wie bei der vorhergehenden Art. Die Farbe iſt roſtroth; der Kopf iſt ungefleckt, wie die Deckſchilde, dunkelbraun.

Im Herbſte in Holzungen.

Ich erhielt dieſen Käfer einſt von Wien unter dem Namen *Pt. ſexpunctatus Panzer.*, von dem ſich dieſe Art aber unterſcheidet. Wenn das Männchen des *elegans* eben das Verhältniſs gegen das Weibchen behauptet, wie es beim *Fur* der Fall iſt, welches man bei der zwiſchen beiden Arten ſtattfindenden Aehnlichkeit vermuthen möchte, ſo iſt mir das Männchen noch nicht bekannt, ob ich gleich ſchon faſt zwölf Weibchen geſehn habe.

crenatus. 5. Pt. brunneus, thorace gibbo, elytris crenato-ſtriatis immaculatis. Fabr. E. S. 1. 240. 6.
Panzer Ent. 1. 114. 6.

Etwas kleiner als *Pt. Fur*, und ihm ſehr ähnlich. Ueberall hell kaſtanienbraun. Das Halsſchild iſt etwas behaart und hat einige kaum merkliche Hökker. Die Deckſchilde ſind ganz einfarbig, glänzend und durch Punkte geſtreift. *Kug.*

minutus. † 6. Pt. griſeus ſubgloboſus, elytris punctato-ſtriatis.

Pan-

Panzer Ent. 1. 114. 12.

Byrrhus grifeo-fuscus. Degeer 4. 280. 3.

Von der Geſtalt des vorigen, aber über die Hälfte kleiner. Ueberall ſchwarzbraun und mit ſehr feinen weiſsen Härchen überzogen. Das Halsſchild iſt erhoben, und längs der Mitte geht eine Vertiefung. Die Deckſchilde ſind ſtarkgewölbt und durch groſse beinahe vierekkige Punkte geſtreift. *Kug.*

Dieſe beiden Arten habe ich nicht geſehn; ich kann daher nicht beurtheilen, in wiefern die Vermuthung, daſs der von Hn. *Kugelann* als *crenatus* beſchriebne Käfer wol nur Abart des *Fur* wäre, gegründet iſt.

Scotias. 7. Pt. compreſſo-gibbus levis nitidus ferrugineus pellucidus. *

Pt. Scotias thorace levi piceo, elytris connatis fuſco-teſtaceis nitidis. Fabr. E. S. 1. 241. 12.

Panzer Ent. 1. 114. 9.

Panzer Fn. Germ. 5. 8.

Schaeff. Ic. t. 155. f. 5. a. b.

Fühlhörner und Füſse ſind mit Goldſeide überzogen.

Aus Danzig, wo er auf Blumen gefunden ſein ſoll. Hr. Pr. *Roſſi* hat ihn auch an Wänden im Hauſe gefunden.

Scopoli, *Czenpinsky* und *Kugelann* bilden eine eigne Gattung aus dieſem Käfer, die *Kugelann* mit *Scopoli: Gibbium*, *Czenpinsky* aber *Scotias* nennt. Das glatte niedrige hinten nichf ſchmalere Halsſchild und das Durchſichtige der Deckſchilde geben dieſem Geſchöpfe allerdings etwas Fremdartiges. Auf der andern Seite aber iſt die Bildung des Körpers, der Fühlhörner und der Füſse ſo wie bei den übrigen Ptinen, daſs es wol unmöglich fallen möchte, hinreichende Gattungskennzeichen aufzufinden, die ſo eng geknüpfte natürliche Bande ohne Gewalt auflöſen könnten.

---

42. MELASIS. 36.

bupreſtoïdes. 1. M. nigricans, antennis pedibusque rufis, elytris ſtriatis. *

Olivier Inſ. 30. t. 1. f. 1.

M. flabellicornis nigra elytrorum ſtriis levibus. Fabr. E. S. App. 445. 1. — E. S. 1. 244. 1.

Panzer Ent. 1. 116. 1.

Pan-

Panzer Fn. Germ. 3. 9.
Herbſt K. 5. 49. 1. t. 47. f. 1. a.
Ptilinus flabellicornis. Kugel. Schn. N. M. 491. 3.
Elater bupreſtoïdes. Fabr. E. S. 2. 234. 84.
Panzer Ent. 1. 243. 55.
Linn. S. N. 2. 656. 37. Fn. Sv. 742.

Die Streifen der Flügeldekken ſind hin und wieder unterbrochen. Die Füſse ſind ſtark zuſammengedrückt, bisweilen ſind die Schenkel ſchwarz.

Bei Oſterode fing Hr. Ap. *Kugelann* ein Pärchen in dem Holze eines alten Kaſtanienbaums, und nachher noch ein Weibchen auf Blumen in einem Walde, der Eichen und Buchen enthielt. Das Weibchen hat nicht ſo lang gekrümmte Fühlhörner.

Hr. Sen. *Schneider* führt Schaeff. Ic. t. 215. fig. 3. zu unſrer Melaſis an. Die Fühlhörner, die Hr. Dr. *Panzer* a. a. O. vortrefflich abgebildet hat, haben in der Schäferiſchen Abbildung kleine Glieder und am Ende einen Büſchel langer Glieder, wie etwa das Männchen von *Anobium pectinicorne.* Daſs dies aber auch nicht vorgeſtellt ſein kann, beweiſen die deutlichen Streifen der Flügeldekken. Entweder iſt alſo ein noch unbekannter Käfer abgebildet, oder die Figur gehört zu den verunglückten Darſtellungen, die man nicht anführen darf.

Der *Elater bupreſtoïdes* von *Linné* gehört ſonder Zweifel hierher. Hr. Sen. *Schneider* (Mag. 373.) hält ihn verſchieden, und erklärt ihn für einen *Serropalpus*, wahrſcheinlich für den *S. levigatus.* Kein einziger der uns bekannten Serropalpen hat kammförmige Fühlhörner. Eben dieſer Umſtand verhindert auch, den Linneiſchen Käfer mit Einigen für einen wirklichen kleinern Elater zu halten, auf den die übrige Beſchreibung ſich recht gut anwenden läſst, nur daſs er nicht ſchwarz iſt. Daſs ich auch Hn. Pr. *Fabricius Elater bupreſtoïdes* mit Sicherheit anführen kann, verdanke ich der gütigen Gefälligkeit des Hn. Kab. Inſp. *Hübner.*

---

43. PARNUS. 37.

prolifericornis. 1. P. antennis tentaculatis, oblongus olivaceo-griseus, tomentosus, elytris punctato-substriatis. *

P. prolifericornis griseus antennis tentaculatis. Fabr. E. S. 1. 245. 1.
Panzer Ent. 1. 116. 1.
Panzer Fn. Germ. 13. 1.
Kugelann. Schneid. M. 5. 531.
Elater prolifericornis. Rossi Fn. Etr. 1. 207. 447.

Er ist länglich, fast von der Körperform einiger Arten von Elater, mit Haarfilz dicht überkleidet, gewöhnlich grünlichgrau; zuweilen sind die Deckschilde hellbraun. Die Füsse haben eine röthlich hellbraune Farbe. Die Seiten des Halsschilds sind etwas geschwungen: erst fast gerade, dann ein wenig zugerundet. Auf jeder Seite der Oberfläche ist von dem Vorderwinkel nach hinten eine gerade Linie eingeschnitten. Die Flügeldekken haben wenig merkliche Streifen; schabt man den Filz ab, so bemerkt man feine Punktreihen. Die kleinen Fühlhörner sind schwer zu sehn; das Insekt zieht sie in ein Grübchen, das unter jedem Auge sich befindet, und zwar so, dass das zweite grosse Glied die übrigen verdeckt.

Die Abbildung des Fühlhorns, die Hr. *Sturm* in der Fauna Germaniae gegeben hat, gewährt uns eine sehr richtige Vorstellung davon. Das zweite grosse Glied ist an seinem hintern Ende, wo es an dem Wurzelgliede befestigt ist, derb, und gleichsam durchbohrt; es erweitert sich nach unten und vorn, so, dass es genau den Bart (das Blatt oder das Eisen) eines Beils vorstellt, der aber auf der vordern und obern Fläche sanft gewölbt, auf der Hinter- und Unter-Seite flach ausgehöhlt ist. Der zugerundete grösere Vorderrand und der äussere schräg von hinten nach vorn und aussen gehende etwas ausgehöhlte Rand sind mit Franzen besetzt. Die neun Endglieder sind dicht ineinander geschoben, und bilden eine Spindel, die aber nach oben spitziger zuläuft, als nach unten. Man unterscheidet die neun Gliedgelenke am leichtesten gegen das Licht. Die Wurzel dieser Spindel ist an der hintern oder untern Fläche des zweiten Gliedes nach hinten eingelenkt, so dass sich fast die ganze Spindel hinter diesem zweiten Gliede verbergen kann.

Dieser

Dieſer Käfer lebt wie eine Amphibie in und auſser dem Waſſer. Hr. *Kugelann* erzählt a. a. O. Folgendes aus der Naturgeſchichte dieſes merkwürdigen Geſchöpfs: "Ich habe viele dieſer Käfer in einem Glaſe mit Waſſer, worin ſich etwas Sand befand, Monate hindurch lebendig erhalten. Wenn ich ſie ins Waſſer warf, blieben ſie auf der Oberfläche liegen, bis ſie von ungefähr an die Seite kamen; dann krochen ſie längs dem Glaſe auf den Boden, ſetzten ſich auf ein im Glaſe liegendes Steinchen, und machten ſolche Bewegungen, als nagten ſie daran. Dieſes Steinchens bedienten ſie ſich ſtatt eines Ankers. Denn weil an ihrem behaarten Körper unter dem Waſſer ſich beſtändig Luftblaſen befanden, ſo wurden ſie bei der geringſten Loslaſſung gleich von denſelben in die Höhe gehoben. Ihr Gang war ſehr langſam und vorſichtig; bei jedem Schritte blieben ſie ſtill ſtehn, und ſuchten mit den Vorderfüſsen eine feſte Stelle.„

Hr. Pr. *Fabricius* und andre rechnen *Linne's Elater dermeſtoïdes* S. N. 2. 656. 38. hierher. *Linné* ſagt von den Fühlhörnern *ſubclavatae*. Er hat ſie daher beobachtet, und von einem ſolchen Manne darf man es ſich nicht denken, daſs er eine ſo auffallende Geſtalt mit dieſem Worte bezeichnet haben könnte. Ich habe dieſes Citat, nach meiner Ueberzeugung mit Recht, zum *Dermeſtes Adſtrictor* n. 10. gerechnet. — Wegen *Geoffroy's* bitte ich die folgende Art zu vergleichen.

auriculatus. † 2. P. antennis tentaculatis, ovatus hirtus nigricans, elytris punctatis. *

Panzer Fn. Germ. 38. 23. *(die Fühlhörner ſind falſch.)*

Dryops auriculata. Olivier 41. b. t. 1. f. 1. a—e.

Dermeſtes. Geoffr. 1. 103. 11.

Dem vorhergehenden ſehr nahe verwandt, daſs er ſogar damit verwechſelt, und unter demſelben Namen einſt aus Preuſsen an den Hn. Pr. *Hellwig* geſchickt iſt.

Er iſt ein Drittheil kürzer, als der *prolifericornis*, und dabei noch breiter. Die Fühlhörner ſind eben ſo gebildet. Die Zeichnung der Fühlhörner in der Fauna Germaniae iſt daher ganz falſch; ſie iſt aus der Einbildung ergänzt, da das dort vorgeſtellte Exemplar die Fühlhörner angezogen hatte. Die Seiten des Halsſchilds ſind ſanft zugerundet; die Mittelfläche, die durch eine eingeſchnittne gerade Seitenlinie abgeſteckt iſt, iſt hoch gewölbt.

Die

Die Oberfläche der Deckſchilde iſt mit Punkten beſetzt, die an der Wurzel hin und wieder Reihen bilden zu wollen ſcheinen. Der ganze Käfer iſt ſchwärzlich glänzend, mit aufgerichteten ſchwarzen Härchen beſetzt. Die Füſse ſind bräunlich.

Hr. Pr. *Knoch* hat von dieſem Käfer in dieſen Tagen (Ende Aprils 1797.) eine groſse Menge zuſammengefangen; kein einziger *Prolifericornis* war dabei; ein neuer Beweis für die Selbſtſtändigkeit dieſer Art.

Die Abbildung, die *Olivier* von der *Dryops auriculata* giebt, paſst ſehr ſchön auf unſern Käfer, und nicht auf den vorhergehenden. Das von *Geoffroy* angegebne Maaſs, der Ausdruck: "man ſieht einige kurze Härchen auf dem Körper„ ſchien mir auch beſſer auf den *auriculatus* gedeutet werden zu können, der ja überdem bei Paris gefunden wird.

44. NECROPHORUS. 38.

Humator. 1. N. niger, antennarum capitulo aurantiaco. *

var. β. puncto humerali luteo.

var. γ. brunneus.

N. Humator ater antennis apice rufis. Fabr. E. S. 1. 247. 2.

Panzer Ent. 1. 117. 2.

Panzer Fn. Germ. 41. 2.

Herbſt K. 5. 156. 3. t. 50. f. 3.

Olivier Inſ. 10. 8. 4. t. 1. f. 2. c. *ſchwarz, d. e. braun und kleiner.*

Silpha Humator. Bergſtr. Nom. 1. 64. 9. t. 10. f. 9.

Degeer 4. 103. 2. β.

Voet. K. 1. t. 30. f. 4.

Schaeff. Ic. t. 218. f. 4.

Die Gröſse ändert ſehr ab. In allen ihren Theilen iſt dieſe Art ſchlanker und ſchmaler gebaut, als *N. Germanicus.* Hinter den Augen iſt kein hervorragender Wulſt. Die hellbraune Abändrung, wovon ein ſchönes Exemplar in der Sammlung des Hn. Prof. *Hellwig* ſich findet, iſt entweder aus einer zu zeitigen Entwicklung aus der Puppenhülſe entſtanden, oder es ſind eben ausgeſchlüpfte in der Luft erſt nachher ſich ſchwärzende Käfer. Man findet

zu

zu dieſer Abart die Uebergänge; denn einige ſchwarze Humatoren haben am Unterleibe und an den Füſsen noch die deutlichſten Spuren von der braunen Farbe. Hr. *Kugelann* hat ihn auch mit einem kleinen gelben Schulterpunkte gefunden.

Olivier rechnet Geoffroy 1. 99. 2. zu der folgenden Art, aber mit Unrecht; denn Geoffroy ſagt ausdrücklich, daſs ſein Käfer dem *N. Veſpillo* äuſserſt ähnlich ſei, und nur durch die unvermiſcht ſchwarze Farbe des Körpers ſich unterſcheide. Es hätte alſo *Geoffroy* den roſtbraunen Aufsenſaum der Flügeldekken überſehn; welches man doch nicht anzunehmen berechtigt iſt. Man darf nicht einwenden, daſs ja dann *Geoffroy* des rothen Fühlhörnerknopfs nicht erwähnt habe. Seine Beſchreibung iſt nur vergleichend; ſie verſchweigt daher einen Umſtand, der dem Käfer, womit er dieſen verglich, auch eigen iſt. *Degeer* hat *Humator* und *Germanicus* in Eine Art verbunden; ſeine Abbildung aber ſtellt den *Germanicus* dar.

Germanicus. 2. N. niger, clypeo medio membranaceo flavo, elytrorum margine rufo. *

var. *β.* elytris puncto ſubapicali rufo.

var. *γ.* elytris puncto dorſali rufo.

var. *δ.* elytris punctis binis rufis: altero dorſali, altero ſub apicem.

N. Germanicus ater fronte margineque elytrorum rufis. Fabr. E. S. 1. 246. 1.

Panzer Ent. 1, 117. 1.

Panzer Fn. Germ. 41. 1.

Herbſt K. 5. 154. 2. t. 50. f. 2.

Olivier Inſ. 10. 7. 3. t. 1. f. 2.

Silpha Germanica. Linn. S. N. 2. 569. 1.

Degeer 4. 103. 2. α. t. 6. f. 4.

Bergſträſs. Nom. 1. 62. 8. t. 10. f. 8. t. 11. f. 1.

Voet. K. 1. t. 30. f. 5.

Der Körper und der Kopf ſind gröſser und plumper, als bei dem vorigen Käfer. Das Kopfſchild iſt vierſeitig, an der Wurzel zugerundet: nur der hinterſte Rand und die Seiten ſind hornartig. Sie ſchlieſsen ein deutlich abgeſondertes fünfſeitiges häutiges Mittelfeld von hochgelber Farbe ein. Der umgeſchlagne Rand der Flügeldekken iſt beſtändig rothbraun. Seltner iſt auf der Mitte jeder Flügeldekke, oder dicht vor der Spitze, oder an beiden Oertern zugleich, ein braunrothes Fleckchen. Sehr

ſelten aber tritt die braune Farbe des Seitenrands in der Mitte hinterwärts in das Mittelfeld der Flügeldekke hinein. Die Kolbe des Fühlhorns iſt ſchwarz, graulich ſchimmernd.

Voet t. 30. f. 4. und Schäfer Icon. t. 218. f. 1. gehören zum *N. Humator*, obgleich beide, auf entgegengeſetztem Wege, ſich von der Natur entfernen. Denn Voet malt die Fühlhörner ſchwarz, Schäfer das ganze Fühlhorn und die Schienbeine ziegelroth. — Bergſträſser t. 10. f. 8. iſt mit Unrecht zu der vorigen Art gezogen.

Veſpillo. 3. N. niger, antennarum clava elytrorum margine faſciisque duabus undulatis aurantiacis. *

N. Veſpillo ater elytris faſcia duplici ferruginea, antennarum clava rubra. Fabr. E. S. 1. 247. 4.

Panzer Ent. 1. 118. 3.
Panzer Fn. Germ. 2. 21.
Herbſt K. 5. 157. 4. t. 50. f. 4. 5.
Silpha Veſpillo. Linn. S. N. 2. 569. 2. Fn. Sv. 444.
Bergſträſs. Nom. 1. t. 1. f. 14.
Voet. K. 1. t. 30. f. 1.

Das Kopfſchild hat vorn ein häutiges Dreieck, das rothgelb zu ſein pflegt. Bei dem Weibchen ſind die Hinterſchenkel dikker. Die Gröſse und Geſtalt der orangerothen Binden der Flügeldekken ändert ſehr ab. Der umgeſchlagene Rand iſt ganz orangeroth. Vorderſeite des Halsſchilds, Unterleib und Schenkel ſind goldgelb behaart. Bei unbeſchädigten Käfern ſieht man auf den Deckſchilden lange Haare.

Im *Linné* muſs das Citat: *Muſ. Lud. Ulr.* 37. und die Anmerkung: *in America decuplo major*, ausgeſtrichen werden. Beide gehören zum *N. grandis* Fabr.

Mortuorum. 4. N. niger, elytris faſcia lata crenulata maculaque reniformi aurantiacis. *

N. Mortuorum ater elytris faſcia duplici ferruginea, antennarum clava nigra. Fabr. E. S. 1. 248. 5.

Panzer Ent. 1. 118. 4.
Panzer Fn. Germ. 41. 3.
Herbſt K. 5. 163. 5. t. 50. f. 6.
N. Veſpilloides. Herbſt Arch. 4. 32. 3.
Voet. K. 1. t. 30. f. 111?

Die ganz ſchwarze Farbe des Körpers, der faſt gänzliche Mangel der goldgelben Haare, deren ſich nur wenige

an

an der Bruſt zeigen, der Mangel des häutigen Dreiecks im Kopfſchilde, die ſchwarze Fühlhörnerkolbe, die beinahe geraden vorn ſich nicht erweiternden Seiten des Halsſchilds, das lebhafte Orangeroth der Flügeldekkenzeichnung, die viel breitere, niemals unterbrochne vordere Binde, der hintere nierenförmige, zuweilen durch ein enges Streifchen mit der Binde zuſammenhängende Fleck, der keinen Rand berührt, das Hineintreten der ſchwarzen Zeichnung in den umgebognen orangefarbigen Seitenrand zeigen hinlänglich die Artverſchiedenheit dieſes Käfers.

Man findet ihn von mehrern Gröſsen, mehrentheils nur in Erdpilzen.

---

45. SILPHA. 39.

I. Familie.

Planiuſculae, minutae. Coleoptra truncata, aut dimidiata, levia (i. e. et ſtriis elevatis et tuberculo carentia).

Klein, oben ziemlich flach. Die Flügeldekken hinten abgeſtutzt oder halb abgeſchnitten, ohne erhabne Streifen und ohne Hökker.

hemiptera. † 1. S. elytris dimidiatis, thorace medio canaliculato, margine denticulato. *

var. α. nigricans, thoracis lateribus pedibusque flavicantibus.

var. β. capite nigro, brunneo.

Panzer Ent. 1. 122. 20.

Panzer Fn. Germ. 25. 6.

Illiger Schneid. Mag. 1. 597. 5.

Die kleinſte unter den bekannten Arten, Eine und ein Drittheil Linien lang. Die Oberfläche iſt matt, ohne Glanz. Die Farbe ändert ab; zuweilen iſt der Körper ſchwarzbraun, die Seiten des Halsſchilds und die Füſse roſtgelb; zuweilen iſt der Käfer roſtbraun, der Kopf ſchwarz. Der Kopf iſt oben runzlig. Das erſte Glied der Fühlhörner iſt dikker, als das zweite, dieſes dikker, als die nächſtfolgenden Glieder. Das Halsſchild kurz, breit,

in der Mitte mit einer Längsfurche; der äußere Seitenrand hat in der Mitte eine kleine hervorragende Ekke. Die Deckschilde sind hinten abgeschnitten, und bedekken nur die Hälfte des Unterleibs. Ihre Oberfläche ist chagrinirt. Der Rükken des Hinterleibs hat einen etwas in die Höhe gebognen Seitenrand. Der After ist spitz.

Den 11ten Dec. 1796. unter der Rinde von Eichen und Buchen im Walde bei Osterode.

Hn. Prof. *Fabricius* Silph. *minuta* ist wol sicher verschieden, da die Beschreibung in wichtigen Punkten abweicht.

melanocephala. † 2. S. oblonga punctata, thorace emarginato, coleoptris integris. *

var. α. ferruginea, capite nigro.

var. β. nigricans.

Panzer Ent. 1. 122. 19.

Panzer Fn. Germ. 25. 5.

Illiger Schneid. Mag. 1. 596. 4.

S. punctulata. Scriba Beitr. 1. 229. 39. t. 14. f. 10?

Unter allen Silphen ist ihr in der Gestalt keine ähnlicher, als *S. littoralis*, ihre Länge beträgt aber nicht volle zwei Linien. Sie ist glänzend, rostroth, mit schwarzem Kopfe; oder schwarzbraun mit lichtern Rändern und rostbraunen Füßen. Der Kopf ist uneben, die Fühlhörner sind gegen das Ende schwärzlich. Das Halsschild ist an den Seiten zugerundet, vorn sanft ausgerandet, oben flach gewölbt. Die Deckschilde sind so lang, wie der Hinterleib, doch pflegt der After hinten hinaus zu ragen. Sie sind punktirt, die Punkte stehn fast in Reihen; die Naht ist etwas erhaben, der äußere Hinterwinkel der Flügeldekke zugerundet.

Hr. Ap. *Kugelann* fand diesen Käfer an eben dem Tage und an eben dem Orte.

II. Familie.

Depressae; elytra tuberculo postico, apiceque semper fere retuso aut sinuato.

Der Körper oben flach; auf den Flügeldekken hinter der Mitte eine erhabne Beule; die Spitze gewöhnlich stumpf oder ausgeschweift. Bei einigen runden sich die Flügel-

geldekken zu. Ihr flacher, etwas länglicher Körper, und die Beule hinter der Mitte der Flügeldekke, unterscheidet sie aber doch von der folgenden Familie.

littoralis. 3. S. glabra, thorace orbiculato, elytris trilineatis; antennis apice aurantiacis. †

var. α. — *S. littoralis* atra elytris levibus: lineis elevatis tribus, thorace orbiculato nitido. Fabr. E. S. 1. 249. 2.
Panzer Ent. 1. 249. 2.
Panzer Fn. Germ. 40. 15.
Herbst K. 5. 170. 1. t. 50. f. 8.
Rossi Fn. Etr. 1. 57. 132.
Olivier Inf. 11. 6. 1. t. 1. f. 8. b.
Linn. S. N. 2. 570. 11. Fn. Sv. 450.
Scriba Journ. 1. 169. 111.
Peltis contusa. Bergstr. Nom. 1. 65. 2. t. 11. f. 2.

var. β. pedum posticorum femoribus incrassatis denticulatis, tibiis arcuatis.
Herbst a. a. O. f. 9.
Olivier a. a. O. f. 8. a.
Silpha clavipes. Sulz. Gesch. t. 2. f. 14.
Bergstr. Nom. 1. 66. 3. t. 11. f. 3.
Peltis femorata. Müll. Z. D. Pr. 594.
Voet K. 1. t. 32. f. 1. β.

var. γ. brunneo-testacea.
S. livida. Fabr. E. S. 1. 249. 3.
Herbst K. 5. 174. 3. t. 50. f. 9.

In der Grösse ändert dieser Käfer sehr ab.

Dass die *S. clavipes* nur Abart sei, kann man jetzt mit Gewissheit behaupten, da man sie allenthalben mit der dünnschenkligen *littoralis* zusammenfindet, und da ausser den Hinterschenkeln sich gar kein Unterschied zeigt. Hr. *Scriba* hielt sie für Geschlechtsverschiedenheit, führt aber dabei an, dass er die kleinere Abändrung in grosser Menge gefunden habe, ohne auch nur Eine *Clavipes* darunter zu treffen. Auch *Olivier* hält die dickschenkligen für die Männchen. Ein untrügliches Kennzeichen des männlichen Geschlechts in mehrern Käfergattungen sind die erweiterten Fussglieder der Vorderfüsse und ein spitzer After. Beide Merkmale finden sich bei mehrern Stükken der *Clavipes*, aber auch bei der fast immer kleinern, gewöhnlicher vorkommenden *Littoralis*, ohne verdickte gezähnelte

nelte Hinterſchenkel und ohne krumme Schienbeine. Es wäre ein Verdienſt, wenn jemand in den erſten Zuſtänden des Inſekts die Urſachen aufſpüren könnte, die eine ſo auffallende Abändrung zu bewirken im Stande ſind.

Die *S. livida* iſt nichts, als eine eben entwikkelte *littoralis*, die ihre braungelbe Farbe noch nicht mit der ſchwarzen vertauſcht hat. Sie gehört mit der Abart des *Necr. Humator*, mit dem braungelben *Scarabaeus mobilicornis*, oder dem *Sc. teſtaceus* u. a. in Eine Klaſſe. Die Bekanntſchaft dieſer ſehr ſeltnen Erſcheinung habe ich meinem würdigen Freunde, Hn. Kab. Inſp. *Hübner*, zu danken.

Friſch. 6. 12. t. 15. muſs zu *S. obſcura*, Schäfer Ic. t. 218. f. 1. aber zum *Necrophorus Humator* gerechnet werden.

rugoſa. 4. S. pubeſcens, thorace emarginato tuberculoſo elytris trilineatis transverſe rugoſis. *

S. rugoſa nigricans, elytris rugoſis, lineis elevatis tribus, thorace rugoſo, poſtice ſinuato. Fabr. E. S. 1. 251. 10.

Panzer Ent. 1. 119. 5.
Panzer Fn. Germ. 40. 17.
Herbſt K. 5. 181. 10. t. 50. f. 12.
Linn. S. N. 2. 571. 16. Fn. Sv. 455.
S. ſcabra. Scop. Carn. 59.
Peltis ſcabra. Müll. Z. D. Pr. 63. 586.
S. groſſula. Bergſtr. Nom. 1. 57, 10. t. 9. f. 10?

Aendert ſehr in der Gröſse ab, ſo daſs es einige giebt, die nur ein Drittheil der gewöhnlichen Gröſse erreichen. Eine ſolche kleine Abart ſcheint in Bergſträſs. Nom. a. a. O. abgebildet zu ſein. Die Flügeldekken haben in den Zwiſchenräumen der erhöhten Streifen runzelartige Quererhöhungen, die ſich wie kurze Zweige an die Streifen anfügen und die Oberfläche faſt gitterförmig machen. Die erhöhten Punkte, die *Linné* und andere nach ihm in ihren Beſchreibungen bemerken, kommen der *S. Lapponica* Herbſt K. 5. 209. 35. t. 52. f. 4. zu, die *Linné* mit der *rugoſa* verwirrt. Man ſieht dies aus ſeiner Beſchreibung in der Fauna Suecica. Zu der *Lapponica* gehört die Linneiſche, von jüngern Schriftſtellern der *rugoſa* zugeſchriebne Bemerkung, daſs dieſes Inſekt den armen Lappen, Felle, Fiſche, Fleiſch aufzehrt.

Bis-

Bisweilen sind die Hökkerchen des Halsschilds ganz undeutlich. Dies ist vielleicht, wie auch Hr. *Scriba* glaubt, *Geoffroy's* n. 5. die *Olivier* zu seiner *opaca* rechnet. Hr. P. *Herbst* citirt, wahrscheinlich durch einen Irrthum, Schäff. Ic. t. 75. f. 3., die unsre *S. carinata* vorstellt.

Sehr oft ist der Kopf von den ihn bekleidenden braunröthlichen Haaren entblösst. Bei dem Weibchen ist die Naht der Deckschilde hinten sehr wenig verlängert.

Das Citat *S. rugosa* Panzer Fn. Germ. 5. 9., welches man hier vermuthen möchte, findet man unter *S. reticulata*.

sinuata. 5. S. pubescens, thorace emarginato tuberculoso, elytris glabris trilineatis.

mas. apice obtusis.

fem. apice sinuatis. *

S. sinuata thorace emarginato, scabro, elytris lineis elevatis tribus, apice sinuatis. Fabr. E. S. 1. 252. 18.

Panzer Ent. 1. 121. 12.

Herbst K. 5. 191. 18. t. 51. f. 7.

S. opaca. Schrank En. 44. 79.

S. pellaeocephalos. Bergsträs. Nom. 1. 56. 8. t. 9. f. 8.

Schäff. Ic. t. 93. f. 4.

Die Flügeldekken sind unbehaart. — Die Käfer mit hinten verlängerten und mit einem Anhange versehenen Flügeldekken sind die Weibchen. Sie haben viel schmalere Fussglieder an den Vorderfüssen, und einen stumpfen After, dessen vorletzter Ring auf der Rükkenseite einen halbrunden Ausschnitt hat. Hr. *Scriba* Journ. 1. 170. 112. hält sie für die Männchen.

Die Schäferische Abbildung erklärt Hr. Senat. *Harrer* 2te Ausg. für die *S. reticulata*, da doch die Gestalt und die deutlichen Bukkeln des Halsschilds zeigen, dass sie hierher gehöre.

dispar. † 6. S. pubescens, thorace emarginato tuberculoso, elytris trilineatis hirtis apice obtusis. *

var. *β.* coleoptris brunneis.

Panzer Ent. 1. 123. 24.

Herbst K. 5. 204. 28. t. 52. f. 1.

S. abscissa. Laichart. Tyr. 1. 91. 3?

Dem Männchen der *dispar* ganz ausserordentlich ähnlich; gerade dieselbe Gestalt, der braungraubehaarte Kopf,

das mit vielen Bukkelchen bedeckte, beſonders an den Seiten aſchgrau behaarte Halsſchild, die drei erhabnen Linien auf den Flügeldekken, die an der Spitze abgeſtumpft ſind. Sie unterſcheidet ſich dadurch, daſs auf den Flügeldekken einzelne angedrückte Härchen ſtehn, daſs die beiden innern Linien ganz gerade zur Spitze laufen, ohne daſs die äuſsere dieſer beiden Linien vor Erreichung der Spitze nach innen und dann nach auſsen weichend eine Krümmung macht. Die Beule hinter der Mitte iſt ſtärker und faſt wie eine Halbkugel; ſie liegt auch etwas mehr einwärts. Die Spitze der Deckſchilde iſt gerader abgeſtumpft.

Ich habe zwei Männchen vor mir, wovon das Eine braune Deckſchilde hat.

opaca. 7. S. fuſca tomentoſa, thorace antice truncato, elytris trilineatis apice rotundatis. †

S. opaca fuſca elytris concoloribus: lineis elevatis ſubternis, thorace antice truncato. Fabr. E. S. 1. 252. 17.
Panzer Ent. 1. 120. 11.
Linn. S. N. 2. 571. 15. Fn. Sv. 454.
Laichart. Tyr. 1. 100. 12.
Olivier Enc. 5. 129. 18?
Peltis opaca. Müller Z. D. Pr. 585.
S. tomentoſa. Herbſt K. 5. 203. 27. t. 51. f. 16.
Panzer Ent. 1. 123. 23.
Degeer 4. 109. 8.
Bergſträſs. Nom. 1. 57. 11. t. 9. f. 11.
Schäf. Ic. t. 93. f. 6.?

Den vorhergehenden beiden Arten in dem Körperbaue ſehr ähnlich; etwas länglicher. Der ganze Körper iſt mit umbrabraunen anliegenden Härchen überzogen. Zuweilen iſt dieſe Bekleidung dünner; dann macht die durchſcheinende ſchwarze Grundfarbe den Käfer dunkelbraun. Der Kopf iſt mit glänzenden braunen Haaren bedeckt; das Halsſchild iſt vorn gerade abgeſchnitten, die Oberfläche iſt an den Seiten niedergedrückt, daſs die Mitte ſich emporhebt; Seiten- und Hinter-Rand wie bei den ähnlichen Arten: jener zugerundet, dieſer zu beiden Seiten neben dem Hinterwinkel ſanft ausgerandet. Die Deckſchilde ſind bei dem Weibchen hinten etwas länger; ſie ſind am Ende zugerundet, nicht abgeſtutzt. Auf jeder Flügeldekke ſind drei erhabne Streifen; die äuſserſte

ſchärf-

ſchärffte hört dicht hinter der Beule auf, die hinter der Mitte liegt.

Dieſer Käfer iſt immer vielem Streite unterworfen geweſen. Die vorzüglichſte Quelle der Verwechslung iſt die zu groſse Kürze der Linneiſchen Beſchreibung und eine Verwirrung in der Fauna Suecica, die ſich nur durch Vergleichung der erſten Ausgabe heben läſst. Hr. P. *Herbſt* und andere halten *Linné's* Käfer für die *S. carinata;* Hr. Prof. *Fabricius*, *Olivier*, *Scriba*, *Laicharting*, *Müller* erklären unſern Käfer dafür, den wir vorläufig *Opaca* nennen wollen. Da ſo wichtige Männer an der Spitze beider Meinungen ſtehn, ſo muſs die Unterſuchung der Wahrheit um deſto ſtrenger ſein.

Linné ſagt in den Artmerkmalen (*Differentia ſpecifica*): "*fuſca, elytris concoloribus.*„ Die braune Farbe kommt beiden zu; noch eher aber der Ausdruck *fuſcus* der umbrabraunen *Opaca*, als der dunkel-nelkenbraunen *Carinata*. Ueberdem hat letztere nur in einigen Abändrungen ſo gefärbte Deckſchilde; das Halsſchild iſt, wie der übrige Körper, beſtändig ſchwarz, alſo nicht mit den Flügeldekken einfarbig. Dieſer wichtige Punkt der Beſchreibung kommt nur unſrer *Opaca* zu. — Ferner: *thorace antice truncato.* Das Halsſchild iſt bei *Opaca* allerdings vorn gerade abgeſtutzt, bei *Carinata* aber ſehr kenntlich ausgerandet. — Der Ausdruck: *lineis elevatis ſubternis*, iſt zweideutig. Bei *Opaca* iſt die innere Linie gewöhnlich ſehr fein und undeutlich. *Linné*, der die meiſten Inſekten ohne Vergröſsrungsglas beſchrieb, konnte alſo recht wohl die Undeutlichkeit der innern Linie damit andeuten wollen. Bei der *Carinata* ſind alle drei Linien gleich deutlich emporgehoben. — In der alten Ausgabe der Fauna Suecica iſt *Caſſida*, elytris ſtriis quinque utrinque dentatis n. 382. das *Opatrum ſabuloſum;* nro. 383. aber eben die Linneiſche *Silpha opaca*. Er ſagte von ihr: "Sie kommt mit der vorhergehenden in allen Stükken überein, nur unterſcheidet ſie ſich durch die ebnen [d. h. nicht gezähnten, wie bei *Opatr. ſabuloſum*] erhabnen, nicht ſcharfen Linien. Das Uebrige ganz ſo, wie bei der vorigen.„ *) In der zweiten Ausgabe kommt 454. *Silpha opaca* auf *S. quadripunctata*, und *S.* (*Opatrum*) *ſabuloſa* folgt erſt n. 456.

*) Convenit omnino cum praecedenti in omnibus, differt tantum ſtriis elytrorum levibus, elevatis, minime acutis. Reliqua ut in praecedenti omnia. *Linn. Fn. Sv.* ed. 1. 383.

Die Artunterſcheidung iſt verändert, die Beſchreibung wörtlich beibehalten. *Convenit cum praecedenti* iſt in *cum thoracica* verwandelt, das letzte "*ut in praecedenti*„ aber ſtehn geblieben. Da wenige die erſte Ausgabe der Fauna Suec. haben zu Rathe ziehen können; ſo war es natürlich, daſs durch dieſe Nachläſſigkeit die Beſchreibung äuſserſt undeutlich wurde. *Linné* ſah vielleicht bei der zweiten Ausgabe ein, daſs die Vergleichung zweier ſo fremdartigen Inſekten, wie eine Silpha und ein Opatrum waren, nicht mehr Statt finden könnte; ſetzte daher *S. thoracica* an die Stelle der *S. fabuloſa*, und vergaſs das Uebrige auch zu verändern. Aehnliche Fälle kommen in dieſer Ausgabe, wo allenthalben Eile durchblickt, nur zu oft vor, welches in dieſem Buche ſchon oft mit Beiſpielen belegt iſt. — Selbſt dieſe ſpätere Vergleichung, die man, da ſie mit Vorbedacht hineincorrigirt iſt, für die richtigere zu halten berechtigt iſt, ſpricht für die Meinung derjenigen, die unſre *Opaca* für die Linneiſche erklären. Es bleibt alſo nun nichts mehr einzuwenden übrig, als daſs *Linné* des Haarfilzes nicht erwähnt. Allein dies läſst ſich aus *Linné's* Gewohnheit erklären, ſo wenig wie möglich zur Lupe ſeine Zuflucht zu nehmen. Alle dieſe Gründe bewegen mich, Hn. Prof. *Fabricius* beizutreten, der ſeinen Käfer dem Hn. Prof. *Hellwig* ſelbſt beſtimmt hat.

Olivier's Beſchreibung paſst nicht allerdings, da er die Deckſchilde als glatt beſchreibt, und der Haare, die ſie bedekken, nicht erwähnt. Indeſſen iſt mir keine Silpha bekannt, auf die ſie beſſer angewendet werden könnte. Er citirt *Geoffroy* n. 5. Man vergl. Anm. zu *S. rugoſa* und *reticulata*.

thoracica. 8. S. ſericeo-nitens, thorace emarginato rubro, coleoptris inaequalibus apice rotundatis. †

S. thoracica nigra elytris linea elevata unica, thorace teſtaceo. Fabr. E. S. 1. 250. 7.
Panzer Ent. 1. 119. 4.
Panzer Fn. Germ. 40. 16.
Herbſt K. 5. 178. 7. t. 50. f. 11.
Linn. S. N. 2. 571. 13. Fn. Sv. 452.
Bergſtr. Nom. 1. 23. 5. t. 3. f. 5.

Auf den Flügeldekken ſind allerdings drei Linien: die äuſserſte läuft nur bis zur Beule; die mittlere iſt auſserordentlich fein und wird dem unbewaffneten Auge erſt jen-

jenseits der Beule sichtbar; die dritte ist auch sehr fein. Bei einigen (den Weibchen?) sind die Deckschilde an der Naht eben so, doch minder auffallend verlängert, wie bei der *Sinuata*.

III. Familie.

Convexae ovatae; coleoptra apice rotundata. Elytris tuberculum subapicale aut nullum aut obsoletum. Thorax haud tuberculosus.

Gewölbt, eirund; die Deckschilde am Ende zugerundet; hinter der Mitte der Flügeldekken entweder gar keine, oder eine nur wenig merkliche Beule. Das Halsschild ohne Bukkeln.

quadripunctata. 9. S. nigra, thorace emarginato, lateribus elytrisque pallidis, his punctis binis nigris. *

S. 4-punctata nigra, elytris pallidis: puncto baseos medioque nigris, thorace emarginato. Fabr. E. S. 1. 253. 19.

Panzer Ent. 1. 121. 13.
Panzer Fn. Germ. 40. 18.
Herbst K. 5. 192. 19. t. 51. f. 8.
Linn. S. N. 2. 571. 14. Fn. Sv. 453.
Bergstr. Nom. 1. 24. 7. t. 3. f. 7.
Geoffr. Inf. 1. 122. 7. t. 2. f. 1.

Bald heller, bald brauner blassgelblich. Drei wenig erhabne Linien auf jeder Flügeldekke.

In Wäldern beim Aase. "Zuweilen, schreibt Hr. *Kugelann*, besuchen sie auch aus Mangel an Nahrung die Bäume. Ich habe sie Einmal sehr häufig auf Eichen angetroffen, wo sie alle Schlupfwinkel nach Insektenlarven durchsuchten.„

atrata. 10. S. lucida, thorace semicirculari; elytris rugoso-punctatis trilineatis. *

var. *α.* nigra.

S. atrata atra elytris punctatis: lineis elevatis tribus levibus, thorace integro. Fabr. E. S. 1. 251. 11.
Linn. S. N. 2. 571. 12. Fn. Sv. 451.
Panzer Ent. 1. 119. 6.

S. pun-

S. punctata. Panzer Ent. 1. 122. 21.
Herbſt K. 5. 199. 24. t. 51. f. 13.
Geoffr. Inſ. 1. 119. 1. c.

var. β. thoracis limbo coleoptrisque brunneis.
S. brunnea. Herbſt K. 5. 202. 26. t. 51. f. 15.
Panzer Ent. 1. 123. 22.

var. γ. thorax et coleoptra teſtacea.
S. fuſca. Herbſt K. 5. 200. 25. t. 51. f. 14.
Voet. K. 1. t. 40. f. 1.

var. δ. tota pallida lutea, antennarum articuli ultimi obſcuri.
S. Pedemontana. Fabr. E. S. 1. 253. 20.
Panzer Ent. 1. 121. 14.
Olivier Inſ. 11. 19. 18. t. 1. f. 6.
Olivier Enc. 5. 130. 21.
Herbſt K. 5. 194. 20. t. 51. f. 9.
Schaeff. Ic. t. 75. f. 6.

Dieſe ſehr gemeine Silphe gehört zu den kleinern Arten, da ſie nicht fünf Linien lang iſt. Ihr ſchmaler langer Kopf, das halbkreisförmige, vorn nur unmerklich abgeſchnittne, oben ſehr flache Halsſchild, der Glanz der Oberfläche, die tiefen, kleine verworrene Längsrunzeln bildenden Punkte der Flügeldekken, ihre drei ſcharf erhobnen glatten Linien, deren keine die Spitze erreicht, und wovon die innere die längſte iſt, — der breite rinnenförmige Aufſenrand, die langen Fühlhörner — dies ſind die unterſcheidenden Merkmale dieſer Art.

Sie ändert, wie faſt alle ſchwarze Käfer, mit jugendlicher brauner Farbe ab. Bald iſt der Körper ſchwarz, die Deckſchilde und ein breiter Saum des Halsſchilds braun. Dieſe Abändrung nennt Hr. Pr. *Herbſt* Silph. *brunnea.* — Bald ſind Halsſchild und Flügeldekken einfarbig braun: die *S. fuſca* eben dieſes Schriftſtellers. — Selten iſt der ganze Käfer hell braungelb, und nur die drei Endglieder der Fühlhörner ſind dunkel. Auf dieſe Abart paſst des Hn. Prof. *Fabricius* und Anderer Beſchreibung der *Pedemontana* recht ſehr gut. — Man findet dieſe Abändrungen untereinander, und in den vollkommenſten Uebergängen. Die letzte iſt eben oder zu zeitig aus der Puppenhülſe geſchlüpft.

Olivier muthmaſst, daſs *Geoffroy* Inſ. 1. 123. 9., die Hr. Pr. *Fabricius* und andere bei der *Pedemontana* citiren, wegen der zu geringen Gröſse nicht dazu gehören könne. *Geoffroy* erwähnt auch nicht der Streifen; es iſt daher

ſiche-

ſicherer, dies Citat mit Stillſchweigen zu übergehn. *Geoffroy* hat unter ſeiner Peltis nro. 1. folgende vier Arten begriffen, die er für Abändrungen hielt: A iſt *S. carinata*, B die *obſcura*, C unſre *atrata*, und D die *reticulata*. — *Olivier's* Silph. *atrata* ſcheint man mit mehrerm Rechte zu der *Carinata* ſchreiben zu können, wo ich die hinzugefügte Anmerkung zu leſen bitte.

carinata. † 11. S. nigra, thorace emarginato: lunula utrinque impreſſa, elytris (cariophyllinis) punctatis, trilineatis. †

Herbſt Arch. 4. 34. 12.
S. opaca. Herbſt K. 5. 190. 17. t. 51. f. 9.
S. marginalis. Kugel. Schneid. Mag. 1. 505. 3.
S. Tyrolenſis. Laichart. Tyr. 1. 98. 12.
S. atrata. Olivier Enc. 5. 128. 12.?
Olivier Inſ. 11. 16. 15. t. 1. f. 4. t. 2. f. 4.?
Geoffr. Inſ. 1. 119. 1. A.
S. rugoſa. Scopol. Carn. 53?
Schaeff. Ic. t. 75. f. 3.
Voet K. 1. t. 41. f. 3?

Unter den Arten dieſer Gattung eine der gröſſeſten, ſo groſs, wie *S. thoracica*, ſehr flach gewölbt. Das Halsſchild hat einen ſehr dikken Rand. Vorn iſt es rund ausgerandet; auf der Oberfläche ſteht neben der Mitte zu jeder Seite ein mondförmiger, mit dem Rükken dem Seitenrande zugekehrter Eindruck, der zuweilen deutliche Seitenflächen abſetzt. Die hintern Seiten des Halsſchilds ſind oft dunkelbraun durchſcheinend. Die Deckſchilde haben einen ſtarken, rinnenförmig aufgebognen Seitenrand, der beſonders an der Wurzel ſehr breit und tief iſt. Hinten runden ſie ſich zu. Ihre Oberfläche iſt mit dichten Punkten beſäet. Auf jeder Flügeldekke laufen drei ſcharf erhabne glatte gerade Linien hinab, wovon die mittlere bis zur Spitze geht, die äuſsere aber am frühſten aufhört. Die Deckſchilde ſind gewöhnlich dunkelnelkenbraun. Dies und das Matte der Oberfläche giebt dem Käfer ein angenehmes Anſehn. — Die Männchen ſind ſchmaler, länglicher.

Wegen *Geoffroy* vergleiche man *S. atrata*, wegen *Herbſt* die *opaca*, und wegen *Voet* die *obſcura*. Das Citat aus *Scopoli*, das hier ſehr gut zu ſtehn ſcheint, iſt von Hn. Pr. *Fabricius* mit Unrecht zu der *Blaps varioloſa* E. S. 1. 108. 10. gerechnet. *Olivier* durfte nicht bei der *atrata* ſtehn,

ſtehn, da er ſeinen Käfer noch gröſser, als *S. thoracica*, das Halsſchild vorn und hinten abgeſtutzt, die Deckſchilde feinpunktirt, die Streifen wenig erhaben und wenig glänzend beſchreibt. Alles dieſes ſcheint unſrer *Carinata* nicht zu widerſprechen.

triſtis. * 12. S. atra obſcura, thorace truncato, elytris punctatis trilineatis obtuſis: tuberculo ſubapicali, obſoleto. *

S. atrata. Kugel. Schneid. Mag. 1. 506. 6.

Der *S. carinata* ſehr ähnlich, faſt eben ſo groſs, durch einige bedeutende Abweichungen von ihr hinlänglich unterſchieden. Sie iſt ſchwarz und ohne Glanz; die Flügeldekken ſind bei Einem Exemplare etwas bräunlich. Das Halsſchild iſt vorn abgeſtumpft, wie an der *S. obſcura;* auf der feinpunktirten Oberfläche zu jeder Seite ein flacher halbmondförmiger Eindruck und einige leichte Unebenheiten. Die Deckſchilde oben mehr gewölbt, als bei der vorhergehenden; ihre Spitze iſt ſehr ſtumpf und bildet keine Rundung. Der Aufsenrand iſt nicht ſo breit, wie bei der *Carinata*, und iſt auch darin verſchieden, daſs er an der Wurzel nicht breiter wird, ſondern ſchmal bleibt. Die Oberfläche der Flügeldekken iſt mit Pünktchen wie mit äuſserſt feinen erhabnen Spitzchen bedeckt, die ſich in eine Menge dichtgedrängter Reihen zuſammen zu drängen ſcheinen. Auf jeder Flügeldekke laufen drei erhabne glatte Linien, wie bei *carinata;* an der Wurzel neigen ſich die beiden äuſsern zur mittlern hin. Hinter der Mitte liegt unter dem Ende der äuſsern Linie eine ſtumpfe wenig merkliche Beule.

Hr. Ap. *Kugelann* ſchickte ſie Einmal als *Silpha atrata*, und Einmal war ſie in der Hellwigiſchen Sammlung *).

reticulata. 13. S. nigra opaca, thorace truncato, elytris trilineatis: interſtitiis rugoſis. *

S. reticulata nigra thorace levi, elytris rugoſis: lineis elevatis tribus. Fabr. E. S. 1. 252. 16.

Panzer Ent. 1. 120. 10.

Scriba Beitr. 1. 225. 34. t. 14. f. 6.

Herbſt

*) Im Sommer 1797. iſt dieſe ſeltne Art von meinem verehrteſten Freunde, dem Hn. Hofkaplan *Schmid* in Wernigerode, in jener Gegend gefangen, wo ſie nach ſeiner Verſicherung nicht ſelten vorkommt: ein neuer Bewegungsgrund für die Abſondrung dieſer Art.

Herbſt K. 5. 189. 16. t. 51. f. 5.
S. obſcura. Herbſt K. 5. 185. 15. t. 51. f. 4?
S. rugoſa. Panzer Fn. Germ. 5. 9.
Bergſtr. Nom. 1. 23. 4. t. 3. f. 4.
Geoffr. Inſ. 1. 121. 1. D.

Die Aehnlichkeit dieſer Art mit der *S. obſcura* iſt ſehr groſs; allein es bleiben für die Unterſcheidung beider noch hinlängliche Gründe. Der ganze Körper iſt, ſo wie der Kopf, verhältniſsmäſsig kürzer und breiter. Das Halsſchild iſt vorn breiter, der Hinterrand merklicher ausgeſchweift. Die Linien der Flügeldekken ſind deutlicher. Die ſtarke Emporhebung der äuſsern macht, daſs die Auſsenſeite der Oberfläche ſchroff herabhängt. Dieſe Linie verliert ſich dicht hinter einer merklichen Beule, von welcher die *Obſcura* auch nicht eine Spur aufweiſen kann. Die Oberfläche iſt voll eingeſtochner Punkte und erhabner verworrener Runzeln.

Hr. Sen. *Schneider* citirt die *S. reticulata* Linn. S. N. 2. 572. 20. *Linné* beſchreibt dieſen Käfer: „ſchmal, das Halsſchild ausgerandet, am Rande ſägeförmig gezähnt, die Flügeldekken tief gefurcht, die Zwiſchenräume mit einer Reihe ausgehöhlter Punkte, wodurch die Flügeldekken ein netzförmiges Anſehn bekommen„ *). Dies beweiſt hinlänglich, daſs die Linneiſche *Reticulata* nicht die unſrige ſei. Sie iſt ſchon oben zum *Bolitophagus reticulatus* gerechnet.

Im fünften Hefte von Panzers Fn. Germ. iſt unter dem Namen *S. rugoſa* offenbar die *S. reticulata* abgebildet; das ebne Halsſchild und der Körperbau beweiſen dies. Eine Vergleichung der ſpätern Abbildung der wahren *S. rugoſa* (40. Heft n. 17.) zeigt dies noch deutlicher. — Wegen *Geoffroy* vergleiche man die Anmerkung zu der *S. atrata.*

obſcura. 14. S. nigra obſcura, thorace truncato, elytris punctulatis: lineis tribus obſoletis.
var. β. brunnea.

S. ob-

*) Duplo anguſtior *S. ferruginea* et diverſiſſima. *Caput* clypeo lunato, latitudine circiter thoracis et ultra thoracem exſertum. *Thorax* coleoptris anguſtior marginibus lateralibus crenulatis. *Elytra* profunde ſulcata ſulcis elevatis et inter ſulcos ſingulos ordine punctorum excavatorum, unde elytra quaſi reticulata. *Linn.* loc. cit.

S. obſcura nigra, elytris punctatis: lineis elevatis tribus, thorace antice truncato. Fabr. E. S. 1. 252. 15.
Panzer Ent. 1. 120. 9.
Linn. S. N. 2. 572. 18. Fn. Sv. 457.
Geoffr. Inſ. 1. 118. 1. B.
S. atrata. Herbſt K. 5. 183. 11. t. 51. f. 1?
S. littoralis. Bergſtr. Nom. 1. 24. 6. t. 3. f. 6?
Friſch. Inſ. 6. 12. 5. t. 5?
Schäff. Elem. t. 96?
Schäff. Icon. t. 75. f. 5.
Voet K. 1. t. 40. f. 2.

Das matte tiefe Schwarz dieſer unter die gröſsern Arten zu rechnenden Silphe, das ſanft gewölbte vorn gerade Halsſchild, die fein, dicht und gleich punktirten Flügeldekken, ihre drei ſehr feinen, nicht glänzenden erhabnen Längslinien unterſcheiden ſie deutlich. Bisweilen haben die Flügeldekken einen ſchwachen Glanz, als wenn ſich Jemand die Mühe gegeben hätte, ſie zu poliren. Braune Abarten findet man ſelten.

Die Abbildung zeigt, daſs Hr. *Bergſträſser* a. a. O. nicht die wahre *littoralis* vorgeſtellt habe, die er unter dem Namen *contuſa* aufführt, ſondern die *obſcura*, oder eine ſehr ähnliche Art. Hr. Pr. *Herbſt* beſchreibt die Zwiſchenräume der Flügeldekkenſtreifen ſeiner *obſcura* runzlig, die Auſsenſeite der Flügeldekken punktirt, was ſich nicht mit unſerm Käfer, wol aber mit der *S. reticulata* vereinigen läſst, der ſeine Silpha auſserordentlich nahe verwandt ſein ſoll. *Friſch* ſteht wol hier am beſten. Denn Beſchreibung und Abbildung widerſprechen Denjenigen, die ihn zur *S. littoralis* ziehn. *Schäfers* Abbildung gehört entweder hierher, oder zur *Reticulata*, von der die Figur das Anſehn, aber nicht die Runzeln zeigt. Auch Hr. Sen. *Harrer* zieht ſie hierher. Hr. Prof. *Fabricius* citirt t. 93. f. 5, die zu *atrata* gehört. Er und *Olivier* führen ferner Voet. K. 1. t. 41. f. 3. hier an. Da aber t. 40. f. 2. ſehr gut paſst, da Voet den Käfer ſehr kenntlich durch die ſehr zarten Rippen der Flügeldekken bezeichnet, und da im Gegentheile jene Figur t. 41. nicht allein viel zu groſs iſt, ſondern auch die Linien der Flügeldekken zu ſtark ſind; ſo rechne ich das letzte Citat zu *S. carinata.* — In der Anmerkung zu *S. atrata* findet man das Nöthige wegen des *Geoffroy* angeführt.

15. S.

levigata. 15. S. nigra, thorace integro, elytris levibus punctulatis. *

S. levigata atra elytris levibus subpunctatis. Fabr. E. S. 1. 252. 14.
Panzer Ent. 1. 120. 8.
Herbst K. 5. 187. 14. t. 51. f. 3.
Sulz. Gesch. t. 20. f. 16.

Auf den Flügeldekken sieht man durch das Glas, bei einigen deutlicher, die Spuren zweier Längslinien. Das Halsschild ist vorn zusammengedrückt, verengert, nicht abgestumpft.

46. PELTIS Kugelann.
(E Silphis et Cassidis Fabr.)

Antennae articulo primo dilatato, ultimis tribus compressis maximis transversis distinctis.
Maxilla apice membranacea: dente corneo.
Labium corneum, apice truncatum, ciliatum.
Palpi quatuor: postici capitati.
Tarsi quinque: ultimo longissimo.
Thorax transversus emarginatus marginatus.
Coleoptra abdomen tegentia integra marginata.

Fühlhörner: das Wurzelglied erweitert, die drei Endglieder sehr gross, zusammengedrückt, breit, deutlich von einander unterschieden.
Kinnlade an der Spitze häutig, mit einem hornartigen hervorragenden Zahne.
Lippe hornartig, an der Spitze abgestumpft, gefranzt.
Fresspitzen vier: der hintern Endglied knopfartig dikker.
Fussglieder fünf: das letzte sehr lang.

Halsſchild kurz, breit, ausgerandet, gerandet.
Deckſchilde den Unterleib dekkend, ganz, gerandet.

Antennae breves, capite parum longiores, ante oculos inſertae, undecimarticulatae: Articulus primus compreſſus antice dilatatus; 2 — 8 ſubgloboſi ſubaequales; 9 et 10 aliquanto latiores compreſſi transverſi lateribus rotundati; ultimus ſuborbicularis compreſſus obtuſe acuminatus.

Clypeus linea impreſſa circumſcriptus, non tamen re vera a fronte diſtinctus.

Labrum parvum transverſum lateribus rotundatum, corneum, apice truncatum ibidemque denſiſſimis ciliis munitum.

Mandibula ſolida cornea brevis triquetra, apice denticulata, ſuperne plana, latere exteriore concava.

Maxillae baſis cornea, apice obliqua; *proceſſus* membranacei: exterior major ciliatus obtuſus baſi anguſtus apice claviformis compreſſus mobilis; interior multo minor inferior, exterius coſta cornea ſubulata acuta apice emerſa inſtructus.

Mentum ſubquadratum, apice late emarginatum pro labio affixo.

Labium membranaceum; baſi corneum ſubcylindricum apice triquetrum ibidemque oblique excavatum ciliatum.

Palpi quatuor inaequales, *antici* longitudine maxillae, adhaerentes maxillae dorſo, eam ſuperant; quadriarticulati ſunt: articulo primo parvo, ſecundo longiore conico, tertio ſubgloboſo, ultimo oblongo-ovali; — *poſtici* breviores, labii paginae inferioris tuber-

tuberculis inſerti, triarticulati: articulo primo parvo, ſecundo longo, tertio ovali craſſiore.

Corpus ellipticum, ſupra modice convexum, inferne planum. *Caput* thorace aliquanto anguſtius. *Thorax* transverſus brevis poſtice coleoptra latitudine aequans, apice pro capite profunde emarginatus, ut angulus anticus utrinque promineat; latera marginata rotundata antice contrahuntur. *Scutellum* adeſt. *Coleoptra* margine reflexo, integerrima, abdomen tegentia, poſtice rotundata.

Pedes modici robuſtiores; tibiae aeque longae ac femora, utraque compreſſa; tarſi illis breviores ſubtus ciliati, quinque: primi illorum quatuor breves denſi; ultimus longus clavatus. Ungues duo arcuati.

Victus in arborum boletis ſub earumque cortice.

I. Nomen *Peltis* a Geoffroyo, Schaeffero, Müllero ad deſignandum Silpharum genus olim uſitatum, nunc vacuum, a cel. *Kugelann* huic generi datum eſt.

II. *Peltides* mediae quaſi inter *Silphas* et *Nitidulas* ſunt; ex his *Nit. variam, limbatam* aliasque, ex illis *S. thoracicam, opacam, ſinuatam, rugoſam* ſibi affines habent. Nitidulae differunt antennarum articulis tribus ultimis in capitulum collectis denſum, ut articuli difficilius diſtinguantur; labro emarginato, maxilla inermi, palporum anteriorum articulo ultimo tereti minime craſſiore. — Silphae ex altera parte, vel etiam proximae, nimirum *opaca, thoracica* etc. articulo antennarum primo oblongo tereti, articulis jam a quarto inde clavam formaturis (in qua minime articulus nonus, ut Peltidibus, abruptim creſcit) quatuor, nec tribus tantum ultimis articulis craſſioribus; — dein labro emarginato utrinque rotundato,

palporum anticorum articulo ultimo tenuiore, quam praecedente, posticorum primo longo, reliquis duabus parvis. In Silphis clypei ne vestigium quidem reperias.

III. Celeberrimi viri *Laichartingius* et *Scriba* Peltid. *ferrugineam* Nitidulis annumeravere.

IIII. Instrumentum cibarium *P. grossae* et *ferrugineae* diligentius investigavi, reliquis speciebus: *P. oblonga*, *dentata* et *limbata* sedulo comparatis.

Fühlhörner kurz, wenig länger, als der Kopf, vor den Augen eingefügt, elfgliedrig: das Wurzelglied zusammengedrückt, nach vorn erweitert; die folgenden Glieder bis zum achten fast kugelförmig, beinahe gleich grofs; das neunte und zehnte Glied sind viel breiter, zusammengedrückt, kurz, aber breit, an beiden Seiten zugerundet; das Endglied ist fast kreisförmig, stumpf zugespitzt.

Kopfschild durch eine eingedrückte Linie zwar angedeutet, aber doch nicht gehörig von der Stirn abgesondert.

Lefze klein, kurz, breit, an beiden Seiten zugerundet, hornartig, an der Spitze abgestumpft und mit dichten Franzen besetzt.

Kinnbakke derb, hornartig, kurz, dreiseitig, oben flach, an der Aufsenseite flach ausgehöhlt. Die Spitze ist mit Zähnchen versehn.

Kinnlade: Wurzeltheil hornartig, an der Spitze schräg abgeschnitten: die Fortsätze sind häutig: der äufsere gröfser, gefranzt, stumpf, zusammengedrückt, beweglich, an der Wurzel schmal, nach oben nagelförmig; der innere viel kleiner, tiefer gestellt, auswärts

wärts mit einer hornartigen Rippe, die als ein ſpitzer pfriemenförmiger Zahn aus der Spitze hervorragt.

Kinn faſt vierekkig, an der Spitze breit ausgerandet, für die Aufnahme der Lippe.

Lippe häutig, an der Wurzel hornartig und beinahe walzenförmig, an der Spitze dreiſeitig prismatiſch, das Ende derſelben ſchief ausgehöhlt, gefranzt.

Freſsſpitzen, vier, von ungleicher Länge: die *vordern* von der Länge der Kinnlade, über die ſie aber wegragen, da ſie am Rükken der Kinnlade befeſtigt ſind, ſie haben vier Glieder; das erſte iſt klein, das zweite länger und kegelförmig, das dritte beinahe kugelförmig, das letzte länglich-eiförmig. Die *hintern* ſind einem Hökkerchen auf der Unterſeite der Unterlippe eingefügt, — kürzer, als die vordern, dreigliedrig: das Wurzelglied klein, das zweite lang, das dritte eiförmig, dikker.

Körper länglichrund, oben mäſsig gewölbt, unten platt. *Kopf* beträchtlich ſchmaler, als das Halsſchild. Dieſes kurz, breit, vorn ſchmaler und für die Aufnahme des Kopfs tief ausgerandet, daſs die Vorderwinkel hervorragen; die Seiten ſind zugerundet, gerandet. Ein *Schildchen*. Die *Deckſchilde* dekken den Unterleib, ſind ganz, hinten zugerundet, und haben einen zurückgeſchlagnen Rand.

Füſse mittelmäſsig lang, ſtark: die Schienbeine ſo lang, wie die Schenkel, beide zuſammengedrückt. Fuſsglieder nicht ſo lang, wie die Schienbeine, unten gefranzt. Vier derſelben ſind kurz, ineinander geſchoben, das fünfte lang, keulförmig. Die beiden *Klauen* ſind gekrümmt.

Lebensart: Ihr Aufenthalt ist in den Pilzen der Bäume und unter der Rinde.

I. Der Name *Peltis* wurde einst von *Geoffroy*, *Schäfer* und *Müller* zur Bezeichnung der Gattung *Silpha* gebraucht. Da in dem neuern Systeme die Gattung *Peltis* den alten Linneischen Namen *Silpha* behielt, so ertheilte Hr. Ap. *Kugelann* seiner von den Silphen neu gesonderten Gattung die Benennung *Peltis*.

II. Diese Gattung bildet eine Mittelgattung zwischen *Silpha* und *Nitidula;* von diesen sind ihr *Nit. varia*, *limbata* u. ähnl., von jenen *Silpha thoracica*, *opaca*, *sinuata*, *rugosa* die verwandtesten. Die unterscheidenden Kennzeichen der Nitidulen sind folgende: Die drei Endglieder der Fühlhörner sind in einen derben Knopf verwachsen, so dass man diese Glieder nicht gut einzeln unterscheiden kann — die *Lefze* ist ausgerandet, die *Kinnlade* ohne Zahn; der *vordern Fressspitzen* letztes Glied ist länglich, rundlich, nicht dikker. — Die Silphen, selbst die ähnlichsten, wie *opaca*, *thoracica* u. dgl. unterscheidet das längliche rundliche Wurzelglied der *Fühlhörner*, die längliche Keule, die schon vom vierten Gliede anfängt, die Verdikkung der vier, und nicht der drei letzten Glieder, die überdem bei den Peltis-Arten plötzlich, und nicht durch allmäligen Uebergang an Breite zunehmen; — die ausgerandete, zu beiden Seiten zugerundete *Lefze* — das Endglied der vordern *Fressspitzen*, das dünner ist, als das vorhergehende Glied; von den hintern Fressspitzen ist das erste Glied lang, die übrigen beiden klein. Auch nicht einmal die Spur eines Kopfschilds ist bei den Silphen vorhanden.

III. Hr. v. *Laicharting* und Hr. *Scriba* hatten die *Peltis ferruginea* zu den Nitidulen gerechnet.

IIII. Die Mundwerkzeuge sind von den beiden Arten *grossa* und *ferruginea* genau untersucht; die übrigen Arten: *oblonga*, *dentata* und *limbata*, sind in *dieser* Rücksicht ohne besondre Zerlegung damit verglichen.

---

grossa. 1. P. glabra brunnea, elytris punctatis: lineis elevatis tribus. *

Kugelann. Schneid. Mag. 1. 509. 1.
Müller Z. D. Pr. 588.
Silpha grossa picea elytris punctatis: lineis elevatis tribus; thorace transverso emarginato. Fabr. E. S. 1. 249. 6.
Panzer Ent. 1. 119. 3.
Herbst K. 5. 177. 6. t. 50. f. 10.
Linn. S. N. 2. 572. 27. Fn. Sv. 459.
S. lunata. Olivier Inf. 11. 11. 8. t. 1. f. 2.
S. lunata. Fabr. E. S. 1. 251. 11.?
Panzer Ent. 1. 120. 7.?

Von ansehnlicher Gröfse: acht, zuweilen aber auch kaum sechs Linien lang, pechschwarz; das Halsschild, besonders an den Seiten, und Deckschilde dunkelbraun. Der Rükken ist oben etwas flach. Der Vorderrand des Halsschilds ist mit Goldfranzen unterlegt. Auf der Oberfläche läuft in der Mitte eine feine erhabne Längslinie, die, wie ein zu jeder Seite derselben stehender Punkt, glänzend ist. Kopf und Halsschild sind rauh punktirt. Die Deckschilde haben einigen Glanz. Sie sind mit dichten ausgehöhlten groben Punkten bestreut. Die Zwischenräume dieser Punkte bilden ein unordentliches feines Netz. Auf jeder Flügeldekke laufen drei erhabne glatte Linien hinab, die aber nicht die Spitze erreichen: die innere geht am tiefsten hinab.

In Preufsen sehr selten: unter Eichenrinde.

Wegen der *S. lunata Fabr.*, die ich fragweise angezogen habe, ist man noch sehr in Zweifel. Hr. Prof. *Fabricius* nannte sonst die Peltis *grossa* Silpha *lunata:* in dem neuen Systeme hat er die *S. grossa* getrennt, und das Linneische Synonym zur *grossa* gezogen. Allein die Beschrei-

bung der *S. lunata* ist fast wörtlich geblieben, nur in einigen Ausdrükken verändert, wovon der bedeutendste der ist, dass die mittlere erhabne Linie auf der Flügeldekke die längste sein soll, ein Umstand, der auf die Pelt. *grossa* sehr gut passt *). In dem Schulzischen Kabinette ist nach Hn. Senat. *Schneiders* Versicherung unter dem Namen *S. lunata* unsre *P. grossa*, und gerade daher beschreibt H. Pr. *Fabricius* seinen Käfer. Die beiden glänzenden Punkte des Halsschilds, die in dieser Beschreibung bemerkt sind, finden sich, ausser der *P. grossa*, bei keiner einzigen Art aus ihrer und der Silphen Gattung, am wenigsten bei der *Silpha carinata*, die Hr. Pr. *Fabricius* seinem Freunde *Hellwig*, doch mit hinzugesetztem Zeichen seines Zweifels, für *lunata* bestimmt hat. Man kann daher bei dieser grossen Ungewissheit ohne vieles Bedenken annehmen, dass durch ein Versehn die *P. grossa* zweimal aufgeführt ist, und dass wahrscheinlich *S. lunata* aus der Reihe der Arten weggelöscht werden muss. Dann muss auch das Citat: *S. punctata* Olivier ausgestrichen werden, weil es mit *P. grossa* auf keine Weise vereinigt werden kann.

Schäfer hat in seinen Icon. t. 75. f. 3. die *Silpha carinata* vorgestellt.

ferruginea. 2. P. brunnea glabra, elytris lineis elevatis senis: interstitiis punctato-striatis. *

Kugelann. Schneid. Mag. 4. 509. 2.

Silpha ferruginea ferruginea elytris lineis elevatis senis nigricantibus: margine ferrugineo. Fabr. E. S. 1. 253. 21.

Linn. S. N. 2. 572. 19. Fn. Sv. 458.

Panzer Ent. 1. 121. 15.

Herbst K. 5. 195. 21. t. 51. f. 10.

Silpha cassidoïdea. Lepechin. Tageb. 1. 312. — *Kug.*

Nitidula rubicunda. Scriba Journ. 173. 120.

Ostoma rubicunda. Laichart. Tyr. 1. 102. 1.

Genau von dem Körperbaue der vorhergehenden, aber viel kleiner; der Körper unten röthlich (von der Farbe der Bettwanze) oben rothbraun; der Aussenrand des Halsschilds und der Deckschilde braunroth. Auf jeder Flügeldekke sind sechs erhabne glatte Längslinien; die zweite

*) Dass der Ausdruck: *thorax longitudine elytrorum* ein Druckfehler sei für *th. latitudine el.*, hat schon Hr. *Schneider* (Mag. 1. 375.) bemerkt.

zweite von aufsen ist gewöhnlich undeutlich. Neben jeder dieser Linien ist zu beiden Seiten eine Reihe eingestochner Punkte, also in jedem Zwischenraume zweier Linien sind dieser Reihen zwei. In den Zwischenräumen der innern Linien liegen diese so dicht nebeneinander, dass die Punkte der Einen Reihe in die der andern überfliessen, so dass in jedem Zwischenraume nur Eine Reihe zu sein scheint. Der Raum zwischen dem Aufsenrande und der äufserstten Linie ist mit dichtgedrängten Punktreihen bedeckt.

Hr. *Scriba* hat a. a. O. das erste Glied des Fühlhorns für einen Abschnitt des Kopfschilds gehalten. — In der *Silpha ferruginea*, die Hr. *Petagna* Calabr. Inf. 1. 7. 29. tab. fig. 16. vorgestellt hat, erkenne ich die *Galleruca rustica*. Ich würde diese verwegen scheinende Behauptung nicht öffentlich niederschreiben, wenn nicht die sehr hübsche Abbildung einen Irrthum unmöglich machte.

oblonga. 3. P. oblonga nigra, elytris lineis elevatis pluribus: interstitiis punctato-striatis. *

Kugelann. Schneid. Mag. 1. 509. 3.

Silpha oblonga nigra elytris striato-punctatis: lineis elevatis senis, thorace emarginato. Fabr. E. S. 1. 253. 22.

Panzer Ent. 1. 122. 16.

Linn. S. N. 2. 572. 22. Fn. Sv. 460.

S. punctata. Bergstr. Nom. 1. 57. 9. t. 9. f. 9.?

Der schwarze längliche Körper, das nicht so stark ausgerandete Halsschild und die acht etwas wellenförmig laufenden erhabnen Streifen der Flügeldekken unterscheiden diese Art von der vorhergehenden, mit der sie in Ansehung der Punktirung übereinkommt. Zwischen der äufserstten Linie und dem Rande sind drei Punktreihen. Der Bauch ist gelbroth. — Sie ändert mit bräunlicher Farbe ab.

Sie lebt, wie die vorige, in den Falten der Baumschwämme, auch unter der Rinde, in altem Holze.

Linné giebt in seiner Artunterscheidung zwar nur sechs erhöhte Streifen auf jeder Flügeldekke an; allein in der Beschreibung zählt er (mit den Rändern) ausdrücklich zehn. — Hn. *Bergsträfsers* Silpha *punctata* Nom. 1. t. 9. f. 9. kann ich nur mit einem Fragzeichen anführen. Denn die Abbildung pafst eher auf eine Silpha von der Gestalt der *opaca*.

limbata. 4. P. aeneo-brunnea pubescens: limbo sanguineo; elytris punctato-striatis. †

Cassida limbata capite thorace elytrisque obscuris, margine rufescente. Fabr. E. S. 1. 294. 11.
Panzer Ent. 1. 154. 10.
Rossi Fn. Etr. 1. 79. 185.
Olivier Enc. 4. 380. 12.
C. brunnea. Id. 11.
Mus. Lesk. 12. 236.

Dieser schöne Käfer kommt in den oben angegebnen Gattungskennzeichen, in seinem Körperbaue und in seiner Lebensart so genau mit den Arten dieser Gattung überein, dass er hier ohne Bedenken seine Stelle behaupten mag, ob ihn gleich selbst der Errichter dieser neuen Gattung, Hr. Ap. *Kugelann*, zu den Cassiden gezählt hatte, von denen er sich gerade durch jene Merkmale unterscheidet.

Er ist zwei, auch Eine und zwei Drittheil Linien lang, anderthalb oder fünf Viertheil Linien breit; hoch gewölbt. Die Oberseite ist dunkelbraun mit einem metallischen Glanze: der Aussensaum des Halsschilds und der Deckschilde scheint blutroth durch. Oben ist der Käfer mit einem feinen dunkeln Wollhaare bekleidet, das am Rande feine Franzen bildet. Das Halsschild ist vorn sanft ausgerandet, oben fein punktirt. Die Flügeldekken haben dichte unregelmäßige Reihen grober Punkte; die Naht ist zart gesäumt. In der Schultergegend ist eine schwache Beule. Junge Exemplare sind ganz blassbraun, unten braungelb.

Ein sonderbarer Umstand macht dieses schöne Thier noch merkwürdiger. Ist es eben gefangen, so sind die Härchen der Oberfläche mit weissem Reife bedeckt, so dass das Thier ganz mit Schimmel bekleidet zu sein scheint. Wischt man diesen Reif von dem lebendigen Thiere herunter, so ist es bald wieder von neuem damit bedeckt. Gut erhaltne Exemplare behalten ihn auch nach dem Tode bei. Der Hr. Graf *Hoffmannsegg* hatte dem Käfer von dieser Eigenschaft den Namen *mucorea* gegeben. Die angenommenen Grundsätze zwangen mich, diese schön passende Benennung gegen die ältere umzutauschen.

Hr. Ap. *Kugelann* hat diesen Käfer nur Einmal in der Osterodischen Heide unter Fichtenrinde gefunden. Bei Dresden ist er im vergangnen Jahre (1796.) oft an Baumschwämmen getroffen, und auf unserm Harze 1797. unter der Rinde und an Schwämmen.

47. NITI-

47. NITIDULA. 40.

I. Familie.

Thorax lateribus depreſſo-marginatis, antice emarginatus *).

Halsſchild an den Seiten durch eine breite Fläche gerandet, vorn ausgerandet.

ſordida. 1. N. depreſſa brunnea glabra, capite pectore elytrorumque lituris obſoletis nigris.

N. ſordida ovata nigra thorace elytrisque obſcure ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 258. 13.
Panzer Ent. 1. 126. 12.
Herbſt K. 5. 249. 25. t. 54. f. 9. J.
N. Colon. Kugel. Schneid. Mag. 1. 510. 6.

Länge zwei und Ein Viertheil Linien. Die Farbe dunkelrothbraun; Kopf, Bruſt, einige in die Länge gehende undeutliche ſchwache Zeichnungen der Flügeldekken und die Kolbe der Fühlhörner ſchwarz. Den Farben fehlt aber, wie bei den meiſten Arten dieſer Gattung, die Lebhaftigkeit, um ſie deutlich unterſcheiden zu können. Der Käfer iſt ſehr flach, das Halsſchild vorn ausgerandet, enger als hinten; die Vorderwinkel ſtehn ſehr ſpitz hervor, die Seiten ſind ſehr breit abgeſetzt: der Rand iſt zugerundet. Das Mittelfeld des Halsſchilds hat hinten einige Eindrükke, wovon zwei Gruben in der Mitte die merklichſten ſind. Die Deckſchilde ſind hinten zugerundet, an den Seiten merklich gerandet; die Oberfläche fein punktirt. Man glaubt die Spuren einiger erhabnen Längslinien auf ihnen zu bemerken, die man beſonders bei denjenigen Abarten unterſcheiden kann, die mehr Schwarz auf den Flügeldekken haben, welches die braunen Linien der Länge nach zertheilen. Bei dieſen ſieht man auch eine kaum angedeutete mondförmige Binde hinter der Mitte der Deckſchilde. Der Bauch iſt etwas dunkler braun; zuweilen auf einigen Ringen ſchwarz. — Sehr junge Exemplare ſind hellgelb, mit ſchwachen Spuren dunklerer Zeichnungen.

Unter der Rinde verſchiedner Bäume; auch beim Aaſe.

Hr.

*) Die Grenzen dieſer und der folgenden Familie laufen, wegen der ſehr ſanften Uebergänge, in einander.

Hr. Prof. *Hellwig* hat das eben beſchriebne Inſekt unter dieſem Namen von Hn. Pr. *Fabricius* ſelbſt beſtimmt erhalten *). Er fand es an den Knochen gefallner Thiere in Wäldern.

varia. 2. N. griſeo-ferruginea, ſupra nigro-varia lineis interruptis hiſpidulis. *

N. varia ovata thorace elytrisque nigro ferrugineoque variis. Fabr. E. S. 1. 258. 12.
Panzer Ent. 1. 126. 11.
Herbſt K. 5. 232. 5. t. 53. f. 4. d. D.
Oſtoma ferruginea. Laichart. Tyr. 1. 104. 2.
Silpha maculata. Degeer 4. 110. 10?
Dermeſte panaché. Geoffr. Inſ. 1. 104. 13?

Einer der gröſseſten Käfer dieſer Gattung, dritthalb, zuweilen aber auch nur Eine und drei Viertheile Linien lang. Die gelb- oder braun-greiſe Farbe, die vielen ſchwarzen bunten Zeichnungen des Halsſchilds und der Flügeldekken, die erhabnen mit kurzen Borſten beſetzten halbverwiſchten Linien der letztern unterſcheiden dieſe Art.

An Weiden, auch an dem auslaufenden Safte der Eichen ſehr gemein.

Das Citat aus Geoffroy ſcheint hier beſſer zu ſtehn, als bei der *N. Colon.*

Colon. 3. N. depreſſa nigricans, thoracis inaequalis margine elytrorum lituris apiceque ferrugineis. *

N. Colon nigra elytris ferrugineo-variis, thorace emarginato. Fabr. E. S. 1. 259. 16.
Panzer Ent. 1. 127. 15.
Herbſt K. 5. 234. 6. t. 53. f. 5. E.?
N. variegata. Olivier Inſ. 12. 4. 2. t. 1. f. 1. b. c.
Silpha Colon. Linn. S. N. 2. 573. 27. Fn. Sv. 462.
Oſtoma Colon. Laichartting Tyr. 1. 107. 4.

var. β. *N. haemorrhoïdalis.* Fabr. E. S. 1. 259. 18.
Panzer Ent. 1. 127. 17.
Herbſt K. 5. 235. 7. t. 53. f. 6. f. F.
Kugelann. Schneid. Mag. 1. 529. 14.
N. Colon. Olivier Inſ. 12. 13. 16. t. 1. f. 4. a. b.

Viel

*) Die Undeutlichkeit und Verworrenheit der Zeichnung, die feinen Unterſchiede der zahlreichen Arten und ihre geringe Gröſse machen die Gattung Nitidula zu einer der ſchwierigſten. Nirgends mehr, als bei ihr, herrſcht Verſchiedenheit der Beſtimmung in den Sammlungen.

Viel kleiner, als vorhergehende Art, der *N. discoïdea* sehr ähnlich, anderthalb Linien lang. Die Farbe des Käfers ist schwarz; der Seitenrand des Halsschilds, mehrere Flekke auf den Flügeldekken und das hintere Ende derselben, oft auch die Füsse, sind braunröthlich. Die rostgelbe Farbe des hintern Endes tritt an der Naht der Flügeldekken gewöhnlich etwas höher hinauf, und ist daselbst etwas greiser. Oft trennt ein schwärzlicher Schatten diese hinaufgetretne Ekke von der rostgelben Spitze. Auf der vordern Hälfte der Flügeldekken sind bei einigen Stükken fünf bis sechs rundliche rostbraune Flekke; bei andern sind nur die beiden Flekke an der Wurzel gelblich; die übrigen aber fast ganz verloschen. Oben auf dem Mittelfelde des Halsschilds stehn am Hinterrande zwei Gruben. Die Oberfläche des Käfers ist mit einzelnen Härchen bestreut; die Deckschilde sind an der Spitze sehr stumpf.

Jüngere Käfer sind braun, wo die ältern schwarz; blassgelblich, wo jene braunroth sind.

Hr. Ap. *Kugelann* citirt die *N. quadripustulata* Fabr. E. S. 1. 255. 2. und *Silpha carnaria* Schaller Hall. Abh. 1. 257. als Abart. Allein die Beschreibungen passen auf keine der vielen Abändrungen, die ich vor mir habe, und keiner von jenen beiden Schriftstellern erwähnt der braunröthlichen Spitze, die doch niemals fehlt. Ueberdem glaube ich die *N. quadripustulata* in einem bei Braunschweig einheimischen Käfer zu erkennen, der unter dem Namen *N. decempustulata* in den Kabinettern vorkommt, und auf den die Fabricische Beschreibung sich pünktlich anwenden läßt, ausser dass er kleiner, nicht aber grösser, als die gewöhnlich vorkommenden Exemplare der *N. bipustulata* ist.

Geoffroy Inf. 1. 104. 13. scheint mit grösserm Rechte zu der *N. varia* gezählt werden zu können.

discoïdes. 4. N. depressa nigra, thoracis margine coleoptrorum disco maculisque ferrugineis. *

N. discoïdes thorace marginato nigra coleoptrorum disco ferrugineo. Fabr. E. S. 1. 259. 19.
Panzer Ent. 1. 127. 18.
Herbst K. 5. 237. 8. t. 53. f. 7. g. G.
Olivier Inf. 12. 15. 21. t. 2. f. 8. a. b.

Dem vorigen ausserordentlich ähnlich; das Halsschild oben ebenfalls mit Eindrükken. Die Füsse braun. Die Gröfse

Gröſse ändert ſehr ab, von drei Viertheil bis zu anderthalb Linien Länge.

Unter Eichenrinde.

decemguttata. 5. N. fuſca, thorace elytrisque guttis quinque pallidis; femoribus poſticis dentatis. *

N. decemguttata ovata fuſca thoracis margine elytrorumque punctis quinque albis. Fabr. E. S. 1. 258. 11. Panzer Ent. 1. 126. 10.

Der Körperbau der vorigen beiden Arten; flachgewölbt, zwei Linien lang, doch oft auch kleiner. Der Körper iſt unten hell bräunlichgelb, oben braun, die Seiten des Halsſchilds, ein Mittelfleck am Vorderrande und ein andrer am Hinterrande ſind bräunlichgelb. Dieſe beiden Flekke hängen zuweilen durch eine ſchmale Verbindung zuſammen; zuweilen iſt der vordere kleinere Fleck gar nicht merklich. Das Halsſchild iſt vorn ſanft ausgerandet: der Seitenrand iſt nicht ſehr breit abgeſetzt; die Oberfläche iſt eben. Die Flügeldekken ſind punktirt, hinten ſtumpf. Neben der Naht am Schildchen ein groſser langer blaſſer Fleck, ein viel kleinerer auf der Schulter; zwiſchen beiden ein Eindruck. Ein rundlicher Fleck ſteht hinter der Mitte neben der Naht; am Auſsenrande ſind zwei: Einer in der Mitte, ein andrer unweit der Spitze: folglich ſind auf jeder Flügeldekke fünf blaſſe Tropfen. Die Hinterſchenkel haben an der Unterſeite vor der Spitze ein Zähnchen; die Schienbeine an der obern innern Seite ebenfalls.

In Wäldern auf Eichen- und Büchenſtökken; bei Braunſchweig habe ich ſie in Baumpilzen getroffen.

Das Citat aus *Olivier* Inſ. 12. 10. 12. t. 3. f. 24. iſt unrichtig, vergleiche Anmerk. zu *Ips quadriguttata.*

bipuſtulata. 6. N. depreſſa nigricans, elytris obtuſis puſtula media pedibusque rufis. *

N. bipuſtulata ovata nigra elytris puncto rubro. Fabr. E. S. 1. 255. 1. Panzer Ent. 1. 124. 1. Panzer Fn. Germ. 3. 10. Herbſt 5. 229. 1. t. 53. f. 1. A. *Silpha bipuſtulata.* Linn. S. N. 2. 570. 4. Fn. Sv. 445. *Dermeſtes ſcaraboïdes.* Scopoli Carn. 36.

Oft braun.

7. N.

obſcura. 7. N. depreſſa fuſco-nigra (fuſca) elytris obtuſis: pedibus ruſis. *

N. obſcura ovata nigra obſcura, pedibus piceis. Fabr. E. S. 1. 255. 3.
Panzer Ent. 1. 124. 3.
Herbſt K. 5. 230. 2. t. 53. f. 2. b. B.
Silpha rufipes. Linn. S. N. 2. 573. 24.?

Kleiner, als die vorhergehende Art, der ſie ſehr ähnlich iſt. Zuweilen ſind die Flügeldekken und der Seitenrand des Halsſchilds braun.

Olivier führt Dermeſte n. 21. Geoffroy p. 108. an, da doch die Beſchreibung dieſes Käfers der feinen Härchen nicht erwähnt, und die Farbe der Fühlhörner als röthgelb angiebt. — *Linné* wird von *Olivier* und *Fabricius* bei der *N. rufipes* citirt, die aber einen blauen Schimmer haben ſoll, den Linné von ſeinem Käfer nicht bemerkt.

limbata. 8. N. ferruginea, thorace late marginato poſtice impreſſo; coleoptris rotundatis diſco obſcuris. *

N. limbata nigra thoracis margine elytrorumque limbo ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 259. 17.
Panzer Ent. 1. 122. 16.
Herbſt K. 5. 239. 10. t. 53. f. 9. i. J.
Silpha ſuccincta. Linn. S. N. 2. 573. 26.?

Dies artige Käferchen iſt nicht viel länger, als Eine Linie; es iſt fein punktirt, glänzend; die Lupe entdeckt aber doch ſehr feine Härchen. Die Farbe iſt roſtbraun; die Augen ſind ſchwarz; die Mitte des Halsſchilds iſt zuweilen dunkler. Die Flügeldekken haben auf ihrer hintern Hälfte einen groſsen ſchwarzen Fleck, der keinen Rand berührt, am weitſten aber von der Wurzel entfernt iſt. Bisweilen iſt ſeine Stelle nur dunkler braun gefärbt. Die Seiten des Halsſchilds ſind breit abgeſetzt, und nähern ſich in einer ſanften Krümmung nach vorn. Vor dem Hinterrande ſteht auf dem Halsſchilde ein Quer-Eindruck. Die Deckſchilde ſind gewölbt, merklich gerandet, hinten zugerundet. Die Unterſeite iſt zuweilen braun.

Hr. Ap. *Kugelann* hat dieſen Käfer oft unter der Rinde der Apfel- und Birn-Bäume in Geſellſchaft des *Lyctus Juglandis* gefunden.

Linné's Beſchreibung der *Silpha ſuccincta* würde vollkommen paſſen, wenn ſie des ausgerandeten Halsſchilds

ſchilds erwähnte, das bei keiner Art anzumerken vergeſſen iſt. — *Olivier* zweifelt ohne Grund, ob ſeine Nitidula auch die Fabriciſche iſt.

obſoleta. 9. N. depreſſa pubeſcens, thorace emarginato, elytris truncatis marginatis.

var. α. obſcura marginibus pedibusque luteſcentibus.
N. oblonga. Herbſt K. 5. 245. 20.?

var. β. luteſcens coleoptris diſco infuſcatis: maculis pallidioribus.

var. γ. tota luteſcens oculis nigris. *

N. obſoleta ovata teſtacea, elytris levibus, thorace emarginato. Fabr. E. S. 1. 256. 7.
Panzer Ent. 1. 125. 6.
Herbſt K. 5. 240. 4. t. 53. f. 10. k. K.?
N. bicolor. Fabr. E. S. 1. 259. 15?
Panzer Ent. 1. 126. 14.?
N. variegata. Herbſt K. 5. 245. 19. t. 54. f. 3. c. C.?
Panzer Ent. 1. 129. 28?

Dieſes Käferchen hat ziemlich die Geſtalt der *obſcura*. Es iſt Eine und zwei Drittheil, auch anderthalb Linien lang, ſehr flach gewölbt, der Körper fein behaart, die Deckſchilde hinten ſtumpf. Die Farbe iſt gewöhnlich ochergelb, oft bräunlichgelb, oft rothbraun. Bei den Abarten der letztern Farbe ruht zuweilen auf den Deckſchilden ein dunkler Schatten, der das gemeinſchaftliche hintere Mittelfeld einnimmt, und hinten eine lichtere Stelle hat. Eine ſolche Abart ſcheint *N. bicolor* Fabr. und *variegata* Herbſt. zu ſein. Sehr ſelten ſteht auf der Mitte der Flügeldekke ein ſchwarzer runder Fleck und ein gröſserer Fleck an der Spitze, der aber nicht den Rand berührt. Oft iſt der Käfer dunkelroſtroth, das Halsſchild und die Flügeldekken dunkelbraun; die Seitenränder derſelben, zuweilen ein verloſchner Fleck unweit der Flügeldekkenſpitze roſtbraun. Dies iſt unſre Abart α. — Die Füſse ſind beſtändig gelblich.

Das Halsſchild iſt nach vorn verſchmalert, vorn merklich ausgerandet; die zugerundeten Seiten ſind, beſonders am Hinterwinkel, ſehr breit abgeſetzt. Die Flügeldekken ſind ſehr ſchwach chagrinirt, an der Seite merklich gerandet.

In dem Schneiderſchen Mag. 1. 528. 13. verſtand Hr. Ap. *Kugelann* unter *obſoleta* die *N. depreſſa*, und die wahre *obſoleta* führte dort (511. 9.) den Namen *aeſtiva*. Er hat ſie ſchon

schon früh im Jahre in grosser Menge unter der Rinde alter Birnbäume gefunden; im Herbste ist die Farbe dunkler.

aestiva. † 10. N. plana flavicans, elytris truncatis. *
Olivier Inf. 12. 16. 23. t. 3. f. 23. a. b.
Anthribus testaceus. Olivier Enc. 4. 160. 2.
Silpha aestiva. Linn. S. N. 2. 574. 32. Fn. Sv. 465.
S. testacea. Schrank En. 85?

Dieses kleine längliche Thierchen ist noch um ein Beträchtliches kleiner, als die kleinste Abart der *obsoleta*, der es übrigens sehr ähnlich ist. Die Länge beträgt etwa Eine Linie; die Farbe ist hellochergelb; der Körper oben sehr flach; die Augen sind schwarz. Das Halsschild ist vorn nur sanft ausgerandet; die Seiten sind sehr schmal abgesetzt, das Aeusserste des Randes zurückgebogen. Die Oberfläche, auch der Flügeldekken, ist fast unmerklich chagrinartig und mit feinen goldgelben Härchen bestreut. Die Flügeldekken sind auswärts fein gesäumt, die Spitze ist abgestumpft.

Die Kleinheit, die schmalere länglichere Statur, der plattere Körper, das nach vorn nicht so stark verschmalerte, nur sanft ausgerandete, schmaler gesäumte Halsschild, die sehr helle ochergelbe Farbe, unterscheiden diese Art von der Abart der *Obsoleta*.

Es steckte diese Art unter andern dem Herrn Professor *Hellwig* aus Preussen einst zugeschickten Insekten.

Linne's Beschreibung passt auf diese kleine Nitidula am besten. Er nennt sie die kleinste ihrer Gattung, von der Grösse einer Laus; ihre Farbe beschreibt er hellgelb, die Augen schwarz. *Olivier* ist auch dieser Meinung. Beide Schriftsteller citirt Hr. Pr. *Fabricius* bei seiner *Nit. aestiva*, die n. 12. unter dem Namen *depressa* folgt. Allein die N. *obsoleta*, in deren Bestimmung ich gewiss nicht irre, da sie von Hn. Pr. *Fabricius* selbst herrührt, beschreibt er selbst kleiner, als die *N. depressa*, welches doch gerade umgekehrt sich verhalten müsste, wenn die *Depressa* die wahre Linneische *Aestiva* wäre. — Hr. Pred. *Herbst* führt *N. aestiva* bei seinem *Strongylus aestivus* an K. 4. 186. 6. t. 43. f. 6. f. F. Schon die haarigen Streifen des Strongylus verbieten dies, den man ohne Bedenken zu der *Nit. ferruginea* Fabric. ziehen kann.

puſilla. * 11. N. depreſſa oblonga ferruginea, thorace emarginato ſubquadrato, elytris obtuſis. *

N. pubeſcens. Kugelan. Schneid. Mag. 1. 512. 10.

Eine Mittelart zwiſchen *Nitidula aeſtiva* und *depreſſa*; faſt ſo klein und länglich, wie erſtere, und von eben der Farbe, wie letztere, doch noch etwas dunkler. Die Fühlhörnerkolbe länglichrund. Augen ſchwarz. Das Halsſchild hat faſt ganz gerade und gleichlaufende, äuſserſt wenig gerandete und vorn etwas einwärtsgebogne Seiten, die in den flachen Vorderwinkeln ſpitz nach vorn hinausragen. Der Vorderrand iſt ausgerandet; die Seiten ſind breit, aber undeutlich abgeſetzt. Der Körper iſt oben flach gewölbt, mit feinen Härchen beſetzt; die Flügeldekken auswärts geſäumt, hinten ſtumpf abgerundet, ſo daſs die Spitzen beider Flügeldekken an der Naht etwas von einander klaffen. Die Oberfläche iſt punktirt. Der ſpitze After ſteht, wie bei vielen ähnlichen Arten, oft etwas unter den Deckſchilden hervor.

Nur ſelten; bei Oſterode unter der Weidenrinde.

Die etwas beträchtlichere Gröſse, die roſtrothe Farbe, die ſtumpf zugerundeten Flügeldekken, das Voneinanderklaffen ihrer Spitzen in der Naht, die ſpitzern flachern Vorderwinkel des Halsſchilds, unterſcheiden dieſen Käfer von der *aeſtiva*; von der *depreſſa* aber der längere ſchmalere flachere Körper, die halbe Gröſse, das breite, vorn flach gerandete Halsſchild, das Ende der Flügeldekken.

depreſſa. 12. N. depreſſa ferruginea, thorace emarginato, elytris truncatis. *

Silpha depreſſa. Linn. S. N. 2. 573. 29. Fn. Sv. 463.

Nit. aeſtiva teſtacea ſubtomentoſa thorace transverſo emarginato, oculis nigris. Fabr. E. S. 1. 256. 6.

N. ſilacea. Herbſt K. 5. 232. 4. t. 53. f. 3. c. C.

N. obſoleta. Kugelan. Schneid. Mag. 1. 528. 13.

Dem vorhergehenden Käfer ſehr ähnlich, aber viel gröſser, faſt zwei Linien lang, länglich, aber dabei doch verhältniſsmäſsig viel breiter; voll, flach gewölbt, doch weniger, als *N. obſoleta* und *aeſtiva*. Der ganze Körper iſt hell roſtroth, glänzend, oben mit feinen Fuchshärchen beſetzt. Die Augen ſind ſchwarz. Die Fühlhörnerkolbe iſt länglich und ſpitz. Das Halsſchild iſt nach vorn etwas ſchmäler, die Seiten ſind ſchmal geſäumt. Die Flügeldekken

dekken ſind hinten abgeſtumpft, an den Seiten gerandet; ihre Oberfläche iſt fein punktirt: die Punkte bilden am Rükken äuſserſt feine Querrunzeln.

Die Anmerkung zu der *N. aeſtiva* n. 10. geht auch dieſe Art an.

tripunctata. * 13. N. teſtacea elytris truncatis: macula communi baſeos punctoque apicis nigris.

N. truncata. Fabr. E. S. 1. 261. 28.?

Panzer Ent. 1. 128. 24?

Kaum Eine Linie groſs, überall gelblichbraun; nur am Grunde der ſehr fein punktirten Deckſchilde ein gemeinſchaftlicher ſchwarzer Fleck, und nahe an jeder Spitze ein ſolcher Punkt.

Einigemal an abgeſchälten jungen Eichen. Dieſes Käferchen iſt dem *Cateretes pedicularius* etwas ähnlich, aber ſein ganzer Bau, Halsſchild und Fühlhörner ſind anders. — *Kug.*

Da ich dieſen Käfer nicht kenne, ſo kann ich nicht beurtheilen, zu welcher der beiden Familien er gehört. Ich ſtelle ihn daher an das Ende der erſten Abtheilung, die durch die *N. depreſſa* einen ſehr ſchicklichen Uebergang zu der folgenden macht.

II. Familie.

Thorax lateribus nec depreſſis nec admodum marginatis.

Halsſchild an den Seiten weder flach gedrückt, noch merklich gerandet. Die Arten dieſer Familie ſind von Hn. Pred. *Herbſt* in eine beſondre Gattung, *Strongylus*, gerechnet. Einige davon hat Hr. Ap. *Kugelann* unter dem Namen *Cychramus* getrennt. Ich bitte, die der Gattung hinten angehängte Bemerkung darüber zu leſen.

Dulcamarae. † 14. N. fuſco-olivacea, ſcutello abdomineque nigris, pedibus luteis. *

Laria Dulcamarae. Scopoli Carn. 62.

Ein kleines Thierchen, von der Gröſse und Geſtalt der *N. aenea*, etwas länglich, oben flach gewölbt, nach hinten

ten sehr wenig schmaler, am Ende stumpf. Es ist fein behaart, oben olivenbräunlich, der Hinterkopf etwas dunkler, Augen und Fühlhörnerkolbe schwarz. Die Naht und die Gegend um das Schildchen dunkler. Das Halsschild ist fein gesäumt, breit, nach vorn fast unmerklich verschmalert. Der Bauch ist schwarz; die Unterseite des Halsschilds und die Füsse sind gelblich.

Hr. Ap. *Kugelann* schickte einen Käfer dieser Art, ohne den Wohnort anzugeben. Ich entdeckte ihn vor einigen Jahren bei Braunschweig, wo ich ihn im Sommer auf den Blättern des *Solanum Dulcamara* in mehrfacher Anzahl fing, und in den folgenden Jahren zu derselben Zeit wieder traf, ohne ihn, des fleissigsten Nachsuchens ungeachtet, auf dieser so häufig wachsenden Pflanze auch anderswo zu sehn.

aenea. 15. N. supra viridi-aenea aut obscure metallica, subtus nigra. *

var. *α.* pedibus nigris aut piceis.

N. aenea viridi-aenea, antennis pedibusque nigris. Fabr. E. S. 1. 261. 21.
Panzer Ent. 1. 128. 22.
Herbst K. 5. 241. 13.
Strongylus pfyllius. Herbst K. 4. 189. 9. t. 43. f. 9. J.
Dermestes pfyllius. Herbst Arch. 4. t. 20. f. 4.
Linn. S. N. 2. 564. 25. Fn. Sv. 436?
Anthribus aeneus. Olivier Enc. 4. 160. 3.
Dermestes Brassicae. Scopoli Carn. 45.

var. *β.* pedibus rufis.

N. virideſcens. Fabr. E. S. 1. 261. 28.
Panzer Ent. 1. 128. 23.
Herbst K. 5. 240. 12. t. 54. f. 1. a. A.

Der gemeinste Käfer, den man zu Tausenden in den Blüthen antrifft, und der nicht leicht eine Blume verschmähen möchte. Vielleicht ist es gerade aus dieser allgemeinen Verbreitung herzuleiten, dass man seiner in so wenigen Schriften erwähnt findet, und dass auch von seiner Synonymie nicht alles Dunkel verbannt ist.

Er ist schwarz mit einem blauen Schimmer, oder blauglänzend, oder blaugrün. Die letztere Abändrung ist die seltnere; bei ihr pflegen die Füsse gelbröthlich zu sein; bei den übrigen gemeinen Abarten sind die Füsse braun oder schwarz.

Wegen

Wegen des Linnéiſchen Citats bitte ich die Anmerkung zur *N. ſolida* zu vergleichen.

ſolida. * 16. N. brevior nitida nigra, elytris obtuſis; tibiis latis extremo denticulatis. *

var. β. pedibus ruſis.

Kugelan. Schn. Mag. 1. 530. 19.

N. pedicularia. Fabr. E. S. 1. 260. 20?

Panzer Ent. 1. 127. 19?

Silpha pedicularia. Linn. S. N. 2. 574. 34. Fn. Sv. 466?

Nicht völlig Eine Linie lang und etwa drei Viertheile einer Linie breit, alſo ſehr kurz und breit, ziemlich gewölbt, ſchwarz, glänzend, fein behaart, oben dicht punktirt. Das Halsſchild breit, an den Seiten in einer Zurundung abhängig, fein geſäumt, ohne abgeſetzten Rand. Die Flügeldekken haben einen feinen ſanft geſchwungenen Aufsenrand, und ſind an der Spitze abgeſtumpft, ſo daſs der ſtumpfgeſpitzte After entblöſst herabhängt. Die Füſse haben zuſammengedrückte breite Schenkel, breite zuſammengedrücte Schienbeine, die an den Vorderfüſsen ſchmal anfangend nach unten ſich erweitern. An den hintern Füſsen ragt in der Mitte des Aufsenrands ein ſtumpfer Winkel hervor. Der Aufsenrand des Vorderſchienbeins iſt der Länge nach mit kleinen Härchen beſetzt. Dadurch haben die Füſse viel Aehnlichkeit mit den Füſsen eines Hiſter. Bisweilen ſind die Füſse braunroth mit ſchwarzen Knieen; bisweilen ſind nur die Vorderfüſse braunroth, die hintern dunkelbraun; bisweilen haben alle Füſse dieſe Farbe. Der Fühlhornsknopf iſt rund, und, wie bei allen Arten, aus drei Gliedern gebildet.

Dieſer Käfer zeigt einen ſehr guten Uebergang zu der *N. lutea.* — Hr. Prof. *Fabricius* citirt ſowohl *Linné's Silpha pedicularia*, wie deſſen *Dermeſtes pſyllius*, die aber doch nicht wohl einerlei ſein können. Den *Dermeſtes pſyllius* möchte ich gern für *N. aenea* halten, wenn nicht der Linneiſche Ausdruck: *thorax et elytra valde marginata*, im Wege ſtände. In der Encycl. method. 4. 160. 6. *Anthribus pedicularius* führt *Olivier* ſowohl *Fabricius* Nitid. *pedicularia*, als die Linnéiſche Silphe an, und verbindet damit Geoffr. *Anthribe* n. 6. Die Beſchreibung macht es wahrſcheinlich, daſs *Geoffroy* und *Olivier* ein Aniſotoma vor ſich hatten, welches bei *Linné* und wahrſcheinlich auch

bei Hn. Prof. *Fabricius* nicht der Fall ſein kann. Ob nun *Olivier* in ſeinem groſsen Werke auch wieder jenes Inſekt, oder eine wahre Nitidula unter dem Namen *N. pedicularia* begriffen habe; kann ich nicht mehr beſtimmen, da mir der Zutritt zu dieſem Werke jetzt verſchloſſen iſt. — Sollte wol *N. riſipes* Fabr. E. S. 1. 261. 29. unſre Abändrung *β* ſein können?

ſtrigata. 17. N. brevis convexa apice rotundata, ſupra fuſca: elytris faſciis duabus lobatis flavis. *

N. ſtrigata ovata fuſca thorace margine, elytris margine lineola baſeos ſtrigaque apicis fulvis. Fabr. E. S. 1. 257. 9.

Panzer Ent. 1. 125. 8.

Scriba Beitr. 1. 227. 37. t. 14. f. 8.

Strongylus ſtrigatus. Herbſt K. 4. 187. 7. t. 43. f. 7. g. G.

Zwei, Eine und zwei Drittheil, auch anderthalb Linien lang, länglich rund, oben gewölbt, glänzend, mit anliegenden kaum merklichen Härchen beſetzt, fein punktirt. Der Vorderkopf, alle Ränder des Halsſchilds und der Aufsenrand der Flügeldekken ſind roſtroth; die Unterſeite iſt mit den Füſsen braungelb, zuweilen braun. Der Hinterkopf iſt ſchwarz mit einer eingegrabnen Querlinie, die ſich vor dem Vorderrande des Halsſchilds herzieht. Das Halsſchild iſt vorn etwas enger: die Vorderwinkel ſtehn hervor und umſchlieſsen den Kopf; das Mittelfeld iſt dunkelbraun. Die Deckſchilde haben eben die Farbe, die bei jüngern Käfern ins Braungelbliche zieht. An der Wurzel jeder Flügeldekke iſt eine gelbe in drei Zweige getheilte Zeichnung: der äuſsere Zweig iſt faſt immer von den übrigen abgeſchnitten, und dann eine lappige ſchräge Linie und ein Punkt vorhanden. Hinter der Mitte ſteht eine gelbe zakkige Querbinde.

An Bäumen.

lutea. 18. N. brevis convexa tomentoſa ochracea poſtice obtuſa, thorace amplo. *

var. *α*. Olivier Inſ. 12. 16. 22. t. 3. f. 28.

Anthribus unicolor. Olivier Enc. 4. 160. 1.

Nit. lata. Scriba Beitr. 1. 226. 36. t. 14. f. 7.

N. veris. Roſſi Fn. Etr. 1. 63. 147.

Sphaeridium luteum luteum elytris pubeſcentibus levibus. Fabr. E. S. 1. 79. 6.

Panzer Ent. 1. 26. 5.

Stron-

Strongylus luteus. Herbſt K. 4. 183. 3. t. 43. f. 3. c. C.

Cychramus luteus. Kugelan. Schn. Mag. 1. 544. 1.

Dermeſtes Roſae. Scopol. Carn. 39.

var. β. elytris umbra obſcura media.

var. γ. thorace elytrisque medio nigricantibus.

Strongylus variegatus. Herbſt K. 4. 184. 4. t. 43. f. 4. d. D.

Der faſt vierekkige, vorn breitere, hinten ſchmalere, oben gewölbte, ochergelbe oder auch roſtrothe, mit feinen kurzen, gleichſam in Reihen anliegenden Härchen bekleidete Körper, und das breite nach vorn zugerundet-verſchmalerte Halsſchild unterſcheiden dieſen Käfer. Die Oberfläche der Flügeldekken iſt punktirt und auf dem Rükken äuſserſt fein in die Quere gerunzelt.

Sie ändert in der Gröſse ab; im Frühjahre pflegt ſie gelb, im Herbſte roſtbraun zu ſein. Die Abändrung, wo ein ſchwärzlicher Schatten das Mittelfeld der Flügeldekke dunkelt, iſt ſelten; ſeltner noch die, wo überdem noch das Halsſchild in der Mitte ſchwärzlich iſt, und wo die Schatten dunkler ſchwarz erſcheinen. Dieſe hat Hr. Pred. *Herbſt* unter dem Namen *Strong. variegatus* getrennt.

In der dieſer Gattung hinten ſich anſchlieſsenden Bemerkung findet man mehreres dieſen Käfer Betreffendes. — Er findet ſich bei Braunſchweig vorzüglich in den Blüthen des *Liguſtrum vulgare.*

quadripunctata. 19. N. brevis convexa ferruginea, thorace amplo tomentoſo: punctis quatuor nigris. †

Strongylus quadripunctatus. Herbſt K. 4. 185. 5. t. 43. f. 5. e. E.

Sphaeridium Colon luteum thorace punctis elytris macula marginali nigris. Fabr. E. S. 1. 78. 4. Panzer Ent. 1. 26. 4.

Dreimal gröſser, als ſelbſt die gröſseſten Exemplare der *N. lutea*, deren ganzen Körperbau ſie hat; drei und ein Viertheil Linien lang. Die Farbe iſt roſtroth; Kopf und Halsſchild ſind mit fuchsgreiſen Haaren dicht bekleidet. An der Wurzel der Flügeldekken ſind einige Stellen mit eben ſolchem Haarüberzuge bedeckt, der vielleicht den unbeſchädigten Käfer ganz überkleidet. Auf dem Rükken des Halsſchilds ſtehn vier braune Punkte in die Quere; zwei etwas hinter der Mitte, die beiden äuſsern

etwas weiter vorwärts. Die Deckſchilde ſind fein chagrinirt; in den Zwiſchenräumen ſehr fein in die Quere gerunzelt. An der Aufsenſeite der Flügeldekken oben ein ſchwarzer länglicher Fleck, und an der Wurzel ein brauner Punkt. Der punktirte gerandete After ragt unter den Flügeldekken hervor.

Die Beſchreibung iſt nach einem aus Schweden von dem Hn. Baron *Paykull* an den Hn. Prof. *Hellwig* geſchickten Exemplare entworfen.

Von der *N. lutea* unterſcheidet ſich dieſer Käfer durch ſeine beträchtliche Gröſse, die dunklere Farbe, den dichtern färbenden Haarüberzug des Halsſchilds und die vier Punkte deſſelben. Bei Braunſchweig findet ſich *N. lutea* häufig, die *quadripunctata* *) iſt noch nie bei uns vorgekommen, und wahrſcheinlich iſt ſie auch in Preuſsen ſehr ſelten.

Das Citat *Dermeſtes Colon* Linn. S. N. 2. 564. 27. Fn. Sv. 438. habe ich nicht mit anzuführen gewagt. *Linné* beſchreibt die Seiten des Halsſchilds gelb, die Flügeldekken greis mit einem ſchwarzen Punkte, der in der Mitte nach hinten zu ſteht **). Auſserdem erwähnt die Beſchreibung nicht der Haare, und nicht der vier Punkte des Halsſchilds. — Was *Linné* für ein Thier vor ſich gehabt haben mag, vermag ich nicht ausfindig zu machen.

Hr. Paſtor *Herbſt* hat die letzten fünf Arten und die *N. ferruginea Fabr.* (ſeinen *Strongylus aeſtivus)* in eine eigne Gattung geſondert, die er *Strongylus* nennt. Er verbindet damit noch einige Käfer, die ich zu den Coccinellen gerechnet habe *(Cocc. ſcutellata* und *Litura). Olivier* hat faſt dieſelben Arten unter dem von *Geoffroy* an-

*) Ich muſste dieſen Namen wählen, da die Nitidula nro. 3. ältere Anſprüche auf die Benennung *Colon* hatte.

**) Hier ſind *Linné's* Worte:

D. thoracis lateribus flavis, elytris griſeis puncto nigro. — Habitat in Quisquiliis.

Corpus ovatum. *Caput* nigrum. *Thorax* fuſcus lateribus flavis. *Elytra* obſcure teſtacea ſ. griſea cum puncto nigro, in medio, verſus marginem inferiorem.

angenommnen Namen *Anthribus* Encycl. meth. 4. 157. zusammengefasst; doch hat er noch einige Anisotomen und einige wahre Anthriben mit darunter begriffen. Hr. Apoth. *Kugelann* liefs die *N. aenea*, *strigata* und *solida* bei den Nitidulen stehn, behielt die Herbstische Gattung für die *Lutea* und *Quadripunctata* bei, und veränderte den bei den Würmern schon vergebnen Namen *Strongylus* in *Cychramus*. Die Kennzeichen, die er von dieser Gattung giebt, sind folgende:

Der *Körper* ist beinahe ganz rund gewölbt und mit Haaren überzogen.

Die *Fühlhörner* sind kolbenförmig: der Knopf besteht aus drei grofsen Gliedern.

Das *Halsschild* ist breiter, als die Deckschilde.

Die *N. solida* hat schon den kurzen gewölbten Leib, den Körperbau, das breite Halsschild der *N. lutea*; sie schliefst sich auf der andern Seite dicht an die *N. aenea* an, und geht so in die übrigen Nitidulen über. Die Haare sind fast allen Nitidulen eigen. Der Knopf der Fühlhörner besteht bei allen Arten aus drei gröfsern Gliedern; bei *N. obsoleta*, *depressa*, *aestiva*, *pusilla*, ist er schon länglich, bei andern Arten hingegen, die Einige zu den Strongylis rechnen, *N. aenea*, *solida*, sehr kugelförmig. Es bleibt also in den angegebnen Rücksichten für die Cychramen oder Strongylen nichts Eigenthümliches; desto auffallender sind die Aehnlichkeiten, welche sie mit den Nitidulen verbinden. Denn, betrachtet man die Bildung der Fühlhörner: ihr breites Wurzelglied, die darauf folgenden kleinen Glieder und die in einen zusammenhängenden eiförmigen oder runden Knopf verbundnen drei Endglieder; — den Bau des Mundes und des ganzen Körpers; die Bildung der

Füfse; die Anzahl, die Geftalt und die Verhältniffe der Fufsglieder — den allmäligen fanften Uebergang der Arten in einander; fo darf es keinem Zweifel unterworfen bleiben, dafs alle diefe Arten in Einer Gattung verbunden werden müffen.

Ja Herr Pred. *Herbft* hat in gewiffer Hinficht fchon felbft in den der Gattung Strongylus vorangefchickten allgemeinen Kennzeichen bewiefen, dafs es ganz unmöglich fei, unterfcheidende Merkmale für diefe neue Abtheilung zu geben. Auch *Olivier* zog feine Gattung *Anthribus* wieder ein; denn die *lata*, *aeftiva* und *pedicularia* führt er in dem fpätern gröfsern Werke wieder unter den Nitidulen auf.

Hr. Prof. *Fabricius* hat die *N. lutea* und die ihr fo ähnliche *quadripunctata* zu den Sphäridien gezählt. Man ift ihm darin nicht gefolgt, weil diefe Thiere mit den Nitidulen durch alle kurz vorhin angeführte Kennzeichen verbunden find. Von den Sphäridien unterfcheidet fie fehr deutlich der Mangel des langen beinahe walzenförmigen Wurzelglieds der Fühlhörner, der drei-, nicht, wie bei Sphaeridium, vierblättrige zufammengedrückte Knopf; die zwifchen dem Knopfe und dem Wurzelgliede befindlichen gleichen, nicht gleichfam in Eins zufammengedrängten Glieder; — die nicht hervorftehenden und nicht fadenförmigen Vorderfrefsfpitzen, die ungedornten Schienbeine; die Bildung der Fufsglieder, wovon hier die erften äufserft kurz und breit find, das letzte aber dünn, walzenförmig und lang; bei den Sphäridien find fie fehr zufammengedrückt und dünn; — endlich die ungerandeten Flügeldekken der Sphäridien.

---

48. CATE-

48. CATERETES Herbst.

(Dermestarum species Fabr.)

gravidus. * 1. C. niger scabriusculus pubescens, antennis pedibusque anterioribus rufis, elytris dimidiatis. †

Brachypterus scutellatus. Kugelan. Schneid. Mag. 1. 561. 3.

Silpha pulicaria. Linn. S. N. 2. 574. 33?

Dermestes pulicarius. Id. 564. 24. Fn. Sv. 435?

Sphaeridium pulicarium. Fabr. E. S. 1. 83. 30?

Ich bin genöthigt gewesen, diesem Käfer einen neuen Namen zu geben, da keine der Beschreibungen genau auf ihn passt, und da es leicht sein kann, dass jene Schriftsteller eine Abart des *C. Urticae* vor sich gehabt haben. Hr. Ap. *Kugelann* hat diese Art nicht geschickt; seine Beschreibung passte aber auf diese am besten. Er citirt den *Dermestes lepturoïdes* Scopoli Carn. 47.

Der *C. gravidus* ist in seinem Ansehn der *Nitidula solida* sehr ähnlich, beträchtlich grösser, als *C. Urticae*, von dem er sich durch kürzere Flügeldekken unterscheidet, über Eine und ein Viertheil Linien lang, schwarz, mit bräunlichen Seidenhärchen bestreut. Die kurzen Fühlhörner und die vier vordern Füsse sind braunroth, die Hinterfüsse braunschwarz. Das Halsschild ist breit, an den Seiten sanft zugerundet, hinten zu beiden Seiten etwas ausgeschweift; die Oberfläche ist sanft gewölbt, und, wie die der Deckschilde, chagrinirt. Das Schildchen ist ziemlich gross, dreiekkig, chagrinartig punktirt. Die Flügeldekken bedekken den halben Unterleib, dessen zwei letzte Abschnitte hinten hervorragen: der erste derselben ist vierseitig kurz breit, an den Seiten gerandet; sein Hinterrand gerade und sehr kurz-gefranzt. Das Afterglied ist oben dreiekkig, an der Wurzel nicht so breit, wie der Hinterrand des vorhergehenden Ausschnitts, das daher mit seinen Hinterwinkeln zu beiden Seiten über jenes hinausragt.

Urticae. 2. C. elytris truncatis abbreviatis niger subaeneus scabriusculus. *

var. α. pedibus obscuris.

var. β. antennis pedibusque rufis.

Dermestes Urticae ovatus ater nitidus antennis pedibusque testaceis. Fabr. E. S. 1. 235. 45.

Pan-

Panzer Ent. 1. 103. 37.
Scaphidium ſcutellatum. Panzer Fn. Germ. 4. 11.
Panzer Ent. 1. 346. 3.
Scaphid. agaricinum. Herbſt K. 5. 134. 2. t. 49. f. 5. e.
Dermeſtes hemipterus. Panzer Naturf. 24. t. 1. f. 4.
Silpha pulicaria. Linn. S. N. 2. 574. 33?
Dermeſtes pulicarius. Linn. Fn. Sv. 435?

Beträchtlich kleiner, als die vorhergehende Art, nicht Eine Linie lang. Die Farbe iſt ſchwarz mit einem ſchwachen grünlichen Metallglanze; die Oberfläche hat feine Härchen. Fühlhörner und Füſse ſind gewöhnlich rothgelb, zuweilen aber auch ſchwärzlich. Die Oberſeite iſt fein chagrinirt. Die Seiten des Halsſchilds ſind ſtark zugerundet; die Zurundung ſetzt ſich auch bis über die Hinterwinkel fort. Vorn iſt das Halsſchild gerade abgeſchnitten. Die gewölbten Deckſchilde laſſen Einen oder zwei Abſchnitte des Unterleibs unbedeckt. Das anſehnliche Schildchen iſt dreiekkig. Die drei Endglieder der Fühlhörner bilden eine längliche ſtumpfe Kolbe; das Wurzelglied iſt groſs, gröſser als das zweite, welches wieder die folgenden ſechs Glieder an Gröſse übertrifft.

Auf den Blüthen der Brennneſſel (*Urtica*) ſehr häufig.

pedicularius. 3. C. elytris abbreviatis, ferrugineo-teſtaceus ſcutelli regione pectoreque nigricantibus. ♂

mas antennarum articulis primis duabus magnis compreſſis.

Herbſt K. 5. 12. 1. t. 45. f. 1. a. A.
Dermeſtes pedicularius ovatus teſtaceus abdominis baſi nigra, elytris abbreviatis. Fabr. E. S. 1. 235. 43.
Panzer Ent. 1. 102. 35.
Panzer Fn. Germ. 7. 5.
Linn. S. N. 2. 564. 23. Fn. Sv. 434.

So ziemlich die Geſtalt der *Silpha melanocephala;* die Farbe hell roſtroth: die Gegend des Schildchens, die Bruſt, zuweilen auch die vordern Bauchringe und der Vorderrand des Halsſchilds, mehr oder weniger ſchwarz. Selten iſt der ganze Bauch ſchwärzlich. Die Oberſeite iſt punktirt, weniger gewölbt, als beim *C. Urticae.* Das Halsſchild iſt an den Seiten und Hinterwinkeln zugerundet, faſt ſcheibenförmig, doch vorn gerade abgeſchnitten.

Die

Die Fühlhörner haben eine längliche aus drei Gliedern beſtehende ſtumpfe Kolbe. Bei dem Weibchen iſt das Wurzelglied walzenförmig und gröſser als das zweite; dieſes gröſser als die folgenden ſechs. Bei dem Männchen ſind dieſe beiden erſten Glieder unförmlich, viel gröſſer, zuſammengedrückt, das zweite kegelförmig.

Einmal auf den Blüthen der *Spiraea Ulmaria* bei Tauſenden.

Die Rechte dieſer Gattung möchten wol von manchem in Anſpruch genommen werden. Die Käfer haben eine ſehr groſse Verwandtſchaft zu den Silphen.

---

49. HETEROCERUS. 41.

marginatus. 1. H. hirtus obſcurus elytris pallido-maculatis. *

Fabr. E. S. 1. 262. 1.
Panzer Ent. 1. 130. 1.
Panzer Fn. Germ. 23. 11.
H. levigatus. Panzer Fn. Germ. 23. 12.
Panzer Ent. 1. 130. 2.
Dermeſtes feneſtratus. Thunberg N. Act. Upſ. 4. 3. 2. — *Kug.*

Die Fühlhörner beſtehn aus elf Gliedern, wovon die ſieben letzten einen Kamm bilden. Der Seitenſaum des Halsſchilds iſt bräunlichgelb oder weiſslich durchſcheinend. Der Aufsenrand der Flügeldekken iſt blaſs bräunlichgelb. Von ihm aus gehn drei in ein Zickzack gehende Querbinden zur Naht, ohne aber dieſe zu erreichen. Dieſe Querbinden ſind oft der Länge nach unterbrochen, wodurch auf jeder Flügeldekke eine Menge länglicher Flekke entſtehn. Man bemerkt ſie vorzüglich bei den blaſſern Käfern, deren Unterſeite und Füſse auch von bleicher Farbe ſind. Bei ihnen pflegt neben dem Schildchen noch ein Fleck zu ſtehn. Bei denjenigen, wo die Zeichnungen mehr braungelblich ſind, iſt die Farbe des Körpers ſchmutzig braun, die Seitenränder braungelblich.

Die Härchen ſtehn auf den Flügeldekken oft dünner. Auf den Deckſchilden ſind kaum merkliche Spuren von

Längs-

Längsſtreifen. Die Schienbeine ſind an ihrer Auſsenſeite mit Dornen beſetzt, beſonders die der Vorderfüſse, welche dadurch die Bildung von Grabfüſsen erhalten. — Die Männchen ſcheinen die etwas länglicher gebaueten zu ſein.

Er macht, wie die Maulwürfe, im feuchten Sande der Ufer Gänge, die auf der Oberfläche erhaben bezeichnet ſind.

---

50. ANTHRENUS. 42.

Scrophulariae. 1. A. niger thoracis lateribus griſeis: coleoptris faſciis tribus griſeis: futura rubra. †

var. β. futura luteſcente.

A. Scrophulariae niger elytris albomaculatis, futura ſanguinea. Fabr. E. S. 1. 264. 3.

Panzer Ent. 1. 131. 3.

Panzer Fn. Germ. 3. 21.

Byrrhus Scrophulariae. Linn. S. N. 2. 568. 2.

Dermeſtes Scrophulariae. Linn. Fn. Sv. 429.

Byrrhus Verbaſci. Bergſträſs. Nom. 1. 70. 11. 12. t. 11. f. 11. 12.

Dermeſtes variegatus. Scopoli Carn. 16. 41.

var. γ. futura rubra; faſciae duae anticae ita deterſae, ut earum veſtigia marginalia ſola ſuperſint.

Byrrhus Scrophulariae. Bergſtr. Nom. 1. 68. 9. 10. t. 11. f. 9. 10.

var. δ. futura griſea; faſciae anticae eodem modo detritae.

A. Hiſtrio. Fabr. E. S. 1. 264. 2.

Panzer Ent. 1. 131. 2.

Die Stükke, bei denen die Naht nicht roth, ſondern gelblich iſt, ſind ſeltner. Wenn die beiden vordern Binden der Flügeldekken und die Schüppchen der Naht ſo verwiſcht ſind, daſs nur die Zeichnung an der Spitze und die beiden Anfänge jener Binden am Auſsenrande überbleiben; ſo entſteht der *A. Hiſtrio Fabr.* Bei ihm ſind auch die weiſsen Schüppchen der Seiten des Halsſchilds faſt ganz abgerieben.

Pimpinellae. 2. A. ſupra niger rubro alboque varius: elytris faſcia lata alba. *

A. Pim-

A. Pimpinellae niger elytris fascia alba, apice ferrugineis: litura alba. Fabr. E. S. 1. 263. 1.
Panzer Ent. 1. 131. 1.

Kürzer, als der vorhergehende, obgleich eben so breit. Die Grundfarbe ist schwarz, unten wird sie von dichten weissen Schuppen versteckt: an den Seiten des Bauchs sind schwarze Punkte. Der Kopf ist mit rostfarbnen Härchen besprengt; die Seiten des Halsschilds sind rostroth mit einzelnen weissen Fleckchen und zwei schwarzen hintereinandergestellten Punkten. Die Mitte von dem Hinterrande des Halsschilds, die Wurzel der Flügeldekken, das hintere Ende ihrer Naht und ihre Spitze sind auch rostfarbig besprengt. Auf der vordern Hälfte der Deckschilde liegt eine breite am Rande zakkige Binde, die an der Naht nach hinten ein gemeinschaftliches schwarzes Fleckchen einschliesst. Ueberdem sind noch einzelne weisse Fleckchen zerstreut. Zuweilen ist jene Binde innen verwischt, dass nur ein Fleck überbleibt.

Dieser Käfer, der auch in Deutschland zu den gemeinern gehört, fand sich unter andern Insekten, die Hr. Pr. *Hellwig* einst aus Preussen erhielt. Um Braunschweig sieht man ihn besonders häufig in Gesellschaft des *A. Scrophulariae* in den Blüthen der *Crataegus Oxyacantha* Linn., wo er auf dem Fruchtboden saugt und die Staubbeutel anzunagen pflegt.

Fast möchte man *Linne's* Byrrhus *Museorum* für diesen Käfer halten. S. Anm. zur folg. Art.

varius. 3. A. subtus griseus supra luteus: fasciis obsoletis albicantibus. †
A. varius thorace elytrisque fusco cinereoque variis, corpore cinereo. Fabr. E. S. 1. 264. 6.
Panzer Ent. 1. 368. 5—6.
Anthrenus Geoffr. Inf. 1. 115. 2.
var. β. supra nigricans, thorace basi utrinque alba, elytris fasciis duabus macula apicis liturisque ferrugineo-luteis.
A. Museorum. Olivier Enc. 1. 151. 3.
Olivier Inf. 14. 8. 3. t. 1. f. 1. a—d.
Degeer 4. 121. 7. t. 8. f. 11. 12.
Fabr. E. S. 1. 264. 4?
Panzer Ent. 1. 131. 4?
Byrrhus Museorum. Linn. S. N. 2. 568. 2?
Dermestes Museorum. Linn. Fn. Sv. 430?

var. γ.

var. γ. minor elytris griſeo trifaſciatis.
A. Verbaſci. Fabr. E. S. 1. 264. 5.
Panzer Ent. 1. 132. 5.
Byrrhus Verbaſci. Linn. S. N. 2. 568. 3.
var. δ. faſciis detritis.
A. fuſcus. Olivier Enc. 4. 152. 5.?
var. ε. ſquamulis omnibus deterſis: exceptis illis baſeos thoracis et nonnullis ventralibus; elytris nigris apice brunneis.

Lange ſtand ich an, ob ich es wagen dürfte, dieſe Synonymen zu vereinen; allein ich muſs meiner Ueberzeugung folgen, da ich in den Worten der Schriftſteller und in den Uebergängen, deren die Hellwigiſche Sammlung ſo viele hat, Gründe zu meiner Vertheidigung finde. Schon *Geoffroy* hat mit ſeiner Meiſterhand alle dieſe Abarten beſchrieben und ſie mit einander verbunden.

Die Gröſse dieſes Käfers ändert ſehr ab; die gröſseſten Stükke erreichen etwa die Hälfte der Gröſse des *A. Scrophulariae.* — In dem friſcheſten Zuſtande iſt der Käfer oben greisgelb mit drei weiſslichen kaum zu unterſcheidenden wellenförmigen Querbinden auf jeder Flügeldekke. Unten iſt er weiſslich beſchuppt. Die gelbe Farbe kommt wahrſcheinlich von dem Blumenſtaube her. Solche nur ſelten vorkommende Stükke kann man daher eigentlich nicht als die urſprüngliche Abart anſehn, woraus die andern durch Verwiſchung entſtanden wären.

Eine Abart will ich nach einem ſehr ſchönen Exemplare beſchreiben, das ich ertappte, wie es aus der mit ſteifen fuchsgelben Haarringen beſetzten, der Länge nach aufgeſpaltnen Puppenhülſe geſchlüpft war. Fühlhörner und Füſse ſind röthlichgelb. Die Farbe der Oberſeite iſt ein mattes Braunſchwarz; der Vorderkopf mit einigen rothbraunen Wollenhärchen. Das Halsſchild hat zerſtreute roſtbräunliche Zeichnungen und einen groſsen weiſsen Fleck zu beiden Seiten an dem Hinterrande; vor demſelben ſteht noch ein ſchwarzes Fleckchen. Auf den Flügeldekken unterſcheidet man an der Wurzel neben der Naht einen an der äuſsern Seite etwas offnen Ring von rothbräunlichen Schüppchen — in der Mitte eine groſse, vor der Spitze eine kleinere Querbinde, und in der Spitze ein Pünktchen, alle drei aus eben ſolchen Schüppchen. In den Zwiſchenräumen dieſer Zeichnungen ſieht man der Länge nach hinabgehende unregelmäſsige, auf dieſelbe Art gebildete, verwiſchte Streifen, die den Käfer etwas ſchek-

kig

kig machen. Die Unterſeite iſt grauſchuppig; an den letzten drei Bauchringen ſieht man an der äuſserſten Seite die Spur eines ſchwarzen Pünktchens.

Eine andre Abart hat mit der eben beſchriebenen ſehr groſse Aehnlichkeit. Die Farbe der Binden iſt nicht ſo lebhaft; die Zwiſchenräume zwiſchen den Binden ſind faſt ganz ſchwarzbraun, ohne Zeichnungen. Man findet dieſe Abart von allen Gröſsen. Sie iſt der *A. Verbaſci* der Schriftſteller.

Bisweilen ſind nun auch die hintern, bisweilen die vordern Binden mehr oder weniger verwiſcht. Oft ſind auch die grauen Schüppchen der Unterſeite ſtärker oder ſchwächer abgerieben. Selten iſt der ganze Käfer ſo ſehr von allen Schuppen entblöſst, daſs er ſchwarz wird, die hintere Gegend der Flügeldekken braun. Nur einige Schuppen pflegen am Unterleibe und an dem Hinterrande des Halsſchilds zu bleiben.

Man findet dieſen Käfer auf *Verbaſcum*, auf *Pimpinella* u. dgl. Er kommt eben ſo, wie die beiden vorhergehenden Arten, zu manches Sammlers Verdruſs, in den aufbewahrten Inſekten, Vögeln u. ähnl. vor. Wird ein Kaſten geöffnet, worin ſolche Reizungen für ihn befindlich ſind, ſo fällt er aus der Luft plötzlich hinein, und bleibt wie todt liegen. Durch dieſe Liſt gelingt es ihm oft, dem Auge zu entgehn.

Die Verwirrung, die bei dem *A. Muſeorum* herrſcht, hat ihre erſte Quelle in der Linneiſchen Beſchreibung, die ich deshalb herſetzen will: "Der Käfer iſt dem *A. Scrophulariae* äuſserſt ähnlich, und faſt allein durch ſeine dreimal geringere Gröſse zu unterſcheiden. Er iſt ſchwarz, durch kaum ſichtbare braune und weiſse Pünktchen ſchekkig (*nebuloſa*). Das Halsſchild hat hinten zu beiden Seiten einen weiſsen Fleck; ein gröſserer weiſser Fleck ſteht auf der Mitte jeder Flügeldekke. Unten iſt der Käfer überall weiſslich. Halsſchild, Kopf und Fühlhörner ſchwarz." *) *Olivier*, *Degeer* und die meiſten übrigen Ento-

*) *Derm. Muſeorum* tomentoſus maculatus, elytris puncto albo — *D. Scrophulariae* adeo ſimilis eſt, ut pro eadem facile haberi queat, licet triplo minor. *Tota* nigra eſt, ex punctis vix conſpicuis fuſcis et albis nebuloſa facta. *Thorax* utrinque verſus baſin maculam albam fert et duo puncta alba majora in medio elytrorum, in ſingulo unicum; ſubtus tota albicat. *Thorax* caput et antennae nigra. *Linn.* Fn. Sv. 430.

Entomologen nehmen unſre Abändrung β für den *B. Muſeorum* an. Allein auf der Mitte der Flügeldekken ſteht ja nicht der weiſse Fleck, der zum ausdrücklichen Kennzeichen gemacht wird. Ueberdem führt *Linné* den *A. Verbaſci* auf, deſſen nahe Verwandtſchaft er gewiſs angegeben haben würde. Vielleicht hatte *Linné* den *A. Pimpinellae* vor ſich, den man nicht ſelten ſo klein findet, und deſſen Verwandtſchaft mit dem *Anthr. Scrophulariae* ſehr groſs iſt.

Hr. Ap. *Kugelann* hat ſeinen *A. Muſeorum* nicht geſchickt und ihn nicht näher bezeichnet; ich zweifle aber nicht, daſs er Eine der hier aufgeführten Arten oder Abarten vor ſich gehabt habe. Er führt des verſtorbenen *Leske* Meinung an, daſs der *A. Muſeorum* mit *Scrophulariae* nur Eine Art ausmache. Vielleicht hatte *Leske* wirklich nur eine Abart des *Scrophulariae* vor ſich. Denn *Pimpinellae* ſowohl, als *varius*, ſind gewiſs von ihm als ſelbſtſtändige Arten unterſchieden.

hirtus. 4. A. niger nitidus hirtus, antennis pedibusque luteis. *

var. β. elytris caſtaneis.

var. γ. teſtaceus.

A. hirtus ater thorace elytrisque pubeſcentibus. Fabr. E. S. 1. 265. 8.

Panzer Ent. 1. 132. 7.

Panzer Fn. Germ. 11. 16.

Piloſus. Herbſt Arch. 4. 39. 7. t. 21. fig. G. g.

So groſs, wie die kleinern Stükke des *A. varius*, glänzend braunſchwarz, fein punktirt, zuweilen kaſtanienbraun, zuweilen hellbraungelb. Fühlhörner und Füſse ſind röthlichgelb. Halsſchild und Flügeldekken ſind mit ſchwärzlichen Haaren dicht beſetzt.

Einſt traf ihn Hr. Pr. *Hellwig* in groſser Menge auf einem Kornboden, nachher zwei Stükke auf einem Haſelnuſsſtrauche.

---

51. COCCINELLA. 43.

Ehe ich dieſe Gattung ſelbſt anfange, ſei es mir vergönnt, den Rückſchritt zu rechtfertigen, den ich die Inſektenlehre thun laſſe, wo ſie eben einen Schritt vorwärts gethan zu haben ſchien.

Hr. Ap. *Kugelann* hat die Gattung *Scymnus* errichtet; er that es unter dem Beifalle der erſten Entomologen. Auch Hr. Pred. *Herbſt*, deſſen ſiebenten Theil der Käfer ich zu meinem Leidweſen erſt jetzt erhalte, wo es mir nicht mehr möglich iſt, ihn bei den vorhergehenden Gattungen zu benutzen, iſt ihm darin gefolgt. Ich werde daher mit ſtrenger Genauigkeit die Gründe angeben, welche mich überwiegend beſtimmten, die Gattung *Scymnus* eingehn zu laſſen, und ſie mit Coccinella wieder zu verbinden. Ich kann es nicht zweckmäſsiger, als wenn ich die von Hn. *Herbſt* und *Kugelann* angegebnen Kennzeichen herſetze.

Erſterer ſagt im *Nat. S. d. Käfer* 7. 339:

Der *Körperbau* mit dem der Coccinellen ſehr verwandt.

Die *Fühlhörner* haben ein kleines kugliges Wurzelglied; das zweite Glied iſt lang; dann folgen ſechs kleine kuglige Glieder, und endlich ein groſser etwas ſpitz zulaufender Knopf, der aus drei Gliedern beſteht, die aber ſo dicht zuſammenſchlieſsen, daſs ſie nur Ein Glied zu machen ſcheinen.

Die *Oberfläche* iſt mit feinen Härchen überzogen.

Die *Füſse* haben ein etwas gebognes Schienbein und nur zwei Fuſsglieder von herzförmiger Geſtalt mit etwas vorſtehenden lappenförmigen Seiten. Das Klauenglied hat eine doppelte Klaue.

Herrn *Kugelanns* Kennzeichen sind:

Die Käfer dieser Gattung sind alle nur klein, rund, gewölbt, überall mit feinen Härchen überzogen.

Fühlhörner kurz, kolbenförmig: der Knopf besteht nur aus Einem Gliede; durch starke Vergrösserung entdeckt man um denselben ringförmige Einschnitte.

Sie leben vom Raube andrer kleinerer Insekten, und man findet sie gemeinhin auf Sträuchern oder an Baumstämmen; zuweilen auch beim Aase (?).

Man sieht, dass die erstern Kennzeichen die genauere Ausführung der letztern sind; Hr. P. *Herbst* hat das Fühlhorn genauer beschrieben und die Beschreibung der Füsse hinzugefügt. Man nehme aber eine *Coccinella vigintiquatuorpunctata*, ob nicht alle diese Kennzeichen sich auf sie anwenden lassen. Ihre Fühlhörner sind gerade so beschaffen: das Wurzelglied ist klein, das zweite lang und dick, die folgenden sechs klein und kugelförmig; die drei Endglieder bilden eine Kolbe, die aus Einem Stükke zu bestehn scheint, und wo die Glieder nur durch Kreisschnitte zu bemerken sind. Die Füsse sind, um es kurz zu sagen, genau so gestaltet, wie sie so eben von den Scymnen beschrieben wurden *), und — wenn ich es als Beweis der Uebereinstim-

*) Der Zeichner hat in dem Herbstischen Natursysteme Tab. N. fig. 4. die Fussglieder der Coccinellen unrichtig und gegen die Angabe des Verfassers vorgestellt; denn das, was nur lappenförmige Seitenverlängerung des zweiten Gliedes ist, hat er als ein abgesondertes drittes Glied gezeichnet.

Auch die Sturmischen Abbildungen in der Fauna Insector. German. fehlen bei diesen Käfern in der Anzahl der Fussglieder ausserordentlich; drei Fussglieder sind gewöhnlich in vier verwandelt, z. B. *Cocc. frontalis* 13. 4. *bipunctata* 24. 10. *Aurora* 36. 5. u. f. f.

ſtimmung mit anführen darf — auch die Oberfläche iſt mit feinen Härchen überkleidet. Ich finde noch ein wichtiges Merkmal, welches beiden Gattungen gemeinſchaftlich iſt: die groſsen Vorderfreſsſpitzen mit dem breiten am Ende ſchräg abgeſchnittnen Endgliede. Auſser der Kleinheit giebt es alſo kein eigenthümliches Merkmal für die Scymnen, und dieſe gehört doch nicht zu den Unterſcheidungskennzeichen der Gattung, da man ſie nicht einmal zu den Merkmalen der Art zulaſſen will. Ja, der Mangel an Unterſcheidungsmerkmalen iſt ſo groſs, daſs man nicht einmal ſichere Kennzeichen auffinden kann, den Scymnen eine eigne Familie anzuweiſen. Ich habe ſie hier zwar in eine beſondre Abtheilung gebracht, allein ich geſtehe, daſs Achtung gegen jene Männer bei mir die Stelle der Ueberzeugung vertrat. Ueberdem wird man bei der geringern Anzahl der Arten ſelten auf ſolche ſtoſsen, bei denen es zweifelhaft iſt, ob man ſie zu der erſten Familie rechnen muſs.

Dieſe erſte Familie habe ich mit einigen Käfern vermehrt, welche Hr. Pr. *Fabricius* den Nitidulen und Chryſomelen, Hr. Pr. *Herbſt* ſeinen Strongylen, und Hr. Ap. *Kugelann* als zweifelhafte Arten den Chryſomelen beigeſellt hatte. Betrachtet man die Fühlhörner, die groſsen beilförmigen Freſsſpitzen dieſer Arten (*C. Litura*, *pectoralis* und *ſcutellata*), ſieht man auf die Bildung des Kopfs, auf den Bau des Körpers, die Anzahl und die Bildung der Fuſsglieder, die, wie ſchon *Geoffroy* bemerkte, für die Coccinellen ſo auszeichnend iſt, und ſelbſt auf die Lebensart; ſo iſt die Verwunderung ſehr verzeihlich, wie man eine ſo genaue Verwandtſchaft zwiſchen ihnen und den Coccinellen

bisher verkennen konnte. Die *Litura* ist ein wahrer Scymnus in ihrer Körperform; der scharfsichtige Hr. Sekr. *Creutzer* hat ihr schon ihren wahren Platz unter den Coccinellen angewiesen. *C. pectoralis* und *scutellata* sind eine genaue Wiederholung im Kleinen von einer länglichen *Coccinella tredecimpunctata* u. ähnl. —

Schon *Linné* errichtete in der Gattung der Coccinellen mehrere Familien, die Hr. Prof. *Fabricius* von ihm angenommen hat. Neuere Erfahrungen eines *Hellwig*, *Schneider*, *Scriba* über die Farbenveränderlichkeit stiefsen diese nur auf die Farben gebaueten Familien um, und nöthigten die folgenden Entomologen auf andere Abtheilungen zu sinnen. Hr. Sen. *Schneider*, der zuerst das Chaos zu ordnen unternahm, das, durch jene Entdekkungen erleuchtet, eine grofse Gährung drohte — der zuerst die durch weite Räume von einander gedrängten Abarten zu ihren Arten rief — errichtete folgende Familien:

A. *Gelb - und weifsgefleckte. C. flavo - aut albomaculatae.*

B. *Gelb und schwarz oder roth und schwarz gezeichnete. Flavo nigroque aut rubro et nigro colore.*

a) *Längliche. Oblongae.*

b) *Halbkugelförmige. Subhemisphaericae.*

c) *Zusammengedrückte. Compressae.*

Gegen diese Anordnung läfst sich vorzüglich das einwenden, dafs Farben überhaupt als minderwesentliche Eigenschaften selten gute Familienkennzeichen abgeben, da sie wegen dieser Unwesentlichkeit nicht Einsicht in die Gattung selbst gewähren, und einer grofsen Veränderlichkeit unterworfen sind; dafs man sie in der vorliegenden Gattung doppelt zu vermeiden verpflichtet

tet ist, wo die Natur so sehr auffallend ihre Unbeständigkeit zeigt — dass selbst mehrere Abarten von der zweiten Hauptabtheilung (B) zu der ersten (A) gehören, und dass endlich die Familie der Halbkugelförmigen im Verhältnisse von der Familie der Länglichen und der der Zusammengedrückten zu weitumfassend ist. Allein der letzte Einwurf läfst sich bald beantworten. Denn da es der Natur nun einmal gefiel, in der Gattung der Coccinellen die Halbkugelform zu dem Hauptmuster zu machen, nach dem sie die meisten Arten bildete; so ist es unsre Pflicht, ihr getreu zu bleiben, und nur die Familien zu trennen, die sie selbst abgesondert hat, und deren Absonderung doch auch nicht unbeträchtliche Erleichterung schafft. Denn bis jetzt ist es noch niemandem gelungen, andre wesentliche Verschiedenheiten auszuspähen, die eine neue sichere und in die Augen fallende Familienabtheilung gäben.

Die Achtung für die Wahrheit, die dem Hn. Pr. *Herbst* gewifs eben so das Hauptziel seiner Arbeiten ist, wie mir, legt es mir auf, hier die Beantwortung der Einwürfe zu versuchen, welche dieser so viel gelesene Schriftsteller (N. S. Käf. 5. 258.) gegen diese Familien einwendet. Er sagt: "Alle nur von der Form [des Körpers] hergenommne Kennzeichen sind sehr schwierig, der Uebergang ist unmerklich, und es ist unmöglich, die Grenze anzugeben, wo das Halbkugelförmige aufhört und das Längliche anfängt. Er zieht daher die gewöhnlichen Abtheilungen vor. Sollte man auch dabei bisweilen eine Abart für eine eigne Art annehmen; so hat dies nicht viel auf sich, da es fast zu wünschen wäre, dass man jeder Abart einen eignen Namen geben könnte. Wollte man auch die Eintheilung

lung von der Gestalt hernehmen, so würde dies doch nur bei den Inländern, die man besitzt, anwendbar sein; die vielen unbekannten ausländischen Arten, die man in den Systemen findet, würden also doch nicht danach einzutheilen sein.„

Der Umriss und die Gestalt des Körpers macht den Haupt-Eindruck des äussern Ansehns *(Habitus)*. Es leidet also keinen Zweifel, dass die von ihm entlehnten Kennzeichen denjenigen weit vorzuziehen sind, die von den so wandelbaren Farben genommen werden. Uebergänge sind hier, wie überhaupt bei den einzelnen Theilen, selbst bei denen, welche die Gattungen bestimmen, unvermeidlich; sie liegen in der Natur selbst. Allein es ist für uns doch mit geringerer Mühe verknüpft, einen Käfer an den Grenzen zweier Familien unter den wenigen Arten von zweideutiger Form zu suchen, als wenn wir bei der grossen Ungewissheit und Veränderlichkeit der Zeichnung und Farbe uns so oft der Verlegenheit aussetzen, eine Menge von Arten aus mehrern Familien zu durchlaufen. Denn, um bei den Coccinellen stehn zu bleiben, solche Arten, bei denen wir ungewiss sind, ob sie zu den Länglichen oder Halbkugelförmigen gehören, erinnern schon durch diese nicht für den Systematiker allein, sondern für jeden Andern sichtbare Ungewissheit daran, dass man sie in den beiden Abtheilungen, zwischen welchen sie schweben, aufsuchen müsse. Man wird sie gewiss an den Grenzen finden, und Gründe andrer Verwandtschaften zeigen dem nicht ganz Unerfahrnen schon den Weg, zu welcher der beiden Familien sie gerechnet sein können. Aber dieser zweifelhaften Arten sind nur äusserst wenige, welches man von den Abarten der Zeichnungen

und

und Farben nicht behaupten kann. *Entweder* werden dieſe von demjenigen, der die von der Farbe hergenommnen Familien vorzieht, zu ihren Arten gezählt, welches ſchon die Natur der Sache fordert. Dann laſſe er lieber die Familien ganz weg. Hier, wo ſie nicht Einſicht in die Natur der Gattung gewähren können, bleibt ihr einziger Zweck Erleichterung. Dieſen erfüllen ſie nicht: alſo ſind ſie unnütz. — *Oder* der Syſtematiker trennt wirklich nach ſeiner willkührlich feſtgeſetzten, von der Natur ſo deutlich verbotnen Eintheilung die Abarten als Arten, und rechnet ſie zu den Familien, zu welchen ſie nach ihrer Zeichnung gehören. Dann löſcht er das durch die Bemühungen ſo vieler Männer kaum angezündete Licht wieder aus; er führt die Entomologie in den finſtern Wuſt zurück, aus dem ſie ſo glücklich ſich hervorzuarbeiten anfing. Nur erſt nach Vergewiſſerung und genauer Sonderung der Arten iſt es möglich, ſichere Beobachtungen über ihre Naturgeſchichte anzuſtellen, auf die Beſchreibungen Andrer zu bauen, die Maſſen der Erfahrungen zu ſammeln, und darauf Schlüſſe zu gründen, wonach man die Veränderungen mit den Naturkörpern vornehmen kann, die für den Menſchen Einer der Hauptzwekke des Studiums der Naturgeſchichte ſind. Alſo auch die ſorgfältige Beſtimmung der Abarten iſt nothwendig. Nicht mit Unrecht ſieht derjenige, der ein bisher für Art gehaltnes Thier als Abart bewährt, dieſe Entdekkung für wichtig an. Er vereinfacht die Zahl der Arten und dadurch das Studium; er giebt dem künftigen Philoſophen den Stoff, aus dem derſelbe die Geſetze herleiten wird, wie die Abarten entſtehn, welche Merkmale der Abändrung

unterworfen sind, welche Merkmale ihr standhaft widerstehn: Gesetze, die für die Naturgeschichte von der wichtigsten Bedeutung sind — er macht die Menschen aufmerksam, die ausgeartete Abändrung durch Vermischung mit der schönern Abart wieder zu veredeln, welches man als fruchtlose Bemühung verlachen würde, wenn man beide als getrennte Arten betrachtete.

Was endlich den letzten Einwurf betrifft, der von der Nichtanwendbarkeit der Schneiderischen Familien auf die ausländischen nur aus der Beschreibung uns bekannten Arten hergenommen ist; so haftet dieser Fehler nicht an dem Gegenstande, an den Familien, selbst, sondern er liegt in der Unzulänglichkeit der Beschreibungen andrer Schriftsteller, oder eigentlicher, er wird von dem diesmaligen Bedürfnisse des Hn. *Herbst* bemerkt. Denn nur für den Verfasser des Natursystems der Käfer, der nach seinem Plane aus den Systemen Anderer diejenigen Arten entlehnt, die er selbst nicht gesehn hat, ist dieser Grund von Bedeutung, nicht so sehr für uns Uebrige, die wir, unsern Käfer in der Hand, das System durchlaufen. In einem solchen Falle, worin Hr. Pr. *Herbst* sich befindet, kann man alle die zweifelhaften Arten in einem eignen Anhange folgen lassen, gerade so, wie es *Herbst* that, als er die ausländischen Coccinellen von den Europäern absonderte. Er dachte gewiss nicht daran, ein empirisches Kennzeichen zu dem Merkmale einer Familie zu erheben. Durch diese Trennung der zweifelhaften Arten macht man diejenigen, welche sie in der Natur zu sehn Gelegenheit haben, aufmerksam darauf. Sie werden uns belehren, zu welcher unsrer Familien diese Arten gehören, und so wird die Anzahl der ungewissen

Arten

Arten mit jedem Tage ſich vermindern. Und — wenn man dieſe Unvollſtändigkeit fürchten wollte, dürfte man dann überhaupt wol Familien errichten? Sind nicht in jeder Gattung mehrere Arten unvollſtändig beſchrieben? Gelingt es uns wol oft, ich mag nicht ſagen immer, alle die Arten zu ſehn, die unſre Vorgänger uns überliefern, und die Andere neben uns beſitzen? Liegt es nicht in der Natur der ſinnlichen Gegenſtände ſelbſt, daſs von ihnen niemals ganz vollſtändige Beſchreibungen gegeben werden können, und daſs es deshalb verzeihlicher iſt, wenn ein Beſchreiber vielleicht gerade das anzumerken unterlieſs, worauf wir bei unſern Familien Rückſicht nehmen? Dies muſs uns nicht hindern, Familien in Gattungen einzuführen, wenn wir von ihrer Güte und Nützlichkeit überzeugt ſind. Die Arten, die wir nach den von uns bei den Abtheilungen angenommnen Rückſichten nicht unterſuchen konnten, überliefern wir unſern Nachfolgern, die es uns Dank wiſſen werden, daſs wir ihnen noch zu unterſuchen übrigliefsen. — —

Ich habe hier alſo die Familien der Coccinellen folgendergeſtalt beſtimmt:

I. *Sehr kleine, mit Härchen überzogne C. Scymni* Kug. Herbſt.

II. *Längliche, unbehaarte, flache C. Oblongae.*

III. *Halbkugelförmige, rundgewölbte, mit hinten geradem Halsſchilde. Hemiſphaericae.*

IIII. *Faſt halbkugelförmige etwas zuſammengedrückte mit erhabnem Rükken und mondförmigem ſehr kurzen Halsſchilde. Caſſideae.*

Auf die Farbe iſt alſo gar keine Rückſicht genommen. Es leidet zwar keinen Zweifel, daſs, wenn übrigens die

die Abtheilungen von den Farben gut und ſicher wären, wenn nur unausgebildete oder unvollſtändig entwikkelte Ausartungen Ausnahmen davon machten, dieſe einzelnen Abweichungen nicht geachtet werden könnten. Denn ſo gut, wie es Ausartungen in der Bildung einzelner Theile giebt, die aber nicht die Kennzeichen umſtoſsen, welche von dieſer Bildung der Theile genommen werden; ſo giebt es auch Ausartungen und Unvollkommenheiten in der Farbe und Zeichnung. Allein bei den Coccinellen tritt ein beſondrer Umſtand ein. Sind *C. bipunctata* oder *C. tigrina* häufiger, als ihre Abändrungen, *C. ſexpuſtulata* oder *vigintiguttata?* Welche iſt die Stamm-Art, welche die Abändrung? Man iſt gewohnt, die ſchwarzen deutlich und ſcharf gezeichneten Abändrungen der Käfer für die ausgebildeten zu halten. Allein bei der Gattung der Coccinellen läſst ſich dieſes Geſetz nicht allemal anwenden. Bei der *C. tigrina* beantwortet ſich die Frage ſehr leicht; niemand wird anſtehn, ſie für das ausgebildete Inſekt, die *C. vigintiguttata* für ihre Abart zu halten. Allein *C. bipunctata* iſt gewiſs eben ſo ausgebildet, wie *ſex-* oder *quadripuſtulata;* beide bilden die Extreme der Malerei ihrer Art, wo das Unausgebildete in der Mitte liegt und die Uebergänge macht. Dies macht die Art-Unterſcheidungen auſserordentlich ſchwierig; die Schwierigkeit wächſt dadurch, daſs auch die Bildung der Körper ſo einfach iſt, und oft nur dem Auge, nicht der Sprache, Unterſchiede darbietet.

I. Familie.

Scymni: Coccinellae minutae pubescentes; hemisphaericae aut ovatae.

Klein mit Härchen überzogen, halbkugelförmig oder länglich.

nigrina. † 1. C. subhemisphaerica nigra pubescens postice obtusa; tarsis piceis. *

Panzer Ent. 1. 146. 52.

Cocc. Scymnus nigrinus. Panzer Fn. Germ. 24. 12.

Scymnus nigrinus. Kugel. Schn. Mag. I. 548. 5.

Herbst K. 7. 344. 8. t. 116. f. 8. H.

Nicht völlig eine Linie lang, schwarz, glänzend. Der Glanz hat beinahe einen blaulichen Schimmer. Der Umriss ist länglichrund, hinten stumpf, die Oberseite flach gewölbt, mit Punkten und mit feinen kurzen anliegenden Härchen bestreut. Das Kopfschild ist sanft ausgeschnitten; auf der Schulter der Flügeldekken ein Beulchen. Die Füsse sind schwarz; die Fussglieder bräunlich.

atra. * 2. C. ovalis atra nitida pubescens. *

Scymnus ater. Kugelan. Schn. Mag. I. 548. 6.

Kaum ein Drittheil so gross, als voriger Käfer, verhältnismässig schmaler, länglicher und hinten nicht so stumpf. Uebrigens ist er eben so punktirt, eben so behaart und eben so schwarz.

flavipes. † 3. C. subhemisphaerica nitida pubescens nigra: ore pedibusque luteis. *

Tritoma flavipes. Panzer Fn. Germ. 2. 4.

Scymnus pubescens. Kugel. Schn. Mag. I. 547. 4.

Herbst K. 7. 342. 3. t. 116. f. 3. C?

Ganz das Ansehn der *C. nigrina*, aber nur halb so gross, etwas mehr gewölbt, glänzend und viel feiner punktirt, so dass man die Pünktchen nur durch ein stärkeres Glas wahrnimmt. Hinten ist der Körper zugerundet und nicht abgestumpft. Der Mund und die Füsse sind rothgelb, die Schenkel an der Wurzel schwarz.

Dass das von Hn. Ap. *Kugelann* a. a. O. citirte *Tritoma fericeum* Fabr. E. S. 2. 507. 8. nicht hierher gehöre, behauptet schon Hr. Sen. *Schneider* ebendaselbst. Wahrscheinlich hat Hr. Prof. *Fabricius* einen *Ptomaphagus* vor sich gehabt.

4. C.

parvula. 4. C. hemiſphaerica pubeſcens, capite pedibus elytrisque apice luteis.

var. α. thorace nigro, elytris ſummo apicis tantum margine luteis.

Sphaeridium rufipes. Schrank in Füeſsl. N. Ent. Mag. II. 315. 8?

Scymnus bicolor Schneideri.

var. β. thorace utrinque macula apicis elytrorumque apice luteis.

var. γ. thoracis lateribus elytrorumque apicibus rubris.

Scymnus haemorrhoïdalis. Herbſt K. 7. 342. 3. t. 116. f. 4. D.

var. δ. thorace rubro macula baſeos nigra, elytris apice ſummo rubris.

Coccinella parvula coleoptris nigris, capite thorace pedibusque rubris. Fabr. E. S. 1. 286. 94.

Panzer Ent. 1. 146. 54.

Panzer Fn. Germ. 13. 2.

Herbſt K. 5. 392. 128.

Scymnus collaris. Herbſt K. 7. 345. 9. t. 116. f. 9. J.

Coccinella pygmaea. Roſſi Fn. Etr. Ap. 88. 31.

Olivier Enc. 6. 82. 144?

Geoffr. Inſ. 1. 333. 24?

var. ε. thorace rubro macula baſeos nigra, elytris apice rubris.

Coccinella analis coleoptris atris apice rubris immaculatis. Fabr. E. S. 1. 286. 96.

Panzer Ent. 1. 147. 56.

Roſſi Fn. Etr. Ap. 88. 29.

Panzer Fn. Germ. 13. 3.

Herbſt K. 5. 392. 127.

Olivier Enc. 6. 73. 111.

C. ruficollis. Olivier Enc. 6. 81. 143.

Die ſtandhaften Kennzeichen dieſes Käferchens ſind folgende. Es iſt halb ſo groſs, als *C. nigrina*, halbkugelförmig, unter den Härchen glänzend, äuſserſt fein punktirt, ſchwarz. Der ganze Kopf, die Füſse und die zugerundete gleichſam erweiterte Spitze der Deckſchilde gelbroth. Das Halsſchild iſt entweder ganz ſchwarz: dann iſt der äuſserſte Spitzenſaum der Flügeldekken nur gelbroth (var. α.); oder die Spitze der Flügeldekken iſt rothgelb und an dem Vorderwinkel des Halsſchilds zeigt ſich zu jeder Seite ein rothes Fleckchen (var. β), ein ſchöner Uebergang zu der folgenden Abart (γ), bei welcher das Hals-

Halsſchild ſchwarz, die ganzen Seiten aber gelbroth ſind; die Spitze der Deckſchilde iſt breit gelbroth. Bei der natürlich darauf folgenden Abändrung (♂) hat ſich die gelbrothe Farbe ſchon des ganzen Halsſchilds bemächtigt und das Schwarze in einen heitern Mittelfleck zuſammengedrängt; die Spitze der Flügeldekken iſt nur ſchmal röthlich eingefaſst, wodurch ſie ſich von der letzten Abart (*e*) unterſcheidet.

Geoffroy und *Olivier* würden bei der Abart ♂ ohne Fragzeichen angeführt ſein, wenn ſie nicht des rothgelben Kopfs zu erwähnen vergeſſen hätten.

Ich fand dieſen Käfer bei Braunſchweig im Frühlinge in dem feuchten Uferſande an der Wurzel von Weidenbäumen.

biverrucata. † 5. C. ovalis nigra nitida elytris macula rotunda rubra pone medium. ✻

Panzer Ent. 1. 149. 63.
Panzer Fn. Germ. 24. 11.
Scymnus bipunctatus. Kugel. Schn. Mag. 1. 547. 3.
Herbſt K. 7. 343. 5. t. 116. fig. 5. E.

Länglichrund, ſo groſs wie die vorige Art, mattergläntzend, ſchwarz, fein und dicht punktirt, mit einem groſsen röthen runden Flekke hinter der Mitte jeder Flügeldekke.

bisbipuſtulata. 6. C. hemiſphaerica nigra pubeſcens, elytris punctis duobus rubris. ✻

var. *α.* thorace immaculato.
C. bisbipuſtulata coleoptris nigris: punctis rubris quatuor, capite thoraceque nigris obſcuris. Fabr. E. S. 1. 289. 106.
Panzer Ent. 1. 151. 70.
Panzer Fn. Germ. 13. 5.?
Herbſt K. 5. 391. 125.
Scymnus quadripuſtulatus. Herbſt K. 7. 344. 7. t. 116. f. 7.

var. *β.* capite nigro, thorace utrinque puncto rubro.
C. frontalis. var. b. Schneid. Mag. I. 179. 35. b.
C. quadrimaculata. Roſſi Fn. Etr. 1. 77. 179.
Scymnus quadripuſtulatus. Kugelan. Schneid. Mag. I. 547. 2.
Coccin. pubeſcens. Olivier Enc. 1. 181. 141?
Geoffr. Inſ. 1. 322. 22.

var. *γ.* capite flavo, thorace utrinque puncto rubro.

Die

Die gröſseſte Art dieſer Familie, noch Einmal ſo groſs, als *nigrina*, völlig halbkugelförmig; der Umriſs kreisförmig, indem die Ränder der Deckſchilde, des Hals- und Kopfſchildes in Einer krummen Linie in einander fortſetzen. Die Oberfläche iſt mit feinen Härchen bedeckt. Auf jeder Flügeldekke ſtehn zwei runde rothe Flekke hintereinander, der Eine gröſsere vor der Mitte, der andere kleinere gegen die Spitze zu; dieſer iſt bisweilen ſo klein, daſs man vermuthlich auch Stükke finden wird, wo er ganz verſchwunden iſt. Bei einigen ſind Kopf und Halsſchild einfarbig ſchwarz; bei andern ſteht an der Seite des Halsſchilds ein rothgelber Punkt, bei andern iſt überdem noch der Kopf rothgelb. Die Füſse ſind rothgelb, die Schenkel bis an die Knie ſchwarz; an den Vorderfüſsen iſt der Schenkel oft nur auf der obern Seite ſchwarz.

Für die Richtigkeit des Citats aus Fabricius läſst mich die Mittheilung des Käfers aus des Hn. Kabinets-Inſpektors *Hübner* Sammlung bürgen. Hr. Prof. *Fabricius* citirt in den Expolitionen am Ende des vierten Theils der Ent. ſyſt. *Geoffroy's* Coccinella 23. welche aber zu unſrer n. 8. folgenden *C. frontalis* gehört. Man tauſche dafür Geoffr. Inſ. 1. 331. 22. ein, welche bei der *Frontalis* von *Fabricius* angezogen iſt; denn dort iſt unſre *Bisbipuſtulata* ſehr ſchön beſchrieben. *Olivier* giebt bei ſeiner *C. pubeſcens* den vordern Fleck der Flügeldekke als einen Querfleck an; dies verhindert, daſs man ſeinen Käfer mit Gewiſsheit citiren kann. *Geoffroy*, den er anführt, ſagt ausdrücklich: der Vorderfleck iſt ſehr deutlich rund *(très ronde)*. Bei mehr als acht Stükken, die ich ſah, war der Fleck ſo. Deshalb iſt auch Hn. Dr. *Panzers* Käfer ein Fragzeichen beigeſetzt.

Die *C. minutiſſima* Schrank., die Hr. *Kugelann* als Abart hierherrechnen möchte, iſt von verſchiedner Art, und zwar eine Abändrung von der *C. erythrocephala* Fabr. E. S. 1. 289. 106. die in den Zeichnungen der Flügeldekken ſehr abändert.

Wegen *C. Reppenſis* und *campeſtris* Herbſt, die Einige hierherziehn wollen, verweiſe ich auf die *C. lateralis* n. 40.

quadrilunulata. † 7. C. ſubovalis depreſſior nigra, coleoptris lunulis luteis transverſis quatuor. *Scymnus quadrimaculatus.* Kugelann. Schneid. Mag. I. 546. 1.

Scymn.

Scymn. pulchellus. Herbſt K. 7. 345. 10. t. 116. f. 10. K?

Sphaeridium quadrimaculatum. Herbſt Arch. 30. 6. t. 20. f. 19?

Nicht halb ſo groſs, wie die vorhergehende Art, etwas länglich, oben flach gewölbt, ganz ſchwarz, mit Pünktchen und Härchen beſtreut. An der Schulter der Flügeldekke eine Beule; der Seitenrand in der Mitte ſanft einwärts gebogen. Auf jeder Flügeldekke ſtehn zwei gelbrothe Mondfleckchen hintereinander: der vordere gröſsere ſchräg von vorn und auſsen nach hinten und innen, der zweite nach der Quere gehend, hinter der Mitte. Die Füſse braunroth.

Hr. Ap. *Kugelann* citirt am a. O. das *Sphaeridium quadrimaculatum* Herbſt K. 4. 72. 8. t. 37. fig. 8. H. Beſchreibung und Abbildung zeigen, daſs es ein wahres Sphäridium iſt. Allein darin möchte man ihm beiſtimmen, daſs das *Sphaer. quadrimaculatum* des Archivs hierher gehöre. Dann aber müſste man annehmen, daſs der Käfer durch einen Zufall in den Miſt gerathen ſei. Noch weniger Bedenklichkeit aber wird man gegen die Vereinigung des Herbſtiſchen *Scymnus pulchellus* mit unſrer Coccinella hegen.

frontalis. 8. C. ſubhemiſphaerica nigra, elytris macula humerali rubra. *

var. α. capite thoracisque angulis anticis rubris, elytrorum macula humerali ſubrotunda a margine remota.

C. frontalis coleoptris nigris: punctis duobus rubris, fronte pedibusque anticis luteis. Fabr. E. S. 1. 288. 102.

Panzer Ent. 1. 148. 61.

Herbſt K. 5. 391. 261.

Scymnus didymus. Herbſt K. 7. 341. 2. t. 116. fig. 2. B.

var. β. capite thoraceque var. praeced., macula humerali rubra magna ad marginem usque extenſa.

C. frontalis. Panzer Fn. Germ. 13. 4.

C. marginalis. Roſſi Fn. Etr. Ap. 87. 28.

var. γ. fronte thoraceque nigris immaculatis, elytrorum macula humerali magna marginem ipſum attingente.

C. interrupta. Olivier Enc. 6. 81. 142.

Geoffr. Inſ. 1. 333. 23.
Scymnus bimaculatus. Herbſt K. 7. 340. 1. t. 116. fig. 1. A.
Cocc. marginalis. Roſſi Fn. Etr. Ap. 87. 28.
var. ♂. fronte thoraceque nigris immaculatis, elytris macula rubra ad humerum ſubrotunda, a margine remota.
Cocc. humeralis. Panzer Ent. 1. 149. 62.
C. Scymnus bipuſtulatus. Panzer Fn. Germ. 24. 10.
C. frontalis. Roſſi Fn. Etr. Ap. 26.
Sphaeridium bimaculatum. Herbſt K. 4. 71. 6. t. 37. fig. 6. F.

Dieſes Käferchen iſt nach der *C. bisbipuſtulata* eine der anſehnlichſten Arten dieſer Familie, etwa Eine Linie lang, oft aber auch beträchtlich kleiner, oben gewölbt, ziemlich gedrungen eiförmig. Die Oberfläche iſt glänzend, fein punktirt, fein behaart. Die Farbe iſt ſchwarz; die Füſse ſind gelbroth, die Schenkel an der Wurzel ſchwarz, und zwar an den Hinterfüſsen mehr, als an den Vorderfüſsen; an der Schulter der Flügeldekken ein groſser rother Fleck. In Anſehung der Farbe des Kopfs, des Halsſchilds und des Umfangs des Schulterflecks giebt es einige Abändrungen. Sind der Kopf und ein Punkt an den Seitenſpitzen des Halsſchilds rothgelb; dann iſt entweder der Schulterfleck ziemlich rund und berührt keinen Rand (Abart α), oder er hat ſich ſo vergröſsert, daſs er mit ſeinem breitern äuſsern Ende den vordern Seitenrand der Flügeldekke einnimmt, und unweit der Naht in einer ſtumpfen Spitze aufhört (Abändr. β), daher man auch die Flekken beider Flügeldekken als eine in der Mitte getrennte Querbinde anſehn kann, wie es *Olivier* wirklich that. Dieſelben beiden Abändrungen des Schulterflecks finden bei denjenigen Käfern Statt, wo Kopf und Halsſchild ſchwarz und ungefleckt ſind, woraus γ und δ entſtehen.

Wegen *Geoffroy* bitte ich die Anmerkung zu der *C. bisbipuſtulata* und zur *C. lateralis* n. 40, wegen des *Sphaerid. bimaculatum Herbſt.* die Erinnerung bei dem *Aniſotoma humerale* n. 5. zu vergleichen.

diſcoïdea. † 9. C. ovalis nigra, elytris rufis baſi marginibusque nigris. *
Scymnus diſcoïdeus Schneideri.
Scymn. piloſus. Herbſt K. 7. 343. 6. t. 116. f. 6. F.

Einer

Einer der kleinſten Käfer dieſer Familie, die nur noch von der *arcuata* Roſſi und deſſen *minima* (die mit *Scymnus puſillus* Herbſt K. 7. 346. 11. tab. 116. fig. 11. L. einerlei zu ſein ſcheint) an Kleinheit übertroffen wird. Sie iſt eine halbe Linie lang, länglichrund, glänzend, fein punktirt, behaart, ſchwarz. Die Flügeldekken ſind gelblich braunroth: die Wurzel, die Naht und der obere Aufſenrand ſind ſchwarz; der Rand der Spitze iſt nicht ſchwarzgeſäumt. Bei Einem Stükke iſt die Naht nur bis zur Mitte ſchwarz, hinten auch röthlich. Die Füſse ſind ſchwarz, die Schienbeine braun.

Hr. *Kugelann*, der erſte Entdekker dieſes Käfers, fand ihn auf Obſtblüthe.

Litura. 10. C. ſubhemiſphaerica rufo-teſtacea nitida, elytris nigro-maculatis. *

var. α. thorace immaculato, coleoptris arcu poſteriore interrupto nigro.

Nitidula Litura teſtacea elytris litura arcuata nigra. Fabr. E. S. 1. 260. 22.

Panzer Ent. 1. 128. 21.

Herbſt K. 5. 242. 14. t. 54. f. 2. B.

Coccinella Aurora. Panzer Fn. Germ. 36. 5.

var. β. thorace macula media nigricante, elytris maculis pluribus irregularibus nigris.

var. γ. thorace macula media nigricante, elytris diſco ſtrigis coadunatis nigris.

Anthribus lividus. Olivier Enc. 4. 161. 11.

Strongylus chryſomeloïdes. Herbſt K. 4. 180. 1. tab. 43. fig. 1. a. A.

Eine Linie lang, länglich rund; die Farbe gelbliche Ziegelfarbe. Die Augen, die Bruſt und der Bauch, dieſen am Hinterrande ausgenommen, ſind ſchwarz. Die Oberfläche iſt glänzend, punktirt, mit feinen kurzen Härchen beſtreut. Das Halsſchild iſt an den Seiten ſehr fein geſäumt; bei den bleichern Abarten iſt es ungefleckt; bei dieſen ſteht auf den Deckſchilden nach hinten zu ein ſchmaler ſchwarzer Bogenſtreif, der oft aus drei ſchwarzen länglichen Flekken zuſammengeſetzt iſt: der Eine derſelben ſteht nach der Quere auf der gemeinſchaftlichen Mitte; die beiden andern ſtehn, jeder zu Einer Seite des Mittelflecks, oberhalb nach der Länge. Bei braunern Käfern iſt der Bogenſtreif auch wol aus mehrern Flekken zuſammengeſetzt; bei andern ſieht man auſserdem noch auf

dem Mittelfelde der Flügeldekken zerſtreute ſchwarze Flekke. Bei einer andern Abart gehn von vorn nach hinten ſchwarze kurze Streifen zum Bogenſtreife hin, etwa wie beim *Dyticus confluens*. Der Bogenſtreif ſelbſt iſt dann gewöhnlich ununterbrochen; bei andern ſind dieſe Streifen auch vorn verbunden; und endlich nimmt ein faſt ganz ſchwarzer Fleck das Mittelfeld jeder Flügeldekke ein. Bei den letztern Abändrungen ſteht auf dem Halsſchilde in der Mitte ein unregelmäſsiger ſchwarzer Fleck.

Hr. Paſt. *Herbſt* und Hr. Prof. *Fabricius* haben beide die *N. Litura* von dem Hn. Kabinetts-Inſpector *Hübner* zum Beſchreiben bekommen, der auch mir ſie mitgetheilt hat. Der *Strongylus chryſomeloïdes* iſt Hn. Paſt. *Herbſt* von Braunſchweig aus zugeſchickt. Für die Richtigkeit dieſer Citate bedürfte es alſo keines weitern Beweiſes. Für *Olivier* bürgt auſser der ſehr guten Beſchreibung auch ſchon die Gattung, wo auch die folgende *C. ſcutellata* aufgeführt iſt. Die Abbildung in der Deutſchen Inſektenfaune und die meiſterhafte Bezeichnung des Hn. Sekretärs *Creutzer* laſſen keinem Zweifel Statt. Wegen der Gattungsrechte dieſer und der folgenden beiden Arten verweiſe ich auf die Einleitung zu dieſer Gattung.

pectoralis. 11. C. oblonga rufa, pectore nigro, elytris ſubpunctato-ſtriatis. *

Chryſomela pectoralis ovata rufa pectore abdominisque baſi nigris. Fabr. E. S. 1. 328. 102.
Panzer Ent. 1. 165. 46.
Dermeſtes rufus. Herbſt Arch. 4. 22. 14. tab. 20. fig. 7.

Eine Linie lang, etwa halb ſo breit, alſo länglich. Die Farbe roth mit einiger Miſchung von Gelbem; die Augen, die Bruſt und die Wurzel des Bauchs ſind ſchwarz. Das Halsſchild iſt an den Seiten zugerundet, fein geſäumt, oben glänzend, ſanft gewölbt, fein punktirt. Das Schildchen iſt ſchwärzlich. Die Flügeldekken ſind ſchwach punktirt, und haben unterſchiedne ſchwankende Punktreihen. Die Oberſeite hat einen matten Glanz und iſt mit einem ſehr kurzen Wollhaare beſtreut. Bauch und Füſse ſind gelblich. — Man findet zuweilen gelbliche Abarten.

Bei Braunſchweig trifft man dieſen Käfer häufig in ihrem Winteraufenthalte an der Wurzel von Weiden an Gräben.

12. C.

scutellata. 12. C. oblonga rufa, coleoptris substriatis macula scutellari punctis quatuor pectoreque nigris. *

Chrysomela scutellata ovata rufa coleoptris maculis quinque nigris. Fabr. E. S. 1. 327. 101.
Panzer Ent. 1. 164. 45.
Panzer Fn. Germ. 26. 12.
Olivier Enc. 4. 708. 82.
Anthribus bipunctatus. Olivier Enc. 4. 161. 10.
Strongylus quinquepunctatus. Herbst K. 4. 181. 2. tab. 43. fig. 2. b. B.
Silpha testacea oculis nigris elytris guttis quinque nigris: una communi ad scutellum. *Mus. Leskean.* 169. — *Kug.*
var. β. elytrorum punctis duobus posticis in fasciam connatis.

Dieser und der vorhergehende Käfer sind ein Gemisch aus Chrysomela, Nitidula und Coccinella. Ihr Aufenthalt ist auf Pflanzen, an Zäunen, auch unter Baumrinden. Sie machen auch Jagd auf die Blattläuse; ich habe solches im Herbste einigemale beobachtet. Die vordern Freßspitzen haben am Ende ein größeres etwas abgestumpftes Glied. Die Fühlhörner sind perlschnurförmig. Man könnte eine neue Gattung *Coccidula* daraus machen. — *Kug.*

Ich wiederhole nicht, was ich schon oben in den allgemeinen Bemerkungen zu dieser Gattung angeführt habe. Auch Hr. Ap. *Kugelann* bestätigt, wie man sieht, was schon von Hn. *Hartmann* (Scriba Journ. 1. 247.) gemuthmaßt wurde, daß diese Käfer wie die Coccinellen sich von Blattläusen nähren. Also eine Rechtfertigung mehr für unsre Gattungsverbindung.

Die Beschreibung des vorigen Käfers kann man auch auf diesen anwenden, nur ist dieser weniger roth und etwas größer. Auf den Deckschilden steht am Schildchen ein gemeinschaftlicher Fleck; zwei runde schwarze Punkte stehn auf jeder Flügeldekke hinter der Mitte schräg neben einander: der äußere etwas höher. Zuweilen sind diese Punkte in eine Binde zusammengeflossen. Vorderseite und Mitte des Bauchs ist schwarz.

Etwas seltner, auf Wasserpflanzen.

II. Familie.

Oblongae planiusculae glabrae, thorace utrinque rotundato basi coleoptris angustiore.

Längliche flache unbehaarte, das Halsschild an der Seite zugerundet, hinten schmaler als die Deckschilde.

Der Verwirrungen, welche daraus entstanden sind, dafs Ein Schriftsteller die Lage der Punkte und Tropfen auf den Flügeldekken anders bestimmt, oder sie in andrer Ordnung zählt, als der andre, sind nicht wenige. Es wäre daher sehr zu wünschen, dafs jemand die Gesetze bestimmte, wie gezählt werden müsse. Vielleicht liefsen sie sich aus dem bei n. 23. *C. sedecimguttata* vorkommenden Falle entwikkeln.

Man zähle alle diejenigen Punkte zusammen, welche auf einer geraden nach der Quere der Flügeldekke gehenden Linie liegen. Sind die Punkte so von einander entfernt, wie bei der *quatuordecimguttata* n. 22.; so wird dies gar keinen Anstofs haben. Läuft die Richtungslinie aber nicht gerade nach der Quere der Flügeldekke auf die Naht senkrecht, sondern unter schiefen Winkeln mit dieser, und stehn sie enger zusammen, dafs leicht Verwirrung entstehn kann; dann nehme man die schräge Richtung vom Aufsenrande nach der Naht nach hinten zu; so dafs, wenn man sich die Richtungslinie bis zur Naht verlängert denkt, der obere mit der Naht entstehende Winkel ein spitzer, der untere ein stumpfer wird. Diese Richtung findet bei den Flügeldekkenstreifen vieler Käfer und Wanzen Statt, und hat also Analogie für sich. So viel, wie möglich, müssen die Richtungslinien gleichlaufende sein. Allein kleine Abweichungen sind eben so wenig ängstlich zu achten, wie

die

die Abweichung eines mittlern Punkts von der geraden Linie, so bald nur der Winkel, der durch diese Abweichung mit den Punkten der Linie gebildet wird, sehr stumpf ist; z. B. in dem Dreipaare der *C. tigrina* weicht der Mittelpunkt nach unten von der geraden Linie ab; allein der Winkel, den er mit den beiden andern Punkten macht, ist sehr stumpf. Es giebt vielleicht Umstände, wo es rathsamer ist, die Richtungen von der Naht nach dem Aufsenrande hintenzu zu nehmen; dann aber kann man sich des Ausdrucks bedienen: *die Paare liegen in verkehrt schräger Richtung:* paribus (trigis etc.) obverse obliquis.

Es kommen bei den Coccinellen sehr viele Abändrungen vor, wo einer oder mehrere Punkte fehlen. Deshalb ist es gut, wenn gleich bei jeder Art angegeben wird, welche Stellung die Punkte bei denjenigen Abarten haben, wo ihrer am meisten sich zeigen. Ich habe dies gewöhnlich gethan, und bei den Abarten zeigen die Striche in der Aufzählung der Punkte die ordnungsmäfsigen Stellen an, wo eine Reihe von einem einzelnen oder von mehrern Punkten fehlt. So z. B. bei der Abart δ der *C. mutabilis* n. 15. fehlt von den in dieser Ordnung aufgeführten Punkten: 1, 2, 2, 1. und der gemeinschaftliche Schildfleck, der gewöhnlich durch $\frac{1}{2}$ angedeutet ist, der erste; also zählt sie: —, 2, 2, 1. Der Entomolog kennt den Nutzen solcher Abkürzungen.

---

septemmaculata. 13. C. oblonga thorace flavomarginato, coleoptris rubris: maculis nigris: scutellari trilobo. *

[var. *α.* elytris punctis quinque 1, 1, 2, 1. secundo marginali minimo.

C. notata. Schneid. Mag. I. 144. 10. var. a.] *)

var. *β.* elytris punctis 1, 1, 2 in fasciam connatis, 1.

C. septemmaculata oblonga coleoptris rubris: punctis nigris septem: communi trilobo. Fabr. E. S. 1. 275. 42.

Panzer Ent. 1. 137. 19.

Olivier Enc. 6. 59. 51.

C. notata. Laicharting. Tyrol. 1. 119. 5.

Schneid. Mag. I. 144. 10. var. b.

Dieser Käfer ist sehr selten. Hr. Ap. *Kugelann* hat ihn bis jetzt nur Einmal gefunden; bei Braunschweig ist er noch nie vorgekommen. Er ist noch gröfser, als selbst die ausgezeichneten Stükke von der *C. tredecimpunctata;* aber verhältnifsmäfsig kürzer. Der Vorderrand des Kopfs ist schmal hellgelb gesäumt: in der Mitte der Stirn fliefst das Gelbe des Saums in eine Zeichnung von der Gestalt einer Pfeilspitze in die Höhe. Das Halsschild ist hinten sehr eng; vorn und an den Seiten gleichbreit hellgelb gesäumt, übrigens ungefleckt. Die Flügeldekken sind roth, an der Wurzel hellgelb. Ein grofser gemeinschaftlicher dreilappiger schwarzer Fleck in der Gestalt eines Trefle liegt unter dem Schildchen. Auf der Schulter steht ein grofser schwarzer Punkt; ein Pünktchen steht weiter hinterwärts am Rande; hinter der Mitte stehn zwei schwarze Punkte in die Quere, und gegen die Spitze zu steht ein einzelner schwarzer Punkt, so dafs aufser dem Trefle-Flekke auf den Deckschilden zehn schwarze Punkte gezählt werden. Ich sah nur die Abart, die auch Hr. v. *Laicharting* und Hr. Pr. *Fabricius* beschreiben, wo die beiden in die Quere gestellten Punkte hinter der Mitte in einen Bindenfleck zusammengeflossen sind. Unterseite und Füfse sind schwarz; die Fufssohlen braunroth. — Geflügelt.

Ich merke nur an, dafs die von Hn. Sen. *Schneider* a. a. O. unter c, d, e. als Abarten beschriebnen Käfer nicht

*) Wenn die Beschaffenheit der Flekke offenbar zeigt, dafs sie aus Punkten zusammengeflossen sind; so halte ich es für zweckmäfsig, die Grund-Abart anzuführen, wenn ich sie auch in der Natur nicht vor mir hatte. Ich berufe mich in solchen Fällen auf Hn. *Schneider* oder auf einen andern Entomologen, der die Grund-Abart sah; oder setze sie auf meine Gefahr als muthmafslich vorhanden hin. Doch zeigen Klammern dies dem Leser an.

nicht hierher, ſondern zur *C. tredecimpunctata* gehören, wo ſie gleich vorkommen werden.

tredecimpunctata. 14. C. oblonga thorace antice lateribusque flavo: puncto nigro; coleoptris rufescentibus nigro-punctatis; abdomine flavo-marginato.

Puncta: coleoptris punctis duodecim unoque ſcutellari 1, 2, 2, 1.

var. α. coleoptris punctis obſoletis, pluribus ſaepius deficientibus.

C. undecimmaculata. Harrer ed. I. 98. 159. ed. II. 82. 78.

Schaeff. Ic. t. 254. f. 3. a. b.

C. notatae var. d. et e. Schneid. Mag. I. 145. 10. d.

var. β. coleoptris punctis decem 1, 1 (marginali deficiente) 2, 1. ſcutellarique communi, thoracis puncto laterali cum diſco coadunato.

C. oblonga. Herbſt Arch. 4. 34. tab. 22. fig. 4. d.

C. notata var. c. Schneid. Mag. 1. 145. 10. c.

var. γ. coleoptris punctis tredecim: uno communi.

C. tredecimpunctata coleoptris luteis: punctis nigris tredecim, corpore oblongo. Fabr. E. S. 1. 279. 61.

Panzer Ent. 1. 139. 27.

Herbſt K. 5. 323. 79. t. 57. f. 11.

var. δ. thoracis puncto laterali cum diſco confluente, coleoptris punctis tredecim.

var. ε. elytrorum punctis duobus penultimis in faſciam connatis.

Schneid. Mag. 1. 140. 10. b.

var. ζ. omnia eadem, ſed praeterea punctum ſcutellare cum poſterioribus proximis connectitur.

var. η. elytrorum punctis tribus ultimis in lituram arcuatam connexis.

Schneid. Mag. 1. 140. 10. c.

Gröſser als die folgende und länglicher; die gelben Seiten des Halsſchilds und der Punkt in denſelben unterſcheiden ſie vorzüglich. Der Unterleib iſt an den Seiten mit einem ſchmalen röthlichen Saume eingefaſst; die Füſse und Fuſsglieder aller Füſse haben eine helle röthlichgelbliche Farbe. Die Farbe der Deckſchilde iſt nicht allemal roth, oft iſt ſie blaſs ſchmutziggelb.

Folgende Abarten ſind die merkwürdigſten. Die Punkte der Flügeldekken ſind oft ſehr klein; mehrere verſchwinden zuweilen ganz (var. α). Zuweilen ſtehn auf den Deckſchilden, auſser dem gemeinſchaftlichen Punkte am Schildchen, zehn Punkte; der Seitenpunkt des Halsſchilds pflegt mit dem ſchwarzen Mittelfelde zuſammenzuhangen (var. β). Die gewöhnlichſte Abändrung iſt die, wo auf den Deckſchilden zwölf Punkte und ein gemeinſchaftlicher dreizehnter am Schildchen ſtehn, in dieſer Ordnung auf jeder Flügeldekke: ein gröſserer Punkt auf der Schulter — ein Paar unter jenem und dem Schildpunkte: der äuſsere davon iſt klein — ein Paar hinter der Mitte: der äuſsere tiefer — ein einzelner gegen die Spitze zu (var. γ). Bisweilen iſt bei dieſer Abändrung der Seitenpunkt des Halsſchilds mit dem Mittelfelde zuſammengefloſſen (var. δ). Seltner ſind die Abarten, wo das hintere Paar der Punkte in eine abgekürzte Querbinde ſich verbindet (var. ε), und wo zuweilen überdem noch der gröſsere Punkt am Schildchen in jeden der hinter ihm zunächſt ſtehenden beiden Punkte des erſten Paars überflieſst, und dadurch ein Trefle bildet (var. ζ). Endlich ſind auch wol die drei letzten Flekke der Flügeldekke in ein dikkes c verwachſen, das die Oeffnung der Naht zukehrt. — Geflügelt.

mutabilis. 15. C. ovata thoracis margine maculisque flavis, elytris rubris nigro-punctatis; antipedibus rufeſcentibus. *

Punct. 1. 2. 2. 1. et ſcutellare commune.

C. mutabilis. Schneid. Mag. I. 140. 9.

C. ſexpunctata. Herbſt K. 5. 326. 80.

Geoffr. Inſ. 1. 322. 5.

Geoffr. Inſ. 1. 323. 6.

var. α. thoracis punctis duobus flavis dorſalibus, coleoptris punctis tredecim.

var. β. thoracis margine antico medio radium flavum verſus poſteriora exſerente punctisque duobus dorſalibus flavis, coleoptris punctis tredecim.

C. ſimilis. Schrank En. 103.

var. γ. thoracis margine antico verſus poſteriora tres ramos flavos exſerente; coleoptris punctis undecim: $\frac{1}{2}$, —, 2, 2, 1.

var. δ. thorace ut var. β coleoptris punctis undecim $\frac{1}{2}$, —, 2, 2, 1.

C. un-

C. undecimpunctata. Schrank. En. 101.
C. mutabilis var. i. Schneid. Mag. 1. 144. 9. i.
var. ε. thorace uti var. β. coleoptris punctis novem ½, —, 1 exteriore, 2, 1.
C. mutabilis var. b. Schneid. Mag. 1. 144. 9. b.
var. ζ. thorace uti var. β. coleoptris punctis novem: ½, 1, —, 2, 1.
C. novempunctata. Schrank En. 100.
Scop. Carn. 236. var. 1.
C. mutabilis var. g. Schneid. Mag. 1. 143. g.
var. η. thorace uti var. γ, coleoptris punctis novem: 1, —, 2, 1.
var. ϑ. thorace uti var. γ. coleoptris punctis septem, ½, —, —, 2, 1.
C. mutabilis var. a. Schneid. Mag. I. 141. 9. a.
C. confiellata. Laicharting Tyr. 1. 121. 6.
C. sexpunctata. Herbst K. 5. tab. 57. fig. 12.
var. ι. thorace uti var. β. coleoptris punctis septem, ½, —, —, 2, 1.
C. septemnotata. Fabr. E. S. 1. 275. 43.
Panzer Ent. 1. 137. 26.
C. sexpunctata. Schrank En. 97.
C. novempunctata. Scop. Carn. 236. var. 3.
C. novempunctatae var. Degeer 5. 429. 6.
[var. κ. coleoptris punctis sex, —, —, 2, 1. nullo communi.
C. sexpunctata. Fabr. E. S. 1. 274. 38.
Panzer Ent. 1. 137. 17.
Herbst K. 5. t. 57. f. 12.
Olivier Enc. 6. 57. 45.]
var. λ. coleoptris punctis septem, ½, 1, —, 2, —.
C. obversepunctata. Schrank En. 99.
C. mutabilis var. f. Schneid. Mag. I. 143. 9. f.
var. μ. thorace uti var. γ, coleoptris punctis quinque: ½, —, —, 2, —.
C. mutabilis var. c. Schneid. Mag. I. 141. 9. c.
C. quinquemaculata. Fabr. E. S. I. 273. 37.
Panzer Ent. 1. 136. 16.
Olivier Enc. 6. 57. 44.
var. ν. thorace uti var. β. elytris punctis 1, 1 interiori, 2 in fasciam connatis latiorem undulatam, 1 majori.
[var. ο. coleoptris punctis tribus: uno communi et duobus marginalibus.
C. mutabilis var. k. Schneid. Mag. I. 144. 9. k.]

Nach

Nach Hn. *Schneider* gehört auch noch *C. limbata* Fabr. E. S. 1. 266. 2. Panzer Ent. 1. 132. 1. hierher. Eine andre Abändrung, die eben so selten vorkommen mag, ist *C. mutabilis* var. l. Schneider Mag. I. 144. 9. l. wo auf den Deckschilden fünf Punkte stehn: der gewöhnlich grösere an der Naht und ein kleinerer über demselben. Deutlicher wird diese Abart nicht bezeichnet. Die *C. quinquemaculata* des Hn. Prof. *Fabricius* gehört nicht zu derselben, sondern zu unsrer Abändrung μ.

Der Umriss ist ziemlich eirund, nicht so langgestreckt, wie bei der *tredecimpunctata*, das Halsschild breiter, an den Seiten zugerundet. Der Kopf ist entweder gelblich, hinten schwarz, oder er ist schwarz, vorn gelbgefleckt. Das Halsschild ist vorn und an den Seiten gelbgesäumt: der gelbe Seitensaum erweitert sich hinten nach innen, und endigt sich rundlich. Gewöhnlich kommt aus der Mitte des Vordersaums eine gelbe Spitze, die bis zur Mitte des Halsschilds geht, wo sie sich verliert; zu jeder Seite dieser Spitze pflegt ein gelber Fleck zu stehn. Oft steht jedem dieser Flekke ein gelbes Eckchen am Vordersaume entgegen; oft vereint sich diese Ekke mit dem Flekke: dann sendet der Vordersaum drei gerade Spitzen nach hinten hin, wovon die äussern etwas nach innen sich neigen. Hier ist das Schwarze des Halsschilds nur auf die hintere Hälfte eingeschränkt, und nach vorn durch das Gelbe in vier Lappen gespalten. Die Vorderfüsse pflegen ganz gelbröthlich zu sein, oder mit einigem Schwarz an den Schenkeln; die hintern Füsse sind am Ende röthlich. Der Bauch ist schwarz; die Flügeldekken sind roth. Unter dem schwarzen Schildchen steht ein gemeinschaftlicher schwarzer Fleck. Ein Punkt steht an der Schulter, dann folgen vor der Mitte zwei, wovon bald der neben der Naht, bald der am Aussenrande stehende kleiner ist; dann wieder zwei, dicht hinter der Mitte, etwas grösser, wovon der innere höher steht, und endlich gegen die Spitze zu ein einzelner; also auf beiden Deckschilden dreizehn Punkte (var. α und β). Hiervon giebt es nun mehrere Abweichungen: bald fehlt der Schulterpunkt (var. γ, δ), bald ausser dem Schulterpunkte noch der innere Punkt des ersten Paars (var. ε); bald fehlt das erste Paar ganz (var. ζ und η); bald fehlt sowohl der Schulterpunkt, als das erste Paar (var. ϑ und ι). Zuweilen fehlt das erste Paar und der hinterste Punkt (var. λ); zuweilen ist auf den Flügeldekken nur das zweite Paar allein

allein vorhanden, mit dem Schildfleckchen alſo auf beiden fünf Punkte (var. μ). Selten iſt das hinterſte Paar in eine breite Binde zuſammengefloſſen und der hinterſte Punkt vergröſsert (var. ν). Alle dieſe Abändrungen ſah ich ſelbſt. Hr. *Kugelann* führt als von ihm gefunden die Abart ξ auf, die ſich durch den Mangel des Schildflecks von denen unterſcheidet, wo der Schulterpunkt und das erſte Paar fehlen. Hr. Pr. *Fabricius* erwähnt zwar in ſeiner Bezeichnung der *C. ſexpunctata* des Schildfleckchens nicht, allein man konnte dieſen leicht als eine gewöhnliche Erſcheinung übergangen glauben. Bis jetzt hat noch niemand weiter dieſe Abändrung beſchrieben, und unter mehrern hundert Stükken habe ich nur Eins geſehn, wo der Schildfleck fehlte. Eine andre Abändrung (var. ο) führt Hr. Sen. *Schneider* an; hier ſteht auf den Flügeldekken auſser dem Schildpunkte nur ein einzelner Punkt am Aufsenrande, wahrſcheinlich der äuſsere des zweiten Paars. — Geflügelt.

Bei Braunſchweig iſt dieſe Art in groſser Menge auf *Euphorbia Cyparisſias* gefunden, und danach von Hn. Pr. *Hellwig Cocc. Cyparisſiae* genannt.

Degeer beſchreibt unter der Abart ſeiner *novempunctata* n. 6. offenbar unſre Abart ε; in der Deutſchen Ueberſetzung iſt wol allein der Fehler der Beſchreibung, daſs hinter: *nahe am Bruſtſchilde iſt ſchwarz*, ausgelaſſen iſt: *das Bruſtſchild aber* u. ſ. w. Allein die Degeeriſche *novempunctata* ſelbſt iſt eine Abändrung der *undecimpunctata* n. 29.

novemdecimpunctata. 16. C. oblonga flava (aut roſea) thorace punctis ſex, coleoptris novemdecim nigris. *

var. β. elytrorum punctis nonnullis contiguis.

C. novemdecimpunctata coleoptris flavis punctis nigris novemdecim. Fabr. E. S. 1. 280. 67.
Panzer Ent. 1. 141. 33.
Linn. S. N. 2. 582. 25.
Herbſt K. 5. 333. 83. t. 57. f. 15.
Herbſt Arch. 4. tab. 22. fig. 9.
Schneid. Mag. 1. 148. 12.

Abarten ſind ſehr ſelten; bei der einzigen, die ich ſah, waren mehrere Punkte der Flügeldekken nach der Länge zuſammengefloſſen. Zuweilen iſt die ſchwefelgelbe Grundfarbe roſenroth überlaufen.

17. C.

M nigrum. 17. C. ovata flavo-grisea elytris impunctatis — *aut* nigricans elytris basi grisеis — pectore nigro pedibus luteis.

Herbst K. 5. 314. 75. t. 57. f. 1—7.

C. obsoleta. Schneider Mag. I. 147. 11.

var. α. pallida thorace punctis obsoletis fuscis.

var. β. pallida; thorax M nigro notatus.

C. M nigrum oblonga coleoptris testaceis immaculatis, thorace albo M nigro notato. Fabr. E. S. 1. 267. 7.

Panzer Ent. 1. 133. 2.

Herbst l. c. tab. 57. fig. 1.

var. γ. pallida elytris apicem versus macula oblonga nigricante.

Herbst l. c. tab. 57. fig. 2. 3.

var. δ. lurida, obsolete submaculata.

Herbst l. c. tab. 57. fig. 5.

var. ε. nigricans coleoptrorum basi grisea.

Herbst l. c. tab. 57. fig. 6.

var. ζ. nigricans elytrorum basi guttisque duabus griseis: altera dorsali altera marginali.

Herbst l. c. tab. 57. fig. 7.

Dieser nicht gemeine Käfer ändert in seiner nicht hervorstechenden Farbe ausserordentlich ab. Seine Gestalt ist wie die der *C. mutabilis*. Die Unterseite ist röthlich, die Brust schwarz, abstgenommen am Seitenrande; die Füsse sind gelbröthlich. Der Kopf ist gelblichgreis, zuweilen mit braunen Pünktchen und Zeichnungen. Die greisgelbe Farbe der Oberseite ist zuweilen durch ein dunkleres Grau getrübt; selten wird sie ganz schwärzlich, und dann verräth sich noch die alte Farbe an den Seiten des Halsschilds, in einer Wurzelbinde der Flügeldekken, die sich am Aussenrande etwas hinabzieht, und zuweilen in zwei Tropfen, die in der Mitte der Flügeldekke stehn, der Eine auf dem Rükken, der andre am Rande. Bei diesen schwarzen Abarten ist auch der Kopf braun. Auf dem Halsschilde der hellern Abändrungen zeigen sich hinten bräunliche Schatten; sie sind oft dunkler, und bilden zuletzt ein M, dessen Füsse auf der Wurzel des Halsschilds ruhn. Bei diesen greisgelben Käfern unterscheidet man mit Mühe einzelne dunklere Fleckchen auf den Flügeldekken, aber oft sehr deutlich einen grösern länglichen braunen Fleck in der Gegend der Spitze.

III. Familie.

Subhemiſphaericae glabrae aut pubeſcentes, thoracis lateribus a margine poſtico transverſo diſtinctis. — Majores.

Beinahe halbkugelförmig, gar nicht oder fein behaart, des Halsſchilds Seiten vom Hinterrande deutlich unterſchieden und nicht mit ihm in Eins verbunden (das Halsſchild nicht halbmondförmig).

octodecimguttata. 18. C. ſubovata ferruginea thorace baſi guttis duabus, elytris novem luteis: duabus baſeos lunatis.

Punct. 2, 1, 3, 2, 1.

var. β. elytrorum guttis majoribus octo: 2, 1, 2, 2, 1, trigae ſcilicet exterioribus duabus coadunatis.

var. γ. guttula inſuper primi paris guttae exteriori addita.

var. δ. brunnea luteo-guttata.

C. octodecimguttata coleoptris rubris punctis albis octodecim. Fabr. E. S. 1. 285. 89.

Panzer Ent. 1. 145. 48.

Herbſt K. 5. 378. 109. tab. 59. fig. 5.

Schneider Mag. I. 138. 6.

C. ornata. Herbſt Arch. 4. 47. 23. tab. 22. fig. 19.

Durch ihren ziemlich länglichrunden Umriſs macht ſie den Uebergang zur nächſtvorhergehenden Familie. Dieſe Form drückt keine der bisher vorhandnen Abbildungen richtig aus. Die Schäferiſche Ic. tab. 9. fig. 12. die Hr. Prof. *Fabricius* citirt, gehört nicht hierher; ſie wird von Hn. Sen. *Schneider* und *Harrer* zu *C. quindecimguttata* gezogen; die fig. 11. wird zu der *quatuordecimguttata* gereehnet, die tab. 266. fig. 3. a. b. aber kann man unmöglich für unſre *octodecimguttata* halten, da die Stellung der Punkte durchaus abweicht. Auch in dem Falle, daſs ſie eine verunglückte Darſtellung ſein ſollte, wird ſie beſſer ganz übergangen.

Die Farbe des Käfers iſt gewöhnlich roſtroth, zuweilen braunroth, ſehr ſelten braun. Auf dem Kopfe ſtehn zwei gelbe Tropfen: Einer neben jedem Auge. Der Seitenſaum des Halsſchilds iſt in einer mondförmigen Zeichnung gelb, deren inneres Ende vorn breiter und rund iſt.

Am

Am Vorderrande ruht ein verloschner gelber Querfleck; zwei gelbe Tropfen stehn in der Mitte des Hinterrands dicht nebeneinander. Jede Flügeldekke hat an der Wurzel der Naht ein mit dem Rükken dem Schildchen zugekehrtes Mondchen; ein anderes Mondchen steht am Aussenrande der Schulter, mit der Oeffnung jenem zugekehrt; neben seinem untern breitern Ende steht zuweilen einwärts ein längliches kaum sichtbares gelbes Tröpfchen. In der Mitte der Flügeldekke steht ein einzelner gelber Tropfen; hinter der Mitte drei: Einer am Aussenrande, der mit seinem nahen mittlern Nachbar gewöhnlich zusammenfliesst. Unweit der Spitze liegen zwei, und in der Spitze Ein gelber Tropfen. Die Unterseite pflegt oft bräunlich zu sein; ein gelber Seitenstreif läuft von der Brust an den Seiten des Bauchs hinab. — Geflügelt.

bisſexguttata. 19. C. hemisphaerica fulva thorace utrinque basi elytris guttis sex albidis 1, 2 obliquis, 2, 1. *

C. bisſexguttata coleoptris fulvis: punctis duodecim albis, thoracis margine albo. Fabr. E. S. 1. 284. 83.
Panzer Ent. 1. 144. 43.
Herbst K. 5. 377. 108. tab. 59. fig. 4.
C. duodecimguttata. Schrank En. 61. 111?
Herbst Arch. 47. 26. tab. 22. fig. 21.
Schneider Mag. I. 136. 2.
Olivier Enc. 6. 71. 100.

Geflügelt. Klein, nur halb so grofs, als die folgende Art; ihre Farbe ein helles Karmelitt, oder, wie es die Alten nannten, die Farbe verwelkter Weinblätter *(xerampelinus)*. Unterseite und Füsse etwas bleicher. Die Oberfläche ist glänzend; die Seiten des Halsschilds sind durchsichtig; daher bemerkt man nicht den weifsen Seitenrand, sondern nur sein hinteres nach innen rundlich verbreitetes Ende. Auf den Flügeldekken stehn sechs weifse Tropfen: Einer neben dem Schildchen; dann zwei, wovon der äussere am Rande höher steht, und der innere von der Naht entfernter als der unter ihm stehende innere des folgenden Paars, das auf einer geraden Querlinie hinter der Mitte sich befindet. Ein einzelner Tropfen steht vor der Spitze. Die Seiten der Brust und des Bauchs sind gelblich.

Wegen des Herbstischen Citats bitte ich die folgende Art zu vergleichen.

20. C.

bisseptemguttata. 20. C. hemisphaerica fulva polita thorace lateribus, elytris guttis septem, humerali minuta, margineque albis. *

Gutt. 2, 2 et 2 obliquis.

C. bisseptemguttata coleoptris fulvis: punctis albis quatuordecim, thoracis margine albo. Fabr. E. S. 1. 285. 86.

Panzer Ent. 1. 144. 45.

Herbst K. 5. 381. 113. tab. 59. fig. 9.

Schaller Hall. Abh. I. 265.

C. quindecimguttata coleoptris luteis: punctis albis quindecim: communi medio obsoleto. Fabr. E. S. 1. 285. 87.

Panzer Ent. 1. 144. 46.

Herbst Arch. 5. 47. 25. tab. 22. fig. 28. s.

Harrer ed. II. 89. 86.

C. duodecimgemmata. Herbst K. 5. 376. 106. t. 59. f. 2.

Panzer Ent. 1. 143. 42.

Geoffr. Inf. I. 327. 14.

C. duodecimguttata. Schrank En. 111?

Schäff. Ic. t. 9. f. 12.

Geflügelt; noch Einmal so grofs, als vorhergehende Art, etwa von der Gröfse der *C. quatuordecimguttata*, halbkugelförmig, von etwas hellerer Karmelittfarbe, und dabei glänzend glatt. An den Seiten des Halsschilds steht ein weifser Mondfleck, dessen Mitte so zart ist, dafs man nur das vordere und hintere Ende deutlich bemerkt; der Vorder- und Hinter-Rand sind auch verloschen weifslich. Auf den Flügeldekken sind sieben hell gelbweifse Tropfen, erst drei Paare und ein einzelner gegen die Spitze zu. Von dem ersten Paare ist der neben dem Schildchen stehende grofs, der andere auf der Schulter sehr klein; das zweite Paar befindet sich vor, das dritte hinter der Mitte; von beiden steht der äufsere Tropfen höher. Der Aufsenrand der Flügeldekken ist sehr deutlich weifsgesäumt; der schmale weifse Saum der Naht zeigt sich oft nur in der hintern Mitte. Brust und Bauch sind an den Seiten etwas gelblichweifs.

Aus der Reihe der Synonymen sieht man die nicht geringe Verwirrung, welche bei dieser seltnen Art Statt findet. *Fabricius* Bezeichnung der *C. bisseptemguttata* pafst sehr gut; die *C. quindecimguttata* beschreibt er aus der Schulzischen Sammlung. Der jetzige Besitzer derselben, Hr. Sen. *Schneider*, versichert, dafs er darin die *C. bisseptem-*

guttata unter dieſem Namen gefunden habe; er nimmt alſo an, daſs das gelbe Schildchen als der funfzehnte gemeinſchaftliche Punkt angeſehen ſei. Allein dies ſtritte mit der Fabriciſchen Beſchreibung, wo ausdrücklich geſagt wird, daſs der gemeinſchaftliche Punkt in der Mitte ſich befinde. Ohne Zweifel iſt ein Theil des weiſsen Saums der Naht, der in der Mitte am deutlichſten zu ſein pflegt, dem Beſchreiber aufgefallen.

Das zweite Citat *C. duodecimguttata Herbſt* wird um deſto weniger auffallen, wenn man dieſes Schriftſtellers Beſchreibung der *C. bisſeptemguttata* vergleicht, wo auch nur zwölf Tropfen angegeben werden, wo alſo der kleine Schultertropfen überſehn iſt. Ich habe die *C. duodecimguttata* des Archivs nicht hierher, ſondern zur *bisſexguttata* gezählt, weil ſie mehr damit übereinſtimmt. Wegen Hn. v. *Schranks C. duodecimguttata* bin ich ſehr ungewiſs, ob man ſie hierher oder zu der *bisſexguttata* rechnen ſoll. *Geoffroy* wird von *Olivier* Enc. 6. 72. 104. unrichtig zur *ſedecimguttata* gezogen.

Hr. Ap. *Kugelann* hat die *C. duodecimgemmata* mit *bisſexguttata* verbunden; er hielt ſie für Abändrung, und leitete daraus den Schluſs, daſs die Stellung der Flekken bei den Coccinellen abändre. Allein zum Glükke für uns darf man dieſem Satze dreiſt widerſprechen. Wo die Lage der Flekke abweicht, da iſt gewiſs Artverſchiedenheit; nicht allein bei den Coccinellen, ſondern überhaupt bei den Inſekten. Nachher führte *Kugelann* die *C. bisſeptemguttata* als beſondre Art auf. Die *C. duodecimgemmata* ſchickte er; die *C. bisſeptemguttata* nicht; allein demungeachtet ſtehe ich nicht an, ſeinen Käfer für denſelben zu halten.

tigrina. 21. C. nigra (aut fulva) thorace lateribus guttisque tribus elytris decem albidis 1, 3, 3, 2, 1. *

var. *β.* trigae mediae guttis duabus exterioribus connatis.

C. *tigrina* coleoptris nigris punctis albis viginti, thorace maculato. Fabr. E. S. 1. 291. 118.
Linn. S. N. 2. 586. 49. Fn. Sv. 505.
Panzer Ent. 1. 152. 77.
Schneider Mag. 1. 183. 39.
C. vigintiguttata coleoptris rubris: punctis albis viginti. Fabr. E. S. 1. 285. 90.

Pan-

Panzer Ent. 1. 145. 49.
Linn. S. N. 2. 584. 37. Fn. Sv. 495.
Die Tropfen hat *Linné* ſo wie ich gezählt; Hr. Prof. *Fabricius* ſtellt ſie in folgender Ordnung auf: 2, 2, beide Paare ſchräg, 3, 2, 1. — Geflügelt.

quatuordecim-guttata. 22. C. ſubhemiſphaerica rufa thorace utrinque lunula, elytris guttis ſeptem albidis, 1, 3, 2, 1.

C. quatuordecimguttata coleoptris rufis: punctis albis quatuordecim. Fabr. E. S. 1. 284. 85.
Panzer Ent. 1. 144. 44.
Linn. S. N. 2. 583. 34. Fn. Sv. 492.
Herbſt K. 5. 376. 107. tab. 59. fig. 3.

Geflügelt. — Auch bei dieſer ſind Bruſt und Bauch ſeitwärts gelb.

Die Abbildung Schäf. Icon. tab. 9. fig. 11. iſt ſehr ſchlecht, denn die Drillingspunkte ſtehn in gerader Linie; in der Abbildung aber ſo, daſs der mittlere weit nach hinten gerückt iſt.

ſedecimguttata. 23. C. hemiſphaerica fulva, elytris margine dilatato, guttisque octo: 1, 2, 2, 2, 1 paribus obliquis. *

C. ſedecimguttata coleoptris fulvis: punctis albis ſedecim Fabr. E. S. 1. 285. 88.
Panzer Ent. 1. 145. 47.
Herbſt K. 5. 379. 110. tab. 59. fig. 6.
Herbſt Arch. 7. 161. 42. tab. 43. fig. 16.
Linn. S. N. 2. 584. 35. Fn. Sv. 493.
Schneider Mag. I. 137. 5.
Olivier Enc. 6. 72. 104.
Scriba Journ. 1. 191. 154.
Sulzer Geſch. tab. 3. fig. 5. 6.

Der erweiterte durchſichtige Rand der Flügeldekken unterſcheidet dieſe halbkugelförmige Art vorzüglich. In mehrern Beſchreibungen iſt dieſe auszeichnende Eigenheit übergangen. Da nun die Lage der Punkte ſehr verworren iſt; ſo hat ſie faſt jeder Beſchreiber in einer andern Ordnung angegeben, und deswegen hat man ſo oft gegen die Richtigkeit der Synonymen Zweifel gehegt. Die Sulzeriſche Abbildung iſt in Anſehung der Angabe der Tropfen unrichtig, übrigens aber ſehr natürlich.

Linné zählte bei dieſer Art 2, 3, 2, 1; er zählte alſo nach der ſchrägen von innen nach aufsen gehenden (nach der verkehrt ſchrägen) Richtung; dann hätte er vielleicht noch richtiger 2, 3, 3 annehmen können, da die letzten drei Tropfen ziemlich auf derſelben Linie liegen. Hr. Pr. *Fabricius* zählt, nicht ohne einigen Zwang der Natur, 3, 3, 1, 1; denn die erſten drei Punkte liegen beinahe ſo, daſs ſie ein gleichſeitiges Dreieck bilden, alſo unter ſpitzen Winkeln; eher könnte man zählen 1, 2, 3, 1, 1, obgleich 3 ſehr von der geraden Linie abweichen. Der Natur am angemeſſenſten denke man ſich die Tropfen ſo geſtellt: 1, 2, 2, 2, 1; die Paare liegen in ſchräger Richtung, das mittlere mehr einwärts gerückt; von dem hintern liegt der äuſsere Punkt im Rande, und iſt wegen der Durchſichtigkeit deſſelben nicht in allen Richtungen des Lichts zu ſehn. Die Naht hat einen ſehr ſchmalen weiſslichen Saum. Die Grundfarbe des Käfers iſt niemals roth, ſondern ſehr hell karmelitt. Da man in den frühern Schriften des Hn. Pr. *Fabricius* in der Art-Unterſcheidung *coleoptris fulvis* findet, ſo kann man das *col. rubris* für einen Schreibfehler halten. Zuweilen ſind die Tropfen unſcheinbar.

Bei Braunſchweig mit den Larven auf Birken.

Olivier citirt unrichtig Geoffr. n. 14. die wir ſchon zu *C. biſeptemguttata* gezählt haben.

oblongoguttata. 24. C. hemiſphaerica thoracis lateribus elytrorumque lineolis guttisque albidis. *

var. *β.* thoracis diſco nigro: medio rubro.

C. oblongoguttata coleoptris rubris: lineis punctisque albis. Fabr. E. S. 1. 286. 91.
Panzer Ent. 1. 146. 50.
Schneider Mag. 1. 139. 7.
Linn. S. N. 2. 584. 38. Fn. Sv. 496.
Olivier Enc. 6. 72. 106.
Herbſt K. 5. 380. 111. tab. 59. fig. 7.
Bergſträſs. Nom. 1. tab. 9. fig. 6.

Geflügelt. Bei den Abarten, welche ein ſchwarz bezeichnetes Halsſchild haben, pflegt der Bauch ſchwarzbraun und die Füſse braun angelaufen zu ſein.

Statt Sulzer Hiſt. tab. 3. fig. 14. leſe man in *Fabricius* Entom. ſyſt. Sulz. Inſ.

25. C.

ocellata. 25. C. hemiſphaerica nigra, thorace flavo-vario, coleoptris rubris ſummo margine nigris.

var. α. coleoptris immaculatis.

var. β. elytris macula humerali nigra ocellata guttisque obſoletis.

var. γ. coleoptris punctis quibusdam nigris ocellatis guttisque obſoletis.

var. δ. elytris punctis octo nigris ocellatis: 1, 3, 3, 1 ſcutellarique communi didymo.

C. ocellata coleoptris luteis: punctis nigris quindecim ſubocellatis. Fabr. E. S. 1. 280. 64.
Panzer Ent. 1. 140. 29.
Herbſt K. 5. 319. 77. tab. 57. fig. 9.
Linn. S. N. 2. 582. 23. Fn. Sv. 484.
Scriba Beitr. 2. 88. 19. t. 8. f. 5.
Schneid. Mag. 1. 154. 16.
Olivier Enc. 6. 65. 80.

var. ε. elytris lineis tribus longitudinalibus nigris.

C. ſexlineata. Fabr. E. S. 1. 270. 20.
Panzer Ent. 1. 134. 8.
C. hebraea. Linn. S. N. 2. 580. 10. Fn. Sv. 473.

Etwas höckrig gewölbt, der Umriſs ziemlich rund. Auf dem Kopfe ſtehn zwei weiſse Punkte; ein weiſser Punkt ſteht an der untern Seite des Halsſchilds zu jeder Seite und vorn an der Bruſt. Die ſehr beſtändige Zeichnung auf der Oberſeite des Halsſchilds ändert nur darin zuweilen ab, daſs der ſchwarze Randfleck der Seitentheile des Halsſchilds zuweilen in das ſchwarze Mittelfeld überfließt. Bei einigen iſt das Gelbe des Halsſchilds ganz ſchmutzig und faſt gar nicht zu unterſcheiden, bei einigen röthlich. Der äuſserſte Rand der Deckſchilde iſt ſehr fein ſchwarz eingefaſst. Bald ſind die Flügeldekken ganz gelbroth und ohne Flekke. Dann zeigt ſich wieder ein ſchwarzer mit einem blaſſen Ringe umgebner ſchräger Fleck auf der Schulter, am Schildchen ein Doppelpunkt und auf den Flügeldekken einige Reihen blaſſer länglicher Punkte, die zuweilen hin und wieder einen dunkeln Kern umſchlieſsen. Bei ſehr vielen Käfern dieſer Art ſtehn auſser dem Schulterflekke und den oft zuſammengewachſenen, oft auch fehlenden beiden Schildpunkten, dicht vor der Mitte drei, hinter der Mitte wieder drei, und in der Nähe der Spitze Ein ſchwarzer weiſslich umgebner Punkt. Von dieſen fehlt oft der hinterſte, oft der mittelſte der

vordern Reihe, der etwas hinterwärts gerückt ist. Die Stelle der fehlenden Punkte deutet ein heller Tropfen an. Bei solchen Stükken, wo die schwarze Zeichnung gros und lebhaft ist, steht neben dem äusersten Punkte der ersten Reihe ein schwarzer Randfleck, der sich auch auf der Unterseite des umgeschlagnen Randes zeigt.

Die seltenste Abart aber ist unstreitig die, wo die schwarzen Punkte der Länge nach in drei schwarze Längsstreifen zusammengeflossen sind. Diese Abändrung findet sich in Schweden und Rusland. Ich sah davon Ein Stück in der schönen Sammlung des Hn. Prof. *Knoch.* Doch wird man sie gewis auch bei uns entdekken, da ich den Uebergang dazu in einer Abweichung vor mir sehe, die in Deutschland gefunden ist. Bei ihr sind die Zeichnungen des Halsschilds und der Brust unscheinbar geworden; die grösern Punkte der Flügeldekken verlängern sich; der Schulterfleck fliesst seitwärts über und ergiesst sich zu einem grosen Randflekke, der bis zur Mitte hinabreicht; der hintere einzelne Punkt hat sich in eine Linie verwandelt. Nach Hn. *Schneiders* scharfsinniger Vermuthung kann auch *C. oblongopunctata* Fabr. E. S. 1. 269. 18. hierher gehören. — Geflügelt.

Hr. Pr. *Link* erzählte, dass einst an dem Ufer der Ostsee bei Rostock alle Steine mit diesen Thieren überdeckt waren, die wahrscheinlich durch Landstürme an die Küste geführt, ausruhten.

marginepunctata. 26. C. hemisphaerica rufescens capite thoraceque luteis nigro-punctatis, elytris punctis duobus marginalibus. *

C. marginepunctata coleoptris flavis margine albido: punctis duobus nigris. Fabr. E. S. 1. 268. 11.
Panzer Ent. 1. 133. 5.
Scriba Journ. 1. 186. 144.
C. marginella. Müller Z. D. Pr. 619.
C. notata. Olivier Enc. 6. 51. 14.
var. *β.* elytris punctis octo nigris: 1, 3, 3, 1.
C. sedecimpunctata coleoptris luteis punctis nigris sedecim, capite quadripunctato. Fabr. E. S. 1. 280. 65.
Panzer Ent. 1. 140. 31.
Herbst K. 5. 322. 78. tab. 57. fig. 10.

Herbst

Herbſt Arch. 4. 44. 11. tab. 22. fig. 6.
Schneid. Mag. 1. 155. 17.
var. γ. nigra elytris ſordide luteis maculis octo nigris eodem ordine diſtributis.

Sie gehört zu den Coccinellen von einer mittlern Gröſse, etwa wie *C. quatuordecimguttata*, iſt halbkugelförmig, oben flach gewölbt. Der Kopf hat vier auch fünf ſchwarze Pünktchen; er iſt, wie das Halsſchild, grüngelblich. Auf dem Halsſchilde unterſcheidet man gewöhnlich elf ſchwarze in zwei bis drei Querreihen geſtellte Punkte, wovon die fünf in der hintern Mitte ſtehenden die gröſsern ſind. Die Flügeldekken haben keinen gemeinſchaftlichen Schildfleck; ſie ſind ſchmutzig gelbröthlich; der Auſsenrand iſt etwas heller. In dieſem ſtehn allemal zwei ſchwarze Punkte, der Eine in, der andre hinter der Mitte. Das Uebrige der Flügeldekken iſt entweder ganz einfarbig, oder es hat zwei Reihen lichter undeutlicher Flekken, oder es hat auſser den beiden Randpunkten noch ſechs ſchwarze Punkte. Dann ſtehn die Punkte in dieſer Ordnung: Ein Schulterpunkt, drei in der Mitte, drei hinter der Mitte, und Einer nahe an der Spitze. Der Unterleib iſt gewöhnlich roſtfarbig, die Bruſt ſchwärzlich mit einem gelben Seitenſtreife. Es giebt noch eine ſeltne Ausartung, wo Kopf, Halsſchild, Unterſeite und Füſse ſchwärzlich ſind; die Punkte der Flügeldekken ſehr groſs und nach der Quere zum Theil ineinandergefloſſen; die Grundfarbe der Flügeldekken ſchmutzig gelblich.

Die ſeltnere Abändrung β, *C. ſedecimpunctata*, iſt bei Danzig auf *Hippophaë Rhamnoïdes* gefunden; die eigentliche *Marginepunctata* aber bei Oſterode 1795. auf *Berberis vulgaris*. Bei Braunſchweig fingen wir dieſen Käfer in ſeinem Winteraufenthalte unter der Rinde der Fichten und einiger Laubbäume. Ueberhaupt fängt man die Coccinellen beſonders häufig in dieſer Jahrszeit unter der Rinde, und hier pflegen alle Abändrungen untereinander gemiſcht zu leben.

ſeptempunctata. 27. C. hemiſphaerica nigra thorace utrinque macula apicis albida, coleoptris rufis punctis ſeptem nigris: ½, 2 obliquis, 1. †
var. β. puncto paris interiore fere evaneſcente.
var. γ. coleoptris punctis novem: ½, 1 humerali, 2, 1.

C. novempunctata. Olivier Enc. 6. 60. 56?
Geoffr. Inſ. I. 322. 4?

var. δ. puncto communi baſeos poſtice utrinque producto, puncto paris interiore majore anguloſo punctoque ſuccenturiato prope punctum commune.

var. ε capite thoraceque immaculatis, elytrorum plagis difformibus nigris.

var. ζ. coleoptris ſtragula magna nigra ſinuata marginem non attingente.

C. ſeptempunctata coleoptris rubris: punctis nigris ſeptem. Fabr. E. S. I. 274. 41.
Panzer Ent. 1. 137. 18.
Linn. S. N. 2. 581. 15. Fn. Sv. 477.
Herbſt K. 5. 317. 76. tab. 57. fig. 8.
Olivier Enc. 6. 58. 50.

Geflügelt; etwas bucklich gewölbt. — Dieſer Käfer iſt in unſerm Europa allenthalben bekannt; man findet ihn in ungeheurer Menge; demungeachtet erwähnen die Schriftſteller keiner Abarten, als ſolcher, wo die Punkte der Flügeldekken gröſſer oder etwas langgezogen ſind. Hr. Pr. *Fabricius* führt eine Abart auf, wo die beiden gelben Punkte des Kopfs fehlen, und wo der gemeinſchaftliche Schildpunkt in einen Nahtſtreif verwandelt war. Um deſto höher ſind die Abändrungen zu ſchätzen, die ich hier bekannt mache. Bei der erſten (β) ſind die Punkte der Flügeldekken (den gemeinſchaftlichen ausgenommen) ſehr klein, und der neben der Naht ſtehende innere des Paars iſt faſt ganz verſchwunden; ſeine Spur iſt ein dem bloſſen Auge unſichtbares Pünktchen. Dies iſt um deſto auffallender, da dieſer Punkt ſonſt gröſſer zu ſein pflegt, als die übrigen beiden. Wir werden von dieſer Erfahrung weiter unten Gebrauch machen. Bei einer andern Abart (γ) ſind neun Punkte; der hinzugekommne jeder Flügeldekke ſteht auf der Schulter. Dieſe ſeltne Abart, die ich aus des Hn. Grafen *Hoffmannsegg* Sammlung beſchreibe, kann man faſt nur durch den Mangel des weiſſen Vorderrands und die etwas gröſſere Zurückſetzung des hintern Punkts von der *C. novemmaculata* Herbſt K. 5. 269. 8. tab. 55. fig. 8. unterſcheiden. Man ſehe die Anmerkung zur *C. undecimpunctata* n. 29. Bei einer andern Abändrung (δ) iſt der groſſe gemeinſchaftliche Schildfleck hinten zu beiden Seiten in eine Spitze verlängert; der innere des Paars iſt ſehr groſs und ekkig; ein einzelner Punkt ſteht noch neben dem Schildflekken.

Bei

Bei der vierten Ausartung (ε) ſind die weiſsen Flekken des Kopfs und des Halsſchilds faſt ganz verſchwunden; an der Wurzel und am Aufsenrande der Deckſchilde zieht ſich ein breiter unregelmäſsiger ſchwärzlicher Strom umher, der auf der Einen Flügeldekke ſtärker iſt, als auf der andern, den gemeinſchaftlichen Schildpunkt und die neben dem Rande ſtehenden Punkte bedeckt. Die fünfte ſehr ſchöne Abändrung (ζ) beſitzt Hr. Pr. *Knoch*. Er fand ſie unweit Braunſchweig in einem Birkengebüſche unter vielen Tauſenden von Thieren dieſer Art. Eine ſchwarzbraune Dekke liegt auf den Deckſchilden; ihre Zipfel werden von den Randpunkten begrenzt; ihr Aufsenrand iſt ſanft ausgebuchtet; auch in ihrem Vorderrande ſind einige Ausrandungen.

quinquepunctata. 28. C. hemiſphaerica nigra thorace utrinque macula apicis alba, coleoptris ſanguineis punctis quinque: ½, 1, 1. *

C. quinquepunctata coleoptris ſanguineis: punctis nigris quinque. Fabr. E. S. 1. 273. 36.
Panzer Ent. 1. 136. 15.
Herbſt K. 5. 346. 86. tab. 58. fig. 11.
Olivier Enc. 6. 57. 43.
Scriba Journ. I. 182. 139.
Scriba Beitr. 2. 94. 21. tab. 8. fig. 7.
Roſſi Fn. Etr. 1. 65. 152.

[var. β. coleoptris punctis tribus (marginalibus poſticis duobus deficientibus).
C tripunctata. Roſſi Fn. Etr. 1. 64. 151.
Roſſi Mant. 1. 361. 59.]

[var. γ. coleoptris punctis tribus (dorſalibus duobus deficientibus).
C. tripunctata. Linn. S. N. 2. 580. 8? Fn. Sv. 472.?]

Man denke ſich den vorhergehenden Käfer um zwei Drittheile kleiner; ſo hat man eine Vorſtellung von dieſer Art. Sie kommt mit ihm auch in der Farbe, in den Flekken des Kopfs, des Halsſchilds und der Bruſt überein; aber ſie iſt hinten nicht ſo ſpitzig, und hat auf den Deckſchilden fünf Punkte: einen gemeinſchaftlichen am Schildchen, einen Querpunkt in der Mitte neben der Naht und einen kleinen am Aufsenrande jeder Flügeldekke, ziemlich weit hinter der Mitte. *Roſſi* beſchreibt a. a. O. eine Abart, wo der hintere Punkt jeder Flügeldekke fehlt, die alſo nur drei Punkte zählt. Niemand wird an dem

Daſein einer ſolchen Abändrung zweifeln, obgleich kein Schriftſteller ihrer weiter erwähnt, und ich habe ſie aufgeführt, da wir der Beiſpiele fehlender Pünktchen in dieſer Gattung ſo viele haben. Hr. Pr. *Roſſi* irrt, wenn er dieſe Abändrung für die Linnéiſche *C. tripunctata* hält. Allein auch dieſe erdreiſte ich mich als Abart herzuziehn, in der Hoffnung, daſs wir auch bald bei uns eine ſolche Abweichung auffinden werden. Ich nehme an, daſs der *C. tripunctata Lin.* die beiden neben der Naht befindlichen Punkte fehlten. Es ſcheint zwar ſehr auffallend, wie dieſe allemal gröſsern Punkte verſchwinden, die viel kleinern Randpunkte aber bleiben konnten; und in der Anmerkung zu *C. tripunctata* Roſſi Fn. Etr. 151. iſt davon der Haupteinwurf gegen eine ſolche Annahme genommen. Allein die Wirklichkeit in dem ſo ſehr verwandten Falle bei der Abart β der *C. ſeptempunctata* hebt den aus der Wahrſcheinlichkeit gefolgerten Grund auf, und erlaubt uns kaum noch zu zweifeln. Schon *Scriba* machte auf die nahe Verwandtſchaft der *C. tripunctata* aufmerkſam; er aber ging darin zu weit, daſs er auch die *undecimpunctata* herrechnen wollte, worin ihm Hr. Ap. *Kugelann* gefolgt war. Uebrigens folgt aus dem, was Hr. Sen. *Schneider* Mag. I. 172. 31. anmerkt, daſs die *C. tripunctata* Fabr. E. S. 1. 270. 22. Panzer Ent. 1. 125. 10. eine ganz beſondre Art iſt, bei der *Linne"s* und *Roſſi's* Citat wegfallen müſſen. Iſt ſie vielleicht Abändrung der C. *ſeptempunctata?* fehlten ihr auſser den beiden Rükkenpunkten, die wir ſchon verſchwinden ſahen, auch noch die andern Punkte derſelben Paare?

undecimpunctata. 29. C. ſubovata nigra glabra, thorace utrinque macula apicis albida; coleoptris rufis: punctis nigris. †

var. α. coleoptris punctis undecim: ½, 1, 2, 2, paribus obliquis.

C. undecimpunctata coleoptris rubris: punctis nigris undecim; corpore nigro. Fabr. E. S. 1. 277. 53.
Panzer Ent. 1. 139. 24.
Herbſt K. 5. 352. 88. tab. 58. fig. 13.
Herbſt Arch. 7. 161. 41. tab. 43. fig. 15.
Schneid. Mag. 1. 164. 22.
Roſſi Fn. Etr. 1. 66. 156.
Olivier Enc. 6. 62. 65.
Linn. S. N. 2. 581. 18. Fn. Sv. 480.

[var. β.

[var. β. pari primo punctorum connato.
Schneid. Mag. 1. 164. 22. var. b.]
var. γ. coleoptris punctis novem: ½, 2, 2 paribus obliquis.
C. novempunctata coleoptris rubris: punctis nigris novem. Fabr. E. S. 1. 276. 48.
Panzer Ent. 1. 138. 22.
Herbſt K. 5. 372. 102.
Linn. S. N. 2. 581. 16. Fn. Sv. 478.
Degeer 5. 429. 6 var. α.
var. δ. coleoptris punctis quatuor: puncto ſcilicet communi obſoleto, humerali vero et parium lateralibus deletis, ut in elytro reſtent 1, 1.
C. quadrimaculata coleoptris rubris punctis quatuor nigris, thorace atro: macula marginali alba.
Fabr. E. S. 1. 273. 35.
Panzer Fn. Germ. 1. 136. 14.
Olivier Enc. 6. 56. 41.
Herbſt K. 5. 370. 99.

Der Körper länglichrund, oben rund gewölbt und ganz glatt. Die Zeichnung übrigens wie bei der vorhergehenden Art, mit der man einen beträchtlich kleinern und ſo verſchieden gebildeten Käfer für einerlei halten wollte. Auf den Deckſchilden ſtehn gewöhnlich elf Punkte: auſser dem Schildflekke auf jeder Flügeldekke Einer auf der Schulter, und dann zwei ſchräggeſtellte Paare: das Eine vor, das andre weit hinter der Mitte. Bei einer Abändrung, deren Hr. Sen. *Schneider* erwähnt, ſind die Punkte des erſten Paars zuſammengefloſſen. Zuweilen ſind die Punkte gröſser, zuweilen ſehr klein. Eine Abart (var. γ) unterſcheidet ſich dadurch, daſs der Schulterpunkt fehlt, daſs alſo nur neun Punkte auf den Deckſchilden vorhanden ſind. Die ſeltenſte Abart hat mir mein würdiger Freund *Hübner* zur Anſicht mitgetheilt. Der gemeinſchaftliche Schildfleck iſt bei ihr faſt ganz verſchwunden; der Schulterpunkt und die beiden äuſsern Punkte der Paare fehlen; es bleiben folglich nur vier Punkte übrig, wovon auf jeder Flügeldekke zwei neben der Naht untereinander ſtehn: der Eine dicht vor der Mitte, der andre unfern der Spitze (var. δ).

Einigemale an Weiden gefangen.

Daſs Hn. Pr. *Fabricius* Coc. *novempunctata* zu dieſer Art gehört, und nicht eine Abart der *C. mutabilis* iſt, wie Einige glauben, beweiſt beſonders die Anmerkung zur

C. un-

C. undecimpunctata a. a. O.: "sie ist der *novempunctata* zu nahe verwandt, und nur durch den deutlichen Punkt der Schulter unterschieden.„ Aus den Citaten der *Undecimpunctata* fällt *Geoffr.* Inf. 1. 325. 9. aus; er gehört zu der *Undecimmaculata.* Auch bei der *Novempunctata* kann *Geoffroy* n. 4. nicht stehn bleiben. Man höre nur *Geoffroy's* Beschreibung: "Diese Art ist der *C. septempunctata* so ähnlich, dafs man sie gern für blofse Abändrung annehmen möchte; doch ist sie etwas kleiner (dritthalb Par. Linien lang). Uebrigens sind Kopf und Halsschild eben so; nur in den Punkten der Flügeldekken ist einiger Unterschied. Dieser Punkte sind nemlich bei dieser Art neun, oder, wenn man will, elf. Auf jeder Flügeldekke stehn drei grofse schwarze Punkte und ein vierter kleinerer gegen die Wurzel zu; dies macht mit dem gemeinschaftlichen Wurzelflekke in Allem neun Punkte; überdem sieht man am Seitenrande der Flügeldekken ein kleines schwarzes Maal an jeder Seite, welches auch für einen Punkt genommen werden kann. Es scheint ein dieser Art eignes Kennzeichen. Man trifft diesen Käfer auf Bäumen und jungen Hagebuchen *(charmilles).* Er ist nicht gemein.„ Ich enthalte mich aller Auseinandersetzung der aus dieser Beschreibung sich ergebenden Gründe, dafs *Geoffroy's* Insekt durchaus nicht mit unsrer *undecim-* oder *novem-punctata* einerlei sein kann, dafs sie *vielleicht* unsre Abart γ der *C. septempunctata*, noch weit wahrscheinlicher aber eine eigne Art ist, die man bei uns noch nicht kennt. Auch *Olivier's* Coc. *novempunctata* gehört nicht hierher, sondern wahrscheinlich zu *Geoffroy's* Käfer. Denn seine Beschreibung hebt mit den Worten an: *Sie ist fast so grofs wie die C. septempunctata* u. s. w. Eben das findet auch bei *Rossi's C. novempunctata* Fn. Etr. 1. 66. 154. Statt. *Rossi* beschreibt die Lage der Punkte so: "an der Wurzel der Flügeldekken ein kleiner schwarzer Punkt, und drei in ein Dreieck gestellte gröfsere jenseits der Mitte. Die Gröfse drittehalb Linien.„ *Rossi* führt die *Undecimpunctata* selbst auf, a. a. O., giebt ihr die Länge von Einer, auch Einer und ein Drittheil Linien, und sagt ausdrücklich, dafs sie zu den kleinern Arten gehöre. Man kann mit vieler Wahrscheinlichkeit seinen Käfer für den von *Geoffroy* und *Olivier* beschriebnen halten.

Von *Degeers* Coc. *novempunctata* gehört nur die erste Abändrung hierher; seine zweite Abändrung ist, so wie

Sco-

Scopoli's und Hn. v. *Schranks* Coc. *novempunctata* und des Letztern *Undecimpunctata*, Abart der *Mutabilis* n. 3.

quatuordecim-pustulata. 30. C. subovata nigra thorace antice elytrorumque pustulis septem albidis: 2, 2, 2, 1. *

var. α. fronte utrinque macula albida.

var. β. fronte alba, pedibus anticis luteis.

var. γ. elytrorum pustulis rubro tinctis.

C. quatuordecimpustulata coleoptris nigris punctis albis quatuordecim. Fabr. E. S. 1. 290. 111.

Panzer Ent. 1. 152. 75.

Herbst K. 5. 388. 121. tab. 59. fig. 17.

Olivier Enc. 6. 78. 130.

Linn. S. N. 2. 585. 46. Fn. Sv. 502.

Rossi Fn. Etr. Mant. I. 364. 65.

C. quatuordecimmaculata. Laichart. Tyr. 1. 139. 19.

Sie ändert mit ganz weisser Stirn und mit röthlichen Vorderfüssen ab. Die Coccinella Uddmann. Differt. p. 10. n. 15. tab. I. fig. 5. rechnen *Linné* und Hr. D. *Panzer* hierher. Allein die *C. quatuordecimpustulata* ändert wol mit röthlichem Anfluge der weissen runden Maale (wenn man diesen Ausdruck für *pustula* gelten lassen will), aber nicht in der Bildung, Anzahl und Stellung derselben ab. *Uddmanns* Käfer gehört ohne Zweifel zu der *C. variabilis var. decempustulata.* — Geflügelt.

hieroglyphica. 31. C. subovata nigra thorace apice utrinque albo, elytris rubris fascia antica flexuosa, postica abbreviata. *

C. hieroglyphica. Schneider Mag. 1. 170. 26.

var. β. fascia elytri antica cum scutello et fascia alterius elytri connexa.

C. flexuosa ovata coleoptris luteis: fascia flexuosa punctisque duobus nigris, thoracis margine albo. Fabr. E. S. 1. 272. 28.

Panzer Ent. 1. 136. 12.

Olivier Enc. 6. 55. 32.

C. hieroglyphica var. 1. Herbst K. 5. 368. tab. 58. fig. 23.

C. trilineata. Herbst Arch. 4. 46. 18. t. 22. f. 12.

var. γ. fasciis latioribus: anteriore cum postica medio coadunata quo pacto in elytro pustulae quinque rufae describuntur: 2, 2, 1 posterioribus duabus interioribus futura connexis.

C. hiero-

C. hieroglyphica coleoptris luteis: maculis duabus longitudinalibus sinuatis nigris. Fabr. E. S. 1. 270. 23.
Panzer Ent. 1. 125. 11.
Linn. S. N. 2. 580. 14. Fn. Sv. 476.
Olivier Enc. 6. 53. 25.

Geflügelt. — Der Körperbau wie bei der vorigen Art, länglichrund, oben rundgewölbt. Sie ist schwarz; auf dem Kopfe stehn zwei weisse Pünktchen, der Vorderwinkel des Halsschilds ist weiss. Auf den rothen Flügeldekken steht bei Einer Abart vor der Mitte eine winklige schwarze Querbinde, die sich vorn etwas zur Schulter hin in eine lange Halbinsel bildet, welche fast die Wurzel berührt; der innere tiefere Arm der Binde biegt sich zum schwarzen länglichten Schildflekken hinan, ohne sich damit zu vereinen. Hinter der Mitte steht eine Flekken-ähnliche Querbinde, die an ihrer innern Seite breiter ist, und weder die Naht, noch den Aussenrand berührt. Bei einer andern Abändrung (β) verbindet sich jener innere Arm der ersten Binde mit dem Schildstriche wirklich. Bei der dritten gemeinern Abart (γ) geschieht noch eine neue Vereinigung der viel breitern schwarzen Zeichnungen: die Vorderbinde ergiesst sich von ihrer hintern Mitte aus in einem ziemlich breiten Arme in die hintere Binde. Dadurch wird das Rothe der Flügeldekken so beschränkt, dass an der Wurzel zwei, in der Mitte zwei rothe Maale sich befinden; die Spitze ist auch roth, und hängt in der Naht mit dem innern Maale des hintern Paars, so wie diese mit denen der andern Seite, zusammen.

Schon *Linné* machte auf die Aehnlichkeit aufmerksam, die zwischen dieser Art und einigen Abändrungen der *C. variabilis* Statt findet. Wenn man auch nicht auf die verschiedne Lage der schwarzen Zeichnungen sehn will, die doch in solchen Fällen von grosser Bedeutung ist; und eben so wenig auf die an der untern Hälfte beständig rothe Naht, auf das schwarze nur am Vorderwinkel weisse Halsschild und die schwarzen Füsse; so ist doch schon der Körper ganz anders geformt; er ist schmaler und höher gewölbt; und was eben so wichtig ist, es fehlt ihr die erhabne Querlinie unfern der Spitze der Flügeldekken.

Uebrigens bemerke ich noch, dass die *C. hieroglyphica* Sulzer Gesch. tab. 3. fig. 4. aus den Citaten verbannt werden muss. Sie ist eine Abändrung der so sehr seltnen

C. Ela-

C. Elaterii Roſſi Fn. Etr. Ap. 85. 22. tab. III. fig. D, die *Roſſi* ſeinem Freunde *Hellwig* mitgetheilt hat. Daher habe ich auch nicht Herbſt K. tab. 58. fig. 22. anziehn können, welche nur Kopie der Sulzeriſchen Abbildung iſt.

variabilis. 32. C. ſubhemiſphaerica glabra thoracis margine flavo, elytris linea elevata transverſa ſubapicali; pedibus luteis.

var. α. elytris luteis puncto nullo, thorace aut nigro-punctato aut lituris fuſcis obſoletis.
C. variabilis. Schneid. Mag. 1. 167. var. h.
C. immaculata. Olivier Enc. 6. 50. 8.
Muſeum Leskean. 11. 211.
C. detrita. Roſſi Fn. Etr. 1. 71. 167?

var. β. eadem, elytris puncto unico medio marginali.
C. variabilis. Schneid. Mag. 1. 166. var. f.
C. ſubpunctata. Schrank En. 95.
Olivier Enc. 6. 56. 42.

var. γ. eadem, elytris puncto unico medio ad ſuturam.
C. variabilis. Schneid. Mag. 1. 167. var. g.

var. δ. eadem, elytris rubeſcentibus punctis duobus mediis: altero ſuturali, altero marginali.
C. quadripunctata. Linn. S. N. 2. 580. 9.
Olivier Enc. 6. 56. 39.
C. variabilis. Schneid. Mag. 1. 166. var. e.

var. ε. eadem elytris puncto humerali et duabus mediis: altero marginali, altero ſuturali.
C. variabilis. Schneid. Mag. 1. 166. var. c.
C. ſexpunctata. Müller Z. D. Pr. 622.
C. obliterata. Degeer 5. 434. 16.

[var. ζ. eadem elytris punctis $\frac{1}{2}$, 1 medio ad ſuturam, 2.
C. conſtellata. Laichart. Tyr. 1. 121. 6. — *Kug.*]

var. η. eadem elytris punctis tribus in medio transverſim poſitis.
C. variabilis. Schneid. Mag. I. 166. var. d.
C. ſexpunctata. Linn. S. N. 2. 580. 12.

var. ϑ. eadem elytris punctis quatuor: uno humerali, tribus mediis transverſe poſitis.
C. variabilis. Schneid. Mag. 1. 166. var. b.
C. octopunctata coleoptris rubris punctis nigris octo, thorace albo nigro-punctato. Fabr. E. S. 1. 275. 44.
Panzer Ent. 1. 138. 21.
Olivier Enc. 6. 59. 52.

var. ι.

var. *ι*. eadem coleoptris punctis novem: ½, 1 humerali, 3 in medio.

var. *κ*. eadem coleoptris punctis decem: uno humerali, tribus mediis unoque poſtico marginali aut ſuturali.

var. λ. eadem coleoptris punctis decem: 1, 3, 1, et ſcutellari obſoleto.

C. variabilis. Scriba Beitr. 1. 99. 25. t. 8. f. 9. 10.

C. variabilis. Schneid. Mag. 1. 166. var. a.

C. decempunctata coleoptris fulvis: punctis nigris decem, thorace quadrimaculato. Fabr. E. S. 1. 276. 49.

Panzer Ent. 1. 138. 23.

Linn. S. N. 2. 581. 17. Fn. Sv. 479.

Herbſt K. 5. 347. 87. tab. 58. fig. 17.

Olivier Enc. 6. 60. 57.

var. *μ*. eadem coleoptris punctis duodecim: 1 humerali, 3 mediis, 2 pone medium.

C. duodecimmaculata. Müller Z. D. Pr. 627.

var. *ν*. eadem coleoptris punctis tredecim: ½, 1 humerali, 3 mediis, 2 pone medium, ſcutellari interdum didymo.

C. variabilis. Schneid. Mag. 1. 167. var. k.

C. tredecimmaculata coleoptris flavis: punctis nigris tredecim, corpore orbiculato. Fabr. E. S. 1. 279. 60.

Panzer Ent. 1. 139. 26.

Olivier Enc. 6. 64. 74.

Roſſi Fn. Etr. 1. 71. 160.

C. quatuordecimpunctata. Müller Z. D. Pr. 631.

var. *ξ*. praecedens varietas: trigae tantum mediae punctis interioribus confluentibus diverſa.

var. *ο*. eadem, elytris puncto communi ſcutellari, faſcia media undulata abbreviata punctisque duobus pone medium nigris.

[var. *π*. eadem, elytris puncto communi ſcutellari, puncto humerali, faſcia media undulata punctisque duobus pone medium nigris coadunatis: faſcia cum puncto communi et cum punctis poſticis cohaerente.

C. variabilis. Schneid. Mag. 1. 167. var. l.

C. conglomerata. Lin. S. N. 2. 583. 34? Fn. Sv. 490?]

var. *ρ*. tota rufeſcens: thoracis lateribus lineolisque diſci elytrorumque guttis decem luteſcentibus: 2, 2, 1.

C. decemguttata minor. Schaller Hall. Abh. 1. 263. Geoffr. Inſ. 1. 330. 19. *β*.

var. *σ*.

var. σ. thorax pallide luteus, disco postico nigro: lineolis nonnullis luteis; elytra rufescentia: guttis decem obsoletis.

var. τ. thorax flavus disco postico punctis quadratis nigris in arcum connatis, elytra brunnea pustulis quinque pallidis: 2, 2, 1, primis duabus lunatis, ultimo apicis.

C. pantherina. Degeer 5. 440. 28?

Rossi Fn. Etr. 1. 76. 176?

var. υ. thorax, ut praecedenti varietati, aut niger lateribus margine antico lineolisque nonnullis mediis flavis; elytra nigra annulo baseos lato pustulis duabus pone medium et unica apicis rubro-flavis.

C. humeralis. Schall. Hall. Abh. 1. 266.

var. φ. thorax flavus disco postico punctis quatuor quadratis nigris in arcum connexis punctum flavum postice cingentem; elytra nigra pustulis quinque rubro-flavis: 2, 2, 1. primis duabus lunatis, ultima apicis.

Geoffr. Inf. I. 330. 19. var. 1.

var. χ. thorax niger lateribus margine antico lineolisque nonnullis in medio flavis; elytra nigra pustulis quinque rubro-flavis: 2, 2, 1. primis duabus lunatis; ultima apicis.

C. decempustulata coleoptris nigris: punctis flavis decem. Fabr. E. S. 1. 289. 109.

Panzer Ent. 1. 151. 73.

Schneider Mag. 1. 168. 25.

Herbst K. 5. 387. 120. t. 59. f. 16.

Linn. S. N. 2. 585. 45. Fn. Sv. 501.

Olivier Enc. 6. 77. 127.

Coccinella. Uddmann Diss. 10. 15. tab. 1. fig. 5.

var. ω. thorax niger lateribus margineque antico-albidis; elytra nigra: pustulis quinque rubro-flavis: 2, 2, 1: primoribus duabus lunatis, ultimo ab apice remoto.

Schäf. Icon. tab. 171. fig. 2. a. b.

var. αα. thorax lateribus margineque antico-albidis; elytra nigra macula subhumerali margineque externo albis.

var. ββ. eadem, aut thoracis lateribus margine tantum albis; elytra nigra lunula humerali transversa rubra s. fulva: margine humerali autem nigro.

C. variabilis coleoptris nigris: punctis duobus lunatis ſubmarginalibus rubris; corpore oblongo.
Fabr. E. S. 287. 101.
Panzer Ent. 1. 148. 60.
Roſſi Fn. Etr. 1. 75. 174.
Olivier Enc. 6. 75. 115.
C. unifaſciata. Scriba Beitr. 2. 107. 28. t. 8. f. 15.
Schneid. Mag. 1. 179. 36.
C. Auſtriaca. Schrank En. 116.
C. bipunctatae var. 11. Herbſt K. 5. 345. t. 58. f. 10.
C. bipuſtulata. Herbſt Arch. 4. 48. 27. t. 22. f. 22.
var. γγ. eadem, elytris nigris lunula humerali rubra marginem ipſum attingente.
var. δδ. elytris brunneis: lunula humerali transverſa rufa.
var. εε. elytris luteis: macula humerali obſoleta pallida.
C. biguttata coleoptris rufis: punctis duobus flavis. Fabr. E. S. 1. 284. 80?
Panzer Ent. 1. 143. 40.
Herbſt K. 5. 381. 112. tab. 59. fig. 8.
C. bimaculoſa. Herbſt Arch. 7. 160. 39. tab. 43. fig. 13.

Dieſe lange Reihe von Abändrungen iſt gewiſs noch nicht vollſtändig; ja man könnte ſie auch jetzt ſchon vermehren, wenn man zugleich auf die Abweichung der Zeichnungen des Halsſchilds Rückſicht nehmen wollte. Das, worin dieſe Abarten miteinander zuſammentreffen, iſt die etwas längliche Halbkugelform des Körpers, der aber ziemlich flach gewölbt iſt; der gelbe, nur am Hinterkopfe zuweilen ſchwarzgefleckte Kopf, die röthlichen Fühlhörner und Füſse, die erhabne Querlinie unfern der Spitze der Flügeldekke, die von der Naht aus mit dem Auſsenrande ziemlich parallel nach vorn ſich herumzieht, und gewöhnlich noch vor Erreichung der Mitte verſchwindet. Bei einigen ſpringt dieſe gleichſam herausgekniffene Linie ſehr hervor, und hat das Anſehn, als ob ſie die Spur der in früherer Zeit kürzern und nachher durch einen Anſatz gewachsnen Flügeldekke wäre. Zuweilen iſt ſie ſchwächer. Das Halsſchild iſt gewöhnlich gelb, bei den blaſſen Abändrungen grünlichgelb. In der Mitte ſtehn zwei vierekkige Punkte, und am Hinterrande wieder zwei, entfernter von einander, als jene, ſo daſs ſie mit ihrem vordern obern Winkel den äuſsern hintern Winkel

der

der vordern berühren, alſo einen Bogen bilden, deſſen Oeffnung nach hinten gerichtet iſt, und deſſen Füſse auf dem Hinterrande ruhn. Oft flieſsen dieſe Punkte in einander über, und ſchlieſsen in der Mitte ihrer Oeffnung nicht ſelten ein ſchwarzes Pünktchen ein. Oft aber wachſen ſie noch enger zuſammen, und enthalten noch einige blaſſe Striche als Spuren der Oeffnung. Bei den ſehr ſchwarzen Abändrungen ſind die Seitentheile und der Vorderrand weiſs, das Uebrige ſchwarz; und bei den meiſten der Abarten, wo auf der Schulter nur Ein rother Mondfleck ſteht, iſt faſt nur der Seitenrand weiſslich gefärbt. Zuweilen ſieht man auf dem gelben ſchwarzpunktirten Halsſchilde noch ein ſchwarzes Seitenpünktchen.

In Anſehung der Flügeldekken laſſen ſich in den Abändrungen drei Hauptabſchnitte annehmen. Bei denen, die zu der erſten dieſer Abtheilung gehören, ſind die Flügeldekken gelbröthlich mit einem hellgelben Auſsenrande. Hier iſt das gelbe Halsſchild gewöhnlich mit fünf, oder vier, oder auch ſieben Punkten beſetzt. Die Flügeldekken haben ſchwarze Punkte, und zwar bei den am vollſtändigſten punktirten Käfern in dieſer Ordnung: am Schildchen ſteht ein gemeinſchaftlicher gewöhnlich in zwei geſpaltner Punkt; ein Punkt auf der Schulter; in der Mitte drei in eine Querlinie geſtellte Punkte, und zwei hinter der Mitte (*var.* ν). Dieſe Punkte ſind zuweilen gröſser, zuweilen kleiner, zuweilen bräunlich und dem Verſchwinden nahe. Einzelne verſchwinden auch wirklich; entweder der gemeinſchaftliche Punkt (*var.* μ), oder dieſer und Einer des hintern Paars (*var.* κ), oder dieſes Paar (*var.* ι), nicht ſelten zugleich auch der Schildpunkt (*var.* θ). Zuweilen fehlen der Schildpunkt, der Punkt auf der Schulter und das hintere Paar; ſo daſs auf den Deckſchilden nur ſechs quer durch die Mitte geſtellte Punkte ſich befinden (*var.* η). Hr. Ap. *Kugelann* beſchreibt eine Abändrung (*var.* ζ), wo die beiden äuſsern Punkte des Dreipaars und der Schulterpunkt fehlen, auf jeder Flügeldekke alſo ein Mittelpunkt an der Naht, zwei hintere und die Hälfte des Schildpunkts vorhanden ſind. Bei einigen fehlt der Mittelpunkt des Dreipaars und das hintere Paar (*var.* ε), bei andern fehlt auch noch der Schulterpunkt und der Schildpunkt (*var.* δ), bei andern iſt auf der Flügeldekke nur des Dreipaars Nahtpunkt (*var.* γ), oder nur deſſen Randpunkt vorhanden (*var.* β). Verſchwindet auch dieſes Pünktchen, ſo entſteht die unpunk-

tirte Abart (*var.* α), bei der das Halsſchild zuweilen nur bräunliche ſchwache Zeichnungen hat.

Die mit dreizehn Punkten gezeichneten Abarten jener Familie (*var.* ν) machen durch das Zuſammenhängen der Punkte den Uebergang zu den Abändrungen der zweiten Abtheilung, wohin die *C. decempuſtulata* mit ihren Abweichungen gehört. Bei der erſten Stufe dieſer Uebergangsfolge (*var.* ξ) ſind die beiden innern Punkte des mittlern Dreipaars miteinander verbunden. Zuweilen iſt das ganze Dreipaar in eine wellenförmige Querbinde zuſammengefloſſen (*var.* ο). Auf dieſe folgt eine ſehr ſchöne Abart (*var.* π), welche Hr. Sen. *Schneider* beſchreibt: die drei mittlern Punkte ſind in eine Binde zuſammengefloſſen, die nach oben mit dem Schildpuncte, nach unten mit dem hintern [zuſammengefloſsnen?] Paare zuſammenhängt. Wegen des dabei angezognen Linnéiſchen Citats vergleiche man die Anmerkung zur *C. conglobata* n. 35. Dies iſt gewiſs der deutlichſte Uebergang zu den nächſtfolgenden Abändrungen. Die ſchwarze Zeichnung läſst uns ihre Entſtehung aus den Punkten deutlich wahrnehmen, und bedarf nur einiger Erweiterung, um dem Rothgelben der Flügeldekken die Grenzen der Maale der *Decempuſtulata* anzuweiſen. Gewöhnlich ſind dieſe Maale, die in der Ordnung: zwei, zwei, Eins, geſtellt ſind, ſo gebildet, daſs die erſten beiden zwei Mondflecken machen, welche mit ihren Oeffnungen einander zugekehrt ſind; der äuſsere ruht mit dem Rükken am Schulterrande der Flügeldekke, der innere an der Naht. Die beiden in der Mitte ſtehenden rothgelben Flekke ſind rundlich, und das Endmaal pflegt die ganze Spitze einzunehmen (*var.* χ. *var.* φ). Selten ſind die Maale kleiner und das letzte von der Spitze entfernt (*var.* ω). Die Abändrungen, wo die beiden Mondmaale in einen vorn offnen Ring zuſammenwachſen, der beinahe die ganze Vorderhälfte der Flügeldekke einnimmt, und ein ſchwarzes Mittelfeld umſchlieſst, kommen häufig vor (*var.* υ). Bei den Abändrungen dieſer Abtheilung iſt zuweilen die Grundfarbe der Flügeldekken nicht ſchwarz, ſondern braun, und die Maale ſind nicht roth oder goldgelb, ſondern blaſs (*var.* τ). Die Hauptfarbe iſt oft noch blaſſer und völlig karmelitt, und die Maale bleicher; das Halsſchild hinten ſchwarz mit gelblichen Strichelchen (*var.* σ), oder der ganze Käfer iſt karmelittfarbig, die Seiten des Halsſchilds, die Strichelchen

chen des Mittelfeldes und die Maale der Flügeldekken ſind bleich (*var. ϱ*).

Jetzt kommen wir zu der dritten Abtheilung der Abändrungen, die in den Schriften des Hn. Pr. *Fabricius* allein den Namen *Variabilis* führten. Hr. Sen. *Schneider* hielt ſie noch für beſondre Art; Hr. Pred. *Herbſt* und Hr. Ap. *Kugelann* führten ſie als Abart der *C. dispar* auf. Wenn ſie die der *Variabilis* eigne erhabne Querlinie der Flügeldekken bemerkt hätten; ſo würden ſie dieſe Vereinigung gewiſs nicht gewagt haben. Ich erdreiſte mich, ſie als Abart unſrer *C. variabilis* aufzuführen, die wir als höchſt veränderlich ſchon kennen. Das Schwarze der Flügeldekken, das, erſt gar nicht vorhanden, dann in kleinen Punkten ſich zeigte, aus den Punkten ſich erweiterte, die Punkte zu ſchmalen Binden vereinte, hier ſich vergröſſerte, ſich vorn und hinten ausgoſs, und endlich in den breiten vielarmigen Strom ſich ausdehnte, der dem vorhin herrſchenden Gelben den Raum ſtreitig machte, und ihm nur kleine Inſekten anwies, griff noch weiter um ſich; es überſchwemmte alle hintern Maale, und lieſs nur den äuſsern Theil des rothen Ringes an der Schulter ſtehn. Auf dem Halsſchilde blieb nur der ſchmale Vorderſaum und der Seitenrand für die weiſse Farbe über. Die Füſse blieben gelbroth. Alles dieſes iſt der Analogie gemäſs. Nur ſo läſst ſich die Abart *αα* erklären, der auch Hr. Sen. *Schneider* erwähnt, wo ein beinahe vierekkiges weiſses Maal unter der Schulter ſteht, tiefer als das Mondmaal zu ſtehn pflegt. Denn dieſes vierekkige Maal iſt das untere Ende des Mondflecks der Abändrung *ω*, bei welcher die Maale ſich ſchon ſo ſehr verengen, daſs man das Verſchwinden derſelben als etwas natürlich Erfolgendes anſehn kann. Bei den Abarten dieſer Abtheilung iſt das Halsſchild ſchwarz, der Seitenrand und der ſchmale Vorderſaum weiſs; zuweilen geht von der Mitte des Vorderſaums eine weiſse Spitze in die Mitte des Halsſchilds über; der Kopf iſt entweder weiſslich mit ſchwarzem Hinterrande, oder ſchwarz, auch braun, mit zwei weiſsen Punkten. Auf der Flügeldekke zieht ſich ein mit dem Rükken nach hinten gekehrter Quermond von gelbrother Farbe von dem Aufsenrande zur Naht hin, erreicht aber dieſe nicht, ſondern hört noch in einiger Entfernung von derſelben auf. Wenn er ſich ihr ſehr nähert, ſo kehrt er das innere Horn nach vorn zur Wurzel hin, doch nicht bis zur Wurzel ſelbſt. Auch darin liegt Uebereinſtim-

mung mit den Abändrungen (*var. v*), wo die beiden Mondmaale ſich in einen Ring verbunden hatten. Bei einigen nimmt das äuſsere Ende des Mondes den Seitenrand ein (*var. γγ*), bei andern iſt dieſer Rand ſchwarz (*ββ*). Nicht ſelten ſieht man Abarten, wo die Farbe der Flügeldekken nicht braunſchwarz, ſondern hellbraun (*var. δδ*) oder greisgelblich (*var. εε*) iſt. Bei dieſen aber zeigt ſich allemal die Spur des Mondflecks.

Hr. Sen. *Schneider* war durch die triftigſten Gründe überzeugt, daſs die *C. decempuſtulata* nur Abändrung ſei; demungeachtet trennte er ſie als beſondere Art, aus dem Grunde, weil man doch in unſerm Syſteme gewiſſe Ruhepunkte haben müſſe. Die Aeuſserungen eines ſo ſcharfſinnigen Mannes müſſen mit doppelter Aufmerkſamkeit beleuchtet werden, wenn ſie von ſo wichtigen Folgen ſein können, wie alle allgemeine Sätze dieſer Art. Wenn man in den Abändrungen willkührliche Ruhepunkte annehmen wollte; ſo hätte man ſie nicht minder bei der *C. dispar* u. and. feſtſetzen können. Denn, iſt dort nicht die Reihe der Abarten faſt eben ſo groſs? ſind die Uebergänge wol deutlicher? ſprach hier nicht Begattung, Larve. Erfahrung, Abſtufung der Abarten und Analogie eben ſo laut, wie dort, für die Vereinigung der Abarten zu Einer Art? Aber ſteht wol überhaupt die Unterſcheidung der Arten in unſrer Willkühr? oder ſind uns nicht vielmehr die Arten von der Natur gegeben, und dürfen daher nicht, wie Gattungen, Ordnungen und alle von uns erſt in die Natur hineingetragne Abtheilungen verändert werden? Noch manches Gebäude vieljährigen Sinnens über die Zuſammenſtellung der natürlichen Körper wird zuſammenſtürzen; die Natur ſteht feſt; ihre Geſetze ſind unerſchütterlich. Iſt es *uns* unmöglich, Kennzeichen der Art aufzufinden, welche alle die Abarten umfaſſen, ſo gelingt es vielleicht unſern Nachkommen. Nicht mehr beſchäfftigt mit der Unterſuchung deſſen, was Abart iſt, haben ſie mehr Muſse, die Thiere genauer zu beobachten, und vielleicht feinere, aber doch ſichere Artmerkmale auszuſpähn. Die Natur bietet ihrem aufmerkſamen Schüler ſo gern die Hand; bei dieſem Käfer thut ſie es auf eine ſo in die Augen ſpringende Weiſe; ſie gab der Flügeldekke, die in dieſer Gattung ſonſt ſo gar keinen Unterſchied in der Oberfläche aufzuweiſen hat, eine ſehr deutliche erhabne Querlinie. Dieſe reiht alle die vielen Abarten

arten auf das einfachſte aneinander, und läſst uns die übrigen Kennzeichen willig entbehren. — —

Niemand ertheilt uns Aufſchluſs, was wol *Linne's* Coc. *guttatopunctata* S. N. 2. 583. 32. Fn. Sv. 491. ſein könne, von der *Linne'* wiederholt anführt, daſs ſie wahrſcheinlich nur Abändrung der *C. decempuſtulata* ſei. Sollte *quatuordecim* ein Druckfehler ſein, oder ſollte *Linne'* nicht blos die Flekken der Deckſchilde gerechnet haben? — Iſt Hn. Pr. *Roſſi's* C. *pallida* Fn. Etr. 1. 71. 166. eine Abart, wo der Schulterpunkt, die beiden äuſsern Punkte des Dreipaars und der äuſsere des hintern Punktpaars fehlten; wo der Schildpunkt gerade geſpalten war, und wo alſo auf jeder Flügeldekke drei Punkte neben der Naht ſtehn blieben?

Olivier citirt mit Unrecht die *C. Auſtriaca* Schrank. bei der *C. interrupta*, Encycl. 6. 81. 142. die eine Abändrung unſrer *C. frontalis* iſt. ſ. nr. 8.

dispar. 33. C. ovato-hemiſphaerica glabra corpore pedibusque nigris, elytris ſub-immarginatis. *

C. dispar. Schneider Mag. 1. 173. 32.

C. bipunctata. Herbſt K. 5. 337. 85. var. 1 — 10.

var. α. nigra elytrorum angulo humerali margine rubro.

var. β. nigra, thorace lateribus tenuiter albo-marginatis, elytris macula humerali punctuloque ſub medium juxta ſuturam rubris.

var. γ. eadem elytrorum puncto poſtico in maculam aucto.

C. quadripuſtulata coleoptris nigris, punctis rubris quatuor, orbita oculorum thoracisque margine pallidis. Fabr. E. S. 1. 288. 103.

Panzer Ent. 1. 150. 67.

Schaller Hall. Abh. 1. 269. 6. var. 2.

Scopoli Carn. 245.

Herbſt a. a. O. 344. var. 10. tab. 58. fig. 9.

var. δ. eadem elytris macula humerali, puncto ſub medium et altero prope apicem rubris.

var. ε. nigra macula humerali parva didyma puncto ſub medium punctoque ſub apicem rubris.

var. ζ. nigra macula humerali, puncto ſub medium maculaque apicis ipſius rubris.

C. ſexpuſtulata coleoptris nigris: punctis rubris ſex, corpore atro. Fabr. E. S. 1. 289. 107.

Panzer Ent. 1. 151. 72.
Roſſi Fn. Etr. 1. 74. 172.
Linn. S. N. 2. 585. 44. Fn. Sv. 500.
Herbſt K. a. a. O. 343. var. 9. tab. 58. fig. 8.

var. *η.* eadem, at puncto inſuper marginali prope apicem rubro.

C. octopuſtulata. Bergſträſs. Nom. tab. 9. fig. 4.
Harrer ed. II. 193. 92.
Schäf. Ic. tab. 30. fig. 15.
C. octoguttata. Sulzer Geſch. tab. 3. fig. 6.
C. ſexpuſtulatae var. Scriba Beitr. 1. 108. 29. tab. 8. fig. 16.
Herbſt a. a. O. 342. var. 8. tab. 58. fig. 7.

var. *ϑ.* eadem cum var. *ζ*, at color elytrorum ibi niger hic fuſceſcens, et macularum rubrarum margines obſoletiores.

C. cincta. Harrer ed. II. 92. 20.
Schäf. Ic. tab. 30. fig. 14.

var. *ι.* elytris fuſcis: macula baſeos rubra ad futuram usque continuata: umbra longitudinali diviſa; macula ſub medium apicisque margine lato rubricatis;
aliter: elytris antice dimidiato rubricantibus: umbra longitudinali, poſtice nigricantibus: macula juxta futuram margineque poſtico rubricantibus.

C. annulata coleoptris rubris macula ſubannulari nigra. Fabr. E. S. 1. 268. 14.
Panzer Ent. 1. 134. 7.
Linn. S. N. 2. 579. 5.
Olivier Enc. 6. 51. 17.

var. *κ.* liturae fuſcae praecedentis varietatis ita anguſtatae ſunt, ut elytra potius rubricantia deſcribantur faſcia media fuſca (interdum fuſceſcente) antice et poſtice ramum exſerente.

[var. *λ.* elytris macula baſeos rubra, macula ſub medium communi, altera oppoſita marginali, et altera apicis cum margine rubricantibus.

C. haſtata. Olivier Enc. 6. 77. 123.]

var. *μ.* elytris rubricantibus faſcia media nigra umbraque poſtica fuſca ſinuata.

var. *ν.* elytris rubris faſcia media lata abbreviata nigra antice medio ramum exſerente.

var. *ξ.* thorace lateribus punctisque duobus baſeos albis, elytris rubris faſciola media utrinque attenuata.

C. uni-

C. unifasciata coleoptris rubris fascia media atra.
Fabr. E. S. 1. 268. 13.
Panzer Ent. 1. 134. 6.
Herbst K. a. a. O. 340. var. 4. tab. 58. fig. 4.
Olivier Enc. 6. 51. 16.

var. *o.* eadem, elytris punctis tribus transversim in medio positis nigris: medio majore.

var. *π.* thorace lateribus lineola antica media maculaque cordata baseos albis; elytris rubris punctis duobus mediis dorsalibus nigris: interiore parvo, saepius connexis — interdum insuper puncto antico e regione scutelli.
Herbst K. a. a. O. 339. var. 2. tab. 58. fig. 3.

var. *ρ.* eadem, elytris rubris puncto medio nigro.
C. bipunctata coleoptris rubris punctis nigris duobus. Fabr. E. S. 1. 270. 21.
Linn. S. N. 2. 586. 7.
Panzer Ent. 1. 134. 8.
Rossi Fn. Etr. 1. 134. 8.
Olivier Enc. 6. 52. 53.

Wieder siebenzehn Abändrungen! Man kann diese Art als diejenige betrachten, die zuerst über die Veränderlichkeit der Farbe und der Zeichnungen Aufschlüsse gab. Die Insektenkunde hat nicht blos in der Zahl der Arten, in der angewachsenen Menge der Gattungen, in der Hinzuziehung wichtiger einst gar nicht geachteter Theile, Fortschritte gemacht; auch an Erfahrungen und an Schlüssen, die aus jenen sich ergeben, ist sie reicher geworden, als sie noch vor wenigen Jahren war; sie hat ihr geistiges Gebiet eben so erweitert, wie die Heere der Arten vergrösert. Man verzeihe dem enthusiastischen Entomologen diese Bemerkung, die für ihn so wohlthuend ist. Wenn man die Schriften der alten Insektenforscher durchliest, so findet man schon die Erfahrungen angeführt, dass die *C. bipunctata* mit der *C. sexpustulata* oder *quadripustulata* in Begattung gefunden ist. Bei der Gemeinheit dieser Käfer mussten solche Erfahrungen dem Beobachter sich früh darbieten. In dem Winteraufenthalte trifft man gewöhnlich eine *Bipunctata* mit einer *Sex-* oder *Quadripustulata* beisammen. Was für einen Schluss zog man damals aus diesen Wahrnehmungen? Man wähnte, die Natur mache hier eine Ausnahme von ihrem Gesetze; sie vermische verschiedene Arten; man hielt die Coccinellen für geile Geschöpfe, die ohne Unterschied sich mit

einander begatteten, und man erklärte die gefundenen Zwischenstufungen der Abarten für die aus jenen Vermischungen entstandnen Blendlinge. Jetzt lächeln wir über diese voreiligen unreifen Schlussfolgen. Wir bauen, durch das Gerüst mehrerer Erfahrungen unterstützt, an den Anfängen einzelner Theile des grossen Gebäudes einer Philosophie der Entomologie, und benutzen schon jetzt die fernen Aussichten, welche, von diesen Höhen aus, uns gewährt werden.

Die *C. dispar*, der Hr. Senator *Schneider* diesen sehr passenden Namen gab, ist geflügelt; ihr Umriss länglichrund, die Oberseite rundgewölbt, die Flügeldekken sind sehr feingerandet. Die Farbe des Kopfs, der Unterseite und der Füsse ist schwarz. Auf der Stirn stehn gewöhnlich zwei weisse Punkte. Die Seiten des schwarzen Halsschilds sind gewöhnlich weiss; bei den Abarten, wo die schwarze Farbe auf den Flügeldekken die herrschende ist, ist gewöhnlich nur der Seitenrand schmal weissgesäumt; oft ist nur die Vorderhälfte des Seitenrands so gefärbt, zuweilen ist das ganze Halsschild schwarz. Bei den Abändrungen mit rothen Flügeldekken pflegt der mittlere Vorderrand weiss zu sein und nach der Mitte hin eine weisse Linie abzusenden. Am Hinterrande pflegen vor dem Schildchen zwei auseinandergehende weisse Fleckchen zu stehn, die nicht selten in einen herzförmigen Fleck sich verbinden. Bei den schwarzen Abändrungen ist der Aussenrand und selbst die Naht der Flügeldekken allemal äusserst fein rothgesäumt. Dieser Saum und der kaum merkliche Rand der Flügeldekken würden eine ganz schwarze Abart von einer schwarzen *Conglobata* unterscheiden.

Auf der rothen Flügeldekke steht gewöhnlich nur Ein schwarzer Mittelpunkt (*var.* ϱ), der zuweilen nach innen ein Pünktchen (*var.* π), oder überdem noch ein drittes Pünktchen, dem Aussenrande zu, neben sich hat (*var.* ο). Zuweilen fliessen diese drei Punkte in eine Querbinde zusammen (*var.* ξ). Selten ist die Abart, wo diese Querbinde, die weder die Naht, noch den Aussenrand berührt, breiter wird, und nach vorn schräg einwärts einen Zweig herausschickt (*var.* ν). Eine andere eben so seltne Abändrung hat über die Mitte der gelbröthlichen Flügeldekke eine gleichbreite braunschwarze an Naht und Aussenrand stossende Binde; hinter dieser unfern der Spitze einen braunen Schatten, der in der Mitte mit der

Binde

Binde zusammenhängt, und auf der hintern Hälfte der Flügeldekke einen Randfleck, einen Nahtfleck und den Spitzenfleck andeutet, doch sind diese Flekke nur verwaschen (*var.* μ). Der Seitenrand des Halsschilds ist bei diesen beiden Abändrungen schon viel schmaler weiss. Ist die Zeichnung der letzten Abart μ bestimmter und die Naht an dem vordern Ende überdem noch braunschwarz; so entsteht die Abändrung λ, die *Olivier* Cocc. *hastata* nennt, weil der hintere Nahtfleck mit dem der andern Seite, mit welchem er zusammenhängt, eine Zeichnung bildet, wie etwa das breitere Seitenblatt einer Hellebarde. Eben so nahe verwandt ist die Abart κ; man denke sich die Zeichnung blasser und undeutlicher, und die Nahtgegend oberhalb braun angeflogen. Ist dieser Anflug nicht da, und ist der hintere Nahtfleck oft von dem der andern Flügeldekke abgesondert, und der Rand- und Spitzenfleck verwaschen; so ist es *C. annulata* (*var.* ι). Ist die schwarze Farbe sehr deutlich, ist der schwarze Anflug der obern Naht auch schwarz geworden, und sind Rand- und Spitzenfleck deutlich abgesondert; so nennt man sie *C. octopustulata* (*var.* η). Braune undeutliche Käfer dieser Abänderung sind unter ♀ aufgeführt. Eine der häufigsten Abarten ist die, wo auf den schwarzen Flügeldekken ein Fleck auf der Schulter, der hintere Fleck neben der Naht, und die Spitze rothgefärbt sind (*var.* ζ). Ist die Spitze schwarz und nur ein Punkt in derselben roth; so ist dies *var.* δ, die auch darin abändert (*var.* ε), dass der Schulterfleck in zwei einzelne Punkte getrennt ist. Fehlt der rothe Punkt der Spitze ganz; so pflegt der Schulterfleck gross zu sein (*var.* β); und gewöhnlich der hinterwärts neben der Naht stehende ansehnlich (*var.* γ). Eine sehr seltne Abart schickte Hr. Ap. *Kugelann;* bei ihr ist die Flügeldekke ganz schwarz und nur am Schulterrande roth eingefasst (*var.* α). Ist auch dieses wenige Roth verschwunden; so ist der Käfer ganz schwarz. Eine solche Abart aber sah ich noch nie, auch erwähnt ihrer kein Schriftsteller.

impustulata. 34. C. ovato-hemisphaerica glabra, coleoptris marginatis. ♀

Var. α. supra rosea thorace punctis octo nigris, elytris octo: 2 obliquis internis, 2 externis, 1 ad suturam, 3 obliquis: exterioribus duobus connexis, apice immaculato, sutura nigra.

C. sede-

C. sedecimpunctata. Schrank En. 106.
C. sedecimmaculata. Olivier Enc. 6. 66. 84.
C. conglobata. Olivier Enc. 6. 69. 93.
Rossi Fn. Etr. 1. 68. 169.
C. octodecimpunctata. Scopol. Carn. 241.
C. sedecimpunctata. Scopol. Carn. 240?

var. β. eadem, at thoracis elytrorumque punctis hinc inde connexis, coleoptris cruce media nigra.
C. conglobata. Herbst K. 5. 353. 89. t. 58. f. 14.
C. gemella. Herbst Arch. 4. 44. 12. t. 22. f. 7.

var. γ. thorax medio postice niger: margine lineolaque anticis lateribusque flavis: puncto nigro, elytris var. α punctis contiguis.
C. conglobata coleoptris flavis punctis nigris contiguis, apice immaculatis. Fabr. E. S. 1. 282. 76.
Panzer Ent. 1. 142. 39.
Schrank En. 109.

[var. δ. elytris nigris basi margineque postico macula lutea, apice suturaque apicis lutescentibus.
C. impustulata. Schneid. Mag. 1. 177. 33. var. d.]

[var. ε. coleoptra nigra, basi et margine postico maculis lutescentibus indistinctis.
C. impustulata. Schneid. Mag. 1. 176. 33. var. c.
C. Ribis. Scriba Beitr. 2. 104. 25. t. 8. f. 12?]

[var. ζ. elytris basi macula obsoleta transversa margineque exteriore lutescentibus.
C. impustulata. Schneid. Mag. 1. 176. 33. var. b.]

var. η. thoracis punctis contiguis, elytris nigris immaculatis.

var. ϑ. tota nigra capite flavo aut nigro flavo-punctato, thorace margine lineolaque anticis lateribusque flavis: his puncto nigro.
C. impustulata coleopris nigris: puncto nullo. Fabr. E. S. 1. 286. 92.
Panzer Ent. 1. 146. 51.
Linn. S. N. 2. 584. 40.
Schneider Mag. 1. 176. 33.
Olivier Enc. 6. 73. 109.
C. conglobatae var. 3. Herbst K. 5. 356. tab. 56. fig. 15.

var. ι. eadem, at punctum nigrum lateris flavi thoracis cum disco nigro cohaeret — interdum lineola antica flava deest.
C. impustulata. Scriba Beitr. 1. 103. 24. t. 8. f. 11.

var. κ.

var. *κ.* nigra tota thoracis lateribus margine tantum flavis.

var. λ. tota nigra capite angulisque thoracis anticis rufis.

Länglichrund, glatt, oben rund gewölbt; die Grundfarbe der Deckſchilde roſenroth oder weiſsgelblich mit einem röthlichen Anfluge; das Halsſchild gelblich mit ſchwarzen Zeichnungen; Unterleib und Bruſt ſind ſchwarz, der After zuweilen röthlich, die Füſse entweder röthlich, bei den ſchwärzern Käfern zuweilen an den Schenkeln ſchwarz, zuweilen ganz ſchwarz. Die hellſte Abändrung iſt die, wo auf dem roſenrothen oder gelblichen Halsſchilde ſieben ſchwarze Punkte ſtehn: vier gröſsere in einem mit der Oeffnung nach hinten gerichteten Halbkreiſe, der ein vor dem Schildchen ſtehendes Pünktchen als Mittelpunkt umgiebt; Ein ſchwarzer Punkt ſteht in jeder Seite. Die Naht der Flügeldekken iſt ſchwarz; auf jeder Flügeldekke ſtehn acht Punkte: ein Paar ſchräg an der Wurzel neben dem Schildchen; ein Paar neben einander gleich unterhalb jenem, aber am Auſsenrande; ein einzelner gröſserer Punkt in der Mitte neben der Naht, und drei in ſchräger Richtung unter der Mitte, wovon die beiden äuſsern lokker zuſammenhängen, und der innere einzeln etwas näher nach der Spitze neben der Naht ſteht; die Spitze ſelbſt iſt weiſslich oder röthlich. Alle dieſe Punkte haben etwas Ekkiges, ohne doch vierekkig zu ſein (*var. α*). Sehr oft hängen die Paare der Punkte unter ſich zuſammen, oder auch die Punkte alle unter ſich mehr oder weniger; der einzelne Mittelpunkt flieſst gern in die ſchwarze Naht über, und bildet mit ihr und mit dem der andern Seite ein Kreuz (*var. β*). Auch die Punkte des Halsſchilds fangen an ſich mit einander zu verbinden, ſo daſs das Halsſchild ſehr bald ſchwarz wird mit weiſsem Vorderrande und einer von dieſem zur Mitte gehenden weiſsen Linie; und mit weiſsen Seiten, worin der ſchwarze Mittelpunkt ſteht (*var. γ*). Dieſe Zeichnung des Halsſchilds erhält ſich faſt bei allen Abändrungen (*var. η. ϑ. ι. κ.*), wo die ſchwarze Farbe die Flügeldekken ganz eingenommen hat. Zuweilen findet man ſolche ſchwarze Abändrungen, wo das Halsſchild noch faſt eben ſo gelb und mit ſchwarzen Punkten bezeichnet iſt, wie bei *β* (var. *ϑ*), öftrer aber ſolche, wo die weiſse Linie, auch wol der weiſse Vorderrand, verſchwindet, und der ſchwarze Seitenpunkt mit dem Mittelfelde des Halsſchilds zu-

zuſammenfließt (*var. ι*). Daſs dieſe Abändrung *C. impuſtulata Linn. Fabr.* mit zu den vorhergehenden Abarten gehört, beweiſt die völlig gleiche Bildung, das gleichgezeichnete Halsſchild, der gemeinſchaftliche Aufenthalt und die Begattung. Hr. Sen. *Schneider* beſchreibt einige Uebergänge, wo an den Flügeldekken die Spitze und die hintere Hälfte der Naht noch gelb geblieben waren (*var. δ*). Dahin gehören auch die, wo an der Wurzel und am Hinterrande der Flügeldekken verloſchne gelbliche Flekken ſtanden (*var. ε* und *ζ*). Eine beſondre Ausartung habe ich vor mir (*var. λ*), ſie iſt ganz ſchwarz, der Kopf und die Vorderwinkel des Halsſchilds ſind ſchmutzig röthlich.

Wegen einiger Citate bitte ich die Anmerkungen zu der folgenden Art zu vergleichen.

conglobata. 35. C. hemiſphaerica glabra albido-luteſcens nigro-maculata aut teſſellata, ſutura nigra, pedibus pallidis. *

C. teſſellata. Scriba Journ. 1. 185. 149. Schneid. Mag. 1. 158. 19.

var. *α*. thorace punctis ſex, elytris ſeptem quadratis nigris: 3, 3 in arcum diſpoſitis, 1 apicis.

C. quatuordecimmaculata coleoptris luteis: ſutura punctisque quatuordecim nigris diſtinctis. Fabr. E. S. 1. 279. 63.

Panzer Ent. 1. 140. 28.

Olivier Enc. 6. 65. 78.

C. quatuordecimpunctata. Herbſt K. 5. 134. 84. tab. 57. fig. 16.

C. tetragonata. Laichart. Tyr. 1. 125. 9.

C. teſſellatae var. a. Schneid. Mag. 1. 158. 19. a.

var. *β*. thorace pallido: macula magna poſtica antice quadriloba, elytrorum punctis quadratis plus minusve inter ſe et cum ſutura connatis.

C. quatuordecimpunctata. Linn. S. N. 2. 582. 21. Fn. Sv. 485.

Olivier Enc. 6. 65. 77.

var. *γ*. thorace eodem elytrorum punctis quadratis omnibus contiguis et cum ſutura connexis.

C. conglobata. Linn. S. N. 2. 583. 30. Fn. Sv. 489.

C. conglomerata coleoptris flaveſcentibus: punctis nigris plurimis contiguis apice puncto nigro diſtincto. Fabr. E. S. 1. 285. 75.

Panzer Ent. 1. 142. 38.

Oli-

Olivier Enc. 6. 68. 91.
Laichart. Tyr. 1. 127. 10.

var. δ. thorace eodem, elytrorum maculis nigris ita contiguis, ut in elytro ſingulo puſtulae ſex albidae reſtent: 2 baſeos, 2 marginalibus, 1 ad ſuturam et 1 transverſo lunulato ſub apicem.

C. duodecimpuſtulata coleoptris nigris: punctis duodecim albis, exterioribus margine connexis. Fabr. E. S. 1. 290. 110.
Panzer Ent. 1. 152. 72.
Olivier Enc. 6. 78. 128.
C. fimbriata. Sulzer Geſch. tab. 3. fig. 7. c.
C. quatuordecimpunctatae var. Herbſt K. 5. 336. var. 3. tab. 57. fig. 18.

Dieſe ſehr gemeine Coccinelle iſt geflügelt, ziemlich halbkugelförmig, glatt, unbehaart. Sie unterſcheidet ſich gewöhnlich durch die länglich-vierekkige Form ihrer ſchwarzen Flekken. Ihre Grundfarbe iſt weiſsgelb oder röthlichgelb. Der Kopf iſt von eben der Farbe, oft mit einem ſchwarzen Mittelpunkte auf der Stirn. Das Halsſchild iſt bei den abgeſondert-gefleckten mit ſechs ſchwarzen Punkten gezeichnet, wie er bei der vorhergehenden Art beſchrieben iſt. So wie bei dieſer, ſteht auch hier zuweilen ein Mittelpunkt in dem weiſslichen Raume vor dem Schildchen; zuweilen wachſen die drei Punkte jeder Hälfte zuſammen. Am öfterſten aber ſind die Punkte ſo verbunden, daſs auf dem weiſsen oder röthlichen Halsſchilde hinten ein breiter ſchwarzer Fleck liegt, der vorn von dem Weiſsen dreimal ausgeſchnitten iſt. Bei den Abarten, wo die Flekke der Deckſchilde aneinanderhangen, findet dieſe Zeichnung des Halsſchilds allemal Statt. Die Naht der Flügeldekken iſt ſchwarz, bei den ſehr weiſsen Käfern aber nur ſchmal. Auf jeder Flügeldekke ſtehn ſieben lang-vierekkige ſchwarze Punkte: 3, 3, 1, die beiden Dreipaare in einem mit dem Rükken der Wurzel zugekehrten Bogen, der einzelne in der Spitze. Es giebt Abarten, wo der innerſte Punct des zweiten Dreipaars und der Spitzenpunkt beinahe verſchwinden. — Die vierekkigen Punkte vergröſsern ſich oft und hangen unter ſich paarweiſe zuſammen (*var. β*); die beiden hintern neben der Naht ſtehenden vereinen ſich ſehr leicht mit derſelben; ihnen folgt bald auch der vordere neben der Naht ſtehende Fleck. Nun pflegt das Zuſammenhängen allgemeiner zu werden, aber noch immer unterſcheidet man

man die vierekkige Form der Flekke (*var. γ*), bis bei dem Oberhandnehmen der schwarzen Farbe auch diese beinahe oder gänzlich verschwindet. Dann stehn auf jeder schwarzen Flügeldekke sechs blasse Flekke: zwei an der Wurzel, zwei in der Mitte neben dem Aussenrande, Einer hinter der Mitte an der Naht, und ein mit dem Rükken nach vorn gebognes Mondmaal vor der Spitze; der blasse Rand verbindet dieses mit dem Wurzel- und Mittelmaale des Randes. Bei sehr schwarzen Stükken wächst auch das Schwarze des Halsschilds, und läßt nur den blassen Seitenrand und einen schmalen Seitenrand stehn. — Der Bauch ist schwarz, an den Seiten blass; die Füsse sind blass.

Man hat allgemein diesen Käfer für die Linneische *Conglomerata* und den vorhergehenden für seine *Conglobata* gehalten. Genauere Beobachter erinnerten zwar das Abweichende der Linneischen Beschreibung; allein man begnügte sich, diesen Zweifel zu äussern, ohne in die Sache tiefer einzudringen. Um jeden Leser in den Stand zu setzen, selbst zu prüfen, will ich *Linné's* kurze Beschreibungen beider Käfer hersetzen:

C. conglobata n. 489. *Halsschild* vorn roth, hinten schwarz. *Flügeldekken* roth mit vielen (16) schwarzen Flekken oder Punkten von vierekkiger Form, die unter sich mit dem schwarzen Innenrande der Deckschilde verwachsen sind. Sie unterscheidet sich also wenig von der folgenden Art. Die *Larve* ist flachlig *).

C. conglomerata n. 490. **) der vorhergehenden in der Grösse und dem Ansehn sehr ähnlich, aber das schwarze *Halsschild* hat an den Seiten grösere weisse Flekke, vorn einen grösern weisen Fleck, und ist in der Mitte gegen die Flügeldekke zu weiss, und schliesst daselbst einen Fleck ein, der mit zwei oder drei schwarzen [weisen?] Punkten gezeichnet ist. Auf jeder der rothen Flügel-

*) *Thorax* antice ruber, postice niger. *Elytra* rubra maculis s. punctis plurimis (16) quadratis atris connatis inter se cum margine interiore coleoptrorum nigro; differt itaque paucis a sequente. *Larva* hujus hispida est.

**) Praecedenti magnitudine et facie simillima; sed *thorax*, qui niger, ad latera majoribus albis maculis et antice macula majori alba et in medio versus elytron albus, includens maculam duobus tribusque punctis nigris notatam. *Elytra* singula rubra notantur cruce, cujus radix (versus caudam) emarginato-bifida; maculae hic fere nullae distinctae, sed omnes in crucem hanc coalitae.

Flügeldekken ſteht ein Kreuz, deſſen Wurzel (dem After zu) ausgerandet-zweigetheilt iſt; Flekken ſind faſt gar nicht zu unterſcheiden, ſondern alle in dieſes Kreuz verwachſen.„

Worin findet man Anſtand, die Beſchreibung der *Conglobata* auf die unſrige oder die *Conglomerata Fabr.* anzuwenden? Iſt bei ihr nicht das Halsſchild ſchwarz, vorn und an den Seiten röthlich; ſind bei ihr nicht viele viereckige Punkte, die unter ſich und mit der ſchwarzen Naht zuſammenhängen? Trifft die Beſchreibung des Halsſchilds wol auf eine der gefleckten Abarten der *Roſea;* ſind bei ihr die Punkte der Flügeldekken vierekkig und hängen mit der Naht zuſammen? Der einzige Unterſchied beſteht darin, daſs ſechzehn ſtatt vierzehn Punkte angegeben ſind. Allein wir haben mehrere Beiſpiele, vorzüglich in den Beſchreibungen der Coccinellen, daſs in den Zahlen Druckfehler vorkommen. Bei der übrigen groſsen Uebereinſtimmung der Bezeichnung kann man auch hier ein ſolches Verſehn annehmen.

Scriba's ſcharfſinnige Vermuthung, daſs *Linné* unter ſeiner *Conglomerata* eine Abändrung der *Variabilis decempuſtulata* gemeint haben kann, erklärt die Beſchreibung des Halsſchilds (in der man wol *punctis albis* für *nigris* leſen muſs) und das Kreuz der Flügeldekke ſehr gut, und ſcheint auſser allen Zweifel geſetzt zu ſein, wenn man annimmt, daſs *Linné* eine Abändrung vor ſich hatte, wo die dreizehn Punkte ſchon ineinandergefloſſen waren, doch aber noch hin und wieder ſich unterſchieden, wie unſre *var.* π der *Variabilis.* Zu der Ueberzeugung, daſs die Linneiſche *Conglomerata* ſo wenig die *C. conglobata* wie eine Abart der *Impuſtulata* ſein kann, bedarf es nur einer flüchtigen Vergleichung der Beſchreibung. Die von *Linné* angezognen Citate geben uns alſo auch keinen Aufſchluſs über dieſe beiden Käfer. Denn Friſch 9. tab. 17. fig. 6., die er zur *Conglobata* zählt, gehört weder zu unſrer *Conglobata*, noch zu der *Impuſtulata*, und trifft auch gar nicht mit *Linné's* Beſchreibung überein. Die fig. 4. 5., die *Linné* zur *Conglomerata* rechnet, iſt wirklich unſre *Conglobata*, die aber doch die Linneiſche *Conglomerata* nicht ſein kann. Auf dieſes unrichtige Citat hat man wahrſcheinlich die Deutung des Linneiſchen Käfers gebaut, und die bei der *Conglobata* angegebne Anzahl der Punkte, ſechzehn, machte es unbedenklich, unſre *Impuſtulata* für dieſelbe zu erklären, *Geoffroy* n. 12., unſre

Impustulata, ward ungeachtet des abweichenden Halsschilds von *Linné* zu der *Conglobata* gerechnet, und daraus nahm man einen neuen Grund für jene Bestimmung. Bei jedem naturhistorischen Schriftsteller ist es Pflicht, erst nach seiner eignen Beschreibung die Art zu bestimmen, und dann erst die Synonyme zu Rathe zu ziehn, wenn die Beschreibung noch Zweifel übrig läßt oder Bestätigungen fordert. Besondere Beobachtung dieser Regel ist bei ältern Schriftstellern zu empfehlen, die die bekanntgemachten Beschreibungen anderer Naturforscher gern auf die kleine Zahl der ihnen bekannten Arten anwenden mochten.

duodecimpunctata. 36. C. hemisphaerica glabra lutea, thorace nigro-punctato, elytris sutura punctisque pluribus nigris lineaque exteriore repanda. *

var. α. thorace punctis sex nigris: utrinque tribus in triangulum dispositis.

C. duodecimpunctata coleoptris flavis: punctis nigris duodecim: extimis linearibus repandis. Fabr. E. S. 1. 278. 55.

Panzer Ent. 1. 139. 25.

Herbst K. 5. 537. 90. tab. 58. fig. 16.

Schneid. Mag. 1. 162. 21.

Geoffr. Inf. 1. 329. 16.

Olivier Enc. 6. 63. 67.

var. β. thorace maculis punctisque binis; (punctis scilicet interioribus duobus utrinque connexis in maculam obliquam.)

C. duodecimpunctata. Linn. S. N. 2. 581. 19.

Rossi Fn. Etr. Mant. 1. 362. 62.

var. γ. thoracis punctis utrinque tribus coadunatis.

C. sedecimpunctata. Linn. S. N. 2. 582. 22. Fn. Sv. 483.

var. δ. thoracis punctis omnibus connexis.

var. ε. elytri maculae linearis apice interrupto, quo elytrum puncta sex, praeter maculam, habet.

Alle diese Abändrungen sind, wie man sieht, nur unbedeutend und bei der Kleinheit des Käferchens kaum zu bemerken. Die Kugelform, die hell schwefelgelbe Farbe, die schwarze Naht, vier Punkte neben der Naht, Ein Punkt auf der Schulter und der längliche beinahe wie ein kurzarmiges Kreuz gebildete schwarze Fleck unter dem Schul-

Schulterpunkte unterscheiden diese Art sehr deutlich. Ueberhaupt sind die Coccinellen, wo die Grundfarbe grünlichgelb, die Zeichnungen schwarz sind, eben so beständig in den Zeichnungen, wie die Arten der vierten Familie. Der Kopf ist gelb, zuweilen mit schwarzen Längspunkten, zuweilen schwarz mit gelben Flekken. Die Unterseite ist schwarz, die Schienbeine und oft die vordern Füsse sind gelblich. Auf dem Halsschilde stehn sechs Punkte, vier in einer Querreihe über die Mitte, zwei an der Wurzel. Zuweilen sind die beiden mittlern der Querreihe mit den beiden hintern in zwei Schrägflekke verbunden (*var.* β), zuweilen verbindet sich mit dem Schrägflekke noch der übriggebliebne Seitenpunkt (*var.* γ), zuweilen sind die vier Mittelpunkte in Eins geflossen und umschliessen ein gelbes Hinterfleckchen. Selten ist die hintere Spitze des Kreuzflecks der Flügeldekken als ein sechster Punkt getrennt (*var.* ε).

Der Linneischen *C. sedecimpunctata* wollte ich erst ein Fragzeichen beisetzen; allein da ich eben bemerke, dass schon *Scriba* dieses Citat als wahrscheinlich hierhergehörig betrachtete, so zweifle ich an der Richtigkeit desselben gar nicht weiter. Ich verweise auf das, was Hr. Sen. *Schneider* a. a. O. anmerkt. *Linné* sagt in der Fauna Suecica von der *C. sedecimpunctata*, dass fünf Punkte neben der Naht ständen, und fünf am Aussenrande, wovon die letzten mit einander verbunden wären, den vordersten ausgenommen. Das erste *fünf* ist gewiss ein Schreib- oder Druckfehler, wie *Scriba* bemerkte. In den Zahlen scheinen in der Fauna öftere Irrungen vorzukommen. Eben so muss man auch in dem Syst. Nat. n. 22. in der Art - Unterscheidung punctis nigris *sedecim* statt *tredecim* lesen. Das von Linné angezogne Citat Scop. Carn. 240. fällt weg; es gehört wahrscheinlich zu einer Abart der *Impustulata*. Auch *Olivier's Cocc. sedecimmaculata* gehört dahin, ob er gleich *Linné's Sedecimpunctata* anführt.

Eine schlechtere Abbildung, als Schäf. Icon. tab. 239. fig. 3. a. b. kann es wol nicht leicht geben. Sie setzt uns in die Zeiten der *Mouffete* und *Johnstone* zurück.

Ich fand diese Art im September 95. in grosser Menge auf *Echium vulgare*. Ich nehme hier Gelegenheit zu erinnern, dass man doch nicht allerdings die Bemerkung des Aufenthaltorts der Coccinellen als unnütz annehmen darf. Hr. Sen. *Schneider* verwirft (Mag. I. 177.) die von den Aufenthaltspflanzen hergenommenen Benennungen der

Coccinellen, und zwar aus dem Grunde, weil dieſe Thiere den Blattläuſen nachgehn, nicht aber von der Pflanze ſelbſt ſich nähren. Allein nährt nicht manche Pflanze und manche natürliche Gattung von Pflanzen eigne Blattläuſe, ſind dieſe nicht ſehr verſchieden gebildet, bald von härterer, bald von weicherer Maſſe, von beſondern Säften u. dgl., und iſt es deshalb nicht ſehr wahrſcheinlich, daſs mehrern Arten von Coccinellen gewiſſe Arten von Blattläuſen angewieſen ſind? Sind nicht die Gewächſe ſelbſt von der verſchiedenartigſten Oberfläche, und dadurch vielleicht nicht für jede Art der Coccinellen zugänglich? Selbſt die verſchiedene Bildung dieſer Käfer läſst ſchon vermuthen, daſs ſie nicht alle einerlei Thiere zu verfolgen und dieſelben Gewächſe zu bekriechen haben. Die *C. ſcutellata* findet man immer nur auf Waſſerpflanzen, die *C. Cacti* nur unter der Cochenille auf dem Cactus.

vigintiduopunctata. 37. C. hemiſphaerica glabra ſulphurea, thorace punctis quinque, elytris decem nigris: 3, 3, 1, 2, 1 punctoque marginali. †

Linn. S. N. 2. 582. 26. Fn. Sv. 486.
Schneider Mag. I. 153. 15.
Herbſt K. 5. 331. 82. tab. 57. fig. 14.
Roſſi Fn. Etr. 1. 69. 161.
C. vigintipunctata coleoptris flavis: punctis nigris viginti. Fabr. E. S. 1. 280. 68.
Panzer Ent. 1. 141. 34.
Olivier Enc. 6. 67. 87.
C. vigintiduopunctata. Olivier Enc. 6. 67. 88.

Geflügelt. Das Randpünktchen, das man auf der untern Seite beſonders deutlich ſieht, hängt zuweilen mit dem äuſsern Punkte des zweiten Drillingspaars zuſammen.

undecimmaculata. 38. C. gibba pubeſcens ferruginea, coleoptris punctis undecim nigris ſubocellatis: ½, 1, 2, 2 obverſe obliquis. *

C. undecimmaculata coleoptris rubris: punctis nigris undecim; corpore ferrugineo. Fabr. E. S. 1. 277. 54.
Olivier Enc. 6. 62. 66.
C. Argus. Panzer Ent. 1. 140. 30.
Scriba Journ. 2. 188. 148.
Beitr. 92. 20. tab. 8. fig. 6.

Oli-

Olivier Enc. 6. 66. 81.
Geoffr. Inſ. 1. 325. 9.

Dieſe ſchöne Coccinelle iſt bis jetzt nur Einmal von Hn. *Kugelann* gefunden; im ſüdlichen Deutſchlande kommt ſie jetzt nicht mehr gar ſelten vor. Sie iſt geflügelt, hat die Gröſse der *Septempunctata*, den Körperbau aber der folgenden Art, d. h. ſie iſt oben ſtark, aber nicht gleich gewölbt, ſondern ſteigt vom Kopfe an flach in die Höhe, und iſt hinten rund-abhängig, daſs ſie alſo von der Seite ein buckliges Anſehn hat; das Halsſchild iſt klein, die Deckſchilde viel breiter; von ihrem Schulterwinkel aus rundet ſich der Rand ſtark nach auſsen, und geht dann in einer ſanften Schwingung zur Spitze einwärts, die etwas verlängert iſt. Von oben geſehn iſt alſo der Umriſs der Deckſchilde ziemlich herzförmig. — Die Oberfläche iſt durch kurze feine Härchen matt; der ganze Käfer iſt roſtroth, die Mitte des Bauchs und der Bruſt ſchwärzlich; die Augen ſind ſchwarz; an der Naht ſteht ein gemeinſchaftlicher breiter ſchwarzer Punkt; ein ſchwarzer runder Punkt ſteht auf der Schulter; ein Paar ſolcher Punkte ſteht dicht vor der Mitte: der innere etwas höher; ein zweites Paar in verkehrt ſchräger Richtung: der innere kleinere hinter der Mitte neben der Naht, der äuſsere dem Auſsenrande und ziemlich der Spitze nahe. Die elf ſchwarzen Punkte haben einen düſtern Glanz, und ſind mit einem blaſſen Ringe umgeben, deſſen verloſchne Spur auch an dem todten Thiere ſich zeigt. Dieſer Umſtand machte, daſs man *Geoffroy's* Käfer erſt zu der *Ocellata*, und die elf Punkte, daſs man ihn eben ſo falſch zur *C. undecimpunctata* zählte.

globoſa. 39. C. gibba pubeſcens capite pedibusque ferrugineis elytris aut ferrugineis ſaepius nigro-punctatis, aut nigris apice ferrugineis. †

Schneider Mag. 1. 149. 14.

var. α. tota ferruginea.

C. impunctata. Scriba Journ. 181. 137.
Herbſt K. 5. 358. 91. tab. 58. fig. 17.
Degeer 5. 426. 1.
Olivier Enc. 6. 49. 5?

var. β. ferruginea thorace aut maculis tribus aut quinque corporeque ſubtus nigris.

C. livida. Herbſt Arch. 4. 42. 1. tab. 22. fig. 1. a.

var. γ. eadem, elytris puncto humerali nigro.

var. δ. eadem, elytris puncto ad ſcutellum obſcuro.
C. impunctatae. var. 1. Herbſt K. 359. t. 58. f. 18.
C. Colon. Herbſt Arch. 4. 42. 2. tab. 22. fig. 2. b.

var. ε. thorace ferrugineo: maculis tribus nigris *aut* nigro margine ferrugineo, elytris punctis vagis obſoletis obſcuris.

var. ζ. thorace macula media, elytrorum punctis diſtinctis minutis nigris decem: 3, 1 ad ſuturam, 3, 3.

var. η. thorace maculis nigris, elytris punctis duodecim: 3, 3, 1, 3, 2 et ſcutellari parvo ſaepius diſtincto.
C. vigintiquinquepunctata. Linn. S. N. 2. 583. 28. Fn. Sv. 488.
C. vigintiquatuorpunctata coleoptris rubris: punctis nigris viginti quatuor. Fabr. E. S. 1. 281. 72.
Panzer Ent. 1. 142. 37.
C. vigintitrespunctata coleoptris rubris: punctis nigris viginti tribus diſtinctis. Fabr. E. S. 1. 281. 71.
Panzer Ent. 1. 142. 36.

var. ϑ. eadem punctis paſſim confluentibus.
C. vigintiquatuorpunctata. Linn. S. N. 2. 583. 28. Fn. Sv. 487.
Olivier Enc. 6. 68. 90.
Roſſi Fn. Etr. 1. 70. 163.
C. vigintitrespunctata. Linn. S. N. 2. 584. 27.
Olivier Enc. 6. 68. 89.
C. vigintiduo-punctata coleoptris rubris: punctis viginti duobus. Fabr. E. S. 1. 281. 69.
Panzer Ent. 1. 141. 35.
Degeer 5. 433. 13.
Olivier Enc. 6. 67. 68.
C. impunctata var. 3. Herbſt K. 5. 360. t. 58. f. 16.

var. ι. eadem punctis in faſcias irregulares connatis.
C. vigintiquinquepunctata. Roſſi Fn. Etr. 1. 70. 164.

var. κ. punctis ita contiguis, ut color ferrugineus maculis tantum hinc inde appareat; thorace ferrugineo medio nigro.

var. λ. elytris nigris macula communi media ferruginea, apiceque rufo: faſcia lineari obſoleta abbreviata, thorace ferrugineo medio nigro.
C. impunctatae var. 7. Herbſt K. 5. 362. tab. 58. fig. 20.

var. μ.

var. μ. eadem, macula vero dorsalis communis deest.

C. haemorrhoïdalis coleoptris atris apice rubris: fascia nigra. Fabr. E. S. 1. 287. 97.

Panzer Ent. 1. 147. 56.

Olivier Enc. 6. 74. 112.

Geflügelt. Den Körperbau habe ich schon bei der vorhergehenden Art beschrieben. Ungern nenne ich diese Art *globosa*, da sie nicht kugelförmig ist. Sie ist roströth, matt, mit feinen Härchen bekleidet. Die Füsse und der Kopf sind beständig roströth. Bei einigen zeigt der ganze Käfer diese Farbe (*var.* α.), oder es zeigt sich nur auf dem Halsschilde ein einziger, oder diesem zu jeder Seite noch zwei schwärzliche Flekke (*var.* β). Die Unterseite pflegt dann in der Mitte dunkler oder schwarz zu werden, und ist bei den folgenden Abarten ganz schwarz. Bei der veränderlichen Zeichnung des Halsschilds, das zuweilen schwarz mit rothen Rändern ist, zeigt sich erst ein verloschner schwärzlicher Schulterpunkt (*var.* γ), oder ein Punkt neben der Naht unter dem Schildchen (*var.* δ), oder man sieht allenthalben verloschne Punkte (*var.* ε). Bei einer Abändrung aus Portugall (*var.* ζ) steht auf der Mitte des Halsschilds ein schwarzes Pünktchen, und auf jeder Flügeldekke feine, aber sehr bestimmte Punkte, zehn an der Zahl: 3, 3, 3 etwas in Bogenkrümmungen, und unter dem innern Punkte der ersten Reihe noch ein verloschnes Pünktchen. — Oft sind auf den Deckschilden vierundzwanzig abgesonderte Punkte von ungleicher Gröfse, auf jeder Flügeldekke 3, 3, 1, 3, 2; der Punkt am Schildchen, der gewöhnlich mit dem innern des ersten in Bogen gestellten Dreipaars zusammenhängt, ist zuweilen abgesondert, oft aber nicht zu unterscheiden (*var.* η). Gewöhnlich fliefsen hin und wieder Punkte zusammen (*var.* ϑ). Das Zusammenfliefsen nimmt überhand, und es entstehn unregelmäfsige unter sich oft zusammenhangende schwarze Querbinden auf braunrothem Grunde, deren Entstehung man deutlich erräth (*var.* ι). Das Schwarze ergiefst sich immer weiter, und läfst das Roth nur stellenweise durchblikken (*var.* κ), bis es die ganze Flügeldekke einnimmt und nur einen gemeinschaftlichen rothen Mittelfleck und die röthliche Spitze übrigläfst, in der die beiden hintern zusammengeflofsnen Punkte eine abgekürzte Querbinde bilden, die man bei dem Durchscheinen der Spitze gut unterscheidet (*var.* λ). Endlich fällt auch der rothe Mittelfleck weg (*var.* μ).

Dafs die *Coc. impunctata* Linn. Fabr. und Roffi eigne Art ift, belehrt uns der genaue *Creutzer* in Panzers Fn. Germ. 36. 4. Durch diefen Naturforfcher hat fich diefe merkwürdige Art in die Sammlungen Deutfchlands verbreitet.

lateralis. † 40. C. hemifphaerica glabra nitida nigra thoracis lateribus elytrorumque puncto fub medium fanguineis. *

C. lateralis. Panzer Fn. Germ. 24. 9.
Panzer Ent. 1. 149. 64.
C. campeftris. Herbft K. 5. 386. 119. t. 59. f. 15.
Herbft Arch. 4. 48. 29. tab. 22. fig. 24.
Panzer Ent. 1. 149. 66.
var. β. capite rubro.
C. frontalis. Schneider Mag. 1. 178. 35.

Diefes kleine fehr artige Thierchen hat etwa die Gröfse der *C. nigrina*, ift nicht eine Linie lang, halbkugelförmig, oben glänzend glatt, unbehaart, fchwarz; das Halsfchild vorn ftark ausgerandet, dafs die Ekken hervorftehn, die den Kopf dicht umfchliefsen; die Seiten fetzen in die Seiten der Flügeldekken fort. Die Seiten find mit einem lebhaft rothen Flekke bezeichnet. Das Schildchen ift dreiekkig. Auf den Flügeldekken fteht hinter der Mitte, dem Aufsenrande näher als der Naht, ein rundes rothes Maal. Die Unterfeite ift fchwarz; die Schienbeine, wenigftens der Vorderfüfse, find rothgelb. Das zweite Fufsglied fcheint fehr lang hervorzuragen. Bei einigen ift der Kopf roth (*var. β*).

Man hat diefe Art bis jetzt mit der behaarten *C. frontalis* verwechfelt, die wir fchon oben nr. 8. in der erften Familie abgehandelt haben. Im Schneiderifchen Magazine wird alfo a. a. O. das Citat aus *Fabricius*, die var. b. nr. 179., die unfre *bisbipuftulata* nr. 6. ift, und eigentlich auch var. a. weggeftrichen.

IV. Familie.

Caſſideae politae thorace breviſſimo transverſo lateribus porrectis obtuſis (thorace lunato). Coleoptra cordata late marginata antice pro thorace emarginata.

Caſſidenartige; glänzend glatte, das Halsſchild ſehr kurz, breit, die abgerundeten Seitentheile nach vorn hervorgezogen (das Halsſchild mondförmig). Die Deckſchilde herzförmig breitgerandet, vorn für das Halsſchild ausgerandet.

quadripuſtulata. 41. C. convexa nigra elytrorum lunula humerali, puſtula pone medium anoque rubris. *

var. β. color fuſcus loco nigri.
Linn. S. N. 2. 585. 43. Fn. Sv. 499.
Schneider Mag. 1. 185. 42.
Degeer 5. 389. 24.
Bergſträſs. Nom. tab. 9. fig. 5.
Roſſi Fn. Etr. 1. 74. 171.
Schall. Hall. Abh. 269. 6. var. 1.
Schrank En. 117.
Olivier Enc. 6. 75. 120.
Laicharting Tyrol. 1. 135. 16.
Müller Zool. D. Pr. 643.
C. quadriverrucata coleoptris nigris: punctis rubris quatuor; ano rufo. Fabr. E. S. 1. 288. 104.
Panzer Ent. 1. 150. 68.
Herbſt K. 5. 384. 116. tab. 59. fig. 12.
Geoffr. Inſ. 1. 333. 25.
Schäf. Ic. tab. 30. fig. 16. 17.

Dieſer Käfer gehört zwar in dieſe Familie; das Halsſchild, der breite Rand der Deckſchilde, ihre ſpitzen Vorderwinkel und die ſchrägen Wurzelſeiten der Flügeldekken, welche die Ausrandung bilden, beweiſen es. Allein er iſt länglicher, als die folgenden beiden Arten, und oben rund gewölbt, nicht zuſammengedrückt und nicht ſo herzförmig im Umriſſe. Der ganze Käfer iſt ſchwarz; auf der Schulter ſteht ein mit dem Rükken dem Auſsenrande zugekehrtes rothes Mondmaal, das oben ſpitz, unten aber rund erweitert iſt; hinter der Mitte aber neben

der Naht ein rundliches Quermaal. Die Aftergegend ist roth und der vordere Mondfleck scheint unten in dem umgeschlagnen Rande durch.

renipustulata. † 42. C. compresso-gibba nigra, elytris pustula disci transverse ovata abdomineque rubris. ✲

Panzer Ent. 1. 148. 59.
Schneider Mag. 1. 184. 41.
Scriba Beitr. II. 105. 27. tab. 8. fig. 14.
Scriba Journ. 1. 276. 161.
Rösel Inf. 2. Scar. tab. 3. fig. 4.
C. bipustulata var. 2. Schall. Hall. Abh. 1. 269. 5.
Müller Z. D. Pr. 642.
Degeer 5. 457. 23. tab. 10. fig. 28.
Olivier Enc. 6. 74. 114.
Herbst K. 5. 383. 115. tab. 59. fig. 11.
Frisch Inf. 9. tab. 16. fig. 6.

Fast noch Einmal so gross, als folgende Art; der Kopf beständig schwarz; auf des Halsschilds Mitte seitwärts ein Grübchen. Auf der Mitte der Flügeldekke ein länglichrundes oder auch nierenförmiges ziemlich grosses blutrothes oder auch heller rothes Quermaal. Der Bauch roth, an der Wurzel schwarz. Der Käfer ist oben hoch gewölbt, von den Seiten etwas zusammengedruckt.

Man hat diesen Käfer für Eine Art mit der *C. Cacti* gehalten, und Hr. *Schneider* selbst ist dieser Meinug. Die *C. Cacti* in der Sammlung des Hn. Grafen *Hoffmannsegg* ist noch Einmal so gross, als *C. renipustulata;* das rothe Maal der Flügeldekken ist sehr gross und nach der Quere länglichrund; Brust und Bauch sind roth. Vielleicht aber ist diese nicht die *C. Cacti* von *Linné* und *Fabricius*, ob sie gleich zwischen der Cochenille gefunden sein soll. — Hr. Sen. *Schneider* macht bei Gelegenheit dieses Käfers Mag. 1. 184. die Bemerkung, dass man vielleicht die Larven der übrigen Coccinellen dieser Familie eben so würde zum Färben anwenden können, wie die Larven der *Cacti*, wenn man ihrer nur in grösserer Menge habhaft werden könnte. Allein dies ist ein Irrthum. Die *C. Cacti* findet sich unter der *Cochenille (Coccus Cacti)*, ohne doch selbst Färbestoff zu besitzen. Sie nährt sich von den Larven der Cochenille, und wird so mit eingesammelt.

43. C.

bipuſtulata. 43. C. compreſſo-gibba nigra capite abdomine elytrorumque faſcia media compoſita abbreviata rubris. *

var. β. thoracis angulis anticis rufeſcentibus, abdomine fuſco.

C. bipuſtulata coleoptris nigris punctis rubris duobus compoſitis, abdomine ſanguineo. Fabr. E. S. 1. 287. 100.
Panzer Ent. 1. 147. 57.
Linn. S. N. 2. 585. 42. Fn. Sv. 498.
Laicharting Tyrol. 1. 134. 15.
Schrank En. 115.
Roſſi Fn. Etr. 1. 72. 169. var. α.
Geoffr. Inſ. 1. 334. 26.
C. bipuſtulata var. 1. Schall. Hall. Abh. 1. 269. 5.
C. faſciata. Herbſt K. 5. 385. 117. tab. 59. fig. 12.
Herbſt Arch. 4. 49. 30. tab. 22. fig. 25.
Panzer Ent. 1. 147. 58.
Müller Z. D. Pr. 648.

Nur halb ſo groſs, wie der vorhergehende, eben ſo gebaut, eben ſo glänzend, eben ſo ſtark an den Seiten punktirt und mit eben den Grübchen des Halsſchilds. Der Kopf iſt braunroth. Auf der Mitte der Flügeldekke ſteht eine ſchmale rothe Querbinde, die, aus drei Punkten zuſammengeſetzt, zuweilen Einmal, zuweilen zweimal unterbrochen iſt, die Naht nicht erreicht, vom Seitenrande aber weit entfernt bleibt. Der Bauch iſt zuweilen braun, gewöhnlich roth, an der Wurzel ſchwarz. Die Vorderwinkel des Halsſchilds ſind ſehr ſelten röthlichgefärbt.

Bei Braunſchweig vorzüglich nur auf *Pteris aquilina.*

Ich hielt es für unnöthig, den Arten dieſer Familie mehr hinzuzufügen. Sie ſind in ihrem Körperbaue ſo ausgezeichnet, in ihrer Malerei ſo beſtändig, daſs man ſie nicht verkennen kann. Ich begnüge mich, die Synonymie auseinandergeſetzt zu haben, die eben ſo verwirrt, wie leicht auseinanderzuwikkeln war. Ich ſchlieſse hier eine Gattung, deren Bearbeitung mir ſehr viele Zeit wegnahm. Der Gedanke, manche noch

in

in Nacht liegende Strekke mit der Fakkel der Unterſuchung beleuchtet und wenigſtens einzelne Strahlen dorthin gebracht zu haben, wo Andere bald helles Licht anzünden werden, lieſs meine Aufmerkſamkeit nie erſchlaffen. Die Reihe der Abarten iſt gröſs, eben ſo zahlreich die Menge der Synonyme; doch war es leicht, dieſe zu vermehren, wenn nicht der Plan dieſes Verzeichniſſes eine ſo verlängerte Reihe als unnützen Prunk unterſagte, die bei einem das Ganze umfaſſenden ſyſtematiſchen Werke nothwendiges Erforderniſs iſt.

---

52. CASSIDA 44.

Murraea. 1. C. ovata, elytris punctato-ſtriatis, corpore inferiore pedibusque nigris. *

var. *α.* thorace elytrisque viridibus: his, praeſertim ad ſuturam, nigro-maculatis.

C. Murraea var. *β.* Fabr. E. S. 1. 294. 9.

C. maculata. Linn. S. N. 2. 575. 6.

Olivier Enc. 5. 378. 4.

var. *β.* thorace elytrisque ferrugineis: his, praeſertim ad ſuturam, nigro-maculatis.

C. Murraea ſupra rubra aut viridis elytris nigro-maculatis; corpore nigro. Fabr. E. S. 1. 294. 9.

Panzer Ent. 1. 154. 8.

Olivier Enc. 5. 379. 5.

Roſſi Fn. Etr. 1. 77. 181.

var. *γ.* praecedens var., ſed puncta nigra parva in ſutura et humero tantum apparent.

var. *δ.* thorace elytrisque ferrugineis immaculatis.

Die Punktſtreifen der Flügeldekken ſind ſehr regelmäſsig und flieſsen nirgends ineinander; das hintere Mittelfeld des Halsſchilds iſt eben. Die Abändrung *γ*, wo die ſchwarzen Flekke an der Naht und der Fleck auf der Schulter zu Punkten geſchwunden ſind, und wo das Uebrige der Flügeldekken ungefleckt geblieben iſt, macht den Uebergang zu der ſehr ſeltnen Abart *δ*, wo Halsſchild und Flügeldekken einfarbig roſtroth und ohne alle Punkte ſind.

sind. Diese Abändrung hatte Hr. Ap. *Kugelann* für die *C. ferruginea* gehalten.

Man findet diese Art häufig auf *Inula dysenterica*, *Inula Helenium* und *Verbascum Thapsus*.

Vibex. 2. C. ovata virens coleoptris punctato-striatis: macula suturali brunnea; pedibus pallidis: femoribus nigris. †

var. β. subferruginea.

var. γ. puncto in elytro medio juxta marginem.

var. δ. macula suturali angustiore.

C. Vibex virens sutura dorsali sanguinea. Fabr. E. S. 1. 293. 4.

Linn. S. N. 2. 575. 5.

Olivier Enc. 5. 379. 7.

Scriba Beitr. 80. 15. tab. 8. fig. 1.

Scriba Journ. 177. 129.

C. viridis. var. γ. Laichart. Tyrol. 1. 111. 3.

Die Rechte einer eignen Art darf man ihr nicht streitig machen, da sie sich in wesentlichen Eigenschaften von allen Arten unterscheidet. Die Unterschiede der *C. thoracica*, die sich ihr in der Zeichnung am meisten nähert, findet man bei derselben angegeben. Aber die Unterschiede von der *C. viridis*, *rubiginosa* und *prasina* will ich hier anführen, da *Scriba* sie für eine Abart dieser Käfer halten wollte, die er alle drei unter dem Einen Namen *Viridis* verbindet. Von unsrer und *Linne's Viridis*, der *C. equestris* Fabr., unterscheidet sie die mindere Grösse, denn sie ist fast nur halb so gross; der Umriss: bei ihr laufen die Seiten der Deckschilde in gleicher Entfernung voneinander; bei der *Viridis* nähern sie sich nach hinten, so dass sie ein Dreieck bilden, dessen hintre Spitze abgerundet ist; das Halsschild: bei ihr ist es länger, vorn stumpfer zugerundet, die Seitenwinkel spitzer; die Punktirung der Flügeldekken: sie haben deutliche und nur an den Seitenrändern sich verwirrende Punktreihen; bei der *Viridis* sind die Punkte feiner, dichtgedrängter und ohne Ordnung; die Füsse sind bei ihr blass, die Schenkel bis zur Spitze schwarz, bei der *Viridis* ganz blass.

Viel näher ist sie der *Rubiginosa* verwandt, allein diese ist flacher, nicht wie *Vibex* nach hinten zu gewölbt, etwas kürzer, breiter gerandet, und nähert sich der Form der *Viridis;* sie ist trüber grün, und, besonders am Rande, derber punktirt. Auch findet man die *Rubiginosa* abgeson-

gesondert für sich, und Einmal ist von ihr ein völlig gleichgebildetes und gleichgefärbtes Paar in Begattung ertappt.

Die *C. prasina* ist fast um die Hälfte kleiner, als *Vibex*, im Verhältnisse der Länge des Halsschilds kürzer, mehr eiförmig, von einem heitern und ungefleckten Hellgrün, glatter, sauberer punktirt, mit deutlichen erhabnen Reifen, mit ganz blassen Fühlhörnern und nur an der Wurzel der Schenkel schwarzen Füßen.

Die *C. Vibex* ändert mit blasgrünlicher und rostbräunlicher Farbe, mit breiterm und schmalerm braunen Rükkenstreifen, der sich an der Wurzel erweitert, mit einem braunen Punkte in der Mitte der Flügeldekke unfern des Aussenrandes, und mit bräunlichem Halsschilde ab. Die Fühlhörner sind am Ende schwärzlich; der Bauch sehr schmal und unterbrochen blasgerandet. Grobe Punkte bilden etwas schwankende Streifen auf den Flügeldekken. Neben der Naht stehn einige erhabne Reifen, welche flache Rinnen zwischen sich bilden, und oben hinter dem Schildchen steht auf jeder Flügeldekke ein flacher Eindruck. Am erweiterten Rande sind die Flügeldekken fast mit Querrunzeln punktirt.

Ich fing einst mehrere Stükke auf den Blüthen einer Wiese, im Spätsommer. — Geoffroy n. 4. gehört zu der folgenden Art.

thoracica. † 3. C. ovalis thorace sanguineo, coleoptris punctato-striatis viridibus: macula baseos ferruginea; pedibus lutescentibus. *

Panzer Fn. Germ. 38. 24.
Fourcroy Ent. Paris. 1. 141. 4.
Geoffr. Inf. 1. 314. 4.

Diese Art hat durch ihr schönes Spangrün und durch das blutrothe Halsschild ein heiteres und gefälliges Ansehn. Sie ist etwas gröser, als die *Vibex*, breiter und mehr von eiförmigem Umriss, da jene länglichrund ist. Das Halsschild ist kürzer, und beschreibt mit seiner Vorderseite den Bogen eines gröfsern Kreises, als die *Vibex*. Die Erhabenheit auf der Oberfläche des Halsschilds, welche den darunter liegenden Kopf und Hals andeutet, geht vorn wie ein Schnippel *) zum mittlern Vorderrande und ver-

*) Ich weiss keinen andern Ausdruck für die auf die Mitte der Stirn hinabgehende allmälig verengerte Spitze des Vordertheils der Mützen des Frauenzimmers aus den niedern Ständen, oder auch einer Stirnbinde bei tiefer Trauer eines Frauenzimmers.

verliert sich daselbst. Diese Erhabenheit ist, so wie der vordere neben dem Schnippel liegende Seitentheil, nur mit verwaschnem Blutroth getränkt; die hintern Seiten aber sind tief blutroth. Die Deckschilde haben einen ziemlich dreiekkigen an der Spitze hinten zugerundeten Umriss; sie sind nach hinten flach abhängig; der Rand ist breit abgesetzt; die Oberfläche hat eine Menge Reihen feiner Punkte, und ist, wie bei den meisten unserer inländischen Cassiden, nicht ganz rundgewölbt, sondern hat einige Längsflächen, die aber sehr stumpfwinklig aneinandergrenzen und nicht sehr deutlich unterschieden sind. Die Zwischenräume einiger Streifen pflegen sich sanft zu erheben und die Grenzen solcher Flächen zu bilden. Hinter dem Schildchen steht auf jeder Flügeldekke eine flache ziemlich grosse Vertiefung, die zur Seite eine merklichere glatte Erhöhung hat, welche nach der Naht zu, vor der Mitte sich verliert. Die Strekke zwischen den Schulterbeulen und innerhalb dieser Erhöhungen ist mit einem grosen braunrothen am Schildchen stellenweise grünlichen gemeinschaftlichen Flekke bedeckt, der als ein an dem Schildchen ausgebuchtetes gleichschenkliges Dreieck betrachtet werden kann, dessen Spitze in der Mitte der Naht sich endet. Das Uebrige der Flügeldekken ist hell spangrün, die Naht und der Aussenrand sehr fein rothgelbgesäumt. Der schwarze Bauch ist blass grünlichgelb gesäumt. Die Füsse sind gelblichblass, die Fühlhörner blass, an der Spitze etwas dunkler.

Hr. Ap. *Kugelann* hat diese schöne Art nur Einmal an einem Zaune gefunden.

rubiginosa. † 4. C. ovalis obscure viridis, coleoptris punctato-striatis basi rufescentibus; pedibus pallidis: femoribus nigris. *

var. β. rubiginosa.

C. rubiginosa. Müller Z. D. Pr. 612.
C. viridis var. Scriba Journ. 176. 128.
C. viridis var. β. Laichart. Tyrol. 1. 111. 3.
C. viridis. Fabr. E. S. 1. 292. 1.?
Panzer Ent. 1. 153. 1?
C. viridis var. femoribus nigris. Olivier Enc. 5. 378. 1.
C. Cardui. Degeer 5. 327. 2?
Rösel Inf. 2. Scar. 3. tab. 6.

Diese

Diese Art kommt gewiſs in vielen Sammlungen und in vielen Gegenden vor, und vielleicht ist es allemal die von den Schriftstellern erwähnte *C. viridis*, die sie auf Disteln finden; denn darauf lebt sie in groſser Menge. Sie ist in ihrer Gestalt, die schon bei der *C. Vibex* und *Thoracica* beschrieben ist, zwischen der *Vibex* und *Viridis* in der Mitte; doch ist sie dieser näher verwandt, von dieser aber hat sie die Gröſse. Die Farbe des Halsschilds und der Flügeldekken ist bei dem todten Thiere schmutziggrün mit einem roströthlichen Anfluge in der Gegend des Schildchens. Zuweilen hat der Käfer noch die schöne grüne Farbe des Lebens erhalten, in der ihn *Rösel* malt. Zuweilen ist er oben ganz roströthlich. Auf den Flügeldekken stehn deutliche zuweilen nicht ganz gerade laufende Punktstreifen, deren Zwischenräume sich hin und wieder zu heben scheinen. Auf dem flachen Seitendache des Randes bilden die Punkte feine Querrunzeln. Kopf, Brust und Bauch sind schwarz; letzterer am Rande gelbgesäumt; die Fühlhörner sind gelblich mit schwärzlicher Kolbe; die Füſse gelblich: die Schenkel bis auf die Knie schwarz.

viridis. 5. C. ovalis lata viridis, pedibus luteo-pallidis, elytris punctulatis. *

Linn. S. N. 2. 574. 1. Fn. Sv. 467.
Scop. Carn. 117.
Olivier Enc. 5. 378. 1. α.
C. viridis. var. Scriba Journ. 176. 128.
C. equestris viridis elytrorum basi striga argentea, abdomine atro: margine pallido. Fabr. E. S. 1. 292. 2.
Panzer Ent. 1. 153. 2.
Schäf. Elem. tab. 35.
Schäf. Icon. tab. 127. fig. 5.

Sie ist fast noch länger, als eine groſse *Murraea*, aber dabei sehr viel breiter, und also unter den Europäischen Arten neben der *Austriaca* die gröſseste. Im Körperbaue ist sie der *C. thoracica* sehr ähnlich, nur sind bei ihr die Deckschilde noch breiter und kürzer, also noch mehr von Dreiecksform. Das Halsschild hat an den Seiten flache Eindrükke; der vordere Mittelwinkel ist zwar abgerundet, aber doch etwas spitz hervorragend. Auf der Flügeldekke steht eine Menge feiner verworrner Punkte, und am Rande sieht man Schlangenlinien sich bilden.

Die

Die Farbe der Oberseite ist grün, Kopf, Brust und Bauch sind schwarz, letzterer gelbgesäumt. Die Füsse sind blassgelb, die Fühlhörner haben eben diese Farbe und sind am Ende schwärzlich. Hr. Prof. *Fabricius* erwähnt eines silberfarbigen Striches an der Wurzel der Flügeldekken, die aber mit dem Tode verschwindet. Ich sah nur todte Thiere, an deren Einem ich einen gelben Streif bemerkte, der an der Grenze des Gewölbes der Deckschilde sich hinabzog, wo dieses sich in das Seitendach verliert.

Wegen der angeführten Citate kann man desto sicherer sein, da Hr. Pr. *Fabricius* und Hr. Pr. *Hellwig* diesen Käfer von Hn. Kab. Insp. *Hübner* bekommen haben.

Diese Art ist in Preussen und auch bei uns selten. Wahrscheinlich lebt sie nur, wie auch schon *Linné* bemerkt, auf den Pflanzen mit Quirlblüthen (*Plantae verticillatae*).

prasina. † 6. C. brevis ovata laete viridis, elytris punctato-striatis: striis subelevatis, antennis pedibusque pallidis. *

Geoffr. Inf. 1. 312. 1.

C. viridis var. Scriba Journ. 176. 128.

C. viridis viridis corpore nigro. Fabr. E. S. 1. 192. 1?

Panzer Ent. 1. 153. 1?

Sie ist nur halb so gross, wie die *Rubiginosa*, anderthalb Linien lang, eiförmig; die Farbe ein helles Gelblichgrün, das auch beim todten Käfer sich erhält, wahrscheinlich weil bei ihm Halsschild und Flügeldekken von einer derbern lederartigern Masse sind, als bei den vorhergehenden Arten. Die erhabne Naht der Deckschilde und ihr äusserster Rand ist etwas rothgelb. Das Halsschild ist ziemlich halbkreisförmig, in der Mitte der Länge nach erhaben, an den Seiten flach eingedruckt. Der Umriss der Deckschilde ist wie bei den nächst vorhergehenden Arten, der Rand breit abgesetzt, fein nach der Quere gerunzelt, mit einer Reihe grober Punkte, die den Rand von der Wölbung trennt. Auf dieser stehn Streifen von Punkten, und auf dem Rükken jeder Flügeldekke zwei sanft erhabne nicht ganz gerade Längsstreifen, die glatt und gelblich sind und sich hinten nähern. Zwischen der Naht und der innern dieser Streife laufen zwei Punktreihen; zwischen dieser und der äussern

wieder zwei Punktreihen; vorn aber, wo sich die Längsstreifen weiter voneinander entfernen, ist der ganze Zwischenraum mit Pünktchen angefüllt, die das Auge kaum in Reihen ordnen kann. Zwischen der äussern Streife und dem Rande stehn etwa drei deutliche Reihen und auswärts viele verworrene Punkte. Kopf, Brust und Bauch sind schwarz, letzterer bleichgrün gesäumt. Die Fühlhörner und die Füsse sind blassgelb, die Schenkel an der Wurzel kaum schwarzgefärbt.

sanguinolenta. † 7. C. subovalis viridis coleoptris punctato-striatis, scutelli regione coccinea; pedibus pallidis. *

Müller Z. D. Pr. 611.

Sie ist noch kleiner, als die vorhergehende Art, fünf Viertheil Linien lang, eben so gedrungen, aber nicht so eiförmig, sondern mehr länglichrund. Die Deckschilde sind gewölbter, die Farbe ein dunkleres Grün, die Punkte der Streifen gröber, dass sie auch das unbewaffnete Auge leicht unterscheider. Uebrigens ist sie ihr in Allem ähnlich; auch die beiden Längslinien der Flügeldekken sind da, nur sind sie schwächer, sind nicht gelblich, und verlieren sich nach hinten früher. Die ganze Gegend des Schildchens bis hinter die Mitte der Naht, oben von Einer Schulter zur andern, ist mit einer schönen kochenillerothen Farbe übergossen, die ein Dreieck beschreibt, dessen Spitze in der Naht aufhört und verwaschen sich in dieser in einem schmalen Streife hinabzieht. Das Schildchen selbst ist hellgrün. Die Fühlhörner sind weisslich mit einem dunklern Ende, die Füsse gelblich.

ferruginea. 8. C. brevis ovata ferruginea, elytris punctatis: lineis elevatis; pedibus ferrugineis. *

C. ferruginea nigra thorace elytrisque ferrugineis immaculatis. Fabr. E. S. 1. 294. 10.

Panzer Ent. 1. 154. 9.

Olivier Enc. 5. 380. 10.

Scriba Journ. 179. 133.

C. fusca. Laicharting Tyrol. 1. 112. 4.

Olivier Enc. 5. 380. 13.

Gedrungen, länglichrund, oben hochgewölbt; die Farbe roftbraun, zuweilen gelbbraun; die Flügeldekken grob-

grobpunktirt, dafs die Zwifchenräume beinahe ein verworrenes Netz bilden, das von einigen nicht gerade und nicht in gleicher Richtung laufenden erhabnen glänzenden Längslinien durchfchnitten wird. Kopf, Bruft und Bauch fchwarz, diefer an den Seiten roftbraun gefäumt; Füfse und Fühlhörner braunroth. Die Gröfse ändert fehr ab, die Länge von zwei bis zu anderthalb Linien.

nebulofa. 9. C. ovata vireſcens (aut fufca), elytris lineatis punctato-ſtriatis ſupra margineque poſtico nigro-adſperſis. *

var. α. pallide vireſcens, thorace luteſcente: tuberibus duabus baſeos albidis, femoribus ſupra nigricantibus.

C. affinis elytris griſeis nigro-punctatis, thorace flaveſcente immaculato. Fabr. E. S. 1. 293. 3.
Panzer Ent. 1. 153. 3.
Olivier Enc. 5. 379. 6.
Laicharting Tyrol. 1. 110. 2.
C. tigrina. Roſſi Fn. Etr. App. 35.
Degeer 5. 324. 1. tab. 5. fig. 15. 16.
Olivier Enc. 1. 378. 3.
Scriba Journ. 2. 178. 131.
Friſch Inſ. 4. 30. 15. tab. 15.

var. β. ſubferruginea.

C. nebulofa. Linn. S. N. 2. 575. 3. Fn. Sv. 468.
Olivier Enc. 5. 379. 8.
Brahm Inſ. Kal. 1. 56. 181.
Scriba Journ. 178. 130.
Schäf. Ic. tab. 27. fig. 4. a. b.

Man kann diefe Art nicht leicht verkennen. Sie ift eben fo grofs oder wenig kleiner als *C. Murraea*, ziemlich länglichrund, hinten kaum fchmaler. Die Farbe ift entweder bleichgrünlich, des Halsfchilds Mittelfeld röthlichgelb, deffen beide Hökker weifslich; — oder blafs roftbräunlich. Die Flügeldekken haben mehrere erhabne Längsftreifen, die aber etwas unordentlich laufen. An die Aufsenfeite jeder diefer Streifen lehnt fich eine Reihe grofser Punkte, die dem Glafe einen in der Mitte eingefchlofsnen erhabnen Punkt zeigen. Solche Punkte haben mehrere Arten der Caffiden. Die Oberfläche der Flügeldekken ift mit vielen ungleichen fchwarzen Punkten über-

säet, die sich hin und wieder in bindenähnliche Zeichnungen ansammeln, weswegen *Linné* die Zeichnung *wolkig* (nebulosa) nennt. Von der Mitte an hat der hintere Aussenrand schwarze Querfleckchen; die breitere vordere Hälfte des Aussenrandes ist ungefleckt. Kopf, Brust und Bauch sind schwarz, dieser gelbgesäumt; die Füsse sind gelblich oder bräunlich; zuweilen ist an den Schenkeln ein schwarzer Schatten, zuweilen sind die Schenkel bis an die Kniee schwärzlich. Die blassen Fühlhörner sind auswärts schwärzlich.

Linné und *Scriba* geben Disteln als den Wohnort dieses Käfers an; *Brahm*, *Degeer*, *Kugelann* und *Rossi* stimmen mit unsern oft gemachten Erfahrungen überein, dass er auf verschiednen Chenopodien lebt. Auch *Frisch's* Angabe trifft damit überein, denn damals waren die ähnlichen Pflanzen in ihren Benennungen noch nicht so sorgfältig unterschieden, dass man nicht Frischs *Melde*, *Atriplex*, für ein Chenopodium erklären dürfte.

obsoleta. 10. C. ovata convexa griseo-lutea, capite pedibusque luteis; elytris punctato-striatis. ✲

C. nebulosa. Fabr. E. S. 1. 293. 7.

Der Körperbau und die Grösse der *C. nobilis:* länglichrund, oben hoch- und rundgewölbt; die Farbe der Oberseite bei den todten Thieren bräunlichgreis, auf dem Hinterfelde des Halsschilds röthlichgelb; der Kopf scheint schwärzlich durch. Am Rande der Deckschilde läuft eine röthlichgelbe nicht sehr deutliche Linie. Das Halsschild ist flach und halbkreisförmig; auf den Flügeldekken laufen ziemlich regelmässige Punktreihen, in deren Punkten man ein erhabnes Mittelpünktchen sehr deutlich unterscheiden kann. Der Rand ist flach abgesetzt. Der gelbe Kopf zeichnet diese Art sehr aus; Fühlhörner, Füsse und Rand des so wie die Brust schwarzen Bauchs sind auch gelblich.

Hr. Prof. *Fabricius* selbst hat seinem Freunde *Hellwig* diesen auch bei Braunschweig ziemlich gemeinen Käfer für seine *C. nebulosa* bestimmt, mit der hinzugefügten Aeusserung, dass es der Linneische Käfer dieses Namens nicht zu sein scheine.

11. C.

nobilis. 11. C. ovata convexa grisea, elytris punctato-striatis: linea dorsali levigata margaritacea; femoribus nigris. *

C. nobilis grisea elytris linea caerulea nitidissima. Fabr. E. S. 1. 297. 24.
Panzer Ent. 1. 154. 6.
Olivier Enc. 5. 383. 28.
var. β. fusca.
C. pulchella. Panzer Fn. Germ. 39. 15.

Wenn der Käfer lebt, so unterscheidet ihn der neben der Naht laufende blaufilberglänzende Streif jeder Flügeldekke auf eine sehr ausgezeichnete und prächtige Weise. Aber auch nach dem Tode, wo dieses glänzende Merkmal verschwindet und durch Kunst nicht wieder hervorgelockt werden kann, bleibt ihm Charakteristisches genug. Er ist länglichrund, oben hoch- und rundgewölbt; der abgesetzte Rand in der Mitte des Käfers am breitesten. Dieser Rand ist fast nur an der vordern Hälfte der Flügeldekke abgesetzt, hinten nur sehr schmal, steiler als bei den vorhergehenden Arten. Das Halsschild ist in der Mitte nach der Länge erhoben und an den Seiten abhängig; der vordere Mittelwinkel ragt rundlich hervor. Auf den Flügeldekken stehn Punktstreifen, die, durch ein stärkeres Glas gesehn, aus ähnlichen Punkten zusammengesetzt sind, wie bei der vorhergehenden Art. Der Zwischenraum zwischen der zweiten und dritten Streife, von der Naht an gezählt, ist breiter als die übrigen, und glatt; diese Linie glänzt mit einem blaulichen Gold- oder Silberschimmer, von dem sich an der Wurzel ein schwacher Ueberrest zu erhalten pflegt. Die Farbe des Käfers ist blassbräunlichgelb. Zuweilen ist die Naht, welche durch die erste tiefe Punktreihe sehr bezeichnet ist, und der Zwischenraum bis zur Goldlinie braun. Kopf, Brust und Bauch sind schwarz; dieser gelblichgesäumt. Die Fühlhörner sind gelblich, am Ende schwärzlich; die Schenkel sind schwarz, ihre Spitze, die Schienbeine und die Fussglieder braungelblich.

In der Hellwigischen Sammlung steckte neben dieser Art eine andere, die ich mit dem Namen *Oblonga* bezeichnen will. Sie ist noch Einmal so gross, als *Nobilis*, und verhältnissmässig viel länger und mehr walzenförmig. Die Punktstreifen sind feiner, der Rand ist gerade; die

Füſse ſind ganz gelblich, und der gelbe Saum des Bauchs iſt ſo breit, daſs das Schwarze nur in einen kleinen Raum zuſammengedrängt iſt.

Die braune Naht iſt kein weſentliches Kennzeichen, welches man ſchon an den Uebergängen bemerken kann. Deshalb rechne ich Hn. Sekret. *Creutzers* Caſſ. *Pulchella* hierher. Ich ſah Exemplare in der Sammlung des Hn. Grafen *Hoffmannsegg*, die der verdienſtvolle Entdekker ſelbſt geſchickt hatte.

Hr. Ap. *Kugelann* ſchickte noch eine Caſſida, die er *Roſea* nannte, und die im Leben mit einem prächtigen Roſenſchimmer übergoſſen geweſen iſt. Da ſie aber in den Kennzeichen, die ich an dem todten Käfer wahrnehmen konnte, gänzlich mit der *Nobilis* übereinſtimmte, und nur durch etwas mindere Gröſse und blaſſere Farbe ſich unterſchied; ſo hielt ich es für ſicherer, ſie noch nicht als eigne Art aufzuführen, bis mehrere Erfahrungen uns dazu berechtigen.

Ver-

Verſuch
einer
natürlichen Folge
der
Ordnungen und Gattungen der Inſekten.

Verſuch

einer natürlichen Folge der Ordnungen und Gattungen der Inſekten.

Eſt enim admirabilis quaedam continuatio, ſeriesque rerum, ut alia ex alia nexa, et omnes inter ſe aptae colligataeque videantur.

CIC. Nat. Deor.

Die Forderung, daſs ein Syſtem der natürlichen Körper ſeine Gattungen, Ordnungen und Klaſſen in einer nach den Verwandtſchaften geordneten Reihe aneinanderknüpfe, iſt in der Natur gegründet. Der Geiſt liebt ein Lehrgebäude, worin er von Einem Ende zum andern über leicht zu beſchreitende Stufen geführt wird; er ſcheut ein ſolches, wo abgeriſsne Lükken ihn oft zu gewaltſamen Sprüngen nöthigen. Es

iſt naturgemäſser, einen Körper in der Nähe ſeiner Verwandten zu finden, als ihn unter vielen zwiſchengedrängten fremdartigen Weſen mit vieler Anſtrengung zu ſuchen.

Die Betrachtung einer Menge von Naturkörpern führt den Beobachter von ſelbſt zu dem Gedanken, daſs alle natürliche Körper eine aneinanderhangende Reihe ausmachen, wo die Bildungen durch die ſanfteſten Schattirungen in einander übergehn. Ein Syſtem nähert ſich daher der Natur, wenn es den Zuſammenhang dieſer Kette *) zu verfolgen verſteht, wenn es bei der ungeheuren Anzahl noch nicht entdeckter Körper, und bei der Menge, die vielleicht zu der Ausfüllung dieſer Kette immer fehlen werden, nur da eine Lükke hat, wo die Natur ſie gelaſſen zu haben ſcheint.

Die beſten Syſtematiker in der Naturgeſchichte haben daher immer dieſe natürliche Reihe darzuſtellen ſich bemüht. *Linné*, allenthalben Muſter, ſuchte auch hierin dem Gange ſeiner Führerin nachzuſpähn. Nur ſelten verlieſs er ohne Zwang dieſe natürliche Folge. So ſind in der Klaſſe der Vögel, auf eine faſt unbegreifliche Weiſe, die den Singvögeln ſo nahe verwandten Waldvögel, durch eine weite Kluft zwiſchengedrängter Ordnungen, von ihren Verwandten geriſſen. Bei dem ſcharfen Abſtiche der Grenzen dieſer Klaſſe ſcheint es ſo natürlich, von den Königen der Vögel, wo Kraft und Schönheit der Vögelnatur in der höchſten Fülle ſich äuſsert, an der eng geflochtnen Kette der Waldvögel, Singvögel, Hühner, Sumpfvögel, Schwimmvögel, zu dem Penguin hinabzuſinken,

*) oder, wie Einige lieber wollen, dieſes Netzes.

ken, der das entgegengesetzte Extrem so deutlich bildet, der einer der auszeichnendsten Eigenheiten des Vogels, der Flügel, fast beraubt ist, und der noch am ersten einen Uebergang zu den folgenden Klassen ahnen läßt. — Der laute Tadel, der *Linné's* Anordnung der Vögel traf, ist Beweis, wie ungern man die von der Natur deutlich angewiesene Bahn verlassen mochte.

In einem Systeme erhebt sich gegen diese Reihe eine grosse Schwierigkeit durch die vielen Seitenverwandtschaften, die Eine Gattung an so viele andre knüpfen, und von denen eine einfache Reihe doch nur zwei auswählen darf. Einen sehr sprechenden Beleg zu dieser Wahrnehmung giebt die Gattung *Carabus*. Sie grenzt

durch *abbreviatus* an *Staphylinus*,

durch eine dem *melanurus* *) nahe verwandte Art aus Nordamerika an *Brentus*,

durch *emarginatus* und eine neue Art aus Nordamerika an *Cychrus*,

durch *emarginatus* und *melanurus* *) an *Cicindela*,

durch *quadriguttatus*, *biguttatus*, *pygmaeus* u. ähnl. an *Elaphrus*,

durch *vulgaris*, *communis Kug.* an *Scolytus*,

durch *maxillosus*, *sexguttatus* und ähnl. an *Manticora*,

durch *tenebrioïdes* Rossi (*gibbus* Fabr.?) und eine neue Ungarische Art an *Tenebrio* und *Helops*,

durch *metallicus*, *Gagates*, *piceus*, an *Scarites*.

Hier

*) die *Cicindela anguſtata* Fabricii.

Hier ſind zehn Verwandtſchaften. Die Anſprüche einiger lieſſen ſich vielleicht ohne viele Mühe zurückſetzen; allein mehrere bleiben übrig, die bei demjenigen, der dieſe Gattungen in einer einfachen Reihe aufſtellen will, nicht geringe Verlegenheit erregen.

Dieſe Verlegenheit wird dadurch noch gröſser, daſs, wenn nun die nächſten Verwandten gewählt ſind, dieſe wieder andre als nothwendige Folge mit ſich herbeiführen, wodurch alſo die übrigen Verwandten noch weiter zurückgeſetzt werden müſſen.

Bei der Betrachtung dieſer Umſtände wird man es alſo einer Gattungsfolge verzeihn, wenn ſie nur auf die Hauptverwandtſchaften und auf das Ganze berechnet iſt; bei den reichern Gattungen, welche die meiſten Seitenverbindungen haben, wird man auf die Folge der nächſten Gattungen im Ganzen, ſehn, man wird zufrieden ſein, wenn die Verwandten auch nur in der Nähe ſich befinden, und man wird ihre unmittelbare Berührung, als Unmöglichkeit, nicht fordern. So iſt in der unten aufgeſtellten Folge der Inſektengattungen bei dem hier gewählten Beiſpiele folgende Ordnung beobachtet: *Ciſtela — Helops — Upis — Trogoſita — Scarites — Cychrus — Carabus — Manticora — Cicindela — Elaphrus — Scolytus — Dyticus.*

So ſehr ungezwungen auch die Staphylinen ſich an die Caraben anſchlieſsen, ſo war es doch nicht möglich, auf ſie Rückſicht zu nehmen, ohne die ganze Folge zu zerrütten.

Die Unbequemlichkeit, die bei den Gattungen ſich fand, tritt nun auch bei den Ordnungen ein. Den

Ueber-

Uebergang von *Aſcalaphus* zu *Papilio* zu verkennen, wäre Verkennung des deutlichen Fingerzeigs der Natur. *Aſcalaphus* ſchlieſst ſich ſo eng an *Myrmeleon* an, daſs man ihn nur für einen Familienzweig dieſer Gattung anſehn möchte, der ſich blos in dem Längenverhältniſſe einiger Theile unterſchiede. Beide Gattungen ſind wieder an *Agrion*, *Aeſhna*, *Libellula* geknüpft. Folgt man dem erſten Winke und will *Aſcalaphus* unmittelbar an *Papilio* anſchlieſsen; ſo fordert das Syſtem, daſs die Menge der Gattungen aus den Syniſtaten folge, die das ſo natürliche, *Aſcalaphus* und *Myrmeleon* mit *Libellula* vereinende Band gewaltſam zerreiſsen. — Die Unterſuchung, ob wirklich dieſe Gattungen durch Ordnungen getrennt werden durften, kommt uns hier nicht zu.

Eine natürliche Reihe der Weſen lieſse ſich vielleicht am beſten dann bilden, wann nicht Gattungen und Ordnungen und Klaſſen demjenigen, der dieſe Folge knüpfen will, eiſerne Feſſeln anlegten. Nur die möglichſte Natürlichkeit jener Abtheilungen lindert dieſen Zwang; ganz aber hebt ſie ihn nie.

Alle dieſe Schwierigkeiten, und vielleicht eine in den Mundwerkzeugen gegründete Aehnlichkeit der Bildung, ſind wahrſcheinlich Urſache, daſs Hr. Prof. *Fabricius* in der neueſten Auflage ſeines Syſtems der Inſekten (*Entomologia ſyſtematica*) die Ordnungen und Gattungen ſehr wenig der Aehnlichkeit der darin enthaltnen Thiere gemäſs hat auf einander folgen laſſen.

Ich lege hier dem Publikum den Verſuch einer natürlichen Reihe der Ordnungen und Gattungen der Inſektenklaſſe nach dem Fabriciſchen, als dem beſten

der

der bisherigen Syſteme vor. Er entſtand aus des Hn. Grafen *Hoffmannsegg* und meinen gemeinſchaftlichen Bemühungen, denen wir uns unterzogen, als wir die Beſtimmung der einzelnen Arten ſeiner Sammlung vollendet hatten, als daher die Form jeder Gattung unſerm Gedächtniſſe noch tief eingeprägt war. Wir ordneten nach dieſem Entwurfe unſre Sammlungen, und Manches, was wir bei dem erſten Niederſchreiben als Unebenheit fürchteten, ſahen wir in der Natur zum ſanfteſten Uebergange ſchwinden.

Den deutlichſten Uebergang zu den Würmern machte *Julus*. Ihn ſetzten wir als den Einen Endpunkt feſt, an den wir den Faden der übrigen Folge knüpften. Von ſeiner Abtheilung aus reiheten ſich die Ordnungen aneinander bis zu den Käfern, die wir als das andre Ende annehmen wollten. Mehrere gemachte Verſuche von Verſetzungen führten uns allemal auf die Linnéiſche Aneinanderfügung der Ordnungen zurück. Die daraus entſtandne Annäherung des neuen Ordnungsgebäudes an das Linnéiſche in einem Ueberblikke vorzuſtellen, iſt die Abſicht der beigefügten Tabelle.

Daſs von den Rhyngoten zu den Gloſſaten ein weiter Sprung gemacht werden müſſe, fühlt niemand lebhafter als ich. Die Kleinheit der an die Grenzen geſtellten Thiere ſoll dieſe Unſchicklichkeit nicht verbergen. Allein hier warf wieder das Syſtem ein unüberſteigliches Hinderniſs in den Weg. Die Gloſſaten ſtehn an ihren beiden Enden mit Inſekten aus Einer und derſelben Ordnung in Berührung. Der Uebergang von *Papilio* zu *Aſcalaphus* iſt ſo leicht, daſs einige vorzügliche Syſtematiker ſogar dieſen mit Papilio verbanden. Auf der andern Seite iſt die Grenzlinie zwi-

zwiſchen den kleinen Schmetterlingshorden: *Phalaena*, *Tinea*, *Nemophora*, ſelbſt *Bombyx*, und zwiſchen *Phryganea*, *Hemerobius*, ſo fein, daſs es ſelbſt Kennern ſchwer fällt, ſie ſicher zu finden. Beide Verwandten der Gloſſaten ſtehn alſo in der Abtheilung der *Syniſtaten*, und bei *Linné* in der Ordnung der *Neuropteren*. Da nun das Syſtem die Auflöſung dieſer Ordnung nicht geſtattete; ſo konnte nur Eine dieſer Verwandtſchaften geachtet werden. Und ſo wagten wir gern mit *Linné* Einen nothwendigen Sprung, da jede andre Verbindung der Ordnungen deren mehrere unvermeidlich gemacht haben würde. Aber ſelbſt die Beſchaffenheit der Flügel zeigt eine gewiſſe Stufenfolge in dieſer Reihe. Die hornartigen Deckſchilde der Käfer verwandeln ſich in die lederartigen Doppelflügel der Hemipteren. Der lederartige Ueberzug zerreiſst in Schüppchen, und es entſteht des Schmetterlings Schuppenflügel, der, ſeiner hinfälligen Dekke beraubt, zum Netze der Libelle und zum häutigen Gefäſsgewebe der übrigen geflügelten Inſekten wird.

Bei der hier aufgeſtellten Folge ſind die wenigen Gattungen, die unſere und meines verehrungswürdigen Lehrers, des Herrn Profeſſors *Hellwig*, reiche Sammlung nicht enthielt, durch ein vorgeſetztes Sternchen unterſchieden. Sie haben den Platz, den ihnen Hr. Prof. *Fabricius* angewieſen hat. Die hier vorkommenden neuen Gattungen zu beſtimmen, lag nicht in dem Zwekke dieſes Aufſatzes. Es war aber nothwendig, eine kurze Andeutung deſſen zu geben, was ſie enthalten werden. Die neuen Käfergattungen, denen Hn. Prof. *Hellwigs*, Hn. Pr. *Knochs*, Hn. Apoth. *Kugelanns* oder mein Name beigeſetzt iſt, habe ich in dieſem Verzeichniſſe beſchrieben. Die

Be-

Beſchreibung der neuen Gattungen der übrigen Ordnungen werde ich ſpäteſtens in der *Fauna Entomolog. Luſitaniae* liefern.

Einen deutlichern Beweis von ſeinem Beifalle hätte uns einer der erſten Entomologen Deutſchlands, der Hr. Prof. *Hellwig*, nicht geben können, als dadurch, daſs er ſeine ungeheure Sammlung jetzt nach dieſem Entwurfe ordnen will. Dies iſt mir Bürge, daſs dieſer Verſuch auf einige Aufmerkſamkeit rechnen darf, und daſs die Bitte an die Entomologen, Ihre Bemerkungen uns mitzutheilen, gewiſs nicht unerfüllt bleiben wird.

Braunſchweig, im Julius 1797.

Joh. Karl Wilhelm Illiger.

TEN-

RALIS
ordinum ſerie Linneana.

I. A

d. I. *Eleutherata* maxilla nuda libera. [Claſſis I. Fabr.]

d. II. *Ulonata.* Palp. 4. max. tecta galea obtuſa. [Claſſis II. Fabr.]

d. III. *Rhyngota.* Os roſtro vagina articulata. [Claſſis X. Fabr.]

d. IV. *Gloſſata.* Lingua ſpiralis inter palpos reflexos ſtupoſos. [Claſſis IX. Fabr.]

d. V. *Odonata.* Palpi 2. breves, max. cornea dentata. [Claſſis V. Fabr.]

d. VI. *Syniſtata.* Palpi 6. max. connata cum labio. [Claſſis III. Fabr.]

d. VII. *Piezata.* Palpi 2. porrecti, max. cornea compreſſa, ſaepe elongata. [Claſſis IV. Fabr.]

d. VIII. *Anthliata.* Os proboſcide absque hauſtello. [Claſſis XI. Fabr.]

II.

d. IX. *Unogata.* Palpi 2. porrecti, max. cornea unguiculata. [Claſſ. VII. Fabr.]

d. X. *Agonata.* Palpi ſaepius 6. max. omnino nulla. [Claſſ. VIII. Fabr.]

d. XI. *Mitoſata.* Palpi 2. maxilla membranacea filiformis. [Claſſ. VI. Fabr.]

TENTAMEN DISTRIBUTIONIS NATURALIS

ordinum Inſectorum, ſervatis Fabricii ordinibus, ſervataque ſimul ordinum ſerie Linneana.

Conſpectus ſeriei e mente Linnei.

Inſectis nempe ſunt

I. Alae, et quidem

1) quatuor — quarum

A. ſuperiores cruſtaceae ſutura recta conniventes — I. *Coleoptera* L. except. *Forficula* - - - - - - — Ord. I. *Eleutherata* maxilla nuda libera. [Claſſis I. Fabr.]

B. ſuperiores ſemicruſtaceae incumbentes - - — II. *Hemiptera* L. addit. *Forficula* e Coleopt. *Pulice* ex Apteris. — Ord. II. *Ulonata.* Palp. 4. max. tecta galea obtuſa. [Claſſis II. Fabr.]; Ord. III. *Rhyngota.* Os roſtro vagina articulata. [Claſſis X. Fabr.]

C. quae omnes aut

a) ſquamis imbricatae ſunt - - - — III. *Lepidoptera* L. - - — Ord. IV. *Gloſſata.* Lingua ſpiralis inter palpos reflexos ſtupoſos. [Claſſis IX. Fabr.]

b) membranaceae, ſine ſquamis. — his

α) anus inermis - - - - - - — IV. *Neuroptera* L. adject. ex Apteris *Lepiſma*, *Podura*, *Termes.* — Ord. V. *Odonata.* Palpi 2. breves, max. cornea dentata. [Claſſis V. Fabr.]; Ord. VI. *Syniſtata.* Palpi 6. max. connata cum labio. [Claſſis III. Fabr.]

β) anus aculeatus - - - - - — V. *Hymenoptera* L. - - — Ord. VII. *Piezata.* Palpi 2. porrecti, max. cornea compreſſa, ſaepe elongata. [Claſſis IV. Fabr.]

2) duo - - - - - - - - - — VI. *Diptera* L. addit. *Acaro* et *Pediculo.* — Ord. VIII. *Anthliata.* Os proboſcide absque hauſtello. [Claſſis XI. Fabr.]

II. Alae nullae - - - - - - - - — VII. *Aptera* L. exceptis *Pulice* ad *Rhyngota*; *Lepiſma*, *Podura*, *Termite* ad *Syniſtata*; *Acaro* et *Pediculo* ad *Anthliata* relatis. — Ord. IX. *Unogata.* Palpi 2. porrecti, max. cornea unguiculata. [Claſſ. VII. Fabr.]; Ord. X. *Agonata.* Palpi ſaepius 6. max. omnino nulla. [Claſſ. VIII. Fabr.]; Ord. XI. *Mitoſata.* Palpi 2. maxilla membranacea filiformis. [Claſſ. VI. Fabr.]

II.

Folge der Gattungen.

Diejenigen Gattungen, die wir nur nach Abbildungen oder Beſchreibungen kennen, ſind mit Kurſivſchrift gedruckt. Sie ſind ſo eingeſchaltet, wie Hr. Prof. *Fabricius* ſie aufführt.

I. *Eleutherata.*

1. Paſſalus.
2. Lucanus.
3. Lethrus.
4. Scarabaeus.
5. Copris *Geoffroy.*
6. Aphodius. *
7. Oryctes. *
8. Melolontha.
9. Trichius.
10. Cetonia.
11. *Hexodon.*
12. Trox.
13. Bolitophagus. *
14. Opatrum.
15. Sepidium.
16. *Scaurus.*
17. Blaps.
18. Pimelia.
19. Erodius.
20. Cebrio.
21. Ciſtela.
22. Helops.
23. Upis.
24. Tenebrio.
25. Trogoſita.
26. Scarites.
27. Cychrus.
28. Manticora.
29. Carabus.
30. Cicindela.
31. Elaphrus.
32. Scolytus.
33. Dyticus.
34. Hydrophilus.
35. Gyrinus.
36. Heterocerus.
37. Parnus.
38. Elophorus.
39. Hydraena *Kugelann.*
40. Latridius *Herbſt.*
41. Cryptophagus *Herbſt.*
42. Ptomaphagus *Knoch.*
43. Agathidium. *
44. Aniſotoma *Knoch.*
45. Endomychus *Heilwig.*
46. Tritoma.
47. Tetratoma.
48. Mycetophagus.
49. Diaperis.
50. Ips.
51. Hypophlocus.
52. Colydium.
53. Lyctus.
54. Cucujus.
55. Melaſis.
56. Ptinus.
57. Anobium.
58. Apate.
59. Boſtrichus.
60. Sinodendrum.
61. Platypus *Herbſt.*
62. Eccoptogaſter *Herbſt.*
63. Anthribus.
64. Brachycerus.

65. Attelabus.
66. Pſallidium *Hellwig.*
(*Curculio maxilloſus* vel *articulatus* Fabr.)
67. Orcheſtes. *
(*Curculiones ſaltatorii.*)
68. Curculio.
69. Rhynchophorus *Herbſt.*
70. Brentus.
71. Rhinomacer.
72. Bruchus.
73. Scaphidium.
74. Cateretes *Herbſt.*
75. Nitidula.
76. Peltis *Kugelann.*
77. Silpha.
78. Necrophorus.
79. Dermeſtes.
80. Elater.
81. Bupreſtis.
82. Anthrenus.
83. Byrrhus.
84. Hiſter.
85. Sphaeridium.
86. Coccinella.
87. Caſſida.
88. Erotylus.
89. Chryſomela.
90. Clytra *Laichart.*
91. Cryptocephalus.
92. Eumolpus *Kugel.*
(*Cryptoceph. obſcurus, Vitis, pretioſus* etc.)
93. Altica *Geoffr.*
94. Galleruca.
95. Crioceris.
96. *Alurnus.*
97. Sagra.
98. Donacia.
99. Leptura.
100. Rhagium.
101. Cerambyx.
102. Prionus.
103. Stenocorus.
104. Callidium.
105. Spondylis.
106. Saperda.
107. Molorchus.
108. Necydalis.
109. Dryops.
110. Calopus.
111. Serropalpus *Hellen.*
112. Lymexylon.
113. Horia.
114. *Apalus.*
115. Pyrochroa.
116. Lycus.
117. Homaliſus.
118. Lampyris.
119. Coſſyphus.
120. Cantharis.
121. Malachius.
122. Ptilinus (ſolus nempe *flaveſcens Fabr.*)
123. Melyris.
124. Lagria.
125. Tillus.
126. Clerus.
127. Notoxus.
128. *Zygia.*
129. Zonitis.
130. Lytta.
131. Mylabris.
132. Cerocoma.
133. Meloe.
134. Ripiphorus.
135. Mordella.
136. Hiſpa.
137. Sarrotrium. *
138. Claviger *Prhyſsler.*
139. Pſelaphus *Herbſt.*
140. Paederus.
141. Staphylinus.
142. Oxyporus.

II. *Ulonata.*

143. Forficula.
144. Blatta.
145. Ache-

145. Acheta.
146. Phasma nob. (Mantes capite quadrato - ovali, convexo, antice rotundato obtuso: pedibus cursoriis. *M. Gigas* F., *Calamus* F., *Rossium* F. etc.)
147. Phyllium nob. (Mantes capite Phasmatum, antennis brevibus moniliformibus, pedibus membrana auctis, elytris abdomen tegentibus, folia ficca imitantibus. *M. ficcifolia* F. etc.)
148. Mantis (capite transverso triangulari, ore angusto, antennis setaceis, thorace marginato, manibus falcato - chelatis — stemmatibus. *M. religiosa, Spallanzania, precatoria, Simulacrum* Fabr. etc.)
149. Mantispa nob. (a praeced. differt antennis brevioribus, moniliformibus, subclavatis, thorace tereti immarginato, manibus falcato - chelatis, abdomine breviore compresso. *M. pagana* Fabr.)
150. Empusa nob. (capite rostrato, antennis brevibus, pedibus simplicibus: anticis falcato - chelatis. *M. Gongylodes, pauperata, filiformis* F. etc.) *)
151. Truxalis.
152. Locusta.
153. Gryllus.
154. Acrydium.

III. *Rhyngota.*

155. Membracis.
156. Fulgora.
157. Cercopis.
158. Tettigonia.
159. Cicada.
160. Notonecta.
161. Sigara.
162. Ranatra.
163. Nepa.
164. Naucoris.
165. Acanthia.
166. Cimex.
167. Lygeus.
168. Miris.
169. Gerris.
170. Reduvius.
171. Pulex.
172. Aphis.
173. Chermes.
174. Thrips.
175. Coccus.

IV. *Glossata.*

176. Nemophora *Hoffmannsegg.* (*Alucitae* antennis longissimis *Degeerella, Sulzella, luprella* etc.)
177. Pterophorus.
178. Tinea.
179. Tortrix.
180. Pyralis.
181. Geometra.
182. Noctua.
183. Hepialus.
184. Bombyx.

 185. Zy-

*) Die Kennzeichen dieser neuen aus Mantis gebildeten sehr natürlichen Gattungen sollen nur zur vorläufigen Bekanntmachung als flüchtig bemerkte vergleichende Merkmale dienen.

185. Zygaena.
186. Seſia.
187. Sphinx.
188. Heſperia.
189. Papilio.

V. *Odonata.*

190. Agrion.
191. Aeſchna.
192. Libellula.

VI. *Syniſtata.*

193. Aſcalaphus.
194. Myrmeleon.
195. Hemerobius.
196. Phryganea.
197. Semblis.
198. Raphidia.
199. Panorpa.
200. Ephemera.
201. Podura.
202. Lepiſma.
203. Trogium *nob.* (*Hemerobius pulſatorius* Fabr.)
204. Termes.

VII. *Piezata.*

205. Formica.
206. Mutilla.
207. Dorylus.
208. Nomada.
209. Apis.
210. Chryſis.
211. *Thynnus.*
212. Leucopſis.
213. Chalcis.
214. Crabro.
215. Philanthus.
216. Mellinus.
217. Veſpa.
218. Bembex.
219. Larra.
220. Tiphia.
221. Evania.
222. Sphex.
223. Scolia.
224. Maſaris.
225. Cimbex *Olivier.* (Tenthredines antennis capitulatis.)
226. Tenthredo.
227. Sirex.
228. Ichneumon.
229. Pteromalus *Suederi.* (Ichneumones minuti.)
230. Cynips.

VIII. *Anthliata.*

231. Henops. * (Syrphus gibbus Fabr.)
232. Rhingia.
233. Stomoxys.
234. Muſca.
235. Syrphus.
236. Ceria.
237. Conops.
238. Myopa.
239. Nemotelus.
240. Stratiomys.
241. Tabanus.
242. Bibio.
243. Anthrax.
244. Mydas.
245. Bombylius.
246. *Volucella.*
247. *Cytherea.*
248. Oeſtrus.
249. Aſilus.
250. Rhagio.
251. Empis.
252. Culex.
253. Tipula.
254. Hippoboſca.
255. Pycnogonum.
256. *Nymphon.*
257. Pediculus.
258. Acarus.

IX. *Uno-*

IX. *Unogata.*

259. Trombidium.
260. Aranea.
261. Phalangium.
262. Tarantula.
263. Scorpio.
264. Obiſium *nob.*
(*Scorpio cancroïdes* et *cimicoïdes* Fabr.)

X. *Agonata.*

265. Leucoſia *Daldorf.*
266. Calappa *Dald.*
267. Parthenope *Dald.*
268. Inachus *Dald.*
269. Alpheus *Dald.*
270. Portunus *Dald.*
271. Orithyia *Dald.*
272. Matuta *Dald.*
273. Symethis *Dald.*
274. Maja *Dald.*
275. Dorippe *Dald.*
276. Dromia *Dald.*
277. Albunea *Dald.*
278. Idothea *Dald.*
279. *Euryala Dald.*
280. Ligia *Dald.*
281. Monoculus.
282. Limulus.
283. Scyllarus.
284. *Palinurus Dald.*
285. Pagurus.
286. *Galathea.*
287. Palaemon *Dald.*
288. Crangon *Dald.*
289. *Poſidon Dald.*
290. Peneus *Dald.*
291. Homarus *Dald.*
292. Squilla.
293. Gammarus.
294. Cymothoa. *)

XI. *Mitoſata.*

295. Oniſcus.
296. Armadillus *nob.*
(Oniſcus.)
297. Scolopendra.
298. Julus.

*) Was die vielen ſehr natürlichen Gattungen enthalten, die der Schöpfer einer Agonatologie, *Daldorf*, aus dem dunkeln Chaos hervorgerufen hat, in dem die weitläufige Ordnung der Krebſe bis jetzt lag, findet man in dem Nomenclator meines Freundes *Friedrich Weber* angeführt, weswegen ich es anzuzeigen unterlieſs.

Namenverzeichniſs

der in der erſten Hälfte des Verzeichniſſes der Preuſsiſchen Käfer enthaltnen Gattungen und Arten.

Die Gattungen, welchen kein Name hinzugefügt iſt, ſind von Hn. Prof. *Fabricius* entlehnt. Neue Arten unterſcheidet ein *; von andern Schriftſtellern, aber nicht von *Fabricius*, beſchriebene ein †.

I. LETHRUS.

1. 1. Cephalotes.

II. SCARABAEUS.

2. 1. Typhoeus.
3. 2. ſtercorarius.
4. 3. ſilvaticus. †
5. 4. vernalis.

III. ORYCTES *Illiger.*

6. 1. naſicornis.

IV. APHODIUS *Illiger.*

7. 1. bipunctatus.
8. 2. oblongus.
9. 3. Foſſor.
10. 4. ater.
11. 5. ſubterraneus.
12. 6. globoſus. *
13. 7. Sabuleti. *
14. 8. aſper.
15. 9. porcatus.
16. 10. arenarius.
17. 11. granarius.
18. 12. haemorrhoïdalis.
19. 13. terreſtris.
20. 14. niger. *
21. 15. conſpurcatus.
22. 16. contaminatus.
23. 17. Sus.
24. 18. ruſipes.
25. 19. depreſſus.
26. 20. Pecari.
27. 21. foetidus.
28. 22. Porcus.
29. 23. ſimetarius.
30. 24. foetens.
31. 25. ſordidus.
32. 26. ſcybalarius.
33. 27. erraticus.
34. 28. Scrofa.
35. 29. teſtudinarius.
36. 30. quadriguttatus.
37. 31. quadrimaculatus.

V. COPRIS *Geoffroy.*

1te Familie.

38. 1. lunaris.

2te Familie.

39. 2. Coenobita.
40. 3. Vacca.
41. 4. media. *
42. 5. nuchicornis.
43. 6. Camelus.

44. 7. nutans.
45. 8. Taurus.
46. 9. Schreberi.
47. 10. ovata.

3te Familie.

48. 11. flavipes.

VI. HISTER.

1te Familie.

49. 1. ſulcatus.

2te Familie.

50. 2. unicolor.
51. 3. duodecimſtriatus. †
52. 4. brunneus.
53. 5. purpuraſcens. †
54. 6. bimaculatus.
55. 7. bipuſtulatus. †
56. 8. quadrimaculatus. †
57. 9. ſinuatus.
58. 10. quadrinotatus.
59. 11. quadratus. *

3te Familie.

60. 12. ſemiſtriatus. †
61. 13. aeneus.
62. 14. metallicus. †
63. 15. punctatus. †
64. 16. rotundatus. *

4te Familie.

65. 17. caeſus.
66. 18. vulneratus. *
67. 19. minutus. †
68. 20. flavicornis. †

5te Familie.

69. 21. picipes.
70. 22. oblongus.

6te Familie.

71. 23. depreſſus.
72. 24. complanatus. *
73. 25. planus.

VII. SPHAERIDIUM.

74. 1. ſcarabaeoïdes.
75. 2. melanocephalum.
76. 3. atomarium.
77. 4. crenatum. *
78. 5. unipunctatum.
79. 6. ſtercoreum.
80. 7. vaccarium. *
81. 8. inquinatum. *

VIII. ANISOTOMA *Knoch.*

82. 1. armatum. †
83. 2. piceum. *
84. 3. ferrugineum.
85. 4. glabrum. *
86. 5. humerale.
87. 6. caſtaneum. †
88. 7. ſeminulum.
89. 8. dubium.
90. 9. orbiculare. †

* * *

91. 10. coruſcum. *
92. 11. corticale. *
93. 12. teſtaceum. *
94. 13. bicolor.

IX. AGATHIDIUM *Illiger.*

95. 1. globoſum. †
96. 2. nigripenne.

X. PTOMAPHAGUS *Knoch.*

97. 1. rufeſcens. †
98. 2. agilis. *
99. 3. fornicatus. †

XI. BYRRHUS.

100. 1. Pilula.
101. 2. ater.

102. 3. cinctus. *
103. 4. Dianae. *
104. 5. faſciatus.
105. 6. Morio. *
106. 7. varius.
107. 8. undulatus. *
108. 9. murinus. †
109. 10. ſetiger. *
110. 11. aeneus.
111. 12. nitens. †
112. 13. ſemiſtriatus.

XII. TROX.

113. 1. fabuloſus.
114. 2. ſcaber.

XIII. BOLITOPHAGUS *Illiger.*

115. 1. reticulatus.
116. 2. Agricola.

XIV. OPATRUM.

117. 1. tibiale.
118. 2. fabuloſum.
119. 3. gibbum.
120. 4. femoratum.
121. 5. femorale. †

XV. SCARITES.

122. 1. Cephalotes.
123. 2. Foſſor.
124. 3. thoracicus. †
125. 4. gibbus.

XVI. BLAPS.

126. 1. mortiſaga.

XVII. TENEBRIO.

127. 1. Molitor.
128. 2. loripes. †
129. 3. culinaris.
130. 4. diaperinus. *

XVIII. TROGOSITA.

131. 1. caerulea.
132. 2. caraboïdes.

XIX. HELOPS.

133. 1. lanipes.
134. 2. dermeſtoïdes.
135. 3. glaber.

XX. SERROPALPUS *Hellenii.*

136. 1. caraboïdes.
137. 2. canaliculatus.
138. 3. barbatus.
139. 4. dubius.
140. 5. bifaſciatus.
141. 6. quadrimaculatus. *
142. 7. ſtriatus.
143. 8. levigatus. †
144. 9. fuſculus. *

Hallomenus Hellwig.

145. 10. humeralis. †
146. 11. faſciatus. *
147. 12. micans. †

XXI. CARABUS.

1te Familie.

148. 1. Sycophanta.
149. 2. Inquiſitor.
150. 3. Inveſtigator. *
151. 4. ſericeus.
152. 5. reticulatus.

2te Familie.

153. 6. coriaceus.
154. 7. intricatus.
155. 8. catenulatus.
156. 9. violaceus.
157. 10. marginalis.
158. 11. glabratus.

159.

159. 12. convexus.
160. 13. hortenſis.
161. 14. ſilveſtris. †
162. 15. nemoralis.
163. 16. arvenſis.
164. 17. granulatus. †
165. 18. cancellatus.
166. 19. clathratus.
167. 20. auratus.
168. 21. aurato-nitens.
169. 22. nitens.
170. 23. caſſideus.

3te Familie.

171. 24. Aethiops. *

4te Familie.

172. 25. melanocephalus.
173. 26. fuſcus.
174. 27. ciſteloïdes. †
175. 28. melanarius.
176. 29. lepidus.

5te Familie.

177. 30. Kugelannii. †
178. 31. cupreus.
179. 32. Eurynotus. *
180. 33. vulgaris.
181. 34. communis. †
182. 35. tardus. *
183. 36. aeneus.
184. 37. binotatus.
185. 38. ruficornis.
186. 39. ferrugineus.
187. 40. fulvus. †
188. 41. apricarius.
189. 42. torridus. †
190. 43. aulicus. *
191. 44. ſignatus. *
192. 45. hirtipes. *
193. 46. punctulatus.
194. 47. Nigrita.
195. 48. quadriſulcatus. †
196. 49. holoſericeus.

6te Familie.

197. 50. veſtitus.
198. 51. Germanus.
199. 52. praſinus.
200. 53. Micros. †
201. 54. oblongopunctatus.
202. 55. anthracinus. †
203. 56. niger. †
204. 57. flavicornis.
205. 58. Leucophthalmus.

7te Familie.

206. 59. Terricola.
207. 60. ſtrenuus. *
208. 61. excavatus. †
209. 62. pumicatus. †
210. 63. oblongus.

8te Familie.

211. 64. Diſcus.
212. 65. quadriſtriatus. †
213. 66. borealis. †
214. 67. multipunctatus.
215. 68. lividus.
216. 69. brevicollis.
217. 70. rufeſcens.
218. 71. pilicornis.

9te Familie.

219. 72. Crux major.
220. 73. aterrimus.
221. 74. parumpunctatus.
222. 75. impreſſus. *
223. 76. ſexpunctatus.
224. 77. Viduus. *
225. 78. marginatus.
226. 79. vivalis. *
227. 80. peltatus. *
228. 81. veſpertinus. *
229. 82. meridianus.
230. 83. dorſalis.
231. 84. Vaporariorum.
232. 85. picipes.
233. 86. bipuſtulatus.

10te Familie.

234. 87. Crux minor.
235. 88. quadrimaculatus.
236. 89. atricapillus. †
237. 90. abbreviatus.
238. 91. truncatellus.
239. 92. cynocephalus.

11te Familie.

240. 93. melanurus.

12te Familie.

241. 94. crepitans.

XXII. CYCHRUS.

242. 1. roſtratus.

XXIII. CICINDELA.

243. 1. ſilvatica.
244. 2. hybrida.
245. 3. campeſtris.
246. 4. Germanica.

XXIV. ELAPHRUS.

1te Familie.

247. 1. aquaticus.
248. 2. riparius.
249. 3. uliginoſus.

2te Familie.

250. 4. flavipes.
251. 5. ruficollis. *
252. 6. impreſſus. *
253. 7. ſtriatus.
254. 8. bipunctatus.
255. 9. orichalcicus. *
256. 10. pygmaeus.
257. 11. Guttula.
258. 12. biguttatus.
259. 13. rupeſtris. †
260. 14. uſtulatus.
261. 15. aquatilis. *
262. 16. Doris. *
263. 17. quadrimaculatus. †
264. 18. quadriguttatus.

XXV. SCOLYTUS.

265. 1. limbatus.

XXVI. HYDROPHILUS.

266. 1. emarginatus.
267. 2. luridus.
268. 3. minutus.
269. 4. orbicularis.
270. 5. marginellus.
271. 6. melanocephalus. †
272. 7. griſeus.
273. 8. fuſcipes.
274. 9. caraboïdes.
275. 10. piceus.

XXVII. DYTICUS.

276. 1. latiſſimus.
277. 2. Roeſelii.
278. 3. marginalis.
279. 4. ſulcatus.
280. 5. cinereus.
281. 6. zonatus. †
282. 7. ſtriatus.
283. 8. transverſalis.
284. 9. Hübneri.
285. 10. lacuſtris. †
286. 11. ater. †
287. 12. aeneus. *
288. 13. chalconotus. *
289. 14. bipuſtulatus.
290. 15. notatus.
291. 16. adſperſus. †
292. 17. bipunctatus.
293. 18. maculatus.
294. 19. abbreviatus.
295. 20. minutus.
296. 21. fuſculus. †

297. 22. elegans. †
298. 23. ſcaber. †
299. 24. uniſtriatus. †
300. 25. craſſicornis.
301. 26. picipes.
302. 27. lineatus.
303. 28. inaequalis.
304. 29. obliquus.
305. 30. impreſſus.
306. 31. ovatus.
307. 32. ovalis. *

XXVIII. GYRINUS.

308. 1. villoſus. †
309. 2. Natator.

XXIX. ELOPHORUS.

310. 1. grandis. †
311. 2. aquaticus.
312. 3. griſeus. †
313. 4. nubilus.
314. 5. elongatus.

XXX. HYDRAENA
Kugelann.

315. 1. riparia.

XXXI. CLERUS.

1te Familie.

316. 1. ſcutellaris. *
317. 2. violaceus.

2te Familie.

318. 3. apiarius.
319. 4. alvearius.
320. 5. mollis.
321. 6. mutillarius.
322. 7. formicarius.

3te Familie.

323. 8. elongatus.

XXXII. NOTOXUS.

1te Familie.

324. 1. Monocerus.

2te Familie.

325. 2. ſellatus. *
326. 3. antherinus.
327. 4. floralis.
328. 5. gracilis. *
329. 6. flavipes. *
330. 7. ater. †

XXXIII. PSELAPHUS
Herbſt.

1te Familie.

331. 1. Dresdenſis. †
332. 2. ſanguineus.

2te Familie.

333. 3. Hellwigii. †
334. 4. hirticollis. *

XXXIV. BRYAXIS.
Kugelann.

335. 1. Schneideri. *

XXXV. CANTHARIS.

336. 1. obſcura.
337. 2. fuſca.
338. 3. livida.
339. 4. rufa. †
340. 5. nigricans. †
341. 6. melanura.
342. 7. clypeata. †
343. 8. teſtacea.
344. 9. pallida.
345. 10. atra.
346. 11. fulvicollis.

XXXVI. MALACHIUS.

347. 1. aeneus.
348. 2. bipuſtulatus.
349. 3. ſanguinolentus.
350. 4. faſciatus.
351. 5. quadripuſtulatus. *
352. 6. pulicarius.

XXXVII. MELYRIS.

353. 1. caerulea.
354. 2. nigra.
355. 3. plumbea.

XXXVIII. DERMESTES.

356. 1. lardarius.
357. 2. murinus.
358. 3. vulpinus.
359. 4. undatus.
360. 5. vigintiguttatus.
361. 6. Pellio.
362. 7. Schaeferi. †
363. 8. Serra
364. 9. tomentoſus.
365. 10. Adſtrictor.

XXXIX. ANOBIUM.

366. 1. teſſellatum.
367. 2. caſtaneum.
368. 3. pertinax.
369. 4. ruſipes.
370. 5. ſtriatum.
371. 6. paniceum.
372. 7. micans.
373. 8. Boleti.
374. 9. molle.
375. 10. Dorcatoma. †
376. 11. pectinatum.
377. 12. pectinicorne.

XL. SARROTRIUM *Illiger.*

378. 1. muticum.

XLI. PTINUS.

379. 1. imperialis.
380. 2. ruſipes. †
381. 3. Fur.
382. 4. elegans. *
383. 5. crenatus.
384. 6. minutus. †
385. 7. Scotias.

XLII. MELASIS.

386. 1. bupreſtoïdes.

XLIII. PARNUS.

387. 1. prolifericornis.
388. 2. auriculatus. †

XLIV. NECROPHORUS.

389. 1. Humator.
390. 2. Germanicus.
391. 3. Veſpillo.
392. 4. Mortuorum.

XLV. SILPHA.

1te Familie.

393. 1. hemiptera. †
394. 2. melanocephala. †

2te Familie.

395. 3. littoralis.
396. 4. rugoſa.
397. 5. ſinuata.
398. 6. diſpar. †
399. 7. opaca.
400. 8. thoracica.

3te Familie.

401. 9. quadripunctata.
402. 10. atrata.
403. 11. carinata. †
404. 12. triſtis. *

405. 13. reticulata.
406. 14. obſcura.
407. 15. levigata.

XLVI. PELTIS *Kugelam.*

408. 1. groſſa.
409. 2. ferruginea.
410. 3. oblonga.
411. 4. limbata.

XLVII. NITIDULA.

1te Familie.

412. 1. ſordida.
413. 2. varia.
414. 3. Colon.
415. 4. diſcoïdes.
416. 5. decemguttata.
417. 6. bipuſtulata.
418. 7. obſcura.
419. 8. limbata.
420. 9. obſoleta.
421. 10. aeſtiva. †
422. 11. puſilla. *
423. 12. depreſſa.
424. 13. tripunctata. *

2te Familie.

425. 14. Dulcamarae. †
426. 15. aenea.
427. 16. ſolida. *
428. 17. ſtrigata.
429. 18. lutea.
430. 19. quadripunctata.

XLVIII. CATERETES *Herbſt.*

431. 1. gravidus. *
432. 2. Urticae.
433. 3. pedicularius.

XLIX. HETEROCERUS.

434. 1. marginatus.

L. ANTHRENUS.

435. 1. Scrophulariae.
436. 2. Pimpinellae.
437. 3. varius.
438. 4. hirtus.

LI. COCCINELLA.

1te Familie.

439. 1. nigrina. †
440. 2. atra. *
441. 3. flavipes. †
442. 4. parvula.
443. 5. biverrucata. †
444. 6. bisbipuſtulata.
445. 7. quadrilunulata. †
446. 8. frontalis.
447. 9. diſcoïdea. †
448. 10. Litura.
449. 11. pectoralis.
450. 12. ſcutellata.

2te Familie.

451. 13. ſeptemmaculata.
452. 14. tredecimpunctata.
453. 15. mutabilis.
454. 16. novendecimpunctata.
455. 17. M nigrum.

3te Familie.

456. 18. octodecimguttata.
457. 19. biſexguttata.
458. 20. biſeptemguttata.
459. 21. tigrina.
460. 22. quatuordecimguttata.
461. 23. ſedecimguttata.

462.

462. 24. oblongoguttata.
463. 25. ocellata.
464. 26. marginepunctata.
465. 27. ſeptempunctata.
466. 28. quinquepunctata.
467. 29. undecimpunctata.
468. 30. quatuordecimpuſtulata.
469. 31. hieroglyphica.
470. 32. variabilis.
471. 33. dispar.
472. 34. impuſtulata.
473. 35. conglobata.
474. 36. duodecimpunctata.
475. 37. vigintiduopunctata.
476. 38. undecimmaculata.
477. 39. globoſa.
478. 40. lateralis. †

4te Familie.

479. 41. quadripuſtulata.
480. 42. renipuſtulata. †
481. 43. bipuſtulata.

LII. CASSIDA.

482. 1. Murraea.
483. 2. Vibex.
484. 3. thoracica. †
485. 4. rubiginoſa. †
486. 5. viridis.
487. 6. praſina. †
488. 7. ſanguinolenta. †
489. 8. ferruginea.
490. 9. nebuloſa.
491. 10. obſoleta.
492. 11. nobilis.

Zusätze.

Seite 2. nach Zeile 7. fehlt:

Er soll unweit *Memel* bei *Schwarzenort* am Ufer der Ostsee unter verfaulten Gewächsen, auch unter Dünger gefunden sein.

Seite 25. Art. 15. zu *Aphodius conspurcatus*

zu *var.* β. setze man das Citat: *Sc. equestris* Panz. Fn. Germ. 58. 2.

zu *var.* γ: *Sc. nubilus* Panz. Fn. Germ. 58. 3.

zu *var.* δ: *Sc. centrolineatus* Panz. Fn. Germ. 58. 1.

Seite 190. Art. 69. zu *Carabus brevicollis:* am Ende

Der *Car. piceus*, den Hr. Pr. *Fabricius* Ent. syst. 1. 135. 46. vor sich gehabt hat, scheint mir wirklich der *C. brevicollis* zu sein, der also zweimal beschrieben wäre. Allein der Linnéische ist davon völlig verschieden, und eben so auch der von *Olivier* Inf. 35. 58. 70. tab. 11. fig. 123. beschriebne, der einerlei mit *Rossi's Car. striatus* ist, welcher von Braunschweig aus unter dem neuen Namen *C. Monticola* verschickt wurde.

In der Vorrede verbessere man:

S. XIV. Z. 3. v. u. Handlung *in* Behandlung

* S. XXVI. Z. 10. v. u. wesentlichen *in* unwesentlichen

S. XXX. Z. 9. v. u. Knochs *in* Knoch.

Besonders giebt der mit einem Sterne bezeichnete Druckfehler einen ganz entgegengesetzten Sinn, daher ich hier darauf aufmerksam mache.

Verbesserungen.

S. 3. Z. 5. reliquas *lis* reliquos

S. 8. Z. 14 und 22. Oberkinnladen *lis* Kinnbakken

S. 10. Z. 7. v. u. *hinter* oft *fehlt* auf

S. 17. Z. 13. *nach* septimo *fehlt* cum

S. 35. Z. 8. *nach* thorace *fällt das Komma weg.*

S. 51. Z. 10. quinque *lis* tribus

S. 74. Z. 2. v. u. so gros *lis* gröser

S. 79. Z. 19. coruscum *lis* corruscum.

S. 82. Z. 12. v. u. als *lis* wie

S. 101. Z. 1. v. u. *statt*; *setze man ein*:

S. 102. Z. 7. v. u. intorto *lis* incurvo

S. 103. Z. 13. *am Ende fehlt hinter* klein *das Wort* das

S. 113. Z. 3. mit dem *lis* mit den

S. 116. Z. 10. *vor* zu *fehlt* genannt

S. 121. Z. 10. profundi *lis* profunde

S. 133. Z. 7. v. u. *nach* Natur *fehlt* überdiess

S. 134. Z. 6. *fällt* auch *weg.*

S. 142. Z. 4. pedibusque *lis* pedibus

S. 150. Z. 12. v. u. *fällt das einzelne* a *weg.*

S. 168. Z. 8. *fällt* und nach *weg.*

S. 171. Z. 9. luteis *lis* luteus

S. 194. Z. 7. *statt* Geoffroy *lis* Olivier.

S. 247. Z. 27. vier und eine halbe *lis* drei und e. h.

S. 290. Z. 8—9. v. u. eierförmig *lis* eiförmig

S. 291. Z. 22. *statt* der *lis* bei dem

S. 299. Z. 4. v. u. *nach* β *fehlt* capite

S. 334. Z. 6. derselben *lis* desselben

S. 345. Z. 14. gekrümmte *lis* gekämmte

S. 363. Z. 6. *vor* Elytris *fehlt* In

S. 415. Z. 5. heitern *lis* hintern.

Solche Druckfehler, als: dies *statt* diess, blos *statt* bloss; beschäfftigt *statt* beschäftigt; sey, seyn, bey *statt* sei, sein *und* bei; wol *statt* wohl; punctirt *statt* punktirt, wird der Leser gern übersehn. — In den ersten Bogen lese man allemal statt *der Brustschild — das Halsschild.*